

BIBLIOTHECA  
IBERO-AMERICANA

---

PETER A. SCHMITT

# Paraguay und Europa

Paraguay, das sich selber stolz das Herz Südamerikas nennt, wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wegen seiner Isolierung als das China Amerikas bezeichnet und stand doch im Mittelpunkt der politischen Auseinandersetzungen zwischen den jungen Republiken am La Plata und dem Kaiserreich Brasilien.

Unter den Diktatoren Carlos Antonio López und Francisco Solano López hatte das Land einen solchen wirtschaftlichen und allgemeinen Aufschwung genommen, daß es zu einem der fortschrittlichsten und blühendsten Gebiete Südamerikas in dieser Zeit wurde. Dadurch wurde das Interesse der europäischen Großmächte für die paraguayische Republik geweckt, das zu fruchtbaren diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen führte. In welchem Maße diese Verbindungen beiden Teilen zum Vorteil gereichten und wie sie in das allgemeine politische Leben der La-Plata-Staaten eingriffen,



---

COLLOQUIUM VERLAG  
BERLIN











# BIBLIOTHECA IBERO-AMERICANA

Veröffentlichungen des Ibero-Amerikanischen Instituts zu Berlin

Herausgegeben von Dr. Hans-Joachim Bock

Band IV

BIBLIOTHECA IBERO-AMERICANA

PETER A. SCHMITT

## Paraguay und Europa

Die diplomatischen Beziehungen  
unter Carlos Antonio López  
und Francisco Solano López 1841—1870

COLLOQUIUM VERLAG BERLIN 1963

© 1963 Colloquium Verlag Otto H. Hess Berlin  
Satz und Druck: Thormann & Goetsch Berlin  
Buchaussstattung: Georg Goedecker / Printed in Germany  
D 19

Paraguay ist heute das vielleicht unbekannteste der Länder des süd-amerikanischen Kontinents. Und doch war es im vergangenen Jahrhundert die erste Provinz des Vizekönigreiches Río de la Plata und Südamerikas überhaupt, die (1813) ihre Unabhängigkeit von Spanien proklamierte und diese seitdem auch aufrechterhielt<sup>1</sup>. Die zur gleichen Zeit in den anderen größeren lateinamerikanischen Städten tagenden kolonialen Juntas dachten zunächst nicht an eine Loslösung vom spanischen Königshaus. Man erklärte sich feierlich für Ferdinand VII. und gegen den von Napoleon eingesetzten Josef Bonaparte<sup>2</sup>. Manche Führer des Unabhängigkeitskampfes planten zunächst, in den verschiedenen lateinamerikanischen Ländern konstitutionelle Monarchien ins Leben zu rufen. Ihr Ideal war „eine Autonomie ohne Zügellosigkeit, eine Monarchie ohne Despotismus, politische Festigkeit ohne spanische Bevormundung“<sup>3</sup>. Doch die Südamerikaner, voran die Paraguayer, forderten die republikanische Staatsform, weil diese allein dem Volke Freiheit und Gleichheit garantieren würde. Aber an die Stelle der spanischen Herrschaft trat der Despotismus der Diktatur. Der erste Präsident der Republik von Paraguay, José Gaspar de Francia, errichtete eine perfekte Diktatur. Er isolierte das Land voll-

kommen von der Außenwelt, ein Verlassen oder Betreten der Republik war nur mit seinem Wissen und seiner Erlaubnis möglich. Man sprach in Europa nur noch vom „amerikanischen China“<sup>4</sup>. Und doch war Paraguay zu jener Zeit in Europa bekannter als heute, denn es spielte in der Geschichte des Río de la Plata im neunzehnten Jahrhundert eine der bedeutendsten Rollen<sup>5</sup>. Unter den Francia nachfolgenden Präsidenten Carlos Antonio López und Francisco Solano López war Paraguay zu einem der fortschrittlichsten und blühendsten Staaten Südamerikas geworden. Es war am La Plata den Nachbarstaaten in verschiedener Hinsicht weitaus überlegen. Während in den anderen Republiken politische Unruhen und Revolutionen einen normalen Aufbau verhinderten, konnte sich Paraguay in Frieden und Eintracht entwickeln. Diese glückliche Konstellation wurde durch den Krieg 1865—1870 vollkommen verändert. Paraguay wurde nicht nur eines der ärmsten, sondern auch, aufgrund eben dieses verlorenen Krieges wie auch seiner ungünstigen geographischen Binnenlage, eines der rückständigsten Länder dieses Kontinents. Erst in letzter Zeit macht sich ein gewisser, wenn auch noch recht bescheidener Aufschwung im allgemeinen Leben des Landes bemerkbar.



ERSTER TEIL

PARAGUAY  
UND SEINE ERSTEN VERBINDUNGEN MIT  
EUROPA SEIT SEINER UNABHÄNGIGKEIT

# I

## DIE POLITIK DES DIKTATORS FRANCIA GEGENÜBER EUROPA UND EUROPÄERN 1811 - 1840

Schon vor der Zeit der López hatte man von paraguayischer wie auch von englischer und französischer Seite her versucht, miteinander in Kontakt zu kommen. Es war jedoch bei Versuchen geblieben.

Seit seiner Unabhängigkeit im Jahre 1811 herrschte in Paraguay bis 1840 José Gaspar Rodríguez de Francia, der sich selbst Diktator nannte und allgemein als „el Supremo“, der „Höchste“, bezeichnet wurde. Es ist heute sehr umstritten, ob seine etwas eigenartige Politik der jungen Republik mehr Schaden oder Nutzen brachte. Francia wurde 1766 in Asunción geboren<sup>1</sup>. Man weiß bis heute nicht, ob seine Eltern französischer oder portugiesischer Abstammung waren, letzteres scheint aber näher zu liegen<sup>2</sup>. Er besuchte die Schule in Asunción und die Königliche Universität in Córdoba (Argentinien), wo er Philosophie und Theologie studierte. Er zeichnete sich dort als besonders begabter und fleißiger Student aus<sup>3</sup>. 1785 erhielt er die niederen Weihen und promovierte zum Doktor der Theologie<sup>4</sup>. Er kehrte nach Asunción zurück und wurde dort am Colegio Seminario de San Carlos Latein- und Theologieprofessor. Später betätigte er sich als Advokat und erwarb sich in dieser Eigenschaft großes Ansehen unter der Bevölkerung<sup>5</sup>. Francia, der aktiv an der Revolution des 14. und 15. Mai 1811, die der spanischen Provinz die Unabhängigkeit von Buenos Aires brachte, beteiligt war<sup>6</sup>, wurde bei der ersten und zweiten republikanischen Regierungsjunta deren Sekretär<sup>7</sup>. Am 15. Oktober 1813 wurde er zusammen mit Fulgencio Yegros vom Nationalkongreß zum Konsul ernannt<sup>8</sup>. Zum gleichen Zeitpunkt wurde definitiv jede Verbindung zu Ferdinand VII. und dem spanischen Mutterlande abgebrochen.

Eine der ersten Maßnahmen der Konsuln war, gegen die noch im Lande wohnenden europäischen Spanier vorzugehen. In Paraguay wohnten etwa achthundert reinrassige Spanier<sup>9</sup>. Francia empfand einen ausgesprochenen Haß gegen die Spanier<sup>10</sup>. Man hatte 1811 eine Reihe von ihnen, darunter auch den ehemaligen Gouverneur Bernardo de Velasco, gefangengesetzt, da sie in Opposition zu der neuen Regierung standen und versucht hatten, diese zu stürzen<sup>11</sup>. Es bestanden nach der Revolution drei Parteien in Asunción: die Patrioten, die

Spanier und die Porteños, die Parteigänger von Buenos Aires<sup>12</sup>. Die Europäer beherrschten noch weitgehend die öffentliche Meinung, die Gruppe der Porteños war ebenfalls sehr zahlreich<sup>13</sup>.

Als erstes unternahmen die Konsuln den Versuch, ein- bis zweihundert Spanier nach Corrientes (Argentinien) auszuweisen<sup>14</sup>. Im Januar 1814 mußten sich in Asunción alle europäischen Spanier, die sich nur vorübergehend dort aufhielten, bei Todesstrafe registrieren lassen<sup>15</sup>. Man verbot den Europäern schließlich bei Strafe von Vermögensentzug und Ausweisung, über Politik zu sprechen<sup>16</sup>. Im selben Jahr brachte am 1. März ein Erlaß praktisch das Aussterben der europäischen Bevölkerung. Es wurde den europäischen Spaniern verboten, weiße amerikanische Spanierinnen, das heißt, Frauen europäischer Herkunft, zu heiraten, ganz gleich welcher sozialen Klasse sie angehörten. Der zuwiderhandelnde Mann sollte die Todesstrafe erleiden und sein Vermögen konfisziert werden, die zuwiderhandelnde Frau zehn Jahre in Fort Borbón in Haft und anschließend lebenslanglich unter Polizeiaufsicht bleiben, ebenfalls bei Vermögensentzug. Ferner sollte der Versuch, eine solche Ehe zu schließen, bei dem europäischen Partner genauso bestraft werden wie die vollzogene Ehe. Schließlich wurde jedem Europäer verboten, Tauf- oder Firmpate oder Trauzeugen bei Paraguayern zu sein, ebensowenig durften europäische Patres paraguayischen Kindern die Taufe spenden. Entgegenhandelnde Priester oder Europäer sollten mit Haft, Verbannung und Vermögensbeschlagnahme bestraft werden. Am Schluß dieses Gesetzes hieß es, die Europäer könnten sich nur „mit Indianerinnen niederen Standes, bekannten Mulattinnen, die also als solche öffentlich angesehen werden, und Negerinnen verheiraten“<sup>17</sup>. Trotzdem wurden unter den Spaniern heimlich Ehen geschlossen<sup>18</sup>. Später, 1828, hat man dieses Verbot auf alle Ausländer, das heißt alle, die nicht in der Republik geboren waren, ausgedehnt<sup>19</sup>.

Am 3. Oktober 1814 erklärte der Kongreß Francia zum Diktator der Republik für fünf Jahre und am 1. Juni 1816 zum Diktator auf Lebenszeit<sup>20</sup>. Seine diktatorische Regierungsform führte zu Personalismus und Zentralismus. Alle Macht im Staate eignete er sich an, alles und alle wurden von seinem Willen abhängig. Über das ganze Land war sein Spitzelsystem verteilt, und besonders die Ausländer wurden überwacht. Francia, der jeden politischen, aber auch jeden geistigen europäischen Einfluß in der Republik zu verhindern wußte, war dennoch ein Anhänger der französischen Aufklärer und bewunderte Napoleon, von dem er nur als dem „großen Mann“ sprach<sup>21</sup>. Noch mehr Sympathie hatte er für England.

So kam es zu einem engeren Verhältnis zwischen ihm und den englischen Kaufleuten John und William Robertson. John Robertson war zum ersten Mal Anfang 1812 nach Paraguay gekommen<sup>22</sup>, um einen ständigen Handel zwischen Buenos Aires und Asunción einzurichten. Francia lud die Brüder Robertson des öfteren ein, um sich mit ihnen über Politik oder Handel zu unterhalten<sup>23</sup>. Über diese Geschäftsleute wickelte er vor allem Waffeneinkäufe für das paraguayische Heer ab<sup>24</sup>. Robertson sagt allerdings, daß noch andere Engländer dort ansässig waren, ihre Zahl und ihr Handel sogar den aller anderen Ausländer übertrafen<sup>25</sup>. Robertson scheint unter ihnen eine bevorzugte Stellung eingenommen zu haben.

Als Robertson 1813 wieder nach Asunción kam, hatte er eine längere Unterredung mit dem Diktator. Dieser erklärte ihm folgendes: „Sie wissen, welche Politik ich in Paraguay verfolge. Mein System ist, daß das Land ohne jede Verbindung mit den anderen Provinzen Südamerikas und somit... von Anarchie und Revolution verschont bleibt, die alle anderen heimgesucht haben. Paraguay ist ein blühender Staat gegenüber seinen angrenzenden Ländern... Mein Wunsch ist ein direkter Handelsverkehr mit England! Die Schiffe Großbritanniens sollen bis Paraguay fahren... Ihre Landsleute sollen mit Fertigwaren und Munition handeln und werden dafür Produkte dieses Landes erhalten<sup>26</sup>.“ Er machte weiterhin den Vorschlag, gegenseitig diplomatische Vertreter auszutauschen.

Der Diktator ließ vor den erstaunten Robertson von einigen Soldaten einen Ballen Yerba Mate (Paraguay-Tee), einen Krug Caña (Zuckerrohrschnaps), einen großen Zuckerhut und einige Bündel Zigarren hinlegen. Er solle diese Sachen nach London mitnehmen, sie im Unterhaus zeigen und diesem erklären, daß er im Auftrage des paraguayischen Staatspräsidenten um Aufnahme diplomatischer und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen England und Paraguay nachsuche. Francia meinte, daß Paraguay die erste Republik Südamerikas sein werde, wie England die erste Macht in Europa sei. Eine Allianz zwischen beiden Ländern sei daher ganz natürlich. Er gab Robertson eine Liste der Waren mit, welche die Republik aus England importieren wollte<sup>27</sup>. Das war praktisch die erste Initiative Paraguays zur Aufnahme einer offiziellen Verbindung mit einem europäischen Staat.

Robertson ging wieder nach Buenos Aires. Den diplomatischen Auftrag führte er nie aus, da er es für unmöglich hielt, daß ein unbekannter englischer Kaufmann genügend Einfluß auf das britische Parlament habe, um eine derartige Sache vorzubringen. 1815 kehrte er mit

seinem Bruder nochmals nach Paraguay zurück. Es handelte sich wieder um Waffenlieferungen für die Republik, die jedoch bei der Fahrt flussaufwärts von den Anhängern des uruguayischen Gauchos José Gervasio Artigas beschlagnahmt wurden<sup>28</sup>. Francia erklärte den Robertsons daraufhin: „Ich erlaubte freien britischen Handel und wollte mit Ihrem Land direkten Kontakt. Wenn Ihre Autoritäten aber keinen freien Handel mit Waffen garantieren können... will ich nicht länger Ihnen oder Ihrem Bruder oder irgendeinem anderen britischen Kaufmann erlauben, in meinem Lande zu wohnen. Wenn Sie mir keinen freien Handel mit Waffen garantieren können, will ich Ihnen auch keinen Handel mit englischen Lumpen gestatten“<sup>29</sup>. Er verwies die beiden Kaufleute des Landes, und damit endete auch der erste Versuch, mit einem europäischen Land in direkte Beziehungen zu treten.

Im Juli desselben Jahres 1815 war aus Buenos Aires der englische Arzt Dr. Parlett nach Asunción gekommen. Francia beauftragte ihn mit der ärztlichen Betreuung seiner Truppen. Bei der Bevölkerung stand Parlett in gutem Ansehen. Er starb 1825 in Asunción<sup>30</sup>.

Der einzige Engländer, dem es danach noch gelang, nach Paraguay zu kommen, war Henry Okes, der im Januar 1820 unter britischer Flagge nach Asunción fuhr, um Francia mathematische Instrumente, wie Teleskope, Theodolite, Mikroskope und andere, zu liefern<sup>31</sup>.

Zu dieser Zeit hatte man sich auch in England für eventuelle Handelsbeziehungen mit Paraguay interessiert. 1824 stellte das „British Committee“ in Buenos Aires Berichte über Paraguay und die Möglichkeiten eines Handels mit diesem Lande zusammen. In einem dieser Berichte wurde Paraguay als die bevölkerteste, ausgedehnteste und reichste aller Provinzen am La Plata bezeichnet<sup>32</sup>. Sir Woodbine Parish, ab 1824 britischer Generalkonsul in Buenos Aires, studierte insbesondere diese Frage und berichtete seiner Regierung eingehend darüber<sup>33</sup>. Lord Ponsonby, der 1826 in besonderer diplomatischer Mission in Uruguay tätig war, bemerkte, „Paraguay würde dem britischen Markt offenstehen, wenn die Regierung I. M. in dieser Sache mehr interessiert wäre. Aber, wenn sie es auch nicht sein sollte, so ist es doch sicher, daß die gegenwärtige eigenartige Regierungspolitik [der Isolierung] mit dem Ableben des derzeitigen Landesherren, Don Francia, aufhört“<sup>34</sup>.

1819 hatte der Diktator auch einem Franzosen, dem Kapitän Pierre Saguier, erlaubt, nach Asunción zu kommen. Saguier gab an, in geheimer Mission vom französischen Außenminister Élie Decazes ge-

schickt worden zu sein, um zu erkunden, ob die paraguayische Regierung die Aufnahme von Handelsbeziehungen mit Frankreich erlauben würde. Seine Majestät der König von Frankreich würde zwei Schiffe schicken, um den französischen Handel gegenüber Buenos Aires und England zu sichern. Um bei den Porteños und bei den Engländern jeden Verdacht zu vermeiden, komme er als Kaufmann getarnt. Der Diktator war von der Idee, mit der französischen Regierung in Verbindung zu treten, begeistert, hätte das doch die erste Anerkennung eines amerikanischen Staates durch den König von Frankreich bedeutet. Als Saguier in Asunción bei Francia zu einer Unterredung erschien, konnte er jedoch kein offizielles Ernennungsschreiben seiner Regierung vorweisen, was den Diktator erzürnte. Er bezeichnete Saguier als Abenteurer und Spion. Erst nach zweimaligem Gesuch, wieder nach Buenos Aires zurückkehren zu dürfen, ließ man den Franzosen das Land verlassen. So blieb auch der Versuch, mit Frankreich in Kontakt zu kommen, ohne Erfolg<sup>35</sup>.

Zwei Jahre später, 1821, begann der Terror der Diktatur. Ein Aufruf vom 9. Juni 1821 befahl bei Todesstrafe, daß alle europäischen Spanier sich innerhalb von zwei Stunden auf der Plaza de Independencia in Asunción versammeln sollten<sup>36</sup>. Diese, etwa dreihundert an der Zahl, einschließlich des Bischofs Pedro Ignacio G. Panés und des ehemaligen Gouverneurs Bernardo de Velasco, wurden in Haft genommen. Der Regierungssekretär erklärte ihnen, von der Regierung sei die schwerwiegende Beschuldigung gegen sie erhoben worden, sie konspirierten gegen die Autoritäten. Daher sehe die Regierung sich genötigt, Maßnahmen zu ergreifen, um diese Anschuldigungen aufzuklären. Deshalb blieben alle, ohne Rücksicht auf Rang und Stellung, vorläufig verhaftet<sup>37</sup>. Erst nach zwei Jahren erhielt ein Teil der Gefangenen die Freiheit zurück, nachdem sie die geforderte Summe von 150 000 Pesos an den Staat gezahlt hatten<sup>38</sup>. Francia wollte damit die spanischen Kaufleute ruinieren. Die Erschießungen von politischen Gegnern nahmen zu. Die Europäer wurden zu ungerecht hohen Steuern verpflichtet<sup>39</sup> und viele nach Villa Real oder Tevego verbannt<sup>40</sup>.

Das Land, das allmählich immer mehr vom Auslande abgeschlossen worden war, wurde nun vollständig isoliert<sup>41</sup>. Niemand konnte das Land betreten oder verlassen ohne besondere Autorisation des Diktators. Illegale Versuche, wie die des Franzosen Louis Escoffier, scheiterten meist an der strengen Bewachung der Grenzen durch starke Militäraufgebote<sup>42</sup>. Selbst innerhalb des Landes konnte man

nur mit Erlaubnis von einem zum anderen Departement reisen. Derjenige, dem es gelang, das Land zu betreten, wurde interniert.

Mitte 1824 wandte sich der britische Generalkonsul in Buenos Aires, Woodbine Parish, an Francia mit der Bitte, den in Paraguay lebenden Engländern die Ausreise zu gestatten<sup>43</sup>. Die paraguayische Regierung antwortete, „man habe die Engländer nicht ins Land gerufen; wenn sie jedoch einmal hier seien, müßten sie sich der zeitgemäßen Politik anpassen“. Man gestattete jedoch die Ausreise. Gleichzeitig erklärte Francia, daß ein zukünftiger Handel mit der Republik nur möglich sei, wenn eine freie Schifffahrt auf den Flüssen gesichert sei, wofür er auf Englands Einfluß hoffe<sup>44</sup>. Parish versprach in seiner Antwort, er werde seiner Regierung empfehlen, einen britischen Konsul für Paraguay zu ernennen, damit Handelsbeziehungen zwischen Paraguay und England aufgenommen werden könnten. Es sei aber nötig, daß Paraguay vorher mit den Vereinigten Provinzen des Río de la Plata ein Abkommen treffe, da durch deren Gebiet jeder ausländische Handel gehen würde<sup>45</sup>. Daraufhin brach Francia die Korrespondenz mit dem englischen Konsul ab<sup>46</sup>. Am 25. Mai 1826 konnten die englischen Kaufleute endlich abreisen<sup>47</sup>. Es handelte sich wahrscheinlich um sechzehn Personen<sup>48</sup>. Mit ihnen verließen die Schweizer Ärzte Johann Rudolph Rengger und Marcelin Longchamp, die seit 1818 in Paraguay gelebt und zu den wenigen gehört hatten, mit denen Francia Umgang pflegte, sowie der französische Kapitän Hervaux das Land<sup>49</sup>. Damals gab es in Paraguay neben rund achthundert Spaniern etwa nur noch vierzig andere europäische Ausländer<sup>50</sup>, darunter Engländer, Franzosen, Italiener und Portugiesen, meist Geschäftsleute.

Der bekannteste Ausländer, der in Paraguay zurückgehalten wurde, war der französische Naturforscher Aimé Bonpland. Dieser war 1817 nach Buenos Aires gekommen, wo er sich drei Jahre aufgehalten hatte. 1821 unternahm er von Corrientes aus eine kleine Expedition in die Provinz Misiones, wo er in Candelaria, gegenüber von Itapúa, blieb. Er errichtete in Santa Ana, zwei Meilen vom Río Paraná entfernt, auf paraguayischem Grenzgebiet, eine kleine Kolonie mit Indianern, um den Anbau und die Bearbeitung der Yerba-Mate zu studieren<sup>51</sup>.

Francia ließ nicht zu, daß sich ein Fremder ohne jede Erlaubnis auf paraguayischem Boden ansiedelte. Er sah in Bonpland einen Feind, der „sich mit Indianerbanditen zusammengetan hat . . . die das Land besetzen und von Paraguay abtrennen wollen“, und schickte para-

guayische Truppen, die am 8. Dezember 1821 die kleine Ansiedlung angriffen und zerstörten. Die Indianer und der leicht verwundete Bonpland wurden als Gefangene fortgeführt<sup>52</sup>. Der Franzose wurde auf Befehl des Diktators in das Dorf Santa María verbannt<sup>53</sup>. Vergeblich bat er, nach Asunción reisen zu dürfen, um von dort aus mit seiner Familie Verbindung aufzunehmen und sich das Notwendigste für das tägliche Leben zu besorgen<sup>54</sup>. Er war in der Gefangenschaft eines „barbarischen Kaziken“, wie Carlos Pereyra sagt<sup>55</sup>.

Der britische Konsul in Buenos Aires, Parish, setzte sich brieflich für die Freilassung des berühmten Gelehrten und früheren Reisegefährten Alexander von Humboldts<sup>56</sup> ein, doch Francia schickte das Schreiben ungeöffnet zurück<sup>57</sup>. Ebenso baten der brasilianische Staatssekretär Carvalho de Mello und sogar Simón Bolívar vergeblich. Bolívar schrieb: „Hören Ew. Ex. auf die Stimme von vier Millionen Amerikanern, die durch mein Heer befreit wurden; die mit mir die Güte Ew. Ex. anflehen, im Namen der Humanität, der Wissenschaft und Gerechtigkeit, Bonpland freizulassen<sup>58</sup>.“ Doch Francia glaubte, auch auf Wunsch einer Persönlichkeit wie Bolívar seine Politik nicht ändern zu müssen. Simón Bolívar plante daraufhin sogar einen Feldzug gegen Paraguay, um Bonpland zu befreien<sup>59</sup>. 1825 gab er seinem Agenten in Buenos Aires, Gregorio Funes, Instruktionen, die argentinische Regierung über seinen Plan einer Invasion Paraguays von den Flüssen Bermejo und Pilcomayo her zu unterrichten<sup>60</sup>. Die Regierung von Buenos Aires stand jedoch einem solchen Vorhaben ablehnend gegenüber<sup>61</sup>. Auf Bitten der Ehefrau des Naturforschers, Adeliene Bonpland, die La Paz besuchte, schickte der Präsident der Republik Bolivien, Sucre, den Leutnant Luis Ruiz als Abgesandten nach Paraguay, dem man aber die Einreise in das Land verweigerte<sup>62</sup>. 1824 kam Richard de Grandsire im Auftrage des Institut de France und mit Unterstützung des französischen Ministers des Äußeren, des Dichters Chateaubriand, nach Paraguay, um sich für seinen Landsmann zu verwenden. Er wurde in Itapúa festgesetzt, und es entspann sich ein reger Schriftwechsel mit dem Diktator<sup>63</sup>. Dieser erklärte, man habe genügend Grund, den Franzosen zu mißtrauen, denn 1. verfolge Frankreich Ideen, die den republikanischen Prinzipien und dem System der derzeitigen Regierungen entgegenstünden, und wolle diese, zusammen mit anderen Mächten, zerstören; 2. habe der Herzog von Angoulême in einer Rede geäußert, die amerikanischen Staaten müßten von neuem unterworfen werden; 3. habe man die Beschlüsse des Wiener Kongresses nicht eingehalten; 4. seien die Umtriebe der Franzosen Jules Schmaltz und Achille de la Motte in



Mexiko verdächtig; 5. hätten die Franzosen die Absicht, in Südamerika eine Monarchie zu errichten, an deren Spitze ein Verwandter des französischen oder spanischen Königshauses stehen solle; 6. sei das Verhalten der Franzosen Saguier und Bonpland in Paraguay gesetzwidrig gewesen und 7. erkenne man den Zweck der Intervention des nach Rio de Janeiro geschickten französischen Geschwaders, nämlich, die Unabhängigkeit der Amerikaner zu schützen<sup>64</sup>. Francia war der Meinung, Grandsire wolle nur spionieren und die Ruhe und Sicherheit des Landes stören. Das nahm er grundsätzlich von allen Ausländern an, die sich als Naturforscher bezeichneten.

Am 13. September verließ Grandsire das Land. Er erkannte, daß der Diktator mit der Zurückhaltung Bonplands eine Anerkennung Paraguays durch die französische Regierung erreichen wollte. Er schrieb darüber an den neuen französischen Außenminister Baron de Damas und bat, daß sich eine offizielle französische Stelle, vielleicht der Konsul in Rio de Janeiro, wegen der Freilassung der zurückgehaltenen Franzosen an Francia direkt wenden solle<sup>65</sup>. Die französische Regierung autorisierte daraufhin den Chef der französischen Flotte am La Plata, Admiral Grivel, die Freilassung aller in diesen Ländern festgehaltenen Franzosen zu fordern und sich in Paraguay besonders zugunsten von Bonpland, Hervaux, Escoffier und der beiden Schweizer Rengger und Longchamp zu verwenden. Der französische Vertreter in Montevideo, André Cavallon, wurde beauftragt, die dabei entstehenden Kosten zu übernehmen<sup>66</sup>.

Bonpland beschäftigte sich in Santa María mit naturwissenschaftlichen Forschungen, sammelte Pflanzen<sup>67</sup>, betätigte sich als Arzt unter der Bevölkerung, bei der er in großem Ansehen stand, und trieb Landwirtschaft. Erst am 12. Mai 1829, nach acht Jahren, gestattete ihm der Diktator, seinen Verbannungsort zu verlassen<sup>68</sup>. Bonpland blieb noch anderthalb Jahre, bis Ende 1830, in Itapúa, wo er ebenfalls eine kleine Landwirtschaft errichtete<sup>69</sup>. Am 17. Januar 1831 wurde er von Francia endgültig freigelassen, und am 8. Februar verließ er Paraguay<sup>70</sup>. Bonpland ging dann nach San Borja, einer verlassenen Jesuitenreduktion am linken Ufer des Río Uruguay in der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul. Er besuchte später Corrientes, Buenos Aires und Montevideo und ließ sich dann beim Paso de Santa Ana, am rechten Ufer des Río Uruguay, in der Provinz gleichen Namens, nieder, wo er am 11. Mai 1858 mit fünfundachtzig Jahren starb. Er hatte noch einmal, ein Jahr vor seinem Tode, Paraguay besucht, um dort Samen und Pflanzen zu sammeln, von denen er annahm, daß sie sich in Algerien akklimatisieren würden<sup>71</sup>.

Sein Leben lang sah der Diktator mit Mißtrauen auf die Ausländer, besonders auf die Europäer. Er drückte das mit einem Satz aus: „Nie-  
mals darf man den Europäern weder glauben noch vertrauen, ganz  
gleich welcher Nationalität sie sind“<sup>72</sup>! Jeder Europäer war für ihn  
ein Feind der amerikanischen Unabhängigkeit und, ganz gleich, ob er  
Kaufmann, Diplomat oder Forschungsreisender war, auch ein Spion.  
Das entsprang wahrscheinlich seiner ständigen Furcht vor der Politik  
der europäischen Mächte, die er auf eine Rückgewinnung des ameri-  
kanischen Kontinents gerichtet glaubte. Die Angst war auch einer der  
hauptsächlichsten Gründe für die vollständige Isolierung des Landes.  
Nicht nur in Paraguay, sondern auch in den anderen Staaten des La  
Plata rechnete man damals noch mit der Möglichkeit einer spanischen  
Expedition nach Südamerika<sup>73</sup>.

Südamerika war während der spanischen Herrschaft vom Welthandel  
und von jedem Einfluß der anderen europäischen Staaten abge-  
schlossen gewesen. Die Unabhängigkeit eröffnete nun Ländern wie  
England und Frankreich in der Neuen Welt ein weites Gebiet neuer  
Märkte, aber auch ein Terrain für einen gewissen politischen Einfluß.  
Die Forscher und Kaufleute, die zum ersten Male diese Regionen be-  
reisten, hatten natürlich neben ihren eigentlichen Anliegen auch die  
Aufgabe, die politische, wirtschaftliche und soziale Lage der neuen  
Staaten zu erforschen und ihre Regierungen darüber zu informieren.  
Zwischen England und Frankreich entstand darin eine gewisse Riva-  
lität. Diese beiden Staaten, die am La Plata ständig ein Flottenge-  
schwader stationiert hatten, intervenierten verschiedene Male bei den  
einzelnen Republiken. Manche sahen das mit Genugtuung, doch viele  
mit Unwillen, so auch der paraguayische Diktator: „Die Europäer  
haben nicht nach Amerika zu kommen, um sich in die Auseinandersetz-  
ungen zwischen dem einen und dem anderen Volk einzumischen“<sup>74</sup>.

Paraguay blieb infolge seiner hermetischen Abschließung von den  
angrenzenden Ländern von Revolutionen und Aufständen verschont,  
die damals leicht von einer Provinz auf die andere übergriffen. Doch  
vernachlässigte sein Präsident vollkommen das kulturelle Leben;  
viele Kirchen waren ohne Priester, die meisten Schulen wurden ge-  
schlossen. Der Handel ging rapide zurück. Um 1811 hatte man jähr-  
lich 3,2 Millionen Kilo Yerba-Mate exportiert, jetzt kaum einen  
Bruchteil davon. Im Hafen von Asunción lagen die Schiffe still<sup>75</sup>.

In der übrigen Welt war Paraguay damals vollkommen unbekannt.  
So konnte ein spanischer Abenteurer, der einige Zeit in Amerika  
gewesen war, an verschiedenen europäischen Höfen als José Augu-

stín Fort Cabot Zúñiga Saavedra, Sohn des Marquis de Guaraní, Oberst der paraguayischen Freiwilligenlegion, auftreten. Er behauptete, vom Diktator Francia in besonderer Mission zum spanischen König gesandt worden zu sein<sup>76</sup>. Viele glaubten ihm, doch schließlich wurde dieser Marquis in Portugal wie auch in Spanien durchschaut und ins Gefängnis gesteckt<sup>77</sup>.

Am 20. September 1840 starb der Diktator von Paraguay, vierundsiebzig Jahre alt<sup>78</sup>, „betrauert von niemand, verlassen und gefürchtet von allen“<sup>79</sup>.

Diese Periode der paraguayischen Geschichte hat erst in letzter Zeit Verteidiger gefunden. José Gaspar de Francia hat mit seinem politischen System, wenn es auch oft hart und unverständlich erscheint, drei große Ziele erreicht: die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Republik, die Förderung von Arbeit und Handwerk bei der Bevölkerung sowie die Bildung eines Nationalbewußtseins. Durch die jahrzehntelange Abschließung des Landes von den umliegenden Staaten wurde verhindert, daß Revolutionen und Bürgerkriege, die in sämtlichen anderen Provinzen am La Plata fast ständig herrschten, auf Paraguay übergriffen. Ebenso wurde dadurch jeder Versuch von Buenos Aires zunichte gemacht, Paraguay den Vereinigten Provinzen der Argentinischen Konföderation einzugliedern. So schrieb 1836 Aimé Roger, französischer Vizekonsul in Buenos Aires, an seine Regierung: „Wenn Doktor Francia Paraguay nicht ständig isolieren würde, wäre dieses herrliche Land ohne Zweifel heute ein armer Teil der armen argentinischen Provinzen“<sup>80</sup>. Da das Land auch auf jede Art von Handel mit dem Ausland verzichten mußte, waren die Paraguayer zu planmäßiger und zweckvoller Arbeit in den verschiedensten Handwerken gezwungen, um die industriellen Bedürfnisse des Landes zu befriedigen<sup>81</sup>. So hatte auch diese Zeit trotz allen Schreckens ihre Vorteile für die paraguayische Republik. Wenn Francia dieser die Freiheit erobert und bewahrt hat, so verdunkelten doch — wie Garay sagt — seine Grausamkeiten den Glanz seines Ruhmes<sup>82</sup>. Obgleich Francia nicht ein so tyrannischer Herrscher war wie manch einer seiner Zeitgenossen, so ließen doch seine düstere und unnahbare Zurückgezogenheit und die berechnenden Gewaltsamkeiten, durch die er Schrecken verbreitete, sein Regime despotischer erscheinen als das anderer Diktatoren Südamerikas<sup>83</sup>. Paraguay wurde mit Erfolg und in vollkommener Ehrenhaftigkeit regiert, wie der persönliche, einfache und bescheidene Lebenswandel Francias zeigte. Er hielt es sein Leben lang für seine Pflicht, die Sicherheit der Republik zu verteidigen, und lebte nur für diese patriotische Idee.

## II CARLOS ANTONIO LOPEZ (1841-1862) UND FRANCISCO SOLANO LOPEZ (1862-1870), IHRE REGIERUNG UND IHRE BEDEUTUNG

In der paraguayischen Geschichte sind zwei Präsidenten von größter, bis heute unumstrittener Bedeutung: Carlos Antonio López (1841-1862) und dessen Sohn Francisco Solano López (1862-1870). Diese beiden Persönlichkeiten nehmen nicht nur in der paraguayischen Geschichtsschreibung den breitesten Raum ein, sondern haben auch in der heutigen Politik des Landes noch eine wesentliche Bedeutung. Nicht allein in der Literatur, sondern ganz allgemein bezeichnet man die Verteidiger oder Gegner dieser beiden Staatsmänner als „Lopisten“ oder „Antilopisten“, womit eine geschichtliche, gleichzeitig jedoch auch eine politische Einstellung gemeint ist.

Carlos Antonio López wurde am 4. November 1792 in Asunción als Sohn eines Schneiders geboren<sup>1</sup>. Seine Familie galt allgemein als sehr gut und distinguiert. Carlos Antonio besuchte in seiner Heimatstadt die Schule und studierte daselbst im Seminar-Kolleg San Carlos Philosophie und Theologie. Mit zweiundzwanzig Jahren war er bereits Philosophieprofessor und lehrte als solcher Psychologie, Logik und Metaphysik. 1817 erhielt er außerdem den Lehrstuhl für Dogmatik und Moraltheologie<sup>2</sup>. Nach Schließung des Seminars durch den Diktator Francia zog er sich auf sein Gut in Itacurubí del Rosario, vierzig Kilometer von der Hauptstadt entfernt, zurück. Dort und auch auf seinen alten Familienbesitzungen in der Recoleta bei Asunción widmete er sich dem Rechtsstudium und wurde bald einer der bekanntesten und angesehensten Advokaten des Landes<sup>3</sup>. Carlos Antonio konnte in dieser Zeit, so sehr er es wünschte, das Land nicht verlassen. So war er nie im Ausland gewesen, hatte weder Nachrichten über das Geschehen in Europa und dem übrigen Amerika erhalten, noch waren ihm die modernen Werke über öffentliche Verwaltung und Staatswirtschaft bekannt, obwohl er eine der größten und wertvollsten Bibliotheken des Landes besaß.

Die politische Bühne betrat er, als man ihn im Februar 1841, nach dem Tode Francias, zum Sekretär des vorläufigen Regierungsbeauftragten Mariano Roque Alonso ernannte. Zusammen mit diesem wurde er auf dem Nationalkongreß am 12. März desselben Jahres zum Konsul der Republik gewählt<sup>4</sup>. Wie Carlos Pereyra sagt, war

Carlos Antonio López nicht durch Waffen an die Regierung gekommen, sondern durch den Enthusiasmus seiner Wähler<sup>5</sup>, eine Tatsache, die damals in Südamerika nicht ohne weiteres selbstverständlich war. López' Ansehen war sehr groß, besonders unter der Landbevölkerung und bei den Feinden des verstorbenen Diktators genoß er Popularität<sup>6</sup>. Drei Jahre später ernannte ihn der Nationalkongreß vom 13. März 1844 zum Präsidenten der Republik<sup>7</sup>. López war als Präsident gleichzeitig Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte im Range eines Generalkapitäns<sup>8</sup>. Es begann eine achtzehn Jahre dauernde Regierung, die Paraguay zum blühendsten Land Südamerikas in dieser Periode machte.

López' liberale Diktatur bewahrte das Land nicht nur vor innenpolitischen Unruhen und Revolutionen, die in allen anderen südamerikanischen Staaten herrschten, sondern gab auch die Grundlage für einen ruhigen und sicheren Aufbau des Landes. Denn seine Regierung mußte praktisch alles neu schaffen, weil alles zerstört war. Der Diktator Francia hatte weder Personal noch irgendwelches Material hinterlassen, das der neuen Regierung hätte helfen oder für sie von Wert sein können. Alles war durch die ungeheuerliche Zentralisation der gesamten Verwaltung in Unordnung gebracht. Das galt sowohl für die Politik als auch für Recht, Finanzen, Heer, Kirche und Unterricht. López gab dem Staat eine angemessene Gesetzgebung, reorganisierte das Heer, gründete Zeitungen, förderte den öffentlichen Unterricht, ließ Straßen bauen, schuf eine Handelsmarine, führte Eisenbahn und Telegraf ein, belebte Handel und Industrie wieder und begünstigte die Einwanderung. Er errichtete Eisengießereien, die Kanonen, Gewehre und Landwirtschaftsgeräte herstellten, sowie Schiffswerften, die Handels- und Kriegsschiffe bauten. Paraguay hatte damals einen beträchtlichen Ausfuhrüberschuß, es exportierte in manchen Jahren nahezu doppelt soviel, wie es importierte<sup>9</sup>, eine Leistung, die bis heute kaum einem anderen südamerikanischen Staat jemals gelungen ist.

Vor allem erreichte Carlos Antonio López die Anerkennung der Unabhängigkeit seines Vaterlandes durch die europäischen Großmächte und nahm mit den amerikanischen und europäischen Staaten die ersten politischen Beziehungen auf. Er berief tüchtige Ärzte, Pharmazeuten, Baumeister, Ingenieure und Techniker in sein Land, die der allgemeinen Entwicklung des Landes großen Nutzen brachten. So wurde dieser tatkräftige Regierungschef auf dem Nationalkongreß vom März 1854<sup>10</sup> und dem vom März 1857<sup>11</sup> einstimmig als Präsident wiedergewählt. Ein allgemeiner Wohlstand setzte in diesen Jah-

ren ein, so daß der Engländer George Thompson schrieb: „Wahrscheinlich in keinem Land der Welt waren Leben und Eigentum so garantiert wie in Paraguay während López' Regierung. . . Die Masse des Volkes war glücklich . . . Jede Familie hatte ihr Haus und ihr eigenes Land<sup>12</sup>.“ 435 Schulen für 25 000 Schüler wurden neu gegründet, während „in Argentinien die Ignoranz so groß war, daß in den Städten und auf dem Lande öffentliche Schulen noch fast unbekannt waren“<sup>13</sup>. Carlos Antonio López kann man mit Recht den Titel eines Reconstructor („Wiederaufbauer“) geben, sowohl hinsichtlich der Verwirklichung des materiellen Fortschritts, als auch seiner stetigen Anstrengungen für eine nationale und kulturelle Erziehung. Er machte Paraguay zur reichsten und am besten organisierten Republik am Río de la Plata. López' Leistungen wurden auch vom Auslande anerkannt. Er wurde zum Ehrenmitglied der Königlichen Geographischen Gesellschaft zu Berlin<sup>14</sup> und des Historischen Instituts von Brasilien ernannt<sup>15</sup>. Er war Mitglied der Société Impériale Zoologique d'Acclimatation in Paris und Gründungsmitglied der Königlichen Gesellschaft zur Erforschung der Altertümer des Nordens.

Seine Zeitgenossen beschrieben ihn als außergewöhnlich dick, von eher niedriger als hoher Statur, mit großen und schönen Augen, großem Kopf, leicht ergrautem schwarzem Haar. Sein breites Gesicht und die kurze Nase zeigten Energie. Die Füße und Hände waren klein. Einen Bart trug er nicht. Sein Gesicht war alles in allem weder schön noch sympathisch, den Ausschlag gab aber das Imponierende seiner Erscheinung<sup>16</sup>.

Es fehlte jedoch auch bei diesem Präsidenten nicht an Kritik. Seine Diktatur, die jegliche politische Opposition ausschaltete, sein Despotismus, der oft zu Ungerechtigkeiten und Härte führte<sup>17</sup>, machten ihn bei vielen Untertanen unbeliebt. Man verglich sein System mit dem seines Vorgängers Francia und bezeichnete es als eine Fortsetzung desselben<sup>18</sup>. So war das Polizei- und Spitzelsystem des vorigen Diktators beibehalten worden. López erließ die Gesetze und legte sie nach seinem Gutdünken aus<sup>19</sup>. Es gab keine Presse- und Versammlungsfreiheit; der Kongreß beschränkte sich darauf, die von López vorgeschlagenen Vorlagen ohne jede Diskussion anzunehmen. Für Reisen ebenso wie für den Binnen- und Außenhandel war seine Erlaubnis erforderlich. Wie in der Politik, nahmen er und seine Familie auch in der Wirtschaft den ersten Platz ein. Sie besaßen große Ländereien und Plantagen und bestimmten über den Außenhandel, der zum größten Teil verstaatlicht war<sup>20</sup> und in ihren Händen lag<sup>21</sup>. Doch schon in der Zeit Francias waren zwei Drittel des Landes Eigen-

tum der Regierung gewesen, die große Ranchos in verschiedenen Teilen des Territoriums besaß<sup>22</sup>.

David R. Moore sagt, López sei, wenn auch Diktator, so doch milder, gerechter und weniger willkürlich gewesen als sein Vorgänger<sup>23</sup>. Und C. B. Mansfield, ein Engländer, der 1853 Paraguay besuchte, drückte sein Urteil über Carlos Antonio López in den Worten aus: „a mixture of the hateful and the admirable“<sup>24</sup>. Trotz seines diktatorischen Regimes sind jedoch seine Erfolge im ständigen Ringen um die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Republik und ihre Anerkennung im Auslande sowie seine fortwährende Aktivität und Initiative für den Aufbau und Fortschritt des Landes ausschlaggebend bei der Beurteilung dieses hervorragenden Mannes. So schrieben zeitgenössische ausländische Zeitungen wie zum Beispiel *El Progreso* in Paraná: „Paraguay ist von den Kriegsunruhen frei, die wir ständig erleiden. Es kann seine Kräfte der moralischen Arbeit zuführen, die seine Größe hervorbrachte, seine Macht erhält und seinen Ruhm bringt. Die Republik von Paraguay ist ein Beispiel des vernünftigen . . . Fortschritts.“ *La República* in Montevideo schrieb: „Wenn auch die am wenigsten bekannte, so ist Paraguay doch ohne Zweifel die blühendste Republik Südamerikas.“ Der *Express* in New York berichtete: „Paraguay ist nicht mehr das unbekannte Land wie vor einigen Jahren. Heute wissen wir, daß es der reichste, schönste und am günstigsten gelegene Staat Südamerikas ist.“ Der *Fénix* in Madrid: „Paraguay . . . zieht die Aufmerksamkeit Europas auf sich, dank der klugen Regierung seines Präsidenten López.“ Die *Morning Post* in London lobte die Maßnahmen für den paraguayischen Volksschulunterricht, „die man der intelligenten und liberalen Verwaltung López' verdankt“. *Le Globe* aus Paris sagte: „Unter der fortschrittlichen Regierung Präsident López' herrscht Friede und Wohlfahrt“<sup>25</sup>. Zweifelsohne waren die Regierungsjahre Carlos Antonio López' die besten in der Geschichte Paraguays<sup>26</sup>. Wie Justo Pastor Benítez, einer der glänzendsten paraguayischen Historiker der Gegenwart, sagt: „Seine Biographie liegt in dem, was er geschaffen hat, alle seine Werke, jeder Stein, jeder Ziegel und jedes Stück Eisen legen Zeugnis von seinem Wirken ab“<sup>27</sup>.“

Als Carlos Antonio López am 10. September 1862 starb, übernahm sein ältester Sohn Francisco Solano López vorläufig die Regierung<sup>28</sup>. Über kaum einen Diktator Südamerikas ist soviel geschrieben worden wie über ihn. Juan Emiliano O'Leary, der als kompetenter Biograph Francisco Solano López' gilt und eine Reihe Bücher über ihn ver-

öffentlicht hat, behauptet, dieser sei am 24. Juli 1826 in Recoleta geboren<sup>29</sup>. Dagegen steht im Kirchenbuch der Kathedrale von Asunción, daß seine Eltern erst am 22. Juli 1826 geheiratet haben<sup>30</sup>. Die meisten biographischen historischen Veröffentlichungen geben als Geburtsjahr 1827 an. So bestätigt — um Zeitgenossen zu zitieren — Bernardo Valiente, ein persönlicher Freund Francisco Solanos, die Angabe von José María Paz, daß Francisco Solano López, als er mit diesem 1845 zusammentraf, achtzehn Jahre alt gewesen sei<sup>31</sup>. Ebenso bezeichnet ein Neffe des jüngeren López, Arsenio López Decoud, 1827 als das Jahr der Geburt seines Onkels<sup>32</sup>.

Francisco Solano López war bereits mit neunzehn Jahren General und leitete 1845 den Feldzug gegen die argentinische Provinz Corrientes. 1853 und 1854 war er in diplomatischer Mission in Europa, wo er als Sondergesandter verschiedene Staaten besuchte. Mit achtundzwanzig Jahren wurde er von seinem Vater zum obersten Generalstabschef der paraguayischen Armee und zum Kriegs- und Marineminister ernannt. 1859 erwarb er sich großes Ansehen, als er erfolgreich im Bürgerkrieg zwischen der Argentinischen Konföderation und Buenos Aires vermittelte. Im August 1862, kurz vor seinem Tode, bestimmte Carlos Antonio seinen Sohn zum Vizepräsidenten<sup>33</sup>. Aufgrund dieses Dekretes übernahm dieser nach dem Tode des Präsidenten die Regierung. Der Nationalkongreß vom 16. Oktober 1862 wählte ihn, den einzigen vorgeschlagenen Kandidaten, zum Präsidenten<sup>34</sup>.

Wohl kaum hat jemals ein Herrscher sein Regierungsamt unter günstigeren Verhältnissen angetreten als Solano López. Auf der Grundlage des bereits vorhandenen Vorsprungs und einer so arbeitssamen Bevölkerung wäre es ein leichtes gewesen, Viehzucht, Ackerbau, Industrie, Handel, Schifffahrt und Wegebau zu ungeahnter Ausdehnung zu fördern und so den Nachbarstaaten in der zivilisatorischen Entwicklung bahnbrechend voranzugehen. Vom Beginn seiner Regierungszeit an besiegelte Solano López sein und des Landes Schicksal jedoch dadurch, daß er seinen persönlichen Ruhm und den Ausbau der Republik nicht auf kulturelle und wirtschaftliche, sondern auf politische und militärische Errungenschaften zu gründen suchte<sup>35</sup>.

1865 begann er den unseligen Krieg gegen Brasilien, Argentinien und Uruguay. Dieser Krieg war der wütendste und blutigste aller inter-amerikanischen Kriege<sup>36</sup>. López befand sich zu diesem Zeitpunkt an der Spitze der ersten Militärmacht Südamerikas. Ihm unterstanden siebzig- bis achtzigtausend gut disziplinierte Soldaten, die er durch



Reservisten auf hunderttausend Mann brachte. Bis heute ist die Vorgeschichte des Krieges der Tripelallianz gegen Paraguay von den Historikern noch nicht objektiv geklärt worden. Julián Miranda meint, Francisco Solano López habe schon seit seinem Regierungsantritt begonnen, sich auf die Ausübung der politischen und militärischen Hegemonie in Südamerika vorzubereiten<sup>37</sup>. Ernesto Quesada, der bekannte argentinische Historiker, sagt, daß es Solano López' Traum gewesen sei, die alten Grenzen der früheren Provinz Paraguay aus der Zeit der Kolonisation wiederherzustellen<sup>38</sup>. Vielleicht hat auch die entlegene und ganz kontinentale Lage des Landes, das sich noch dazu zwischen zwei Großstaaten befand, den Gedanken aufkommen lassen, Paraguay den offenen Zugang zum Meer und eine damit verbundene Großmachtstellung mit Waffengewalt zu erzwingen<sup>39</sup>. Antonio Zinny schreibt: „Er wollte die Aufmerksamkeit der Welt auf sich lenken, als großer Diplomat und Feldherr“<sup>40</sup>.

Man behauptet sogar vielfach, daß es López' Ziel gewesen sei, als Kaiser über die Staaten des La Plata zu herrschen<sup>41</sup>. Man verglich die Republik von Paraguay sogar mit einer Monarchie<sup>42</sup>. Diese Behauptungen sind m. E. nicht ernst zu nehmen. Die südamerikanischen Staaten waren republikanisch und liberal gesinnt und hätten niemals eine Monarchie geduldet. Auch im paraguayischen Volk gab es keinerlei Tendenzen, die darauf hingedeutet hätten. Die übrigen Staaten hätten sich bei ihrem betont starken Nationalismus auch niemals eine Bevormundung durch eine andere Nation gefallen lassen. Das alles war López gut bekannt. Trotzdem weiß man von einer Kaiserkrone, die der Napoleons nachgearbeitet und in Paris von López bestellt worden war. Als man sie nach Paraguay schickte, wurde sie auf dem Transport in Buenos Aires von der argentinischen Regierung beschlagnahmt. Sie soll dort im Historischen Museum aufbewahrt sein<sup>43</sup>. Auch diese Version halte ich eher für ein Gerücht, das damals während des Krieges aus Propagandagründen verbreitet wurde. Die Krone war wahrscheinlich für eine Muttergottes-Statue bestimmt.

Der Krieg, der fünf Jahre andauerte, wurde auf beiden Seiten mit unerbittlicher Grausamkeit geführt und endete mit dem vollständigen Ruin Paraguays. Von etwa einer Million Einwohnern überlebten nur 230 000 diese schreckliche Zeit<sup>44</sup>. Der Marshall-Präsident, wie sich Francisco Solano López nennen ließ, fiel, mit dem Degen kämpfend, am 1. März 1870 in Cerro Corá<sup>45</sup>.

Francisco Solano López wird von der einen Seite als der ruhmreiche Verteidiger und Held seiner Nation gefeiert. Er wird „Carai guazú“ (Guaraní: Großer Mann), „Großer Vater“ und der „Cincinnatus

Amerikas“ genannt. Aucaigne rühmt ihn als „den Ersten Soldaten Paraguays“<sup>48</sup>, und Carlos Pereyra schreibt: „Man würde nicht genügend Bronze in Amerika finden, um Francisco Solano López dafür zu verherrlichen, daß er die Grundmauern eines Staates auf dem Boden eines Urwaldes geschaffen hat“<sup>47</sup>.“ Andere bezeichnen López jedoch als perversen Tyrannen<sup>48</sup>, als das „Monstrum López“, als Barbaren, Caligula und Nero, als „vandalischen und verräterischen Angreifer“<sup>49</sup>. Cunninghame Graham spricht von ihm als einem Indianerführer, „hassend und gehaßt“<sup>50</sup>. Und Cecilio Báez sagt: „Francisco Solano López ist der Name eines geistig entarteten Regenten, der den Ruin seines Landes verursachte, eines niederträchtigen Tyrannen, der sein Vaterland und die Menschlichkeit durch Akte noch nie dagewesener Grausamkeit entehrte. Er war nicht ein Mensch, er war ein Ungeheuer“<sup>51</sup>.“

Solano López war jedoch ohne Zweifel eine Herrschernatur, ein Mann, der es verstand, sein Volk sich nicht nur vollkommen gefügig zu machen, sondern in ihm auch Begeisterung für seine Person zu entfachen.

Es soll hier nicht weiter untersucht werden, inwieweit Paraguay und sein Präsident zu diesem Krieg durch die politische Bedrohung von seiten Argentinens und Brasiliens genötigt wurden, auch nicht das Phänomen, daß ein Volk mit größter und bewundernswerter Tapferkeit einen Krieg bis an das bittere Ende und bis zum eigenen Untergang fortführte. Denn dieser Krieg wurde weniger im Interesse der Erhaltung der Unabhängigkeit geführt als der eines schrecklichen Despoten<sup>52</sup>. Erst fünfundsiebzig Jahre später sollte sich in der Geschichte ein gleiches Beispiel wiederholen, wenn auch die Ausmaße und Folgen des Krieges, die Reduzierung eines ganzen Volkes um drei Viertel seiner Bevölkerung, vielleicht — bis heute — einmalig sind.

### III DIE ENTWICKLUNG DER DIPLOMATISCHEN BEZIEHUNGEN ZU EUROPA 1840-1853

Der erste Nationalkongreß, der sich seit dem letzten Kongreß vom 30. Mai 1816 am 12. März 1841 in Asunción versammelte, behandelte auch die Frage der auswärtigen Beziehungen. Er autorisierte die neue Regierung, offizielle Verbindungen mit den Regierungen anderer Länder aufzunehmen und mit diesen Verträge abzuschließen, „ohne Nachteile für die Unabhängigkeit und Sicherheit der Republik“<sup>1</sup>.

Am 19. September desselben Jahres traf an der Mündung des Río Paraguay mit einer Brigg der Engländer Richard Bannister Hughes ein. Er schrieb von dort an die Konsuln und bat um Mitteilung der Bedingungen für die Aufnahme von Handelsbeziehungen mit Paraguay<sup>2</sup>. Er war gleichzeitig der Überbringer einer Antwort des Staatssekretärs des Äußeren I.B.M., Henry John Viscount Palmerston, auf das Schreiben Francias vom 26. Januar 1825 an den britischen Generalkonsul in Buenos Aires, Sir Woodbine Parish. Im Empfehlungsschreiben für Hughes bat Palmerston „im Namen I.M. alle Admirale, Generale, Gouverneure, Kommandanten, Bürgermeister und anderen zivilen und militärischen Dienststellen in den befreundeten Nationen, den englischen Kaufmann Richard B. Hughes nicht nur frei nach Paraguay passieren zu lassen, sondern ihm auch die freie Rückkehr zu erlauben“<sup>3</sup>. Ebenso schickte der englische Generalkonsul in Montevideo, Thomas Samuel Hood, eine Empfehlung mit „für diese Person, die Paraguay besuchen will, um Handelsbeziehungen aufzunehmen“<sup>4</sup>. Man gestattete Hughes, vorläufig bis zum Hafen von Pilar de Ñeembucú zu fahren, um dort Handel zu treiben. Hughes war Teilhaber einer angesehenen Handelsfirma in Montevideo und eigentlich nicht von seiner Regierung geschickt, sondern privat gereist. Die englische Regierung war von dem Unternehmen des Kaufmanns unterrichtet, lehnte jedoch jede Verantwortung ab, falls es Schwierigkeiten geben sollte<sup>5</sup>.

Zur selben Zeit studierte die Konsularregierung in Asunción die Note des britischen Außenministers, die an den inzwischen verstorbenen Diktator Francia gerichtet war. Palmerston schrieb, daß er wegen der Abgeschlossenheit des Landes keine genauen Kenntnisse

habe, inwieweit es in Paraguay Bestimmungen für Europäer gebe, die mit diesem Land in Handelsbeziehungen treten wollten. Wie er dem Schreiben des Diktators entnehme, scheine dieser an der Aufnahme solcher Beziehungen interessiert zu sein. Da Francia sich damals vollkommen konform mit der liberalen Politik der Regierung Englands gegenüber den neuen Staaten Amerikas erklärt habe, sei nun eine Gelegenheit gegeben, mittels des englischen Vertreters in nähere Beziehungen miteinander zu treten. England wolle damit seine gute Einstellung Paraguay gegenüber zeigen, und beide Seiten würden ihre Vorteile von dieser Verbindung haben<sup>6</sup>.

Hughes wickelte inzwischen in Pilar seine Geschäfte ab. Die mißtrauische Regierung informierte sich beim Kommandanten dieses Ortes näher über den Engländer. Sie wollte vor allem wissen, warum Hughes, der mit englischem Paß und Visum reiste, unter argentinischer Flagge und nicht unter britischer fuhr. Die Polizei verhörte Hughes mehrere Male darüber. Dieser erklärte, die Regierung von Buenos Aires erlaube europäischen Schiffen nicht, nach Paraguay zu fahren. So habe er sich gezwungen gesehen, ein argentinisches Schiff zu chartern. Da der ganze Flußlauf des Paraná durch argentinisches Gebiet gehe, habe er auch in den anderen argentinischen Provinzen und Häfen die Flagge dieser Nation hissen müssen<sup>7</sup>. Die paraguayischen Konsuln gaben sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden, schickten Hughes am 18. Januar 1842 den Paß zu und forderten ihn auf, das Land zu verlassen<sup>8</sup>.

So mußte der Engländer zurückkehren, ohne daß er ein positives Ergebnis für einen Handelsverkehr zwischen England und Paraguay hätte erreichen können. Hughes, der sich nach Buenos Aires begab, bat später noch einmal zusammen mit seinen Brüdern Diego und Thomas um die Erlaubnis, bis Pilar reisen zu dürfen. Dort wollte er ein paraguayisches Schiff mieten, um flußaufwärts den Río Paraguay bis Asunción zu fahren. Doch scheint Hughes nicht mehr nach Paraguay gekommen zu sein<sup>9</sup>.

Der britische Generalkonsul in Montevideo<sup>10</sup> und Lord Aberdeen, der Nachfolger Palmerstons im Foreign Office, bedankten sich für die freundliche Aufnahme ihres inoffiziellen Abgesandten. Lord Aberdeen kündigte in demselben Schreiben die Mission eines neuen Unterhändlers an, der zu Besprechungen mit den Konsuln bereits nach Asunción unterwegs sei. Es war der 1. Attaché der britischen Legation in Rio de Janeiro, George John Robert Gordon<sup>11</sup>.

Wie das Empfehlungsschreiben des englischen bevollmächtigten Mi-

nisters in Rio de Janeiro, Hamilton Charles James Hamilton, zeigte, sollte Gordon durch Uruguay und Argentinien nach Asunción reisen<sup>12</sup>. Gordon unternahm diese Reise in Begleitung des Naturforschers John Barclay, der in Paraguay und in den umliegenden Provinzen Naturforschungen durchführen wollte, und von Charles Naylor. Der uruguayische Präsident General Rivera und sein Außenminister Vidal hatten der Gruppe jegliche Hilfe zugesagt. Uruguayische Offiziere und Soldaten brachten die Delegation bis zur paraguayischen Grenze bei Itapúa. Der englische Minister in Buenos Aires, Mandeville, hatte den argentinischen Präsidenten Rosas für die Gesandten um Erlaubnis gebeten, die Reise auf dem Río Paraná zu unternehmen, was dieser jedoch abgelehnt hatte. Die argentinische Regierung hatte mit Nachdruck ihr angebliches Recht vertreten, sowohl dem Reisenden als auch dem Diplomaten Gordon die Durchfahrt durch ihr Territorium zu verweigern. Sie rechnete den Río Paraná zum Gebiet der Argentinischen Konföderation und nahm daher für sich das alleinige Recht in Anspruch, über die Schifffahrt dieses Flusses zu bestimmen. Wie man weiter von argentinischer Seite feststellte, habe sich „die britische Regierung, trotz der Notwendigkeit einer Zustimmung durch die argentinische Regierung, mit der Anerkennung der Unabhängigkeit Paraguays beeilt“, was wahrscheinlich für die Verweigerung der Durchreiseerlaubnis ausschlaggebend war<sup>13</sup>. Als Rosas dann erfuhr, daß Gordon doch nach Paraguay ging, forderte er in Protesten in den Zeitungen von Buenos Aires und Montevideo die Ausweisung des Engländers aus Paraguay<sup>14</sup>.

Die Konsuln erlaubten die Weiterreise von Itapúa, und am 3. Oktober 1842 traf die Mission in der Hauptstadt ein. Die Ankunft der Engländer, die sich auf gefährvolle und abenteuerliche Weise durch uruguayisches und paraguayisches Gebiet durchgeschlagen hatten, wurde zum Ereignis der Asunciónser Gesellschaft.

Gordon, der noch am selben Tag von López empfangen wurde, legte der paraguayischen Regierung eine Reihe von Fragen vor, die die Regierung I.M. über den politischen und wirtschaftlichen Stand der Republik informieren sollten. So wollte die englische Regierung wissen, 1. wie die Dispositionen der paraguayischen Regierung hinsichtlich der Aufnahme freundschaftlicher Beziehungen zu Großbritannien seien; 2. inwieweit das System Francias aufgehoben sei, ob ganz oder nur teilweise; 3. ob die Regierung in Asunción und den anderen Häfen der Republik britische Handelsagenten wünsche; 4. ob die Engländer in Paraguay alle zivilen Rechte hätten, besonders das der freien Religionsausübung; 5. ob es noch Sklavenhandel in Paraguay

gebe und wenn ja, in welchem Ausmaße<sup>15</sup>. Carlos Antonio López erwiderte darauf nur allgemein, daß jeder Engländer jederzeit in der Republik willkommen sei. Gleichzeitig wollte er wissen, wie man in Buenos Aires über Paraguay dachte<sup>16</sup>. Gordon antwortete, daß Rosas dem englischen Minister erklärt habe, in Paraguay gebe es eine Partei, die den Anschluß des Landes an die Provinzen der Argentinischen Konföderation anstrebe. Im übrigen sei die Souveränität Paraguays nie von der argentinischen Regierung anerkannt worden. Daher könne sie auch nicht gestatten, daß private oder offizielle Agenten das Gebiet der Konföderation durchquerten, um nach Paraguay zu reisen<sup>17</sup>. Deshalb habe Gordon auch nicht auf den Flüssen Paraná und Paraguay, dem normalen Reiseweg, fahren können.

Gordon hatte verschiedene Zusammenkünfte und Besprechungen mit den Konsuln Carlos Antonio López und Mariano Roque Alonzo. Er wies darauf hin, daß seine Mission privater Natur sei und er vor allem, wie auch Hughes, für die britische Regierung die Möglichkeiten der Aufnahme besonders von wirtschaftlichen Beziehungen studieren solle.

Leider fand auch diese Mission, ähnlich wie die von Hughes, ein plötzliches Ende. Gordon hatte gehört, daß in Südamerika des öfteren die Pocken auftraten. Er wollte nun in Paraguay die Pockenimpfung aus Europa einführen und ließ eine an Pocken erkrankte Familie durch einen ortsansässigen Arzt impfen. Die Regierung protestierte und verbot dem Engländer, weiterhin zu impfen, da er keine Erlaubnis dafür habe. Die Familie wurde sofort isoliert und der Arzt verhaftet. Vergeblich bat Gordon mehrere Male die Konsuln um eine Audienz, um ihnen die Vorteile der Impfung zu erklären. Die Antwort war, daß im Hafen ein Schiff zur Abfahrt nach Corrientes bereit liege, mit dem er sofort das Land verlassen möge. Sein Paß war dieser Note beigelegt. So mußte auch Gordon Paraguay verlassen, ohne zu einem positiven Abschluß seiner Mission gekommen zu sein<sup>18</sup>.

Der Nationalkongreß von 1842 befaßte sich ebenfalls, wie der vorige, mit den auswärtigen Beziehungen. Die Versammlung bekundete, daß die Republik mit jedem anderen Land Freundschaft ohne eine vertragliche Bindung pflegen wolle<sup>19</sup>. Gleichzeitig ratifizierte der Kongreß die bereits seit 1811 bestehende Unabhängigkeit und teilte das außer Argentinien, Brasilien, Bolivien, Chile und den Vereinigten Staaten auch Spanien, England und Frankreich mit<sup>20</sup>. Man bat diese Staaten gleichzeitig um offizielle Anerkennung der Republik.

Die erste Reaktion aus dem Ausland erfolgte seitens des englischen Ministers in Buenos Aires, John Henry Mandeville, der schon seit 1835 bevollmächtigter britischer Minister bei den Provinzen des Río de la Plata war<sup>21</sup>. Er gratulierte der paraguayischen Regierung zur neuerlichen Erklärung der Unabhängigkeit der Republik<sup>22</sup>. 1844 schrieb er, „daß er beauftragt sei, zu sagen, daß die Regierung I.M. mit Interesse alles betrachte, was auf das Gedeihen und die Wohlfahrt der Republik Paraguay hinweise<sup>23</sup>. Präsident López blieb mit dem englischen Repräsentanten weiterhin in Kontakt. Immer wieder wies er auf die Probleme seines Landes hin und bat um Englands Hilfe bei ihrer Lösung: Pazifizierung des Río de la Plata, freie Schifffahrt auf den Flüssen Paraná und Uruguay, Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen Staaten Südamerikas und mit den europäischen Ländern<sup>24</sup>.

1845 versprach William Gore Ouseley, der seit Mai 1845 Sondergesandter und bevollmächtigter Minister I.B.M. bei der Argentinischen Konföderation und der Banda Oriental del Uruguay war<sup>25</sup>, einen Minister oder sonstigen diplomatischen Vertreter Großbritanniens nach Asunción zu schicken. Gleichzeitig bot er Passage und Schutz des britischen Kriegsschiffes, mit dem der englische Bote dieses Schreiben überbrachte, für einen paraguayischen Minister oder sonstigen diplomatischen Agenten an, den López nach Montevideo oder direkt nach England schicken sollte<sup>26</sup>.

Paraguay betrachtete sich praktisch schon seit 1825 als von England anerkannt. Im Handelsvertrag von Großbritannien und Buenos Aires vom 2. Februar 1825 war nämlich Paraguay nicht als argentinische Provinz erwähnt. Die britische Regierung hatte auch seitdem stets die eigene staatliche Existenz Paraguays respektiert, indem sie besondere Beziehungen zu diesem Land anbahnte. Die in Paraguay wohnenden Engländer waren außerdem nicht an den bezeichneten Vertrag gebunden. Ähnlich wurde von Paraguay eine Anerkennung seiner Souveränität durch Frankreich aus dem Friedensvertrag vom Oktober 1840 zwischen Frankreich und den Provinzen des Río de la Plata hergeleitet. In diesem Vertrag war ebenfalls Paraguay nicht als argentinische Provinz aufgeführt<sup>27</sup>. Auch hatte der französische Minister bei der Argentinischen Konföderation, Alex Comte de Lurde, auf den Erhalt der paraguayischen Unabhängigkeitserklärung geantwortet, daß er reguläre Beziehungen mit der Republik wünsche und diesbezüglich an seinen König schreiben werde<sup>28</sup>. Als 1843 Manuel Pedro de Peña in Begleitung von Francisco López als paraguayischer Sondergesandter nach Buenos Aires zu Verhandlungen mit Rosas

geschickt wurde, suchte er den englischen Minister Mandeville und auch den Comte de Lurde auf, um ihnen eine Anerkennung der paraguayischen Unabhängigkeit durch Großbritannien und Frankreich nahezu legen. De Lurde zeigte sich Paraguay sehr günstig gesinnt und erbot sich sogar, den Vatikan für eine Anerkennung Paraguays zu interessieren<sup>29</sup>. Demersay behauptet, daß der Comte de Walewski, der als französischer Vermittler von seiner Regierung an den La Plata geschickt worden war, auch mit einer offiziellen Mission für Paraguay betraut gewesen sei<sup>30</sup>.

Im März 1844 beschloß der Nationalkongreß, auf Kosten der Regierung sechs Studenten nach Europa zu schicken, um sie in England und Frankreich die Rechte, Chemie, Pharmazie und technisches Zeichnen studieren zu lassen<sup>31</sup>. Diese Studenten sollten später in der Republik in entsprechenden Stellungen wirken. Gleichzeitig sprach sich auf dem Kongreß die Regierung für die vertragliche Verpflichtung ausländischer Ärzte und Chirurgen aus. Der Geschäftsträger Frankreichs in Buenos Aires, Bourbonnol, beglückwünschte den Präsidenten López zu diesen Beschlüssen<sup>32</sup>.

Nach Anerkennung der Souveränität Paraguays durch Bolivien am 17. Juni 1843<sup>33</sup> und Brasilien am 14. September 1844<sup>34</sup> waren die Hauptprobleme der Republik die Auseinandersetzungen mit der Nachbarprovinz Corrientes<sup>35</sup> und die ständigen Angriffe und Schwierigkeiten durch Buenos Aires. Dessen Gouverneur, General Manuel Rosas, suchte mit allen Mitteln das Emporkommen des paraguayischen Staates zu verhindern<sup>36</sup>.

Brasilien setzte dagegen seine Anstrengungen fort, um eine Intervention Englands und Frankreichs am Río de la Plata zur Verteidigung der Unabhängigkeit Uruguays und Paraguays gegen die Bedrohungen durch Rosas zu erreichen. Der Marquis de Abrantes wurde 1844 in Sondermission nach London und Paris geschickt, wo er erklärte, daß „die kaiserliche Regierung es für ihre Pflicht hält ... die Unabhängigkeit und Integrität der Republik von Paraguay aufrechtzuerhalten ... Da die Unabhängigkeit dieses Staates von allgemeinem Interesse ist, müssen unbedingt Mittel angewandt werden, die den Zweck haben, die Regierung von Buenos Aires in den Schranken zu halten, die durch das Völkerrecht gegeben sind, und ihre ehrgeizigen Pläne unmöglich zu machen“<sup>37</sup>. Ebenso veröffentlichte Abrantes in Berlin, wo er Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Brasilien und dem deutschen Zollverein führte<sup>38</sup>, ein Memorandum, das diese politische Ansicht Brasiliens darlegte<sup>39</sup>. Brasilien hatte am 7. Oktober 1844 durch seinen Sondergesandten José Anto-



nio Pimenta Bueno mit Paraguay einen Allianz- und Verteidigungsvertrag abgeschlossen. Durch diesen hatte sich der Kaiser von Brasilien verpflichtet, sich dafür einzusetzen, daß auch die anderen Staaten die Unabhängigkeit Paraguays anerkannten, und darüber hinaus zugesagt, daß er im Falle eines Angriffs auf die Republik „nicht allein die Feindseligkeiten verhindern, sondern auch dafür sorgen werde, daß die Republik für alle erlittenen Beleidigungen Gerechtigkeit und Satisfaktion erhält“<sup>40</sup>.

Die Hauptsorge Englands und Frankreichs war, Montevideo zu einem freien Hafen zu machen, von dem aus eine freie Schifffahrt zu den für ihren Handel wichtigen Gebieten Paraguays allein möglich war. Daher waren die Regierungen in London und Paris bereit, mit dem brasilianischen Kaiserreich zusammenzuarbeiten. Während Frankreich sich mit einer Tripelallianz sofort einverstanden erklärte, bevorzugte der englische Außenminister Lord Aberdeen ein Vorgehen allein der beiden europäischen Mächte gegen Rosas<sup>41</sup>.

Zum Verständnis dieses Eingreifens zweier europäischer Staaten in Südamerika ist die Kenntnis der vorangegangenen Ereignisse am La Plata notwendig, zumal sie auch für die späteren Beziehungen der beiden Staaten zu Paraguay wichtig waren und den kommenden Lauf der paraguayischen Geschichte weitgehend bestimmten. Die Regierung Rosas in Buenos Aires hatte wegen der daselbst wohnenden Franzosen Konflikte mit Frankreich. Frankreich verhängte daher 1838 eine Blockade der argentinischen Küste. Durch den Vertrag vom 29. Oktober 1840, den der französische Admiral Mackau mit der Regierung von Buenos Aires unterzeichnete, verpflichtete sich diese im Artikel vier, die Unabhängigkeit der Republik von Uruguay unangetastet zu lassen<sup>42</sup>. Als sich 1840 das französische Flottengeschwader aus den Gewässern des Río de la Plata zurückzog, lebte der argentinische Bürgerkrieg zwischen den föderalistischen Streitkräften des Diktators Rosas und den Unitarios, die für eine politische Gleichberechtigung aller argentinischen Provinzen und gegen die Hegemonie von Buenos Aires kämpften, wieder auf. Auch in Uruguay begannen bewegte politische Machtkämpfe. Dort standen sich seit alten Zeiten die Anhänger Argentiniens und Brasiliens gegenüber, noch in Auswirkung des früheren Gegensatzes zwischen dem portugiesischen und dem spanischen Kolonialreich. Wenn der Anführer einer Partei von seinen Gegnern gestürzt wurde, so flüchtete er ins Ausland und suchte Rückhalt bald in Buenos Aires, bald in Rio de Janeiro. Mit Unterstützung fremder Mächte kehrte er dann in seine Heimat zurück, um wieder die Macht an sich zu reißen. 1838 hatte

der uruguayische Präsident General Manuel Oribe, der seit 1835 regierte<sup>43</sup>, dem General Fructuoso Rivera, der schon einmal von 1830 bis 1835 Präsident gewesen war, weichen müssen. Deshalb fiel Oribe in uruguayisches Gebiet ein und belagerte seit dem 16. Februar 1843 mit seinen in Argentinien gesammelten Truppen Montevideo. Rosas hatte zu seiner Hilfe die argentinische Flotte unter Admiral William Brown angewiesen, Montevideo zu blockieren. Am 1. April 1843 bemächtigte sich Brown der Isla de Ratón, auf der sich das Waffenarsenal der uruguayischen Verteidiger befand. Am 15. August 1845 erklärte Rosas die Flußschifffahrt auf den inneren Flüssen des Río de la Plata für geschlossen.

Frankreich und England hatten in den Gewässern des La Plata eine Beobachtungsflotte stationiert. Der englische Kommandant Purvis beschloß, dem uruguayischen Präsidenten Joaquín Suárez, Nachfolger Riveras, und den Verteidigern Montevideos zu helfen. Unter diesen nahm der Italiener Giuseppe Garibaldi als Chef der uruguayischen Flotte eine hervorragende Stellung ein<sup>44</sup>. Purvis zwang Admiral Brown, die Isla de Ratón aufzugeben. Die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Englands hatten Rosas vorher unterrichtet, daß sie ein eventuelles militärisches Eingreifen von seiner Seite als Gefahr für die Unabhängigkeit Uruguays betrachten würden. Die europäischen Mächte wollten durch ihr Eingreifen ebenfalls die Interessen ihrer in Montevideo ansässigen Untertanen schützen. 1843 wohnten in der uruguayischen Hauptstadt 11 431 Uruguayer, 3 170 Amerikaner, 15 252 Europäer und 1 344 freie Afrikaner. Man konnte Montevideo fast als eine ausländische Stadt bezeichnen<sup>45</sup>. England wie Frankreich boten den beiden sich streitenden Parteien ihre Vermittlung an. Rosas weigerte sich, irgendeine Regelung anzuerkennen, da er den Europäern das Recht absprach, Montevideo zu helfen. Er hatte anscheinend vergessen, daß er es gewesen war, der die beiden größten Seemächte herausgefordert hatte, indem er nämlich die freie Schifffahrt auf den Flüssen des La Plata verhinderte. Rosas nützte die entstandene Feindseligkeit aus, um sich mit der patriotischen Gloriole zu umgeben, ein nationales amerikanisches Recht zu verteidigen. Durch ein Dekret ließ er sich selber zum „heroischen Verteidiger der amerikanischen Unabhängigkeit“ erklären<sup>46</sup>. In Wirklichkeit handelte er jedoch gegen ein ausgesprochen argentinisches Interesse, denn die freie Schifffahrt auf den Flüssen war für den zukünftigen Aufstieg des Landes eine Notwendigkeit.

Rosas lehnte ebenfalls die Forderungen der 1845 nach Südamerika entsandten Vermittler William Gore Ouseley und Baron Deffaudis

als unannehmbar ab. Darauf ordneten die Engländer und Franzosen die Blockade aller argentinischen Häfen an<sup>47</sup>. Die Vereinigten Staaten begrüßten diese englisch-französische Einmischung aus antibritischen Gefühlen heraus nicht<sup>48</sup>. Der nordamerikanische Geschäftsträger in Buenos Aires, William Brent jr., bot im April 1845 Rosas seine Vermittlung an mit dem Hinweis, die französischen und englischen Minister handelten ohne jegliche Autorisation<sup>49</sup>. Diese wiederum warfen dem Amerikaner das gleiche vor<sup>50</sup>. Der britische Botschafter in Washington protestierte gleichzeitig gegen das unfreundliche Verhalten des nordamerikanischen Diplomaten<sup>51</sup>, worauf Unterstaatssekretär Buchanan das Verhalten Brents mißbilligte. Die englisch-französischen Verhandlungen mit Buenos Aires zogen sich noch viele Jahre hin. 1846 wurde Samuel Hood zum La Plata geschickt, 1847 Lord Howden und Alexandre Florian Joseph Colonna, Comte de Walewski, 1848 Baron Gros und Robert Gore. Am 24. November 1849 unterzeichneten schließlich der argentinische Außenminister Arana und der britische Sondergesandte und bevollmächtigte Minister Henry Southern eine Konvention, die alle Streitfragen regelte. Am 31. August 1850 folgte ein ähnliches Abkommen zwischen Rosas und dem französischen Konteradmiral F. Le Predour<sup>52</sup>.

Diese Vorgänge waren für Paraguay von größter Bedeutung, denn die Reichweite der Komplikationen beschränkte sich nicht nur auf die Belagerung Montevideos und die französisch-englische Intervention, sondern erstreckte sich auf die Atlantikküste bis Rio de Janeiro und auf das Flußgebiet im Inneren der La-Plata-Regionen bis Asunción. Darum drückte López in einem Schreiben an Pedro I. die Zufriedenheit seiner Regierung über das auf Brasiliens Forderung hin erfolgte Zustandekommen der europäischen Intervention aus<sup>53</sup>. López sah darin eine große Allianz gegen Rosas, die aus den Interventionsmächten, Brasilien, Paraguay, Uruguay und der argentinischen Opposition bestand.

Dem französischen bevollmächtigten Minister am La Plata, Baron Antoine Louis Deffaudis, teilte Carlos Antonio López mit, daß er den brasilianischen Minister, der vom Kaiser von Brasilien für die Verhandlungen mit den französischen und englischen Sondergesandten in Montevideo ernannt wurde, autorisiere, als Vertreter Paraguays mit ihm in Verbindung zu treten. Paraguay war nämlich nicht in der Lage, einen eigenen Abgesandten zu den betreffenden Unterredungen zu schicken. Dieser brasilianische Minister sollte sich für Paraguays Interessen einsetzen<sup>54</sup>. Baron Deffaudis erwiderte, daß er jederzeit bereit sei, sich mit jeder von Paraguay autorisierten Person,

in diesem Falle also mit dem brasilianischen Minister, in Verbindung zu setzen, obwohl er weder Instruktionen noch Vollmachten habe, besondere Beziehungen zwischen Frankreich und Paraguay anzubahnen. Er kenne jedoch genügend die freundschaftliche Einstellung des französischen Königs für Paraguay. Bisher habe er jedoch noch keinerlei Kenntnis von der Ernennung eines solchen brasilianischen Unterhändlers. Deffaudis bot der paraguayischen Regierung an, einen eigenen diplomatischen Vertreter auf einem französischen Schiff nach Montevideo zu schicken. Er selber würde eine eventuelle Weiterfahrt dieses Diplomaten nach Paris ermöglichen. Wie im Moment die Lage sei, werde das englisch-französische Geschwader die Einfahrt in den Paraná erzwingen, da die Blockade dieses Flusses durch die Regierung von Buenos Aires nicht gerechtfertigt erscheine. Der englische Minister stimme darin vollkommen mit ihm überein<sup>55</sup>.

Am 18. November 1845 durchbrachen die englisch-französischen Seestreitkräfte bei der Vuelta de Obligado die argentinische Blockade des Río Paraná<sup>56</sup>. Kurze Zeit darauf, am 15. Januar 1846, traf im Hafen von Asunción das erste Dampfschiff ein; es war das französische Kriegsschiff „Fulton“. An Bord hatte es die Kommandanten der englisch-französischen Seestreitkräfte am Río de la Plata, Hotham und Tréhouart<sup>57</sup>. Hotham kam als Vertreter des englischen Ministers am La Plata, Ouseley, und verhandelte unverzüglich mit López über einen vorläufigen Vertrag. Die Interventions-Minister hatten ihren Regierungen bereits die Aufnahme von Beziehungen mit Paraguay empfohlen. Präsident López machte folgenden Gegenvorschlag: 1. Anerkennung der Unabhängigkeit Paraguays; 2. freie Schifffahrt für alle Nationen auf den Flüssen Paraná und Paraguay; 3. die britische Regierung solle Paraguay berücksichtigen, falls sie betreffs der Befreiung Uruguays von der argentinischen Besetzung ein Abkommen mit Argentinien erziele<sup>58</sup>.

López äußerte sich dem brasilianischen Sondergesandten Pimenta gegenüber, daß es sich bei diesen Fragen um Leben und Tod für Paraguay handle und er deshalb jede Hilfe, ganz gleich, von welcher Seite, annehme<sup>59</sup>. Ouseley dankte er für sein Angebot und informierte ihn nochmals über Paraguays Situation in Hinsicht auf den Krieg gegen den argentinischen Diktator Rosas. Großbritannien solle unbedingt, bevor es sich mit Argentinien einige, einen Vertrag mit Paraguay abschließen, der Paraguays Unabhängigkeit anerkenne und die freie Schifffahrt nach Paraguay garantiere. England und Frankreich würden für ihren Handel in Südamerika weder Frieden noch Sicherheit erlangen, wenn nicht zusammen mit der uruguayischen

auch die paraguayische Frage gelöst werde. Die Regierung werde zwei Abgeordnete nach Montevideo schicken, Atanasio González und Bernardo Jovellanos, als Repräsentanten vor der uruguayischen Regierung und den europäischen Interventions-Ministern<sup>60</sup>. Ebenso unterrichtete López Deffaudis über Paraguays Wünsche und darüber, daß die beiden paraguayischen Unterhändler Vollmachten hätten, mit ihm einen Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen Paraguay und Frankreich zu unterzeichnen<sup>61</sup>.

González und Jovellanos wurden im August 1846 in Montevideo auf dem Kriegsschiff „Fulton“ herzlich begrüßt, wo sie ihre Unterredungen mit den Ministern Ouseley und Deffaudis führten<sup>62</sup>. Ouseley versicherte den Paraguayern dasselbe, was er bereits vorher, im März desselben Jahres, der Regierung geschrieben hatte: England und Frankreich teilten ganz und gar den paraguayischen Standpunkt, daß Rosas' Feindseligkeiten gegen die paraguayische Souveränität jeder Grundlage entbehrten. Die britische Regierung vertrete ebenfalls die Forderung nach einer freien Schifffahrt auf den Flüssen des Río de la Plata, damit eine Verbindung Europas mit allen amerikanischen Staaten gewährleistet sei<sup>63</sup>.

Der englische Diplomat Samuel Hood, der als Nachfolger Ouseleys in Argentinien verhandelte, hatte jedoch inzwischen von seiner Regierung vertrauliche Instruktionen erhalten, die unter anderem besagten, daß die Schifffahrt auf dem Paraná als innere Schifffahrt der Argentinischen Konföderation angesehen werde<sup>64</sup>. Das nahm man in die Grundsätze der Friedensverhandlungen zwischen den europäischen Interventionsmächten und Rosas und Oribe auf. Das englische Parlament hatte außerdem die von Ouseley ausgesprochene Anerkennung Paraguays nicht akzeptiert<sup>65</sup>. Baron Deffaudis schrieb kurz darauf der Regierung in Asunción, daß er leider nicht auf die paraguayische Note eingehen könne, da ihm hierzu die notwendigen Instruktionen seiner Regierung fehlten. Frankreich könne die Unabhängigkeit Paraguays auch nicht anerkennen, „solange noch die Frage mit der Argentinischen Republik in der Schwebe ist“<sup>66</sup>.

Für Carlos Antonio López war dieses Zurückziehen der anfangs von den französischen und englischen Ministern gegebenen Versprechen eine bittere Enttäuschung<sup>67</sup>. López hatte inzwischen die Vermittlung der Vereinigten Staaten angenommen, die ihm deren diplomatischer Agent Edward August Hopkins angeboten hatte<sup>68</sup>. Hopkins nahm daraufhin mit dem amerikanischen Botschafter in Rio de Janeiro, Wise, Rücksprache, der diese Bemühungen unterstützte. Er trat über den dortigen argentinischen Botschafter Tomás Guido mit der Regie-

rung in Buenos Aires in direkten Kontakt, um die Anerkennung Paraguays zu verlangen<sup>69</sup>. Gleichzeitig verhandelte zugunsten Paraguays der nordamerikanische Geschäftsträger in Buenos Aires, William Brent, mit Rosas, der wenigstens am 26. Februar 1846 anordnete, daß die argentinischen Truppen in Paraguay nicht einmarschierten<sup>70</sup>. Denn Rosas wollte auf alle Fälle verhindern, daß die paraguayische Republik als selbständiger Staat von den anderen Mächten, besonders den europäischen, anerkannt würde. Auch die Vermittlung der Nordamerikaner George L. Brent, Legationssekretär, und Joseph Graham, Konsul der Vereinigten Staaten in Buenos Aires, die vom amerikanischen Geschäftsträger William Brent und dessen Nachfolger William Harris zu Verhandlungen nach Asunción geschickt worden waren<sup>71</sup>, hatte bei Rosas keinen vollen Erfolg<sup>72</sup>. Erst nach vielen politischen und militärischen Auseinandersetzungen wurde Paraguays Unabhängigkeit am 17. Juli 1852 von Argentinien anerkannt, womit die erwähnten Konflikte ein Ende fanden<sup>73</sup>.

Doch hatte in dieser Zeit eine europäische Großmacht den Wünschen der Republik stattgegeben und die Souveränität Paraguays anerkannt. Es war Österreich. Der Geschäftsträger Brasiliens in Asunción, Farias de Albuquerque, hatte seinen Staatskanzler Antonio Paulino Limpo de Abreu, Visconde de Abaeté, darüber informiert, daß Präsident López großen Wert auf die Anerkennung der Unabhängigkeit seines Landes durch Österreich lege<sup>74</sup>. Am Wiener Hofe hatte sich nämlich schon seit 1846 der dort residierende brasilianische Botschafter, der Chevalier de Macedo, für Paraguay eingesetzt<sup>75</sup>. López hatte schließlich selber an den österreichischen Kaiser geschrieben<sup>76</sup>. In einem weiteren Brief an Metternich erklärte er sein Anliegen: Die Republik, die seit 1813 unabhängig sei und seit 1842 als souveräne Nation bestehe, halte die Zeit für gekommen, mit den Regierungen Europas und Amerikas Beziehungen zu unterhalten, im Gegensatz zu der früheren Politik einer Isolierung (während der Diktatur Francias). Diese sei der Überlegung entsprungen, das Land vor politischen Unruhen zu schützen und somit Frieden und öffentliche Ordnung zu sichern. Inzwischen habe jedoch die Zeit gezeigt, daß daneben auch eine schnellere geistige und industrielle Entwicklung zum Nutzen des Staates sei. Diese beiden Notwendigkeiten zu verbinden, sei die Aufgabe der jetzigen Regierung. Der Nationalkongreß sei daher übereingekommen, die nationale Unabhängigkeit in einem feierlichen Akt zu ratifizieren und das den europäischen und amerikanischen Regierungen mitzuteilen. Die Republik von Para-

guay habe bereits die volle und feierliche Anerkennung ihrer Unabhängigkeit durch S.M. den Kaiser von Brasilien, die größte Macht Südamerikas, sowie durch die Regierungen der Republiken Bolivien und Banda Oriental del Uruguay erhalten. Sie werde ad referendum durch den bevollmächtigten Minister Großbritanniens anerkannt, und der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten in Asunción verspreche baldige Anerkennung durch seine Regierung. Paraguay sei außerdem durch den größten Teil der übrigen Mächte stillschweigend und virtuell als unabhängiges Land anerkannt. „Paraguay ist somit in die große Familie der Nationen gestellt und bittet daher den erhabenen Edelmüt S.K.u.K.M. um die Anerkennung seiner Nationalität durch S. erlauchte und mächtige Regierung.“ Da es aus verschiedenen Gründen nicht möglich sei, bald einen paraguayischen Minister nach Österreich zu schicken, werde der am Wiener Hofe akkreditierte brasilianische Minister das Anliegen Paraguays wahrnehmen<sup>77</sup>.

Der brasilianische Botschafter in Wien, der Chevalier de Macedo, überreichte der österreichischen Regierung das Schreiben. Doch erst ein Jahr später, im Juli 1847, antwortete Metternich. Die Anerkennung der Souveränität Paraguays durch Ferdinand I. lag der Note bei: „Wir erklären feierlich allen, daß Wir die Republik von Paraguay als freien Rechtsstaat anerkennen. Wir glauben, daß zwischen beiden Staaten freundschaftliche Beziehungen entstehen, auch, daß die paraguayische Regierung den Untertanen des österreichischen Kaiserreiches, die mit ihren Handelswaren und Schiffen nach Paraguay kommen, ihrem Eigentum und Handel vollkommene Sicherheit gewährt, wie die paraguayischen Staatsbürger gleiches Wohlwollen und gleichen Schutz genießen werden<sup>78</sup>.“ Metternich gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich zwischen beiden Ländern nach und nach wirtschaftliche und kulturelle Verbindungen bilden würden und daß man in Zukunft besondere Abmachungen für einen gegenseitigen Handel treffen und konsularische Vertreter ernennen werde<sup>79</sup>. Die österreichische Regierung war damit einverstanden, daß der brasilianische Botschafter in Wien gleichzeitig Paraguay vertrat. Über ihn und das brasilianische Außenministerium ging die Korrespondenz zwischen Wien und Asunción.

Österreich sah damals vielleicht nicht nur einen Vorteil für den Handel, sondern vertrat in der Anerkennung Paraguays auch das Prinzip des Wiener Kongresses über die freie Schifffahrt, die ja Paraguays wichtigstes Problem war<sup>80</sup>. Selbst Argentinien gab zu, daß Paraguay in seiner früheren Isolation bleiben werde, falls die europäischen

Staaten in dieser Frage nicht die Partei Paraguays ergriffen<sup>81</sup>. Deshalb unterrichtete Carlos Antonio López die österreichische Regierung ausführlich über die Rechte der Republik auf eine freie Schifffahrt auf den Flüssen des Río de la Plata. Nachdem Paraguay nach der Aufhebung seiner Isolierung seine Häfen dem Welthandel geöffnet hatte, hatte die Regierung von Buenos Aires die freie Schifffahrt nach Paraguay, das sie nicht als selbständige Nation, sondern als einen Teil Argentiniens ansah, verboten. Buenos Aires verweigerte auch jede Einigung oder Regelung, die nicht auf der Einverleibung der Republik in die Argentinische Konföderation basierte. Gemäß Artikel 1 und 2 der Artikel des Wiener Kongresses über die Schifffahrt auf Flüssen mit mehreren Uferstaaten, war jedoch die Schifffahrt für jedermann „in Rücksicht auf den Handel“ frei<sup>82</sup> und Paraguay somit vollkommen im Recht<sup>83</sup>.

López schrieb ebenfalls, daß seine Regierung nicht abgeneigt sei, besondere Abmachungen zum Schutze des Handels mit Österreich zu treffen, denn trotz der geschilderten Schwierigkeiten habe sich die Zahl der österreichischen Einwanderer in Paraguay, die dort einen regen Handel betrieben, beträchtlich vergrößert<sup>84</sup>.

Die Regierung von Buenos Aires protestierte in Amerika und Europa öffentlich gegen diesen Schritt Österreichs. Der Gouverneur von Buenos Aires, Manuel Rosas, forderte, daß der österreichische Kaiser die Anerkennung der Unabhängigkeit Paraguays zurücknehme. Der argentinische Außenminister Felipe Arana schrieb am 13. Januar 1848 nach Wien: „Der Herr Gouverneur hat mit dem lebhaftesten Bedauern diesen Akt Seiner Majestät des Kaisers gesehen, der die Rechte und Integrität der Argentinischen Konföderation untergräbt . . .“ Arana versuchte ausführlich darzulegen, daß Paraguay stets eine Provinz und damit ein integrierender Bestandteil des Territoriums der Argentinischen Konföderation gewesen sei. „ . . . S.E. zweifelt nicht, daß das Kabinett von Wien, überzeugt von der Rechtmäßigkeit dieser Reklamation der argentinischen Regierung, sich beeilen wird . . . den Akt der Anerkennung zurückzunehmen<sup>85</sup>.“ Paraguay wies diese Behauptungen als lächerlich zurück; Österreich, das zu Argentinien keinerlei diplomatische Beziehungen hatte, beantwortete die Note nicht. Im darauffolgenden Jahr wandte sich Rosas, der sich zu dieser Zeit in Paris aufhielt, nochmals an den Wiener Hof: „Er werde die politische Emanzipation Paraguays niederschmettern“, und forderte weiterhin die Annullierung der Anerkennung Paraguays durch die österreichische Regierung<sup>86</sup>.



Auf dem Nationalkongreß 1849 erwähnte der Staatspräsident als erstes den Erfolg, den die junge Republik bei Österreich erzielt hatte. Neben Uruguay und Bolivien hatten inzwischen auch Chile und Venezuela Paraguays Nationalhoheit anerkannt<sup>87</sup>. López glaubte, dieser Anerkennung von seiten der Königin von Portugal und des Königs von Holland sicher zu sein. Er setzte jedoch gleich hinzu, daß offizielle Mitteilungen noch nicht eingegangen seien<sup>88</sup>. Tatsächlich war auch nichts bekannt geworden, was seine Vermutungen bestätigt hätte. Eine Anerkennung von seiten des Hl. Stuhles leitete er aus der Tatsache ab, daß Papst Gregor XVI. die von der Regierung als Diözesan- und Hilfsbischof vorgeschlagenen Priester angenommen und für sie die entsprechenden Breven ausgestellt hatte<sup>89</sup>.

1850 wandte sich Antonio López direkt an die französische Regierung, um die Rechte Paraguays auf seine Souveränität zu demonstrieren; denn auch dort hatte Rosas seine falschen Behauptungen über Paraguay verbreitet<sup>90</sup>. Der Präsident umriß kurz die geschichtliche und politische Entwicklung des Landes seit der Loslösung von Spanien. Gleichzeitig erneuerte er sein Ersuchen, das er bereits am 28. August 1843 an die französische Regierung gerichtet hatte, nämlich die Staatshoheit Paraguays anzuerkennen. Er bedauerte, daß es aus verschiedenen Gründen nicht möglich sei, einen Minister für den Hof von Paris zu ernennen, wie es eigentlich erwünscht sei<sup>91</sup>. Napoleon hat diese so dringende Note erst drei Jahre später beantwortet.

Trotz der von Paraguay immer wieder aufgenommenen intensiven Bemühungen, mit Europa in direkten diplomatischen Kontakt zu kommen, war bis 1853 kein europäischer Diplomat in Asunción akkreditiert.

Die Regierung hatte neben diesen diplomatischen Bestrebungen auch versucht, möglichst viele europäische Ausländer für eine Einwanderung nach Paraguay zu interessieren. Man wollte mit ihrer Hilfe den industriellen und kommerziellen Aufbau des Landes weiter fördern, waren es doch vor allem diese Ausländer, die einem solchen Aufbau erst die nötige Grundlage verschafften<sup>92</sup>. Das war in dieser Zeit nicht nur in Paraguay der Fall, sondern in allen Staaten des iberamerikanischen Kontinents. Selbst in Argentinien, einem der größten und fortgeschrittensten Länder, lagen der Handel und die Industrie, teils auch die Landwirtschaft, überwiegend in Händen von Ausländern<sup>93</sup>.

Die paraguayischen Konsuln hatten gleich nach ihrem Regierungsantritt auf dem Nationalkongreß im März 1841 bekanntgegeben, daß

die Häfen Itapúa und Pilar für ausländische Schiffe geöffnet würden; bis zur Hauptstadt selber durften sie allerdings noch nicht fahren<sup>94</sup>. Wahrscheinlich war das aber nur eine Vorsichtsmaßnahme gegen einen Einfluß der benachbarten Länder, den man besonders von Buenos Aires befürchtete<sup>95</sup>. Später erließ man für ausländische Kaufleute und Kapitäne ein Dekret, das jede Handelstätigkeit komplizierte und praktisch unter die Kontrolle der Regierung stellte. So mußten u.a. alle Kauf- und Verkaufsverträge auf amtlichen Stempelpapieren beim Hafenkapitän eingereicht werden<sup>96</sup>. Die in Paraguay ansässigen Ausländer benötigten nicht nur zum Verlassen des Landes eine besondere Lizenz der Regierung<sup>97</sup>, sondern auch dann, wenn sie in das Landesinnere reisen wollten<sup>98</sup>. Die Ausländer, die in Paraguay ankamen, wurden im Zollhaus als erstes auf ein Dekret aufmerksam gemacht, dem zufolge jeder Ausländer 1., wenn er an einer Wache vorüberging, diese höflich zu grüßen hatte; 2. bei Dunkelheit nur mit einer Laterne die Straßen der Stadt betreten durfte; 3. in der Stadt nicht zu galoppieren hatte und 4., wenn er dem Staatspräsidenten begegnete, halten und, falls er zu Pferde war, absteigen mußte sowie den Hut abzunehmen hatte<sup>99</sup>.

Diese Verordnungen mögen dem damaligen Zeitgeist und der Sitte des Landes entsprochen haben, doch viele Dekrete wurden von den europäischen Einwanderern als unfreundliche Beschränkungen angesehen.

Washburn und Adolfo Decoud meinen, daß López allen Ausländern gegenüber eine ausgesprochene Antipathie und Mißtrauen hatte<sup>100</sup>, und Le Long behauptet sogar, das „Regime habe nicht die Gebräuche den Ausländern gegenüber, die man selbst bei den unzivilisiertesten Nationen noch finden würde“<sup>101</sup>. Das mag übertrieben sein, Tatsache ist jedoch, daß viele ausländische Kaufleute sich über die betreffenden Regierungsmaßnahmen beklagten.

So war es den Ausländern nicht erlaubt, Grundbesitz zu erwerben<sup>102</sup>, es war überhaupt verboten, an Fremde Ländereien zu verkaufen. Um eine einheimische Frau zu heiraten, mußte die Erlaubnis der Regierung eingeholt werden. Bei Nacht durften ausländische Offiziere keinen Degen tragen und Schiffsmannschaften fremder Schiffe nicht an Land bleiben. Ausländern war es auch verboten, Versammlungen, ganz gleich welcher Art, abzuhalten<sup>103</sup>. Ausländische Arbeitgeber benötigten zur Beschäftigung ihres Personals bestimmte Vollmachten der Regierung<sup>104</sup>, der Verkauf von Sklaven an Ausländer wurde verboten, und die Sklaven, die in ihrem Besitz waren, wurden für frei erklärt<sup>105</sup>.

In den frühen Jahren der Regierung López hatten das Mißtrauen und die Abneigung gegenüber den Fremden ihren Ursprung in einer gewissen Angst vor dem politischen und wirtschaftlichen Einfluß der überlegenen europäischen Mächte. So warnte Rosas die paraguayische Regierung vor der „europäischen Gefahr“ und dem „Schreckgespenst der Gringos“, „Gott möge Paraguay vor den Ausländern bewahren, die schlechte Heuschrecken sind“, das Land würde „sich bald mit den ausländischen Ministern und Konsuln füllen, die nur darauf ausgehen, Unkraut zu säen“<sup>106</sup>. Auch unter dem Volke, ganz gleich in welchen Schichten, begegnete man den Fremden mit Reserviertheit und Argwohn<sup>107</sup>.

Trotzdem war sich die Regierung bewußt, daß für die Entwicklung des Handwerks und einer Industrie die Einwanderung ausländischer Kräfte unbedingt notwendig war. So schrieb *El Paraguay Independiente*, die offizielle Regierungszeitung, im Jahre 1846: „Paraguay hat begriffen, daß die einzige Möglichkeit für einen Fortschritt in Ländern, die nicht so sehr in Wissenschaft, Industrie und allem, was die Zivilisation eines Volkes ausmacht, vorangekommen sind, ist, die zu rufen und zu sich zu holen, die mehr wissen. So kann man von deren Wissen profitieren und vorwärtskommen . . .“<sup>108</sup>.

So hatte die Regierung 1844 eine Verordnung über die genauen Bedingungen erlassen, unter denen Ausländer das Bürgerrecht erlangen konnten. Aus diesem Dekret geht eindeutig hervor, wie man bemüht war, die Einwanderer an das Land zu binden. Es heißt dort:

„Artikel I. Um das Bürgerrecht zu erlangen, ist für einen Ausländer folgendes als Nachweis notwendig:

1. Er muß zweiundzwanzig Jahre alt sein.
2. Er muß im Besitz der Bürgerrechte des Landes sein, dem er angehört, ausgenommen, wenn er diese aus politischen Gründen verloren hat.
3. Er muß sechs aufeinander folgende Jahre in der Republik gewohnt haben.
4. Er muß Liegenschaften in Paraguay besitzen, Teilhaber am Kapital einer industriellen Einrichtung sein oder irgendeinen nützlichen Beruf ausüben.

Artikel II. Folgende Ausländer können unabhängig von diesen Nachweisen die Bürgerrechte erhalten:

1. Erfinder oder Einführer irgendeiner Industrie.
2. Diejenigen, die einen Paraguayer oder eine Paraguayerin adoptiert haben.
3. Diejenigen, die an einer Schlacht zur Verteidigung der Republik

teilgenommen haben oder bei deren Verteidigung verwundet worden sind.

4. Diejenigen, die wegen ihrer Talente oder Kenntnisse zu dem literarischen oder industriellen Wirken der Republik herangezogen worden sind.

5. Diejenigen, die wichtige Dienste geleistet haben.

Artikel III. Vor der Bewerbung um die Bürgerrechte muß man dem Zivilrichter des Ortes eine schriftliche Erklärung abgeben, in der man sich verpflichtet, in der Republik zu wohnen und nicht ohne Erlaubnis der Regierung aus dieser auszureisen . . .

Artikel IV. Die mit Paraguerinnen verheirateten Ausländer können das Bürgerrecht durch eine einfache Bittschrift erhalten, nachdem sie die im vorigen Artikel verlangte Erklärung geleistet haben.

Artikel V. Der Ausländer erhält das Bürgerrecht erst, wenn er im Regierungssekretariat den Gesetzen der Regierung der Republik Gehorsam und Treue geschworen hat, diese als sein Vaterland anzuerkennen, zu verteidigen und die Pflichten eines guten Bürgers zu erfüllen.

Artikel VI. Nach Erhalt der Bürgerrechte genießen sie alle zivilen und politischen Rechte und nationalen Schutz, so, als wenn sie aus der Republik stammten . . .<sup>109</sup>.

Man versprach sich von diesem Dekret eine erhöhte Einwanderung und vor allem, daß die Einwanderer auch im Lande blieben. Nur wenige Ausländer wollten jedoch „die zivilen und politischen Rechte, die den Nationalen vorbehalten sind“, genießen. Die meisten Ausländer verzichteten lieber auf gewisse Vorteile des Kleinhandels, Erleichterungen im Erwerb von Grundstücken und andere Privilegien, die sie durch eine Naturalisation erlangen konnten, und blieben Bürger ihrer Heimatnation<sup>110</sup>.

Im folgenden Jahr 1845 erließ der Präsident ein weiteres Dekret, das in sechzehn Artikeln Privilegien und Belohnungen den Ausländern versprach, die Erfindungen im Lande einführten oder dort entwickelten<sup>111</sup>.

Mit gleichem Datum verkündete Carlos Antonio López ein anderes Dekret: „Die Regierung hat in Anbetracht, daß es gut ist, die Beziehungen der Freundschaft mit den ausländischen Mächten zu erweitern und zu pflegen . . . für die ausländischen Untertanen, in Hinsicht und Übereinstimmung mit den fundamentalen Gesetzen des Staates und seinen politischen und wirtschaftlichen Prinzipien, folgendes dekretiert . . . :

Artikel I. Die Regierung der Republik wird als allgemeines und un-

abänderliches Prinzip in ihren politischen Beziehungen zu den ausländischen Mächten eine vollkommene und absolute Gleichheit einnehmen, so daß bei gleichem Fall unter gleichen Umständen keiner Nation Privilegien, Freiheiten oder Vorteile gewährt werden, die nicht auch allen anderen zugestanden werden.

Artikel II. Infolgedessen kann sich jeder Ausländer in die für den ausländischen Handel geöffneten Häfen der Republik begeben und seine Handelsgeschäfte in völliger Freiheit abwickeln.

Artikel III. Solange die Regierung . . . nur bestimmte Häfen für Ausländer öffnet, dürfen sich diese nicht ohne besondere Erlaubnis der Regierung in andere Häfen begeben.

Artikel IV. Jeder Ausländer hat während seines Aufenthaltes im Territorium der Republik volle Freiheit zur Ausübung eines Handels, eines Gewerbes oder seines sonstigen Berufes. Er erhält für seine Person jeden Schutz und jede Sicherheit, wenn er seinerseits die Behörden und Gesetze des Landes respektiert.

Artikel V. Jeder Ausländer ist von der Militärpflicht zu Lande oder zu Wasser, von militärischen Erhebungen und Requisitionen sowie außerordentlichen Steuern befreit. Er zahlt nur die üblichen Steuern, die von den Nationalen erhoben werden, ausgenommen eine kleine Differenz, die das Gesetz bestimmt.

Artikel VI. Kein Ausländer wird aus religiösen Gründen verfolgt, unter der Bedingung, daß er seinen Kult nicht öffentlich ausübt und die Staatsreligion, deren Priester und öffentliche Zeremonien respektiert.

Artikel VII. Die Ausländer sind nicht verpflichtet, ihre Geschäfte von Agenten oder Maklern tätigen zu lassen. Sie haben diesbezüglich die gleichen Garantien wie die Nationalen.

Artikel VIII. Kapital, Gewinn und Vermögen jeder Art, die Ausländern gehören, die in der Republik wohnen, und dem Staat oder irgendwelchen Privatpersonen anvertraut sind, werden in Kriegs- und Friedenszeiten respektiert und sind unverletzlich.

Artikel IX. In Übereinstimmung mit dem vorigen Artikel können bei Abbruch der Beziehungen zwischen der Republik und einer Nation die Bürger dieser Nation, die in der Republik wohnen, im Land bleiben und ihren Handel und Beruf ohne Behinderung ausüben, wenn sie sich in entsprechender Art verhalten und in keiner Weise die bestehenden Gesetze und Verordnungen verletzen.

Artikel X. Der Export von Landesprodukten durch Ausländer wird keiner anderen Steuer unterworfen als der, die auch von den Nationalen gezahlt wird.

Artikel XI. Die Regierung der Republik kann in Friedens- wie in Kriegszeiten jeden Ausländer aus ihrem Gebiet ausweisen, der durch schlechtes Verhalten Grund zu dieser Maßnahme gibt. Sie gibt ihm jedoch genügend Zeit, seine laufenden Geschäfte zu regeln.

Artikel XII. Jeder in der Republik wohnende Ausländer hat das Recht, über sein Vermögen zu bestimmen, sei es durch Testament oder in einer Form, die ihm als passend erscheint.“

Die Artikel XIII bis XVIII enthalten Bestimmungen über den Nachlaß verstorbener Ausländer, die keine letzte Verfügung oder kein Testament hinterließen<sup>112</sup>.

Die Verträge mit verschiedenen Staaten im Jahre 1853 basierten auf den Prinzipien, die in dem vorstehenden Dekret enthalten sind. Einzelne Punkte, wie die Artikel über den Nachlaß verstorbener Ausländer, sollten in den folgenden Jahren zu vielen Verhandlungen und Schreibereien zwischen den ausländischen Konsuln und dem paraguayischen Außenministerium führen, ebenso auch das 1856 erlassene Gesetz über die Staatsangehörigkeit der im Lande geborenen Kinder von Ausländern, was jedoch in einem späteren Kapitel näher behandelt werden soll.

Der Zweck dieser Dekrete, eine größere Einwanderung von Europäern herbeizuführen, erfüllte sich erst in den fünfziger Jahren. Zu dieser Zeit ging die Regierung auch dazu über, eine Reihe von Fachkräften für den Staatsdienst zu verpflichten.

Anfang 1853 begann für Paraguay ein neuer Abschnitt seiner diplomatischen Geschichte. Im Jahr zuvor war es bereits nach jahrzehntelangen politischen Kämpfen von der Argentinischen Konföderation endlich anerkannt worden. Der provisorische Direktor der Konföderation, General Justo José de Urquiza, hatte Dr. Santiago Derqui als bevollmächtigten Minister in besonderer Mission nach Asunción geschickt, wo am 17. Juli 1852 der feierliche Akt der Unabhängigkeitsanerkennung stattfand<sup>1</sup>.

Die europäischen Mächte, die bestrebt waren, durch Verträge freie Schifffahrt, freien Handel und Schutz für ihre Untertanen in Südamerika zu sichern, sahen nach dieser Regelung zwischen Paraguay und Argentinien eine günstige Gelegenheit, in Paraguay erneut vorstellig zu werden. Die López befürchteten jedoch von den Europäern eine gewisse Konkurrenz für den paraguayischen Staat, in dessen Händen fast der gesamte Handel lag, und die Gefahr, daß sich in ihrem diktatorisch regierten Staat durch die Ausländer liberale Ideen verbreiten könnten. Urquiza hatte, als er vom Kommen europäischer Unterhändler hörte, durch seinen Außenminister Peña Paraguay den Vorschlag einer Angriffs- und Verteidigungsallianz gegen jede ausländische Aggression gemacht. Das war eindeutig gegen eventuelle politische Ambitionen der europäischen Mächte gerichtet<sup>2</sup>. Am 25. November 1852 fuhren von Buenos Aires zwei Kriegsschiffe, die englische „Locust“ und die französische „Flambard“, nach Asunción ab. Die „Locust“ hatte den bevollmächtigten Minister und Sondergesandten der Königin von England, Kommandant Sir Charles Hotham, und den Vertreter der nordamerikanischen Regierung, John S. Pendleton, an Bord. Bei Tres Bocas, einer paraguayischen Festung am Río Paraguay, wäre es beinahe zu einem Zwischenfall gekommen. Zum Schrecken der englischen Schiffsmannschaft machte sich die Artillerie der dort stationierten paraguayischen Schiffe schußbereit; man wollte jedoch nur den Salut der „Locust“ erwidern, der aber ausblieb<sup>3</sup>.

Dieser Vorfall hatte jedoch anscheinend noch einen anderen Hintergrund. Paraguay hatte nicht vergessen, daß England und Frank-

reich dem Gouverneur Rosas seinerzeit zugestanden hatten, daß Argentinien ein Recht über die Schifffahrt auf dem Río Paraná vom einen zum anderen Flußufer habe, da dieser Fluß zum Territorium der Argentinischen Konföderation gehöre. Paraguay machte nun das gleiche Recht für sich für den Río Paraguay geltend, der dementsprechend von Ufer zu Ufer zur Republik gehöre. Niemand könne daher den Fluß befahren ohne Wissen und Erlaubnis der Regierung. Als die „Locust“ nach Corrientes fuhr, hatte man weder einen Vertrag oder ein sonstiges Abkommen über die Schifffahrt von fremden Schiffen auf dem Río Paraguay mit den ausländischen Staaten vereinbart. Der paraguayische Präsident verlangte deshalb, daß die „Locust“ die paraguayische Fahne führe, und Hotham kam dieser Aufforderung auch nach. Die geladenen Kanonen der paraguayischen Flotte, die bei Tres Bocas lag, waren eine unverhüllte Unterstützung der Forderung des Präsidenten. Die Engländer konnten diese Aufforderung auch nicht ablehnen, da sie Paraguay kaum ein Recht verweigern konnten, das sie früher einem anderen Lande zugestanden hatten. Mit der Fahne der Republik am Fockmast hatte dann die „Locust“ die Erlaubnis der Regierung, auf dem Fluß zu fahren. Gleichzeitig war dieses Zeichen ein Paß, der das Schiff berechtigte, die paraguayische Flottille bei Tres Bocas zu passieren und jeden paraguayischen Hafen anzulaufen.

Am 22. Dezember traf das Schiff im Hafen von Asunción ein. Charles Hotham war von seinem Bruder, dem Kapitän August Hotham, seinem Sekretär Charles Thornton und dem Legationsattaché Ouseley, einem Sohn des früheren britischen Ministers in Montevideo, begleitet. Insgesamt befanden sich auf dem Schiff neunundsechzig Personen.

Hotham reichte sogleich nach seiner Ankunft sein Beglaubigungsschreiben<sup>4</sup> ein und bat um einen Empfang bei der Regierung, um über einen Handels-, Schifffahrts- und Freundschaftsvertrag zwischen Großbritannien und Paraguay in Verhandlung zu treten<sup>5</sup>. Der Präsident bevollmächtigte seinen Sohn General Francisco Solano López für die Verhandlungen, da der interimistische Außenminister Benito Varela krank war. General López erklärte in seiner ersten Note an Hotham, „daß sich die Regierung der Republik darauf beschränkt, mit allen ausländischen Nationen Freundschaft zu pflegen, ohne einen besonderen Pakt. Man befindet sich nicht in der Lage, die angekündigte besondere Mission Eurer Exzellenz anzunehmen, um über einen Schifffahrts- und Handelsvertrag zu verhandeln, bis nicht die Erfahrung Gelegenheit gibt, eine solche Angelegenheit ins Auge zu fassen.



Wir bitten Sie, das der Regierung I.M. mitzuteilen, ebenso auch, daß die Regierung der Republik die besten Wünsche hat, zwischen beiden Staaten Beziehungen guter Freundschaft zu unterhalten und diese zu verstärken. Ebenfalls geben wir jede Art von Zusicherung für den Schutz der britischen Untertanen und den aller anderen Nationen für ihre Handelsunternehmungen . . .<sup>6</sup>“ López legte der Note eine Kopie des Regierungsdekretes über Garantien und Sicherheiten für Ausländer in der Republik vom 20. Mai 1845 bei: „zur Information der Königin“. Hotham brach die Vorverhandlungen jedoch nicht ab und erkannte im Namen der englischen Königin am 4. Januar 1853 feierlich die Unabhängigkeit der Republik Paraguay an. Der feierliche Akt der Anerkennung fand mit großen Zeremonien im Regierungspalast statt. Hotham war von seinen Sekretären und den Offizieren der „Locust“ begleitet, Präsident López von den Staatsministern umgeben. Nach der Überreichung der Anerkennungsurkunde wurde die britische Fahne gehißt, und die in Asunción stationierten Batterien grüßten sie mit einundzwanzig Kanonenschüssen, die von der „Locust“ beantwortet wurden. In der ganzen Republik wurde das Ereignis durch dreihundert Plakate bekanntgemacht: „Der . . . Bevollmächtigte I.B.M. in besonderer Mission am La Plata . . . im Besitz der Vollmachten, die ihm durch I.M. die Königin von Großbritannien und Irland anvertraut sind . . . erkennt im Namen seiner Souveränin durch diesen feierlichen Akt die Unabhängigkeit und Souveränität der Republik von Paraguay an . . .“ Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß „zwei Nächte lang alle Straßen zu beleuchten sind“<sup>7</sup>.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Pendleton, informierte die Regierung, daß er von seiner Regierung ebenfalls beauftragt sei, über ein Handelsabkommen Verhandlungen zu führen<sup>8</sup>. Die Regierung erwiderte, daß er einen Plan für einen vorläufigen Vertrag einreichen könne, wenn er vorher die Souveränität Paraguays anerkenne, andernfalls sei jede Verhandlung unmöglich<sup>9</sup>.

Um den 12. Januar 1853 erreichte die „Flambard“, die in der Nähe von Corrientes zweimal gestrandet war und dadurch das erste Mal acht, das zweite Mal vier Tage verloren hatte, die Hauptstadt<sup>10</sup>. Mit ihr kamen der französische Minister und Sondergesandte Louis de Saint Georges und der Geschäftsträger und Generalkonsul des Königs von Sardinien in Brasilien, Marcello Cerruti. Saint Georges, durch die Begebenheiten bei der Fahrt Hothams nach Paraguay gewarnt, hatte von Corrientes aus erst höflich angefragt, ob er die paraguayischen Gewässer befahren dürfe<sup>11</sup>. So wurde er weitaus freund-

licher empfangen als sein englischer Kollege. Marcello Cerruti, der sich seit Ende November in Corrientes aufgehalten und erst dort das französische Schiff bestiegen hatte, hatte sich ebenfalls vorangemeldet<sup>12</sup>. Nachdem Saint Georges und Cerruti ihre Ernennungsschreiben<sup>13</sup> überreicht hatten<sup>14</sup>, erklärten sie, daß sie über sämtliche nötigen Vollmachten verfügten, um mit Paraguay einen Vertrag abzuschließen<sup>15</sup>.

Präsident López sah die Möglichkeit einer Revanche für das Verhalten Frankreichs und Englands. Hatten doch beide Länder 1846 die Anerkennung der Unabhängigkeit versprochen, sich aber später zurückgezogen, um Rosas entgegenzukommen. Deshalb verlangte er von Saint Georges und Cerruti, wie auch vorher von Hotham, eine Anerkennung Paraguays, bevor man in Verhandlungen über einen Vertrag treten könne. So erkannten die Vertreter der französischen und der sardinischen Regierung am 28. Februar 1853 im Namen ihrer Souveräne die Unabhängigkeit und Staatshoheit der paraguayischen Republik an. Der Text der amtlichen Bekanntmachung war der gleiche wie bei der englischen Erklärung. Die unterzeichnenden Bevollmächtigten erkannten gleichzeitig an, daß „die Republik das Recht hat, alle Vorrechte auszuüben, die zu ihrer Unabhängigkeit und nationalen Souveränität gehören“<sup>16</sup>.

Der Amerikaner John S. Pendleton hatte als Vertreter der Vereinigten Staaten ebenfalls an diesem Tage die Unabhängigkeit der Republik anerkannt<sup>17</sup>. Die Tatsache der Unabhängigkeit Paraguays, so erklärte Pendleton, sei eine Realität wie „die der unsrigen“. In den letzten dreiundvierzig Jahren habe Paraguay sich einer absoluten Unabhängigkeit und ununterbrochenen Friedens erfreut. Rosas habe zwar mit Paraguay wie mit jedem südamerikanischen Staat seine Streitereien gehabt, aber niemals seine Autorität auf Paraguay ausdehnen können, weder zu Francias noch zu López' Zeiten, der der einzige Präsident sei, seitdem Paraguay sich von Spanien losgelöst habe<sup>18</sup>.

Die paraguayische Artillerie brachte an diesem 28. Februar der Trikolore, dem Sternenbanner und der sardinischen Fahne, die von den paraguayischen Schiffen gehißt wurden, einen Salut von einundzwanzig Schuß dar, den die europäischen Schiffe beantworteten. Die amerikanische Flotte, die am La Plata stationiert war, erwiderte diese Ehrenbezeugung am 2. April im Hafen von Buenos Aires, alle nordamerikanischen Schiffe hatten die paraguayische Flagge gesetzt<sup>19</sup>.

Zwischen den vier ausländischen Ministern und Francisco Solano López begannen ausführliche und intensive Verhandlungen. Die drei

Europäer und der Nordamerikaner bildeten einen Block. Der eigentliche Unterhändler auf der anderen Seite war der Präsident Carlos Antonio López, der Sohn vertrat praktisch nur die Ansichten seines Vaters. Die Verhandlungen wurden nur mündlich geführt, man verfaßte weder Protokolle noch irgendwelche Memoranden. Diese Art der Unterhandlung wurde vom Präsidenten bevorzugt und seinen Partnern vorgeschlagen. Zu den meisten Sitzungen erschienen nur Hotham und Saint Georges, die gleichzeitig für ihre beiden anderen Kollegen sprachen. López fand immer neue Einwände zu Einzelheiten in den verschiedenen Abmachungen, über die er ausgiebig diskutierte. Die europäischen Bevollmächtigten bestanden jedoch mit Erfolg auf den wesentlichen Grundzügen, die den zukünftigen Vertrag ausmachten. So zogen sich die Unterredungen in die Länge. Hothams Vertragsprojekt erschien schließlich als das günstigste, auf das sich die vier Minister einigten und das auch López als den annehmbarsten Plan ansah. Der Engländer wies immer wieder auf die Vorteile hin, die alle Länder, die einen solchen Pakt bereits abgeschlossen hatten, durch diesen erlangt hätten. Wenn die südamerikanischen Länder keine Verbindung mit ausländischen Kaufleuten und Städten aufnahmen, werde sich nie ihr eigener Handel entwickeln können. Natürlich dachten die Europäer dabei auch an sich selber.

Die Europäer waren sich über die Wichtigkeit eines zukünftigen Vertrages mit Paraguay im klaren. Denn Paraguay hatte eine Bevölkerung, die fast der der Argentinischen Konföderation gleichkam und jener der Banda Oriental del Uruguay zahlenmäßig überlegen war<sup>20</sup>. Die Republik war größer als irgendeine argentinische Provinz und durch die Verschiedenartigkeit ihrer Produkte und der Produktionskapazität bedeutend reicher als diese. Darüber hinaus eröffnete sich für den Welthandel ein vollkommen neues Gebiet, da Paraguay seit dreiundvierzig Jahren für den Handel verschlossen geblieben war. Der Warenverkehr mit Europa in den dann folgenden Jahren hat bewiesen, wie richtig diese Überlegungen waren.

Der brasilianische Minister Pereira Leal, der kurz vorher versucht hatte, mit der Republik einen Handelsvertrag abzuschließen, hatte keinen Erfolg gehabt, da er Paraguays Wunsch nach einer vorherigen Grenzregelung zwischen Brasilien und Paraguay nicht nachgekommen war. Brasilien sah daher mit einer gewissen Mißgunst auf den sich anbahnenden Erfolg der Europäer<sup>21</sup>.

Dieser fand seinen Höhepunkt, als endlich am 4. März 1853 feierlich ein Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag unterzeichnet wurde. Dieser Vertrag war ein wesentlicher politischer und wirt-

schaftlicher Grundstein für den immensen Aufschwung der Republik in den nächsten zwanzig Jahren. Der Wortlaut dieses wichtigen Vertrages war folgender\*:

„Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Seine Exzellenz der Präsident der Republik von Paraguay und I.M. die Königin des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland haben, im Wunsche, die Beziehungen des guten Einverständnisses, das derzeit zwischen ihnen besteht, zu erhalten und zu verbessern, und um den Handel zwischen den Territorien der Republik und den Dominien I.B.M. zu fördern, beschlossen, einen Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag abzuschließen. Sie haben dafür ihre Bevollmächtigten ernannt: S.E. der Präsident der Republik von Paraguay den paraguayischen Staatsbürger Francisco Solano López, Brigadegeneral und Chef des Nationalen Heeres, I.M. die Königin des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland Sir Charles Hotham, Knight Commander of the most Honourable Order of the Bath, Marinekapitän I.M., und einen ihrer Adjutanten, akkreditiert in besonderer Mission bei der Republik von Paraguay. Diese haben, nachdem sie gegenseitig ihre Vollmachten mitgeteilt und diese in guter und gebührender Form befunden haben, folgende Artikel vereinbart und beschlossen:

Artikel I. Zwischen der Republik von Paraguay und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland, sowie zwischen den Bürgern und Untertanen des einen und des anderen Staates, ohne Ausnahme von Personen oder Örtlichkeiten, ist vollständiger Friede und aufrichtige Freundschaft. Die Vertragschließenden wenden alle Aufmerksamkeit auf die ständige Einhaltung dieser Freundschaft und dieses Einverständnisses.

Artikel II. Die Republik von Paraguay gewährt in Ausübung ihrer Hoheitsrechte der Handelsfahne der Untertanen I.B.M. die freie Schifffahrt auf dem Río Paraguay bis Asunción, Hauptstadt der Republik, und auf der rechten Seite des Río Paraná bis Encarnación. Sie können frei und sicher mit ihren Schiffen und Frachten zu allen Plätzen und Häfen, die genannt werden, fahren und in jedem Teil der genannten Gebiete bleiben und wohnen. Sie können Häuser und Lagerräume mieten, mit allen Produkten, Erzeugnissen und Gütern, die im Warenverkehr erlaubt sind und zum Gebrauch und Nutzen des Landes sind, handeln. Sie können ihre Frachten ganz oder teil-

\* Als Beispiel wird hier der Wortlaut des Vertrages mit Großbritannien gebracht.

weise in den Häfen von Pilar und in denen, wo Handel mit anderen Nationen erlaubt ist, verschiffen. Sie dürfen auch mit ganzer oder teilweiser Fracht bis Asunción kommen, wie der Kapitän, Eigentümer oder eine andere autorisierte Person es für richtig hält. In gleicher Weise werden die paraguayischen Staatsbürger, die auf paraguayischen oder britischen Schiffen mit Fracht in die Häfen britischer Territorien oder Dominien kommen und anlegen, behandelt und betrachtet.

Artikel III. Die vertragschließenden Parteien kommen überein, daß jede Begünstigung, jeder Vorteil oder jede Immunität betreffs der Schifffahrt oder des Handels, die irgendeine der Parteien den Staatsbürgern oder Untertanen irgendeines anderen Staates derzeitig gewährt hat oder in Zukunft gewähren wird, sich in Gleichheit der Fälle oder des Umstandes auch auf die Untertanen des anderen vertragschließenden Teils erstreckt, unentgeltlich, wenn diese Konzessionen zugunsten des anderen Staates unentgeltlich gewährt werden, oder bei einer kostenpflichtigen Konzession zu den entsprechenden Bedingungen.

Artikel IV. Die Einfuhr oder Ausfuhr irgendeines Naturproduktes oder Fabrikates der beiden vertragschließenden Staaten belegt man mit keiner anderen oder höheren Steuer als der, die für die gleichen Artikel, Naturprodukte oder Fabrikate jedes andere Land zahlt oder zahlen wird. Für den Import oder Export irgendeines Naturproduktes oder Fabrikates der Territorien einer der vertragschließenden Parteien erläßt man kein Verbot im Gebiet des anderen Teils, wenn dieses sich nicht auch auf den Import oder Export des gleichen Artikels für die Territorien irgendeiner anderen Nation erstreckt.

Artikel V. In keinem Hafen der Dominien I.B.M. legt man den paraguayischen Schiffen andere oder höhere Gebühren oder Steuern für die Tonnage, Schiffslichter, Hafengebühren, Lotsen, Rettungskosten im Fall von Zusammenstoß oder Schiffbruch, oder irgendwelche anderen örtlichen Taxen auf als die, die von britischen Schiffen in den gleichen Häfen gezahlt werden. Dasselbe gilt für britische Schiffe in Häfen der Territorien der Republik von Paraguay, die dasselbe zahlen, was in den gleichen Häfen paraguayische Schiffe zahlen müssen.

Artikel VI. Man zahlt für Import und Export, für jeden Artikel, den man importieren oder exportieren kann, in den Gebieten Paraguays und denen I.B.M. die gleichen Gebühren und Steuern, sei es Ein- oder Ausfuhr auf paraguayischen oder britischen Schiffen.

Artikel VII. Alle Schiffe, die gemäß den Gesetzen Paraguays als paraguayische Schiffe angesehen werden, und alle Schiffe, die nach den Gesetzen Großbritanniens als englische Schiffe betrachtet werden,

sieht man infolge dieses Vertrages entsprechend als paraguayische und englische Schiffe an.

Artikel VIII. Die paraguayischen Staatsbürger zahlen in den Domini-  
nien I.B.M. die gleichen Gebühren für Ein- und Ausfuhr, wie sie für  
britische Untertanen festgelegt sind oder werden. Genauso zahlen  
diese in der Republik von Paraguay die Gebühren, die für paraguay-  
ische Staatsbürger vorgeschrieben sind oder noch vorgeschrieben  
werden.

Artikel IX. Alle Kaufleute, Schiffskommandanten und andere Staats-  
bürger und Untertanen der beiden Länder haben in jedem Territorium  
des anderen völlige Freiheit, um ihre eigenen Geschäfte selber abzu-  
wickeln oder jemanden für die Geschäftsführung als Agent, Buchhalter,  
Geschäftsleiter oder Dolmetscher zu betrauen, falls ihnen das als besser  
erscheint. Sie sind nicht verpflichtet, andere Personen zu beschäftigen  
als die, die auch von Einheimischen beschäftigt werden. Auch brauchen  
sie den Personen, die sie anstellen, nicht mehr Lohn oder Vergütung  
zu zahlen, als von den Einheimischen bezahlt wird.

Die paraguayischen Staatsbürger in den Domini-  
nien I.B.M. und die Staatsbürger I.B.M. in Paraguay genießen die gleiche völlige Frei-  
heit, die jeder Einheimische des betreffenden Gebietes besitzt, alles  
zu kaufen, was ihm gefällt, und alle erlaubten Handelsartikel zu  
verkaufen, auch um ihre Preise nach ihrem Gutdünken festzusetzen,  
ohne daß sie ein Monopol, Kontrakt oder Privileg für Kauf bzw.  
Verkauf darin beeinträchtigt. Sie sind den Erhebungen und allge-  
meinen gewöhnlichen Steuern unterworfen, die durch das Gesetz be-  
stimmt sind.

Die Staatsbürger oder Untertanen der beiden vertragschließenden  
Teile genießen in den Territorien des anderen gleichen und voll-  
kommenen Schutz ihrer Person und ihres Eigentums und haben  
freien und unbehinderten Zutritt zu den Gerichtshöfen zwecks Pro-  
zessierung und Verteidigung ihrer Rechte. Sie genießen in dieser Hin-  
sicht die gleichen Rechte und Privilegien wie die einheimischen Staats-  
bürger und Untertanen. Sie haben in allen ihren Angelegenheiten die  
Freiheit, Advokaten, Anwälte oder Agenten jeder Art, die ihnen als  
gut erscheinen, zu beauftragen.

Artikel X. In allem, was die Hafenpolizei angeht, was Fracht oder  
Entladen der Schiffe, Einlagerung und Sicherheit der Waren, Güter  
und Effekten, Erbschaft von beweglichen Gütern durch Testament oder  
auf andere Weise, Verfügung über bewegliche Güter durch Übereig-  
nung, Verkauf, Schenkung, Austausch, Testament oder auf irgend-  
eine andere Weise betrifft, wie auch hinsichtlich der Rechtsprechung,

genießen die Staatsbürger jedes vertragschließenden Teils in den Dominien oder Territorien des anderen Teils die gleichen Privilegien, Freiheiten und Rechte wie die einheimischen Staatsbürger oder Untertanen. Sie werden in jedem dieser Fälle weder mit höheren noch anderen Steuern oder Abgaben belastet, als sie von einheimischen Staatsbürgern oder Untertanen gezahlt werden. Sie sind immer den örtlichen Gesetzen und Bestimmungen der Territorien bzw. Dominien unterworfen.

Im Fall, daß irgendein Staatsbürger oder Untertan irgendeines Teiles der Vertragschließenden ohne Testament stirbt, übernimmt der Generalkonsul, Konsul oder Vizekonsul der Nation, welcher der Verstorbene angehörte . . . das Eigentum, das der Verstorbene hinterlassen hat, zu Nutzen der rechtmäßigen Erben und Gläubiger, bis durch diesen Generalkonsul, Konsul oder Vizekonsul oder deren Vertreter ein Testamentsvollstrecker oder ein Verwalter ernannt worden ist.

Artikel XI. Die Staatsbürger der paraguayischen Republik, die in den Dominien I.B.M. wohnen, und die Untertanen I.B.M., die in der Republik von Paraguay wohnen, sind von jeglichem Militärdienst zu Wasser und zu Land befreit, ebenso von jeder Zwangsanleihe, Eintreibung oder militärischen Requisition. Sie können nicht gezwungen werden, irgendwelche Erhebungen oder Steuern zu zahlen oder Requisitionen nachzukommen, die anders oder höher sind als die, die von den einheimischen Staatsbürgern oder Untertanen gezahlt werden bzw. in Zukunft gezahlt werden müssen.

Artikel XII. Jeder der vertragschließenden Teile hat die Freiheit, Konsuln für den Schutz und Handel derjenigen zu ernennen, die in den Territorien oder Dominien des anderen Teils wohnen. Doch bevor jemand als Konsul seine Funktion ausübt, muß er durch die Regierung, zu der er entsandt wird, in der gebräuchlichen Form bestätigt werden. Jeder der beiden Teile kann als Residenz des Konsuls die Orte bestimmen, die er als annehmbar ansieht.

Die diplomatischen Vertreter und Konsuln der Republik von Paraguay in den Dominien I.B.M. genießen alle Privilegien, Befreiungen und Immunitäten, die man dort diplomatischen Vertretern und Konsuln jeder anderen Nation gewährt oder gewähren wird. Genauso genießen alle diplomatischen Vertreter und Konsuln I.B.M. in der Republik von Paraguay alle Privilegien, Befreiungen und Immunitäten, die man dort Vertretern jeder anderen Nation gewährt oder gewähren wird.

Artikel XIII. Zur größeren Sicherheit des Handels zwischen den

Staatsbürgern der Republik von Paraguay und den Untertanen I.B.M. kommt man überein, daß, falls unglücklicherweise zu irgend-einer Zeit eine Unterbrechung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden vertragschließenden Teilen eintritt, die Staatsbürger oder Untertanen des einen und des anderen Teils, die in den Territorien oder Dominien des anderen in Ausübung eines Handels oder einer Beschäftigung sich befinden, das Privileg haben sollen, zu bleiben und den Handel oder die Beschäftigung dort weiter zu betreiben, ohne irgendeine Art der Unterbrechung, in absolutem Genuß ihrer Freiheit und ihres Eigentums, solange sie friedlich sind und nicht gegen die Gesetze verstoßen. Ihre Güter und Effekten jeder Art, ob sie sich bei ihnen selbst befinden oder Privatpersonen bzw. dem Staat anvertraut sind, werden nicht gepfändet oder beschlagnahmt. Man stellt an sie keine Forderung oder (finanzielle) Belastung als die, die für die gleichen Sachen oder gleiches Eigentum an einheimische Untertanen gestellt wird. Wenn sie jedoch vorziehen, das Land zu verlassen, wird ihnen die Zeit gewährt, die sie erbitten, um ihre Geschäfte aufzulösen und über ihr Eigentum zu verfügen. Es wird ihnen ein Freibrief gegeben, um sich in dem Hafen, den sie sich selber wählen, einschiffen zu können. Entsprechend wird in einem Fall der Unterbrechung der freundschaftlichen Beziehungen nie das öffentliche Eigentum der vertragschließenden Staaten konfisziert, mit Beschlag belegt oder zurückgehalten.

Artikel XIV. Die Staatsbürger oder Untertanen eines jeden vertragschließenden Teils, die in den Territorien oder Dominien des anderen wohnen, genießen vollständige und vollkommene Achtung ihrer Häuser, Personen und ihres Eigentums sowie den Schutz der Regierung dafür, als wären sie einheimische Staatsbürger oder Untertanen. In gleicher Weise genießen die Staatsbürger oder Untertanen eines jeden vertragschließenden Teils in den Territorien oder Dominien des anderen völlige Gewissensfreiheit und werden nicht wegen ihrer Religion belästigt. Die Staatsbürger oder Untertanen, die in den Territorien oder Dominien des anderen Teils sterben, werden auf den öffentlichen Friedhöfen oder auf dafür bezeichneten Stellen mit gebührender Würde und Achtung begraben. Die Untertanen I.B.M., die in den Gebieten der paraguayischen Republik wohnen, haben die Freiheit, privat und in ihren eigenen Häusern oder in den Häusern und Amtssitzen der Konsuln oder Vizekonsuln I.B.M. die Riten, Dienste und den Kult ihrer Religion auszuüben und sich zu diesem Zwecke zu versammeln, ohne darin behindert oder belästigt zu werden.



Artikel XV. Die Regierung der Republik von Paraguay verspricht in Konsequenz des nationalen Gesetzes über die Freiheit entlaufener Sklaven und in Übereinstimmung mit der menschenfreundlichen Politik I.M. der Königin von England betreffs der Aufhebung dieses Handels, in strengster Weise allen Bewohnern der Republik den Handel mit afrikanischen Negern zu verbieten.

Artikel XVI. Dieser Vertrag bleibt, gezählt vom Tag des Austausches der Ratifikationsurkunden, sechs Jahre in Kraft. Wenn ein Jahr vor Erlöschen dieser Frist weder der eine noch der andere vertragschließende Partner durch eine offizielle Erklärung seine Absicht, diesem Vertrag ein Ende zu machen, ankündigt, bleibt dieser ein weiteres Jahr in Kraft, derart, daß in diesem Falle die Laufzeit sieben Jahre beträgt, gezählt vom Tag des Austausches der Ratifikationsurkunden. Die paraguayische Regierung wird I.B.M. oder deren Vertreter in der Republik die offizielle Erklärung betreffs dieses Artikels zusenden.

Artikel XVII. Der vorliegende Vertrag wird durch S.E. den Präsidenten der Republik von Paraguay innerhalb von zehn Tagen vom Datum seiner Ausstellung ab und innerhalb von acht Monaten durch I.M. die Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden werden innerhalb eines Zeitraums von zehn Monaten von demselben Datum ab oder, wenn möglich, früher in London oder Montevideo ausgetauscht.

Zum Zeugnis dafür haben die betreffenden Bevollmächtigten unterschrieben und mit ihrem Wappen gesiegelt.

Abgeschlossen zu Asunción, Hauptstadt der Republik von Paraguay, am vierten März des Jahres unseres Herrn achtzehnhundertdreißig<sup>22</sup>.“

Die Verträge mit Frankreich, Sardinien und den Vereinigten Staaten hatten den gleichen Wortlaut, nur daß anstelle der Bezeichnungen für die englische Königin oder Großbritannien die entsprechenden Bezeichnungen für die anderen Staaten gesetzt wurden<sup>23</sup>. Der genaue Wortlaut sollte später auch als Modell für die Verträge mit Preußen und Belgien dienen<sup>24</sup>.

Verschiedene ausländische Zeitungen behaupteten, die ausländischen Unterhändler hätten beim Abschluß des Vertrags unter dem Druck der paraguayischen Regierung gestanden. So jedenfalls berichteten *El Progresista* und *El Noticioso* in Corrientes, *El Nacional* in Buenos Aires und die *Prensa Uruguayana* in Montevideo. Das *Semanario* in Asunción bestritt diese Beschuldigungen und schrieb, daß die euro-

päischen und der nordamerikanische Minister jederzeit mit dem gebührenden Respekt behandelt worden seien.

Der spätere amerikanische Konsul in Asunción, Edward Hopkins, stellte die Behauptung auf, daß es in diesen Verträgen eigentlich keine wirkliche Gegenseitigkeit gegeben habe. Er bezog sich auf die Artikel, in denen für die entsprechenden Ausländer die gleichen Rechte ausbedungen wurden wie für die Paraguayer, „die gar keine haben“. Eine Gegenseitigkeit hätte dann bestanden, wenn den Nordamerikanern und Europäern in Paraguay die gleichen Rechte und Freiheiten eingeräumt worden wären, welche die Paraguayer in Europa oder in den Vereinigten Staaten besaßen<sup>25</sup>.

Daß jedoch die vertragschließenden Mächte Europas mit der Art dieser Verträge zufrieden waren, beweist, daß sie nach Ablauf der Frist um eine Verlängerung oder Erneuerung nachsuchten. Der König von Sardinien, Vittorio Emanuele II., schrieb selber in einem Brief an Carlos Antonio López, daß er mit persönlicher Genugtuung den Abschluß des Vertrages begrüße und den lebhaften Wunsch habe, daß dadurch die Freundschaft zwischen den beiden Ländern erhalten und gefestigt werde<sup>26</sup>. Ebenso bekundete Carlos Antonio López in verschiedenen Schreiben an die entsprechenden Regierungen seine Zufriedenheit und seinen Dank für die Anerkennung der Republik und die Bereitschaft der betreffenden europäischen Mächte, mit dieser einen Vertrag abzuschließen. Gleichzeitig versprach er die Ratifizierung des Vertrages von seiten Paraguays<sup>27</sup>. Die Ratifikationsurkunden des Vertrages mit England wurden am 2. November desselben Jahres in London ausgetauscht, die des Vertrages mit Frankreich am 30. Januar 1854 in Paris und mit Sardinien am 28. März 1854 in Turin. Der Vertrag mit den Vereinigten Staaten, dessen Ratifikationsurkunden nicht ausgetauscht wurden, wurde erst 1859 endgültig abgeschlossen. Er hatte bis auf die Artikel I, II, XV und XVI den gleichen Wortlaut wie die anderen Verträge<sup>28</sup>.

Die europäischen Minister verließen bald darauf Asunción. Marcello Cerruti fuhr noch im März ab, nachdem sein Bruder Jean Baptiste, der ihn begleitet hatte, schon vorher nach Montevideo abgereist war<sup>29</sup>. Ebenfalls im März verließen Hotham mit seinen Sekretären auf der „Locust“<sup>30</sup> und Saint Georges auf der „Flambard“ das Land. Der Abschluß dieser bedeutenden Verträge mit den europäischen Großmächten brachte praktisch das Ende der Isolierung Paraguays.

V                                    DIE ERSTE PARAGUAYISCHE  
DIPLOMATISCHE MISSION IN EUROPA  
1853 - 1854

Die Verträge mit den europäischen Staaten vom 4. März 1853 wurden vom paraguayischen Staatsoberhaupt noch im selben Monat ratifiziert<sup>1</sup>. Zum Austausch der Ratifikationsurkunden schickte der Präsident seinen Sohn, den Brigadegeneral Francisco Solano López, nach Europa. Es war das erste Mal, daß ein paraguayischer Diplomat an die Höfe der europäischen Mächte gesandt wurde. Die Delegation setzte sich aus mehreren Diplomaten und Offizieren zusammen. General López war bevollmächtigter Minister; Sekretäre waren Juan Andrés Gelly und ein Bruder des Generals, Benigno López; als Attachés fungierten Oberst Vicente Barrios, Hauptmann José María Aguiar, Leutnant Rómulo Yegros und Unterleutnant Paulino Alén<sup>2</sup>. Juan Andrés Gelly, der schon öfter in besonderer Mission ins Ausland geschickt worden war, so 1846 als Geschäftsträger — der erste Paraguays überhaupt — nach Brasilien, hatte besonders reiche diplomatische Erfahrungen. Benigno López war vorher Botschaftssekretär in Rio de Janeiro gewesen. Washburn spricht sogar von einem Gefolge von vierzig Personen: „Der junge Diplomat reiste mit einer Pracht und einem Aufwand ab, wie man es nie in modernen Zeiten gesehen hat<sup>3</sup>.“ Auf jeden Fall war die Legation „die zahlreichste, die je aus Südamerika kam“, wie der bekannte argentinische Publizist Nicolás A. Calvo feststellte<sup>4</sup>, der damals argentinischer Konsul in Paris war und über die Reise López' ständig an die großen Zeitungen in Buenos Aires berichtete. Die Reise des Generals López nach Europa war ein sichtbarer Beweis für den Wohlstand und Fortschritt seines Landes. Vor allem hatte die Mission Gelegenheit, Europa mit den reichen Naturschätzen ihres Landes bekannt zu machen und den europäischen Markt dafür zu interessieren; denn in der übrigen Welt wußte man damals kaum etwas über die Möglichkeiten, mit diesem Land, das mitten in Südamerika lag, Handel zu treiben. Gleichzeitig wollte man die Aufmerksamkeit der Auswanderer auf Paraguay lenken. Nach den benachbarten Staaten, wie Argentinien und Brasilien, hatte längst eine starke Auswandererbewegung eingesetzt. Außerdem sollte Solano López die Industrien in den europäischen Ländern besuchen, um dort Maschinen und sonstiges Material zum Aufbau von

Fabriken in Paraguay zu kaufen. Eine weitere Aufgabe war, europäische Techniker und Spezialisten dafür zu verpflichten. Im Patent des Präsidenten López hieß es: „Allen und jedem einzelnen, die diesen Vollmachts- und Autorisationsbrief sehen, teile ich mit . . . daß der Sondergesandte und bevollmächtigte Minister dieser Regierung, der Brigadegeneral der Republik, Francisco Solano López . . . als Vertreter der Regierung ernannt ist, um alle Aufgaben zu erfüllen, die man ihm aufgetragen hat. Damit er dieses erreichen kann . . . gebe ich und vertraue ich ihm jede Vollmacht und Autorisation an, die er notwendig hat, um jedwede Verträge und Übereinkommen abzuschließen . . . Ich bevollmächtige ihn ebenfalls, daß er, wenn er Kredit benötigt, um über Kapital und Konten zu verfügen, mit Bankiers oder Privatkaufläuten eine Handelsanleihe abschließt . . .“<sup>5</sup>.

Am 12. Juni 1853 fuhr die Delegation mit dem Kriegsschiff „Independencia del Paraguay“ ab. In Buenos Aires wechselte man auf das planmäßige Paketschiff nach Europa über und erreichte am 14. September Southampton. Von dort begab sich Francisco Solano López sofort nach London, um dort den Austausch der Ratifikationsurkunden vorzunehmen<sup>6</sup>. Er wurde daselbst am 27. September durch den ersten Staatssekretär des Äußeren, George William Frederick Villiers, Lord Clarendon, empfangen. Es folgten während des Aufenthaltes in London im Oktober und November noch vier weitere Besprechungen mit Lord Clarendon<sup>7</sup>. Da die Königin bei der Ankunft des Generals nicht in London anwesend war, fand der feierliche Empfang durch Königin Victoria und Prinz Albert erst am 24. Oktober 1853 in Schloß Windsor statt. Rómulo Yegros, einer der Leutnants im Gefolge der Delegation, schrieb begeistert: „Die Königin bot uns für die Rückfahrt sogar ihre Kutsche an, die uns zum Hafen bringen sollte, wo ihr Ausflugsboot uns erwartete . . . Eine große Menschenmenge hatte sich im Hafen angesammelt, um General López enthusiastisch zu applaudieren<sup>8</sup>.“ Der Besuch bei der Königin beschränkte sich auf feierliche gegenseitige Begrüßungen, die Zusammenkünfte im Foreign Office auf den Austausch der Ratifikationsurkunden des Vertrages vom März 1853, der am 2. November von der Königin Victoria ratifiziert worden war<sup>9</sup>, und auf allgemeine wirtschaftliche Besprechungen. Solano López versuchte von sich aus, für den Vertrag einen Zusatz auszuhandeln, wonach die Flüsse des Río de la Plata auch im Kriegsfall für jedwede Schifffahrt als offen erklärt werden sollten. López begründete das mit der ständig in Argentinien herrschenden Anarchie, welche die freie Zufahrt nach Paraguay gefährden könnte. Der britische Außenminister akzeptierte

den Vorschlag nicht, da die Argentinische Konföderation dies als unfreundlichen Akt angesehen hätte<sup>10</sup>.

Sein Hauptaugenmerk richtete der junge General auf die mächtige englische Industrie, die in dieser Zeit in Europa in jeder Hinsicht führend war. Er besuchte einige Industriestädte, wie Liverpool, Manchester und Glasgow, wo er Fabriken besichtigte und Einkäufe tätigte. Eine Bank in Liverpool bot durch ihren Agenten Nicholson Greently Kredit an, um industrielle Erwerbungen in England zu finanzieren<sup>11</sup>. Die Baumwoll-Fachleute James Lorevy und Thomas Pelington erklärten sich bereit, nach Paraguay zu fahren, um dort die Qualität der paraguayischen Baumwolle zu prüfen<sup>12</sup>. Besonders intensive Verhandlungen wurden mit der Firma John & Alfred Blyth in London geführt. Die Paraguayer gaben als erstes ein Kriegsschiff von 680 Tonnen in Auftrag<sup>13</sup>, außerdem Maschinen für zwei weitere kleine Schiffe. Das Haus Blyth sollte im Laufe der nächsten fünfundzwanzig Jahre zum hauptsächlichen Handelspartner Paraguays werden. Die umfangreiche Korrespondenz mit dieser Firma wurde von Francisco Solano López selber geführt, auch später, als er Präsident war. Andere Londoner Firmen, mit denen Handelsgeschäfte abgeschlossen wurden, waren die Firmen Berring Brothers & Co.<sup>14</sup> und Nicholson Green & Co.<sup>15</sup> Privatkäufe tätigte man bei der Firma Henry Bebbington<sup>16</sup>. Noch während des Aufenthaltes des Generals in England verließen bereits die ersten Schiffe die englischen Häfen, um Lieferungen von industriellem Material, vor allem die notwendige Maschinerie zur Errichtung einer Schiffswerft, sowie Waffen und Munition für Paraguay nach Buenos Aires zu bringen. Dort gingen alle paraguayischen Handelsgeschäfte über den paraguayischen Generalkonsul Buenaventura Decoud, der eng mit den dortigen Firmen Zimmermann & Co. und Grindman Cia. zusammenarbeitete<sup>17</sup>.

Die rege Aktivität des paraguayischen Gesandten in England sollte in der kommenden Zeit dem Handel beider Länder große Vorteile bringen. Am 5. Dezember verabschiedete sich Francisco Solano López bei der englischen Königin, die ihn in besonderer Audienz in Osborne House empfing<sup>18</sup>. Die Reise ging weiter nach Paris<sup>19</sup>.

Frankreich wurde damals als der fortschrittlichste Staat, und Paris, wie von den Südamerikanern auch noch heute, als der Mittelpunkt der Welt angesehen. Die späteren Urteile der Historiker über den Aufenthalt des jungen Diplomaten in der französischen Hauptstadt sind sehr verschieden. Man hatte sich damals, wie leider auch oft

noch heute, Paris nicht nur als eines der großen Zentren europäischer Kultur, als eine der schönsten Städte Europas, mit herrlichen Museen, Kirchen und Schlössern vorgestellt, sondern vor allem als ein Babel des Vergnügens und leichten Lebens. So schreibt Rebaudi, ein sogenannter „Antilopist“: „Francisco Solano López machte sich in Paris einen Namen durch seine Freigebigkeit und galanten Kabarettabenteuer<sup>20</sup>.“ Auch Washburn sagt, daß sich der General dem fröhlichen Leben widmete und die Verhandlungen seinem Sekretär überließ. Mit diesem meinte er Juan Andrés Gelly, den er als den „eigentlichen Minister“ ansieht<sup>21</sup>. Tatsache ist, daß der General, der von der englischen Königin alle ihm gebührenden Ehren erhalten hatte, ebenfalls die Aufmerksamkeit des Pariser Hofes auf sich zog und die führende Person in den Salons der Kaiserin war<sup>22</sup>. Zum ersten Male weilte eine größere südamerikanische Delegation in Frankreich, so daß der Besuch der Paraguayer ein Ereignis für die höhere Gesellschaft in der Hauptstadt wurde. Hinzu kam, daß Francisco Solano López nach einstimmigem Urteil seiner Zeitgenossen eine ausgesprochen hübsche männliche Erscheinung war. Er sprach perfekt französisch und war als guter Unterhalter und Redner bekannt.

Am 7. Dezember 1853 hatte Napoleon den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Paraguay ratifiziert<sup>23</sup>. Am 28. Dezember wurde López vom französischen Kaiser in öffentlicher Audienz empfangen. Er überreichte sein Beglaubigungsschreiben<sup>24</sup> und ein persönliches Handschreiben seines Vaters, in dem dieser sagte, daß es, seitdem er die Präsidentschaft inne habe, ständig sein Wunsch gewesen sei, mit der Regierung des französischen Volkes Verbindungen aufzunehmen. Dieser Wunsch habe sich nun mit dem Vertrag erfüllt, und „dieser Vertrag ist der Beginn der künftigen intensiven Beziehungen“. Als Demonstration dieser Freundschaft schickte er daher seinen Sohn als Beauftragten für diese besondere Mission<sup>25</sup>. Napoleon akkreditierte den General als beauftragten und bevollmächtigten Minister. Dieser Audienz folgten weitere Besprechungen mit dem Außenminister Edouard Drouyn de Lhuys. Am 30. Januar 1854 wurde der Austausch der Ratifikationsurkunden im Außenministerium vorgenommen<sup>26</sup>. Im gleichen Monat noch wurde der General der Kaiserin Eugenie vorgestellt. Einen zweiten Empfang hatte er bei ihr am 12. März<sup>27</sup>.

Die paraguayische Regierung wünschte, daß ihr Gesandter in Frankreich ähnliche industrielle Geschäfte abwickele wie vorher in England. Sie bevollmächtigte den General, in Paris eine Anleihe in Höhe von 150 000 Pesos aufzunehmen, damals eine sehr beachtliche Sum-

me<sup>28</sup>. Doch schienen die Kaufbedingungen, besonders was Schiffsmaterial, die Konstruktion von Schiffen usw. anbelangte, ungünstiger als in England zu sein, so daß keine größeren Geschäfte abgeschlossen wurden<sup>29</sup>. Es ist nur bekannt, daß López in Paris verschiedene Möbel für den Regierungspalast in Asunción in Auftrag gab, die dort heute noch vorhanden sind<sup>30</sup>. Daneben besorgte er sich verschiedene Privateffekten zum eigenen Bedarf. Erst in späteren Jahren entwickelten sich engere Handelsbeziehungen zwischen Paraguay und Frankreich, die jedoch weit hinter denen mit England oder Belgien zurückstanden.

In Frankreich ging der General einem besonderen Interesse nach, dem Militär. Die französische Armee zog ihn besonders an. Er besuchte verschiedene Kasernen, studierte das Heeres-Reglement und wohnte den Manövern auf dem Champs de Mars bei. Unter dem Diktator Francia waren die paraguayischen Soldaten nach dem Muster der napoleonischen Soldaten uniformiert worden. Auch unter den López waren die Kompanien nach französischem Vorbild aufgebaut, die Soldaten trugen die französische Schirmmütze oder russische Käppis, die Rangabzeichen waren nach französischem Muster gefertigt, und die Offiziere hatten Uniformen ganz nach französischem Schnitt. Diese Einflüsse gehen zum Teil auf die Anregungen zurück, die der paraguayische General während seines Aufenthaltes in Frankreich erhielt. Er studierte aber auch die militärische Organisation anderer europäischer Staaten. Er sah und erkannte sehr gut, was seinem eigenen Lande nützen konnte. Interessant ist, daß er das preußische Reserve- und Landwehrsystem für das günstigste hielt, das dem kleinen Paraguay nicht nur eine Gleichstellung, sondern sogar eine Übermacht über seine viel größeren Nachbarn geben sollte. Das Reglement wurde ebenfalls vom preußischen Heer übernommen. Allgemein wird angenommen, daß López als militärischer Beobachter auf französischer Seite am Krim-Krieg teilnahm<sup>31</sup>. Einige Historiker meinen sogar, er habe die Reise dorthin in Begleitung seiner Geliebten Elisa Lynch gemacht<sup>32</sup>. Es lassen sich jedoch dafür keine Beweise finden. Weder in der Korrespondenz Francisco Solano López' oder eines seiner Begleiter mit der Regierung in Asunción noch in den paraguayischen Zeitungen wird eine derartige Reise erwähnt. Man hätte jedoch ein solches Ereignis — die Teilnahme eines südamerikanischen Militärs am Krim-Krieg — in der Presse am La Plata kaum unerwähnt gelassen. Zeitlich wäre es zwar möglich gewesen, daß General López sich auf der Krim aufgehalten hätte. Er hatte Frankreich im März 1854 verlassen, sich danach in Rom, Turin und Ma-

drid aufgehalten und war im Juni wieder nach Paris zurückgekehrt. Am 11. November verließ er von Bordeaux aus Europa. Die alliierte englisch-französische Flotte schiffte ihre Truppen, zusammen mit einem türkischen Kontingent, Anfang September bei Sewastopol aus. (Ein Jahr später, am 8. September 1855, wurde dann die Festung von den Franzosen unter Mac Mahon erstürmt und genommen.) In der fraglichen Zeit von Juni bis November 1854 hielt sich López aber ständig in Paris auf, wie seine Korrespondenz sowie offizielle und private Besuche beweisen. Eine längere Abwesenheit in diesen Monaten von der französischen Hauptstadt erscheint somit unmöglich<sup>33</sup>.

López' Bekanntschaft mit Elisa Alicia Lynch in Paris wurde für die paraguayische Geschichte ein umstrittenes Thema. Er hatte diese Frau in der Oper<sup>34</sup> oder, wie andere berichten, im Bahnhof Saint Lazare kennengelernt<sup>35</sup>. Die Lynch, 1835 in Irland geboren, heiratete mit fünfzehn Jahren Jean Louis Armand de Quatrefages, der als Arzt und Offizier im Sanitätskorps in Frankreich und Algerien Dienst tat. Nach drei Jahren trennte sie sich von ihm, angeblich aus Gesundheitsgründen, und ging zu ihrer Mutter nach England zurück. Nach der endgültigen Trennung von ihrem Mann wohnte sie später in Paris<sup>36</sup>. Die Kreise, in denen sie dort verkehrte, scheinen nicht gerade zu den besten der Stadt gehört zu haben. Elisa Lynch folgte López, anscheinend in Begleitung ihres Bruders John Lynch, nach Südamerika<sup>37</sup>. Sie blieb vorerst in Buenos Aires und ging im März 1856 nach Asunción. Diese Frau, mit der Francisco Solano López bis zu seinem Tode im Konkubinat lebte, hat auf den General einen starken Einfluß ausgeübt<sup>38</sup> und eine entscheidende Rolle in dem „tragischen Dasein des Tyrannen“ gespielt, wie Ignacio Garmendia sich ausdrückt<sup>39</sup>. In Paraguay ist sie von der Gesellschaft nie anerkannt worden, die in ihr immer eine Frau von leichtem Lebenswandel sah.

Anfang März 1854 verließ die paraguayische Mission die französische Hauptstadt, ohne daß sich Solano López bei Napoleon verabschiedet hatte<sup>40</sup>, denn er hatte vor, noch einmal nach Paris zurückzukehren, bevor er Europa verließ. Die Paraguayer fuhren nach Südfrankreich und von dort nach Italien<sup>41</sup>. Am 21. März wurde Francisco Solano López in Turin von Außenminister General Dabormida empfangen. Er überreichte sein Beglaubigungsschreiben, in dem sein Vater, der paraguayische Staatspräsident, um Austausch der Ratifikationsurkunden des Vertrages mit Sardinien bat. Carlos Antonio López versprach „bei seinem Wort als oberster Chef der Republik, diesen Vertrag mit S.M. dem König von Sardinien anzunehmen, zu erfüllen



und zu bewahren und nicht zu erlauben, daß etwas gegen die Erfüllung des Vertrages unternommen werde<sup>42</sup>.

Bei einer weiteren Besprechung mit Dabormida am 24. März wurde López davon verständigt, daß am darauffolgenden Tag der feierliche Empfang beim König sei. Die Einladungen ergingen ganz nach dem Hofzeremoniell. Am 23. des Monats übersandte der Außenminister die offizielle Einladung. Am selben Tag übermittelte der Präfekt des Königlichen Palastes López eine gleiche Mitteilung. Am 24. schrieb der Vizepräfekt und Zeremonienmeister des Königlichen Hauses, daß der General vom König und anschließend durch die Königin, die Königinmutter und die königlichen Prinzen empfangen werde. Das gleiche wiederholte am Tag des Empfangs der Außenminister in einer Note<sup>43</sup>. In glanzvoller Audienz trafen sich der König von Sardinien und der paraguayische Minister. Anschließend wurde López der Königin Maria Teresa sowie dem Herzog und der Herzogin von Genua vorgestellt. Am 28. desselben Monats gab der königliche Prinz von Carignano einen Empfang; am 4. April besuchte der paraguayische Diplomat ein zweites Mal den Herzog von Genua, am 5. April die Königin, die Königinmutter und die Herzogin von Genua<sup>44</sup>.

Am 28. März wurde im Außenministerium der Austausch der Ratifikationsurkunden des Vertrages vom 4. März 1853 vorgenommen. Die sardinische Ratifikationsurkunde datierte bereits vom 3. Juni 1853<sup>45</sup>. Die Besprechungen mit dem Minister des Äußeren gingen vor allem um die Intensivierung und Ausweitung des Handels zwischen Paraguay und Sardinien. Zu diesem Zweck wurde ein paraguayischer Konsul für Genua ernannt, ähnlich wie man auch in London und Paris Generalkonsuln ernannt hatte. Diesen oblag, wie wir später sehen werden, vor allem die Aufgabe, die wirtschaftlichen Beziehungen mit Paraguay von den betreffenden Ländern aus zu lenken.

Bevor sich General López am Turiner Hofe verabschiedete, verlieh ihm Viktor Emanuel das Großkreuz des Mauritius- und Lazarusordens. Dem Präsidenten der paraguayischen Republik wurde das Ritterkreuz des Ordens verliehen<sup>46</sup>. Am 2. April verabschiedete sich López beim König, der ihm gegenüber aufs neue seine Freude über den Besuch eines Vertreters des paraguayischen Volkes ausdrückte und ihn der Freundschaft versicherte, die er für dieses Volk empfinde<sup>47</sup>. Er bedauerte, daß des Generals Aufenthalt an seinem Hofe nur von kurzer Dauer gewesen sei<sup>48</sup>.

Die Paraguayer begaben sich von Turin nach Rom, wo sie am 8. April 1854 ankamen. Am übernächsten Tag bat Francisco Solano

López den Kardinalstaatssekretär Giacomo Antonelli, für ihn beim Hl. Vater eine Audienz zu erreichen. Der Kardinal empfing ihn daraufhin am 12. des Monats, zeigte sich sehr aufmerksam und freundlich, erklärte jedoch, S. Heiligkeit bedaure, den Gesandten nicht empfangen zu können, da er wegen der Karwoche sehr beschäftigt sei. Erst nach Ostern sei eine päpstliche Audienz möglich<sup>49</sup>. Am 20. April fand eine weitere Besprechung im Staatssekretariat des Vatikans zwischen Kardinal Antonelli und López über die Lage der Kirche in Paraguay statt. Die Beziehungen zwischen dem Hl. Stuhl und der paraguayischen Regierung waren seit der Diktatur Francias ziemlich gespannt, da der Staat stark in die Rechte der katholischen Kirche eingegriffen hatte. Auch nach Ostern, Ende April, und in den ersten Wochen des Mai 1854 bedauerte der Kardinalstaatssekretär dem wartenden paraguayischen Gesandten gegenüber, daß S. Heiligkeit aus gesundheitlichen Gründen nicht disponiert sei, einen Empfang zu geben. Der Hl. Vater sei infolge der Anstrengungen während der Osters-tage erkrankt, daher werde nur er, der Staatssekretär, die Verhandlungen führen und alle Wünsche der paraguayischen Regierung dem Papst mitteilen<sup>50</sup>. Das war, aus den oben angegebenen Gründen, ein deutlicher Beweis der Verstimmung des Hl. Stuhls über die Regierung der paraguayischen Republik.

Bevor die paraguayische Gesandtschaft wieder in ihre Heimat zurückkehrte, übersandte Solano López im August 1854 dem Vatikan einen Vorschlag der paraguayischen Regierung für die Ernennung Juan Urbietas zum Bischof von Paraguay sowie einen Informationsbericht über diesen Priester. Er hoffte, noch während seines Aufenthaltes in Europa über die Päpstliche Nuntiatur in Madrid oder Paris die Ernennungsbulle für den paraguayischen Bischof zu erhalten<sup>51</sup>. Doch auch hier ließ der Hl. Stuhl auf sich warten und begnügte sich mit einer einfachen Empfangsbestätigung der paraguayischen Note, ohne näher darauf einzugehen<sup>52</sup>.

López besuchte Anfang Mai 1854 Florenz und reiste dann weiter nach Spanien. Paraguays Unabhängigkeit war vom spanischen Königshaus bisher nicht anerkannt worden. Die Republik wünschte aber, die Verbindung mit Spanien wieder herzustellen, die seit der Loslösung vom Mutterlande 1813 unterbrochen war. Carlos Antonio López schrieb an Königin Isabella II., er sei überzeugt, „daß von seiten der erlauchten und weitherzigen Regierung I.M. nichts Gegensätzliches zu einer Erneuerung der gegenseitigen Beziehungen bestehe. Diese sind durch die Verbindung gleicher Herkunft, Religion,

Sprache und Gebräuche besonders wertvoll und kostbar“. Aus diesem Grunde schicke er als Sondergesandten und bevollmächtigten Minister seinen Sohn, den Brigadegeneral Francisco Solano López, um die alten Beziehungen in der passendsten Art zu regeln. Er versicherte die Königin seiner lebhaftesten Sympathie und bat, seinen Sohn mit Wohlwollen zu empfangen<sup>53</sup>. Gleichzeitig beauftragte der Präsident seinen Sohn, mit Spanien einen Freundschafts- und Friedensvertrag abzuschließen<sup>54</sup>. Spanien hatte die Absicht, falls ein solcher zustande kommen sollte, die Unabhängigkeit Paraguays anzuerkennen. Ein Projekt in diesem Sinne war bereits vom Ersten Staatssekretariat ausgearbeitet worden<sup>55</sup>.

Der Erste Staatssekretär des Äußeren, Angel Calderón de la Barca, wurde beauftragt, die Verhandlungen mit dem paraguayischen Gesandten zu führen. Am 20. Mai 1854 empfing er diesen und gab die Erklärung ab, die spanische Regierung hege ebenfalls den aufrichtigen Wunsch, die Freundschaftsbeziehungen mit Paraguay zu erweitern, von denen sie sich Vorteile für beide Seiten verspreche. De la Barca legte einen Vorschlag für einen Friedens- und Freundschaftsvertrag in fünfzehn Artikeln vor, der zwischen den beiden Diplomaten am 27. Mai und 1. Juni diskutiert wurde<sup>56</sup>. Es ergaben sich bei den Verhandlungen über einige Punkte erhebliche Schwierigkeiten. Francisco Solano López arbeitete daraufhin ebenfalls ein Projekt aus, das die Ansichten seines Landes — im Gegensatz zu den spanischen Auffassungen — über die entsprechenden Artikel enthielt. Calderón de la Barca überarbeitete daraufhin seinen Vorschlag als Antwort auf das paraguayische Gegenprojekt.

Es ging hierbei vor allem um den achten Artikel, der die Staatsangehörigkeit der in Paraguay geborenen Kinder spanischer Einwanderer behandelte. Die südamerikanischen Republiken betrachteten damals, wie auch noch heute, alle auf ihrem Territorium geborenen Kinder von Ausländern als ihre Staatsbürger. Dieses Recht stand im Gegensatz zu dem Recht, das von den meisten europäischen Staaten angewandt wurde und das den Kindern die Nationalität ihres Vaters zuerkennt. Der betreffende Artikel in dem spanischen Vertragsentwurf hatte folgenden Wortlaut: „Um alle Merkmale der Trennung zwischen den Untertanen der beiden Länder, die so sehr durch Herkunft, Religion, Sprache, Bräuche und Sitten miteinander verbunden sind, aufzuheben, vereinbaren beide Seiten, daß jene Spanier, die aus irgendeinem Grunde in der Republik von Paraguay gewohnt oder deren Staatsangehörigkeit angenommen haben, ihre ursprüngliche Staatsangehörigkeit, wenn es ihnen als günstig erscheint, zu-

rückgewinnen können. In diesem Fall haben ihre großjährigen Kinder ebenfalls das Recht einer Option, die jüngeren minderjährigen folgen der Staatsangehörigkeit ihres Vaters, auch wenn der eine oder der andere im Territorium der Republik geboren ist.

Der Zeitraum für diese Option beträgt für die in der Republik Wohnenden ein Jahr und für die aus ihr Abwesenden zwei Jahre. Wer in diesem Zeitraum keine Wahl trifft, hat definitiv die Staatsangehörigkeit der Republik angenommen.

Die beiden Parteien kommen überein, daß die jetzigen spanischen Untertanen, die in Paraguay geboren sind, die Nationalität der Republik annehmen können, wenn diese Regelung des vorliegenden Artikels auf sie zutrifft. In solchen Fällen steht den volljährigen Kindern ein gleiches Recht der Wahl zu, die minderjährigen erhalten die Staatsangehörigkeit des Vaters.

Um die Staatsangehörigkeit anzumelden, müssen sich die Interessenten in das von den Legationen oder Konsulaten der beiden Staaten angelegte staatliche Register einschreiben. Nach Ablauf der festgesetzten Frist werden als spanische oder paraguayische Bürger nur diejenigen anerkannt, die aus Spanien bzw. Paraguay stammen, ihre Staatsangehörigkeit in von ihren Behörden ausgestellten Pässen nachweisen können und sich in das Register ihrer Legation oder ihres Konsulates eintragen lassen<sup>57</sup>.

Die Frage der Staatsangehörigkeit, die auf den ersten Blick vielleicht nicht so wesentlich erscheint, war jedoch für die neuen südamerikanischen Republiken von eminenter Bedeutung. Mit der Unabhängigkeitserklärung dieser Länder waren alle ihre Einwohner, die zum größten Teil aus Spanien gekommen waren oder von Spaniern abstammten, Staatsbürger ihrer neuen Republik geworden. Dieses Ereignis lag rund vierzig Jahre zurück. Nach dem oben erwähnten Artikel wäre es nun möglich gewesen, diesen spanischerseits so auszulegen, daß ein großer Teil der paraguayischen Bevölkerung plötzlich als Spanier gegolten hätte. Die spanische Regierung dachte wahrscheinlich nicht daran, auf diese Art einige ihr früher gehörende Länder „friedlich“ zurückzugewinnen, denn Peru war z. B. mit Spanien eine derartige Abmachung eingegangen. Aber kein Staat wird es mit Genugtuung sehen, daß der größere Teil seiner Bevölkerung einer ausländischen Nation als Bürger angehört. Außerdem hätten dann andere Staaten ein gleiches Recht für sich verlangt. Ein anderer erheblicher Teil der Bevölkerung bestand aus europäischen Einwanderern, neben den Spaniern hauptsächlich aus Italienern, die in den letzten Jahrzehnten nach Südamerika gekommen waren. Diese so-

wie deren Kinder hätten ebenfalls eine große Gruppe von staatsfremden Einwohnern gebildet. Die Republiken, deren großer territorialer Umfang in keinem Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl stand, hatten aber das größte Interesse daran, die nationale Bevölkerung zu vermehren, die zur Besiedelung und zum allgemeinen Fortschritt unbedingt notwendig war.

So schrieb Francisco Solano López an den spanischen Außenminister, daß dieser Artikel für die paraguayische Regierung unannehmbar sei. Sie könne sich nicht dem widersetzen, daß ein Spanier oder irgendein anderer Ausländer, der bereits die paraguayische Staatsangehörigkeit angenommen habe, seine frühere Nationalität wieder zurückerhalte. Sie dränge weder einem Ausländer ihre Nationalität auf, noch verhindere sie, daß er auf sie verzichte, wenn er sie bereits früher angenommen habe. Nach den Gesetzen der Republik, wie auch nach den Gesetzen Spaniens, Englands und der übrigen Kulturnationen, sei jedoch jeder, der in ihren Territorien geboren werde, deren Staatsbürger, ganz gleich, welche Nationalität seine Eltern besäßen. Wenn der Sohn eines Engländers, Franzosen oder Spaniers, der in Paraguay geboren sei, eine andere Nationalität annehme, werde er daher für die paraguayische Regierung immer ein Paraguayer bleiben<sup>58</sup>.

Calderón de la Barca antwortete darauf, daß die Regierung I.M. nach wie vor auf diesem Artikel des Vertrages bestehe. Sie könne nicht dem Prinzip zustimmen, daß jeder als Untertan des Staates betrachtet werde, in dem er geboren sei. Davon abgesehen sei es ein Prinzip des öffentlichen Rechts, daß der Sohn während der Minderjährigkeit die Nationalität des Vaters habe. Und wenn er durch die Geburt die Rechte eines anderen Landes habe, so könne er, sobald er volljährig sei, zwischen der Nationalität seines Vaters und der seines Geburtslandes wählen. Dieses Prinzip werde von den meisten und bekanntesten Publizisten angenommen und auch von den meisten Ländern durch seine Ausübung sanktioniert. Er habe es deshalb in dem betreffenden Artikel vorgeschlagen, der in Verträgen zwischen Spanien und anderen südamerikanischen Republiken ebenfalls niedergelegt sei<sup>59</sup>. López erwiderte, daß er nicht über die Abmachungen diskutieren wolle, die mit anderen amerikanischen Staaten getroffen worden seien. Er vertrete nur die Interessen des Landes, das ihn als Unterhändler geschickt habe. Er wiederholte die Ansicht, daß ein Spanier, der aus irgendeinem Motiv die paraguayische Staatsangehörigkeit angenommen habe und seine ursprüngliche zurückerhalten wolle, nichts weiter tue, als ein Recht auszuüben, dem sich keine Regierung wider-

setzen könne. Das brauche man nicht in einem besonderen Artikel festzulegen. Doch die in Paraguay geborenen Kinder von Ausländern seien und blieben Paraguayer. Wenn die Kinder von Ausländern während der Minderjährigkeit die Nationalität ihres Vaters hätten, später aber über ihre Staatsangehörigkeit entscheiden könnten, ergäben sich die größten Schwierigkeiten. Wenn eine in Paraguay geborene Person eine andere Nationalität annehme, könne sie sich in Angelegenheiten wie Militärpflicht, Notsteuer usw. ihren eigentlichen bürgerlichen Pflichten entziehen. Wenn sie gegen die Gesetze des Landes verstoße oder unter der Fahne einer anderen Macht gegen das ursprüngliche Vaterland kämpfe — würde diese Person dann als Ausländer behandelt, wäre sie bei einer Gefangennahme als Gefangener im üblichen Sinn oder als Vaterlandsverräter zu betrachten? Gäbe ihr die fremde Nationalität den Schutz für ein Verbrechen, wie z. B. Konspiration oder Verrat, das die öffentliche Moral und die Gesetze aller Nationen sonst als schweres Verbrechen verurteilen und bestrafen würden<sup>60</sup>?

General López hielt jede weitere Diskussion über diese Frage für überflüssig, da er seine Ansicht für unabänderlich ansah, und schlug vor, wenigstens einen Handelsvertrag zwischen Spanien und Paraguay abzuschließen. Doch der spanische Außenminister bestand darauf, daß diesem ein Friedens- und Freundschaftsvertrag vorausgehen müsse. Er erklärte, daß „die Regierung I.M. unbedingt auf dem Artikel über die Nationalität bestehen müsse in dem Moment, in dem sie die Trennung der spanisch-amerikanischen Staaten von der alten Metropole feierlich sanktioniere . . . In der gleichen Weise, wie man im Vertrag die Unabhängigkeit der öffentlichen Gewalten in Spanien und Paraguay anerkenne, sei es notwendig, zu erklären, welcher Teil dieser Bevölkerung, der vorher zu derselben Nationalität gehörte, spanisch, und welcher Teil paraguayisch sei“<sup>61</sup>. Damit war eindeutig erklärt, daß die spanische Regierung beabsichtigte, ein erheblicher Teil der paraguayischen Bevölkerung solle wieder spanisch werden. López machte schließlich das Zugeständnis, daß die Spanier ihre ehemalige Nationalität zurückerlangen könnten, deren in Paraguay geborene Kinder jedoch erst bei ihrer Volljährigkeit über einen eventuellen Wechsel ihrer paraguayischen Staatsangehörigkeit entscheiden dürften. Calderón de la Barca antwortete darauf, daß López' Vorschläge in dieser Angelegenheit nicht berücksichtigt werden könnten<sup>62</sup>. Das waren jedoch nicht die einzigen Fragen, über die es Schwierigkeiten für ein paraguayisch-spanisches Abkommen gab. Im neunten Artikel des Vertragsprojekts verlangten die Spanier besondere Privilegien

zur Ausübung des Groß- und Kleinhandels in Paraguay. López wies das mit der Bemerkung zurück, weder England noch Frankreich habe man in ihren Handelsverträgen derartige Vorrechte eingeräumt. Wenn man sie Spanien zugestehe, würden die anderen Länder dasselbe für sich verlangen.

Im Artikel dreizehn wollte die spanische Regierung festlegen, daß ihre diplomatischen Vertreter oder Konsuln das Recht hätten, zu reklamieren, falls spanische Matrosen von Kriegs- oder Handelsschiffen desertierten. In diesen Fällen sollte die paraguayische Regierung verpflichtet sein, die Deserteure festzunehmen und auszuliefern. General López bemerkte, daß eine solche Angelegenheit nicht in einen Freundschafts- und Friedensvertrag gehöre; sie müsse durch einen Spezialvertrag geregelt werden. Calderón de la Barca behielt sich schließlich vor, diesen Punkt in einen Handelsvertrag zu bringen, und schwächte ihn dahingehend ab, daß die paraguayischen Behörden den spanischen Kapitänen bei der Suche nach entlaufenen Besatzungsmitgliedern helfen sollten, da sonst nicht genügend Mannschaften für die Rückreise auf den Schiffen blieben. Ein derartiger Artikel war in den Vertrag vom 22. Februar 1819 zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten aufgenommen worden<sup>63</sup>.

Francisco Solano López weigerte sich auch, zu versprechen, seine Regierung werde das während des Unabhängigkeitskrieges konfiszierte spanische Eigentum zurückgeben oder bezahlen. Diese Beschlagnahmen seien damals nicht als irgendeine Strafe oder als Schikane gegen die Spanier, sondern aufgrund eines revolutionären juristischen Prinzips erfolgt. Deshalb hätten nicht die Spanier, sondern nur die Paraguayer über Gültigkeit, Recht und Moral dieser damals getroffenen Maßnahmen zu urteilen.

Beide Teile hofften, daß der andere in den umstrittenen Fragen nachgeben und sich der Meinung des Partners angleichen werde. López erklärte sich bereit, jederzeit den von ihm vorgeschlagenen Vertrag zu unterzeichnen. De la Barca wurde von der Königin bevollmächtigt, nur den von Spanien vorgelegten Vertrag mit Paraguay abzuschließen<sup>64</sup>. Der paraguayische Gesandte erklärte jedoch, daß sich jede weitere Unterredung erübrige, da er von seinen Prinzipien nicht abgehen könne. De la Barca hatte Ende Juni Spanien verlassen, und Jacinto de Albistur, der Leiter der politischen Abteilung des Außenministeriums, war zum spanischen Unterhändler ernannt worden. Die paraguayische Delegation reiste noch im selben Monat von Madrid nach Paris zurück.

Im März 1854 hatte López seiner Regierung bereits geschrieben, daß

wegen innerer politischer Schwierigkeiten in Spanien mit einem Regierungswechsel zu rechnen sei<sup>65</sup>. Er erhoffte sich davon Erleichterungen für seine Verhandlungen und wartete in Paris ab, ob seine Vermutungen sich bestätigen würden. De la Barca wandte sich erneut an López in Paris und übersandte einen neuen Vorschlag, der sich vor allem auf die Anerkennung Paraguays als eines selbständigen Staates bezog<sup>66</sup>.

Gleichzeitig wurde von der spanischen Regierung ihr Botschafter in Paris, Dalborgo, beauftragt, als Bevollmächtigter die Unterhandlungen mit López zu führen<sup>67</sup>. Die spanische Regierung setzte in ihre Erklärung der Unabhängigkeitsanerkennung Paraguays bei der Bezeichnung des paraguayischen Territoriums einige Klauseln ein, die das zwischen Paraguay und Argentinien umstrittene Gebiet von Misiones betrafen, da Spanien jeden eventuellen Konflikt mit der Argentinischen Konföderation vermeiden wollte. Der paraguayische Bevollmächtigte lehnte einen derartigen Text jedoch ab. So kam es wieder nicht zu einem Vertragsabschluß, da einem solchen die Anerkennung der Unabhängigkeit vorausgehen mußte.

Inzwischen kam es, wie López vermutet hatte, tatsächlich zur Bildung einer neuen spanischen Regierung, die sich sofort mit dem paraguayischen Gesandten in Paris in Verbindung setzte. Die neue spanische Regierung, die im September gebildet wurde, strich als erstes den Artikel, der sich auf entlaufene Matrosen bezog, nachdem López erklärt hatte, daß es in Paraguay ohnehin Brauch sei, Deserteure auszuliefern. Dem neuen Außenminister, J. F. Pacheco, war vor allem daran gelegen, daß der Vertrag doch noch zustande kam: „In Hinsicht auf . . . die Sicherheiten, die der paraguayische Bevollmächtigte gegeben hat, daß die Gesetzgebung seines Landes . . . genügend die Auslieferung desertierter Matrosen garantiere, ohne eine ausdrückliche Abmachung in einem Vertrag . . . besteht die Regierung I.M. nicht weiter auf dieser Bedingung für die Abschließung eines Vertrages, getragen von dem aufrechten Wunsch, die Beziehungen mit einem Volk, das Spanien als Bruder ansieht, zu erweitern<sup>68</sup>.“

Die spanische Regierung erwartete die Rückkehr des paraguayischen Gesandten nach Madrid, um dort, nachdem man sich in allen Punkten geeinigt hatte, den Vertrag endlich abzuschließen und zu unterzeichnen. Doch es war zu spät! López hatte schon alle Vorbereitungen zur Abfahrt nach Paraguay getroffen. Die Abschiedsaudienz beim französischen Kaiser war bereits festgelegt und das paraguayische Kriegsschiff „Tacuarí“ nach Bordeaux beordert worden, das die paraguayische Delegation für die Rückfahrt nach Südamerika aufneh-



men sollte. López bedauerte sehr, daß es ihm aus diesen Gründen nicht möglich sei, noch einmal nach Madrid zu kommen, da dort die Verhandlungen mehrere Tage in Anspruch genommen hätten. Er hatte das neue spanische Vertragsobjekt beim neuen Botschafter der Königin von Spanien in Paris, Marqués de Viluma, eingesehen und hätte diesen Vertrag sofort unterzeichnet, da er ihn für annehmbar hielt. Er bat die spanische Regierung, den Marqués zu bevollmächtigen, daß der Vertrag noch abgeschlossen werden könne. Er bedauerte nochmals, daß man nicht früher zu einem solchen Einverständnis gekommen sei, und erklärte die Bereitschaft der paraguayischen Regierung, jederzeit alles zu tun, um die Beziehungen mit Spanien zu erweitern und zu verstärken<sup>69</sup>.

Diese Ausführungen über den Aufenthalt der paraguayischen Delegation in Spanien und die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen über einen Vertrag werden so detailliert gegeben, da Spanien bis 1870 als einzige europäische Großmacht Paraguay weder anerkannte, noch irgendwelche Beziehungen zwischen beiden Ländern bestanden. Erst unter dem Präsidenten Bernardino Caballero (1880-1886) kam zwischen Paraguay und Spanien am 10. September 1880 ein Friedens- und Freundschaftsvertrag zustande, dessen Ratifikationsurkunden in Buenos Aires zwischen dem dortigen paraguayischen Generalkonsul Federico Alonso und dem spanischen Geschäftsträger Enrique de Otal ausgetauscht wurden<sup>70</sup>. Damit war auch von Spanien Paraguays Unabhängigkeit anerkannt.

Eine andere Verbindung wurde ebenfalls nicht verwirklicht. López hatte am Hofe zu Madrid den dänischen Botschafter Baron del Acilo kennengelernt, der großes Interesse für den Abschluß eines Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Paraguay zeigte. Dänemark hatte damals mit dem Río de la Plata noch keine direkten Handelsbeziehungen, so daß sich hier für Paraguay ein großes Projekt darbot. Der dänische Diplomat schrieb darüber sogleich an seine Regierung und erbat Instruktionen und Vollmachten, um mit López, sobald dieser nach Madrid zurückkäme, einen Vertrag abzuschließen<sup>71</sup>. Doch die beiden Diplomaten trafen später nicht mehr zusammen, da López nicht ein zweites Mal nach Madrid reiste.

Der General war auch beauftragt, in Spanien fünfhundert Kolonisten für Paraguay anzuwerben<sup>72</sup>. Da man jedoch mit Spanien zu keinem Vertragsabschluß gekommen war, verpflichtete López in Paris über den Reeder Antonio López aus Bordeaux rund achthundert Südfranzosen aus der Gegend dieser Stadt, die nach Paraguay auswanderten.

Dieser erste Versuch Paraguays, eine größere Einwanderung in sein Land zu organisieren, wird in einem späteren Kapitel ausführlicher behandelt werden.

Von Paris aus bemühte sich der paraguayische Missionschef, für die in England in Auftrag gegebene und fertiggestellte „Tacuarí“, das erste größere paraguayische Kriegsschiff, eine Mannschaft zu finden<sup>73</sup>. Es ergaben sich einige Schwierigkeiten, so daß López sich schließlich direkt an den französischen Außenminister wandte, der ihm erlaubte, französische Matrosen und Offiziere für den Dienst in der paraguayischen Marine zu verpflichten<sup>74</sup>. Als Kapitän wurde der Engländer George Francis Morice engagiert. Zur Mannschaft gehörten insgesamt achtundzwanzig Paraguayer, sechzehn Engländer, acht Franzosen und achtzehn Matrosen anderer Nationalität<sup>75</sup>. Von der britischen Admiralität erhielt Paraguay die Erlaubnis, dieses für die damalige Zeit modernste und vorzügliche Schiff mit Kanonen zu bestücken und in England vollständig als Kriegsschiff ausrüsten zu lassen<sup>76</sup>.

Einige Autoren, wie vor allem der Engländer George Thompson und der Venezolaner Cova, nehmen an, daß López während seines Aufenthaltes in Europa auch Deutschland und dort Berlin besucht hat, wofür aber keine Unterlagen existieren. Weder gibt es in den verschiedenen Archiven Dokumente darüber, noch ist in der Korrespondenz Francisco Solano López' oder eines seiner Delegationsmitglieder eine entsprechende Bemerkung zu finden. Auch hatte die Mission keine Instruktionen, nach Deutschland zu reisen, was Justo Pastor Benítez annimmt<sup>77</sup>.

Zum Abschluß seines Aufenthaltes in Frankreich wurde dem paraguayischen Gesandten von Napoleon III. das Offizierskreuz des Kaiserlichen Ordens der Ehrenlegion verliehen<sup>78</sup>. Francisco Solano verabschiedete sich beim Kaiser<sup>79</sup> und begab sich mit seinem Gefolge nach Bordeaux, wo er sich am 11. November 1854 auf der „Tacuarí“ einschiffte. An Bord waren, neben den schon auf der Hinreise nach Europa anwesenden Attachés und Sekretären, der britische Minister am La Plata, Ouseley, der, wie auch Elisa Lynch, nur bis Buenos Aires mitfuhr; weiterhin der Leutnant und zweite Schiffsoffizier Andrés Velilla, die Franzosen Castain und Chevreux, der deutsche Arzt Sicke (der im März 1857 wieder nach Europa zurückkehrte), die englischen Techniker Whytehead und Richardson, letzterer mit seinem Sohn, sowie drei Spanier. Während des Aufenthaltes in Rio de Janeiro kam General López mit Kaiser Pedro II. zusammen. Am 21. Januar 1855 traf die „Tacuarí“ im Hafen von Asunción ein, wo sie mit

Salutschüssen und dem Heulen der Sirenen aller im Hafen liegenden Schiffe begrüßt wurde<sup>80</sup>.

Die Urteile über Francisco Solano López' Erfolge oder Mißerfolge bei dieser diplomatischen Mission in Europa sind verschieden. Sánchez Quell lobt seine hervorragenden diplomatischen Qualitäten<sup>81</sup>. O'Leary preist ihn als stolzen Vorkämpfer der internationalen Doktrinen, die heute das öffentliche amerikanische Recht bilden. Er meint damit López' Verteidigung der paraguayischen Ansichten am spanischen Hofe. „Er hinterließ in Europa Freunde und Bewunderer, die ihm das ganze Leben lang treu waren“<sup>82</sup>. John Le Long sieht in Solano López nur einen ignoranten General, der, von Subalternen umgeben, seinen eigenen Glanz bewundern wollte<sup>83</sup>. Besonders versuchte man, den militärischen Ehrgeiz des Generals auf die Eindrücke in Europa zurückzuführen. Man bringt damit auch die Käufe großer Mengen von Munition und Waffen jeder Art sowie López' besonderes Interesse für die Anlage von Befestigungen, die Konstruktion neuer Waffen und die Regeln der modernen Kriegführung in Verbindung<sup>84</sup>. Die sogenannten antilopistischen Historiker wollen durch diese Tatsachen beweisen, daß Francisco Solano López schon damals daran dachte, einen Krieg gegen seine Nachbarländer vorzubereiten. Damit soll auch die Schuldfrage Paraguays am Krieg 1865-1870 gegen die Tripelallianz von Brasilien, Argentinien und Uruguay geklärt werden. Doch wird es kaum möglich sein, eine Kriegsschuld Paraguays nur von den militärischen Ambitionen seines Präsidenten herzuleiten. Bei dieser diplomatischen Mission der Paraguayer in Europa kann man zwei Aufgaben unterscheiden. Die eine war, die Republik Paraguay in Europa bekannt zu machen. Die Delegation nahm nicht nur den Austausch der Ratifikationsurkunden des abgeschlossenen Vertrages vor, sie dankte auch nicht nur für die Anerkennung der Republik durch die europäischen Großmächte. Sie nahm vor allem mit den Höfen, mit den Ministern und den Diplomaten der besuchten, aber auch anderer Staaten Verbindungen auf. Auf den offiziellen Empfängen, bei Konferenzen, Diskussionen und Privatbesuchen machte man sich bekannt und gewann neue Freunde und Kontakte. Diese Ereignisse wurden in der Presse veröffentlicht und besprochen. Die südamerikanische Mission fand Beachtung und weckte ein Interesse für das noch recht unbekannte Paraguay. Die andere Seite betraf die Wirtschaft. Es wäre Aufgabe einer anderen Arbeit, den Umfang der getätigten Käufe, der Handelsabmachungen und Geldgeschäfte zu untersuchen. Tatsache ist, daß große Mengen von industriellem Material, wie Handwerkszeug, Maschinen,

komplette Ausrüstungen zum Bau einer Schiffswerft, für Eisengießereien sowie zur Konstruktion einer Eisenbahn — der ersten am La Plata — bestellt wurden. Außerdem gab man Schiffe in Auftrag und kaufte in enormen Mengen Kriegsmaterial aller Art, einschließlich Batterien schwerer Geschütze. Durch diese wirtschaftliche Aktivität verschaffte General López im Auftrage und nach den Plänen seines Vaters der paraguayischen Industrie ihren Aufstieg.

Zur selben Zeit wurde eine größere Anzahl von europäischen Mechanikern, Technikern und Ingenieuren als Fachleute für die entstehende paraguayische Industrie verpflichtet. Von Paraguay kamen junge Studenten nach Europa, um sich dort in den technischen Disziplinen und Geisteswissenschaften ausbilden zu lassen. Sie sollten für die Republik ein ganz bedeutender Faktor beim Aufbau und Fortschritt des Landes werden.

## VI      EUROPÄISCHE INGENIEURE, ÄRZTE UND FORSCHER IN PARAGUAY

In den Beziehungen Paraguays zu den europäischen Ländern spielt die Verpflichtung von europäischen Technikern und Spezialisten für die Republik eine ganz besonders wichtige und bedeutende Rolle. Die südamerikanischen Länder waren damals beim Aufbau und der Entwicklung ihrer Industrie, beim Bau von Eisenbahnen, Telegrafenanlagen und anderen technischen Einrichtungen ganz auf ausländische Fachkräfte angewiesen. Vor allen anderen Nationen sandte England Techniker in diese Staaten. Parallel dazu lief eine immense Ausweitung des englischen Handels mit Südamerika, der bald den Vorsprung Frankreichs eingeholt hatte. Gleichzeitig wurde enormes Kapital in Industrieeinrichtungen investiert. So konnte ein bekannter englischer Autor formulieren: „Wir haben in der argentinischen Republik soviel britisches Kapital angelegt, daß sie gewissermaßen fast eine britische Kolonie ist<sup>1</sup>.“ Diese Vorrangstellung hielt England bis etwa 1914. Der Bau des Panama-Kanals in diesem Jahr hatte für Südamerika dann einen starken nordamerikanischen Einfluß in der gesamten Wirtschaft zur Folge. Auch in den La-Plata-Staaten wurde dadurch die europäische Stellung im Handel erschüttert und die nordamerikanische Position besonders im ersten und zweiten Weltkrieg verstärkt. Ein Überblick über die in der Zeit der beiden López nach Paraguay eingewanderten Spezialisten soll die Teilnahme der europäischen Länder am Aufbau des Staates und ihre guten Beziehungen zu ihm zeigen.

Die wichtigsten industriellen Einrichtungen waren zu jener Zeit in Paraguay die Eisengießerei in Ibycuí sowie das Arsenal und die Schiffswerft in Asunción. Die Eisenerzvorkommen in der Nähe von Ibycuí waren ziemlich bedeutend. Der Gründer der Gießerei war der Engländer Henry Godwin, der von 1849 bis 1852 als erster Direktor den Aufbau des Werkes leitete. Unter ihm arbeiteten dort die Deutschen Hans Georg Bechmann, Wilhelm Feige, Heinrich Graf und Karl Folker. Nachfolger Godwins war der Franzose Auguste Liliedat, dem die Techniker Guillaume Ponceaux, ebenfalls Franzose, der Pole Eduard Misch und der Engländer Isaac Jones zur Seite standen. Der Engländer William Richardson, der von 1854 bis 1857 als dritter

Direktor fungierte, wurde ebenso wie sein Landsmann John William Whytehead, während des Aufenthaltes Francisco Solano López' in England verpflichtet, wahrscheinlich durch die Firma Blyth in London. Vierter Direktor wurde der Engländer William Newton, der von 1857 bis 1861 in Ibycuí war und seinen Vertrag dann für vier Jahre erneuerte, also bis zum Kriegsbeginn 1865 blieb<sup>2</sup>. In der Gießerei wurden Landwirtschaftsgeräte hergestellt, vor allem jedoch Kriegsmaterial, wie Kanonen, Granaten, Gewehrläufe und Säbel.

Richardson und Whytehead waren ebenfalls Gründer der Schiffswerft in Asunción, die Handels- und Kriegsschiffe für die Flußschifffahrt baute. Whytehead, Maschineningenieur und Fachmann für Schiffsbau, kam vom Institut für Zivilingenieure in London und war Herausgeber des *The Engineer*, einer Fachzeitschrift, die noch heute erscheint<sup>3</sup>. Sein Verdienst ist es vor allem, daß Paraguayer als Facharbeiter ausgebildet und die Fabrikanlagen von Jahr zu Jahr um ein Vielfaches vergrößert wurden<sup>4</sup>. Zeitweise unterstanden ihm dreißig Engländer und dreihundert Paraguayer<sup>5</sup>. Als Werkmeister arbeiteten mit ihm zusammen seine Landsleute Richard H. Marshall und Ingenieur Alexander C. Grant<sup>6</sup>. Whytehead leitete das Unternehmen bis 1860 und ging dann mit seiner Familie für einige Zeit nach Europa. Während seines Urlaubs in England tätigte er dort für die paraguayische Regierung verschiedene industrielle Einkäufe<sup>7</sup>. Noch im selben Jahr kehrte er wieder nach Paraguay zurück und verlängerte seinen Vertrag um fünf Jahre, bis 1865<sup>8</sup>. Seine umfangreiche Tätigkeit in Paraguay ersieht man aus Hunderten von Dokumenten; er stand mit der Regierung ständig im Briefwechsel und berichtete ihr über seine Arbeit<sup>9</sup>. Von der Regierung wurde Whytehead zum Chefindingenieur der paraguayischen Marine ernannt<sup>10</sup>. 1865 nahm er sich in einem Anfall geistiger Umnachtung das Leben. Das *Semanario* schrieb: „Er hat aufrichtige Beweise der Sympathie für die Republik gegeben, als Mensch wie als Arbeiter“, und hob „die vielen und wichtigen Dienste, die er eine so lange Zeit der Regierung der Republik leistete“, hervor<sup>11</sup>. Der englische Maschineningenieur John Nesbitt übernahm nach Whyteheads Tod die Leitung der Fabrik.

Whytehead war auch an der Konstruktion der Eisenbahn in Paraguay beteiligt<sup>12</sup>. Es war die erste Eisenbahn am La Plata und eine der ersten in Südamerika überhaupt. Nur in Chile war bereits 1851 die Eisenbahnstrecke Caldera-Copiapó von William Wheelwright gebaut worden. Argentinien erhielt 1857 und Mexiko erst 1879 eine Bahnlinie. 1856 begann der Bau der Eisenbahn in Paraguay unter der Leitung von Ingenieur Whytehead, dessen Posten 1858 George

Paddison übernahm<sup>13</sup>. Weitere Ingenieure für dieses Projekt waren George Thompson, Evil D. Percy Burrell, James S. Packinson und Henry Valpy. Insgesamt waren zwölf Engländer als Fachleute beim Eisenbahnbau beschäftigt. Die Lieferung des Materials übernahm ausschließlich die Firma Blyth in London<sup>14</sup>.

Als Geologe führte der Engländer Charles Twite umfangreiche Expeditionen in Paraguay durch<sup>15</sup>; der Deutsche Sylvester Weilmann forschte nach Kohle und Mineralien<sup>16</sup>. Über die Bildhauer John Owen Moyniham, der die Skulpturen am Präsidentenpalast schuf, und Andres Antonini ist wenig bekannt geworden<sup>17</sup>. Dagegen machte sich der englische Architekt Alonso Taylor durch den Bau des Regierungspalastes und des Bahnhofs — beide dienen noch heute ihrer Bestimmung — einen Namen. Er erhielt für diese und andere Leistungen den Nationalen Verdienstorden. Ein ebenfalls erfolgreicher Architekt war der Italiener Alessandro Ravizza, der das Stadttheater und das Pantheon erbaute, eine Nachahmung der Kirche Sainte Geneviève in Paris, das heute Nationalheiligtum ist.

Der paraguayische Staat hatte auch für seine Handels- und Kriegsmarine fünfundvierzig Europäer als Schiffsingenieure und Maschinisten verpflichtet, die zum Teil bis zum Kriegsende 1870 im Staatsdienst blieben<sup>18</sup>. Es ist darüber hinaus interessant, festzustellen, daß von den paraguayischen wie auch den anderen südamerikanischen Handelsschiffen, die den Hafen von Asunción (in der Zeit von 1852 bis 1865) anliefen, die Mehrzahl europäischen Kapitänen unterstand. Von 253 gezählten Schiffskapitänen waren 162 Europäer, meist Italiener<sup>19</sup>.

Unter den Europäern, die im Staatsdienst standen, nahm der österreichisch-ungarische Oberst Francisco Wisner de Morgenstern eine besondere Stellung ein. Er war aus Ungarn gebürtig und hatte als aktiver Militär und Ingenieur in Brasilien, Uruguay und Argentinien gelebt. Im argentinischen Heer hatte er unter General Paz gedient und diesen 1846 zusammen mit anderen Offizieren ins Exil nach Paraguay begleitet. Dort wurde er 1847 Chefkommandant eines paraguayischen Schiffsgeschwaders und 1849 sogar Oberbefehlshaber der paraguayischen Armee im Feldzug gegen Corrientes<sup>20</sup>. Die nächsten Jahre beschäftigte er sich mit der Herstellung von trigonometrisch-hydrographischen Karten der Flüsse Paraná und Paraguay. Er erforschte die Gebiete des Alto Paraná und des Río Blanco, leitete die Befestigungsarbeiten der Forts Olimpo, Curupaity und Humaitá und wurde schließlich oberster Direktor für öffentliche Arbeiten. In der Kongreßbotschaft von 1857 wurde Wisner vom Präsidenten lobend erwähnt: „Ich empfehle der Nationalversammlung den Militär-

ingenieur Don Francisco Wisner, dessen wichtige Arbeiten im Bericht des Kriegs- und Marineministeriums erwähnt sind<sup>21</sup> — eine Auszeichnung, die kein anderer Paraguayer oder Ausländer je erhielt. Im Krieg 1865-1870 war er Chefindgenieur des Heeres. Bei den Kämpfen bei Lomas Valentinas 1868 geriet er in alliierte Gefangenschaft. Nach Kriegsende kehrte er wieder nach Paraguay zurück, wo er mit einer paraguayischen Frau verheiratet gewesen war und wo seine Kinder noch lebten. Er wurde Direktor der Eisenbahn. Seine in dieser Zeit hergestellte Landkarte von Paraguay und sein über Francia geschriebenes Buch machten ihn ebenfalls in Europa bekannt. Die K.u.K. Geographische Gesellschaft von Österreich ernannte Wisner zum korrespondierenden Mitglied<sup>22</sup>.

Ein von der paraguayischen Geschichtsschreibung ebenso gerühmter europäischer Ingenieur war der 1835 in Thorn geborene Richard von Fischer-Treuenfeld. Er kam 1864 nach Paraguay, um dort ein Telegrafennetz zu errichten, das die einzelnen Städte miteinander verbinden sollte<sup>23</sup>. Es war das erste in den Ländern des Río de la Plata. Da der Krieg bald nach seiner Ankunft begann, baute er die Telegrafverbindungen zwischen dem paraguayischen Hauptquartier sowie anderen Befehlsstellen und der Hauptstadt<sup>24</sup>. Er wurde zum Telegrafendirektor ernannt und nahm damit im staatlichen Dienst eine der höchsten Positionen ein. Seine leitenden Untergebenen waren Hans Fish als Telegraf-Chefingenieur und die deutschen Brüder Fulgraff (wahrscheinlich Füllgraf). Darüber hinaus hat sich Fischer-Treuenfeld durch die Errichtung von Seifen- und Papierfabriken<sup>25</sup>, die dem kriegführenden Land großen Nutzen brachten, verdient gemacht. Nach dem Kriege war er paraguayischer Konsul in Dresden<sup>26</sup> und gab in Berlin, Brüssel und Asunción mehrere Publikationen über Paraguay heraus.

Im Heer dienten als aktive Offiziere nur wenige Europäer. Es wird ein gewisser Sebastian Bullo, ein Italiener, genannt, ebenso der Spanier Dionisio Lirio, der als Oberstleutnant im Kriege den Material- und Waffennachschub unter sich hatte. Oberst Wisner de Morgenstern wurde bereits als Militäringenieur erwähnt, ein weiterer Ingenieur des Heeres war der Engländer John M. Lane, der im Arsenal, dem Zeughaus von Asunción, Dienst tat<sup>27</sup>. Am aktivsten diente in der Armee der englische Oberstleutnant George Thompson. Er war ebenfalls Militäringenieur und arbeitete mit Wisner zusammen an den Befestigungen des Forts Humaitá<sup>28</sup>. Im Krieg 1865-1870 organisierte er insbesondere die paraguayische Artillerie und ging aus mehreren Schlachten als Sieger hervor<sup>29</sup>. Später wurde er zum Oberst



befördert. Am 30. Dezember 1868 ergab er sich mit den Resten seiner Truppen nach der Schlacht bei Angostura der überwältigenden Mehrheit und Übermacht der Alliierten, um seine Soldaten vor dem sicheren Untergang zu bewahren.

Es wurden vom Staat nicht nur Ingenieure und Techniker verpflichtet, sondern man holte auch Ärzte und Lehrer ins Land. Alle Ärzte der paraguayischen Armee waren Engländer. Chef des Sanitätskorps war der Oberarzt Major William Stewart. Von Geburt Schotte, hatte er während des Krimkrieges im englischen Heer gedient. Danach war er mit einer Gruppe von Kolonisten nach Corrientes in Argentinien und von dort 1857 nach Paraguay gegangen, wo er sich mit einer Paraguayerin verheiratete<sup>30</sup>. Er war Vertrauensperson des Präsidenten López des Jüngeren und der Madame Lynch. Als er 1869 in alliierte Gefangenschaft geriet, bezeichnete López den verdienstvollen Arzt als „Typ des personifizierten Undanks“<sup>31</sup> und setzte dessen Frau und Kind gefangen<sup>32</sup>. Stewart ging über Buenos Aires und Rio de Janeiro, wo er dem Kaiser Pedro II. über seinen Aufenthalt in Paraguay berichten mußte, wieder nach England. Er kehrte nach dem Kriege nach Paraguay zurück, um als angesehener Arzt und britischer Vizekonsul für immer dort zu bleiben<sup>33</sup>.

Andere Militärärzte waren der Chirurg Frederick Skinner, der auch Privatarzt des Präsidenten López war<sup>34</sup>; er wurde 1869 mit dem Nationalen Verdienstorden ausgezeichnet<sup>35</sup>; dann die Ärzte George Pegote Barton, der von 1857 bis 1864 Dienst tat, William Mitchell Banks von 1864 bis 1865, John Fox, der von 1859 bis fast zum Kriegsende in Paraguay blieb; er wurde ebenso wie Banks für seine Leistungen mit dem Nationalen Verdienstorden ausgezeichnet<sup>36</sup>. Weiterhin dienten im Heer John Johnston, der bereits 1857 starb<sup>37</sup>, James Rhind und James C. Wilson, dieser von 1864 bis 1865<sup>38</sup>. Der englische Leutnant George F. Masterman war von 1861 bis 1868 Chef des Apothekerdienstes im Heer und der erste Pharmazeut der Armee überhaupt. Längere Zeit diente auch der Italiener Domenico Parodi als Pharmazeut<sup>39</sup>.

Im Jahre 1864 erschien in der Nummer 35 der *Berliner Klinischen Wochenschrift* vom 23. Oktober folgende Anzeige: „Eine günstige Gelegenheit bietet sich deutschen Medizinern, als Ärzte des Staates der Republik von Paraguay angestellt zu werden. Sehr günstige Stellung . . . bei einem Sold von 1250 paraguayischen Pesos, außerdem freie Wohnung, Diener, Pferde und Nahrungsmittel, sowie 20 Pesos monatlich extra für Essen. Der Arzt kann außerdem eine Privatpraxis ausüben und hat viel Gelegenheit, über die Naturgeschichte

des Landes Studien zu betreiben. Die Königlich Preußische Mission bei den Staaten des Plata in Asunción ist bereit, nähere Auskünfte zu geben.“ Verschiedene deutsche Ärzte wollten sich kontraktieren lassen und baten den paraguayischen Geschäftsführer in Berlin, Alfred du Graty, um nähere Auskünfte, die dieser jedoch erst selber aus Asunción einholen mußte, da ihm nichts von einem solchen Angebot der paraguayischen Regierung bekannt war<sup>40</sup>. Es ist wahrscheinlich wegen des in Paraguay ausbrechenden Krieges nicht dazu gekommen, daß deutsche Ärzte für die Republik verpflichtet wurden.

Der einzige Deutsche, der dem paraguayischen Heer als Arzt angehörte, war Dr. Hans Friedrich Meister, der 1848 über den paraguayischen Geschäftsführer in Rio de Janeiro, Juan Andrés Gelly, einen Vertrag mit der Regierung der Republik abschloß. Er erhielt den Rang eines Oberstleutnants und war der erste Militärarzt in Paraguay. Nebenbei praktizierte er auch privat<sup>41</sup>. Als er nach zwei Jahren den Vertrag erneuern wollte, gab die Regierung seinen Forderungen nicht statt, und Meister schied aus dem Staatsdienst aus<sup>42</sup>.

Die Europäer, die nach Paraguay kamen, um sich dort dem Unterrichtswesen zu widmen, handelten eher aus eigener Initiative als aufgrund von Anwerbungen der Regierung. 1853 kam der französische Mathematiklehrer Pierre Dupuy nach Paraguay, der mit der Regierung einen Vertrag abschloß und eine Privatschule für Mathematik eröffnete. Er avisierte im *Semanario*, daß er Schüler zwischen zwölf und zwanzig Jahren aufnehme, „die lesen, schreiben und richtig rechnen können“<sup>43</sup>. Schon nach wenigen Monaten konnte Dupuy dem Staatssekretär berichten, daß er das Lehrjahr 1854 am 2. Januar mit einundfünfzig Schülern im Mathematikkurs beginne. Moral, Ordnung, Betragen und Fleiß der Studenten während der Schulstunden waren zum größten Teil würdig der Auswahl. In drei Monaten sollen sie, wie dem Bericht Dupuys zu entnehmen ist, Zählen, Addieren, Abziehen, Multiplizieren, Dividieren, die gewöhnlichen Brüche und das Dezimalsystem gelernt haben<sup>44</sup>.

Dupuys Frau, Ana Monnier Dupuy, unterrichtete als Klavierlehrerin, Dorotea Duprat leitete das Colegio de niñas, eine Mädchenschule, und Luisa Balet, ebenfalls Französin, das Colegio francés de Señoritas. Der Musiklehrer François Sauvageod de Depuis kam 1853 nach Paraguay und gründete drei Jahre später die erste paraguayische Musikkapelle mit vierundsiebzig Musikern<sup>45</sup>.

1855 gründete der Spanier Ildefonso Bermejo mit neunundvierzig Schülern die Academia Literaria, eine der ersten Lehrerschulen in Südamerika, an der Latein, Spanisch und Literatur gelehrt wurden<sup>47</sup>.

1856 eröffnete Bermejo eine „Aula de Filosofía“, ein Institut für höhere Schüler. Seit seiner Ankunft redigierte er die einzige paraguayische Zeitung, das *Semanario*. Kurze Zeit gab er als eigene Zeitungen *El Eco del Paraguay*, *La Aurora* und *La Época* heraus, die allerdings wegen der Pressezensur nicht lange bestehen konnten. Bei der *Aurora* war eine Zeit lang der Italiener Domenico Parodi Mitarbeiter. Bermejo schuf auch eine staatliche Theaterschule und bildete eine Schauspielgruppe aus. Seine Schüler waren in dieser Zeit die besten des Landes und denen anderer Schulen weitaus überlegen<sup>48</sup>. 1863 verließ Bermejo Paraguay und ging nach Spanien, wo er mehrere Publikationen über Paraguay herausgab<sup>49</sup>. 1892 starb er in Madrid. Kurz vor dem Kriege wurde 1863 von dem Franzosen Pierre Antoine Decluni eine Schule für öffentlichen Unterricht gegründet<sup>50</sup>. Der Deutsche Gustaf Mackensen aus Braunschweig kam 1864 aus Uruguay nach Paraguay und bewarb sich beim Außenminister Francisco Sánchez um die Erlaubnis, eine Schule mit folgenden Fächern eröffnen zu dürfen: Französisch, Englisch, Latein, Griechisch, Deutsch, Arithmetik, Mathematik, Geographie, Weltgeschichte, Botanik, Mineralogie, doppelte Buchführung und kaufmännisches Rechnen<sup>51</sup>. Die Deutschen Friedrich Hoffmann, Octavio Füllgraf und Gustaf Hamann befürworteten bei der Regierung das Projekt ihres Landsmannes, woraufhin ihm der Minister das erbetene Patent erteilte<sup>52</sup>. Im selben Jahr beabsichtigte auch der Italiener Enrico Tuvo eine Schule in Asunción zu eröffnen<sup>53</sup>.

Es wären noch viele europäische Fachleute zu nennen, die für die paraguayische Regierung arbeiteten, wie William Newton<sup>54</sup>, Thomas Norman Smith, Charles Cousins und Michael Hunter, sowie die Ingenieure John N. Naylor, Charles Shaw, James Cough, John Welbank Muir und John Tweedle<sup>55</sup>, die in England vertraglich verpflichtet wurden und im Arsenal von Asunción als Techniker arbeiteten. Zu erwähnen ist auch der englische Kapitän George Francis Morice, der die „Tacuarí“ von England nach Paraguay brachte. Er fuhr zehn Jahre als Kommandant die „Río Blanco“ zwischen Asunción und London und erledigte in der englischen Hauptstadt bei der Firma Blyth die Handelsgeschäfte der paraguayischen Regierung<sup>56</sup>.

Insgesamt sind von den rund 200 ausländischen Fachkräften 101 Europäer, davon etwa 65 Engländer und 6 Deutsche, namentlich bekannt<sup>57</sup>. Diese, aber auch Handwerker, wie die deutschen Uhrmacher Hans Conrad Wildberger<sup>58</sup> und Hans Georg Bechmann<sup>59</sup>, oder der französische Fotograf Jean Étienne<sup>60</sup>, wurden von den Paraguayern immer als etwas Besonderes und Außergewöhnliches angesehen. Sie

brachten nämlich durch ihren Beruf oder ihr Handwerk etwas Neues ins Land, das den Einwohnern bis dahin nicht bekannt gewesen war oder jedenfalls noch fehlte. So wurde 1845 durch einen Deutschen die erste Druckerei in Gang gesetzt, die die erste paraguayische Zeitung, den *Paraguay Independiente*, und die ersten Schulbücher druckte<sup>61</sup>. Eine große Zollzentrale wurde von dem englischen Ingenieur S. Paddinson zusammen mit drei Unteringenieuren für die Hafenbehörden in Asunción gebaut<sup>62</sup>.

Zu erwähnen sind auch die verschiedenen Expeditionen, die in dieser Zeit von europäischen Naturforschern in Paraguay durchgeführt wurden. Bereits zur Zeit Francias waren Expeditionen bis Paraguay gelangt, so 1826 die des Franzosen Paul Soria, der die Möglichkeiten der Flußschifffahrt auf dem Bermejo erforschen wollte und — ähnlich wie Bonpland — bis 1831 in Ñeembucú und Villa Real festgehalten worden war<sup>63</sup>. 1845 erreichte Francis La Porte, Comte de Castelnau, die paraguayische Grenze bei Fuerte Olimpo. Er war von der französischen Regierung beauftragt worden, in Südamerika naturwissenschaftliche Forschungen durchzuführen. Die paraguayische Regierung, die der Comte um eine Einreiseerlaubnis bat, verweigerte diese mit der Begründung, daß Trockenheit und Pest im Innern des Landes herrschten und Reisen demzufolge dort nicht möglich seien. Auch sei durch die argentinische Blockade eine ungestörte Fahrt auf dem Río Paraguay unmöglich. Castelnau kehrte nach Buenos Aires zurück, während sein Begleiter Alfred Demersay in der Provinz Corrientes wartete, bis er das Land betreten konnte. Die Erlaubnis hierzu erhielt er durch die Befürwortung des brasilianischen Botschafters in Asunción, José Antonio Pimenta Bueno, bei der paraguayischen Regierung. Er unternahm dann vor allem in der Provinz Misiones Untersuchungen physikalischer, botanischer, zoologischer, geographischer und geologischer Art, deren Ergebnisse er der Regierung der Republik zur Verfügung stellte. In San Borja, am linken Ufer des Río Uruguay, traf Demersay mit Aimé Bonpland zusammen, bei dem er sich einige Zeit aufhielt<sup>64</sup>.

Elf Jahre später, Ende Januar 1856, erschien in Villa de Encarnación der Franzose Martin de Moussy mit der Absicht, die alten Dörfer am Ufer des Paraná zu erforschen und dann auf diesem Fluß nach Corrientes zu fahren. Diese Gegend war seit langem strittiges Grenzgebiet zwischen Paraguay und Argentinien. Moussy hatte mit der Argentinischen Konföderation einen Vertrag abgeschlossen, eine statistische Arbeit über Argentinien zu schreiben. In insgesamt drei

oder vier Bänden sollte er eine Beschreibung der Geographie, der Bodenschätze, der Bevölkerung, der Verbindungswege, des Handels sowie des Klimas der einzelnen argentinischen Provinzen bringen. Die Forschungen sollten innerhalb von vier Jahren durchgeführt werden. Der Vertrag wurde am 8. Januar 1855 in Paraná mit dem Präsidenten Urquiza abgeschlossen<sup>65</sup>.

Der Kommandant von Encarnación verweigerte Moussy wegen der damaligen politischen Umstände jede Weiterreise. Zur selben Zeit hob die Regierung die früher erteilten Genehmigungen zur Erforschung des Landesinnern zwischen Asunción und Villa de Encarnación auf. Vorher hatte man das Land bis zum Río Tebicuarí durchforschen können. Moussy äußerte anscheinend den paraguayischen Beamten gegenüber, daß man ihn nicht für einen brasilianischen oder argentinischen Spion zu halten brauche, denn die Zeitungen wiesen eine solche Bemerkung als beleidigend zurück. Und doch schrieben sie gleichzeitig von den Absichten des argentinischen Präsidenten Urquiza, die paraguayischen Gebiete der Provinz Misiones bis zum Tebicuarí zurückzuerobern<sup>66</sup>. Das war genau das Gebiet, das Moussy besuchen wollte. Man brachte den Franzosen dabei immer wieder mit der Argentinischen Konföderation in Verbindung, in deren Dienst er ja in jener Zeit stand. Also scheint seine Vermutung, für einen Spion, einen feindlichen Kundschafter gehalten zu werden, nicht abwegig gewesen zu sein. Lediglich der Begleiter Moussys, Antoine Félix Chevalier, erhielt die Erlaubnis, nach Asunción weiterzureisen, um dort private Angelegenheiten zu erledigen.

1865 wandte sich der preußische Geschäftsträger am La Plata, Friedrich von Gülich, an die paraguayische Regierung und empfahl den deutschen Professor Dr. Reinhold Hensel, Mitglied der Humboldt-Stiftung, der Paraguay besuchen wolle, um nach Fossilien zu graben<sup>67</sup>. Wie Hensel aus Porto Alegre (Brasilien) von Gülich mitteilte, hatte er eigentlich Uruguay und Argentinien aufsuchen wollen. Wegen des Krieges beabsichtigte er nun jedoch, auf dem Landwege über Corrientes nach Paraguay zu reisen, da er aus Berlin Nachricht erhalten hatte, in Paraguay habe man Reste fossiler Säugetiere gefunden<sup>68</sup>. Gülich meinte, daß der Krieg kein Hindernis sei, die Einreiseerlaubnis für Paraguay zu erhalten und die Forschungen dort durchzuführen<sup>69</sup>. Wegen der zunehmenden Kriegshandlungen konnte Professor Hensel seine Reise nach Paraguay jedoch nicht mehr antreten. Aus demselben Grunde kam wahrscheinlich auch die Kommission unter Dr. Manel nicht nach Paraguay, die die preußische Regierung bereits in

Asunción angemeldet hatte. Dr. Manel bereiste die südamerikanischen Länder, um naturwissenschaftliche Studien zu betreiben<sup>70</sup>.

Ein anderer Naturforscher, der großes Interesse für Paraguay zeigte, war der Schwede Eberhard Munck af Rosenschöld, der von 1844 bis 1869 in der Republik lebte. Munck traf im Februar 1844 in Villa del Pilar ein. Wie er selber schrieb, hatte er Pharmazie, Chemie, Medizin und Chirurgie studiert und war zweiunddreißig Jahre alt. Als Arzt, Chirurg und Naturforscher hatte er sich einer Gruppe von jungen Leuten angeschlossen, die auf einer schwedischen Brigg eine Expedition unternahmen. Sie kamen bis Buenos Aires und besuchten verschiedene argentinische Provinzen. Munck reiste bis Pilar weiter, von wo aus er die Behörden bat, nach der Hauptstadt weiterfahren zu dürfen. Er wollte seinen Beruf als Arzt und Naturforscher ausüben und Material für eine Naturgeschichte sammeln. Der Präsident gab die Erlaubnis für die Weiterfahrt nach Asunción, und der Polizeikommissar von Pilar, José del Carmen Villalba, stellte den entsprechenden Paß aus<sup>71</sup>. Munck übte in Paraguay seinen Beruf als Botaniker und Chirurg aus, behandelte den Präsidenten Carlos Antonio López bei dessen letzter Krankheit und war später Arzt seiner Witwe. Seine Freundschaft mit dem Kriegsminister Venancio López, einem Bruder des Präsidenten Francisco Solano López, brachte ihn während des Krieges 1868 in Verdacht, an einer angeblichen Verschwörung gegen den Marschall-Präsidenten beteiligt zu sein. Munck starb 1869, unschuldig eingekerkert, im Gefängnis von Asunción am Hunger<sup>72</sup>.

Der Staat war ständig besorgt, daß seine Bürger von diesen Ausländern lernten und technisch herangebildet wurden, um sie so aktiv an der Schaffung einer modernen Industrie zu beteiligen. Die Regierung López hatte in Amerika zu dieser Zeit wahrscheinlich die größte Anzahl von fähigen Europäern verpflichtet, um den allgemeinen Fortschritt und Wohlstand ihres Landes zu fördern<sup>73</sup>. Die ausländischen Spezialisten bekamen in Paraguay hohe Gehälter und hatten verschiedene Vergünstigungen. Sie genossen auch jeden rechtlichen Schutz als Ausländer und standen jederzeit mit ihren diplomatischen Vertretungen in Kontakt. Daß es jedoch während des Krieges 1865 bis 1870 auch zu einigen weniger erfreulichen Vorkommnissen kam, die zu ernsthaften diplomatischen Reklamationen europäischer Mächte führten, wird in späteren Kapiteln noch näher geschildert werden.

Allgemein kann man sagen, daß die Regierung ihre frühere auslän-

derfeindliche Einstellung revidierte, da sie einsah, welchen großen Nutzen besonders die für den Staat arbeitenden Ausländer brachten. Sie stellten unleugbar in dieser Periode in der technischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Paraguays einen ganz entscheidenden Faktor und wesentlichen Beitrag zu den guten Beziehungen der Republik mit den europäischen Staaten dar.

## VII PARAGUAYISCHE STUDENTEN IN EUROPA

Der Nationalkongreß vom März 1844 beschloß, der Regierung zu empfehlen und sie zu autorisieren, junge Studenten zum Studium auf Staatskosten nach Europa zu schicken. Dort sollten sie in England und Frankreich die Rechte, Chemie und Pharmazie studieren sowie technisches Zeichnen lernen<sup>1</sup>. Aber erst vierzehn Jahre später, 1858, schickte die Regierung sechzehn junge Leute nach Europa, die aus verschiedenen Schulen ausgesucht worden waren<sup>2</sup>. Sie verließen am 2. Juni Asunción auf der „Río Blanco“, die direkt nach Europa fuhr<sup>3</sup>. Fünf von diesen Studenten waren für die diplomatische Laufbahn bestimmt. Darunter Juan Crisóstomo Centurión, später Oberst im Heer, Cándido Bareiro, der Attaché und Botschafter in Paris wurde, Andrés Maciel und ein Sohn des Präsidenten, Gaspar López, der später ins Außenministerium übernommen wurde. Sie lernten im „Talbot House“ und „Bridge House“ in Richmond unter Dr. William Kenny ein Jahr Englisch und anschließend ein halbes Jahr Französisch. Darauf studierten sie unter Mr. De la Voye im Haus „Blessington Hall“ in Blackheath-Lee, bei Luisham in der Nähe von London, Rechtswissenschaft<sup>4</sup>. Die anderen erhielten in England eine technische Ausbildung<sup>5</sup>. Drei von ihnen gingen nach ihrem Studium zur Marine, vier arbeiteten als Techniker bei der Eisenbahn und vier in der gleichen Eigenschaft im Arsenal in Asunción.

1863 ließ die Regierung alle Studenten wieder aus Europa zurückkommen<sup>6</sup>, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, wie weit sie in ihrem Studium waren. Centurión vermutet, daß die Regierung befürchtet habe, ihre Studenten könnten sich in England mit allzu liberalen Ideen vertraut machen und diese dann später in ihrer Heimat verbreiten<sup>7</sup>. Cecilio Báez, einer der López-feindlichsten Autoren, behauptet, die Studenten seien erst vierzehn Jahre nach der Verlautbarung des entsprechenden Dekrets nach Europa geschickt worden, da es 1844 keine genügend vorbereiteten Schüler für ein Studium in Europa gegeben habe. Er bezeichnet es als lächerliche Vorstellung, das Volk mit zwei Zeichnern, zwei Pharmazeuten, zwei Rechtsanwälten und einigen Geburtshelfern regenerieren zu wollen<sup>8</sup>. Diese Studienrichtungen waren 1844 vom Kongreß vorgeschlagen worden.



Wenn man jedoch berücksichtigt, daß es bis heute kaum einem südamerikanischen Staat je möglich war, Studenten auf eigene Staatskosten nach Europa zu schicken, und Paraguay in dieser Beziehung fast als Einzelfall dasteht, so muß man diese Aktion als eine großartige Leistung bezeichnen.

General Francisco Solano López, dem die Ausbildung dieser Jungen besonders am Herzen lag, führte mit der Londoner Firma Blyth laufend Korrespondenz über die Fortschritte und das Wohlergehen der Studenten. Diese Firma, bei der die Paraguayer zum Teil arbeiteten, hatte ihnen auch die Unterkünfte besorgt und erledigte für die paraguayische Regierung die Bezahlung der Ausbildungskosten<sup>9</sup>. Solano López hatte auch ständig Verbindung mit dem paraguayischen Geschäftsträger in London und Paris, Carlos Calvo, sowie mit Gregorio Benites, die ihrerseits mit den Studenten Kontakt hielten, sie besuchten, sich mit den Lehrern besprachen und der Regierung über sie berichteten<sup>10</sup>.

1863 schickte der Präsident Francisco Solano López neununddreißig Schüler zum Studium nach Europa. Er hatte bereits 1854, als er in Europa war, zwei Studenten in einer Marineschule in Frankreich gelassen<sup>11</sup>. Siebenundzwanzig der jungen Leute praktizierten bei der Firma Blyth in London. Von erfahrenen Ingenieuren wurden dort zwei als Gießer, zwei als Modelleure, zwei als Grobschmiede, drei als Kesselschmiede und der Rest als Mechaniker ausgebildet<sup>12</sup>. Drei der Studenten gingen nach Frankreich, um in Paris im Institut Abate die Rechte zu studieren: Miguel Palacios, der nach dem Kriege Präsident der konstituierenden Nationalversammlung und Außenminister wurde; Juan Bautista Delvalle, der 1867 über Panamá und Bolivien heimkehrte, am Kriege als Feldwebel teilnahm, bis zum Oberst avancierte und kurz vor Kriegsende von Argentinern in der Gefangenschaft erschossen wurde. Der dritte Jurastudent war Cayo Miltos, der dreiundzwanzigjährig als Vizepräsident der Republik starb. Gregorio Benites, später Attaché an der paraguayischen Legation in Paris und nach dem Krieg noch viele Jahre im diplomatischen Dienst, studierte bereits seit 1858 in Paris die Rechte<sup>13</sup>.

Es ist übertrieben, wenn Autoren behaupten, López habe hundert junge Männer zum Studium nach Europa geschickt. Ebenso ist die Äußerung unrichtig, daß ein Teil der Studenten an deutschen Universitäten studiert habe<sup>14</sup>, wie auch die Behauptung, dreißig der Jungen hätten die Kriegsschule besucht, um sich militärisch ausbilden zu lassen<sup>15</sup>. Insgesamt waren nur sechs der jungen Leute Schüler der Militärschule von Saint-Cyr bei Versailles in Frankreich. Gregorio Be-

nites schreibt, nur zwei von ihnen hätten die Aufnahmeprüfung bestanden und nur einer, Francisco Rivas, den dreijährigen Kurs beendet<sup>16</sup>. Zwei andere Paraguayer, Emilio Gill und Hermógenes Miltos, studierten auf eigene Kosten in Saint-Cyr.

Daß die Maßnahme der Regierung, die besten Schüler nach England und Frankreich zur Fortbildung zu schicken, ihre Früchte trug, beweist der Nutzen, den die Republik später durch diese Männer hatte. Sie erhielten leitende Posten in der Industrie und arbeiteten dort mit den europäischen Technikern zusammen, die sie mit der Zeit ersetzten und deren Arbeit sie weiterführen konnten. Andere wurden erfolgreiche Diplomaten oder Politiker und erreichten höchste Staatsämter.

Dieser gegenseitige Austausch von europäischen Fachkräften, die nach Paraguay, und paraguayischen Studenten, die nach Europa gingen, war eine ausgezeichnete Idee der López, die damit ihrem Lande in jeder Hinsicht wertvolle Vorteile vermittelten und gleichzeitig dazu beitrugen, die guten Beziehungen zu den europäischen Ländern zu verstärken.

## ZWEITER TEIL

### DIE DIPLOMATISCHEN UND ALLGEMEINEN BEZIEHUNGEN PARAGUAYS ZU DEN EUROPÄISCHEN STAATEN BIS 1870

Durch die Verträge vom 4. März 1853 hatte Paraguay sein Verhältnis zu den europäischen Großmächten endgültig geregelt. In den einzelnen Bestimmungen waren genaue Abmachungen über den Handel sowie die Rechte und Pflichten der in Paraguay ansässigen Europäer festgelegt worden. Diese Rechte und Pflichten waren bereits durch das Regierungsdekret vom 20. Mai 1845 verkündet, jetzt aber präzisiert worden. Die europäischen Staaten hielten nun den Zeitpunkt für gekommen, diplomatische Vertreter bei der Republik zu ernennen und nach Asunción Konsuln zu schicken. Da es zu der damaligen Zeit auch für ein großes Land nicht möglich war, in jedem einzelnen Staat in Übersee eine Botschaft zu eröffnen, wurden die Geschäftsträger, Gesandten oder Botschafter meist für mehrere Länder ernannt, hatten aber nur in einer Hauptstadt ihre Residenz. So wohnten die europäischen diplomatischen Vertreter meist in Montevideo oder Buenos Aires, waren aber für Uruguay, Argentinien und Paraguay zuständig. In einigen Fällen wurden auch die Botschafter am brasilianischen Hof gleichzeitig für die La-Plata-Staaten ernannt. In Südamerika wurden und werden auch noch heute Diplomaten im Range eines Gesandten als Minister bezeichnet.

Paraguay hatte bei den europäischen Regierungen zuerst nur Konsuln. In Frankreich, England und Sardinien, später auch in Belgien und Preußen, waren es Bürger dieser Staaten. Eigene Diplomaten schickte Paraguay erst nach 1860 auf den Kontinent. Bis dahin hatte die Republik selbst in Südamerika nur bei wenigen Ländern eigene Geschäftsträger und Konsuln.

Die folgenden Kapitel werden auf die Beziehungen der Republik von Paraguay zu den einzelnen europäischen Staaten näher eingehen. Mit dem Jahre 1850 hatte für Paraguay in historischer, politischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht eine neue Periode begonnen. Diese Zeit, die man in der paraguayischen Geschichte vielleicht als politische und wirtschaftliche Hochblüte bezeichnen könnte, findet ihren plötzlichen Abschluß 1870 mit dem Ende des schrecklichen Krieges, der Paraguay vollkommen vernichtete. Die Geschichte der paraguayischen Diplomatie in diesem Zeitraum stellt ebenfalls einen für sich abgeschlossenen Abschnitt dar.

Die französische Regierung ernannte, bald nachdem der Vertrag mit Paraguay abgeschlossen worden war, ihre diplomatischen und konsularischen Vertreter für die paraguayische Republik. In Asunción hatte bereits Anfang März 1853 der dort weilende französische Sondergesandte und bevollmächtigte Minister Louis de Saint Georges den derzeit in Asunción wohnenden Franzosen Eugène Guillemot dem Präsidenten López als „Beauftragten für die französischen Interessen in Paraguay“ vorgestellt<sup>1</sup>. Guillemot war 1850 mit seiner Frau nach Paraguay gekommen. Er wohnte eine zeitlang beim amerikanischen Konsul Hopkins. Zweimal hatte er den Präsidenten López privat aufgesucht und mit ihm über eine Anerkennung Paraguays durch Frankreich konferiert. Kurz vor der Ankunft Saint Georges' hatte Guillemot López gebeten, sich für seine Ernennung zum Geschäftsträger Frankreichs zu verwenden. Guillemot wurde dann von Saint Georges jedoch nur in der oben genannten Eigenschaft eingesetzt und lediglich durch eine Note anerkannt. Saint Georges versprach, für eine nachträgliche Bestätigung dieser Ernennung aus Paris zu sorgen. Die französische Regierung hat eine solche jedoch niemals ausgesprochen<sup>2</sup>.

Als erster Gesandter und bevollmächtigter Minister Frankreichs bei der paraguayischen Regierung für längere Zeit wurde im Mai 1853 der Chevalier A. Le Moyne von Napoleon III. ernannt. Wie der Kaiser schrieb, sollte diese Ernennung dazu dienen, die Beziehungen des guten Einverständnisses zwischen der Republik und Frankreich zu erleichtern und auszudehnen<sup>3</sup>. Le Moyne war bereits französischer Minister bei der Argentinischen Konföderation und hatte seine Residenz in Buenos Aires. Guillemot kündigte schon im Mai bei der paraguayischen Regierung die baldige Ankunft des neuen französischen Ministers an. Le Moyne übersandte aber erst im November seine Ernennungsurkunde. In einem Begleitschreiben versicherte er, daß er sich glücklich schätze, von seinem höchsten Souverän dafür auserwählt zu sein, mit der Regierung Paraguays in freundschaftliche Beziehungen zu treten und den Interessen sowie der Entwicklung des Handels beider Länder zu dienen<sup>4</sup>. Le Moyne stand mit den para-

guayischen Außenministern Benito Varela und José Falcón ständig im Briefwechsel, hat jedoch selber nie die Republik besucht. Seine Tätigkeit beschränkte sich hauptsächlich darauf, der Regierung in Paraguay die Erlasse und Verlautbarungen des französischen Kabinetts mitzuteilen, wie beispielsweise die Kriegserklärung und Meldungen über den Krimkrieg, das Reglement der französischen Marine, Bestimmungen über die Rechte neutraler Schiffe und die Benutzung französischer Häfen u. ä.<sup>5</sup> Diese Meldungen waren für Paraguay vielleicht nicht wichtig, fuhren doch damals zum Beispiel noch kaum Handelsschiffe bis Frankreich, aber die Republik war jetzt ein befreundeter Staat Frankreichs und hatte somit das gleiche Recht wie jeder andere Staat, zu dem Paris diplomatische Beziehungen unterhielt, über die französische Politik unterrichtet zu werden. In Asunción maß man dieser Korrespondenz große Wichtigkeit bei und veröffentlichte sie jeweils auf der Titelseite der staatlichen Wochenzeitung *Semanario*. Die paraguayische Regierung ihrerseits schickte dem französischen Agenten Verordnungen über die Benutzung der Flüsse ihres Gebietes durch ausländische Schiffe, Dekrete über Maßnahmen gegen die Nachbarprovinz Corrientes, genaue Unterlagen über die politischen Schwierigkeiten mit Brasilien u. ä.<sup>6</sup> So war die französische Regierung ständig über die innen- und außenpolitischen Ereignisse am La Plata eingehend unterrichtet.

In diese Zeit fielen auch die Vorbereitungen Paraguays zur Teilnahme an der Weltausstellung in Paris 1855. Schon Francisco Solano López wurde, als er sich 1854 in Paris aufhielt, vom französischen Außenminister eingeladen, paraguayische Landesprodukte zu dieser internationalen Messe zu schicken<sup>7</sup>. Diese Einladung wiederholte im selben Monat der Leiter des Ausstellungs-Komitees, der Minister Erster Klasse und Direktor der Handelsabteilung im französischen Außenministerium, Vicomte Ferdinand de Lesseps<sup>8</sup>. Daß diese Aufforderung nicht nur eine Geste der Höflichkeit war, sondern ein wirkliches Interesse Frankreichs bewies, sich selber und die anderen Länder mit den Erzeugnissen des so fernen Paraguay bekannt zu machen, zeigte die Tatsache, daß Le Moyne alle näheren Einzelheiten mit den Paraguayern über deren Teilnahme abmachte. Er sandte der Regierung die genauen Reglements für die Weltausstellung zu, zum Beispiel Bestimmungen über Zollerleichterungen für die auszustellenden Waren, ihren Verkauf in Frankreich, die Größe des Standes u. a.<sup>9</sup> Die paraguayische Regierung veröffentlichte diese Reglements in der Presse und forderte die Industriellen des Landes auf, von der günstigen Einladung Gebrauch zu machen. Der Präsi-

dent selber bildete eine Kommission, der Pedro Nolasco Decoud, Nicolás Vázquez und Saturnino Bedoya angehörten, die sich sofort mit der Kommission in Paris, deren Präsidium Napoleon III. innehatte, in Verbindung setzte<sup>10</sup>. Auch Konsul de Brayer unterrichtete die Regierung über alles, was mit der Ausstellung zusammenhing<sup>11</sup>. Paraguay zeigte auf der Weltausstellung 1855 in Paris vor allem Yerba Mate, Tabak und Holzmuster. Von der besten Tabaksorte hatte man 6000 Zigarren und 158 Kilogramm Rohtabak geschickt<sup>12</sup>. Die Republik wurde für eine schöne Kollektion von Tabakblättern zur Herstellung von Zigarren mit einer Silbermedaille Erster Klasse ausgezeichnet. Ebenfalls stark beachtet wurden die paraguayischen Hölzer, deren Qualität von Fachleuten einstimmig als ausgezeichnet beurteilt wurde. Die Farbhölzer wurden mit einer Bronzemedaille prämiert<sup>13</sup>. Von der Yerba Mate versprach man sich, daß sie durch die Ausstellung in Europa bekannt werden und sich — ebenso wie der chinesische Tee — den europäischen Handelsmarkt erobern würde.

Im September 1854 teilte Graf Le Moyne dem Außenminister José Falcón mit, daß der Kaiser am 27. März des Jahres die konsularische Agentur in Asunción, die Guillemot innegehabt hatte, in ein Konsulat umgewandelt habe. Für den neuen Posten wurde Graf Lucien de Brayer ernannt. Le Moyne bat, der paraguayische Präsident möge de Brayer das übliche Exequatur erteilen und der Ernennung Guillemons, dessen bisherige Funktion damit beendet war, als Kanzler des neuen Konsulats zustimmen<sup>14</sup>. Am 20. Oktober traf Lucien de Brayer in Asunción ein und bat den Präsidenten sogleich um die Bestätigung seiner Ernennung, um sein Amt antreten zu können. Er sah in seiner und Le Moynes Ernennung als Vertreter Frankreichs bei der Republik von Paraguay eine Bekräftigung des kürzlich abgeschlossenen Vertrages, dessen Abmachungen nun in die Tat umgesetzt werden sollten<sup>15</sup>.

De Brayer erhielt bei der Überreichung seines Ernennungspatentes die folgende Bestätigung des Präsidenten López, die im *Semanario* veröffentlicht wurde: „Nachdem Graf Lucien de Brayer das Beglaubigungsschreiben seiner Ernennung zum Konsul des französischen Kaiserreiches in der Republik von Paraguay überreicht hat, erklärt und dekretiert der Präsident der Republik: Artikel 1. Graf Lucien de Brayer wird als Konsul Frankreichs in Paraguay anerkannt. Artikel 2. Man garantiert dem Grafen Lucien de Brayer alle Vor- und Sonderrechte, die ihm nach dem öffentlichen Recht zustehen. Artikel 3. Sein Patent wird im laufenden Buch registriert und an das staatliche Register abgegeben. Asunción, 24. Oktober 1854.“ Das

Dekret war von Carlos Antonio López und José Falcón unterzeichnet<sup>16</sup>. Paraguay hatte seinen ersten europäischen Konsul.

Gleichzeitig schrieb der Außenminister dem Konsul, daß die paraguayische Regierung die gleichen Gefühle der Freundschaft für sein Volk hege, wie der französische Kaiser sie der paraguayischen Republik entgegenbringe. Er versicherte ihm auch des vollen Vertrauens und Wohlwollens des Präsidenten López<sup>17</sup>. Eugène Guillemot verließ im April 1855 mit seiner Familie das Land, um nach Paris zurückzukehren. Der Sohn des Konsuls, Vicomte Alfred de Brayer, wurde Guillemots Nachfolger als Konsulatskanzler<sup>18</sup>.

Interessant sind die kleinen Begebenheiten am Rande, mit denen die ausländischen Konsuln zu tun hatten. So mußten nicht nur alle Ausländer, sondern sogar die Konsuln die Regierung um Pässe bitten, wenn sie für einige Tage das Landesinnere oder andere Städte besuchen wollten<sup>19</sup>. Ihre diplomatische Post wurde mit europäischen Kriegsschiffen gebracht, die oft nur aus diesem Grunde bis Asunción fuhren. Ein Konsulatsbeamter hatte die Post persönlich beim Zoll abzuholen<sup>20</sup>. Die ausländischen Schiffskommandanten statteten bei solchen Fahrten dem Staatspräsidenten gewöhnlich einen Höflichkeitsbesuch ab<sup>21</sup>. Im Juni 1855 wurde de Brayer mit der Führung des argentinischen Generalkonsulates betraut, das bis dahin der Argentinier José María Ladines als Beauftragter geleitet hatte. Ladines ging nach Argentinien zurück<sup>22</sup>. Aktiver wurde der französische Konsul, als in Paraguay Auswanderer aus Bordeaux eintrafen.

Neben vielen anderen Plänen für den Fortschritt Paraguays hatte Präsident Carlos Antonio López auch den Plan einer europäischen Kolonisation seines Landes, der zu den ersten in Südamerika verwirklichten Projekten dieser Art gehört. Die Regierung wünschte, die Bevölkerung zu vermehren und die Landwirtschaft der Republik, die im wesentlichen ein Agrarland war, zu verbessern. López beauftragte daher seinen Sohn, als dieser in Europa weilte, in Spanien etwa fünfhundert Landarbeiter für eine Ansiedlung in Paraguay anzuwerben. Da jedoch wegen der bereits geschilderten Schwierigkeiten kein Vertrag zwischen Paraguay und Spanien zustandekam, mußte General López die zukünftigen Kolonisten in einem anderen Land suchen. Er erkundigte sich vor allem nach deutschen Auswanderern, fand jedoch, daß die vielen Auswandererorganisationen in Deutschland zu hohe Forderungen stellten<sup>23</sup>. So schloß er am 15. September 1854 in Paris mit dem Reeder Antonio López aus Bordeaux einen Vertrag, der folgendermaßen lautete:



„Don Francisco Solano López, Brigadegeneral der Republik von Paraguay, deren Sondergesandter und bevollmächtigter Minister bei S.M. dem Kaiser der Franzosen, und Don Antonio López, wohnhaft und Reeder in Bordeaux, zur Zeit in Paris, sind übereingekommen, den vorliegenden Vertrag abzuschließen, dessen Inhalt und Bedingungen im folgenden näher ausgeführt werden:

1. General López beauftragt Antonio López im Namen seiner Regierung, die Auswanderung von achthundert bis neunhundert Landarbeitern, sowie einigen Handwerkern, wie Tischlern, Wagnern, Schmieden usw., alle gesund und ohne körperliche Gebrechen, die sich in der Republik von Paraguay ansiedeln wollen, durchzuführen. Er transportiert diese Personen von Bordeaux bis zur Mündung des Guazú am Río de la Plata oder so nahe an die Mündung heran, wie das dem Schiff möglich ist. Die Schiffe werden von Antonio López ausgerüstet bzw. gechartert.
2. Kein Kolonist oder Auswanderer darf älter als vierzig Jahre sein. Nur Familienväter mit einer Familie von über vier Personen dürfen bis zu fünfundvierzig Jahre alt sein.
3. Mindestens ein Drittel der genannten Zahl muß sich aus arbeitsfähigen Männern zusammensetzen, d. h. älter als sechzehn Jahre sein. Der Rest Frauen und Kinder, letztere so wenig wie möglich.
4. Jeder Familienvater muß ein Führungszeugnis beibringen . . .
5. und 6. Jeder Familienvater muß einen Vertrag unterzeichnen . . .
7. und 8. Der Regierung der Republik von Paraguay muß der Agent von Antonio López in Buenos Aires die Ankunft der Schiffe mit den Emigranten rechtzeitig melden; sie wird dann zur Mündung des Guazú Dampf- oder Segelschiffe schicken, die die Kolonisten an ihren Bestimmungsort in der Republik bringen. . .
9. Der Preis der Passage beträgt für jede über acht Jahre alte Person 56 Pesos fuertes, für Kinder unter acht Jahren die Hälfte. Kinder unter zwei Jahren reisen unentgeltlich.
10. Die Regierung der Republik vergütet die Passage aller derjenigen, die in der Republik ankommen und ihrem Agenten übergeben werden . . .
11. Die Regierung der Republik nimmt keinen Einwanderer auf, der an körperlichen Gebrechen und ansteckenden Krankheiten leidet, ein schlechtes Führungszeugnis hat oder als arbeitsuntauglich erscheint. Die dadurch verursachten Unkosten gehen zu Lasten des Reeders Antonio López.
12. Alle Auswanderer müssen Basken, Franzosen oder Spanier und von römisch-katholisch-apostolischer Religion sein.

13. General López, in seiner Eigenschaft als Minister der Republik von Paraguay und im Namen seiner Regierung handelnd, bezahlt die Passage der vertraglich verpflichteten Kolonisten gemäß den Bedingungen dieses Übereinkommens folgendermaßen: die Hälfte, sobald die Auswanderer sich in Bordeaux eingeschifft haben, den Rest in Buenos Aires an den Agenten von Antonio López.
14. Die Anzahl von achthundert bis neunhundert Auswanderern muß im November und Dezember dieses Jahres vom Hafen von Bordeaux ausreisen.
15. Im Falle, daß die Regierung der Republik von Paraguay eine größere Zahl als achthundert oder neunhundert Auswanderer wünscht, kommt man bereits jetzt wie folgt überein: Antonio López verspricht und verpflichtet sich, innerhalb von fünf Jahren solche Personen, die ihn darum bitten, unter denselben in diesem Vertrag niedergelegten Bedingungen in die Republik Paraguay zu schicken.

Zur Bestätigung dessen unterzeichnen wir den vorliegenden Vertrag und siegeln ihn mit dem offiziellen Depeschensiegel des Generals López in Paris am 15. September 1854.“

Das Dokument wurde von Francisco Solano López und dem französischen Reeder Antonio López unterzeichnet<sup>24</sup>.

Mit jedem Auswanderer schloß man einen besonderen Vertrag ab, in dem er sich verpflichtete, von Bordeaux nach Paraguay zu reisen. In dem Vertrag hieß es weiter, sobald er an seinem Bestimmungsort angekommen sei, habe er den Boden, den man ihm als Eigentum gebe, zu bearbeiten. Dieser solle ihm allerdings erst gehören, wenn er der paraguayischen Regierung mit den Produkten jeweils eines Teiles seiner Ernte die Kosten seiner Passage in Höhe von 56 Pesos, den Samen, die Geräte und das Vieh sowie alle anderen Kosten, die der paraguayischen Regierung für ihn entstanden seien, bezahlt habe.

Weiterhin hatte der Kolonist eine Bescheinigung seiner Heimatbehörde über seine und seiner Familie Moral und guten Ruf beizubringen. Ferner mußte er ausreichende Bekleidung und die Mindestsumme von hundert Francs mitnehmen. Gleichzeitig erklärte er, daß er von der Ankunft in Paraguay an keine anderen Autoritäten anerkennen werde als die der Republik.

Die Regierung von Paraguay versprach ihrerseits, jeder Familie bei ihrer Ankunft ein kleines Haus, Samen, Geräte und die notwendigen Tiere für die Bestellung des Bodens sowie für acht Monate Lebensmittel zu geben, zahlbar ohne Zinsen gemäß Vertrag. In dem Ver-

trag hieß es ferner, das Land, das jede Familie erhalte, solle ausreichend, zur Bestellung geeignet und in einer gesunden Gegend gelegen sein. Während einer Zeit von zehn Jahren sollten die Kolonisten keine Steuern zahlen. Vom Militärdienst waren sie frei, konnten jedoch zum Dienst in der Nationalgarde herangezogen werden, wenn es die Sicherheit der Kolonie erforderte. Der Vertrag wurde von dem Bewerber und dem Agenten der paraguayischen Regierung unterschrieben<sup>25</sup>.

Ende 1854 reisten die Auswanderer von Bordeaux ab. Auf dem ersten Transport ereigneten sich unter den Emigranten verschiedene unangenehme Vorfälle. Der Franzose Vié, Reiseleiter und Sprecher der Auswanderer, berichtete darüber an General López: Schon auf dem Fluß habe es Proteste wegen des für jeden Passagier auf dem Schiff vorgesehenen, zu geringen Platzes gegeben. Dann sei wegen der Verteilung des Weines und einer dritten, von Antonio López versprochenen Mahlzeit mit Schnaps protestiert worden. Man habe behauptet, die Verhältnisse an Bord seien menschenunwürdig. Andere hätten sich darüber beklagt, daß sie bereits an Antonio López 1500 Francs hätten zahlen müssen und bei ihrer Ankunft in Paraguay weitere 10 000 Francs zahlen sollten. Der Kapitän habe auf Grund dieser Vorfälle verlauten lassen, er sei bereit, denen, die sich ausschiffen wollten, ein Boot zur Verfügung zu stellen. Er, Vié, habe erklärt, daß er beauftragt sei, alle, die mit der Ordnung an Bord unzufrieden seien, ohne Ansehen der Person, an Land zu setzen. Die Franzosen hätten weiterhin während der ganzen Reise lamentiert, einmal über zu geringe Wein- und Schnapsmengen, das andere Mal über schlechtes Trinkwasser oder Essen. Alle Klagen hätten sich jedoch als unberechtigt herausgestellt. Die unruhigsten Leute seien Joseph Roux und ein gewisser Alléon gewesen, denen der Kapitän schließlich gedroht habe, sie in Buenos Aires dem Gericht zu übergeben. Bei ihrer Ankunft in Paraguay sei es unter den Kolonisten zu einem Aufruhr gekommen, da sie unbedingt in Villa del Pilar und nicht an dem von der Regierung bestimmten Ort angesiedelt werden wollten<sup>26</sup>.

Am 1. April 1855 trafen die ersten einhundertfünfzehn Auswanderer auf der „Astronome“ unter Kapitän Chotel in Asunción ein<sup>27</sup>. Zwei weitere Gruppen kamen am 24. Juni mit der „L'Amant Rose-André“ unter Kapitän Adénard und am 11. November mit der „Aquitaine“ unter Kapitän Seignac an. Am 14. Mai erließ Präsident López ein Dekret zur Errichtung der französischen Kolonie Nueva Burdeos. Diese umfaßte ein Gebiet von 40,5 Quadratkilometern, oberhalb des

rechten Ufers des Río Paraguay, etwa sechs Meilen von der Hauptstadt in nördlicher Richtung entfernt. An derselben Stelle hatte schon früher eine Indianerreduktion des Paters Amancio González Escobar bestanden. Später war der Ort als Villa Occidental bekannt, heute heißt er Villa Hayes<sup>28</sup>.

Das Dekret für Paraguays erste ausländische Kolonie hat — auszugsweise — folgenden Wortlaut:

„Die Regierung wünscht, die Einwanderung von Emigranten und landwirtschaftlichen Kolonisten zu fördern, da sie die Absicht hat, den Bevölkerungszuwachs zu beschleunigen, die Landwirtschaft zu verbessern . . . und die reichen Produkte, die ihr Klima und Boden gewähren, zu vermehren. Sie hat aus diesem Grunde im Süden Frankreichs eine gewisse Anzahl von Kolonisten zu vorteilhaften Bedingungen verpflichten lassen.

Ein Teil der Kolonisten ist bereits angekommen . . . In der Notwendigkeit, die Kolonie an einem Ort zu errichten, der seiner Lage, seinen leichten Verbindungen, seinem gesunden Klima und der Fruchtbarkeit des Bodens nach den auf Kosten der Regierung gekommenen Kolonisten Vorteile bietet, und um auch für andere einheimische oder ausländische Siedler, die sich an diesem Ort niederlassen wollen, einen Anreiz zu bieten, hat man beschlossen und dekretiert:

Artikel 1) Als Ort für die erste ausländische Kolonie in Paraguay wird der Punkt im Gran Chaco bestimmt, der als ehemalige Reduktion des paraguayischen Priesters Amancio González Escobar bekannt ist.

Artikel 2) In Erinnerung an den Hafen, von dem aus die Kolonisten verpflichtet wurden, nach der Republik von Paraguay zu reisen, erhält die Kolonie den Namen „Nueva Burdeos“.

Artikel 3) Die Kirche von Nueva Burdeos wird den Namen Francisco Solano tragen.

Artikel 4) Die Einwohner siedeln sich auf diesem Gebiet an, und jeder erhält ein bestimmtes Stück Land . . .

Artikel 5) Jeder Kolonist erhält Wohnung und Nahrung für ein Jahr, auf das der in dem in Europa abgeschlossenen Vertrag angegebene Zeitraum von acht Monaten verlängert wird.

Artikel 6) Jeder Kolonist erhält auf seine Rechnung und zu seinen Lasten Vieh zur Bearbeitung des Bodens . . .

Artikel 7) Die Regierung gibt ihm auch auf seine Kosten Werkzeuge . . .

Artikel 8) . . . Jeder Kolonist ist in völliger Freiheit zur Landarbeit

verpflichtet, er muß nur über seine Verkäufe eine Abrechnung vorlegen . . .

Artikel 9) Das gleiche gilt für Handwerker . . .

Artikel 10) Vom dritten Jahr seiner Ansiedlung an zahlt jeder Kolonist ein Viertel seines Verkaufserlöses . . . als Abzahlung für die Passage von Europa nach Paraguay . . .

Artikel 11) Für die Dauer von zehn Jahren . . . sind die Erträge der landwirtschaftlichen Arbeit von jeder Steuer usw. frei. Die Kolonisten sind außerdem vom Militärdienst befreit, können aber zum Schutze der Kolonie zur Nationalgarde verpflichtet werden. Nach zehn Jahren zahlen sie Steuern wie Einheimische . . .

Artikel 12) Jedem Kolonisten, der älter als sechzehn Jahre ist, werden vier quadratische cuabras [10 000 Quadratmeter] als Ackerland zugewiesen. Dieses Stück kann je nach Anzahl und Lebensalter seiner Familienangehörigen vergrößert werden. Das Land wird ganz und für immer sein Eigentum, wenn er Artikel 10 erfüllt hat . . .

Artikel 13) . . . Jede Familie hat Grund und Boden mit einem Haus; ledige Siedler werden ein Stück Land bekommen, das sie bearbeiten und auf dem sie später ihr Haus bauen müssen.

Artikel 14) . . . Für die Kolonisten wird ein Rechnungsbuch angelegt . . .

Artikel 15) Für die Kolonisten wird ebenso ein Register angelegt . . .

Artikel 16) . . . Eine Kapelle . . . und ein Friedhof sollen angelegt werden . . .

Artikel 17) Das Land wird vermessen . . .

Artikel 18) Das Land wird verpachtet oder bei 5 % Amortisation verkauft mit der Verpflichtung . . . es innerhalb eines Jahres zu bebauen . . .

Artikel 19) Der Preis für das Ackerland ist acht Pesos für jede quadratische cuadra.

Artikel 20) Da unter den Kolonisten niemand ist, der Spanisch spricht . . . wird der Paraguayer Luis Caminos als Friedensrichter bestimmt.

Artikel 21) Der vorgesehene Friedensrichter der Kolonie übersetzt das Reglement des Friedensgerichtes ins Französische . . .

Artikel 22) Der Friedensrichter ist für die Polizei, die öffentliche Ordnung und Regelung von Schwierigkeiten und Streitereien zuständig . . .

Artikel 23) . . . Luis Caminos hat auch gerichtliche Vollmachten . . .

Artikel 24) Dem Friedensrichter stehen ein Verwalter und zwei Schreiber zur Seite.

Artikel 25) Der Friedensrichter und die im vorigen Artikel genannten Angestellten bekommen ein Haus und Gehalt . . .

Artikel 26) Die Regierung wird dem Pfarrer der Kolonie besondere Anweisungen geben, die Jugend zu unterrichten oder befähigte Personen mit monatlichem Gehalt dafür anzustellen, wenn die Kolonisten die Kosten hierfür tragen.

Artikel 27) Der Richter Erster Instanz, Nicolás Vásquez, wird Luis Caminos den Kolonisten vorstellen . . .

Artikel 28) Mit den Wilden im Chaco wird das gute Einvernehmen gewahrt bleiben, wie es bisher war . . . Zum Schutz der Kolonie wird eine Garnison bestimmt . . .

Artikel 29) Die Garnison wird zu einem Drittel alle vier . . . der Kommandant nicht vor zwölf Monaten abgelöst . . .

Artikel 30) Der Sold der Garnison in der Kolonie wird derselbe sein, welchen die Truppen in den Kasernen der Hauptstadt erhalten . . .

Artikel 31) Soldaten, die sich nach Absolvierung ihres Dienstes in der Kolonie ansiedeln wollen, erhalten die üblichen Konzessionen.

Artikel 32) Im Hafen von Nueva Burdeos wird eine Flußpolizei stationiert. Wenn die Kolonie in der Lage ist, den Handel zu eröffnen, wird eine Hafenverwaltung mit entsprechendem Reglement eingerichtet.“

Das Dekret datierte vom 14. Mai 1855 und war vom Präsidenten Carlos Antonio López und dem Innenminister José Falcón unterzeichnet<sup>29</sup>.

Der französische Konsul de Brayer erkundigte sich auf Anordnung seines Außenministers, ob es mit der neuen Kolonie auch seine Richtigkeit habe. José Falcón antwortete darauf, daß es sich nicht um irgendwelche Spekulationen handle, sondern Antonio López in Bordeaux im Auftrage der Regierung der Republik die Verträge mit den Franzosen abgeschlossen habe<sup>30</sup>. Das erlassene Dekret zeigte auch eindeutig, daß die paraguayische Regierung es sehr ernst meinte und auf diese erste ausländische Kolonie große Hoffnungen setzte. Die paraguayische Presse schrieb, daß man die Stelle am Río Paraguay wegen ihrer herrlichen Lage, der Fruchtbarkeit des Bodens und anderer Vorteile ausgesucht habe; sie müsse ausgebaut werden und werde andere Siedler heranziehen. Das Dekret könne nicht liberaler und wohlwollender für die Kolonisten sein. Vor allem gebe es ihnen die Möglichkeit, die Kosten ihrer Passage zu zahlen, ohne in Bedrängnis zu kommen<sup>31</sup>.

Die Regierung ließ die Siedlung in der üblichen quadratischen Form anlegen, wie sie die meisten südamerikanischen Städte haben. Sie baute geräumige Wohnungen und breite Straßen, grenzte für alle Kolonisten gleiche Grundstücke ab und besorgte sogar die Betten. Die Häuser waren alle sauber und bequem eingerichtet. Die Verbindung zur Hauptstadt war leicht, so daß die Kolonisten alle Vorteile eines unmittelbaren Marktes hatten. Sie versorgten diesen mit Gemüse und Grünzeug. Mit einigen Indianern, die ihnen Häute und Wachs anboten, tauschten und handelten sie. Zwar war dieser Handel noch sehr gering, aber die Kolonie übte einen gewissen Einfluß auf die Wilden, auf ihre Sitten und nomadischen Gebräuche aus. Der Zustand der Kolonie wurde allgemein als blühend und lobenswert angesehen, was auch die Ausländer berichteten, die Nueva Burdeos aus Neugierde besuchten, um die dortigen Zustände kennenzulernen<sup>32</sup>.

Die Kolonie begann also ihre Arbeit unter den besten Aussichten. Insgesamt wurden 120 Familien mit 410 Personen in Nueva Burdeos angesiedelt. Als Kommandant wurde der Oberhauptmann Vicente Lombardo ernannt; im Juli 1855 wurde Oberst Vicente Barrios sein Nachfolger. Zweiter Kommandant war der Sergeant-Major Francisco González<sup>33</sup>. González wurde im Oktober des gleichen Jahres allerdings wegen „Hartnäckigkeit und schlechten Benehmens“ zurückgezogen. An seine Stelle trat der dafür zum Hauptmann beförderte Kavallerie-Leutnant Romualdo Canteros<sup>34</sup>. Schreiber in der Verwaltung war Selvestre Pereira<sup>35</sup>. Der Friedensrichter konnte dem Präsidenten, dem Staatssekretariat und dem Finanzminister melden, daß in den ersten Monaten der Kolonie weder eine ernsthafte Zivilsache noch ein Kriminalfall zu verhandeln gewesen sei. Die Kolonisten hatten im ersten Jahr 2196 liños Mais gesät, 500 liños Mandioca, 180 liños Bohnen, 38 liños maní (Erdnüsse) und 106 liños Zuckerrohr angebaut<sup>36</sup>. Konsul de Brayer hatte im Juli die Kolonie besucht. Er wurde von Beauchef begleitet, den die französische Tabakverwaltung mit dem besonderen Auftrag nach Paraguay geschickt hatte, dort die Tabakanpflanzungen zu studieren.

Die anfängliche Harmonie war jedoch nur von kurzer Dauer. Bald machte sich Unzufriedenheit unter den Franzosen bemerkbar. Sie beklagten sich, daß der Boden unfruchtbar sei, daß man ihnen nicht genügend Lebensmittel gebe und daß sie die Samenvorräte durch große Regenfälle und anschließende Trockenheit verloren hätten. Nueva Burdeos lag, wie schon erwähnt, nicht allzu weit von Asunción entfernt, war aber, wie zeitgenössische Autoren berichten, ein

Gebiet mitten im Chaco, ein Grenzgebiet, das zwischen Paraguay und Argentinien Streitobjekt und noch von wilden Indianern bewohnt war<sup>37</sup>. Diese, vom Stamm der Guaycurús, waren als hinterlistig bekannt, und schon viele Estancias waren von ihnen überfallen und ausgeraubt worden<sup>38</sup>. Allerdings hatte sich dort, wo jetzt Nueva Burdeos lag, schon vorher ein Militärposten befunden. Die Kolonie selber war durch genügend Militär vollkommen sicher. Burton meint, dieser ungünstig ausgewählte Platz sei auch der Malaria ausgesetzt gewesen<sup>39</sup>. Die Kolonisten bestellten ihre Felder dreimal, jedoch nur mit geringem Erfolg; sie schrieben das der Unfruchtbarkeit des Bodens zu, den Überschwemmungen des Flusses und der enormen Hitze. Viele verkauften ihre Habe, da der vorgestreckte Proviant allmählich ausging.

Für den Mißerfolg ihrer Landarbeit ist jedoch die Tatsache von Bedeutung, daß unter den Kolonisten nur ein relativ kleiner Teil wirklicher Bauern war — anders als man es im Vertrag abgemacht hatte. Von den 410 Auswanderern waren nur 86 Landarbeiter; 14 waren Schreiner, 2 Gerber, 9 Schneider, 2 Musiker, 2 Maurer, 2 Wagner, 4 Schmiede, 14 Schuhmacher, 2 Ziegelbrenner, 5 Weber, 4 Bäcker, 2 Bürstenmacher, 2 Gärtner, 1 Schlosser, 1 Buchdrucker, 1 Klempner. Von den 77 Frauen waren 8 Schneiderinnen<sup>40</sup>. Für eine Kolonie sind diese Handwerker notwendig, und die Zusammenstellung, wie man sie in Nueva Burdeos vorfand, war sogar ideal. Aber es fehlten genügend Kräfte, um den Boden zu bestellen, um ausreichend Erzeugnisse für den Eigenbedarf, zum Verkauf in der Hauptstadt und schließlich zur Abzahlung der Schulden zu haben.

Man warf dem Reeder vor, daß er in der Auswahl der Leute in Bordeaux nicht gewissenhaft genug gewesen sei. Er habe wahrscheinlich die ganze Sache als ein reines Handelsgeschäft angesehen und sei nur darauf bedacht gewesen, für jeden Auswanderer seine Provision einzukassieren. So gab es natürlich unter den Auswanderern auch unzuverlässige und unruhige Elemente, die jetzt ihre Landsleute aufstachelten, bei der Regierung zu protestieren. Der französische Pater Pierre Alegre, der vom La Plata gekommen war und sich der Kolonie angeschlossen hatte, unterstützte die Unzufriedenen. Man hat diesen Priester wegen seines eigenartigen Benehmens — sogar der französische Konsul distanzierte sich von ihm — dann ausgewiesen<sup>41</sup>. Die Franzosen hatten anscheinend auch gerade nicht mit den besten Paraguayern Umgang. Denn in einem Rundschreiben vom September 1855 forderte Präsident López die Bürgermeister von Luque, San Lorenzo del Campo Grande, Capiatá, Itauguá und Pirayú auf, Na-



menslisten von zahlungsunfähigen und unzuverlässigen Landstreichern aufzustellen. Diese Listen sollten dem Polizeichef der Hauptstadt übergeben und die Individuen, ganz gleich, welchen Beruf sie hatten, ob sie ledig oder verheiratet waren, nach Nueva Burdeos geschickt werden. Den Verheirateten sollte mitgeteilt werden, daß sie ihre Frauen nicht mitnehmen dürften. In der Kolonie sollten sie gegen geringen Sold arbeiten, bis sie aufgrund eines guten Ertrages ihrer Arbeit als nützliche Kolonisten angesiedelt werden könnten<sup>42</sup>. Es ist nicht bekannt, ob viele solcher Paraguayer in Nueva Burdeos angesiedelt wurden, aber nach diesem einen Rundschreiben kann man den Eindruck gewinnen, daß Nueva Burdeos eine Strafkolonie gewesen sei.

Im Mai 1855 wurden die bereits erwähnten beiden Kolonisten Joseph Roux und Bartolomé Alléon von der Polizei arretiert. Sie hatten an Francisco Solano López einen Drohbrief gerichtet, der noch von zwölf anderen unterschrieben worden war, und die Kolonie verlassen, um nach Villa del Pilar zu gehen<sup>43</sup>. Sie behaupteten, dort sei der Boden viel fruchtbarer. Man verbannte die beiden Anführer nach Villa de San Pedro. Es waren nicht die einzigen, die aus der Siedlung desertierten. Am 15. Juli entflohen fünf Kolonisten, die nie wieder gesehen wurden. Man vermutete, daß sie zu den Indianern gegangen oder in der Wildnis umgekommen seien. Am 15. August wurde der Polizeichef in Asunción davon unterrichtet, daß eine Reihe von Kolonisten einen Plan ausgearbeitet habe, zu den Indianern zu fliehen. Man leitete sofort eine Untersuchung ein. Tatsächlich desertierten am 24. August zwanzig Kolonisten, die das Militär und die Polizei jedoch wieder einfingen. Die Regierung warnte daraufhin die Siedler vor dem mit einer Flucht verbundenen Risiko, vor der undurchdringlichen Wildnis des Chaco und den kriegerischen Indianern.

Am 27. September 1855 erließ der Präsident der Republik ein Gesetz, wonach alle Einwohner von Nueva Burdeos, die sich schuldig gemacht hatten, von der Teilhaberschaft am vertragsgemäßen Nutzen ausgeschlossen wurden. Das war nicht unberechtigt, denn im Kontrakt hieß es, daß das bebaute Land erst in den Besitz des Kolonisten übergehe, wenn er alle Schulden dem Staate zurückgezahlt habe. In einem zweiten Punkt wurden für diese Personen vier Monate Haft und Abtransport in das Landesinnere angeordnet. Die Hälfte ihres Lohnes verblieb der Regierung als Abzahlung für die früheren Ausgaben, die sie für die Einwanderer gehabt hatte. Im vierten Punkt bestimmte der Präsident für alle Kolonisten, die beabsichtigten, zu den Wilden zu fliehen, auf der Flucht außerhalb der Grenzlinie von

den Wachen überrascht würden oder solchen zur Flucht geraten hatten, die Todesstrafe<sup>44</sup>.

Trotzdem entflohen am 24. und 26. Oktober 1855 wiederum einige Franzosen; fünf wurden gefaßt, zweien gelang die Flucht. Die fünf wurden vom Friedensgericht in Nueva Burdeos abgeurteilt. Der Präsident begnadigte die zum Tode Verurteilten aufgrund einer Bittschrift der Inhaftierten. Sie wurden nach Villa de San Isidro und Villa de Igatimí verbannt. Am 15. November versuchten vier weitere Kolonisten zu fliehen. Zwei der Flüchtlinge wurden von der sie verfolgenden Polizei erschossen, die beiden anderen eingesperrt<sup>45</sup>. Konsul de Brayer beschwerte sich beim Außenminister darüber, daß ein Kolonist mit doppelten Hand- und Fußschellen verhört worden sei, weil er die Flucht seiner Landsleute nicht angezeigt hatte. Beim Verhör habe man seinen Kopf so lange in kaltes Wasser getaucht, bis er das Bewußtsein verlor. Es folgten noch mehrere Reklamationen des Konsuls, die das Ministerium zum Teil mit dem Bemerkten zurückwies, daß Brayer über die Vorgänge in Nueva Burdeos nicht richtig unterrichtet sei<sup>46</sup>. Die Regierung beklagte sich vor allem darüber, daß die Kolonisten faul seien. Obgleich man ihnen alles im Überfluß gegeben habe, kämen sie in die Hauptstadt, wo sie sich herumtrieben und bettelten.

López beauftragte Ende des Jahres 1855 den Friedensrichter Luis Caminos, die Kolonisten am 26. Dezember im Saal der Kommandantur zu versammeln. Dort teilte Caminos ihnen mit, daß die Regierung ihrem Wunsche entsprechen und einem Teil der Siedler erlauben werde, in ihre Heimat zurückzukehren, unter der Bedingung, daß diese vom 31. Dezember ab an die Staatskasse ihre Rechnungen bezahlten. Der Friedensrichter sagte weiter, daß nicht nur die Kolonisten, sondern das ganze Land unter starken Regenfällen und anschließender Trockenheit gelitten habe. Für den Unterhalt habe die Staatskasse genügende Mittel versprochen; Korn, Lebensmittel und Fleisch gebe es ausreichend. Er wies ferner darauf hin, wie gefährvoll eine Flucht in den Chaco wegen der wilden Tiere und der Indianer sei. Von keinem Deserteur habe man gehört, daß er argentinisches Gebiet erreicht habe<sup>47</sup>.

Die Erlaubnis, die Kolonie zu verlassen, wurde dann am 29. Dezember 1855 durch Regierungsdekret amtlich bekanntgegeben. Carlos Antonio López teilte das ebenfalls den Friedensrichtern in Villa Rica, Caacupé, Yaguarón und Itauguá mit, wo geflüchtete Kolonisten sich niedergelassen hatten<sup>48</sup>. De Brayer protestierte gegen diese „Ausweisung“, die aus juristischen und politischen Gründen nicht ge-

rechtfertigt sei. Weder das politische noch das private Verhalten der Franzosen habe eine solche verdient<sup>49</sup>. De Brayer ignorierte sogar aus Protest die Geburtstagsfeier des Präsidenten — einen der höchsten Staatsfeiertage —, da er nicht „unter Menschen sein kann, die seine Landsleute einsperren“<sup>50</sup>. Die paraguayische Regierung schickte eine Rechtfertigung ihrer Maßnahme an den französischen Außenminister Walewski, der Schriftwechsel mit de Brayer wurde beigelegt: Die französischen Auswanderer seien mit großen Opfern auf paraguayische Staatskosten angesiedelt worden. Aber schon bei ihrer Ankunft hätten sie gemeutert und in Villa de Pilar statt in Nueva Burdeos angesiedelt werden wollen. Dort seien sie unzufrieden gewesen und seien desertiert. Wegen verschiedener Tumulte habe ihnen der Präsident schließlich erlaubt, in die Heimat zurückzukehren. Daß die Kolonisten ausgetrieben würden, sei eine Verleumdung, denn wer wolle, könne in Nueva Burdeos bleiben. Vázquez beschwerte sich auch, daß de Brayer Gerüchte über das angeblich grausame Verhalten der paraguayischen Polizei, ihre Verhörmethoden und Gefängnisse verbreite. Er zeige überall schlechten Mais herum, mit dem die Kolonisten angeblich beliefert würden. Solche vom französischen Konsulat in Umlauf gesetzten Gerüchte brächten die Regierung in Mißkredit und veranlaßten die Ausländer zu einer vollkommen unbegründeten Abneigung gegen die Republik. De Brayer verbreite auch das Gerede, daß Brasilien in Paraguay einfallen wolle, die Paraguayier selber eine Revolution planten und der Präsident nur Strohmannen in die Ämter einsetze. Die paraguayische Regierung hoffe, daß der Konsul zukünftig überlege, was er sage, und seine Familie, was sie in Umlauf bringe<sup>51</sup>.

Der paraguayische Generalkonsul in Paris, Henri Laplace, wurde beim Leiter der politischen Abteilung im Außenministerium, Benedetti, beim Außenminister Comte de Walewski und beim Kabinettschef de Billing vorgestellt. Diese erwiderten, daß man den Kaiser bereits unterrichtet habe, die Franzosen würden in Paraguay mißhandelt, getötet und wie wilde Indianer behandelt. Laplace stellte diese Behauptungen richtig, erklärte, die Informationen de Brayers entsprächen nicht den Tatsachen, und gab einen genauen Bericht über die Geschichte der französischen Kolonie<sup>52</sup>. Der Kaiser verbot trotzdem jede Auswanderung nach der Republik und die Ausstellung von Pässen für Paraguay, solange dort die Situation für Ausländer nicht geregelt sei. Außenminister Walewski teilte das der paraguayischen Regierung in einem Protestschreiben mit. Die Verordnung des paraguayischen Präsidenten vom 27. September 1855 stehe mit Ausnahme des ersten

Punktes nicht in Einklang mit dem Vertrag, der mit den Franzosen abgeschlossen worden sei. Wenn man anstelle von Landwirten Industriearbeiter geschickt habe, so sei das die Schuld der Agenten. Der Transport von Kolonisten in das Landesinnere und Zwangsarbeit unter Bewachung seien eine Verletzung der persönlichen und der Arbeitsfreiheit; es sei eine Art Sklaverei. Die Todesstrafe für desertierte Siedler verschärfe die ganze Sache noch erheblich<sup>53</sup>.

348 Kolonisten meldeten sich für eine Rückkehr nach Frankreich, 72 Ehepaare mit Kindern, 41 Junggesellen, 7 Frauen und 9 Kranke, die im Hospital in Asunción lagen. 19 Kolonisten erklärten, in Nueva Burdeos bleiben zu wollen; später waren es nur noch einzelne, die zurückblieben. Die Kolonisten gingen nach Asunción, die verlassenen Häuser wurden von Militär zur Bewachung besetzt<sup>54</sup>.

Im März 1856 meldete der Finanzminister Mariano González dem Präsidenten, daß nach Ablauf der Frist von fünfzig Tagen zur Zahlung der Schulden bei der paraguayischen Regierung nur ein Exkolonist, Jean Bouard, seine Rechnungen beglichen habe. López ordnete daraufhin an, daß die Exkolonisten vor den Friedensgerichten Erster und Zweiter Instanz der Bezirke Kathedrale und Encarnación und dem Erster Instanz von San Roque zu erscheinen hätten, daß man ihnen dort Arbeit in den staatlichen Fabriken oder bei öffentlichen Arbeiten nachweisen solle, wo sie gegen Tagelohn zu arbeiten hätten<sup>55</sup>. De Brayer verwahrte sich dagegen, daß man die Franzosen in den Ziegelfabriken und Eisenminen arbeiten ließ, wo Staatssklaven und Häftlinge beschäftigt waren. Andere mußten in Encarnación in Militärschneidereien Uniformen nähen<sup>56</sup>. Im Namen seiner Regierung protestierte er in schärfster Weise gegen jede Verfügung, die den französischen Exkolonisten Zwangsarbeit auferlegte. Er verlangte einen vernünftig festgesetzten Zeitraum, in dem die Auswanderer je nach Beruf und Vermögen des Einzelnen in Freiheit arbeiten könnten, um ihre Schulden mit dem Verdienst abzubezahlen. Nicolás Vásquez erwiderte, daß auch viele freie Paraguayer in den genannten Staatsbetrieben arbeiteten. Außerdem hätten sich die Kolonisten damit einverstanden erklärt, innerhalb von fünfzig Tagen ihre Schulden abzubezahlen. Nur ein einziger habe jedoch den Staat um neue Arbeit gebeten, die anderen lungerten in der Hauptstadt herum und bettelten. Es sei daher gerechtfertigt, wenn man die Schulden durch Arbeit abbezahlen lasse.

Fünfundsiebzig ehemalige Kolonisten unterschrieben daraufhin eine Bittschrift, die an den Präsidenten gerichtet war. Darin erklärten sie, daß es ihnen unmöglich sei, die Schulden zurückzuzahlen, da sie noch

nicht einmal genug Geld hätten, um sich die notwendigsten Lebensmittel zu kaufen. Viele hätten sogar ihre Habe verkaufen müssen, und das wenige Geld, das sie dafür erhalten hätten, sei auch schon längst ausgegeben worden. In Anbetracht ihrer unglücklichen Situation möge der Präsident sie von ihren Schulden an den paraguayischen Staat befreien<sup>57</sup>.

Ein abermaliger Protest de Brayers wurde zurückgewiesen. Er verteidigte sein Recht, als ausländischer Vertreter zu protestieren, und betonte, daß die ehemaligen Siedler unter dem Schutz des Konsulats ständen. Es hatte schon früher Differenzen gegeben, als zweihundertvierzig der angekommenen Kolonisten sich sofort im Konsulat eingeschrieben hatten, obwohl im Vertrag abgemacht worden war, daß sie in Paraguay keine anderen Behörden als die der Republik anerkennen dürften<sup>58</sup>.

Die Franzosen selber sahen sich aber immer als Untertanen des Kaisers der Franzosen an, und auch der französische Konsul betrachtete sie als solche. Den Exkolonisten legte de Brayer nahe, die aufgezogene Arbeit einfach nicht aufzunehmen.

Die Vorkommnisse mit den Franzosen in Paraguay wurden in der übrigen Welt bekannt; die Zeitungen in Frankreich, Argentinien, Uruguay und anderen Ländern beschäftigten sich damit. Meist griffen sie die paraguayische Regierung an und verteidigten die Siedler. So sah sich die Regierung der Republik gezwungen, am 13. Juni 1856 ein Dekret zu erlassen, das — auszugsweise — folgenden Wortlaut hat:

„Da nach erhaltenen Informationen die Exkolonisten allgemein beschlossen haben, nicht zu arbeiten, um mit ihrem Lohn einen Teil ihrer Schulden beim Staat abzubezahlen, wie es die Regierung angeordnet hat . . .

und um das Volk von dieser Gruppe von lästigen Faulenzern, die die Gesellschaft mit ihrem Betteln um Almosen belästigt und sie durch ihre Unbotmäßigkeit und Beschäftigungslosigkeit schädigt, zu befreien;

damit diese gefährlichen Eigenschaften nicht wieder, wie bei ihrer Ankunft in Villa de Pilar und später in Asunción, neue Tumulte hervorrufen . . .

da man der unwahrscheinlichen Rückzahlung die öffentliche Ruhe und den endgültigen Verlust der großen Opfer, die der Staat für die französische Bevölkerung gebracht hat — wie ja in dem Regierungsdekret vom 14. Mai 1855 auch der Weltöffentlichkeit die Großzügigkeit der paraguayischen Regierung bewiesen wird —, vorzieht;

und da die Regierung keine Zwangsarbeit aufzuerlegen wünscht, beschließt und dekretiert sie:

Artikel 1) Die Regierung der Republik verzichtet auf die Forderung der Schuldenrückzahlung durch die französischen Exkolonisten, ohne jemand auszunehmen.

Artikel 2) Auf Grund des Artikels 1 finden sich die französischen Exkolonisten am 16. des Monats beim Polizeichef ein, um ihre Pässe für das Ausland kostenlos zu erhalten.

Artikel 3) Dieses wird den Betreffenden mitgeteilt und im *Semanario* veröffentlicht<sup>59</sup>.“

Bereits im April waren die ersten Exkolonisten abgereist. Größere Gruppen reisten im Juli und in den folgenden Monaten ab<sup>60</sup>. De Brayer soll seinen Landsleuten zum Abschied gesagt haben, daß sie jetzt in ein gastfreundlicheres Land kämen, während sie in Paraguay nur verfolgt und schlecht behandelt worden seien. Er werde alles das zurückverlangen, was sie einzeln an die paraguayische Regierung gezahlt hätten. Natürlich machte sich der Konsul durch solche Bemerkungen bei den staatlichen Behörden unbeliebt. Er war den Ministerien schon lange unbequem, da er sich an sie ständig mit Reklamationen und Beschwerden in Sachen der Kolonisten oder anderer Franzosen wandte, sei es wegen privater Schulden, Paßschwierigkeiten oder anderer unangenehmer Dinge<sup>61</sup>.

Diese unerfreulichen Auseinandersetzungen trübten die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Paraguay. Leider hinterließen sie gerade in Europa einen ungünstigen Eindruck von der Republik und ihrer Regierung<sup>62</sup>. Konsul Lucien de Brayer verließ im November 1856 das Land, um nach Puerto Rico zu gehen. Er übergab das argentinische Generalkonsulat, das er zeitweise geleitet hatte, an José Tomás Ramires, das französische übernahm vorläufig der englische Konsul Henderson. De Brayers Frau und Tochter wie auch der Sohn Alfred, der Konsulatskanzler gewesen war, waren bereits im Mai des Jahres nach Montevideo abgereist<sup>63</sup>.

Alfred de Brayer hat 1863 noch einmal Paraguay besucht<sup>64</sup>, und zwar im Zusammenhang mit der Herstellung einer geographischen Karte Paraguays, die er später in Paris drucken ließ<sup>65</sup>.

Als Konsulatskanzler blieb M. Rougeot, der nach Alfred de Brayers Abreise eingesetzt worden war. Das paraguayische Außenministerium akzeptierte diese Ernennung jedoch nicht, da Rougeot, der früher als Kolonist in Nueva Burdeos gelebt hatte, von de Brayer nie der Regierung vorgestellt worden war. Rougeot blieb bis März 1857 in Paraguay. Eine Zeitlang vermutete man, daß der französische Kon-

sul in Rio de Janeiro, M. de Brueil, nach Asunción kommen würde, was aber nicht zutraf. In der verlassenen Ortschaft Nueva Burdeos setzten sich herumziehende Familien und entlassene Militärs fest, die das bereits gerodete Land bestellten. Die Franzosen gingen fast ausnahmslos in die argentinischen Provinzen Corrientes, Santa Fé, Paraná und Buenos Aires. Der argentinische Diplomat Tomás Guido bat den Gouverneur von Corrientes, Juan Pujol, sich der Exkolonisten besonders anzunehmen<sup>66</sup>.

In Paraguay rechnete man sehr damit, daß ein französisches Geschwader kommen werde, um die Forderungen der französischen Regierung im Zusammenhang mit der aufgelösten Kolonie zu unterstützen. So deutete man auch die oben erwähnte Bemerkung des Konsuls beim Abschied der Kolonisten. Die Zeitungen berichteten von früheren europäischen Interventionen wegen ähnlicher Vorkommnisse am La Plata, in Valparaíso in Chile und in Cartagena in Kolumbien. *La Opinión* in Corrientes schrieb, allgemein seien Gerüchte im Umlauf, daß man eine französische Flotte mit zehn Schiffen und dreitausend Mann zusammenstelle, die nach Paraguay geschickt werden solle<sup>67</sup>.

Ein kleiner Zwischenfall im Hafen von Asunción gab solcherlei Vermutungen starken Auftrieb. Das französische Kriegsschiff „Bisson“ lag sechzehn Tage an der Reede; ein so langer Aufenthalt war noch nicht vorgekommen. Paraguayische Marinesoldaten beobachteten, daß der Kommandant der „Bisson“, Marineleutnant Ernest Mouchez, mit anderen Offizieren an verschiedenen Tagen Bootsfahrten in der Nähe der Ufer-Batterien unternahm. In ihrer Begleitung befand sich Aimé Bonpland, der berühmte Naturforscher, der mit dem französischen Schiff Paraguay einen Besuch abgestattet hatte. Das kam den Paraguayern verdächtig vor, zumal die französischen Offiziere Beobachtungsinstrumente mit sich führten. Der Chef des Generalstabs, Oberst Pantaleón Balmaceda, teilte diese Beobachtungen dem General Francisco Solano López mit. Dem Militär wurde daraufhin verschärfte Wachsamkeit befohlen. Wie jedoch der paraguayische Konsul in Paris, Laplace, der Regierung versicherte, deutete in Frankreich nichts darauf hin, daß die Franzosen beabsichtigten, ein Flottengeschwader nach Paraguay zu schicken<sup>68</sup>.

Der erste Versuch einer europäischen Kolonie in Paraguay war jedenfalls gescheitert. Es wanderten weiterhin einzelne Deutsche, Italiener, Engländer, Franzosen, Schweizer und Spanier ein, doch nicht mehr in geschlossenen Gruppen. 1857 erhielt das Außenministerium durch den paraguayischen Konsul in London ausführliche Pläne zur Orga-

nisierung einer englischen Auswandererkolonie<sup>69</sup>. Man ging darauf aber nicht ein. Die López wiederholten ihr Experiment nicht ein zweites Mal. Das Scheitern der europäischen Kolonisation bezeichnet Carlos A. Pastore als den „Verlust der einzigen Gelegenheit, die die Republik in ihrer gesamten Geschichte hatte, ihrem Land einen Strom ununterbrochener und wichtiger Einwanderung zu verschaffen“<sup>70</sup>. Man mag zum Vergleich die französische Einwanderung in andere Staaten nehmen. 1852 gab es in den Republiken am La Plata rund 20 000 Franzosen. Bis 1862 war ihre Zahl allein in der argentinischen Republik auf 65 000 gestiegen<sup>71</sup>. 1871 und 1872 scheiterten ähnliche Versuche wie 1855 zur Errichtung einer deutschen Kolonie bei Yaguarón und einer englischen bei Itapé und Itá<sup>72</sup>. Erst 1888 regelten ausführliche Kolonisierungs- und Einwanderungsgesetze die Ansiedlung von Ausländern<sup>73</sup>.

Inzwischen hatte auch der französische Minister am La Plata gewechselt. Le Moyne teilte Anfang Mai 1856 dem paraguayischen Außenministerium mit, daß er noch im selben Monat Buenos Aires verlassen werde, um als französischer Botschafter nach Petersburg zu gehen<sup>74</sup>. Am 2. Mai wurde bereits der Nachfolger durch Napoleon III. ernannt, es war Charles Lefebvre de Bécourt. Der Kaiser schrieb an Präsident López, daß „seine talentierten Erfahrungen, seine vernünftige und konziliante Gesinnung, seine persönlichen Qualitäten und Verdienste uns garantieren, daß er Ihre Achtung und unsere Ernennung Ihr Vertrauen verdient. Mit dieser Überzeugung bitten wir Sie, unseren Minister günstig aufzunehmen ...“<sup>75</sup> Lefebvre de Bécourt war bereits seit den dreißiger Jahren französischer Konsul in Buenos Aires<sup>76</sup> und seit 1840 Generalkonsul und vorläufiger Geschäftsträger bei der Argentinischen Konföderation gewesen<sup>77</sup>. Als Minister hatte er seine Residenz von 1859 ab in Paraná, der provisorischen Hauptstadt der Argentinischen Konföderation, später in Buenos Aires<sup>78</sup>.

In Paris hatte die Republik ihren Vertreter bereits seit 1855. Im Februar dieses Jahres schrieb der paraguayische Außenminister José Falcón dem französischen Außenminister Edouard Drouyn de Lhuys, daß Präsident López Henri A. Laplace zum paraguayischen Generalkonsul in Paris ernannt habe<sup>79</sup>. Drouyn de Lhuys war früher, zur Zeit der englisch-französischen Intervention am La Plata, französischer Botschafter in London gewesen. Er war also mit der europäischen Politik in diesem Teile Südamerikas gut vertraut. Allgemein



galt er als tüchtiger Politiker und Diplomat. 1862 hatte man ihn ein zweites Mal mit der Leitung des französischen Außenministeriums betraut<sup>80</sup>. Laplace besaß in Paris eine Buchhandlung, die „Librairie espagnole“, die also hauptsächlich spanische Bücher führte. Während des Aufenthalts von Francisco Solano López in Paris hatte dieser Laplace kennengelernt und ihn dann später seinem Vater als Konsul Paraguays in Frankreich vorgeschlagen. Vom Februar bis Juli 1855 mußte Laplace auf sein Exequatur warten, wahrscheinlich wegen der Umbildung des französischen Kabinetts; im Juli wurde Drouyn de Lhuys durch den Grafen Walewski abgelöst, einen Diplomaten, dem Südamerika ebenfalls nicht unbekannt war<sup>81</sup>. Der neue Konsul versprach Präsident López treue Dienste für die Republik von Paraguay und deren Staatsoberhaupt und versicherte, daß er das Land, das ihn auf einen so ehrenvollen Posten berufen habe, mit Ehre und Würde vertreten werde.

Die Korrespondenz, die dieser Konsul mit der Regierung in Asunción geführt hat, liefert den sichtbaren Beweis, daß er sein Versprechen gehalten hat. Mit keinem anderen Agenten im Auslande sind so viele Briefe gewechselt worden wie mit Laplace. So hat er sieben Jahre lang jeden Monat einen ausführlichen, mehrere Seiten langen Bericht über die politische Lage in Europa nach Asunción geschickt. Diese Nachrichten dienten oft dem *Semanario*, der offiziellen paraguayischen Staatszeitung, für Artikel und Notizen.

Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit in Paris bemühte sich Laplace sehr rührig um die paraguayischen Stände auf der Weltausstellung. Er ließ eine Art Katalog drucken, der auch eine kurze geschichtliche und wirtschaftliche Darstellung der paraguayischen Republik gab. Ebenso interessierte Laplace die französischen Tageszeitungen für das noch wenig bekannte Paraguay. Er besuchte die Redakteure und lieferte Artikel, die veröffentlicht wurden<sup>82</sup>. Die Presse in Frankreich war damals, über die Ereignisse in Nueva Burdeos verstimmt, Paraguay gegenüber feindlich eingestellt. So wurden innen- und außenpolitische Fragen der La-Plata-Staaten und Brasiliens, die im Zusammenhang mit Paraguay standen, so gebracht, daß die Republik in einem ungünstigen Licht erschien. Wie Laplace berichtete, war der größte Teil der Redakteure von Brasilien gekauft. Man müsse an jede wichtige Zeitung 3000 Francs im Jahr zahlen, um wenigstens jeden Monat einen Artikel gegen Brasilien schreiben zu können. Einer der Paraguay-feindlichen Redakteure war ein gewisser Charles Reybaud. Dieser war lange in Brasilien gewesen und wurde von der brasilianischen Botschaft für seine Artikel bezahlt. Da er zu den Ministern und zum

Kaiser Beziehungen hatte und im allgemeinen gut informiert war, druckten alle Zeitungen seine Artikel. Diese verfehlten selbstverständlich nicht ihre Wirkung auf die öffentliche Meinung über Paraguay. Die Redakteure gaben Laplace eindeutig zu verstehen, daß man gut zahlen müsse, wenn man seinerseits Publikationen erreichen wolle. Der Konsul trug das immer wieder der paraguayischen Regierung vor. Als auch englische Blätter, ebenfalls von der brasilianischen Botschaft bezahlt, Artikel gegen Paraguay veröffentlichten, sah das Außenministerium in Asunción endlich ein, daß in Paris und London eine Zeitung bezahlt werden mußte, um derartige Angriffe zu erwidern<sup>83</sup>.

Laplace geschickte Verhandlungen änderten diese Situation. Zeitungen wie *L'Opinion Nationale*, *La Gazette de France*, *Le Siècle*, *La Revue des Deux-Mondes*, *L'International*, *Journal des Débats*, *Le Pays*, der *Moniteur*, *Courrier de Paris* oder auch der *Moniteur de la Flotte*, das *Journal du Havre* und der *Courrier du Havre* interessierten sich auf einmal für Paraguay und berichteten günstig über dieses Land<sup>84</sup>.

Laplace versuchte auch immer mehr, selber Verbindungen und Einfluß zu gewinnen. Er achtete nicht nur darauf, daß die Öffentlichkeit in Frankreich über Paraguay richtig unterrichtet wurde, sondern hielt auch Kontakt mit anderen südamerikanischen Diplomaten und sammelte alle Notizen, die er in der Presse oder sonstigen Berichten über Paraguay fand. Bei offiziellen Empfängen, bei Gesprächen mit Freunden, die Beziehungen zum Hofe oder zu den Ministerien hatten, erfuhr er, welche Haltung die französische Regierung Paraguay gegenüber einnahm. Er berichtete nach Asunción über diese Unterhaltungen, über die Meinung und Einstellung der Minister und Staatssekretäre in Bezug auf die Republik. Genauso erfuhr er, was die brasilianischen oder argentinischen Gesandten bei der französischen Regierung verhandelten und gegen Paraguay vorbrachten<sup>85</sup>.

In Asunción führte inzwischen der englische Konsul Henderson die Geschäfte des französischen Generalkonsulats. Eine kleine Episode, die sich in dieser Zeit in Asunción ereignete, wurde in der südamerikanischen, aber auch in der französischen Presse ironisch kommentiert. Zwei Franzosen, Bosé und Boulay, wurden vom Polizeichef aus Paraguay ausgewiesen. Sie waren als Zahnärzte ins Land gekommen und hatten eine Praxis eröffnen wollen. Man teilte den beiden nach kurzer Zeit jedoch mit, da man dieser Tätigkeit in Paraguay nicht bedürfe, hätten sie sofort ihre Pässe bei der Polizei abzuholen

und das Land zu verlassen. Da ihre Pässe bereits abgelaufen waren, sollten sie die Gebühren für die Ausstellung neuer Pässe zahlen. Doch die Franzosen hatten kein Geld; wie sie sagten, hatten sie schon Hose und Überrock verkaufen müssen, um wenigstens Geld zum Essen zu haben. Trotz Fürsprache Hendersons mußten die beiden ausreisen. Die Zeitungen am La Plata kommentierten die Geschichte mit Witzen über Paraguay, wo der Präsident dem Volke verbiete, Zahnschmerzen zu haben. Auch in Rio de Janeiro brachte das *Jornal do Comércio* entsprechende Karikaturen, die in Frankreich in vielen Zeitungen abgedruckt wurden<sup>86</sup>.

Im März 1857 wurde endlich ein neuer französischer Konsul für Asunción ernannt. Kaiser Napoleon III. hatte für dieses Amt den Grafen Alfred de Brossard ausgewählt. De Brossard war Südamerika nicht unbekannt: er hatte 1847 als Attaché den Grafen Walewski bei dessen Mission als Vermittler im Streit zwischen Frankreich-England und dem Gouverneur von Buenos Aires, Manuel Rosas, begleitet. De Brossard hatte später ein Buch über die La-Plata-Staaten veröffentlicht, das sehr günstig über Paraguay berichtete. Wie Napoleon in seinem Ernennungsschreiben für de Brossard ausdrückte, sollte dieser auch die Möglichkeit haben, Vizekonsuln und vor allem konsularische Agenten in den paraguayischen Häfen zu ernennen<sup>87</sup>. Dazu ist es nicht gekommen, da sich der Handel und die gesamte Wirtschaft, seitdem die Flußschifffahrt bis Asunción frei war, auf die Hauptstadt konzentrierten.

De Brossards Reise nach Paraguay verzögerte sich aus Krankheitsgründen. Er kam am 8. Januar 1858 in Asunción an, wo ihn der Präsident am 15. des Monats empfing und ihm das Exequatur erteilte<sup>88</sup>. Das entsprechende Regierungsdekret wurde im *Semanario* abgedruckt<sup>89</sup>.

Der neue Konsul teilte noch im gleichen Monat mit, daß ihn der Kaiser gebeten habe, die Angelegenheit mit der Kolonie Nueva Burdeos zu regeln, um eine Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erreichen. Die kaiserliche Regierung verlangte eine Zurrückerstattung der von den Kolonisten vor ihrer Rückkehr aus Paraguay an die paraguayische Staatskasse geleisteten Zahlungen in Höhe von 2615 Pesos, weiterhin Bezahlung der Ausgaben, die dem französischen Konsulat für den Transport der Exkolonisten aus dem Gebiet der Republik entstanden waren, insgesamt 2521 Francs und 57 Centimes, sowie einen nachträglichen Schadenersatz für Jean Dorignac, genannt Lubin, der bei einem Polizeiverhör körperlichen Schaden erlitten hatte und dadurch arbeitsunfähig geblieben war<sup>90</sup>.

Wie der französische Konsul schrieb, hatte ihm Außenminister Walewski dringend eine schnelle Regelung dieser Angelegenheit empfohlen. Präsident López und Außenminister Vásquez stimmten den Forderungen zu und wiesen den Staatsschatzmeister Luis Caminos an, 9615 Pesos für diese Zahlung bereitzuhalten. Davon waren 2615 Pesos für die Exkolonisten bestimmt, die diese Summe an die Staatskasse für die Überfahrt von Bordeaux nach Buenos Aires gezahlt hatten, und 7000 Pesos für die Erstattung der Gelder, die das französische Konsulat, bzw. die kaiserliche Regierung, für die Siedler aufgewandt hatte. Die paraguayische Regierung betonte ausdrücklich, daß sie damit kein Recht der französischen Regierung auf diese Forderungen anerkenne. Sie sei lediglich um die Wiederherstellung der guten Beziehungen mit Frankreich bemüht und wolle in dieser Angelegenheit ihre Ruhe haben<sup>91</sup>. De Brossard hielt ein besonderes Protokoll für überflüssig; als Unterlage genügten sein Vorschlag zur Regelung dieser Frage sowie eine Bestätigung über den Empfang der 9615 Pesos, halb in Gold, halb in Scheinen. Der Konsul erklärte schriftlich, daß damit alle schwebenden Fragen zwischen Frankreich und Paraguay endgültig geregelt seien und in Zukunft nichts mehr reklamiert werden könne<sup>92</sup>. In einem Telegramm bestätigte der französische Außenminister die Versicherungen des Konsuls<sup>93</sup>.

Der Kommentar Laplaces hierzu war, er sei zwar beglückt, daß sich die Frage zwischen Paraguay und Frankreich gelöst habe — aber, „es ist traurig, zu sehen, wie eine Nation alles aufs Geld reduziert. Heute ist in Europa das Geld der Gott. Das junge Amerika kann über unsere vermeintliche Überlegenheit nur traurig lächeln, wenn es unsere niederträchtige Zivilisation sieht“<sup>94</sup>.

Die Amtsgeschäfte de Brossards beschränkten sich auf die üblichen Konsulatsangelegenheiten. Er regelte die verschiedenen Reklamationen seiner in Paraguay ansässigen Landsleute, z. B. wegen Erbangelegenheiten, Zahlungsschwierigkeiten, Ausstellen von Pässen usw. Wie schon erwähnt, mußte auch er als Konsul jedesmal, wenn er einen anderen Ort besuchen wollte, was bei ihm des öfteren vorkam, einen Paß bei der Regierung beantragen<sup>95</sup>. Ein andermal verlangte man von ihm zwei Reales Steuer für alle ausländischen Zeitungen, die er sich schicken ließ, da diese angeblich die paraguayische Regierung angriffen<sup>96</sup>. Als einmal nachts zwei bewaffnete Diebe bei ihm einbrachen und er das dem Außenminister mitteilte, erwiderte dieser kurz, dafür seien der Polizeichef und der Friedensrichter zuständig. Im übrigen solle er Gitter vor seinen Fenstern anbringen lassen oder diese nachts geschlossen halten<sup>97</sup>. Der Ton der Briefe zwischen Mi-

nisterium und Konsulat ließ oft jede diplomatische Etikette und Höflichkeit vermissen. Als de Brossard sich ein andermal erkundigte, ob in der Republik ein Paßgesetz bestehe, und um die Zusendung eines solchen bat — man behielt nämlich die Pässe von französischen Seeleuten in der Hafenverwaltung —, antwortete Vásquez schroff, seit der Revolution gebe es in Paraguay kein Paßgesetz mehr. Die Regierung brauche außerdem niemandem Rechenschaft über die Rechtskraft ihrer Gesetze zu geben. Brossard meinte darauf, er verlange von der Regierung keine Rechenschaft, sondern habe nur um eine Auskunft gebeten. Daraufhin schrieb Vásquez, es überrasche ihn, daß der Konsul seinen Erklärungen keinen Wert beimesse<sup>98</sup>. Diese beiden Beispiele zeigen, wie in Wirklichkeit das Verhältnis der paraguayischen Regierung zu den ausländischen Vertretern war. Einerseits war man stolz, zu einer europäischen Großmacht Beziehungen zu haben, andererseits wurden deren Vertreter mit Mißtrauen und Vorsicht betrachtet. Bezeichnend ist dafür vielleicht auch, daß Carlos Antonio López von Brossard nur als von dem „verrückten Gringo“ sprach<sup>99</sup>. Es ging so weit, daß de Brossard sich schließlich im Zusammenhang mit einer ähnlichen Sache beklagte: „Das ist zu viel! Ich könnte viele unangenehme Vorkommnisse aufzählen, habe aber bisher geschwiegen, um nicht die freundschaftlichen Beziehungen mit Ihnen zu stören. Ich erwarte von der Regierung, daß sie meinen Gefühlen Gerechtigkeit widerfahren läßt ...“<sup>100</sup>. Es ist bezeichnend, daß die paraguayische Regierung ähnliche Schwierigkeiten mit allen europäischen Diplomaten hatte, wie die folgenden Kapitel zeigen werden. Die paraguayische Regierung behauptete jeweils, wie auch bei de Brossard, daß die Diplomaten eine paraguay-feindliche Einstellung hätten<sup>101</sup>.

Graf Brossard hatte von 1859 bis 1861 ebenfalls die Vertretung des englischen Konsuls übernommen. Er war auch zeitweise mit der Führung des sardinischen Konsulats beauftragt gewesen und nahm daher die Interessen der in Paraguay ansässigen Italiener wahr<sup>102</sup>. Im September 1861 wurde de Brossard aus Asunción abberufen, um das französische Konsulat in Buenos Aires zu übernehmen. Er hatte bereits im Juli desselben Jahres Paraguay verlassen<sup>103</sup>. Unter Brossard war 1858 Pierre Varraz<sup>104</sup> und vom gleichen Jahr bis 1867 Parcour Konsulatskanzler<sup>105</sup>. Als Nachfolger für Brossard wurde Gustave Izarié bestimmt.

Dieser traf im September 1861 auf der „Magenta“ von Buenos Aires kommend in Asunción ein<sup>106</sup>. Während de Brossard Izarié von sich aus zu seinem vorläufigen Nachfolger ernannt hatte, schrieb dieser, daß er von der Regierung des Kaisers der Franzosen mit der Füh-

rung des Konsulats beauftragt worden sei. Das paraguayische Außenministerium erklärte, Izarié in seinem offiziellen Charakter als Konsul nur anerkennen zu können, wenn er sein Ernennungspatent dem Präsidenten überreiche. Am 2. Oktober empfing ihn López. Das Beglaubigungsschreiben war von Brossard ausgestellt. Die Regierung wollte dieses erst nicht akzeptieren, ließ es aber doch als genügend für eine Bestätigung in seinem Amte gelten<sup>107</sup>.

Gustave Izarié wurde vom italienischen Generalkonsul in Buenos Aires, de la Ville, ebenso wie sein Vorgänger beauftragt, sich auch der italienischen Staatsangehörigen anzunehmen<sup>108</sup>. Der betreffende Generalkonsul war ebenfalls für Paraguay zuständig, hatte aber seine Residenz in Buenos Aires und war nie nach Asunción gekommen. Izarié führte seine Amtsgeschäfte ohne Tadel<sup>109</sup>. Doch auch bei ihm fand die paraguayische Regierung einen unerklärlichen Grund, sich über sein angebliches „ungebührliches Benehmen“ zu beschweren und diese Klage dem französischen Außenminister Thouvenel vorzutragen<sup>110</sup>. Im Juli 1863 verließ Gustave Izarié mit seiner Frau auf der „Igurey“ Paraguay und fuhr nach Buenos Aires, von wo aus er sich auf seinen neuen Posten als Konsul in Pernambuco begab<sup>111</sup>.

Der französische Botschafter Lefebvre de Bécourt hatte in diesen Jahren verschiedene Male die Republik aufgesucht. Als er im Januar 1859 auf dem französischen Kriegsschiff „Bisson“ in Asunción eintraf<sup>112</sup>, berichteten die Zeitungen, daß Bécourt bereits früher, wahrscheinlich privat, dreimal Gast des Landes gewesen sei<sup>113</sup>. Lefebvre de Bécourt, der sein Beglaubigungsschreiben als französischer Botschafter in Paraguay dem Präsidenten vorlegen wollte<sup>114</sup>, hielt sich zur gleichen Zeit in Asunción auf wie der amerikanische Bevollmächtigte James B. Bowlin. Bowlin war vom Präsidenten der Vereinigten Staaten, James Buchanan, beauftragt worden, verschiedene Streitfragen zwischen den USA und Paraguay zu regeln und den Vertrag vom März 1853 zu modifizieren und endgültig abzuschließen<sup>115</sup>. Die Vereinigten Staaten hatten am 4. März 1853 den gleichen Vertrag wie England, Frankreich und Sardinien mit Paraguay abgeschlossen. Als einziger war aber der mit den USA nicht ratifiziert worden.

Lefebvre de Bécourt hatte sich erboten, in dem Zwist, der seit längerer Zeit zwischen Paraguay und den Vereinigten Staaten bestand, zu vermitteln, was ebenfalls ein Grund seiner Reise nach Asunción war. Mit der gleichen Absicht trafen in der nämlichen Zeit der Minister José Joaquim Tomás do Amaral aus Brasilien und der Präsident der Argentinischen Konföderation, General Justo José Urquiza, zusammen mit seinem Minister Tomás Guido ein<sup>116</sup>. Tomás Guido

hatte bereits in Paraná mit de Bécourt und dem englischen Geschäftsträger eingehende Besprechungen über ihr Vorgehen in Asunción geführt<sup>117</sup>. Am 4. Februar 1859 wurde die Frage Paraguay-USA endgültig geregelt und ein Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen den beiden Ländern abgeschlossen<sup>118</sup>. Dieser wurde im März 1860 in Washington ratifiziert. Bécourt war im Februar wieder nach Paraná zurückgekehrt<sup>119</sup>.

Ende Juli 1862 kam Charles Lefebvre de Bécourt wieder nach Paraguay. Wie er Außenminister Francisco Sánchez mitteilte, war er von seiner Regierung beauftragt worden, der paraguayischen Regierung vorzuschlagen, den Vertrag von 1853, der abgelaufen war, um drei Jahre zu verlängern. Nach einer eingehenden Besprechung mit Sánchez erklärte er schriftlich, daß er bereit sei, den Vertrag in der vorliegenden Form zwecks Verlängerung neu zu unterzeichnen. Sánchez antwortete darauf, daß Paraguay unbedingt diese freundschaftlichen Gefühle Frankreichs erwidern möchte, aber nicht in der Lage sei, seinen Vorschlag anzunehmen. Die paraguayische Regierung würde vorziehen, einen ganz neuen Vertrag abzuschließen. Bécourt war dazu weder autorisiert, noch hatte er entsprechende Instruktionen. Er wollte daher erst dem Kaiser darüber berichten und abwarten. Sánchez, dem er abermals statt einer dreijährigen eine zweijährige Verlängerung des alten Vertrages vorschlug, wollte auch davon nichts wissen, aber wenigstens zu einer Konvention ad referendum kommen<sup>120</sup>.

Der französische Botschafter und der paraguayische Außenminister erzielten am 9. August schließlich folgendes Übereinkommen:

„Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. S.M. der Kaiser der Franzosen und S.E. der Präsident der Republik von Paraguay wünschen, die Beziehungen des guten Einverständnisses, die zur Zeit zwischen den beiden Staaten bestehen, sowie den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag, der am 4. März 1853 in Asunción zwischen Frankreich und der Republik von Paraguay abgeschlossen wurde und am 4. März 1860 abgelaufen ist, zu bewahren und zu bekräftigen. Die Unterzeichneten, M. Charles Lefebvre de Bécourt, Offizier des kaiserlichen Ordens der Ehrenlegion und Kommandeur des Ordens vom Dannebrog, bevollmächtigter Minister S.M. des Kaisers der Franzosen bei der Republik von Paraguay, und Francisco Sánchez, Außenminister der Republik von Paraguay, beide als Vertreter der freundschaftlichen Absichten ihrer Regierungen und entsprechend autorisiert, sind sub spe rati in folgenden Artikeln übereingekommen:

Artikel 1) Der Vertrag vom 4. März 1853 zwischen Frankreich und Paraguay wird in gemeinsamer Übereinstimmung erneuert und unterzeichnet. Alle seine Bestimmungen sind wieder in Kraft und Wirkung, als wenn der oben genannte Vertrag verbatim in die gegenwärtigen Konventionen übernommen würde.

Artikel 2) Von der Erneuerung und Unterzeichnung, wie in Artikel 1 bestimmt, sind die Bestimmungen der Artikel 15 und 16 des Vertrages vom 4. März 1853 ausgenommen.

Artikel 3) Die vorliegende Konvention bleibt während der Zeit von drei Jahren in Kraft, gerechnet vom Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden.

Artikel 4) Diese Konvention wird durch S.M. den Kaiser der Franzosen ratifiziert, und die Ratifikationsurkunden werden in Asunción in der Zeit von acht Monaten, oder wenn möglich noch früher, ausgetauscht werden.

Zur Bestätigung haben die betreffenden Minister die vorliegende Konvention unterzeichnet und mit ihrem Wappen gesiegelt, Asunción, Hauptstadt der Republik von Paraguay, den 9. August 1862<sup>121</sup>. „Der französische Botschafter reiste im März des folgenden Jahres 1863 abermals nach Asunción<sup>122</sup>. Am 13. des Monats wurde er von Präsident Francisco Solano López in öffentlicher Audienz empfangen. Der Zweck seiner Mission war der Austausch der Ratifikationsurkunden der Konvention vom 9. August 1862. Dieser wurde am 15. März im Außenministerium vorgenommen<sup>123</sup>. Somit trat der Vertrag von 1853 für drei weitere Jahre in Kraft.

Bei der Rückreise des französischen Botschafters nach Buenos Aires strandete sein Schiff, das französische Kanonenboot „Foudroyant“, in der Nähe von Asunción infolge zu niedrigen Wasserstandes. Der Präsident und der Marineminister schickten einige paraguayische Schiffe zur Hilfe. Der paraguayische Fregattenkapitän Pedro Ignacio Meza, Kommandant der „Tacuarí“, wurde dafür auf Vorschlag des französischen Marineministers von Napoleon III. zum Offizier der Ehrenlegion ernannt<sup>124</sup>. Bécourt hat danach Paraguay nicht wieder besucht. Ähnlich wie Le Moyne war er weiterhin mit der paraguayischen Regierung in Kontakt, übermittelte Noten seiner Regierung und erhielt dafür die Mitteilungen des Außenministeriums in Asunción. Besonders vor und während des Krieges gegen die Tripelallianz wurde durch ihn das Pariser Kabinett ständig über die politische Lage am La Plata unterrichtet<sup>125</sup>.

Eigenartigerweise finden sich in der Regierungskorrespondenz Bemerkungen, daß Lefebvre de Bécourt seinen Empfang 1862 durch die



Regierung in Asunción als unfreundlich bezeichnet habe. Das gab Anlaß, sich auch über ihn zu beklagen, „ebenso wie über das schlechte Betragen der französischen Exkonsuln Brayer, Brossard und Izarié, der auf einheimischen Festen, in der Öffentlichkeit und sogar bei persönlichen Besuchen beim Präsidenten und General López von großer Unhöflichkeit ist“<sup>126</sup>.

In diesen Jahren war Henri Laplace nach wie vor mit größter Aktivität als paraguayischer Generalkonsul in Paris tätig. Er machte der paraguayischen Regierung den Vorschlag, einen Geschäftsträger für Frankreich zu ernennen, was viel günstiger sei als nur ein Konsul. Laplace mag dabei an sich selber gedacht haben, denn in demselben Schreiben drückte er seinen Wunsch aus, als Paraguayer naturalisiert zu werden. Wegen bestimmter französischer Gesetze würde es Schwierigkeiten geben, aber vielleicht bestehe die Möglichkeit, ihn in einem solchen Falle als paraguayischen Geschäftsträger in ein anderes europäisches Land zu schicken<sup>127</sup>. Brasilien, Chile, die Argentinische Konföderation, Costa Rica, Ecuador, Guatemala, Honduras, Mexiko, El Salvador, Venezuela hatten damals bereits neben ihrem Generalkonsulat auch eine Legation in Paris. Peru, Nicaragua und Uruguay hatten, ebenso wie Paraguay, nur einen Konsul, Bolivien keine Vertretung. Seine journalistische Tätigkeit nützte Laplace ganz für Paraguay aus. Als einmal die Besatzung eines paraguayischen Kriegsschiffes Paris besuchte, gab er ein großes Bankett, zu dem auch die Presse eingeladen war. *La Presse*, *La Patrie*, *Le Siècle* und andere, insgesamt vierzehn Zeitungen, brachten großartige Berichte darüber. Bald wurden unter der Überschrift „Correspondance de Asunción“ in der *Presse* monatlich Nachrichten aus Paraguay gebracht, die von Zeitungen in Lyon, Rouen, Bordeaux, Marseille, Lille, Le Havre, Köln und Frankfurt, insgesamt neunzehn, später sogar dreißig Blättern, abgedruckt wurden. Im *Constitutionnel* erschienen wöchentliche Artikel unter der Rubrik „Correspondance particulière de Asunción“. Laplace wurden für die Redakteure 1000 Pesos bzw. 200 Pfund zur Verfügung gestellt. Diese reichten nur knapp, der Konsul bat um größere Geldmittel, auch für die Führung des Konsulats und für Repräsentationskosten. Er hatte bisher alles selber bezahlt, sogar den von ihm ernannten Konsulatskanzler Ernest Faye<sup>128</sup>. Doch das Außenministerium in Asunción ging nicht darauf ein.

Laplace Artikel behandelten die politische Frage des Verhältnisses Paraguay-Brasilien, die Auseinandersetzungen Paraguays mit den Vereinigten Staaten und später die Vorfälle mit Großbritannien. Da er

laufend das *Semanario* erhielt, konnte er daraus oft die offiziellen Artikel der Regierung abdrucken lassen. Beim Streit mit den Vereinigten Staaten wegen des amerikanischen Konsuls in Asunción und Schiffsagenten Edward Hopkins ließ Laplace eine sechzehnseitige Broschüre drucken, die in einer Auflage von 2000 Stück vor allem an Diplomaten, Regierungsämter und Redaktionen verteilt wurde. Über die Regelung derselben Sache verfaßte er ein Memorandum. Darüber hinaus wollte er in einer dreißig Seiten umfassenden Schrift die Dokumente veröffentlichen, die ihm der paraguayische Außenminister José Berges, der die Verhandlungen in den Vereinigten Staaten für Paraguay geführt hatte und auf dem Rückwege Laplace in Paris besuchte, überließ. Auf diese Art gelang es oft, die Sympathien der französischen Öffentlichkeit für die Sache der Republik zu gewinnen. *Le Monde Illustré*, der in einer Auflage von 50 000 Exemplaren erschien, brachte seine Artikel über Paraguay in einer besonderen Ausgabe in spanischer Sprache. Diese Ausgabe wurde nach Spanien, Mittel- und Südamerika geliefert. Laplace reiste nach Spanien, um einen befreundeten Verleger für seine Arbeiten zu gewinnen. Im Zusammenhang mit dem Streitfall mit England, der später noch eingehend behandelt werden wird, ließ er 1860 ebenfalls 2000 Exemplare einer Broschüre drucken, die die amtlichen Stellen in Europa über den Sachverhalt der Angelegenheit aufklären sollte. Es war die *Nota relativa al ataque dirigido por la Inglaterra contra el Paraguay*. Kurz darauf gab er auf vierzig Seiten *La Inglaterra y Paraguay* heraus. Über die Mission General Francisco Solano López' in Argentinien 1859 veröffentlichte Laplace die *Documentos oficiales relativos á la Mediación del Exmo. Sr. General López*. Seine eigene Wochenzeitung war das *Boletín Político y Comercial del Mundo Ilustrado*<sup>129</sup>. Laplace erhielt schließlich für seine Arbeit und seine Ausgaben siebenzig Unzen Gold, die ihm der für Frankreich und England neu ernannte paraguayische Geschäftsträger Carlos Calvo übermittelte. Calvo bat ihn gleichzeitig, mit ihm zusammenzuarbeiten und ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen. Laplace suchte daraufhin Calvo sofort in London auf<sup>130</sup>. Es kam aber zu Schwierigkeiten. Laplace beklagte sich, daß Calvo ihn nie in Paris besucht habe, als er sich dort aufhielt, auch kritisierte er die Arbeit Calvos als sehr ungeschickt. Gleichzeitig beschwerte sich jedoch auch Calvo über den Konsul. Laplace wurde daraufhin im Mai 1860 von der paraguayischen Regierung von seinem Posten abberufen. Er verteidigte sich, daß er in seinem großen Vertrauen der Regierung immer geschrieben habe, was er dachte, auch über die Person Calvos. Wenn er jetzt für seine gei-

stige Arbeit und die anfallenden Sekretariatsausgaben 1000 Pesos erhalte, genüge ihm das vollkommen. Die Bitten des Konsuls um ein Gehalt, wenn auch nur um eine Mindestsumme, hatten nämlich die Regierung in Asunción verärgert, mehr als die Beschwerden Calvos. An den Präsidenten schrieb Laplace: „Von der wichtigen Aufgabe, die ich hier innehatte, abberufen, beuge ich mich mit tiefstem Respekt und in tiefstem Schmerz der Anordnung Eurer Exzellenz . . . Ich schwöre bei meiner Ehre, daß ich das nicht verdient habe. Ich hatte gehofft, daß meine sieben Jahre treuen Dienstes, die mir verschiedene Male die große Zustimmung Eurer Exzellenz einbrachten, eine solche Demütigung nicht zulassen würden.“ Laplace glaubte, das Opfer falscher Informationen und gemeiner Intrigen seitens Calvos zu sein, und versicherte dem Präsidenten, „daß ich immer für Ihre Person und das Land, dem ich gedient habe, eine aufrichtige Dankbarkeit bewahren werde“<sup>131</sup>.

Konsul Laplace hatte Erfolg. Calvos Ernennung als Geschäftsträger in Frankreich wurde rückgängig gemacht, und er blieb in dieser Eigenschaft nur für England ernannt. Doch war Carlos Calvo schon von Kaiser Napoleon III. akkreditiert worden. Die paraguayische Regierung entschied deshalb, er solle dann doch weiter ihr Vertreter in Frankreich bleiben. Laplace bat man, wegen der Zeitungspublicationen auch künftig mit dem Geschäftsträger Kontakt zu halten<sup>132</sup>. Laplace tat dies und schickte nach wie vor seine monatlichen Berichte nach Asunción<sup>133</sup>. Das Verhältnis zwischen den beiden Diplomaten verbesserte sich aber keineswegs. Sie besuchten sich oft privat, lehnten es aber ab, sich gegenseitig in ihrem offiziellen Charakter anzuerkennen<sup>134</sup>.

Als Konsul Laplace anläßlich seiner Konsulatsabrechnung von 1860 abermals darlegte, daß 1000 Pesos nicht genügten, um alle seine Unkosten zu decken, wurde er endgültig abgesetzt. Die paraguayische Regierung beharrte auf dem Standpunkt, daß er neben seiner journalistischen Tätigkeit weiter nichts zu tun habe, da zwischen Paraguay und Frankreich noch kein direkter Handel bestand. „Die Regierung der Republik enthebt Sie in Anbetracht Ihrer Forderungen in der letzten Note, die mit diesem Ministerium gewechselt wurde, und des schlechten Einverständnisses mit dem Geschäftsträger der Republik in Paris Ihres Amtes.“ Gleiches wurde dem französischen Außenminister Thouvenel mitgeteilt<sup>135</sup>. Laplace übergab dem Geschäftsträger Siegel und Archiv des Konsulats, ebenso den Rest seiner für Paraguay veröffentlichten Bücher. Er beklagte sich bitter über das ihm widerfahrene Unrecht und bestritt jegliche Unzufriedenheit über

sein Gehalt und die Vermutung, er habe anonyme Artikel gegen die Republik geschrieben. Er sah keinen gerechtfertigten Grund für seine Entlassung<sup>136</sup>. Als Laplace noch sein vierzehntägiges *Boletín Político* nach Asunción schickte, wurde er höflich aufgefordert, auch diese letzte Verbindung mit Paraguay, dem er so lange Zeit einwandfrei gedient hatte, abzuberechen<sup>137</sup>.

Carlos Calvo war im Februar 1860 zum paraguayischen Geschäftsträger in London und Paris ernannt worden<sup>138</sup>. Wenn man von der Sondermission Francisco Solano López' in den Jahren 1853/54 absieht, war Calvo der erste für eine europäische Nation ernannte paraguayische Diplomat. Calvos wichtigste Aufgabe war, die schwebenden Fragen zwischen Paraguay und England mit der englischen Regierung zu regeln. Calvo, der in London nicht als Geschäftsträger anerkannt wurde, ging erstmals im Juni 1860 nach Paris, wo er am 26. des Monats von Außenminister Édouard Antoine Thouvenel empfangen wurde<sup>139</sup>. Vom August desselben Jahres ab hielt er sich dann ständig in Paris auf. Seine Residenz richtete er sich in der Chaussée d'Antin ein. Außer ihm wohnten dort noch seine Frau, der Sekretär Gregorio Benites und der Attaché Gerónimo Pérez<sup>140</sup>.

Von französischer Seite hatte man diese Ernennung nicht ungern gesehen. Die Klagen der französischen Konsuln und des französischen Geschäftsträgers über die gelegentlichen Unfreundlichkeiten der paraguayischen Ministerien hatten die Regierung in Paris etwas verstimmt. So sagte Napoleon Calvo auf dem Neujahrsempfang 1861, er hoffe, daß sich die beiderseitigen Beziehungen, die im Moment leider nicht die besten seien, in Zukunft bessern würden<sup>141</sup>. Der paraguayische Geschäftsträger suchte vor allem mit dem französischen Außenministerium Kontakt, da man die Regierung über die Schwierigkeiten mit England unterrichten und in dieser Angelegenheit Frankreichs Hilfe gewinnen wollte. Calvo hatte diesbezüglich bereits in London mit dem dortigen französischen Botschafter Flahault de Billarderie Verbindung aufgenommen<sup>142</sup>. In Paris suchte er des öfteren den Außenminister Thouvenel und den bekannten Juristen Drouyn de Lhuys in dieser Sache auf, die ihrer Sympathie für Paraguay Ausdruck gaben<sup>143</sup>. Direkt konnten sie bei der englischen Regierung aber nichts für die Republik unternehmen.

Nach dem Tode des Präsidenten Carlos Antonio López 1862 wurde Carlos Calvo vom neuen Präsidenten in seinem Charakter als Geschäftsträger der Republik in Frankreich bestätigt<sup>144</sup>. Eine der ersten Aufgaben, die ihm die neue Regierung auftrug, war, in Frankreich einen erfahrenen Offizier zu verpflichten, der in Paraguay eine Mili-

tärschule aufbauen sollte. Schon 1855 hatte ein gewisser Sourdeaux einen dahingehenden Vorschlag bei der Regierung in Asunción vorgelegt. Dieser Mann hatte jedoch nicht gefallen und war daher nicht angenommen worden<sup>145</sup>. Calvo wandte sich an den Generalstabschef im Kriegsministerium, Villiers, und an den Direktor der Schiffsbauabteilung im Marineministerium, Pastoureau, und bat sie in dieser Angelegenheit um ihre Vermittlung<sup>146</sup>. Daraufhin meldete sich ein Baron de Bourgeois und machte genaue und konkrete Vorschläge für den Aufbau und die Organisation einer Militärschule sowie die Ausbildung der Offiziere und Mannschaften. Bourgeois, Hauptmann der französischen Armee in Algerien, setzte in seinen Bedingungen fest, daß er drei Infanterieoffiziere, einen der Kavallerie, einen der Artillerie und einen Ingenieur, zwei Techniker der Artillerie und der Ingenieurwissenschaft sowie einen Verwaltungsoffizier als seinen persönlichen Stab mitbringen könne. Außerdem mußten ihn seine Frau und sein Schwager, ein Arzt, begleiten. Der paraguayischen Regierung waren die Kosten für das ganze Personal und außerdem noch die Familienangehörigen zu hoch, und sie lehnte den Baron ab<sup>147</sup>.

Kurze Zeit darauf bot ein anderer französischer Offizier, Juillet Saint Lager, seine Dienste an. Er war Artilleriehauptmann, hatte das Polytechnikum besucht und war von der chilenischen Regierung verpflichtet worden, in Chile eine Militärschule aufzubauen und das Artilleriekorps zu organisieren. Die Auskünfte, die der chilenische Minister in Paris, J. X. Rosales, gab, genügten der paraguayischen Regierung jedoch nicht, um den Offizier zu verpflichten<sup>148</sup>.

Der paraguayische Geschäftsträger in Paris hatte auch einmal die Interessen der Republik von Uruguay wahrzunehmen. Da dieses Land am Pariser Hofe keinen Botschafter hatte, bat 1863 der uruguayische Generalkonsul Orihuela, daß Calvo im Namen der uruguayischen Regierung den französischen Außenminister Drouyn de Lhuys um das Exequatur für José Mateo Antonini als uruguayischen Konsul in Le Havre ersuchen solle<sup>149</sup>. Die gleiche Aufgabe übernahm Calvo im selben Jahr, als Pierre Vavasseur als Nachfolger Orihuelas das Generalkonsulat von Uruguay in Paris übernahm<sup>150</sup>, und 1864 Cándido Bareiro, der Nachfolger Calvos, als Esteban Isabella neuer uruguayischer Konsul in Le Havre wurde<sup>151</sup>.

Carlos Calvo sollte in seiner Stellung aus den gleichen Gründen scheitern wie Konsul Laplace. Er war sich mit der paraguayischen Regierung uneinig über das Haus, in dem die Legation in Paris untergebracht war. Er hatte für mehrere Jahre ein teures Gebäude in der

Avenue des Champs Élysées gemietet, das nicht nur als Kanzlei, sondern auch als Residenz diente. Calvo erhielt als Geschäftsträger damals 12 000 Pesos jährlich als Gehalt und 6 000 weitere Pesos für die Ausgaben im Sekretariat. Die paraguayische Regierung sah sich außerstande, diesen Betrag, der nach dem Umzug in das neue Gebäude natürlich nicht mehr ausreichte, zu erhöhen<sup>152</sup>. Zur gleichen Zeit legte Calvo der Regierung nahe, ihre Pariser Legation zur Botschaft zu erheben, wie es die meisten Staaten getan hatten. Lediglich San Marino, Venezuela und Paraguay hatten nur Geschäftsträger in Paris. Carlos Calvo dachte natürlich an seine damit verbundene Beförderung<sup>153</sup>. Er wurde jedoch nicht befördert, sondern im März 1863 abberufen und durch Cándido Bareiro ersetzt<sup>154</sup>. Zu dieser Abberufung mag auch das unfreundliche Verhältnis zwischen Calvo und dem Legationssekretär Gregorio Benites beigetragen haben. Benites war ein enger Vertrauter und besonderer Schützling von Francisco Solano López. Es gab noch verschiedene Schwierigkeiten, da Calvo sich weigerte, das Legationsarchiv seinem Nachfolger zu übergeben. Er wollte damit die Bezahlung einer Summe erzwingen, die ihm die paraguayische Regierung noch schuldete. Dieser Streit wurde sogar dem französischen Außenminister vorgetragen und Carlos Calvo zum Nachgeben veranlaßt<sup>155</sup>.

Um die durch die Absetzung Laplaces freigewordene Stellung des paraguayischen Konsuls in Paris bewarben sich mehrere Interessenten, so ein gewisser Punaut (oder Dunant), der dreißig Jahre im Protokoll und in der Wirtschaftsabteilung des französischen Außenministeriums Dienst getan hatte, sich aber für das Konsulat von dieser Stellung frei machen wollte<sup>156</sup>. Ein anderer Bewerber war der Pariser Bankier Jules Henri Louis Tenré, der vom Außenminister in Asunción mit der Begründung abgelehnt wurde, daß Paraguay eine Legation in Paris habe, was vollkommen genüge und ein Konsulat überflüssig mache<sup>157</sup>. Tenré gab aber nicht nach und schrieb abermals nach Asunción. Die neue Regierung sah schließlich die Notwendigkeit eines Konsulats in Frankreich ein und ernannte Louis Tenré zu ihrem Konsul<sup>158</sup>. Wie wichtig dieser Schritt war, sollte die Zukunft zeigen. Während Laplace seine Hauptaufgabe als Konsul darin gesehen hatte, Paraguay in Frankreich durch Zeitungsartikel und sonstige Publikationen bekannt zu machen, hatte Tenré das große Verdienst, die Handelsbeziehungen Paraguays mit Frankreich in die Wege zu leiten und zu einer beachtlichen Größe zu bringen. Die von Paraguay kommenden, für Europa bestimmten Warensendungen gingen über

Buenos Aires, so daß der dort residierende paraguayische Generalkonsul der wichtigste Handelsagent der Republik war. Bis 1855 hatte Buenaventura Decoud, danach Félix Egusquiza dieses Amt inne<sup>159</sup>.

Tenré erklärte dem paraguayischen Außenminister José Berges in ausführlichen Schreiben, daß Paraguay eine gute Möglichkeit habe, Baumwolle nach Europa auszuführen. Zu dieser Zeit waren die nordamerikanischen Ausfuhrhäfen für Baumwolle infolge des Bürgerkrieges blockiert. Daher suchte der europäische Markt, der hauptsächlich auf den Baumwollimport aus den Vereinigten Staaten angewiesen war, neue Exportländer dieses Produktes. Außerdem war die gute Qualität der paraguayischen Baumwolle durch die Weltausstellung von 1855 in Europa bekannt geworden. Tenré ließ sich genügend Muster und Proben schicken, die er an interessierte Händler weitergab<sup>160</sup>. Diese bestätigten nicht nur die ausgezeichnete Qualität, sondern boten auch einen außerordentlich guten Preis. So konnte die paraguayische Baumwolle bald einen besseren Preis als die aus Indien und Ägypten erzielen<sup>161</sup>. In Le Havre beispielsweise wurden 1864 für 50 Kilogramm Baumwolle 335 Francs gezahlt<sup>162</sup>. Tenré machte weitere Vorschläge, die gelieferte Baumwolle in Frankreich zu Textilien verarbeiten zu lassen und diese dann mit Paraguay gegen neue Baumwollsendungen zu tauschen. Er ließ sich auch Holz- und Tabakmuster kommen, die ebenfalls an entsprechende Kaufleute weitergegeben wurden. Er konnte dem Holzhandel insgesamt 63 verschiedene paraguayische Holzarten anbieten<sup>163</sup>. Diese Harthölzer gab es in Europa nicht, und sie waren daher ein dort sehr begehrtes Handelsobjekt.

Wegen der Verteuerung der exportierten Hölzer durch den langen Transportweg ist es jedoch bis heute nicht zu einer größeren Holz- ausfuhr nach Europa gekommen. Paraguay schickte damals auch Hölzer nach Frankreich, um aus ihnen Möbel herstellen zu lassen. Man schickte auch Zeichnungen für die Herstellung einer Bibliothek und eines Büffets und erbat aus Paris weitere Entwürfe für Kunstmöbel. Diese waren für den Präsidentenpalast bestimmt und sollten vorher als Ausstellungsstücke auf der Pariser Weltausstellung 1867 gezeigt werden<sup>164</sup>.

Die paraguayischen Waren wurden von Asunción auf nationalen Schiffen bis nach Buenos Aires geschickt, wo diese direkten Anschluß an die regulären englischen und französischen Fracht- und Paketschiffe hatten<sup>165</sup>. Einige paraguayische Schiffe, wie die „Río Blanco“, fuhren sogar bis nach Le Havre, Liverpool und London, von wo aus die Ladungen zu den großen Handelsplätzen in Frankreich und

England, aber auch nach Belgien, Holland und Deutschland gebracht wurden.

Tenré erzielte bei seinen Geschäften große Erfolge. Der Preis für paraguayische Baumwolle stieg höher, der Export wurde immer umfangreicher. Bald konnte der Konsul dem französischen Handelsminister Regnault de Savigny eine selbstverfaßte Broschüre über die paraguayische Baumwolle und ihre Kultur überreichen. Paraguay wurde mit diesem Artikel tatsächlich eine ernsthafte Konkurrenz für andere Länder, wie die Vereinigten Staaten, Brasilien und Ägypten<sup>166</sup>. Weniger Erfolg hatte die Republik mit der Ausfuhr von Tabak. Zwar berichteten schon 1851 französische Zeitungen, daß die Handelsagenturen interessiert seien, paraguayischen Tabak auf Vorrat zu legen, da dieser sich in der französischen Fabrikation gut verarbeiten lasse. In Paraguay rechnete man mit einer jährlichen Ausfuhr von 1 250 000 Kilogramm Tabak. Der Export hielt sich jedoch in bescheidenem Ausmaß<sup>167</sup>.

Ein französischer Kaufmann, Anthony Gelot mit Namen, interessierte sich für eine Hanf- und Seidenindustrie in Paraguay. Er bewarb sich um eine Konzession zur wirtschaftlichen Verwertung von Hanf in der Republik. Auch ließ er sich verschiedene Male Muster von Seidenraupen schicken. Daß Paraguay selber ein Interesse daran hatte, eine Seidenindustrie zu errichten, beweist die Tatsache, daß Gerónimo Pérez im Auftrage der Regierung in Paris diesbezügliche Studien trieb<sup>168</sup>.

Von einem Landesprodukt versprach sich Paraguay einen besonders großen und günstigen Absatz in Europa; es war die Yerba Mate, auch als Paraguay-Tee bekannt. Dieser Tee war und ist in Paraguay, Argentinien, Uruguay und weiten Teilen Brasiliens das übliche Hausgetränk. Um ihn aber auf den europäischen Markt bringen zu können, mußte er dort erst bekannt gemacht werden. Man schickte an Dr. Baud in Paris, Chefarzt für Seuchenbekämpfung des Seine-Departements, eine größere Menge Yerba Mate zur wissenschaftlichen Analyse. Baud versprach, seinen Einfluß bei der Regierung, der Presse und in der wissenschaftlichen Welt geltend zu machen, um die industriellen und wirtschaftlichen Produkte Paraguays, die in Frankreich noch unbekannt waren, zu propagieren. Er interessierte sich außer für die Yerba für Textilfasern der Caraguatá, einer Palme, und des Mbocayá, Kokosfrüchte der Samahú, und für die wirtschaftliche Ausbeute der Mandioca und der Cochenille. Bauds erstes Urteil über die Yerba Mate war, seine wissenschaftliche Untersuchung habe ergeben, daß dieser Tee dem chinesischen Tee durch seine Wirkungen auf den



Organismus überlegen sei. Er wirke stärkend und beruhigend, im Gegensatz zu der nervenaufreizenden Anregung des chinesischen Tees. Baud interessierte Fachkreise für dieses Getränk, die nur den herben Geschmack kritisierten<sup>169</sup>.

Zur selben Zeit hielt sich ein Dr. Schnepf in Asunción auf. Dieser war von der französischen Regierung zum La Plata geschickt worden, um die Konservierung von Rindfleisch und dessen Export für das französische Heer zu studieren. Er kam auch nach Paraguay, wo er Präsident López besuchte und mit ihm über den Plan diskutierte, eine wissenschaftliche Kommission von Botanikern und Geographen zur Erforschung des Landes nach Paraguay zu schicken. Schnepf nahm einige Muster der bekanntesten Produkte der Republik mit nach Paris, vor allem Yerba Mate, Baumwolle, Tabak und Kokosöl, die er Dr. Baud zur Prüfung übergab<sup>170</sup>. Der paraguayische Geschäftsträger Carlos Calvo bat Baud, einen Kostenvoranschlag für seine Versuche zu machen, den dieser mit 5000 Francs für notwendige Instrumente und 10 000 Francs für Publizierung bezifferte. Er versprach dafür, den Tee unter dem Patronat der Akademie der Wissenschaften am Hofe und in ganz Frankreich einzuführen<sup>171</sup>. Die Pläne der Doktoren Baud und Schnepf, denen nicht nur ein wissenschaftliches, sondern auch ein wirtschaftliches Interesse zugrunde lag, konnten wegen des heraufziehenden Krieges 1865 nicht mehr in die Tat umgesetzt werden<sup>172</sup>.

Konsul Tenré hatte alles daran gesetzt, daß Paraguay trotz des Krieges am La Plata auf der Weltausstellung 1867 in Paris vertreten sein sollte. Er schlug der paraguayischen Regierung vor, nicht nur ihre Naturprodukte dafür zu schicken, sondern Textilien und Kunstmöbel daraus fabrizieren zu lassen und diese auszustellen<sup>173</sup>. Die Regierung bildete Anfang 1866 ein Zentralkomitee für diese Weltausstellung, das sich an die Einwohner der ganzen Republik mit der Aufforderung wandte, Naturprodukte sowie industrielle und handwerkliche Erzeugnisse einzuschicken. Aus Asunción, Yaguarón, Concepción, Tobatí, Igatimí, Villa-Rica, Villa del Salvador, Limpio, Peribebuy, Itá, Paraguari, Caraguatay, Pirayú, San Pedro, Villeta und Carapeguá gingen die verschiedensten Produkte ein. Es waren Bau- und Möbelhölzer, Tabak, Yerba Mate, Erdnüsse, Mandiocastärke, Kaffee, Dulce de guayaba (eine Art Marmelade), Honig, Ponchos, Hängematten, Leinenhemden, Servietten, Tisch-, Hand- und Taschentücher, Bettdecken, Schleier, Lassos mit Bolas, Rinder- und Schlangenhäute, Tiger-, Löwen-, Affen-, Wolfs- und Ameisenbärfelle, sogar eine Bronzekanone aus der Artilleriewerkstatt, Stroh Hüte und ein hand-

gearbeiteter goldener Ring<sup>174</sup>. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Artikel noch nach Paris geschickt werden konnten. Doch hat die paraguayische Republik an der Ausstellung mit Erfolg teilgenommen, wie der paraguayische Geschäftsträger und der Konsul berichteten<sup>175</sup>. Dieser Erfolg war vor allem ein Verdienst des Franzosen Alfred Demersay, der aus seiner Privatsammlung eine große Anzahl der gleichen Gegenstände für die Ausstellung zur Verfügung stellte, wie sie in Paraguay gesammelt worden waren. Das Prunkstück war ein Tisch mit Mustern von paraguayischem Marmor, den Francisco Solano López Kaiser Napoleon III. geschenkt hatte<sup>176</sup>.

Paraguay war in Frankreich als lohnender Handelspartner bekannt geworden. Das Land wurde 1864 erstmals in die *Annales du commerce extérieur* des französischen Landwirtschafts- und Handelsministeriums aufgenommen<sup>177</sup>. Tenré, der großen Anteil an diesem wirtschaftlichen Erfolg Paraguays in Frankreich hatte, stand im ersten Kriegsjahr noch mit Egusquiza in Buenos Aires in Verbindung. Diese brach jedoch mit dem Eintritt Argentiniens in den Krieg ab<sup>178</sup>. Gleichzeitig fand der bis dahin ständig ansteigende Handel der Republik mit Europa nicht nur eine vorläufige Unterbrechung, sondern für ein ganzes Jahrzehnt ein Ende.

Während Paraguay für seine Ausfuhr aus England neben Waffen aller Art hauptsächlich Maschinen, Eisenbahnmaterial und Schiffe als Gegenlieferung erhielt, bezog es aus Frankreich ausschließlich Kriegsmaterial, wie Marineartillerie, Gewehre, Munition, aber auch Degen, Tressen, Kordeln und anderen Uniformzubehör<sup>179</sup>.

1863 war der paraguayische Marineleutnant Andrés Herreros von seiner Regierung beauftragt worden, in Frankreich Häfen, Arsenale und Seebefestigungen zu inspizieren, was mit den Einkäufen für die paraguayische Kriegsmarine im Zusammenhang stand<sup>180</sup>.

Der Geschäftsträger in London und Paris hatte bei der Firma Blyth, die schon erwähnt wurde, unbegrenzten Kredit zum Erwerb militärischen Materials. Kurz vor Kriegsbeginn hatte die Regierung weitere Summen zum gleichen Zweck nach Paris geschickt. Bei Ausbruch des Krieges erhielt Cándido Bareiro von französischen Kaufleuten Angebote über 30 000 Gewehre, 6 Batterien moderner Feldartillerie und Kriegsschiffe jeder Klasse. Bareiro hatte vorher das französische Außenministerium um Genehmigung gebeten, Waffen in Frankreich erwerben zu dürfen, was ihm auch erlaubt worden war. Aber eine Verschiffung war wegen der Neutralitätsgesetze nicht mehr möglich. In den Lagern von Nantes, Le Havre und Liverpool blieben daher einige Tausend Gewehre und mehrere Batterien Artillerie liegen, die schon

in Frankreich und England gekauft worden waren. In Bordeaux wurde 1865 auf der Werft der Firma Arman für Paraguay der Panzerkreuzer „Monitor“ gebaut. Bereits 70 000 Goldpesos (334 000 Francs) waren für ihn bezahlt, als man die restlichen 1,8 Millionen Francs nicht mehr aufbringen konnte. Einen Prozeß verlor die Republik, und der Kreuzer wurde für 2 Millionen Francs an Brasilien verkauft<sup>181</sup>. Ende 1864 war in England ebenfalls ein Kreuzer in Auftrag gegeben worden, der aber vor Kriegsbeginn nicht mehr gebaut werden konnte<sup>182</sup>.

Ein Interesse für Paraguay zeigten auch verschiedene Telegrafengesellschaften, die der Regierung ihre Angebote unterbreiteten, so 1857 die Société Internationale de Télégraphie Électrique in Paris, 1863 die Compagnie Internationale de Télégraphes Électriques, ebenfalls in Paris, und 1864 die Londoner Universal Telegraphic Company<sup>183</sup>. In Paraguay arbeitete zu dieser Zeit bereits R. von Fischer-Treuenfeld auf paraguayische Staatskosten an einer Telegrafienlinie. Verbindung hatte die Republik auch mit der Société Impériale Zoologique d'Acclimatation, der Carlos Antonio López als korrespondierendes Mitglied angehörte. Über diese Gesellschaft erhielt Paraguay beispielsweise einmal kubanischen Baumwollsaamen für Anbauversuche. Ein andermal lieferte Paraguay verschiedene Bäume für den Jardin d'Acclimatation d'Alger, ebenfalls für Anpflanzversuche<sup>184</sup>.

Louis Tenré erhielt 1864 von der Regierung aus Asunción den Auftrag, in Frankreich einen Bankier zu suchen, der in der Hauptstadt eine Bank aufbauen sollte<sup>185</sup>. Des beginnenden Krieges wegen konnte dieses Projekt nicht mehr verwirklicht werden.

Paraguay hatte damals nur in Paris ein Konsulat. Mehrere Male hatten sich Franzosen als Honorarkonsuln in anderen Städten angeboten. So 1863 in Bordeaux Francis Dupin, ein Kaufmann, der mit Du Graty bekannt war und sich auf diesen berief<sup>186</sup>, und 1864 ein gewisser Delol<sup>187</sup>. Erst 1866 entschloß sich die Regierung aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus, einen Konsul namens Fouché für Bordeaux zu ernennen<sup>188</sup>. Ähnliche Bewerbungen für Marseille von Auguste Ghirlanda und für Nizza von J. B. Risso hatte man nicht berücksichtigt<sup>189</sup>.

In Asunción war inzwischen Anfang Juni 1863 der neue französische Konsul Richard Émile Laurent-Cochelet mit seiner Familie eingetroffen<sup>190</sup>. Am selben Tag wurde bereits sein Ernennungsdekret durch Francisco Solano López bekanntgegeben<sup>191</sup>. Cochelet wußte damals noch nicht, daß er eine äußerst schwierige Aufgabe übernommen hatte. Während der unseligen Kriegsjahre hat er sich nicht nur in ge-

radezu aufopfernder Weise um seine Landsleute gekümmert, sondern sich lange Zeit auch der Italiener angenommen; außerdem war er auch noch mit der Leitung des englischen Konsulats beauftragt.

Die erste Auseinandersetzung, die Laurent-Cochet mit dem paraguayischen Außenministerium hatte, betraf die Zahlungen der Ausländer für Industriepatente (Handelszulassungen). Im Dekret vom 1. Januar 1852, das auf dem Nationalkongreß 1854 als Gesetz sanktioniert worden war, hieß es, Ausländer hätten für Industrie- und Handelspatente das gleiche zu zahlen wie Paraguayer, mit einem kleinen Unterschied, der noch bestimmt werden würde. Diese Formulierung ließ der Regierung die Freiheit, von Ausländern Beträge in jeder Höhe zu verlangen. Diese hatten daher des öfteren Grund, sich über zu hohe Forderungen zu beklagen — Beschwerden, die dann ihr Konsul mit der Regierung verhandeln mußte<sup>192</sup>. Aus einem unangenehmen Zwischenfall, in den Cochet unwissentlich hineingezogen worden war, machte die Regierung einen übertriebenen Skandal. Ein Kaufmann, Fernando Saguier, hatte an den Engländer William Atherton ein Schiff, das am oberen Paraná brasilianischen Schiffen als Kohlenbunker diente, und ein Grundstück mit einer kleinen Fabrik verkauft. Konsul Cochet und der Engländer William Stark hatten den Kaufvertrag als Zeugen unterschrieben. Dann stellte sich heraus, daß Saguier ein Schwindler war und weder das Schiff noch die Fabrik ihm gehörten. Das Finanz- und das Außenministerium griffen die Sache auf und stellten sie so hin, als habe der französische Konsul durch seine Unterschrift den Verkauf amtlich autorisiert. Cochet hatte aber nicht als Konsul, sondern als Privatperson und nur als Zeuge unterzeichnet<sup>193</sup>.

Cochet setzte sich nicht allein für die in Paraguay lebenden Franzosen ein, sei es in Erbangelegenheiten, bei ungerechtfertigten Verhaftungen oder Ausweisungen<sup>194</sup>, sondern zeigte auch größtes Interesse für die kriegsgefangenen Ausländer. Er besuchte diese, versorgte sie mit Lebensmitteln und bat das Kriegsministerium um Untersuchung der einzelnen Fälle. Daß ein so eifriger Konsul der Regierung unbequem war, lag auf der Hand. Es genügten bald geringfügige Anlässe — so, als er im Juli 1863 zum Geburtstagsempfang des Präsidenten López, der größten Feier des Jahres, ohne Uniform erschien<sup>195</sup>, oder als er ein Jahr später wegen Krankheit zu diesem wichtigen Staatsakt überhaupt nicht kam<sup>196</sup> —, um ihn als Staatsfeind zu bezeichnen. Wieder ein Jahr später, 1865, ist es der Konsul, der sich beschwert, daß man ihn, die anderen Diplomaten und überhaupt alle Ausländer nicht zum Stierkampf zugelassen habe, der anläßlich des Geburtstages

des Präsidenten stattfand<sup>197</sup>. So gingen die Streitereien hin und her. Seine Freundschaft mit dem nordamerikanischen Botschafter Charles Washburn, der angeblich eine Verschwörung gegen den Marschall-Präsidenten López angezettelt haben sollte, reichte, um ihn auch noch als Helfer der feindlichen Alliierten und ausgesprochenen Feind der paraguayischen Regierung und des Volkes hinzustellen<sup>198</sup>.

Außenminister Berges beklagte sich, Cochelet fühle sich als „General-konsul“, da er sich um alle Ausländer kümmere, auch um die Italiener und um die Engländer, die im Staatsdienst standen<sup>199</sup>. Die Regierung stellte sich auf den Standpunkt, nur der Geschäftsträger habe das Recht, wegen Ausländerangelegenheiten zu reklamieren. Der Konsul dürfe sich keine höhere Stellung anmaßen, auch dann nicht, wenn der Geschäftsträger Frankreichs weit entfernt und durch die Kriegshandlungen verhindert sei, mit Paraguay in Verbindung zu treten. Cochelet hingegen vertrat die Ansicht, daß infolge des Krieges keine Handelsbeziehungen zwischen Paraguay und Frankreich mehr bestünden und es jetzt seine alleinige Aufgabe sei, für die ihm anvertrauten Ausländer zu sorgen<sup>200</sup>. José Berges beauftragte Cándido Bareiro in Paris, beim französischen Außenminister Drouyn de Lhuys die Beschwerden über Cochelet vorzubringen<sup>201</sup>. Bareiro setzte ein entsprechendes Memorandum auf und legte dem Außenministerium einen Versetzung Cochelets nahe<sup>202</sup>.

Am 11. November 1865 hatten paraguayische Seestreitkräfte ohne Kriegserklärung und zwei Tage vor Überreichung der Note über den Abbruch der Beziehungen Paraguays zu Brasilien an den brasilianischen Botschafter in Asunción, Vianna de Lima, das brasilianische Schiff „Marqués de Olinda“ gekapert. Für den brasilianischen Diplomaten bestand die Gefahr, im Widerspruch zu allen internationalen Rechten im Lande festgehalten zu werden. Laurent-Cochelet besprach, zusammen mit Vianna de Lima, die Situation mit dem nordamerikanischen Botschafter Washburn. Sofort behauptete die Regierung, Cochelet wolle Feindschaft zwischen Paraguay und den Vereinigten Staaten stiften. Sein Verhalten wurde gerechtfertigt, als es Vianna de Lima tatsächlich nur mit Hilfe Washburns und aufgrund der Solidarität der ausländischen Diplomaten in Asunción gelang, mit seiner Legation Paraguay zu verlassen.

Kurz darauf, als die Regierung den Hafen von Asunción sperrte, legte Cochelet den argentinischen Kapitänen der festgehaltenen Schiffe nahe, gemeinsam zu protestieren und so eine Abfahrt zu erzwingen. Darüber besprach er sich auch mit dem argentinischen Konsul Adolfo Soler. Cochelet befürchtete, daß sich die Spannungen zwischen Para-

guay und Argentinien verschärfen und die Schiffe bei einem plötzlichen Kriegsausbruch beschlagnahmt werden würden, ähnlich wie die „Marqués de Olinda“. Die Regierung beschuldigte den französischen Konsul daraufhin, einen Konflikt zwischen Paraguay und Argentinien herbeiführen zu wollen<sup>203</sup>; ein solcher bestand aber schon längst. Kurze Zeit darauf, am 29. März 1865, unterzeichnete José Berge die Kriegserklärung an Argentinien.

Cochelet reklamierte wegen der an Bord der „Marqués de Olinda“ beschlagnahmten Waren des französischen Kaufmannes Martin Guilmerme. Dieser erhielt sein Eigentum aufgrund der internationalen Bestimmungen über neutrales Gut auf feindlichen Schiffen zurück<sup>204</sup>. Mehr Mühe kostete es den Konsul, sechs französische Seeleute, die auf dem argentinischen Schiff „25 de Mayo“ Dienst taten, aus der Gefangenschaft zu befreien<sup>205</sup>. Dieses Schiff, auf dem alle Maschinisten Ausländer waren, neben den Franzosen auch Nordamerikaner<sup>206</sup> und Italiener, war den Paraguayern bei der überraschenden Einnahme von Corrientes am 13. April 1865 in die Hände gefallen. Andere Schwierigkeiten entstanden dem französischen Konsul, als der Argentinier Ramón José Capdevila mit Frau und vier Kindern in seinem Konsulat politisches Asyl suchte<sup>207</sup>. Der Konsul war infolge der Kampfhandlungen elf Monate vollkommen von seinen Vorgesetzten in Paris wie in Buenos Aires abgeschnitten. Im September 1865 erhielt er durch das italienische Kanonenboot „Veloce“ die letzte Post. Es bestand nur noch die Möglichkeit, die Korrespondenz auf großen Umwegen über Bolivien zu befördern<sup>208</sup>.

Laurent-Cochelet hatte sich ganz und gar das Mißfallen des Präsidenten López zugezogen und fürchtete, das Land nicht mehr lebend verlassen zu können. Später eintretende Ereignisse lassen diese Befürchtung gerechtfertigt erscheinen: mehrere andere Diplomaten wurden in der Folgezeit in Paraguay erschossen. Die Paraguayer bezeichneten den französischen Konsul als aufdringlich und streitsüchtig und als einen Feind der Republik; seine Freunde hingegen nannten ihn einen Gentleman von Vornehmheit und Erziehung, fleißig in seinem Beruf und aufopfernd in der Fürsorge für die Ausländer in Paraguay<sup>209</sup>.

In Buenos Aires war inzwischen ein zeitweiliger Wechsel in der französischen Legation eingetreten. Im Mai 1864 war Lefebvre de Bécourt eine zeitlang nach Frankreich gegangen. Für die Dauer seiner Abwesenheit vertrat ihn der Legationssekretär de Vernouillet als Geschäftsträger. Vernouillet teilte der paraguayischen Regierung mit, daß ihm alles daran gelegen sei, die guten Beziehungen zwischen

Frankreich und Paraguay aufrechtzuerhalten. Er werde daher so bald wie möglich Asunción besuchen, um mit der Regierung Gespräche zu führen<sup>210</sup>. Seine Hauptsorge galt nämlich von Anfang an der Gefahr, daß die Interessen der in Paraguay ansässigen Franzosen durch die Kriegshandlungen beeinträchtigt werden könnten. Als die paraguayische Regierung dem französischen Konsul in dieser Hinsicht die Zuständigkeit absprach, setzte Vernouillet sich immer wieder selber für seine inhaftierten oder bei Corrientes gefangengenommenen Landsleute ein, deren Freilassung er forderte<sup>211</sup>.

Lefebvre de Bécourt, wieder nach Buenos Aires zurückgekehrt, erklärte den Paraguayern eindeutig, daß diese Franzosen, die man als Kriegsgefangene behandelte, in Argentinien in zivilen technischen Dienst getreten seien und nicht zur Armee gehörten. In Frankreich bestand ein Gesetz, dem zufolge andere Länder in Frankreich keine Soldaten für fremde Heere anwerben durften<sup>212</sup>. Élisée Reclus behauptet, daß dem argentinischen Heer zu Kriegsbeginn bei einer Gesamtstärke von 50 000 Mann rund 10 000 Freiwillige aus Buenos Aires angehört hätten. Diese sollen sich fast ausnahmslos aus in Frankreich und Italien geworbenen Soldaten zusammengesetzt haben, die unter dem Kommando von Oberst Ascazuti standen<sup>213</sup>. Das scheint mir sehr unglaublich: Bellecourt gibt die Gesamtstärke des argentinischen Heeres mit 10 000<sup>214</sup>, und Louis Schneider, der sehr zuverlässig ist, mit höchstens 14 000 Soldaten an<sup>215</sup>. Zu der damaligen Zeit gab es in der Provinz Buenos Aires 135 000 Europäer, darunter 60 000 Franzosen. Um eine „Fremdenlegion“ aufzustellen, hätte man wahrscheinlich nicht nach Europa Werber geschickt, sondern unter den bereits am La Plata ansässigen Ausländern für die Armee geworben. Aus argentinischem Aktenmaterial ist auch nicht ersichtlich, daß Franzosen in den Reihen der argentinischen Truppen gegen Paraguay gekämpft hätten.

Die europäischen Mächte griffen in diesen Krieg, besser gesagt: in den uruguayischen Bürgerkrieg, der dem Krieg der Tripelallianz vorausging und als dessen Ursache anzusehen ist, nur einmal aktiv ein. Im Februar 1865 forderten die europäischen Diplomaten in Montevideo, vor allem der französische Gesandte Maillefer, der britische Geschäftsträger Lettsom und der italienische Gesandte Barbolani, von den Kommandanten der am La Plata stationierten französischen und englischen Seegeschwader, Admiral Chaigneau und Admiral Elliot, Truppen zum Schutze der ausländischen Banken, Konsulate und Botschaften an. Nach anfänglichem Protest des brasilianischen Vizeadmirals Vicomte de Tamandaré gingen am 20. Februar 1865 ins-

gesamt 550 englische, französische, italienische, spanische und nord-amerikanische Matrosen zu dem geforderten Zweck an Land, wurden aber nach kurzer Zeit wieder auf ihre Schiffe zurückgezogen<sup>217</sup>.

Die Franzosen auf brasilianischer Seite waren ebenfalls nur technische Angestellte. So wird beispielsweise der französische Ingenieur Etchburne genannt, der auf dem kaiserlich-brasilianischen Kriegsschiff „Alagoas“ Dienst tat; weiterhin der Franzose, der den Brasilianern für 15 000 Dollar einen Ballon für Rekognoszierungszwecke verkaufte und diesen selber auch aufsteigen ließ<sup>218</sup>. Bei den Paraguayern, die niemals in ihrem Leben einen Ballon gesehen hatten, brach dabei eine Panik aus.

Vernouillet begab sich schließlich im Auftrage von Bécourt nach Paraguay, um wegen der festgehaltenen Franzosen zu verhandeln<sup>219</sup>. Mitte November 1865 traf er auf dem französischen Kriegsschiff „Décidée“ in Humaitá ein und wurde am 17. desselben Monats dort im Hauptquartier von Francisco Solano López empfangen. Der Marschall-Präsident war äußerst freundlich und empfahl seinem Außenministerium, dem diplomatischen Agenten bei der Erledigung seiner Aufgabe behilflich zu sein<sup>220</sup>. Dem Legationssekretär wurde sogar erlaubt, dem brasilianischen Offizier Amaro José dos Santos Barbosa zur Verteilung an andere brasilianische Kriegsgefangene hundert Unzen Goldmünzen zu übergeben<sup>221</sup>. Unter anderem bat Vernouillet auch darum, dem ehemaligen spanischen Vizekonsul in Corrientes, Manuel Salas, der eine zeitlang dort auch die Funktion eines brasilianischen Vizekonsuls ausgeübt hatte und deshalb in Humaitá in Gefangenschaft war, die Freiheit wiederzugeben<sup>222</sup>.

Über eine Abreise der Franzosen aus Paraguay, den eigentlichen Zweck der Mission Vernouillets, ließ die paraguayische Regierung nichts verlauten. Dem französischen Legationssekretär wurde Anfang Dezember in Asunción das Motorschiff „Pirabebé“ zur Verfügung gestellt, mit dem er nach Humaitá zurückfuhr, wo ihn die „Décidée“ zur Heimreise nach Buenos Aires erwartete<sup>223</sup>. Ebenso hatten die späteren Bemühungen des Legationssekretärs Beaumont und des Konsuls Laurent-Cochelet in dieser Sache keinen Erfolg.

Im Oktober 1866 kam der Sekretär der französischen Legation in Buenos Aires, Vicomte P. de Beaumont, unter Parlamentärflagge bei Curupaty durch die Frontlinie und besuchte Präsident López im Hauptquartier Paso-Pucú. Er brachte verschiedene Briefe und Postsachen für Konsul Cochelet und den amerikanischen Botschafter Washburn mit. Vor allem verhandelte er über die Freilassung der französischen Kriegsgefangenen, die früher an Bord der „25 de



Mayo“ in argentinischen Diensten gestanden hatten. Wie er erklärte, waren sie keine Soldaten, sondern nur technische Angestellte des Schiffes gewesen. Beaumont, der von López sehr freundlich empfangen wurde, bat auch um die Erlaubnis für die Abreise aller Franzosen aus Paraguay. Cochelet war mit Beaumont in Paso-Pucú zusammengetroffen, die Regierung hatte ihm für die Reise dorthin eigens das Schiff „Ipora“ zur Verfügung gestellt. Außenminister Berges hatte dem französischen Konsul bei dieser Gelegenheit den Vorschlag gemacht, Beaumont bei seiner Rückkehr durch die Kampflinien nach Argentinien die paraguayische diplomatische Post für die Legationen in Paris und Berlin mitzugeben. Cochelet hatte so etwas schon einmal für den portugiesischen Vizekonsul Antonio Augusto de Vasconcellos getan; es hatte sich dabei jedoch um Privat- und nicht um politische Briefe gehandelt, wie Cochelet sie jetzt weiterleiten sollte. Er lehnte daher ab, denn Beaumont hatte den Argentinern versprechen müssen, nichts dergleichen zu befördern<sup>224</sup>. Den gleichen Versuch unternahm José Berges auch bei dem peruanischen Außenminister Pedro J. Calderón, dem er nahelegte, die paraguayische Post über Peru nach Europa zu schicken<sup>225</sup>.

Im März 1867 kam die für Cochelet erlösende Nachricht, daß die „Décidée“ nach Asunción unterwegs sei. Sie sollte den für ihn vorgesehenen Nachfolger, Baron de Bourgueney, bringen. Gleichzeitig sollte sie die französischen Bewohner Paraguays an Bord nehmen, die nach Frankreich zurückkehren wollten. Der Konsul bat die Regierung, die „Décidée“ direkt bis Asunción kommen zu lassen, damit sie dort die französischen Rückwanderer aufnehmen könne. Die paraguayische Regierung weigerte sich jedoch, die Ausreiseerlaubnis für irgendeinen Ausländer zu geben. Sie begründete das mit der Blockade der Alliierten. In Wirklichkeit befürchtete sie jedoch, daß diese Ausländer dem Feinde Auskünfte über Paraguay, dessen Truppenstärke oder Verteidigungsstellen geben könnten. Vom April bis zum Oktober 1867 verhandelte der Konsul darüber<sup>226</sup>. Die „Décidée“ blieb aus, erst im Oktober erschien sie vor den paraguayischen Linien bei Curupayty.

Am 15. Oktober 1867 brachte ein paraguayisches Schiff Cochelet, dessen Frau und seine vier Kinder sowie den Konsulatskanzler Parcour zur Festung Humaitá. Neun Tage wartete er dort, dem brasilianischen Artilleriebombardement ausgesetzt, bis sein Parlamentär zurückkam. Diesen hatte der Konsul zur „Décidée“ geschickt, die auf argentinischer Seite lag, und zum Oberbefehlshaber der Alliierten, General Mitre, der die Passage durch die alliierten Kampflinien er-

lauben mußte. Man vermutete, López habe Cochelet absichtlich dem Beschuß ausgesetzt<sup>227</sup>.

1867 trat in Buenos Aires an die Stelle von Lefebvre de Bécourt als französischer Geschäftsträger bei der Argentinischen Republik und der von Paraguay Léon Noel. Noel war früher, um 1857, Leiter der Amerika-Abteilung im französischen Auswärtigen Amt gewesen, später, ab 1862, in demselben Ministerium Unterstaatssekretär<sup>228</sup>. Im März 1867 kündigte sich Noel bei der Regierung in Asunción als Sondergesandter und bevollmächtigter Minister des Kaisers der Franzosen an und versprach, sobald es die Umstände erlaubten, nach Asunción zu kommen, um sein Ernennungsschreiben zu überreichen<sup>229</sup>. Man sprach sogar davon, dieser Minister habe von seiner Regierung Vollmachten erhalten, zwischen den Alliierten und Paraguay als Vermittler für Friedensverhandlungen zu wirken<sup>230</sup>. Vicomte de Beaumont war ebenfalls aus Buenos Aires versetzt worden, für ihn kam als Legationssekretär der Vicomte Amelot de Chaillon. Zum Attaché wurde Motjarret de Kerjegu ernannt<sup>231</sup>.

Gleichzeitig mit der Abreise des Konsuls Cochelet und seines Kanzlers Parcour aus Paraguay trafen der neue geschäftsführende Konsul Paul Aimé Chevalier de Cuverville — anstelle des vorgesehenen Bourgueney — und der Konsulatskanzler Gustave Bayon de Libertad auf der „Décidée“ in Itapirú ein. Libertad war schon vorher einmal in diplomatischer Mission nach Paraguay geschickt worden, hatte aber damals die feindlichen Linien nicht passieren können. Cuverville und Libertad schickten vom alliierten Hauptquartier in Itapirú aus einen Parlamentär zur paraguayischen Seite, woraufhin man sie durch die Frontlinie reisen ließ<sup>232</sup>.

Cuverville nahm noch im selben Monat in Asunción seine Amtsgeschäfte auf. Mit mehr oder weniger Erfolg setzte er sich, gleich seinen Vorgängern, für die gefangenen Franzosen ein. Fünf von ihnen konnte er die Freiheit dadurch erwirken, daß er sie als Hausknechte in seinen Dienst stellte. Für einige verarmte Landsleute erreichte er von der Regierung aufgrund eines neu erlassenen Dekretes sogar staatliche finanzielle Unterstützung. Einem italienischen Arzt, Benjamin Sauterre, erlaubte man auf seine Bitte hin die Weiterführung seiner Praxis<sup>233</sup>. Diese Erfolge waren nicht groß, aber die Ausländer waren für alles dankbar, was ihnen ihre Konsuln in diesen Kriegsjahren an Erleichterungen verschaffen konnten. 1868 wurde aus Buenos Aires noch einmal ein Legationssekretär in das paraguayische Hauptquartier geschickt: M. de Kerjegu. Wieder war das Thema der Unterredung mit Marshall López die Ausreise der Franzosen<sup>234</sup>.

Cuerville hatte sich bald die Sympathien des Präsidenten erworben. Er und auch der italienische Konsul Lorenzo Chapperon wurden des öfteren von López oder von Madame Lynch eingeladen, was natürlich seinen Eindruck auf die beiden Diplomaten nicht verfehlte<sup>235</sup>. Cuerville, von dem erzählt wird, er habe auf den Ärmeln seiner Amtskleidung vier breite Goldstreifen getragen, machte sich durch Schmeicheleien bei der paraguayischen Regierung beliebt, so bei seinen Festansprachen als Doyen des diplomatischen Korps, oder als er für die Grotte des Hl. Thomas, eine Fürbitt-Kapelle in der Nähe von Asunción, eine französische Fahne stiftete, zum Heile der Republik und ihres Präsidenten<sup>236</sup>. Cuerville machte sich auch anheischig, im Auftrage einer nationalen Frauenkommission für den Präsidenten bei einem Silberschmied in Paris oder Buenos Aires eine Krone und einen Degen herstellen zu lassen. Die Kosten sollten sich auf 44 000 Francs belaufen<sup>237</sup>. Man hatte damals in Paraguay als Kriegshilfe allen Schmuck im Lande sammeln lassen. Diese Hilfe für das Not und Armut leidende Land bestand in einem silbernen Paradedegen für den Marschall-Präsidenten<sup>238</sup>. Cuerville wurde später, im Februar 1868, für seine Bemühungen um die Republik mit dem großen Nationalen Verdienstorden ausgezeichnet<sup>239</sup>. Unter den in Paraguay lebenden Ausländern, die mit dem paraguayischen Volk alle Mühen und Nöte des Krieges gemeinsam trugen, war der französische Konsul nicht beliebt<sup>240</sup>.

Sein gutes Einvernehmen mit dem Marschall sollte jedoch ein plötzliches Ende finden. Mitte Juli 1868 wurde dem französischen Konsul mitgeteilt, sein Kanzler, Bayon de Libertad, sei in eine Verschwörung gegen den Präsidenten verwickelt und solle verhaftet werden. Diese angebliche Verschwörung, derentwegen Hunderte von Paraguayern und Ausländern, darunter auch Diplomaten, unschuldig gefoltert und erschossen wurden, wird in einem anderen Kapitel noch näher behandelt werden. Cuerville selbst wurde durch die von dem verhafteten Außenminister José Berges erzwungenen Aussagen verdächtigt, ebenfalls einer der Verschwörer zu sein. Er protestierte energisch gegen diese Anschuldigungen und gegen die Verhaftung der Franzosen Lasserre, Duprat, Anglade und Somies<sup>241</sup>. Libertad wurde ebenfalls verhaftet und Mitte November in das Gefangenenerlager Pikysyry eingeliefert. Bei der Tortur gestand er nicht nur, 4000 Pesos von den Anführern der Verschwörung für seine Teilnahme erhalten zu haben, sondern auch, daß er ein Schriftstück unterschrieben habe, den Präsidenten zu ermorden<sup>242</sup>. Cuerville weigerte sich, dieses erzwungene Geständnis anzuerkennen. Der Geschäftsträger in Buenos

Aires, Léon Noel, protestierte gegen ein so unerhörtes Vorgehen der paraguayischen Regierung und beorderte das Kriegsschiff „Décidée“ nach Paraguay; Italien schickte das Kanonenboot „Veloce“ und die Vereinigten Staaten die „Wasp“. Die Schiffe ankerten vor den paraguayischen Linien auf argentinischer Seite bei Angostura. Kurz darauf erschien auch das englische Kriegsschiff „Beacon“ unter Kapitän Parsons. Diese eindeutige Demonstration der Europäer, die Rechte ihrer in Paraguay lebenden Untertanen zu schützen, verfehlte ihren Eindruck nicht. Bayon de Libertad wurde dem Kommandanten der „Veloce“ übergeben, die ihn „zur weiteren Aburteilung“ nach Frankreich bringen sollte. Gleichzeitig entließ man die letzten französischen Besatzungsmitglieder der „25 de Mayo“, um deren Freilassung die französischen Vertreter drei Jahre lang vergeblich gebeten hatten. Insgesamt acht Franzosen durften den Kriegsschauplatz verlassen und mit der „Veloce“ abreisen<sup>243</sup>.

Cuerville blieb bis Kriegsende in Paraguay. Als man Anfang 1868 die Einwohner von Asunción evakuierte und die Hauptstadt nach Luque verlegte, beschlossen der amerikanische Botschafter Washburn und der portugiesische Konsul nach Rücksprache mit den anderen ausländischen Vertretern, in Asunción zu bleiben. Sie wollten auf allgemeine Bitten der Ausländer hin deren Häuser und Eigentum durch ihre Gegenwart schützen. Cuerville und sein italienischer Kollege Chapperon gingen nach Luque<sup>244</sup>. Kurz darauf, am 22. Februar 1868, wurde Asunción von der brasilianischen Flotte, die bis zur Stadt durchgebrochen war, beschossen. Cuerville richtete einen Protest an das alliierte Oberkommando, da man das diplomatische Korps in Asunción nicht vorher über das Bombardement unterrichtet hatte<sup>245</sup>. Als fast ein Jahr später, im Dezember 1868, der Regierungssitz von Luque nach Piribebuy verlegt wurde, weigerten sich auch Cuerville und Chapperon, weiter in das Innere des Landes zu ziehen. Die paraguayische Presse griff die beiden deshalb scharf an<sup>246</sup>. Am 5. Januar 1869 wurde Asunción von den brasilianischen Truppen besetzt und geplündert. Von der Plünderung und Zerstörung blieben auch die Konsulate Frankreichs, Italiens, Portugals und die nordamerikanische Botschaft nicht verschont. Cuerville beschwerte sich bei dem Oberkommandierenden der Alliierten, Luiz Alves de Lima e Silva, Herzog von Caxias, daß man in seinem Konsulat, obwohl es versiegelt gewesen sei, die Möbel zerschlagen, seine Bücher und das Archiv zerrissen und seine Kleidung sowie für Ausländer aufbewahrte Wertgegenstände geraubt habe. Der französische Minister in Buenos Aires, Léon Noel, wollte sogar nach Asunción

reisen, um dort eine richterliche Untersuchung dieses Vorfalls durchführen zu lassen. Die Brasilianer leugneten jedoch jede Schuld. Ähnliche Beschwerden der italienischen und amerikanischen Vertreter blieben ebenso erfolglos<sup>247</sup>.

In Paris waren während der Kriegsjahre die paraguayischen Vertreter nicht untätig geblieben. Von Konsul Tenré wurde allerdings kaum etwas bekannt, da jede Handelsverbindung ruhte. Am 15. März 1864 war als Geschäftsträger für Frankreich und England Cándido Bareiro ernannt worden. Noch Ende desselben Monats reiste Bareiro nach Paris. Anfang Mai begann er dort mit seiner Tätigkeit<sup>248</sup>.

Bald überstürzten sich die Ereignisse am La Plata. Es würde zu weit führen, hier näher darauf einzugehen. Brasilien intervenierte im April 1864 im uruguayischen Bürgerkrieg, der zwischen zwei Parteien, den Blancos, die an der Regierung waren, und den Colorados, herrschte. Brasilien wollte damit gleichzeitig eigene Interessen in Uruguay wahrnehmen. Die paraguayische Regierung protestierte gegen das brasilianische Vorgehen in einem Ultimatum vom 30. August 1864. López fühlte sich aufgrund eines Abkommens vom Juli 1864 verpflichtet, der uruguayischen Regierung Aguirre zu helfen, während Brasilien ganz offen die revolutionäre Partei der Colorados, für die der populäre uruguayische General Venancio Flores kämpfte, unterstützte. Präsident López sah darin von seiten Brasiliens eine Bedrohung der Unabhängigkeit Uruguays, die er für das Gleichgewicht, die Sicherheit und den Frieden am La Plata als äußerst wichtig ansah. Paraguay drohte Brasilien am 12. September 1864 schließlich mit Krieg. Im November kaperten die Paraguayer das brasilianische Schiff „Marqués de Olinda“, und Ende Dezember besetzten ihre Truppen einen Teil der brasilianischen Provinz Matto Grosso. Im Februar 1865 bat Paraguay die argentinische Regierung, durch argentinisches Gebiet nach Uruguay marschieren zu dürfen. Argentinien lehnte das ab. Am 17. März erklärte die paraguayische Regierung der Argentinischen Republik den Krieg, und am 13. April wurde Corrientes besetzt<sup>249</sup>. Die Anfangserfolge der Paraguayer waren überwältigend.

Die Vorbereitungen Paraguays zu diesem Krieg und die Schuldfrage sind bis heute noch wenig geklärt. Cándido Bareiro wurde von seiner Regierung laufend über diese Ereignisse unterrichtet<sup>250</sup>. Denn für alle La-Plata-Staaten und Brasilien war es äußerst wichtig, welche Haltung die europäischen Großmächte zu den Vorkommnissen in Südamerika einnehmen würden. Die uruguayische Regierung Aguirre

schickte Dr. Cándido Juanicó, Präsident des obersten Gerichtshofes Uruguays, an die Höfe von Frankreich, England, Italien und Spanien. Vergeblich bat er um deren Unterstützung für die Erhaltung der Unabhängigkeit seiner Republik<sup>251</sup>. Die Brasilianer waren bereits in sein Land eingerückt und die Revolutionspartei war an die Macht gekommen.

Bareiro hatte nun die Aufgabe, um Sympathien für die Sache seines Landes zu werben. José Berges beauftragte ihn, wann und wo es nur möglich sei, Artikel über Paraguay in die Zeitungen zu bringen. Er sollte sich vor allem des Wohlwollens des französischen und des englischen Außenministers, Drouyn de Lhuys und John Russell, versichern. Bareiro verfaßte Rundschreiben, die die Politik Paraguays darlegten, und verschickte sie an alle Ministerien. Die ersten europäischen Stellungnahmen zeigten, daß man die Maßnahmen Paraguays zur Unterstützung der uruguayischen Republik akzeptierte<sup>252</sup>. Die paraguayische Regierung wandte sich mit Erklärungen an alle europäischen Regierungen direkt, als sie ihnen die Kriegserklärung an Brasilien mitteilte<sup>253</sup>. Bareiro hatte mehrere Male mit Drouyn de Lhuys persönliche Aussprachen.

Ebenso aktiv an den europäischen Höfen waren aber auch die Brasilianer. Die brasilianischen Botschafter in Paris, 1865 der Marquis de Lisboa, seit 1867 Sergio Teixeira de Macedo, übermittelten den Auswärtigen Ämtern ebenso die Berichte der kaiserlich brasilianischen Regierung. Im Juni 1867 ließ Macedo eine Note drucken und veröffentlichen, die an den französischen Außenminister gerichtet war. Er griff darin die Berichte der paraguayischen Regierung an, die sie mit Erklärungen über die Kriegsursache an alle europäischen Regierungen versandt hatte. Macedo versuchte nachzuweisen, daß Paraguay den Krieg gegen Argentinien begonnen habe, ehe die paraguayische Kriegserklärung in Buenos Aires angekommen sei. Bareiro ließ daraufhin seine Antwort in Spanisch und Französisch drucken und verschickte sie ebenfalls an die europäischen Ministerien. Darin widerlegte er in neunzehn Punkten die brasilianischen Anschuldigungen. Diese Note löste ein neues Zirkular Macedos aus, in dem er über die Grausamkeiten der paraguayischen Soldaten bei ihrem Einfall in Matto Grosso dokumentarisch berichtete<sup>254</sup>.

In der europäischen Öffentlichkeit waren die Sympathien ganz auf seiten der paraguayischen Republik, die gegen die Übermacht der drei Staaten Brasilien, Argentinien und Uruguay heldenmütig kämpfte. Die Presse wurde natürlich von der paraguayischen Legation in Paris ständig mit Artikeln versorgt und gut bezahlt<sup>255</sup>. In Südamerika

hatten auch Peru, Chile, Bolivien und vor allem Kolumbien die Partei Paraguays ergriffen<sup>256</sup>. Erst als die Grausamkeiten des Marshalls López in Paraguay, die Massenverhaftungen, Folterungen und Erschießungen bekannt wurden, glaubte man nicht mehr an die gute Sache Paraguays.

Im März 1867 wurde Cándido Bareiro in Sondermission von Paris nach Washington geschickt<sup>257</sup>. Im Oktober desselben Jahres wurde er von Paris nach Asunción zurückberufen. Die Legation in Paris und London wurde von dem Sekretär Hauptmann Gregorio Benites übernommen. Gerónimo Pérez wurde zum Zweiten Legationssekretär ernannt<sup>258</sup>. Benites, der Außenminister Berges sehr nahestand, war ebenso wie sein bisheriger Chef ständig von der Regierung über ihre Politik unterrichtet worden<sup>259</sup>. Darüber hinaus stand er mit Francisco Solano López, dessen Sekretär er seit 1856 gewesen war, in Korrespondenz. Einer der letzten Briefe des Marschall-Präsidenten war an ihn gerichtet<sup>260</sup>. Gregorio Benites soll von seiner Regierung beauftragt gewesen sein, bei Napoleon III. um eine Vermittlung im Kriege gegen die Tripelallianz nachzukommen<sup>261</sup>. Eine andere Version besagt, Napoleon III. habe selber versprochen, in den Streit einzugreifen<sup>262</sup>. Sicher ist, daß der britische Außenminister Lord Stanley Benites eine offizielle Vermittlung Englands bei den Alliierten angeboten hat. Benites konnte diese jedoch mangels diesbezüglicher Instruktionen seiner Regierung nicht annehmen<sup>263</sup>.

Nach dem paraguayischen Kriege blieb Gregorio Benites weiterhin in der diplomatischen Laufbahn. Cándido Bareiro wurde später Präsident der paraguayischen Republik. Er war einer der Führer des „Club del Pueblo“, in dem sich die ehemaligen Kriegsgefährten López' zusammengeschlossen hatten<sup>264</sup>.

Die erste europäische Nation, die im vergangenen Jahrhundert Interesse an den politischen Vorgängen am Río de la Plata hatte, war Großbritannien. Anfang Juni 1806 landeten am La Plata unter General Beresford 1600 Engländer, die dem Flottengeschwader des Admirals Sir Home Popham angehörten, und nahmen Buenos Aires ein. Sie wurden jedoch von den Argentinern, unter Führung von Santiago Liniers und José Martín de Pueyrredón geschlagen. Juli 1807 versuchte der englische General Whitelock von Montevideo aus eine neue Eroberung von Buenos Aires, mußte aber kapitulieren<sup>1</sup>. In europäischen und nordamerikanischen Schilderungen der napoleonischen Zeit wird der zweimalige Angriff und schließliche Mißerfolg der Engländer wenig beachtet. Und doch erwiesen die Kämpfe der Jahre 1806 und 1807 um Buenos Aires dreierlei: einmal die Treue der Kolonisten zum angestammten Herrscherhaus Bourbon, zum zweiten ihre Fähigkeit, sich im Notfall auch ohne Hilfe vom Mutterland zu behaupten. Drittens zeigten die Südamerikaner hier ganz klar, daß sie sich gegen jede Eroberung oder politische Einmischung durch eine fremde Macht wehren würden, auch, wenn sie wie in diesem Fall mit einem zusammengerufenen unorganisierten Heer gegen gut disziplinierte, von einer Weltmacht entsandte Soldaten kämpfen mußten. Damals schlossen sich den argentinischen Truppen auch paraguayische Freiwillige an<sup>2</sup>.

Zur Zeit der Unabhängigkeitsbewegungen in Südamerika nahm Großbritannien den Aufständischen gegenüber eine wohlwollende Haltung ein. Seine Politik war jetzt nur noch auf Wirtschaft und Handel ausgerichtet, nicht auf irgendwelche territorialen Eroberungen. Der britische Außenminister Castlereagh stellte den Grundsatz auf: „Es erscheint unerlässlich, daß wir uns selbst in kein anderes Licht stellen dürfen als in das als Helfer und Beschützer<sup>3</sup>.“ England hatte zu dieser Zeit an der gesamten südamerikanischen Küste Flottengeschwader stationiert, eine Maßnahme, die sich hauptsächlich gegen jeden französischen Versuch einer Einflußnahme auf Südamerika richtete. Kein europäisches Schiff konnte nach Lateinamerika kommen, ohne die britischen Kontrollen zu passieren. So schrieb 1823 Bolívar: „Nur



England, die Herrin der Meere, kann uns gegen die vereinten Kräfte der europäischen Reaktion schützen<sup>4</sup>.“ Castlereagh und sein Nachfolger Canning hatten es sich anscheinend auch zur Aufgabe gemacht, bei den übrigen europäischen Mächten hinsichtlich der Anerkennung der Unabhängigkeit der entstehenden südamerikanischen Republiken zu vermitteln. Canning verhinderte so eine französische Intervention in Lateinamerika, indem er den französischen Minister Polignac zu der Erklärung veranlaßte, keine territorialen Absichten dort zu haben. Wie Franz Schnabel sagt, haben das Polignac-Memorandum vom 9. Oktober 1823 und die Monroe-Doktrin vom 2. Dezember 1823 die Grundlage gegeben, auf der sich die Freiheit Süd- und Mittelamerikas erhob<sup>5</sup>. Diese Politik diente jedoch zweifelsohne hauptsächlich dazu, den britischen Handel in Südamerika, also auch in den Ländern des Río de la Plata, stark zu machen. Die erste Erlaubnis für britische Kaufleute, am Río de la Plata einen Handel zu eröffnen, war nach der Eroberung der Stadt Buenos Aires von General Beresford im Juni 1806 gegeben worden<sup>6</sup>. Zwar wurde diese Maßnahme vom englischen König später autorisiert<sup>7</sup>, aber erst 1810 wurde ein Übereinkommen zwischen England und Spanien über den britischen Handel mit den spanischen Kolonien getroffen<sup>8</sup>. Diese wirtschaftlichen Verbindungen wollte Großbritannien natürlich auch mit den südamerikanischen Republiken aufrechterhalten und erweitern.

England griff noch einmal aktiv in das politische Geschehen am La Plata ein, als es sich Frankreich anschloß, das seit 1838 Buenos Aires und später Montevideo blockierte. Die näheren Umstände dieser Blockade sind bereits in einem früheren Kapitel geschildert worden. Erst 1849 gab England dieses Unternehmen auf und verpflichtete sich durch einen Vertrag vom 24. Dezember desselben Jahres, die Insel Martín García zu verlassen, während Manuel Rosas, der Gouverneur von Buenos Aires, Montevideo räumen mußte. Ein Jahr später, am 31. August 1850, schloß Rosas mit Frankreich einen Friedensvertrag.

Diese Eingriffe Englands in eine fremde Politik — wie auch die Besetzung der Malvinen im Jahre 1833, die später den Namen Falkland-Inseln erhielten und die Argentinien bis heute für sich zurückfordert — verursachten bei den Südamerikanern Mißtrauen und Abneigung gegen diese europäische Großmacht<sup>9</sup>. Andererseits war man sich bewußt, daß man mit dieser Nation gute Beziehungen unterhalten mußte, da vor allem der Handel mit England große Vorteile mit sich brachte. Diese Gedanken mögen auch die paraguayische Regierung 1841 und 1842 bewogen haben, die Missionen Hughes' und

Gordons mit Vorsicht aufzunehmen, wenn man auch dadurch eine Gelegenheit verlor, mit England in ständigen Kontakt zu kommen. Erst seit 1853, nach Abschluß des Vertrages mit Großbritannien, regelten sich die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit dieser Nation. Zu diesem Zweck ernannten beide Staaten ihre diplomatischen Vertreter und Konsuln.

Noch während seines Aufenthaltes in Europa ernannte General Francisco Solano López den Engländer Benjamin B. Green zum paraguayischen Generalkonsul in London. Anfang Juni 1854 erhielt Green von der englischen Regierung das Exequatur<sup>10</sup>. Benjamin Green trat wenig in Erscheinung. Sämtliche Handelsgeschäfte, Bestellungen, Versandangelegenheiten, Geldüberweisungen, Kreditaufnahmen und Abrechnungen gingen über die Londoner Firma John & Alfred Blyth. Es ist allerdings anzunehmen, daß der Konsul über diese Geschäfte unterrichtet war und die damit verbundenen konsularischen Funktionen ausübte. Der Briefwechsel der paraguayischen mit der englischen Regierung ging über den britischen Botschafter in Buenos Aires. Nur wenige Male bediente man sich des Konsuls, um den entsprechenden Ministerien in London paraguayische Noten zu übermitteln<sup>11</sup>. Da weder Österreich in Asunción noch Paraguay in Wien einen diplomatischen Agenten hatte, wurde die Korrespondenz zwischen diesen beiden Ländern über Green und die österreichische Botschaft in London abgewickelt<sup>12</sup>.

Der Handel Paraguays mit England war beträchtlich. Es ist hier bereits berichtet worden, daß Francisco Solano López in England selber die für sein Land notwendigen Handelsbeziehungen aufnahm. Die paraguayische Republik benötigte einen Lieferanten für die verschiedensten technischen Ausrüstungen zur Errichtung einer eigenen Kleinindustrie, zum Bau von Schiffen sowie zur Anlage eines Eisenbahnnetzes. England, damals in der europäischen Industrie führend, war der gegebene Handelspartner. Paraguay andererseits war für Großbritannien als neues Absatzland zur Erweiterung des englischen Handels in Südamerika geradezu ideal, da es in der Republik, was Industrie und Wirtschaft anging, noch an allem fehlte.

Es würde im Rahmen dieser Arbeit zu weit führen, genaue Daten und umfassende Zahlen über den Import und Export Paraguays zu bringen. Die geschäftliche Korrespondenz über den Handel Paraguays mit England ist sehr umfangreich. Die Firma Blyth in London stand mit General López, der für Paraguay den staatlichen Handel leitete, persönlich in Verbindung. Die Republik erhielt umfangreiche Waffenlieferungen, Gewehre verschiedener Systeme, Kanonen

jedes Kalibers und Munition. Der englische Kapitän George Francis Morice, der in paraguayischem Staatsdienst stand, studierte moderne Einrichtungen für Kriegsschiffe und machte sich mit den neuesten Waffen vertraut, die er für die Republik einkaufte. Auch General López' Idee, den Flußlauf des Río Paraguay durch schwere Uferbatterien für einen eventuellen Krieg mit Brasilien zu befestigen, ging ursprünglich von Morice aus. Die enorme Anhäufung von Kriegsmaterial hatte den Zweck, die Republik für eine früher oder später kommende Auseinandersetzung Paraguays mit seinen Nachbarn zu rüsten. Abgesehen von der Flotte war Paraguay tatsächlich 1865, was Menschen und Material anging, seinen Feinden militärisch weitaus überlegen. Der argentinische Präsident Bartolomé Mitre hat später erklärt, es sei ganz eindeutig, daß Paraguay zwanzig Jahre lang gerüstet und sich dadurch bewußt auf einen Krieg gegen seine Nachbarn vorbereitet habe<sup>13</sup>.

Die Firma Blyth lieferte ferner Textil- und Landmaschinen, Dampfmaschinen, Kessel, komplette Schiffsausrüstungen, Bagger sowie verschiedene industrielle Ausrüstungen für Fabriken, die in Paraguay errichtet werden sollten. Außerdem kam das gesamte Material für die Eisenbahn, Schienen, Waggons und Lokomotiven, aus England. Man schickte chirurgische Instrumente, Arzneien und die ganzen Einrichtungen für ein Hospital. Ebenso wurden Kriegs- und Handelsschiffe für die Republik gebaut. Außerdem arbeitete man Pläne zum Bau von Schiffen aus, die dann auf paraguayischen Werften hergestellt wurden<sup>14</sup>.

Diese Lieferungen wurden zum großen Teil auf eigenen Schiffen nach Paraguay gebracht. Auf der „Río Blanco“, dem größten paraguayischen Handelsschiff, fuhren sogar Passagiere von Buenos Aires nach London oder von dort nach Asunción. Ihr Kapitän, der Engländer Morice, wurde von dem englischen und dem französischen Admiral, die mit ihrem Geschwader am La Plata lagen, eingeladen, über seine Fahrten zu berichten. Paraguays Aufstieg zu einem der ersten Handelsländer Südamerikas wurde nicht nur auf dem eigenen Kontinent, sondern auch von den europäischen Staaten bewundert und anerkannt. Morice war die Vertrauensperson von Francisco Solano López. Er nahm die Einkaufsverträge nach England mit, verhandelte dort mit den Firmen und tätigte die Einkäufe. Über ihn gingen auch die Geldtransferierungen nach Europa, sei es von Asunción aus oder sei es, daß er die Gelder in Buenos Aires von Félix Egusquiza auf Anweisung der paraguayischen Regierung erhielt. Morice nahm darüber hinaus auch politische Interessen wahr, wenn

er in London bei amtlichen Regierungsstellen Besuche machte, in der englischen Presse Artikel über Paraguay und dessen Regierung veranlaßte, genaue Studien über Englands Handel mit den anderen süd-amerikanischen Ländern anstellte oder sich eingehend erkundigte, welche Einkäufe Brasilien in England machte, besonders an Waffen und Schiffen. Seine Berichte waren für die Regierung in Asunción sehr wertvoll. Seine Aufgabe war es ebenfalls, in Zusammenarbeit mit der Firma Blyth englische Ingenieure, Techniker und Schiffsmaschinisten für den paraguayischen Staatsdienst zu werben und vertraglich zu verpflichten. Er besuchte auch des öfteren die paraguayischen Studenten, die in Richmond bei London praktizierten, und berichtete über sie nach Asunción<sup>15</sup>.

Man wird sich fragen, wie es in dem verhältnismäßig kleinen Land Paraguay möglich war, derartige Mengen Material jeder Art einzukaufen. Der Import wurde vollkommen durch den Export gedeckt. In einigen Jahren überstieg die Ausfuhr die Einfuhr sogar um fast das Doppelte. Folgende Zahlen geben ein Bild vom steigenden Handel der Republik<sup>16</sup>:

| Jahr | Export          | Import          |
|------|-----------------|-----------------|
| 1851 | 341 616 Pesos   | 230 917 Pesos   |
| 1852 | 470 010 Pesos   | 715 886 Pesos   |
| 1853 | 690 480 Pesos   | 407 688 Pesos   |
| 1854 | 777 861 Pesos   | 595 823 Pesos   |
| 1855 | 1 005 900 Pesos | 431 835 Pesos   |
| 1856 | 1 143 131 Pesos | 631 234 Pesos   |
| 1857 | 1 700 722 Pesos | 1 074 639 Pesos |
| 1858 | 1 205 819 Pesos | 1 539 648 Pesos |
| 1860 | 1 675 245 Pesos | 849 466 Pesos   |
| 1861 | 1 344 542 Pesos | 1 013 246 Pesos |

Als im September 1857 die „Río Blanco“, die von Frankreich gekaufte ehemalige „Aquitaine“, zum ersten Mal direkt von Asunción nach England fuhr, hielt der Präsident Carlos Antonio López eine Ansprache an das paraguayische Volk: „Landsleute, ihr habt Grund, stolz zu sein... Bürger, die paraguayische Flagge fährt über die schäumenden Wogen des Atlantik und wird in dieser Stunde vielleicht schon feierlich von den Fahnen Großbritanniens begrüßt, an dessen Küsten die ‚Río Blanco‘ ankern wird. Republikaner von Paraguay, unser Schiff ‚Tacuarí‘ führt ebenfalls unsere Trikolore über den mächtigen Ozean. Vier eigene Handelsschiffe sind jeden Tag ein sichtbarer Beweis der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Nation. Freunde des Friedens, wir grüßen mit Enthusiasmus die ‚Salto

Guayrá'. Wir grüßen alle zusammen die Vorsehung, die uns mit so vielen Wohltaten beschenkt ...<sup>17</sup>! Die *Daily News* in London schrieb bei der Ankunft der „Río Blanco“ in England, daß mit dieser neuen Direktverbindung zwischen Asunción und London eine neue Ära im englischen Handel mit Südamerika begonnen habe<sup>18</sup>. Die „Río Blanco“ soll als Geschenk für die englische Königin Tiger und andere wilde Tiere für den Londoner Zoo mit sich geführt haben<sup>19</sup>. Das erste englische Handelsschiff fuhr bereits im Jahre 1852 direkt bis Asunción, wo es am 23. November eintraf, einen Monat vor der Ankunft Charles Hothams, der als britischer Sondergesandter den Vertrag zwischen England und Paraguay abschloß<sup>20</sup>. Die hauptsächlichsten Ausfuhr Güter nach England waren Baumwolle und Tabak. Ähnlich wie in Frankreich und Belgien erzielte die Baumwolle auf dem englischen Markt einen außerordentlich guten Preis. Die paraguayische Regierung hatte verschiedene englische Firmen in London und Glasgow beauftragt, Gutachten über die paraguayische Baumwolle abzugeben, die dann zur Propaganda veröffentlicht wurden. Der Tabak ließ sich ebenfalls in England gut verkaufen. Auch Früchte wurden dorthin exportiert; Paraguay war im vergangenen Jahrhundert als das „Land der Orangen“ bekannt<sup>21</sup>. Erst bei Beginn des Krieges 1865 nahm der gegenseitige Handel ab und ruhte dann mehrere Jahre vollständig.

Im Oktober 1854 war der erste englische Konsul, Charles A. Henderson, nach Asunción gekommen. Am 24. des Monats erließ Präsident López das Dekret der Anerkennung Hendersons in seiner amtlichen Eigenschaft. Es war derselbe Tag, an dem Comte de Brayer als französischer Konsul anerkannt wurde. Wie Henderson erklärte, bestand seine Aufgabe darin, die Abmachungen des 1853 abgeschlossenen Vertrages zu erfüllen: die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Paraguay zu pflegen und vor allem den Handel zu fördern<sup>22</sup>.

Henderson übte in seiner Stellung die mit einem Konsulat verbundenen Funktionen aus. In die direkten Handelsgeschäfte zwischen Paraguay und England war er nicht eingeschaltet, sorgte aber für die in der Republik ansässigen englischen Kaufleute und die in Asunción ankommenden britischen Schiffe und deren Besatzungen. Die ausländischen Schiffe mußten damals, ehe sie die Hauptstadt verließen, in ihrem Konsulat um einen Sichtvermerk für ihre Pässe nachkommen. So hatte das Konsulat automatisch mit allen nach Paraguay kommenden englischen Schiffen und Kaufleuten Verbindung. Bei bestimmten

Artikeln, die — wie Yerba Mate — Staatsmonopol waren, hatten die Kaufleute eine Ausfuhrsteuer zu entrichten. Die Schiffe wurden daraufhin kontrolliert. Der Kapitän der „Buenos Aires“ mußte einmal 1368 Pesos Strafe zahlen, eine erhebliche Summe, da man eine kleine Ladung Yerba an Bord gefunden hatte, die nicht angegeben war. Durch diesen Vorfall wissen wir, daß die „Buenos Aires“, ein Schiff der Provinz gleichen Namens, von einem englischen Kaufmann gechartert worden war, der damit einen regulären Linienverkehr zwischen Buenos Aires und Asunción einrichtete. Das Schiff fuhr mit Einverständnis der argentinischen und der paraguayischen Regierung unter englischer Flagge. Man kann das als eine bemerkenswerte Ausnahme betrachten, denn alle anderen europäischen Kapitäne südamerikanischer Schiffe, meist waren es argentinische, fuhren unter der Flagge des betreffenden Landes. Der Konsul hatte sich insbesondere der Wünsche und Reklamationen der englischen Kriegsschiffe anzunehmen, die nach Paraguay kamen, sowie die Interessen der englischen Maschinisten und Ingenieure zu vertreten, die auf paraguayischen Schiffen angestellt waren<sup>23</sup>.

Henderson übermittelte dem Außenministerium in Asunción auch die verschiedensten Mitteilungen und Dekrete seiner Regierung, die wie auch die entsprechenden Noten seines französischen Kollegen im *Semanario* veröffentlicht wurden. Andererseits unterrichtete die paraguayische Regierung das Kabinett in London ständig über ihre politischen Auseinandersetzungen mit Brasilien und Argentinien<sup>24</sup>. Henderson schickte seine Noten in englischer Sprache. Eine damalige Anweisung des Foreign Office an seine Vertreter im Ausland besagte, daß die englischen Diplomaten ihre Korrespondenz ohne jede Übersetzung in eine fremde Sprache abfassen sollten. Doch das paraguayische Außenministerium verfügte nicht über einen englischen Dolmetscher, so daß man übereinkam, den englischen Briefen Übersetzungen, wenn nicht ins Spanische, so doch wenigstens ins Französische beizulegen<sup>25</sup>.

Der englische Konsul machte sich zum Sprecher der Interessen aller ausländischen Staaten, die Untertanen in Paraguay hatten, als er das paraguayische Staatsangehörigkeitsgesetz vom 10. Juli 1856 angriff<sup>26</sup>. Die paraguayische Regierung war der Ansicht, daß alle auf ihrem Territorium geborenen Kinder, auch die ausländischer Eltern, paraguayischer Nationalität seien. Francisco Solano López hatte schon 1854 in Madrid diesen Standpunkt vertreten, weshalb es nicht zum Abschluß eines Vertrages zwischen Spanien und Paraguay ge-

kommen war. Das Gesetz, dem eine Erklärung der Regierung vorausgeht, wurde im *Semanario* veröffentlicht:

„Es lebe die Republik von Paraguay! Der Präsident.

Die Regierung der Republik geht von folgenden Punkten aus:

1. Alle Nationen der zivilisierten Welt betrachten jeden, der in ihrem Staatsgebiet geboren ist, als ihren Staatsangehörigen und behandeln ihn entsprechend.
2. Ein solches Prinzip vermeidet die Schwierigkeiten, welche die Staatenlosigkeit mit sich bringt, und in deren Auswirkung die Befreiung von Pflichten und Lasten, denen jeder Bürger unterworfen ist.
3. Man würde ein der Republik sehr schädliches Privileg zulassen, wenn man zustimmen und anerkennen wollte, daß in der Republik von ausländischen Eltern geborene Kinder die Nationalität der Eltern beibehielten, ein Privileg, das man nicht zugunsten einer ausländischen Macht anerkennen könnte, ohne daß alle anderen das gleiche Vorrecht für ihre Untertanen verlangen würden, was man ihnen zwangsläufig einräumen oder versagen müßte. Im ersten Fall würden sich in wenigen Jahren in der Republik ebenso viele Nationalitäten oder ausländische Staaten bilden, die außerhalb der Autorität und Jurisdiktion der Regierung der Republik stünden; im zweiten Fall würde man, wenn man dieses Vorrecht einer Nation zugestünde und es danach anderen Nationen abschläge, das Prinzip des Regierungsdekrets vom 20. Mai 1845 verletzen, wonach alle Nationen, mit denen man verhandelt, absolut gleichmäßig behandelt werden, ohne einer Vorteile oder Privilegien zu gewähren, die nicht allen Nationen bei gleichen Umständen gegeben werden.
4. Wenn man erlaubte, daß die Kinder von Ausländern irgendeiner Nation, die in Paraguay geboren sind, die Staatsangehörigkeit ihrer Eltern beibehielten, würde sich schließlich ergeben, daß einige Bürger Vorteile und Privilegien genießen, die ihren Landsleuten versagt sind, und außerdem von Lasten und Pflichten befreit werden, denen die übrigen unterworfen sind.

Sie hat daher beschlossen und dekretiert:

Artikel 1) Jeder, der auf dem Territorium der Republik geboren wird, ist paraguayischer Staatsbürger und als solcher jedem Bürger in Rechten und Pflichten gleichgestellt.

Artikel 2) Von der Vorschrift des vorhergehenden Artikels sind die Kinder von diplomatischen Vertretern und Konsuln, die auf paraguayischem Gebiet geboren werden, ausgenommen.

Artikel 3) In Übereinstimmung mit Artikel 1 können die Kinder von Ausländern, die im Lande geheiratet haben, nicht im Register eines ausländischen Konsuls eingeschrieben werden.

Artikel 4) Das vorliegende Dekret wird dem Nationalkongreß vorgelegt.

Artikel 5) Damit es allen bekannt wird, wird es im *Semanario* veröffentlicht.“

Das Dekret war von Carlos Antonio López und José Falcón unterzeichnet<sup>27</sup>. Es wurde von der Nationalversammlung am 16. März 1857 angenommen und als Gesetz sanktioniert<sup>28</sup>. Die Regierung begründete ihre Anordnung damit, daß nicht nur in Paraguay und den anderen amerikanischen Staaten, sondern sogar in England das gleiche Recht angewandt werde. Besonders die amerikanischen Republiken standen aber damals vor der Notwendigkeit einer Vermehrung ihrer Bevölkerung, um die ausgedehnten reichen und fruchtbaren Teile ihrer Länder besiedeln zu können.

Während der französische Konsul in Asunción verschiedene Male wechselte, blieb Charles Henderson der einzige englische konsularische Vertreter für Paraguay. Bis 1864 wurde auch kein ständiger britischer Botschafter für die paraguayische Regierung ernannt. So war es für Asunción ein Ereignis, als im Februar 1857 der britische Admiral Hope Johnston, Chefkommandant der britischen Seestation am Río de la Plata, mit dem Kriegsschiff „Rifelman“ der Republik einen Besuch abstattete. Johnston besuchte Villa Pilar und eine Woche lang die Hauptstadt<sup>29</sup>.

Ein Jahr später, am 10. Juni 1858, kam in Asunción mit der „Salto de Guayrá“ der britische Sondergesandte und bevollmächtigte Minister William Dougal Christie an. Er war in Begleitung von John William und Mr. Gilbert, wahrscheinlich seinen Sekretären, zwei Dienern und zwei Dienerinnen<sup>30</sup>. Es war nicht das erste Mal, daß Christie die Republik besuchte, bereits im September 1857 war er für kurze Zeit in Paraguay gewesen<sup>31</sup>. Christie war englischer Botschafter bei der Argentinischen Konföderation. Am 1. Juli wurde er von Präsident López empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen<sup>32</sup>. Es wird berichtet, Carlos Antonio López habe ihn sitzend empfangen, den Hut auf dem Kopf und gesagt: „Es ist gleich, ob man eine Krone oder einen Hut trägt“<sup>33</sup>.“ Er fügte hinzu, die englische Königin habe seinen Minister ebenfalls sitzend und mit der Krone auf dem Haupt empfangen, und in Paraguay habe man die gleiche Gepflogenheit, denn Paraguay sei ebenfalls souverän und un-



abhängig. T. J. Page meint allerdings, daß López sich wegen seiner Korpulenz bei Besuchen selten von seinem Stuhl erhoben habe, abgesehen von sehr feierlichen Anlässen. Außerdem habe er immer den Hut, leicht zur Seite geschoben, auf dem Kopf behalten<sup>34</sup>. Jedenfalls fühlte sich Christie durch diese eigenartige Etikette beleidigt, hielt aber trotzdem eine lange Lobrede auf die Republik und rühmte ihren Präsidenten: „Die Königin Victoria reicht Ihnen, Herr Präsident, die Hand herzlicher Freundschaft und lädt Sie ein, Paraguay dauernde Vorteile und Ihrem eigenen Ruhm ein Denkmal zu sichern<sup>35</sup>.“ Nach vielen Worten kam er zu dem Zweck seiner Mission: Englands Handel und die Erneuerung des gemeinsamen Vertrages von 1853 oder Abschluß eines neuen Vertrages<sup>36</sup>.

Am 3. Juli wurde Außenminister Nicolás Vázquez als paraguayischer Bevollmächtigter für die Verhandlungen mit Christie von López bestimmt<sup>37</sup>. Zwei Tage später legte der englische Sondergesandte ein Vertragsprojekt vor. Im Artikel 1 hieß es, daß zwischen der Republik von Paraguay und I. M. der Königin des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland sowie zwischen den Erben und Nachfolgern und den entsprechenden Staatsbürgern und Untertanen immerwährende (perpetuo) Freundschaft bestehen solle. Die weiteren Artikel enthielten verschiedene Punkte: Artikel 2 Bestimmungen über gegenseitige Handelsfreiheit, Freiheit und Schutz der Personen und des Eigentums, sowie Rechte für Handelsschiffe; Artikel 3 über Export und Import; Artikel 4 über Schiffsladungen, Konzessionen usw.; Artikel 5 über Schiffszölle; Artikel 6 über Rechte der Kaufleute und Kapitäne; Artikel 7 über Rechte ausländischer Untertanen; Artikel 8 über die Hafenpolizei, das Ent- und Beladen von Schiffen. Die Artikel 9 und 10 behandelten Erbschaft und Steuer bei Ausländern; Artikel 11 die Ernennung von Konsuln und diplomatischen Vertretern; Artikel 12 bestimmte den Schutz der Ausländer bei Abbruch der gegenseitigen Beziehungen näher. In Artikel 13 berührte England eine Forderung, welche die paraguayische Regierung bisher in allen ihren Gesetzen und Abmachungen abgelehnt hatte. Der anglikanischen Religion sollte völlige Freiheit gewährt werden, niemand dürfe daran gehindert werden, seinen Kultus öffentlich in Kapellen und Kirchen oder in Privathäusern auszuüben. Der außerordentliche Generalkongreß vom 26. November 1842 hatte nämlich ein Gesetz erlassen, dem zufolge es der Regierung verboten war, religiösen Sekten gegenüber irgendwelche Toleranz zu üben oder deren Kulte zu erlauben<sup>38</sup>. Später hatte man jedoch protestantische Gottesdienste in Privathäusern bei geschlossener Gesell-

schaft erlaubt. — Artikel 14 enthielt ein Verbot des Sklavenhandels. Die Artikel 15 bis 17 forderten Befreiung vom Militärdienst für Ausländer, Rückgabe der Ladung gestrandeter fremder Schiffe an den Eigentümer, Unterhalt für internierte Schiffsbesatzungen und Ersatz für beschlagnahmtes Eigentum von Ausländern. Die Artikel 18 und 19 besagten, daß dieser Vertrag an die Stelle des von 1853 treten solle und jederzeit beliebig erweitert werden könne<sup>39</sup>.

Ein zweites Vertragsprojekt brachte in acht Artikeln nähere Bestimmungen über die freie Flußschiffahrt für Handelsschiffe aller Nationen<sup>40</sup>. Als Antwort darauf unterbreitete Vázquez am 12. Juli einen Gegenvorschlag Paraguays in neunzehn Artikeln. Die ersten sieben Artikel behandelten die freie Schiffahrt auf dem Río Paraguay bis zum brasilianischen Gebiet und auf der rechten Hälfte des Río Paraná, so weit er zu Paraguay gehörte, allerdings nur für englische Handelsschiffe. Die übrigen zwölf Artikel behandelten, ähnlich wie das englische Projekt, die Rechte der ausländischen Untertanen, Schutz und Sicherheit der Person, des Eigentums und Handels; betreffs der Religion versprach man Freiheit<sup>41</sup>. Vázquez setzte die Gültigkeit des Vertrages auf elf Jahre fest, gerechnet vom Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden.

Christie lehnte dieses Projekt ab, da es eine zeitliche Begrenzung des Vertrages und keine Möglichkeit einer Verlängerung vorsah. Er wollte wenigstens einen Vertrag abschließen, der die Frage der Schiffahrt nicht berührte. Am 14. Juli war die letzte Unterredung. Vázquez sah die Verhandlungen als beendet an, da Christie auf einem dauernden Vertrag bestand. Es ging um das Wort „perpetuo“, unter dem Christie „dauernd“, Vázquez aber „ewig“ verstand. Der englische Sondergesandte erklärte dazu, er meine damit, daß der Vertrag nach zehn Jahren weiter gültig bleibe, falls der eine oder der andere Partner ihn nicht als beendet erkläre.

Christie bat Vázquez um eine Audienz bei Präsident López, um mit diesem direkt zu verhandeln. Vázquez ging weder auf Christies Vorschlag ein, einen Vertrag ohne Regelung der Schiffahrt abzuschließen, noch auf die Bitte um eine Unterredung mit dem Präsidenten. Auf eine wiederholte diesbezügliche Anfrage des Engländers hin antwortete Vázquez brüsk, falls er dem Präsidenten mitteilen wolle, daß er mit dem nächsten Schiff am 21. des Monats abzufahren beabsichtige, werde ihn der Präsident mit Wohlgefallen empfangen. Für Verhandlungen jedoch sei nur er zuständig, da er von der Regierung dazu bevollmächtigt worden sei. Christie berief sich darauf, daß der Präsident mit vielen Konsuln und Ministern, so auch mit Charles

Hotham, persönlich verhandelt hatte. Er werde seiner Regierung mitteilen, daß man ihm diese Möglichkeit vorenthalten habe. Der paraguayische Außenminister machte darauf aufmerksam, daß Hotham und andere Personen zwar oft von López empfangen worden seien, aber nie, um über ihre Mission zu sprechen. Für solche Gespräche gebe es nur den Regierungsbevollmächtigten. Christie habe aber nicht um eine Privataudienz gebeten. Noch kein Gesandter habe es je gewagt, den Präsidenten um Verhandlungen zu bitten, wenn ein Bevollmächtigter ernannt worden sei. Nur einmal sei der Präsident geneigt gewesen, selber die Verhandlungen zu führen, als ihn nämlich 1856 der französische Konsul de Brayer wegen der Kolonie Nueva Burdeos aufgesucht habe. Mit gleichem Datum schickte der Außenminister Christie die Pässe zu<sup>42</sup>.

Vásquez hatte schließlich seine Forderungen eingeschränkt: unbegrenzter Schiffsfahrtsvertrag, aber zeitlich begrenzter Freundschafts- und Handelsvertrag. Aber der englische Sondergesandte ging nicht mehr darauf ein. Am 23. Juli verließ er mit seinen Begleitern auf der „Salto de Guayrá“ Asunción<sup>43</sup>, ohne sich vom Präsidenten verabschiedet zu haben. Er hinterließ beim Konsul Henderson ein Schreiben, das dieser dem paraguayischen Außenminister übergab. Darin erklärte Christie, daß er leider verhindert gewesen sei, dem Präsidenten einen Abschiedsbesuch zu machen, da man ihm keine Audienz gewährt und es ihm unmöglich gemacht habe, mit dem Staatsoberhaupt über seine Mission zu sprechen. Die diesbezüglich abgegebenen Erklärungen erschienen ihm ungenügend. Eine Antwort erbat er nach Paraná<sup>44</sup>. Man hat Christie diesen unhöflichen Abschied nie verziehen. Schon als er bei seiner Ankunft in Paraguay erklärt hatte, daß ihm nur zwanzig Tage Zeit für die Verhandlungen zur Verfügung stünden, war man in paraguayischen Regierungskreisen verärgert gewesen<sup>45</sup>. Man bezeichnete ihn als „reizbar, hochmütig und unhöflich, gewöhnt, die Amerikaner als Minderjährige zu behandeln“<sup>46</sup>. Vásquez hat dem britischen Außenminister James Harris Lord of Malmesbury den genauen Vorgang mitgeteilt und ihn gebeten, die Dinge der englischen Königin zur Kenntnis zu bringen. Er bedauerte es außerordentlich, daß man mit England nicht zum Abschluß eines neuen Vertrags gekommen war. Malmesbury sprach davon, Paraguay habe durch den Mißerfolg dieser Mission eine Gelegenheit verloren, durch Handel mit Großbritannien in den Genuß erheblicher Vorteile zu kommen<sup>47</sup>. Der Handels-, Freundschafts- und Schiffsfahrtsvertrag von 1853 zwischen Paraguay und England lief 1860 ab. Zur Zeit der López wurde mit England kein neuer Vertrag abgeschlossen, obwohl man gerade

mit diesem Land den stärksten Handelsverkehr unterhielt und der englische Anteil an der ausländischen Bevölkerung in der Republik ständig zunahm.

William D. Christie war später britischer Botschafter in Rio de Janeiro, wo er auch mit der brasilianischen Regierung Schwierigkeiten hatte<sup>48</sup>.

Am 11. Juli 1858 ereignete sich auf dem Río Paraguay bei Villa Oliva ein Zusammenstoß zwischen dem englischen Dampfer „Little Polly“ und dem paraguayischen Kriegsschiff „Tacuarí“. Auf diesem Fluß galten wegen seines eigenartigen Laufes mit vielen Windungen, Kanälen und Inseln nicht die allgemeinen europäischen Regeln. Entgegenkommende Schiffe wichen sich gegenseitig aus, ohne daß vorgeschrieben gewesen wäre, nach welcher Seite. Die „Little Polly“ rammte durch ein ungeschicktes Manöver das paraguayische Kriegsschiff so stark, daß das englische Schiff sank. Die Besatzung konnte gerettet werden<sup>49</sup>.

Der Kapitän der „Little Polly“, Jacob Watherell, beschuldigte die „Tacuarí“, für das Unglück verantwortlich gewesen zu sein, und reklamierte den Wert des Schiffes samt Zubehör sowie alle Kosten, die durch den Verlust seines und des Eigentums der Mannschaft entstanden waren. Auf Konsul Hendersons Forderung hin erschienen vier britische Maschinisten, John Lynch, John Ochterlone, William Hayden und Frederick Garton, die auf der „Tacuarí“ Dienst taten, um als Zeugen in seinem Konsulat Aussagen zu machen. Zur Klärung wollte Henderson von der Regierung wissen, welche Schiffahrtsgesetze in Paraguay bestünden, und ob es in der Republik ein Marinegericht gebe. Ein Gericht für Schiffahrtsangelegenheiten hatte Paraguay damals noch nicht. An Dekreten existierte das vom 3. Oktober 1854, dem zufolge ausländische Kriegsschiffe ohne vorherige Unterrichtung der paraguayischen Regierung nationale Gewässer nicht befahren durften. Ein Dekret vom 22. März 1855 erlaubte jedoch Kriegsschiffen befreundeter Nationen, mit denen die Republik einen Vertrag abgeschlossen hatte, bis Asunción zu kommen, falls sie Post für die ausländischen Vertreter brachten oder ausländische Diplomaten an Bord hatten. Durch ein Dekret vom 30. Januar 1856 war jedes Schiff verpflichtet, vor der Flußfestung Humaitá zu halten. Handelsschiffe jeder Nation konnten laut Regierungsdekret vom 20. Mai 1845 bis Asunción kommen, bei Sonderabkommen auch bis zum brasilianischen Gebiet weiterfahren<sup>50</sup>. Der Vorfall mit der „Little Polly“ wurde mehrere Jahre lang verhandelt und kam 1862 schließlich vor das englische Parlament<sup>51</sup>. Die paraguayische Regie-

rung erklärte sich im selben Jahr bereit, die von England geforderte Entschädigung für die „Little Polly“ zu bezahlen, ohne damit aber eine Schuld der „Tacuarí“ an dem Zusammenstoß anzuerkennen.

Am Morgen des 16. Februar 1859 wurden in Asunción überraschend zwölf Bürger verhaftet, darunter Luis und Ildefonso Machain, Feliciano, Lázaro, Teodoro und Gregorio Decoud und Santiago Canstatt. Canstatt, Kaufmann von Beruf, wurde von einem Polizeioffizier und drei Soldaten in seiner Wohnung verhaftet, als er gerade dabei war, die Geschäfte für ein abgehendes Schiff zu erledigen. Man befahl ihm, sofort mitzukommen, und er wurde, von Soldaten eskortiert, durch die halbe Stadt zum Gefängnis geführt, von einer großen Volksmenge gefolgt<sup>52</sup>. Die Verhafteten wurden beschuldigt, ein Komplott gegen die Sicherheit des Staates und das Leben des Präsidenten beschlossen zu haben. „Die umstürzlerischen Machenschaften [dieser Gruppe] waren schon seit langem bekannt, aber man maß ihnen nicht die Schwere bei, die sie in Wirklichkeit hatten“, schrieb das *Semanario*<sup>53</sup>. Man wußte zu diesem Zeitpunkt noch nicht, daß dieser Vorfall zu einem ersten Konflikt zwischen Paraguay und England führen sollte, der in der Geschichte Paraguays in seinen Beziehungen zu Europa einmalig ist. Der verhaftete Santiago Canstatt wurde nämlich von England als britischer Staatsbürger betrachtet. Seine Verhaftung und Verurteilung waren der Anlaß, daß Großbritannien die diplomatischen Beziehungen zu Paraguay abbrach. Dieser für die paraguayische Geschichte wichtige Vorfall soll deshalb ausführlicher geschildert werden.

1852 war Canstatt zum ersten Mal nach Paraguay gekommen. Er kam aus Montevideo und war im Besitz eines uruguayischen Pases, der ihn als Staatsbürger der uruguayischen Republik auswies. Bei drei verschiedenen Ausreisen aus Paraguay hatte er diese Nationalität beibehalten. 1857 zeigte Canstatt bei der Polizei einen englischen Paß vor. Seit dieser Zeit stand er unter Polizeibeobachtung, da man vermutete, daß er die Absicht habe, sich mit der Staatsangehörigkeit einer auswärtigen Macht Straflosigkeit in Paraguay zu sichern. Er hatte nämlich bei einer seiner Reisen nach Buenos Aires dort mit einem Revolutionskomitee emigrierter Paraguayer Kontakt aufgenommen und dessen Instruktionen den in Asunción lebenden Bürgern übermittelt, die in Opposition zur Regierung standen<sup>54</sup>. Es ist nicht nachgewiesen worden, ob die Emigranten in Buenos Aires tatsächlich den Verschwörungsplan aufgestellt hatten. Aber die damalige Tendenz der argentinischen Presse deutete auf die Möglichkeit eines solchen politischen Unternehmens hin, wenn *El Orden* schrieb:

„Solange López und seine Familie an der Macht sind, gibt es keine Möglichkeit, mit diesem Land in freundschaftliche Beziehungen zu treten. Es ist angebracht, diese Menschen zu vernichten und verschwinden zu lassen, damit Paraguay aufhört, das Unkraut unter dem guten Weizen der südamerikanischen Nationen zu sein<sup>55</sup>.“

Die Inhaftierten durfte niemand besuchen. Dem Bruder Canstatts wurde nur erlaubt, dem Gefangenen zwei Stücke Leder zu bringen, damit dieser die Wunden, die ihm die Fußschellen verursacht hatten, schützen konnte. Der englische Konsul Henderson reklamierte sofort bei der paraguayischen Regierung. Wie er erklärte, wollte er nicht etwa den britischen Untertanen helfen, die legitime Ausführung der Gesetze des Landes oder die rechtlichen Entscheidungen der legal eingerichteten Gerichtshöfe zu umgehen, sie aber gegen jede Ungerechtigkeit oder Ausschreitungen der untergeordneten Behörden schützen. Er bat um eine genaue Untersuchung der Angelegenheit durch den Außenminister. Dieser erwiderte, er könne nichts weiter sagen, als daß der Prozeß laufe<sup>56</sup>. Henderson wandte sich sofort an seine Regierung, der er mitteilte, daß man in Paraguay im Widerspruch zu den getroffenen Vertragsabmachungen gegen britische Untertanen vorgehe. Gleichzeitig protestierte er energisch bei der paraguayischen Regierung gegen die illegalen Mittel, die bei der Prozeßführung angewandt würden; so dagegen, daß Canstatt ohne jede Verbindung zur Außenwelt, ohne die Möglichkeit, sich mit seinem Konsul zu besprechen, bereits seit vier Tagen in Einzelhaft sitze. Canstatt war es noch nicht einmal erlaubt worden, Schritte für seine Verteidigung zu unternehmen. Außenminister Vásquez wies den Protest mit der Begründung zurück, die englische Nationalität Canstatts sei nicht erwiesen, und der Angeklagte habe weder behauptet, schuldlos zu sein, noch sich über Gewaltanwendung beklagt. Man werde ausländische Verbrecher genauso behandeln wie paraguayische. Henderson verwahrte sich nochmals gegen jede Verletzung des Vertrages von 1853 über die Garantien für britische Untertanen in Paraguay und bat am 21. und 28. Februar den Polizeichef, ihm eine Zusammenkunft mit dem Inhaftierten zu erlauben. Der beauftragte Untersuchungskommissar gestattete nur einen brieflichen Kontakt<sup>57</sup>. Drei Monate war Canstatt bereits in Haft. Sein Bruder Edward bat den englischen Konsul immer wieder, sich für Santiago einzusetzen. Abermals versuchte Henderson, mit dem Angeklagten in direkten Kontakt zu kommen, doch vergeblich<sup>58</sup>. Lord Malmesbury wandte sich im April 1859 an die paraguayische Regierung und forderte sie auf, unmittelbar die notwendigen Schritte zum Schutze britischer

Untertanen in Paraguay zu unternehmen und alles zu vermeiden, was zu einer Störung der Beziehungen zwischen Großbritannien und Paraguay führen könne<sup>59</sup>.

Am 1. August überreichte der englische Konsul der Regierung ein Ultimatum. Er war von seiner Regierung beauftragt worden, die sofortige Freilassung Santiago Canstatts zu verlangen, sowie eine angemessene Entschädigung für dessen persönlich erduldeten Leiden und für die Minderung seiner Interessen und Güter. Ferner sollte er im Namen der britischen Regierung ausreichende Genugtuung von der paraguayischen Regierung fordern, wegen ihrer Mißachtung gegenüber der von ihm in seiner Eigenschaft als britischer Konsul vorgebrachten Reklamationen. Henderson hatte Anweisung, falls die paraguayische Regierung sich weigerte, innerhalb von drei Tagen die Bedingungen zu erfüllen, die Beziehungen zu ihr abzubrechen und sich aus dem Lande zurückzuziehen. Er war ausdrücklich autorisiert, im Namen der britischen Regierung zu handeln. Vásquez wies darauf hin, daß seine Regierung das Recht gehabt habe, Canstatt zu verhaften, da dieser mit den „Verrätern“ in Buenos Aires gemeinsame Sache gemacht, sich als Feind der öffentlichen Ordnung in Paraguay erwiesen und sich an einem Attentat auf den Präsidenten beteiligt habe. Jede andere Regierung würde in einem solchen Falle ebenso handeln. Die Regierung der Republik sehe sich außerstande, den Wünschen der britischen Regierung zu entsprechen, da sie sonst fürchten müsse, die Rechte ihrer nationalen Souveränität aufzugeben und gegen ihre eigenen Gesetze zu handeln<sup>60</sup>.

Am 5. August 1859 erklärte Henderson die Beziehungen zwischen Großbritannien und Paraguay für abgebrochen und verlangte seinen Paß, den er tags darauf erhielt. Das Außenministerium versicherte, daß trotz des Abbruchs der Beziehungen die britischen Untertanen in Paraguay wie bisher behandelt und geschützt werden würden. Charles Henderson verließ das Land und begab sich nach Buenos Aires. Das britische Konsulat übernahm in Vertretung der französische Konsul Alfred de Brossard<sup>61</sup>. Die paraguayische Regierung berichtete über den Weggang des englischen Konsuls aus Paraguay und die Gründe, die dazu geführt hatten, an die Außenministerien in England, Frankreich, Österreich, Sardinien, den Vereinigten Staaten, der Argentinischen Konföderation, Uruguay, Chile, Bolivien, Peru, Venezuela, Costa Rica, der Provinz Buenos Aires und an den brasilianischen Botschafter in Asunción<sup>62</sup>.

Ende November informierte Vásquez den neuen britischen Außenminister Lord John Russell ausführlich über die Vorgänge in der

Angelegenheit Canstatt. Dabei warf er Henderson vor, dieser habe sich größere Rechte angemaßt, als ihm in seiner Eigenschaft als Konsul zustanden. Er habe nie ein Dokument oder Beglaubigungsschreiben vorgezeigt, das ihn für diese Verhandlungen als allein autorisiert und zuständig erklärt hätte. Henderson habe außerdem gesagt, daß die britische Regierung keine direkten Mitteilungen der paraguayischen Regierung annehmen werde, da solche über ihn gehen müßten. Die Regierung der Republik habe die Regierung Großbritanniens immer gebührend respektiert und sei stets deren Wünschen entgegengekommen. Aber in diesem Fall sei sie gewiß, daß sie niemandem eine Wiedergutmachung schulde. Die Regierung bedauere den Vorfall, aber sie werde niemals in der Frage der Beachtung ihrer Gesetze und Gebräuche nachgeben, denen auch die im Lande wohnenden Ausländer unterworfen seien. Diese Gesetze seien keineswegs so absurd, daß man sich ihnen nicht unterwerfen könne. Gleichzeitig betonte Vásquez die Ansicht seiner Regierung, daß die Beziehungen zwischen Großbritannien und Paraguay von seiten der Republik nicht als abgebrochen angesehen werden könnten, da Henderson sich nicht als im Besitz der für einen solchen Schritt notwendigen diplomatischen Vollmachten ausgewiesen habe. Russell lehnte in seiner Antwort jede direkte Verhandlung mit dem paraguayischen Außenministerium ab, da die paraguayische Regierung bereits von Konsul Henderson die Meinung Ihrer Majestät erfahren habe<sup>63</sup>.

Kurze Zeit darauf spielte sich auf der Reede von Buenos Aires ein Vorfall ab, der die Spannungen zwischen Paraguay und England wesentlich verschärfen sollte. General Francisco Solano López war Anfang November 1859 als Vermittler im Bürgerkrieg zwischen der Argentinischen Konföderation und Buenos Aires mit einem stattlichen Gefolge auf dem paraguayischen Kriegsschiff „Tacuarí“ nach Paraná und anschließend nach Buenos Aires gefahren. Zu seinen Begleitern gehörten Benigno López, Gregorio Benites und Paulino Alem als Sekretäre, Carlos Saguier, Ramón Mazo, Claudio Riera, der Spanier Ildefonso Bermejo und der Priester José M. Núñez als Zivilattachés, Oberst Resquín und der österreichische Oberst Wisner de Morgenstern, die Majore Antonio Estigarribia und Francisco González sowie die Unterleutnants José Díaz und Manuel Núñez als Militärattachés. Als Adjutanten begleiteten den General die Majore Rómulo Yegros und José M. Aguiar, die Hauptleute Avelino Cabral und Cándido Mora sowie der Unterleutnant Pedro Duarte mit einer



Eskorte von zwölf Soldaten aus dem Regiment „Acacarayá“<sup>64</sup>. Die Regierungen Englands, Frankreichs und Brasiliens hatten ebenfalls ihre Vermittlung angeboten, doch die Regierungen der Konföderation und von Buenos Aires hatten Paraguay den Vorzug gegeben<sup>65</sup>. Am 11. November 1859 erreichte Francisco Solano López die Unterzeichnung des Friedensvertrages von San José de Flores durch die Argentinische Konföderation und durch Buenos Aires. Hiermit war die Einheit Argentinien's endgültig geschaffen. Der General wurde in Paraná wie in Buenos Aires mit großem Triumph gefeiert<sup>66</sup>.

Ende November wollte General López von Buenos Aires aus nach Uruguay fahren, um dort ein Abkommen zu schließen, und von da nach Paraguay zurückkehren. Einige Tage vor seiner Abfahrt suchten ihn angesehene Kaufleute auf, die ihn vor einer Abreise mit der „Tacuarí“ warnten, da die auf der Reede von Buenos Aires liegenden britischen Kriegsschiffe die Absicht hätten, die „Tacuarí“ zu kapern, um sich des Generals zu bemächtigen. Trotz dieser Warnungen lief das paraguayische Kriegsschiff am 29. November aus, da López nicht glauben konnte, daß Schiffe der englischen Marine ohne jede Kriegserklärung, mitten im Frieden und auf neutralem Gebiet gegen einen diplomatischen Vertreter vorgehen würden. Kaum begann die „Tacuarí“ zu heizen, als auch die beiden britischen Kanonenboote „Grappler“ und „Buzzard“ sowie drei oder vier weitere Kriegsschiffe Dampf anließen. In dem Moment, in dem sich die „Tacuarí“ in Bewegung setzte, folgten ihr auch die „Grappler“ und die „Buzzard“. Das paraguayische Schiff nahm Richtung auf den Las-Palmas-Arm des Río Paraná, die britischen Kanonenboote ebenfalls. Auf dem inneren Arm des Flusses angekommen, steuerten die beiden Kriegsschiffe direkt auf die „Tacuarí“ zu. López ließ ein Boot aussetzen, um beim Kommandanten der „Buzzard“ anfragen zu lassen, mit welchem Recht er durch dieses eigenartige Manöver auf einem neutralen Fluß die „Tacuarí“ an der Weiterfahrt hindern wolle. Als die britischen Kanonenboote das sahen, feuerte die „Grappler“ einen Kanonenschuß ab. Die „Tacuarí“ kehrte um und lief auf die innere Reede, wo sie Anker warf. Die britischen Schiffe folgten ihr und blieben in der Nähe<sup>67</sup>.

Der Kapitän des paraguayischen Schiffes war Pedro Ignacio Meza. Sánchez Quell und Juan E. O'Leary meinen, daß auf dieser Fahrt das Schiff neben Kapitän Meza auch von George Francis Morice befehligt worden sei, der, wie auch die Ingenieure und Maschinisten des Schiffes, Engländer war. Morice habe López erklärt, daß es für ihn und seine Landsleute als Engländer schwerwiegende Folgen haben

werde, wenn sie das Feuer auf die britischen Schiffe erwiderten, da er und die anderen ihre Familien in London hätten. Das sei auch ein Grund dafür gewesen, daß sich die „Tacuarí“ nicht auf einen ungleichen Kampf eingelassen und sich zurückgezogen habe<sup>68</sup>.

Der Kommandant der „Tacuarí“, Kapitän Meza, richtete an den Kommandanten der „Buzzard“ einen Protest, daß der Beschuß eines Schiffes, das einen Diplomaten an Bord habe, noch dazu in neutralen Gewässern, eine unerhörte Verletzung des Internationalen Rechts sei. Der englische Kommandant schickte diese Note ohne jede Antwort zurück<sup>69</sup>.

General López unterrichtete umgehend seinen Vater, den Präsidenten, von dem unglaublichen Vorfall und schickte ein Protestschreiben an den Außenminister der Provinz Buenos Aires, Carlos Tejedor. Da der Angriff auf dem Territorium dieser Provinz stattgefunden hatte, war deren Regierung mitverantwortlich für das Geschehene. Tejedor erbat vom britischen Generalkonsul in Buenos Aires, Frank Parish, Erklärungen. Eine Kopie der Aussagen des Hafenkapitäns, Marineoberst Francisco Seguí, über den Vorfall wurde dem Konsul gleichzeitig zugestellt. Parish antwortete, er zweifele nicht daran, daß die Regierung von Buenos Aires sich mit der Erklärung zufrieden geben werde, daß dieser Vorfall niemals stattgefunden habe und von den erwähnten britischen Schiffen kein Kanonenschuß abgegeben worden sei<sup>70</sup>. Dagegen stand jedoch die eidesstattliche Aussage des Hafenkapitäns, der den ganzen Vorgang schriftlich festgehalten hatte. Nach seiner Beobachtung waren die englischen Schiffe den ganzen Morgen des 29. November mit Kriegsvorbereitungen an Bord beschäftigt gewesen<sup>71</sup>. Francisco Solano López bat die Regierung von Buenos Aires, die freie Abfahrt der „Tacuarí“ zu garantieren und dafür zu sorgen, daß diese nicht durch die englischen Schiffe belästigt würde. Er sah seine Mission in Buenos Aires als beendet an und wollte sich nicht länger aufhalten<sup>72</sup>.

Die argentinische Presse hatte den Vorfall auf ihren Titelseiten kommentiert. *La Paz* in Buenos Aires schrieb, unter den Einheimischen und den Ausländern habe noch nie etwas einen so schlechten Eindruck hervorgerufen wie die Behinderung der „Tacuarí“ durch die englischen Kriegsschiffe. Man sehe darin einen Angriff auf die argentinische Staatshoheit, da ein befreundetes Schiff, das überdies einen Diplomaten an Bord gehabt habe, der dem Lande einen großen Dienst erwiesen hatte, in eigenen Gewässern beschossen worden sei. Man habe Paraguay oft als barbarisches Land hingestellt, das nur vierzig Jahre politischer Existenz aufweisen könne. Wie solle man

aber ein Land bezeichnen, das auf Flüssen, die ihm gar nicht gehörten, mit Kanonen das Recht für sich fordere, das Schiff einer Nation anzugreifen, mit der es sich nicht im Krieg befinde? *Las Novedades* schrieb ebenfalls, daß die Bevölkerung mit Mißfallen und Unwillen von dem skandalösen Akt auf der Reede von Buenos Aires Kenntnis genommen habe, der den gehässigsten Mißbrauch der Gewalt darstelle. Man sprach von einem Piratenstück<sup>73</sup>.

Die Regierung von Buenos Aires bot dem paraguayischen Diplomaten ein eigenes Kriegsschiff an, das ihn nach Paraguay bringen sollte. Ein gleiches Angebot soll Solano López vom französischen Botschafter erhalten haben, der ihm ein französisches Kriegsschiff zur Verfügung stellte<sup>74</sup>. López zog es jedoch vor, auf dem Landweg zu reisen, da die Regierung der Provinz Buenos Aires keine Garantien für seine Sicherheit bei einer Fahrt auf dem Flußwege übernehmen wollte. Der Gouverneur bot ihm als Begleiter den argentinischen Oberst Bruno Quintana an, der den gleichen Weg bis San Nicolás de los Arroyos hatte. López nahm dieses Angebot dankend an. Er behielt sich aber vor, daß seine Regierung bei der von Buenos Aires ihre Rechte reklamieren werde, und zwar nicht nur wegen des Vergehens gegen seine Flagge auf den Gewässern dieser Provinz, sondern auch wegen der indifferenten Haltung ihrer Regierung. Tejedor hatte nämlich erklärt, daß seine Regierung keine Garantien für eine sichere Reise des paraguayischen Diplomaten übernehmen könne, da sie nicht wisse, wie die Beziehungen zwischen England und Paraguay seien<sup>75</sup>. Man war sich aber in Buenos Aires völlig darüber im klaren, daß erstens kein Kriegszustand zwischen diesen beiden Ländern herrschte und zweitens die äußere Reede zum argentinischen Staatsgebiet gehörte. Man hätte also ohne weiteres beim englischen Generalkonsul und bei den englischen Schiffen einen Protest einlegen und jeden weiteren Zusammenstoß unterbinden können. Vielleicht war man in Buenos Aires ängstlich, da man nicht über eine bedeutende Kriegsflotte verfügte und keinen Ärger mit England haben wollte. Auf jeden Fall wurde die ganze Angelegenheit von den Argentinern sehr bedauert. López hatte Verständnis für die Situation und verließ in Freundschaft Buenos Aires.

Solano López reiste mit Oberst Resquin und Carlos Saguier auf dem Landweg nach Paraná und von dort mit dem Dampfer „Iguerey“ weiter nach Asunción. Die übrigen Attachés wurden später von der „Iguerey“ abgeholt. Angeblich soll ein Teil der Delegation auf dem französischen Kriegsschiff „Bisson“ nach Asunción gebracht worden sein<sup>76</sup>.

In Paraná überreichte General López dem Präsidenten der Argentinischen Konföderation, Generalkapitän Justo José de Urquiza, und dem Außenminister, José Luis de la Peña, Noten, in denen er nochmals die Vorkommnisse ausführlich schilderte. Da sein Schiff sich auf dem Hoheitsgebiet der Konföderation befunden habe, hätte diese den Angriff der englischen Schiffe unbedingt verhindern müssen. Ferner sei sie verpflichtet gewesen, den paraguayischen Gesandten auf seinem Weg zu beschützen und jede weitere Behinderung der „Tacuarí“ durch die englischen Schiffe zu verbieten. Er sei nur in Argentinien gewesen, um der Argentinischen Konföderation seine Dienste anzubieten, sonst wäre es nie zu diesem Vorfall gekommen<sup>77</sup>.

In Asunción rechnete man fest damit, daß die am La Plata stationierte englische Flotte nach Paraguay kommen würde, um eine Invasion zu unternehmen; man sprach von zwanzig Kriegsschiffen. Das Militär wurde in Alarmzustand versetzt. Der Platzkommandant der Hauptstadt, Oberst Venancio López, begab sich am 14. Dezember in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur ins Generalfeldlager bei der Festung Humaitá, um dort eine eventuelle Verteidigung zu organisieren. Die Zeitungen schrieben, daß jetzt nichts anderes übrig bleibe, als in Verteidigungsbereitschaft Gewehr bei Fuß die schrecklichen Konsequenzen einer Schlacht zu erwarten. Den Angriff der „Grappler“ und der „Buzzard“ faßte man allgemein als Kriegserklärung auf<sup>78</sup>.

Während dieser Vorbereitungen traf in Asunción eine Note Konteradmiral Stephen Lushingtons, des Kommandanten der britischen Seestreitkräfte an der Südostküste Amerikas, ein, in der er den Grund für die englische Aggression nannte. Er fühle sich veranlaßt, das Festhalten eines britischen Untertans als fortlaufende Beleidigung der Königin von England anzusehen, und halte es daher für seine Pflicht, die Fahrt des paraguayischen Kriegsschiffes auf dem Río de la Plata oder dem offenen Meer zu verhindern, notfalls mit Gewalt. Er werde das paraguayische Schiff erst dann frei passieren lassen, wenn Santiago Canstatt freigelassen worden und gesund und wohlbehalten an Bord seines Schiffes, der „Leopard“, oder in der englischen Legation in Paraná eingetroffen sei<sup>79</sup>.

Inzwischen war Santiago Canstatt zusammen mit vier Komplizen wegen Verschwörung zum Tode verurteilt worden. Die übrigen hatten eine Strafe von je vier Jahren Kerker erhalten. Carlos Antonio López begnadigte die Verurteilten, von denen daraufhin elf aus der Haft entlassen wurden, jedoch ihre Bürgerrechte verloren. Teodoro und Gregorio Decoud wurden als Hauptschuldige erschos-

sen. Am 2. Januar 1860 wurde Canstatt freigelassen. Am 11. Januar forderten er und sein Bruder Pässe zur Ausreise. Es gab noch eine kleine Schwierigkeit mit dem Polizeichef von Asunción, Sergeant-Major Hilario Marcó, da Santiago geschäftliche Schulden zu begleichen hatte. Während seiner Haft hatte sein Bruder Edward die geschäftlichen Interessen wahrgenommen. Am 17. Januar bestiegen die Brüder Canstatt die „Jejuí“, die nach Corrientes fuhr<sup>80</sup>.

Präsident López unterrichtete Admiral Lushington am 26. Januar 1860 über den Stand der Dinge und sprach die Hoffnung aus, daß jede Behinderung für das paraguayische Kriegsschiff aufgehoben werde und dieses den Hafen von Buenos Aires verlassen könne. Am 28. Januar teilte der englische Admiral Kapitän Meza mit, er sei unterrichtet worden, daß Canstatt sich in Corrientes auf einem paraguayischen Schiff nach Buenos Aires eingeschifft habe; die britischen Schiffe würden die Reise der „Tacuarí“ demzufolge in keiner Weise mehr behindern. Der Kommandant der „Spy“, Überbringer dieser Note, bot darüber hinaus dem paraguayischen Schiff jegliche Hilfe an, falls diese benötigt werde<sup>81</sup>. Lushington hatte damals auch die Absicht, mit Präsident López zusammenzukommen, um die Affäre Canstatt persönlich zu regeln<sup>82</sup>.

In Europa hatte die Presse die Vorgänge um Canstatt und die „Tacuarí“ aufgegriffen. Die englischen Blätter feindeten in heftigen Artikeln die paraguayische Regierung an. In Paris war der paraguayische Konsul Henri Laplace von Asunción durch Briefe und das *Semanario* eingehend über die Angelegenheit unterrichtet worden. Laplace ließ die Korrespondenz der paraguayischen Regierung mit Henderson und die Artikel des *Semanario* ohne Kommentar in den französischen Zeitungen abdrucken. Die Öffentlichkeit zeigte reges Interesse an den Vorkommnissen am La Plata und nahm im allgemeinen Stellung für die paraguayische Republik. Es wurden auch Artikel aus Buenos Aires und Rio de Janeiro abgedruckt, welche die südamerikanischen Rechte im gleichen Sinne wie Paraguay verteidigten. Zu dieser Zeit wurde die Vermittlung General López' im argentinischen Bürgerkrieg auch von den europäischen Ländern sehr beachtet und verschaffte der Republik Anerkennung und Ansehen. Paraguay war nicht mehr das „amerikanische China“ wie zwei Jahrzehnte vorher und fand in Europa gebührendes Interesse<sup>83</sup>.

Die schwebende Frage zwischen Paraguay und Großbritannien war aber mit der Entlassung Canstatts aus der Haft noch nicht gelöst,

denn die englische Regierung bestand nach wie vor auf einer Entschädigung. Die Regierung von Asunción schickte zur Regelung der Angelegenheit einen Geschäftsträger nach London. Es war der bekannte argentinische Publizist Carlos Calvo. Die Brüder Carlos und Nicolás A. Calvo standen bereits seit vielen Jahren mit den López in Verbindung. Sie leiteten die Zeitung *La Reforma Pacífica* in Buenos Aires, die Paraguay-freundlich eingestellt war. Carlos Calvo leistete Francisco Solano López, als dieser 1859 als Vermittler in Buenos Aires weilte, große Dienste. Bei dieser Gelegenheit bat ihn López, die paraguayische Legation in Brasilien zu übernehmen. Calvo zeigte sich damit aber wenig einverstanden, woraufhin ihm der General die paraguayische Legation in Europa anbot. Carlos Calvo sagte noch nicht zu. Mehrere Male erneuerte Solano López schriftlich seinen Vorschlag. Erst bei einem Besuch in Asunción entschloß sich der Argentinier, die Position anzunehmen. López bot ihm diese Stellung für ein oder zwei Jahre mit der Möglichkeit einer Verlängerung, bei einem jährlichen Gehalt von 6000 Pesos sowie Bezahlung der Fahrtkosten bis zum Ort der Residenz und der Dienstreisen. Als Calvo nach Buenos Aires zurückkam, wurde ihm die argentinische Staatsangehörigkeit aberkannt. Argentinien hatte ihm schon früher ebenfalls eine Vertretung in Brasilien und danach in Europa angeboten, die Calvo jedoch nicht angenommen hatte<sup>84</sup>.

Mitte Februar 1860 begab sich Carlos Calvo mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen nach Europa<sup>85</sup>. In ihren Instruktionen beauftragte die paraguayische Regierung den Geschäftsträger, sofort nach seiner Ankunft in London um einen offiziellen Empfang nachzusuchen. Bei diesem sollte er erklären, daß die Regierung die freundschaftlichen Beziehungen mit England, die leider durch das unfreundliche Verhalten Hendersons und den Gewaltakt Admiral Lushingtons unterbrochen worden seien, wieder aufzunehmen wünsche. Nach seiner Akkreditierung sollte er die Meinung der englischen Regierung über die Vorfälle erkunden und durch Noten, Memoranden und Konferenzen Erklärungen zu dem Geschehenen abgeben. Vor allem sollte er das Recht der Republik zur Verurteilung Canstatts verteidigen. Betreffs der Nationalität Canstatts sollte er Aufklärung geben. Eine Entschädigung zu leisten, wurde Calvo nicht autorisiert. Er sollte aber gegen die Beleidigung der paraguayischen Flagge durch den englischen Angriff protestieren und eine Entschädigung dafür fordern. Besonders habe er darzulegen — hieß es in den Instruktionen —, wie sich seit 1855 der Handel zwischen England und Paraguay intensiviert habe. Dieser Warenaustausch war viel höher als mit

jedem anderen südamerikanischen Staat. Auch sollte er auf die vielen Engländer hinweisen, die in der Industrie und im Heer Paraguays Dienst taten. Vor allem sei es notwendig, die europäischen Länder über die Fortschritte Paraguays in den letzten Jahren zu unterrichten, insbesondere auf industriellem Gebiet, im Handel und in der Landwirtschaft. Der Außenminister hatte Calvo auch genaue Anweisungen für Publikationen in der Presse gegeben<sup>86</sup>.

Carlos Calvo hatte Kopien der mit Christie, Henderson und Lushington geführten Regierungskorrespondenz bei sich<sup>87</sup>. Konsul Laplace veröffentlichte auf Grund dieser Schriftwechsel eine dokumentarische Broschüre in 2000 Exemplaren, die in ganz Frankreich verteilt wurde<sup>88</sup>.

Am 3. April 1860 traf Calvo in London ein<sup>89</sup>. Am 10. April übersandte der paraguayische Geschäftsträger dem Ersten Staatssekretär des Äußeren, Lord John Russell, eine Kopie seines Ernennungsschreibens als Geschäftsträger der Republik von Paraguay bei der britischen Regierung und bat um eine Audienz, um das Originaldokument zu überreichen. Lord Russell antwortete, daß er Calvo so lange nicht als Geschäftsträger empfangen werde, bis die Regierung von Paraguay den von der englischen Regierung durch Henderson vorgebrachten Reklamationen entsprochen habe. Die Freilassung Canstatts nach langer Haft erübrige, obgleich sie geradezu verbrecherisch spät erfolgt sei, eine dieser Forderungen. Die Regierung I.M. bestehe jedoch weiterhin auf einer sofortigen Entschädigung Canstatts für die erlittene Verfolgung und den Vermögensschaden, außerdem auf einer Genugtuung wegen der Mißachtung des britischen Konsuls<sup>90</sup>.

Andere Länder boten ihre Vermittlung in der Affäre an, die sich zu einem internationalen Skandal zugespitzt hatte. Der Präsident der Argentinischen Konföderation, General Urquiza, fragte Präsident López, ob er nicht zwischen der paraguayischen Regierung und Admiral Lushington vermitteln solle. Die kaiserlich-brasilianische Regierung zog durch ihren Botschafter in London Erkundigungen ein, was man gegen Paraguay beabsichtige. Ferner bat sie Präsident López, einen Minister nach Rio de Janeiro zu schicken, der sie über den Vorfall genau unterrichten könne, und bot ihre Vermittlungsdienste an. Carlos Antonio López dankte dem brasilianischen Außenminister José Maria da Silva Paranhos, Visconde do Rio Branco, besonders herzlich für dieses freundliche Angebot<sup>91</sup>. Benjamin Green, der paraguayische Generalkonsul in London, stellte sich für Verhandlungen in der englisch-paraguayischen Frage zur Verfügung; das gleiche boten

die Kaufleute John und Alfred Blyth an. Kapitän Morice versuchte in Rio de Janeiro den englischen Konsul zwecks ähnlicher Besprechungen zu besuchen, nachdem er bereits vorher Konteradmiral Lushington auf der „Leopard“ aufgesucht hatte. Er wollte sogar in London Lord Russell sprechen<sup>92</sup>. In Paraná hatte Luis José de la Peña, der Außenminister der Argentinischen Konföderation, mit Edward Thornton, dem bei dieser akkreditierten britischen Minister, eine Aussprache, deren Thema die Jurisdiktion des Gebietes der Gewässer von Buenos Aires und der dortige Vorfall war. Peña bat Thornton, sich für eine freundschaftliche Regelung der Angelegenheit einzusetzen. In einem vertraulichen Schreiben unterrichtete Peña Francisco Solano López von dieser Unterredung und teilte mit, Thornton habe den paraguayischen Schiffen freie Fahrt auf den Flüssen Paraná und Uruguay garantiert<sup>93</sup>. Einige englische Zeitungen waren überzeugt, daß es zu einer Regelung kommen werde, und schlugen vor, Minister Thornton solle in Buenos Aires mit der paraguayischen Regierung direkt verhandeln<sup>94</sup>.

Carlos Calvo hatte inzwischen durch Vermittlung des Londoner Bankiers und Parlamentsmitgliedes Thomas Baring einen Empfang bei Lord Woodehouse erreicht. Dieser war Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten und besonders mit Amerikafragen vertraut. Woodehouse erklärte zu Beginn der Unterredung, daß er von Thornton und Baring nur das Beste über Calvo gehört habe. Seine Regierung werde sich auch sofort mit ihm verständigen, wenn er autorisiert sei, den Forderungen Hendersons zu entsprechen. Woodehouse erklärte weiter, daß man Paraguay nicht unter die zivilisierten Nationen rechnen könne. Die Tatsache, daß man einen britischen Untertan ein ganzes Jahr in Haft behalten habe, ohne ihm die Erlaubnis zu erteilen, seinen Konsul zu sprechen, und ohne ihm einen Verteidiger zu geben, zeige ebenso wie der fehlende Respekt gegenüber einem britischen Konsul, daß man das Land wie eine Nation von Wilden behandeln müsse. Die Regierung I. M. sei geneigt, gegen Paraguay vorzugehen und es durch Zwangsmaßnahmen zur Vernunft zu bringen, ähnlich wie schon einmal Bolivien, dem man einfach alle Dampfschiffe weggenommen habe. Die paraguayischen Schiffe, die alle englischer Konstruktion seien, würden eine begrüßenswerte Vermehrung der englischen Marine darstellen. Woodehouse rechtfertigte dann die Handlungen Hendersons, der nichts weiter getan habe, als die berechtigten Instruktionen Malmesburys auszuführen. Allerdings habe die britische Regierung das Verhalten



Lushingtons, der ohne ihre Anweisung gehandelt habe, mißbilligt. Er bedaure nur, daß Kommandant Peel, der dafür auch bestraft worden sei, nicht seine Pflicht erfüllt habe, sich des paraguayischen Schiffes und des Generals López zu bemächtigen.

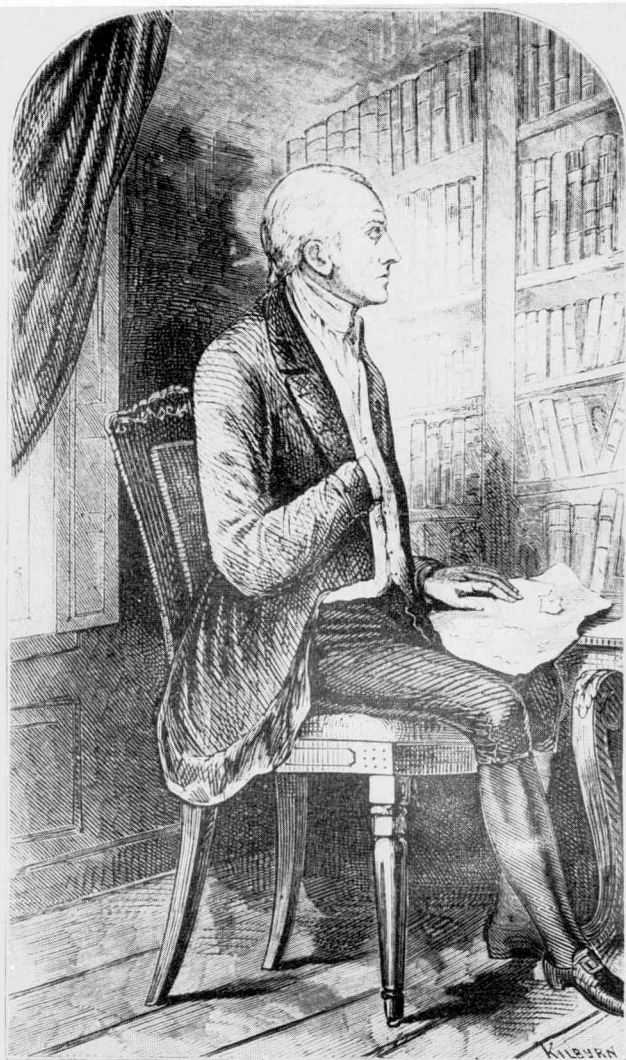
Calvo bezeichnete die Berichte Hendersons als falsch, rechtfertigte den Prozeß Canstatt, dessen Länge durch die Unzahl von Verhören bedingt gewesen sei, und wies im Hinblick auf Admiral Lushington auf das Internationale Öffentliche Recht hin. Die Worte des Unterstaatssekretärs, das paraguayische Volk sei als eine Nation von Wilden anzusehen, verbat er sich als Beleidigung. Schließlich habe England ja einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit diesem Lande abgeschlossen. Lord Woodehouse erklärte noch einmal, daß es in Paraguay keine anderen Gesetze gebe als den Willen der Regierung. Bezüglich der Nationalität Canstatts sagte er, nach britischer Rechtssprechung verliere ein britischer Untertan seine Nationalität, sein Recht oder den Schutz I.B.M. niemals, was sich bis auf die Enkelkinder erstrecke<sup>95</sup>. Die Unterredung blieb ebenso ergebnislos wie die wiederholten Versuche des paraguayischen Vertreters, eine Zusammenkunft mit Lord Russell zu erreichen<sup>96</sup>.

Die paraguayische Regierung war inzwischen bemüht, Beweise dafür beizubringen, daß Canstatt gar kein Engländer sei. Ein gewisser Armstrong in Buenos Aires behauptete, der Vater Canstatts sei Belgier gewesen und nach Uruguay ausgewandert. Der damalige englische Konsul in Montevideo, Hood, habe ihn dort in das englische Register eingetragen, obwohl Canstatt kein Engländer gewesen sei. Hood habe dies getan, weil er selbst mit der Familie verwandt gewesen sei, in die Canstatt eingeheiratet habe. Hood war inzwischen aus dem konsularischen Dienst ausgeschieden. Der paraguayische Konsul in Montevideo, Juan José Brizuela, versuchte, die notwendigen Beweisdokumente für die Behauptungen Armstrongs zu bekommen<sup>97</sup>.

Carlos Calvo wandte sich in London an Dr. Robert Phillimore, Advokat und Rechtsberater der britischen Admiralität. Im Auftrage dieser in England allgemein anerkannten Autorität auf dem Gebiete des Internationalen Rechts arbeiteten die Rechtsanwälte Dr. Benjamin K. Lake und Dr. Kendall einen Informationsbericht aus. Sie gaben zuerst eine kurze Darstellung der Geschichte Paraguays seit 1813 bis zum großen wirtschaftlichen Aufstieg des Landes unter Carlos Antonio López und schilderten dann die Vorgänge, die zur Verhaftung Canstatts geführt hatten. Gegen Canstatt sei genauso prozessiert worden wie gegen die mitverhafteten Paraguayer. Die Rekla-

mationen des englischen Konsuls seien unannehmbar gewesen, da das Leben des Präsidenten bedroht gewesen sei. Wenn man unter Verschwörern gegen das Leben des französischen Kaisers einen Engländer fände, würde der englische Konsul deshalb kaum gleich am folgenden Tag vorstellig werden. In Frankreich oder Spanien hätte der englische Vertreter nicht interveniert, wie es Henderson in Paraguay getan habe. Canstatt sei wie jeder andere Paraguayer behandelt worden, und die paraguayische Regierung habe nichts getan, was nicht mit den Gesetzen übereinstimme. Auf die Forderungen Hendersons hin habe der Präsident am 10. August 1859 einen Staatsrat einberufen, zu dem der Bischof und fünf andere Bürger gekommen seien, die sich für die von der Regierung unternommenen Schritte ausgesprochen hätten. Lake und Kendall erwähnten weiterhin den Prozessverlauf, die Verurteilung und die Begnadigung des Beschuldigten. Die paraguayische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß sie, wenn England nur durch einen Konsul vertreten sei, als unabhängiger Staat das Recht habe, direkt mit einer höheren Person zu verhandeln, die besonders ad hoc autorisiert sei. Russell habe es aber in seiner Note vom 16. November 1859 abgelehnt, mit der paraguayischen Regierung in Verhandlungen zu treten, da diese bereits durch Henderson über die Ansichten der Regierung I.B.M. unterrichtet worden sei. Paraguay bezweifle, daß die Regierung in London durch Henderson richtig informiert worden sei, und habe einen Geschäftsträger nach England geschickt. Carlos Calvo sei jedoch von Lord Russell nicht empfangen worden. Die Rechtsanwälte unterstrichen den guten Willen der paraguayischen Regierung, mit Großbritannien gute Beziehungen zu unterhalten, und gingen dann näher auf den Vorfall mit der „Tacuarí“ ein. Das Vorgehen der britischen Schiffe verstoße gegen alle unter zivilisierten Völkern geltenden Regeln. Genauso hätten die Zeitungen in Buenos Aires das ungehörige Verhalten des Offiziers der britischen Marine kritisiert.

Ein wichtiges Moment sei die zweifelhafte britische Staatsangehörigkeit Canstatts. Sein Vater sei ungefähr 1828 nach Montevideo gekommen und habe sich als Engländer ausgegeben. Dr. Bernard Canstatt sei als Heereschirurg in Montevideo angestellt worden. Jeder Ausländer, der in Uruguay eine öffentliche Stellung annehme, werde dadurch automatisch uruguayischer Bürger. Bernard Canstatt sei auf eigene Bitte förmlich als uruguayischer Staatsbürger anerkannt worden, und zwar vor der Geburt seines Sohnes, wahrscheinlich schon vor seiner Heirat. Er habe 1828 eine Uruguayerin aus Montevideo geheiratet. Der Sohn Santiago sei 1833 geboren, der Vater 1851



JOSÉ RODRIGUEZ GASPAS FRANCIA.— See note, p. 223.





(Portrait of Tolano Lopez in 1867.)  
FRANCISCO TOLANO LOPEZ.

(Vos Ferdinandus Primus)

Ami Gratia Aeridina Imperator, Nunqu  
rue et Rechemia Rex hispis minimis quon  
do, Rex Lombardiae et Venetiarum Gale  
ria, Colomeria et Myria, Proclamae Austria  
Alia, Proas, perclia Amia, Proclia  
Nobis intimis Proas, Aulac et Aulac P  
cellarum litteras Vestras, quae P  
Imperatorii bractia in Aulac Aulac in  
stabile, Allegati proceperant et quibus re  
tum, Nobis intimis, exprimitur, ut ante jam  
Nobis declarata, et abinde magis, semper firma  
ta Republica Paraguariae independentia  
parte eadem de Nobis recognita est, hinc  
ratione, necesse in hoc, ambo Status legibus ami  
cibus, inordinis, inordinis, quae in  
his litteris, Nobis appropinquat, hinc, necesse  
bus, grati animi receptis, utque eadem in  
prose libenter annuente, Rempublicam

Paraguariae per Statum, quos de libere, re  
cognoscere, adque, proventibus, libere, solemn  
de, declarare, Nihil, deservit, volumus, Certu  
spe, fidei, fore, quod, in, actis, hoc, amercimus,  
inter, ambo, Statu, relationes, erunt, in, no  
dustant, conprobus, regem, Republicae  
Paraguariae, parata, mente, amercimus, curam  
Recluturum, fore, ut, subdit, Imperii, hinc  
a, Paraguariam, venientes, una, cum, suis, in  
rebus, et, maribus, benevol, semper, eodem, recipi  
ant, ut, utque, tam, quo, ad, personam, quam  
etiam, in, rebus, et, negotiis, secretis, fuan  
bus, prout, in, Republica, Paraguarie  
eius, pari, de, intentionibus, Nobis, benevol  
et, talibus, semper, gaudeant, Quod, super  
et, Vos, Aulac, et, perclia, Amia, in  
signis, quae, in, Vos, semper, exclamatione,  
certis, esse, volumus, ut, in, ante, proceperant



VIVA LA REPUBLICA DEL PARAGUAY

## El Presidente de la República.

POR CUANTO el Señor Cavallero Marcelo Cerruti autorizado con plenos poderes por S. M. el Rey de Cerdeña, ha reconocido este día en nombre de su Augusto Soberano, la Independencia y Soberanía Nacional de la República del Paraguay por un acto solemne, cuyo tenor traducido fielmente es como sigue.—

El abajo firmado Encargado de Negocios, y Cónsul General de Su Magestad el Rey de Cerdeña, Encargado de una misión extraordinaria cerca de la República del Paraguay en virtud de los plenos poderes que le han sido conferidos por el Rey su Augusto Soberano y en su nombre Real, por este acto solemne reconoce la Independencia y Soberanía de la República del Paraguay.

El infrascrito por tanto reconoce que la República del Paraguay tiene el derecho de ejercer todas las grandes prerogativas

que pertenecen á su Independencia, y á su Soberanía Nacional.

En fe de lo cual y para que así conste perpétuamente, en nombre de Su Magestad el Rey de Cerdeña, él agrega su firma y su sello.

Hecho en la Ciudad de la Asuncion el día veinte y ocho de Febrero de mil ochocientos cincuenta y tres

CAVALLERO MARCELLO CERRUTI.  
( L. S. )

POR TANTO, publíquese por bando con toda solemnidad en esta ciudad, y en todo el territorio de la República, é imprímense trescientos ejemplares á fin de que brevemente llegue á noticia de todos, con la prevencion de que esta noche, y la siguiente se iluminarán todas las calles. Asuncion Febrero veinte y ocho de mil ochocientos cincuenta y tres, el cuadragésimo primero de la Independencia Nacional.

CARLOS ANTONIO LOPEZ.

IMPRENTA DE LA REPUBLICA DEL PARAGUAY.



est à la souveraineté nationale.

En fin de quoi, et après avoir  
été unanime à l'égard de l'élection  
au nom du Prince Président de la  
République Française, appose sa  
signature et le don de ses armes.

Tout à l'inscrupcion de  
vingt huit février mil huit cent cinquante  
trois.

Le Charles de H. H. H.



L'Empereur, Empereur

Extraordinaire et Ministre

Président de la République

Française, chargé d'une mission

Extraordinaire auprès de la

République du Danemark, en vertu

des pleins pouvoirs à lui conférés

par le Prince Président de la

République Française, et en vertu

de son pouvoir personnel et de

son indépendance et la

Souveraineté de la République du

Danemark.

L'Empereur reconnaît

par la présente République du

Danemark à la suite de ces traités

des grandes prérogatives qui

appartiennent à son indépendance

et à sa souveraineté.

# Wir Ernst Friedrich Carl

von Gottes Gnaden Fürst zu Schwarzburg,  
Graf zu Hohnstein, Herr zu Arnstadt, Sondershausen,  
Leutenberg und Blankenburg,

schreiben und befehlen, wie folgt:

Im Namen Unserer Reichthum, Spanische, eine Puffer, eine  
Lage, welche die von Unserer Reichthum, Spanische, eine Puffer, eine  
von Spanien, im Namen Unserer Reichthum, Spanische, eine Puffer, eine  
bist für die als die in Vertretung der übrigen Staaten der  
Zollverein, eine Puffer, eine von Unserer Reichthum, Spanische, eine Puffer, eine  
in Spanien, eine Puffer, eine von Unserer Reichthum, Spanische, eine Puffer, eine  
in der Stadt Asunción am 1. August, 1811, das  
Abgeschlossen haben eine solche Forderung mit den Worten  
beginnt:

Tratado

Tratado

Tratado und Verträge de amistad, comercio y navegación

entre

entre

Principes und die übrigen la Prussia y los otros Estados

Principes der Zollverein, eine del Zollverein alemán

por una parte

por una parte

Principes Paraguay, eine la República del Paraguay

por la otra parte

Principes, eine Puffer, eine von Unserer Reichthum, Spanische, eine Puffer, eine

In Maza, eine Puffer, eine von Unserer Reichthum, Spanische, eine Puffer, eine

Die unterzeichnete Beaufichtigung Tassen haben die in  
 gegenwärtige Ratifikationsurkunde angegebenen  
 nachgelassen und sind die in der Urkunde angegebenen  
 nachgelassen haben.

Gegeben zu Sonderhausen, am 6. December 1800



Gegeben zu Sonderhausen, am 6. December 1800

Gegeben zu Sonderhausen, am 6. December 1800

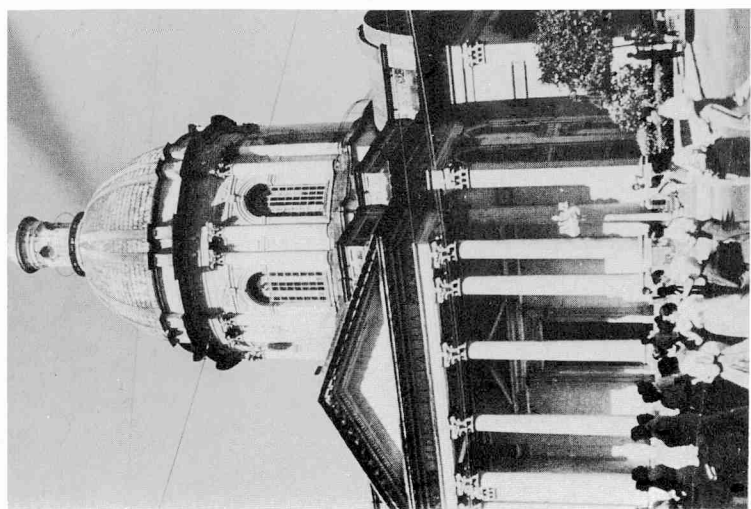
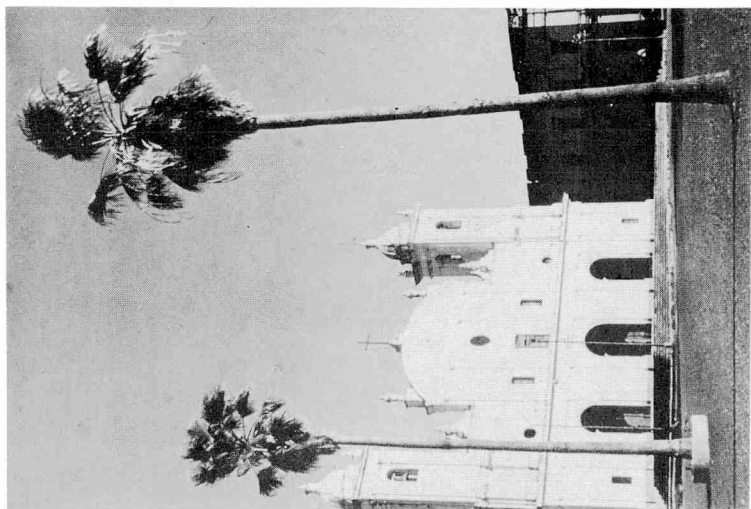
Gegeben zu Sonderhausen, am 6. December 1800

# Ratifikationsurkunde

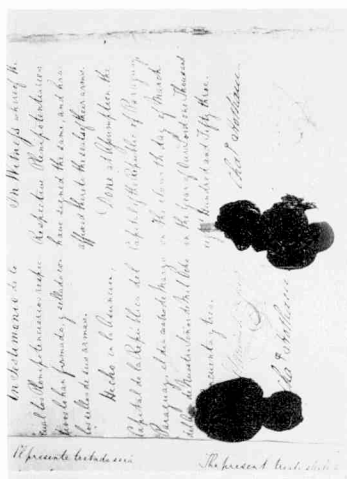
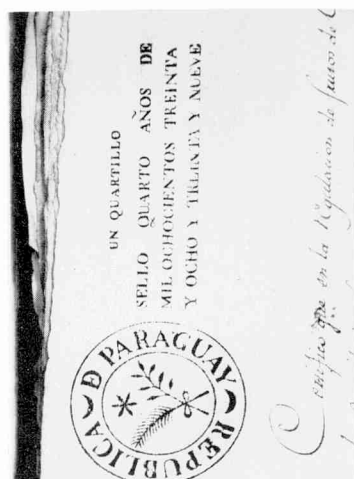
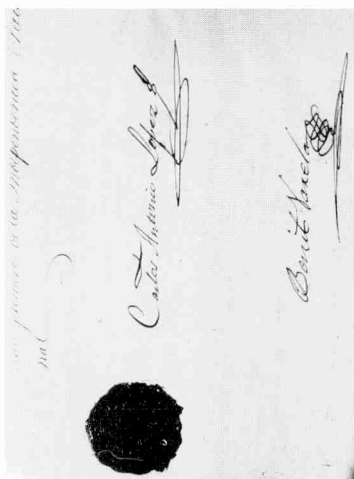
Die unterzeichnete Beaufichtigung Tassen haben die in  
 gegenwärtige Ratifikationsurkunde angegebenen  
 nachgelassen und sind die in der Urkunde angegebenen  
 nachgelassen haben.



Tafel 10



Tafel 11



in Montevideo gestorben. Santiago sei also zweifelsohne uruguayischer Staatsbürger. 1852 habe er sich in der Republik von Paraguay mit einem Paß vorgestellt, der ihn amtlich als solchen ausgewiesen habe. Bei drei verschiedenen Ausreisen habe er diese Nationalität beibehalten. 1857 sei er mit einem englischen Paß aus Buenos Aires zurückgekehrt. Wahrscheinlich habe er sich die englische Staatsangehörigkeit gesichert, um Straflosigkeit in Paraguay zu genießen. Canstatt habe zu dieser Zeit schon unter polizeilicher Beobachtung gestanden. Solange er in Paraguay gewohnt habe, sei er verpflichtet gewesen, die Gesetze des Landes zu befolgen. Wenn er gegen die Regierung konspiriert habe, habe er sich vor ihr strafbar gemacht, und habe nach ihren Gesetzen behandelt werden dürfen. Wenn ein Ausländer, der in England wohne, gegen das Leben der Königin konspirierte, richteten die Tribunale ihn ebenfalls nach den englischen Gesetzen, und sein Botschafter hätte kein Recht, zu intervenieren. Auch wenn Canstatt Engländer sei, habe die paraguayische Regierung das Recht, ihn nach ihren Gesetzen zu richten. Das Problem sei also nicht, zu untersuchen, ob die Gerichtsbarkeit in Paraguay mehr oder weniger annehmbar sei, sondern ob gegen den Angeklagten gemäß den paraguayischen Gesetzen prozessiert worden sei.

Als Beispiel wurde angeführt, daß in Spanien ein Engländer inhaftiert wurde, weil er protestantische Bibeln verkauft hatte. Weder zog sich der englische Botschafter aus Spanien zurück, noch intervenierte der englische Außenminister, da alles gemäß den spanischen Gesetzen verlief. Die Rechtsanwälte schlossen ihren Informationsbericht mit der Frage, mit welchem Recht die englische Regierung sich eigentlich weigere, mit dem paraguayischen Außenministerium anders als über den englischen Konsul zu verhandeln.

Robert Phillimore gab seine Meinung über diese Informationen in einem schriftlichen Dokument ab. Er stellte darin fest, daß Canstatt durch zuständige und legale Dienststellen verhaftet und in rechtmäßiger Form angeklagt worden sei, einer Verschwörung anzugehören, die den Präsidenten der Republik habe ermorden und die Staatsregierung stürzen wollen. Die Haft sei gemäß den Gesetzen verlaufen, und der englische Konsul habe kein Recht gehabt, für Canstatt eine andere Behandlung zu fordern, als sie den paraguayischen Mitverschwörern zuteil geworden sei. Phillimore erörterte auch, wie der Fall aussehen würde, wenn Canstatt britischer Staatsbürger, d. h. als Sohn britischer Eltern in Großbritannien geboren wäre, und wenn ferner der britische Konsul das Recht einer Intervention besessen hätte. Der Rechtsanwalt betonte, daß die

paraguayische Regierung in keiner Weise gegen ein Prinzip oder eine Gepflogenheit des Internationalen Rechts verstoßen habe. Er stellte weiterhin fest, daß ein Konsul keine diplomatischen Rechte, Vollmachten oder Privilegien habe. Seine Pflichten beschränkten sich auf gewisse Interessen des Handels und der Schifffahrt. Etwaige diplomatische Vollmachten habe ein Konsul nur, wenn das in einem Vertrag abgemacht worden sei. Das treffe jedoch auf den Vertrag zwischen Paraguay und England nicht zu. Die paraguayische Regierung sei also im Recht gewesen, als sie mit dem britischen Konsul im Fall Canstatt nicht in eine Diskussion getreten sei. Im Vertrag gebe es eine Abmachung, der zufolge die britischen Untertanen genauso behandelt werden sollten wie die paraguayischen. Von englischer Seite werde aber gerade das als Klagegrund vorgebracht. Phillimore bestätigte außerdem, es bestünden keine Zweifel, daß Canstatt niemals und in keinem Sinne englischer Untertan gewesen sei<sup>98</sup>.

Am 11. Mai 1860 übersandte Carlos Calvo dieses Dokument an Russell und bat gleichzeitig, wie auch später am 5. und 7. Juni, als paraguayischer Geschäftsträger empfangen zu werden. Wiederum erhielt er nur Ablehnungen. Calvo trug sich mit dem Gedanken, die ganze Angelegenheit vor den britischen Kronrat zu bringen<sup>99</sup>. Er glaubte annehmen zu können, daß Russell die Frage dem Generaladvokaten der Krone, John Dorney, und dem Kronanwalt Richard Bethell bereits vorgelegt hatte, von denen er wußte, daß sie mit der Meinung Phillimores übereinstimmten. Auch nahm er an, daß sich der Zweite Kronanwalt Atherton mit der Sache schon beschäftige<sup>100</sup>.

Ende Juni 1860 reiste Calvo für einige Tage nach Paris, um dort Kaiser Napoleon III. sein Beglaubigungsschreiben als paraguayischer Geschäftsträger bei der französischen Regierung zu überreichen. Calvo suchte in Begleitung des Konsuls Laplace den Unterstaatssekretär des Äußeren und Sachbearbeiter für südamerikanische Angelegenheiten, den späteren französischen Botschafter am La Plata und in Paraguay, Léon Noël, auf, der allerdings wenig Verständnis für die Probleme Paraguays zeigte. Noël stand noch unter dem Eindruck des kühlen Empfanges von Lefebvre de Bécourt in Asunción und glaubte überdies, Paraguay habe kein Interesse an der Entwicklung von Handelsbeziehungen mit Frankreich. Ergebnisreicher war der Empfang am 26. Juni beim französischen Außenminister Édouard Antoine Thouvenel, der Calvo in seiner Eigenschaft als Geschäftsträger beglaubigte<sup>101</sup>.

Anfang Juli kehrte er nach London zurück und wandte sich wie-



derum vergeblich wegen eines offiziellen Empfanges an Unterstaatssekretär Lord Woodhouse<sup>102</sup>. Der paraguayische Diplomat trat daraufhin mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten in London, George Mifflin Dallas, in Kontakt. Dallas war bereits auf Bitten des paraguayischen Sondergesandten in Washington, José Berges, durch die nordamerikanischen Senatoren W. M. Gwin und John Midell, die ihm beide Calvo empfohlen hatten, über die Affäre Canstatt unterrichtet worden. Dallas war ganz der Meinung, daß Paraguay im Recht sei, und riet, den Vorfall dem Privatrat der Königin zur Entscheidung vorzulegen. Außerdem empfahl er, ein Mitglied des Unterhauses zu gewinnen, das die Sache vor das Parlament bringen solle. Der amerikanische Botschafter konnte sich natürlich nicht aktiv für Paraguay einsetzen, da er dafür keine Anweisungen hatte, versprach aber, eine Zusammenkunft zwischen Calvo und Lord Russell oder Lord Palmerston zu arrangieren<sup>103</sup>. Botschafter Dallas für eine vermittelnde Rolle zu gewinnen, war auch schon der Gedanke von Kapitän Morice gewesen. Dieser hatte außerdem dem in Washington weilenden paraguayischen Sondergesandten José Berges vorgeschlagen, den dortigen britischen Botschafter, Lord Lyons, wegen einer Vermittlung anzusprechen. Morice versuchte später, in London ein Zusammentreffen von José Berges und Lord Russell zu erreichen<sup>104</sup>. Berges reiste damals nach Abschluß seiner Mission in den Vereinigten Staaten über Europa nach Paraguay zurück.

Carlos Calvo zog sich im August 1860 endgültig nach Paris zurück. John und Alfred Blyth beauftragten einen gewissen Neil, mit einem Unterhausmitglied Kontakt aufzunehmen. Man kam mit einem Mr. Maguire überein, der sich bereit erklärte, am 23. August im Unterhaus eine Anfrage wegen der Beziehungen zwischen England und Paraguay einzubringen. Lord Palmerston, der britische Schatzkanzler, erklärte, die Beziehungen zwischen beiden Ländern seien wegen der unrechtmäßigen Festnahme und grausamen Haft des Engländers Canstatt abgebrochen worden. Die Freilassung dieses unglücklichen Gentlemans sei nur durch die nachdrückliche Manifestation eines britischen Kreuzers im Río de la Plata erreicht worden. Palmerston gab seiner Hoffnung Ausdruck, die paraguayische Regierung werde einsehen, daß es um ihrer und der Ehre des Landes willen notwendig sei, den geforderten Schadenersatz für die Ungerechtigkeit und die grausame Haft Canstatts zu leisten. Die Interpellation Maguires hatte also eine den Hoffnungen der Beteiligten entgegengesetzte Wirkung. Die englischen Zeitungen betonten die Worte „ungerecht“ und „grausam“. In der französischen Presse erreichte Calvo aller-

dings, daß man hinzusetzte, Canstatt habe sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht — so in *Presse*, *Le Pays*, *L'Opinion Nationale*, *La Patrie* und *Les Races Latines*. Calvo kam auch mit Redakteuren der *Daily News* und der *Times* zusammen, die sich sehr freundlich zeigten und versprachen, Artikel von ihm zu veröffentlichen, allerdings erst nach Rücksprache mit den Hauptredakteuren<sup>105</sup>. Präsident López hat später heftig kritisiert, daß Calvo die Angelegenheit vor das Parlament bringen ließ und sie vom Privatrat der Königin entscheiden lassen wollte<sup>106</sup>.

Am 13. September 1860 schickte Calvo von Paris an Lord Russell ein ausführliches Memorandum. Wie er sich ausdrückte, sei es seine letzte Anstrengung in dem Bemühen, die guten Beziehungen zwischen Paraguay und England wieder herzustellen. Er argumentierte, da Henderson nur Konsul gewesen sei und keine diplomatischen Vollmachten gehabt habe, seien praktisch nicht alle, sondern nur die konsularischen Beziehungen zwischen beiden Ländern abgebrochen worden. Calvo brachte noch einmal eine Zusammenfassung aller Vorfälle, von der Ankunft Canstats 1852 in Paraguay bis zu seinen eigenen Vorstellungen in London. Er erklärte, er halte den Prozeß für rechtmäßig und keineswegs für eine Verletzung des paraguayisch-englischen Vertrags von 1853, und betonte, daß alle Engländer, die in Paraguay arbeiteten, sich ohne jede Schwierigkeit den paraguayischen Gesetzen unterwürfen. Der Angriff auf die „Tacuarí“ sei außerdem ein Verstoß gegen das Völkerrecht und wiege schwerer als die Klagen Hendersons, dadurch beleidigt worden zu sein, daß die paraguayische Regierung ihn als nicht zuständig für Verhandlungen erklärt habe. Die britische Regierung sei in viel höherem Grade schuldig, da die Kommandanten der Schiffe „Buzzard“ und „Grappler“ die wirklich gerechtfertigten Reklamationen des Kommandanten der „Tacuarí“ nicht beantwortet hätten. Santiago Canstatt sei darüber hinaus gar kein Engländer, und selbst wenn er ein solcher wäre, sei das Recht Paraguays unbestreitbar, ihn nach den Gesetzen und Gebräuchen des Landes zu richten. Calvo protestierte dann gegen die Weigerung, seine Bemühungen zu akzeptieren, und machte Russell darauf aufmerksam, welchen Nachteil der Handel beider Länder durch den Abbruch der Beziehungen bereits erlitten habe. In den südamerikanischen Zeitungen könne er feststellen, daß die britischen Forderungen hinsichtlich Canstats als uninteressant und belanglos abgetan würden. Der Angriff auf die „Tacuarí“ aber habe unter den südamerikanischen Nationen Unruhe sowohl in bezug auf den Handel als auch auf die Schifffahrt hervorgerufen<sup>107</sup>.

Lord Russell gab mit seinem Gegenmemorandum vom 10. Oktober 1860 die Antwort. Als erstes erklärte er, es stehe fest, daß Canstatts britische Nationalität gar nicht klarer sein könne. Sein Vater, Dr. Canstatt, sei 1828 nach Montevideo gekommen und habe sich in Buenos Aires beim englischen Konsul als Brite angemeldet. Seine Eintragung laute: Bernard Canstatt, Aldgate Parish, London, Beruf Chirurg. 1849 habe sich Santiago Canstatt im britischen Konsulat in Buenos Aires als Brite vorgestellt. 1852 sei er mit einem uruguayischen Paß gereist, da er in Uruguay geboren sei, habe aber trotzdem seine Rechte als Brite behalten. Als er 1853 in Asunción angekommen sei, habe er sich als Brite ausgegeben und sei als solcher im Dezember 1854 beim englischen Konsul dort eingetragen worden. Im Dezember 1856 und Juli 1857 sei er bei der Polizei in Asunción in einem Paß, den er für Reisen nach Matto Grosso und Buenos Aires erhalten habe, als Brite eingetragen worden. Die englische Regierung besitze Kopien dieses Passes. Russell sagte weiter, er wolle anderen Nationen nicht die britischen Gesetze erläutern. Aber andere süd-amerikanische Staaten hätten in solchen Fällen, wo man britische Bürger gegen alle Gebote der Menschlichkeit behandelt habe, Schadenersatz geleistet. Canstatt sei vom 18. Februar bis zum 24. Juli in Haft gewesen, ohne daß man ihm erlaubt habe, sich vor dem Polizeichef zu verteidigen und mit seinem Konsul in Verbindung zu treten. Er sei oft von einem Regierungsnotar darüber verhört worden, warum er mit den anderen Angeklagten in Verbindung gestanden habe. Diese Verbindungen seien von Canstatt als rein geschäftliche bezeichnet worden. Er habe sich weder schriftlich noch mündlich verteidigen dürfen, der Notar habe seine Antworten ohne jede Kontrolle übersetzt, und die Zeugen, die gegen ihn ausgesagt hätten, seien Polizisten gewesen. Am 3. Mai hätte er freigelassen werden sollen, sei aber bis September in Einzelhaft und in Eisen geblieben. Wegen dieser Behandlung habe er vierzehn oder fünfzehn Tage im Delirium gelegen. Am 4. November habe er endlich seinen Bruder in Anwesenheit eines Polizeioffiziers sehen dürfen. Nach neuen Verhören, bei denen der Mitangeklagte Montgelos ausgesagt habe, Canstatt habe geheime Versammlungen abgehalten, sei eine abermalige Gerichtsverhandlung erfolgt. Später habe Montgelos erklärt, er hätte diese Aussage nie unterschrieben, wenn er damals bei der Verhandlung klar bei Bewußtsein gewesen wäre, dieses Zeugnis also widerrufen. Für die Verurteilung Canstatts wegen Hochverrats zum Tode seien keine Dokumente beigebracht worden. Zehn Monate sei er ohne jede Formalität in Haft gewesen. Im Hinblick auf Henderson

schrieb Russell in seinem Memorandum, wenn England keinen Minister in Paraguay habe, sei der britische Konsul der Vertreter der englischen Regierung. Henderson habe also das Recht gehabt, zu verhandeln. Der englische Außenminister schloß mit dem Satze, man werde nicht zulassen, daß Paraguay, was britische Staatsbürger angehe, das Recht und die Menschlichkeit mit Füßen trete<sup>108</sup>. Dieses Dokument wurde nicht Calvo übergeben, sondern über den britischen Minister in Argentinien, Edward Thornton, dem Präsidenten Carlos Antonio López zugeschickt<sup>109</sup>.

*El Correo de Ultramar* in Paris bemerkte zu Russells Memorandum, der britische Außenminister habe Hendersons Haltung gebilligt, wie aber sei seine Haltung gegenüber Calvo? Einen französischen oder russischen Vertreter hätte er bestimmt nicht so behandelt. Außerdem täusche sich der britische Außenminister in der Nationalität von Canstatts Vater, der wahrscheinlich Belgier gewesen sei, auf jeden Fall aber sich habe naturalisieren lassen<sup>110</sup>. Daß der Vater Belgier gewesen sei, wurde des öfteren behauptet, z. B. vom *Semanario*; Richard Burton nahm es ebenfalls an. Francisco Solano López selber gab jedoch zu, daß es nicht möglich gewesen sei, einen unwiderlegbaren Beweis für die belgische Staatsangehörigkeit zu bekommen<sup>111</sup>. Daher versuchte man von paraguayischer Seite zu beweisen, daß Dr. Bernard Canstatt jedenfalls nie in der Pfarrei geboren worden war, die Russell in seinem Gegenmemorandum nannte. Das Beweisdokument hierfür lautete: „Ich, Edward Morgan Underwood, No. 10, New Square Lincolns Inn in der Grafschaft Middlesex, erkläre feierlich und aufrichtig, daß ich im Taufregister der Pfarrkirche von St. Rodolph Aldgate in der City von London eine sorgfältige und genaue Untersuchung vorgenommen habe, um die Eintragung der Taufe von Bernard Canstatt zu finden. Aber ich konnte die Eintragung einer Person dieses Namens nicht finden und bin überzeugt, daß eine solche auch nicht dort ist. Ich mache diese feierliche Erklärung im Glauben daran, daß es wahr ist, und aufgrund der Artikel eines Aktes . . . Erklärt in meinem Büro . . . am 28. Tag des Dezembers 1861.“ Das Dokument war von Underwood und W. B. Hurman unterzeichnet, der amtlicher Beglaubiger für eidesstattliche Aussagen in London war<sup>112</sup>. Calvo schickte Lord Russell eine Kopie dieses Schriftstückes als Antwort auf sein Gegenmemorandum zu und gleichzeitig die Erklärung William Olivers, eines intimen Freundes der Familie Canstatt und derzeitigen argentinischen Konsuls in Plymouth. Oliver sagte aus, daß Dr. Canstatt unter den Bewohnern am La Plata nie als Engländer angesehen worden sei. Calvo brachte einen Artikel

mit diesen Aussagen in die *Daily News* und in die *Times* und forderte Russell auf, alle britischen Untertanen am La Plata und selbst den dortigen englischen Minister einmal über die wirkliche Herkunft Canstatts zu befragen<sup>113</sup>.

Für den Sohn Santiago ergab sich auf jeden Fall, daß er nach Artikel 7 der Verfassung der República Oriental del Uruguay uruguayischer Staatsbürger war. Dieser Artikel besagte, daß alle freien Menschen, die an irgendeinem Ort des Territoriums der Republik geboren wurden, deren Staatsangehörigkeit besaßen<sup>114</sup>. Die Taufurkunde wurde als Beweisstück gewertet. Darin bestätigte Juan José Brid, Pfarrer der Kirche der Unbefleckten Empfängnis und der glorreichen Apostel Philippus und Jakobus zu Montevideo, daß nach Band 20, Seite 66 der Taufakten der Pfarrei Santiago Ventura Robustino, geboren am 24. Mai 1833 als legitimer Sohn von Bernardo Canstatt und Remigia Carranza, am 1. Juli 1833 von Pfarrer Francisco de Lara getauft wurde. Die Unterschrift des Pfarrers Brid war von drei Notaren, Bernabé Rivera, José Luis Autuna und José Antonio de Freitas, bestätigt. Die Unterschrift der Notare hatte der Unterstaatssekretär des Äußeren, García Layos, und dessen Unterschrift wiederum der britische Generalkonsul in Montevideo, W. G. Lettsom, bestätigt<sup>115</sup>. Eine Kopie des Passes, mit dem Canstatt 1852 als uruguayischer Staatsbürger gereist war, hatte man ebenfalls als Beweisstück beschafft. Der Paß datierte vom 19. Oktober 1852, gab als Vaterland die República Oriental del Uruguay an und war von dieser auch ausgestellt<sup>116</sup>.

Andererseits stimmte aber auch Russells Aussage, daß Canstatt 1859, und zwar am 29. Dezember, von der paraguayischen Polizei für die brasilianische Provinz Matto Grosso einen Paß mit der Nationalitätsbezeichnung „Engländer“ erhalten hatte<sup>117</sup>. Man war sich in Paraguay nicht ganz klar darüber gewesen, welche Nationalität Canstatt in Wirklichkeit besaß. Die Polizeibehörden waren dieser Frage auch nie auf den Grund gegangen. In einem Aktenstück des Friedensgerichtes Zweiter Instanz des Cathedral-Distrikts vom 14. Februar 1855 heißt es: „D. Santiago Canstan, Kaufmann dieser Stadt und englischer Staatsbürger, wie er sagt.“ Diese Gerichtsakte ist von Miguel Ant. de Elordney, Santiago Canstatt, Gregorio Decoud und den Zeugen José del Carmen Pedroso und Manuel José Espinoza unterzeichnet<sup>118</sup>. In anderen Gerichtsakten der Jahre 1856 und 1860 fordert Ramón Franco vor dem Friedensgericht Erster Instanz des Cathedral-Distrikts von dem „uruguayischen Bürger Santiago Canstat“ die Rückzahlung einer Schuld<sup>119</sup>. In einem weiteren Dokument des-

selben Friedensgerichtes wird „Santiago Canstan“ 1857 einfach als Ausländer bezeichnet. Unterschrieben ist dieser Gerichtsakt von Faustino González, Vincente Montes, Santiago Canstatt und den Zeugen Felipe Riera und Félix Larzosal<sup>120</sup>. In der Passagierliste des *Semanario* vom 18. April 1857 notierte man „Santiago Castat — Engländer“<sup>121</sup>.

In einer zweiten Beratung der Doktoren Lake und Kendall und einem zweiten Gutachten Dr. Phillimores wurde ein Fall behandelt, den Lord Russell in seinem Gegenmemorandum erwähnt hatte. Die Regierung von Neapel hatte 1858 gegen britische Seeleute Repressalien ergriffen und später an die britische Regierung eine Entschädigung zahlen müssen. Phillimore hatte damals diese Sache für die britische Admiralität bearbeitet. Er wies nach, daß sich dieser Vorfall auf hoher See, also außerhalb der Gerichtsbarkeit Neapels, abgespielt und die Regierung Neapels eindeutig das Internationale Recht verletzt hatte. Dieser Fall konnte also nicht auf die Fälle Canstatt und „Tacuarí“ angewandt werden<sup>122</sup>.

Die dritte Beratung von Lake und Kendall wie auch das dritte Gutachten von Phillimore beschäftigten sich nochmals mit Russells Memorandum. Wieder ging es um Canstats Nationalität. Wenn der Polizeibeamte in Asunción in den Paß geschrieben habe, daß Canstatt Brite sei, so sei das noch kein Beweis. Ein Polizist frage nicht, ob etwas korrekt sei oder nicht, er schreibe, was man ihm sage. Wenn ein Amerikaner in Montevideo Englisch spreche und sich als Brite ausbebe, bekomme er auch ohne weiteres einen englischen Paß. Die paraguayische Regierung habe ihn zwar als Briten bezeichnet, da er sich als solcher ausgegeben habe, diese Aussage aber damit nicht rechtlich bezeugt. Ungeheuerlich sei es, daß die britische Regierung sich weiterhin weigere, Calvo als paraguayischen Geschäftsträger zu empfangen. Wenn Russell verlange, daß Calvo erst Schadenersatz leiste, bevor er ihm die Möglichkeit gebe, Erklärungen zur Rechtfertigung der paraguayischen Regierung abzugeben, so sei das sehr ungewöhnlich. Phillimore hatte die Rechtspraktiken der europäischen Länder studiert und festgestellt, daß ein Hochverräter in allen Staaten genauso behandelt worden wäre wie Canstatt in Paraguay<sup>123</sup>.

Der paraguayische Geschäftsträger, in Frankreich akkreditiert, suchte in Paris Außenminister Thouvenel sowie den Juristen und Politiker Édouard Drouyn de Lhuys mehrere Male auf, um sie über die paraguayisch-englische Frage zu unterrichten. Drouyn de Lhuys bat er, wie er sich ausdrückte, im Namen der südamerikanischen Völker, da

diese alle an einer Lösung der Frage interessiert seien, um ein Urteil darüber. Calvo wünschte keine offizielle Intervention, sondern wollte die autoritative Meinung dieses bekannten französischen Staatsmannes einholen. Drouyn de Lhuys sagte, er sei, nach den ersten Berichten zu urteilen, der Meinung, daß das Recht auf der Seite Paraguays sei. Calvo ließ ihm auf Wunsch sämtliche wichtigen Noten und andere dokumentarische Unterlagen zugehen. Nach eingehendem Studium dieser Dokumente äußerte der französische Politiker, daß er sich der Meinung Phillimores vollkommen anschließe. Drouyn de Lhuys gab Calvo einen Empfehlungsbrief für Russell nach London mit. Thouvenel hatte ihn dem französischen Botschafter in London, Comte Flahault de la Billarderie, empfohlen, den Calvo später einige Male aufsuchte. Flahault wandte sich für ihn an Lord Palmerston. Eine andere Empfehlung hatte Calvo von G. M. Crawford, dem Vertreter der *Daily News* in Paris, für das Parlamentsmitglied Edward J. Pigott bekommen, der gute Beziehungen zu Palmerston und Russell hatte. Trotz aller dieser Fürsprachen und Bemühungen gelang es dem paraguayischen Geschäftsträger jedoch nicht, eine Audienz bei Außenminister Lord Russell zu erreichen<sup>124</sup>.

In Paris ließen Calvo und Konsul Laplace in den Zeitungen Artikel erscheinen, welche die öffentliche Meinung für Paraguay gewinnen sollten. Laplace gab seine *Nota relativa al ataque dirigido por la Inglaterra contra el Paraguay* und *La Inglaterra y el Paraguay*, eine Schrift von vierzig Seiten, heraus; ebenso war er Autor der *Question Anglo-Paraguayenne*. Die Broschüren wurden in einer Auflage bis zu 2000 Exemplaren in spanischer und in französischer Sprache an die Ministerien in Frankreich, England, Spanien, den Vereinigten Staaten und Südamerika verschickt. In Paris allein wurden an das diplomatische Korps Broschüren für 170 Botschafter, Geschäftsträger und Konsuln verteilt<sup>125</sup>.

Der Optimismus, den man in Asunción gehabt hatte, als Carlos Calvo nach Europa geschickt wurde, war nach den vielen ergebnislosen Korrespondenzen und Verhandlungen nicht mehr vorhanden. Man rechnete nach wie vor mit einer gewaltsamen Lösung der Frage durch England. Man erzählte sich, daß Admiral Lushington beabsichtige, mit 2000 Soldaten in Paraguay zu landen. Andere wußten zu berichten, der britische Minister am La Plata, Edward Thornton, wolle die paraguayische Yerba als Schadenersatz für Canstatt beschlagnahmen. Präsident Carlos Antonio López schrieb jeden Monat zwei Instruktionsbriefe an Calvo, aus denen die Besorgnis der para-

guayischen Regierung über den Verlauf der Mission des Geschäftsträgers deutlich wird<sup>126</sup>.

Im März 1861 beauftragte der Präsident Calvo, eine neue Denkschrift als Antwort auf Russells Memorandum zu verfassen. Darin wies Calvo die Angaben und Darstellungen des englischen Außenministers zurück. Wichtig war wieder die Frage der Nationalität Santiago Canstatts: der Vater Canstatts sei in Montevideo von seinen Mitbürgern als Belgier angesehen worden. Wenn er sich in Buenos Aires im englischen Konsulat habe einschreiben lassen, sei er doch Uruguayer geblieben, da er sich als Uruguayer hatte naturalisieren lassen. Santiago sei zweifelsohne durch seine Geburt in Uruguay und als Sohn uruguayischer Eltern Staatsangehöriger dieser Republik. Als solcher sei er auch nach Paraguay gekommen. Bei der Ausstellung von Pässen in Südamerika verlangten die Behörden weder ein Glaubens- noch ein Taufzeugnis, noch eine Bescheinigung des betreffenden Konsulats über die Staatsangehörigkeit. Noch einmal verteidigte Calvo mit allem Nachdruck die Zuständigkeit und Gerechtigkeit der paraguayischen Justiz in der Führung des Prozesses gegen Canstatt, ebenso das Recht der paraguayischen Regierung zur Ablehnung von Verhandlungen mit Konsul Henderson, da dieser keineswegs dafür zuständig gewesen sei. Den Angriff der britischen Schiffe bezeichnete Calvo als eine grobe Verletzung des Völkerrechts; „die europäischen Staaten bekräftigen ihre Forderungen in den armen südamerikanischen Staaten gleich durch Kanonen“. Zum Abschluß erklärte er, daß er von seiner Regierung beauftragt worden sei, nicht die geringsten Entschädigungen zu leisten, und sprach die Hoffnung aus, die Regierung I.B.M. werde für die Beleidigung der paraguayischen Flagge durch britische Schiffe unter Admiral Lushington Satisfaktion geben und Schadenersatz leisten<sup>127</sup>.

Um die Mitte des Jahres 1861 zeichnete sich auf englischer Seite ein Entgegenkommen im Hinblick auf eine Lösung der schwebenden Fragen zwischen England und Paraguay ab. Die britische Regierung lehnte es ab, mit dem von Paraguay ernannten Sondergesandten zu verhandeln, während die Regierung in Paraguay den englischen Konsul nicht als Unterhändler akzeptierte. In dem britischen Minister am La Plata, Edward Thornton, fand man eine Person, die als Mittler zwischen den beiden Regierungen eingesetzt werden konnte. Präsident López wehrte sich anfangs dagegen, da er nach wie vor nur Carlos Calvo für den rechtmäßigen Unterhändler hielt. Er bezeichnete Thornton als Intriganten und größten Feind Paraguays. Der Präsident der Argentinischen Konföderation, Urquiza, bat den



preußischen Geschäftsträger in Argentinien, Friedrich von Gülich, der gleichzeitig auch bei der paraguayischen Regierung akkreditiert war, Botschafter Thornton aufzusuchen, da sich vielleicht für ihn die Möglichkeit ergebe, zwischen Thornton und López eine Verbindung herzustellen. Gülich fuhr nach Asunción und legte dort auf Wunsch Thorntons dem Präsidenten die Ansichten des britischen Ministers dar. Thornton wollte den Vorfall mit der „Tacuarí“ von der Frage Canstatt trennen und in Buenos Aires von einem Schiedsgericht, das sich aus einem Engländer und zwei Paraguayern zusammensetzen sollte, lösen lassen. López lehnte ab und erklärte, er werde nur ein internationales Schiedsgericht in Paris anerkennen. Die Vermittlung Gülichs wurde auf Wunsch Carlos Antonio López' geheimgehalten<sup>128</sup>. Aber man war sich in Asunción schon längst klar darüber, daß Calvo in London nie offiziell empfangen werden würde, da man die englischen Forderungen nicht erfüllen wollte<sup>129</sup>.

Anfang 1862 kam der Apostolische Nuntius am La Plata, Mariano Marini, mit Botschafter Thornton zusammen. Ihr Gesprächsthema war der Streit Englands mit Paraguay. Thornton bat Marini, auf seiner Reise nach Asunción eine etwaige Bereitschaft der paraguayischen Regierung zu Verhandlungen mit ihm zu erkunden. Wie Marini López dann berichtete, hatte Thornton von seiner Regierung zwar keine Vollmachten, aber Instruktionen, auf jeden Fall eine Verhandlung mit Paraguay zu erreichen<sup>130</sup>. Im März 1862 war es gewiß, daß Thornton nach Asunción kommen würde<sup>131</sup>.

Am 28. März 1862 hatte Calvo einen letzten Appell zur Beendigung des Streites an Lord Russell gerichtet<sup>132</sup>. Einen Monat später war Minister Thornton bereits in Asunción, um dort mit Carlos Antonio López persönlich zu verhandeln. Am 21. und 23. April empfing ihn der Präsident auf seinem Landsitz Olivares<sup>133</sup>. Am selben Tag unterzeichneten der englische Minister und der paraguayische Außenminister ein Übereinkommen:

„Wir, Francisco Sánchez, Außenminister der Republik von Paraguay, mit Wissen S. Ex. des Herrn Präsidenten der Republik, und Edward Thornton, bevollmächtigter Minister I.B.M. in der Argentinischen Konföderation, sind — in dem Wunsche, die guten Beziehungen wiederherzustellen, die zwischen beiden Ländern leider durch folgende Fragen unterbrochen waren: 1. Die Haft Santiago Canstats, 2. die von der Regierung I.B.M. geforderte Entschädigung wegen sogenannten fehlenden Respekts gegenüber ihrem Konsul, 3. den Angriff auf das paraguayische Kriegsschiff ‚Tacuarí‘ auf der Reede von Buenos Aires durch britische Seestreitkräfte am 29. November 1859,

und schließlich die Kollision der schon erwähnten ‚Tacuarí‘ mit dem englischen Schiff ‚Little Polly‘ und dessen Untergang in den Gewässern von Villa de Oliva — nach einer Prüfung der Ansichten beider Parteien wie folgt übereingekommen:

1. Herr Thornton erklärt, daß in der Frage Canstatt die Regierung I.B.M. sich niemals das Recht anmaßen wollte, in die Rechtsprechung Paraguays einzugreifen, und daß es niemals ihre Absicht war noch sein wird, die paraguayische Regierung in der Durchführung ihrer Gesetze zu behindern.
2. Die Demonstration gegen die ‚Tacuarí‘ war ein Akt, der ohne Kenntnis der Regierung I.B.M. spontan von Admiral Lushington ausging, der aufgrund der Informationen, die er hatte, die Haft Canstatts als ungerecht ansah und versuchte, durch dieses Mittel dessen Freiheit zu erlangen. Herr Thornton bietet im Namen der Regierung I.B.M. die Sicherheit, daß sich in Zukunft ein derartiger Vorfall nicht wiederholen wird.
3. Die Regierung von Paraguay beabsichtigte, wie sie vorher in ihren Antworten an Herrn Henderson gesagt hat, nicht, diesen Agenten zu beleidigen, ebensowenig wie die Regierung I.B.M.
4. Unter Anerkennung der Tatsache, daß die Kollision zwischen den Schiffen ‚Tacuarí‘ und ‚Little Polly‘ diskutiert werden müßte, um zu klären, auf wessen Seite das Recht ist, erklärt sich die Regierung der Republik Paraguay, in dem Wunsche, einen langen Prozeß zu vermeiden, bereit, als Entschädigung für den Wert des Schiffes und jeden reklamierten Schaden eine Summe zu bezahlen, die ab sofort an der Staatskasse in Empfang genommen werden kann, ohne daß durch diesen Akt ein Verschulden von seiten der ‚Tacuarí‘ anerkannt wird. Für die Entschädigung für das Unglück bleiben somit die Dokumente, die für diese Liquidation vorgelegt werden, ohne Wert und Effekt.

Bei diesen Vorschlägen bleibt, unserer aufrichtigen Meinung nach, die Ehre und Würde beider Regierungen gewahrt.

Zur Bestätigung dessen unterzeichnen wir mit Duplikat diese freundschaftliche Regelung und setzen unsere entsprechenden Siegel in Asunción, Hauptstadt der Republik von Paraguay, am 23. März 1862.“ Francisco Sánchez und Edward Thornton hatten das Dokument gesiegelt und unterzeichnet<sup>134</sup>.

Washburn behauptet, Carlos Antonio López habe Thornton versprochen, die enorme Entschädigung für Canstatt zu zahlen, aber darum gebeten, davon nichts in dem Vertrag zu erwähnen. Die Paraguayayer sollten in dem Glauben bleiben, daß López einen Sieg er-

rungen habe. Thornton habe sein Einverständnis dazu gegeben<sup>135</sup>. Diese Version scheint mir jedoch sehr unglaubwürdig.

Präsident López wies Carlos Calvo sofort an, alle Publikationen über die Sache Canstatt einzustellen<sup>136</sup>. Das *Semanario* schrieb: „Endlich ist der glückliche Tag gekommen, an dem ein befriedigendes Übereinkommen in den zwischen uns und Großbritannien schwebenden Fragen durch die freundschaftliche Politik unserer Regierung und die ehrenwerte Haltung S. Ex. des Herrn Edward Thornton, bevollmächtigten Ministers I.B.M., erzielt worden ist. Die vier Fragen sind zur Zufriedenheit unserer Regierung und unter Bewahrung der nationalen Ehre und Würde . . . durch einen Vertrag . . . geregelt worden<sup>137</sup>.“ Das *Semanario* hatte vielleicht ein wenig vorgegriffen, denn der englische Außenminister Lord Russell war mit Thorntons Abmachungen nicht ganz einverstanden und verlangte eine Abänderung des zweiten Artikels der Konvention. Während der zeitweiligen Abwesenheit Thorntons aus Buenos Aires wurde der interimistische britische Geschäftsträger bei der Argentinischen Konföderation, William Doria, nach Asunción geschickt. Am 25. September 1862 wurde Doria von Präsident López empfangen. Gleich darauf trat er mit Außenminister Sánchez in Verhandlung, dem er die von Russell vorgeschlagene Änderung unterbreitete. Danach sollte die britische Regierung den Angriff auf die „Tacuarí“ in neutralen Gewässern zwar niemals autorisiert haben; da man sich aber mit Paraguay im Stande der Feindschaft befand, sollte sie berechtigt gewesen sein, eine Repressalie auf offener See auszuführen, indem sie Schiffe außerhalb der Grenze neutralen Gewässers aufstellte, um die „Tacuarí“ aufzuhalten, falls diese die Reede von Buenos Aires verlasse, um in See zu stechen. Nach anfänglicher Ablehnung, über eine derartige Änderung weiter zu verhandeln, erklärte sich Sánchez schließlich mit einer Neufassung des betreffenden Artikels einverstanden<sup>138</sup>.

Am 14. Oktober kam man zu dem endgültigen Abkommen, das den gleichen Wortlaut wie das vom 23. April hatte, bis auf den geänderten zweiten Artikel, der nun lautete:

„Die Regierung I.B.M. bedauert aufrichtig, daß die von ihren Seeestreitkräften auf dem Río de la Plata gegen das paraguayische Kriegsschiff ‚Tacuarí‘ am 29. November 1859 eingenommene feindliche Haltung die Würde der Republik Paraguays verletzt hat, und erklärt auf das feierlichste, daß sie niemals auf irgendeine Weise gegen die Ehre der Republik von Paraguay und die Würde ihrer Regierung zu verstoßen beabsichtigte oder in Zukunft beabsichtigt<sup>139</sup>.“

Im Januar 1863 nahm die britische Regierung diese von Sánchez und

Doria unterzeichnete Konvention an, womit die Differenzen zwischen Paraguay und England endgültig geregelt waren<sup>140</sup>.

Anfang November 1862 wurde Carlos Calvo in seiner Eigenschaft als paraguayischer Geschäftsträger in Paris und London durch die neue Regierung Francisco Solano López bestätigt<sup>141</sup>. Calvo erhielt von seinen Vorgesetzten die Anweisung, sich nach London zu begeben, falls Lord Russell bereit sei, ihn zu empfangen. Russell hatte bereits selbst an Calvo geschrieben, daß er nun bereit sei, jede Mitteilung der paraguayischen Regierung von ihm entgegenzunehmen<sup>142</sup>. Thornton, der sich zu dieser Zeit in London aufhielt, lud ihn als Freund in sein Haus ein. Calvo beglückwünschte Thornton zu der ehrenvollen und wichtigen Rolle, die er bei der Regelung der Sache Canstatt übernommen hatte<sup>143</sup>. Ebenso übermittelte der paraguayische Geschäftsträger Drouyn de Lhuys, der inzwischen zum wiederholten Male französischer Außenminister geworden war, den Dank seiner Regierung für dessen wertvolle Mithilfe bei der Lösung der Differenzen zwischen Paraguay und England<sup>144</sup>.

Im März 1863 begab sich Calvo nach London, wo er vom Außenminister offiziell empfangen wurde. Bei dieser Gelegenheit bat er im Namen seiner Regierung, daß England einen diplomatischen Vertreter nach Asunción schicken möge. Der paraguayische Außenminister José Berges tadelte Calvo, der hierzu keinen Auftrag gehabt hatte, da es jetzt so aussehe, als sei es für Paraguay ein „Geschenk“, wenn man einen britischen Agenten nach Paraguay schicke. Ebenso rügte Berges die Unhöflichkeit Calvos, am Tage nach seinem Empfang sofort wieder nach Paris zurückzureisen. Er hätte sich mindestens beim diplomatischen Korps in England bekannt machen sollen, wobei er auch die Meinung anderer Länder über die Regelung der paraguayisch-englischen Frage erfahren hätte. Calvo entschuldigte sich damit, daß er hierzu keine Anweisungen der Regierung gehabt habe, und versuchte, sein Verhalten zu bagatellisieren. Berges antwortete, daß ein Untergebener mit seinem Vorgesetzten nicht zu diskutieren, sondern die Anordnungen des Ministeriums zu befolgen habe<sup>145</sup>. Die ersten Unstimmigkeiten zwischen der paraguayischen Regierung und Calvo waren gegeben. Nach verschiedenen gegenseitigen Klagen über ein unzureichendes Gehalt einerseits und die Unterhaltung einer zu kostspieligen Residenz in Paris andererseits wurde Carlos Calvo im März 1863 von seinem Posten abberufen und durch Cándido Bareiro ersetzt.

Calvo hatte in den Jahren seines Europa-Aufenthaltes das bekannte

Werk des Völkerrechtlers Henry Wheaton übersetzt: *Historia de los progresos del derecho de gentes en Europa y en América desde la paz de Westfalia hasta nuestros días etc.*, das in zwei Bänden 1861 in Besançon erschien. Eine eigene Arbeit waren die *Anales históricos de la revolución de la América Latina, acompañados de los documentos en su apoyo desde el año 1808 hasta el reconocimiento de la independencia de ese extenso continente*. Dieses Werk erschien 1864 in drei Bänden in Paris. Die südamerikanischen Länder waren damals an diesen Arbeiten sehr interessiert. Die Société de Géographie und die Société française des études historiques et économiques in Paris ernannten Calvo zu ihrem Mitglied<sup>146</sup>. Der ehemalige paraguayische Geschäftsträger ging in seine Heimat Argentinien zurück. Einer seiner beiden Söhne schlug später die Karriere des Vaters ein und wurde argentinischer Botschafter bei der belgischen Regierung<sup>147</sup>.

Am Río de la Plata hatten in dieser Zeit die Unruhen des uruguayischen Bürgerkrieges zu Interventionen Brasiliens, Argentinien, Paraguays und Englands geführt. Schon während der Regierungszeit des uruguayischen Präsidenten Bernardo P. Berro, der seit 1860 amtierte, erhob sich General Venancio Flores, um als Führer der Colorado-Partei eine Teilhaberschaft an der Regierung zu erreichen. Auf Berro, der versuchte, zwischen den beiden Landesparteien zu stehen<sup>148</sup>, folgte 1864 der Präsident des Senats Atanasio Cruz Aguirre als Chef der Regierung. Da Aguirre aber zur Partei der Blancos gehörte, nahm der revolutionäre Kampf von Flores gegen die Regierung immer weitere Ausmaße an. Man befürchtete allgemein, daß die uruguayische Revolution sich zu einem großen südamerikanischen Krieg entwickeln könnte. Der britische Minister in Argentinien, Edward Thornton, trat bei den Vermittlungsbemühungen besonders in den Vordergrund. Schon Ende 1862 und Anfang 1863 vermittelte er in einem Streit zwischen Argentinien und Uruguay. Die paraguayische Regierung stand seit dieser Zeit mit Thornton in Korrespondenz, um ihn über ihre eigene Politik zu diesen Vorgängen zu unterrichten<sup>149</sup>. Anfang Juni 1864 trafen sich in Puntas del Rosario in Uruguay der argentinische Außenminister Rufino de Elizalde, der brasilianische Kanzler José Antonio Saraiva und Edward Thornton mit Venancio Flores, dem aufständischen uruguayischen General. Thornton und Elizalde, der ein Schwiegersohn des britischen Ministers war, hatten den eigentlichen Anstoß zu diesem Treffen gegeben. Saraiva, ein um Brasilien sehr verdienter Politiker, war von den beiden für ihr Unternehmen gewonnen worden. Da die brasilianische Regierung

eindeutig auf seiten der revolutionären uruguayischen Partei stand, wurde Saraiva für seinen Entschluß in Brasilien heftig getadelt<sup>150</sup>. Die vermittelnden ausländischen Minister und Flores führten Verhandlungen über die Befriedung der uruguayischen Republik und setzten darüber am 18. Juni ein Protokoll auf, das Präsident Aguirre mit entsprechenden Vorschlägen zugeschickt wurde<sup>151</sup>. Aguirre lehnte diese Vorschläge jedoch ab. Paraguay stand damals, wie auch der einflußreiche argentinische General Urquiza, ganz auf seiten des uruguayischen Präsidenten<sup>152</sup>. (1865 erreichte General Flores sein Ziel und wurde Präsident der uruguayischen Republik<sup>153</sup>.)

Bald darauf, am 23. August 1864, traf Thornton in Asunción ein. Er war nur von seinem Sekretär Victor Drummond begleitet<sup>154</sup>. Mit demselben Schiff, der „Paraguari“, kam der brasilianische Botschafter für Paraguay, Cesar Sauvan Vianna de Lima, Baron von Jaurú. Am 27. des Monats wurde Thornton von Präsident Francisco Solano López in öffentlicher Audienz empfangen, um ihm sein Beglaubigungsschreiben als bevollmächtigter Minister der britischen Regierung in Paraguay zu überreichen. Am selben Tage wurde er in dieser Eigenschaft vom paraguayischen Präsidenten bestätigt<sup>155</sup>. Thornton führte in Asunción mit López ausführliche Gespräche über seine Vermittlungsversuche in Uruguay und insbesondere über die brasilianische Politik am La Plata, das im Moment für Paraguay wichtigste politische Problem. Thornton versuchte, wie auch schon in Uruguay, vermittelnd und beruhigend zu wirken. Er war damals noch fest davon überzeugt, daß Brasilien nie die Unabhängigkeit Uruguays verletzen würde<sup>156</sup>. Zur selben Zeit gab Vianna de Lima dem paraguayischen Präsidenten gleichlautende Versicherungen. Die Zukunft zeigte jedoch, daß López, der sich weder vom englischen Minister überzeugen ließ noch dem brasilianischen Minister glaubte, mit seinen Vermutungen Recht behielt, Brasilien werde aktiv in die uruguayischen Unruhen eingreifen und damit die Unabhängigkeit dieser Republik verletzen. Edward Thornton verließ Paraguay bereits am 6. September, um nach Buenos Aires zurückzukehren<sup>157</sup>. Als sich kurz darauf, Anfang Dezember 1864, die Spannungen zwischen Paraguay und Brasilien wegen der uruguayischen Frage verstärkten und die gegenseitigen Beziehungen abgebrochen wurden, bot der englische Minister sofort seine Vermittlung an. Er hatte zwar keine diesbezüglichen Instruktionen seiner Regierung, wollte aber von sich aus Paraguay helfen. England hatte zu dieser Zeit selbst Schwierigkeiten mit Brasilien. In der Republik wußte man daher dieses Angebot besonders zu schätzen, lehnte aber auch eine private Vermittlung des englischen Ministers ab, da

die Gegensätze zwischen Paraguay und Brasilien in der uruguayischen Frage schon zu groß waren<sup>158</sup>.

Am 31. Dezember 1864 teilte Außenminister José Berges England, Frankreich, Belgien, Österreich, Italien, Preußen, Portugal und Schweden-Norwegen den Ausbruch des Krieges zwischen Paraguay und Brasilien mit<sup>159</sup>. Eine weitere Vermittlung durch eine europäische Macht war bei dem Stand der Dinge nicht mehr möglich. Im Juni 1865 wurde Argentinien der Krieg erklärt<sup>160</sup>. Brasilien und Argentinien, wie auch Paraguay, waren bemüht, die am La Plata residierenden europäischen Diplomaten von ihrem Recht zu überzeugen<sup>161</sup>. Diese verhielten sich im allgemeinen abwartend.

Im September 1865 wurde Edward Thornton als bevollmächtigter britischer Minister nach Rio de Janeiro versetzt. Dort war bis 1863 Christie englischer Botschafter gewesen. Mit dieser Umbesetzung wollte England seine Beziehungen zu Brasilien, die sehr getrübt waren, verbessern<sup>162</sup>. In Buenos Aires nahm vorläufig der Erste Legationssekretär Francis J. Pakenham die Stelle des britischen Geschäftsträgers für Argentinien und Paraguay ein<sup>163</sup>. Pakenham hatte Anfang Juni 1865 auf dem englischen Kriegsschiff „Dotterel“ Asunción besucht. Er kam erst wieder 1889 als bevollmächtigter Minister Großbritanniens nach Paraguay<sup>164</sup>.

Die Stellung Thorntons zum Krieg Paraguays gegen die Tripelallianz erscheint nicht ganz klar. Wenn er anfangs ganz auf seiten Paraguays stand, hatte er zweifelsohne später Sympathien für die Alliierten. Seine Berichte an die britische Regierung über die Kämpfe sind vollkommen neutral gehalten. Thornton nannte verschiedene Gründe, die Paraguay zum Krieg veranlaßt haben könnten, scheint aber nicht ganz vom Recht der Republik überzeugt gewesen zu sein. So hat er den Durchzug paraguayischer Truppen durch Corrientes nicht gebilligt, und die Alliierten haben ihn zum Zeugen dafür angerufen, daß die paraguayische Kriegserklärung in Buenos Aires erst neunzehn Tage nach Einnahme der Stadt Corrientes durch paraguayische Soldaten ankam<sup>165</sup>.

Paraguay war, wie schon im vorigen Kapitel bemerkt, sehr daran gelegen, sich die Gunst der europäischen Mächte während des Krieges gegen Brasilien, Argentinien und Uruguay zu verschaffen. Ein wichtiges Mittel, um die öffentliche Meinung zu gewinnen, war die Presse. Zu Beginn des Krieges nahmen die europäischen Zeitungen Partei für die Alliierten, da man Paraguay für schuldig am Kriege hielt. Doch der heroische Kampf der Paraguayer gegen drei überlegene Staaten

verschaffte ihnen bald die Sympathien der europäischen Länder. Die englischen Zeitungen, die zum Teil ihre eigenen Korrespondenten an der alliierten Front hatten, schilderten den heldenmütigen Kampf der kleinen Republik. So *Evening Star*, *Manchester Guardian*, *Morning Herald*, *The Observer*, *Morning Post*, *Daily News*, *Daily Telegraph*, *Morning Advertiser*, *Sun*, *Post*, *Standard*, *Herald*, *American Record* und *Anglo American Times*. Sehr eifrige Verteidiger der paraguayischen Sache waren in England der ehemalige nordamerikanische Konsul in Asunción, Louis Bamberger, und sein Sohn Anthony<sup>166</sup>. Natürlich bezahlten die argentinische und die brasilianische Botschaft in London wie auch in Paris ebenfalls Redakteure der englischen und französischen Presse, die Artikel gegen Paraguay schrieben. Doch erst am Ende des Krieges, als die Grausamkeiten des Marshalls López auch in Europa bekannt wurden, fand Paraguay keine Stimme mehr, die sich für das Land einsetzte<sup>167</sup>.

Bei einer Gelegenheit lenkte die englische Regierung die Blicke der Öffentlichkeit der ganzen Welt auf Paraguay. Es war Anfang 1866, als sie den Geheimvertrag der Tripelallianz Brasilien-Argentinien-Uruguay in einem Blaubuch veröffentlichte. Am 1. Mai 1865 hatten die genannten Länder einen Angriffs- und Verteidigungspakt gegen Paraguay geschlossen. Der Vertrag war von dem brasilianischen Minister Octavio de Almeida, dem argentinischen Außenminister Rufino de Elizalde und dem uruguayischen Außenminister Carlos de Castro unterschrieben. In dem Vertrag war die politische, wirtschaftliche und militärische Vernichtung Paraguays beschlossen worden. Besonders die Abmachungen über Gebietsabtrennungen von Paraguay zugunsten Brasiliens und Argentiniens waren außerordentlich weitgehend<sup>168</sup>. Der britische Geschäftsträger in Montevideo, W. G. Lettsom, wollte im Interesse seiner Regierung Einsicht in den Vertrag erhalten. Durch seine persönliche Bekanntschaft mit dem uruguayischen Außenminister Carlos de Castro erhielt er von diesem eine Abschrift des Dokuments unter der Bedingung strengster Discretion. Lettsom sandte jedoch die Kopie an das Foreign Office in London. Lord John Russell ließ den Vertrag übersetzen und drucken, um ihn den Parlamentsmitgliedern zur Kenntnis zu bringen. Das öffentliche Bekanntwerden des Geheimvertrages brachte in Südamerika eine außerordentliche Bewegung hervor und führte zu einer Reihe von Protesten gegen die Absichten der Alliierten<sup>169</sup>. Der Außenminister von Peru, Toribio Pacheco, wies seine Vertreter in Rio de Janeiro, Buenos Aires und Montevideo an, den alliierten



Regierungen zu erklären, daß der Vertrag der Tripelallianz Bestimmungen enthalte, die das amerikanische Öffentliche Recht verletzten und von den Völkern des südamerikanischen Kontinents niemals anerkannt werden könnten<sup>170</sup>. Ebenso protestierten Chile, Ecuador, Kolumbien und Bolivien<sup>171</sup>. Der Präsident von Bolivien, Melgarejo, bot Francisco Solano López daraufhin sogar militärische Hilfe an<sup>172</sup>. Carlos de Castro mußte als Staatsminister zurücktreten. In einem offenen Brief an den britischen Außenminister Lord Russell beschuldigte er diesen des Vertrauensmißbrauchs und rechtfertigte sein Verhalten Lettsom gegenüber<sup>173</sup>.

Die britische Regierung hatte während des Krieges 1865-1870 in Hinsicht auf ihre in Paraguay lebenden Bürger die gleichen Sorgen und Schwierigkeiten wie auch Frankreich, Italien und die anderen europäischen Länder. Eine verhältnismäßig große Zahl von Engländern stand bei Kriegsbeginn in paraguayischem Kriegsdienst. Andere waren freie Kaufleute oder Handwerker. Diese Engländer waren dem französischen Konsul anvertraut, da seit dem Weggang Hendersons kein britischer Agent in Paraguay mehr tätig war. Im Juni 1864 hatte der englische Minister am La Plata dem französischen Konsul in Asunción, Laurent-Cochet, diese Vollmacht entzogen<sup>174</sup>.

Die britische Regierung stand ständig mit ihren Vertretern in Buenos Aires, Rio de Janeiro und Montevideo in reger Korrespondenz, um sich über das Kriegsgeschehen unterrichten zu lassen<sup>175</sup>. An der südamerikanischen Atlantikküste hatten die europäischen Mächte, wie auch die Vereinigten Staaten, ihre dort stationierten Flottengeschwader verstärkt. Dies sollte eine Vorsichtsmaßnahme sein, um im Notfall die Interessen der in den Gegenden am La Plata ansässigen Europäer schützen zu können. Weder Paraguay noch die Alliierten hatten die Anwesenheit der europäischen Kriegsschiffe begrüßt. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß das britische Kanonenboot „Dotterel“, als es den britischen interimistischen Geschäftsträger Pakenham nach Paraguay brachte, in der Nähe von Corrientes von dem paraguayischen Kriegsschiff „Pirabebe“ beschossen wurde. Die Paraguayier hatten ein feindliches brasilianisches Schiff vermutet. Auf die Proteste des britischen Kommandanten der „Dotterel“, William F. Johnson, hin gab man von paraguayischer Seite eine Garantie, daß sich ähnliche Vorfälle nicht wiederholen würden<sup>176</sup>. Johnson hatte sich in Corrientes, das von paraguayischen Truppen besetzt worden war, bemüht, für die dort wohnenden ausländischen Familien einen sicheren Zufluchtsort zu bekommen, der während der Kampfhandlungen

gen als unverletzbares neutrales Gebiet gelten sollte. Die Ausländer aus der Stadt und ihrer Umgebung hatten sich bei dem englischen Kommandanten wegen verschiedener Übergriffe der Soldaten beklagt<sup>177</sup>.

Die „Dotterel“ war das letzte ausländische Schiff, das nach Paraguay fahren konnte. Einen Tag nach dem großen Seegefecht vom 9. Juni 1865 zwischen der paraguayischen und brasilianischen Flußflotte bei Riachuelo, bei dem fast die gesamte paraguayische Flotte zerstört und versenkt wurde, fuhr die „Dotterel“ wieder stromabwärts und nahm 16 Paraguayer von der Besatzung des zerstörten paraguayischen Schiffes „Marqués de Olinda“ auf<sup>178</sup>. Admiral Joaquim Marques Lisboa, Marquês de Tamandaré, Oberbefehlshaber der brasilianischen Kriegsflotte, erließ am 20. November 1865 ein Rundschreiben an alle ausländischen Vertreter am La Plata mit der Aufforderung, ihre Schiffe zurückzuziehen. Er lehnte jede Verantwortung ab, falls diese irgendwelche Schäden durch die Kriegshandlungen erlitten. Die brasilianische Blockade des Río Paraná und aller paraguayischen Häfen, die am 10. April 1865 bereits von Tamandaré allen ausländischen Diplomaten mitgeteilt worden war, galt damit auch für alle neutralen Schiffe. Wie der brasilianische Admiral bemerkte, nahm er damit nur ein Recht in Anspruch, das die europäischen Mächte bei ihren früheren Blockaden des Río de la Plata ebenfalls angewandt hatten<sup>179</sup>. Das italienische Kanonenboot „Veloce“ und das französische Kriegsschiff „Décidée“ verlangten für sich das gleiche, was der „Dotterel“ noch gestattet worden war: nach Paraguay zu fahren, um ihre Landsleute abzuholen, die den paraguayischen Kriegsschauplatz verlassen wollten. Sogar der amerikanische Minister in Asunción, Charles A. Washburn, hatte Schwierigkeiten, als er bei der Rückkehr aus den Vereinigten Staaten im Februar 1866 von Buenos Aires nach Asunción weiterfahren wollte. Neun Monate wurde er durch die Blockade in Buenos Aires zurückgehalten, bis Admiral Gordon, Chefkommandeur der nordamerikanischen Marinestreitkräfte am La Plata und in Brasilien, Washburn zur Weiterfahrt das Kanonenboot „Shamokin“ und zwei weitere Kriegsschiffe zur Verfügung stellte<sup>180</sup>.

Je länger der Krieg dauerte, desto schwieriger wurde die Verbindung zu Wasser und zu Lande mit Paraguay. In England trafen die ersten Klagen der in Paraguay lebenden englischen Bürger ein, die in der Republik zurückgehalten wurden. Die *Times* brachte Berichte über „English Prisoners in Paraguay“. Der Vater des in Paraguay tätigen

Arztes Dr. Fox wandte sich deswegen an die britische Regierung. Der britische Außenminister Lord Stanley wies daraufhin im Mai 1867 den englischen Vertreter in Buenos Aires, George Buckley Mathew, an, alle Schritte zu unternehmen, um den britischen Untertanen, die Paraguay verlassen wollten, zu helfen. Mathew war auch als britischer Geschäftsträger für Paraguay bestimmt, hatte aber wegen des Krieges sein Ernennungsschreiben der paraguayischen Regierung noch nicht überbringen können. Ein britisches Kriegsschiff sollte die Engländer abholen. Lord Stanley empfahl größte Vorsicht, um jede Auseinandersetzung mit den Kriegführenden zu vermeiden. Durch Minen war das Befahren der Flüsse Paraná und Paraguay außerdem sehr gefährlich geworden. Mit der schwierigen Mission wurde der britische Legationssekretär in Buenos Aires, G. F. Gould, beauftragt<sup>181</sup>.

Zur gleichen Zeit hatte man den paraguayischen Geschäftsträger in England darauf aufmerksam gemacht, daß in Paraguay britische Bürger gegen ihren Willen zurückgehalten würden<sup>182</sup>. Gregorio Benites antwortete später auf diese Vorwürfe mit den Argumenten, die der Ansicht Präsident López' entsprachen. Wenn man die Engländer, die in Paraguay für die Regierung arbeiteten, aus dem Dienst zurückzöge, hätte das für die Republik katastrophale Folgen. Benites wies darauf hin, daß sich Paraguay damit nicht nur aller Hilfsmittel beraube, sondern auch seine Verteidigung schwäche; der Ruin des Landes sei dann nicht mehr aufzuhalten. Die Engländer seien nicht zum Militärdienst verpflichtet und übten freiwillig und in voller Freiheit ihren früheren Beruf aus. Außerdem sei die westliche Grenze Paraguays nach Bolivien hin offen, so daß jeder Ausländer das Land verlassen könne. Wenn Benites auch erklärte, dieser Weg sei mehr als zwei Jahrhunderte und sogar bei der Eroberung Südamerikas benutzt worden, so wußte man doch, daß eine Durchquerung des Chaco, der „grünen Hölle“, unmöglich war. Noch heute wäre sie für Expeditionen mit den modernsten Reisemitteln ein nicht ganz ungefährliches Wagnis<sup>183</sup>. Admiral Ramsay, Befehlshaber des britischen Seegeschwaders am La Plata, stellte für die Mission nach Paraguay das Kanonenboot „Dotterel“ unter dem Kommando von Marineleutnant Michell zur Verfügung. Die brasilianische Regierung gab die Versicherung, daß das Schiff freie Fahrt durch die Blockade der brasilianischen Flotte erhalten werde. Am 26. Juli 1867 fuhr Gould mit dem Kanonenboot ab und kam am 10. August im Hafen Itapirú an. Von dort begab er sich zusammen mit Michell sofort in das Hauptquartier des 2. brasilianischen Armeekorps in Tuyutí. General Manuel Marques de

Souza, Conde de Porto Alegre, der Kommandeur des Korps, empfing die beiden Engländer mit der größten Höflichkeit. Gould übersandte von dort dem Oberbefehlshaber der alliierten Armee, dem argentinischen Präsidenten Bartolomé Mitre, noch am selben Tag eine Note, in der er um eine Unterredung bat. Am 14. August brachte ihn eine starke brasilianische Eskorte in das Hauptquartier der alliierten Armee in Tuyucué, wo ihn Mitre empfing. Dieser sagte jede Unterstützung für die britische Mission zu und ritt mit Gould zu Marschall Luis Alves de Lima e Silva, Duque de Caxias, dem Oberbefehlshaber der brasilianischen Truppen. Der Feldmarschall stellte dem englischen Diplomaten eine Depesche für Conde de Porto Alegre und eine zweite für Admiral Ignacio aus, welche Anweisungen enthielten, der „Dotterel“ freie Durchfahrt zur paraguayischen Front zu gestatten<sup>184</sup>. Am 18. August lag das britische Kriegsschiff vor Curuzú, von wo es ein paraguayischer Marineoffizier zu den paraguayischen Linien lotste. Noch am selben Tag hatte Gould im Hauptquartier der paraguayischen Armee in Paso Pucú mit Präsident Francisco Solano López, der ihn in einer außergewöhnlich freien und herzlichen Art behandelte, eine mehrstündige Unterredung.

López bedauerte sehr, daß er unter den gegenwärtigen Umständen nicht auf die Arbeit der Engländer in Paraguay verzichten könne, die alle in seinem Dienst stünden und durch Kontrakte gebunden seien. Er könne weder erlauben, daß Ausländer das Land verließen, noch, daß sie aus dem Feldlager in die Hauptstadt zurückkehrten. Kurz zuvor hatte Außenminister Berges eine entsprechende amtliche Bekanntmachung herausgegeben. López versicherte, daß es allen Engländern gut gehe, daß sie unter besonderem Schutz stünden und seiner Ansicht nach keiner den Wunsch habe, das Land zu verlassen. Er, der Präsident, bemühe sich um engere und freundschaftlichere Beziehungen mit Großbritannien, was aber nicht erwidert werde. Er meine, die britische Regierung solle ihre Aufmerksamkeit auf die Alliierten richten, die für diesen Krieg Schiffe, Waffen und Anleihen von England erhalten hätten und in deren Reihen Hunderte von Engländern gegen Paraguay kämpften<sup>185</sup>. López hat hierbei übertrieben: Es gab kaum Engländer, die auf seiten der Alliierten kämpften. Denn auf ein Rundschreiben Außenminister Berges' hin, daß die europäischen Staaten ihren Untertanen nicht erlauben sollten, im brasilianischen Heer zu dienen, hatte der britische Außenminister Lord Russell versichert, die britische Regierung werde aufgrund der Foreign Enlistment Act gegen jeden englischen Bürger vorgehen, der sich dem brasilianischen Heer anschließe<sup>186</sup>. Gould konnte bei Präsi-

dent López nichts erreichen und wurde für weitere Verhandlungen an dessen Sekretär Luis Caminos verwiesen. Die britischen Bürger standen bis auf einen ausnahmslos im Regierungsdienst. Ihre Kontrakte waren in England abgeschlossen und später in Paraguay erneuert worden. Die meisten waren aber seit Beginn des Krieges abgelaufen. In den ersten Kriegsjahren wurden diese Engländer gut behandelt und außerordentlich hoch bezahlt, was sich aber im Laufe des Krieges änderte. Gould hatte Gelegenheit, mit mehreren Engländern im Feldlager zu sprechen. Alle wünschten, aus Paraguay abzureisen. Gould brachte dies in mehreren Noten an Luis Caminos zum Ausdruck. Caminos antwortete, daß bisher jeder Ausländer das Land frei verlassen könne. Die Regierung wisse nichts davon, daß irgendein britischer Bürger den Wunsch habe, aus paraguayischem Dienst entlassen zu werden. Alle arbeiteten, obwohl ihre Verträge abgelaufen seien, freiwillig in ihrem Beruf weiter, wobei nicht ein einziger gegen seinen Willen dazu gezwungen werde. Gould wies darauf hin, daß in den letzten Jahren für die Ausländer nicht die Möglichkeit bestanden habe, die Republik zu verlassen, und daher auch niemand einen diesbezüglichen Wunsch geäußert habe. Jetzt würden aber viele Ausländer sicherlich von der Möglichkeit Gebrauch machen, mit der „Dotterel“ abzureisen. Gould protestierte dagegen, daß man in Paraguay Untertanen einer befreundeten Macht im Kriegsdienst beschäftige und im Land festhalte. Das einzige Zugeständnis, das man machte, war, die Ausreise von drei englischen Witwen mit ihren Kindern zu erlauben. Man stellte allerdings die Bedingung, daß diese direkt bis England fahren müßten, ohne mit feindlichem Gebiet in Berührung zu kommen<sup>187</sup>. Man befürchtete, die Frauen könnten den Brasilianern oder Argentinern über paraguayische Truppenstärke, Befestigungen usw. berichten. Dieses Entgegenkommen war jedoch eine Ausnahme und bedeutete nicht, daß auch die anderen Europäer das Land verlassen konnten<sup>188</sup>. Neunzig Engländer blieben in Paraguay zurück, dreißig englische Bürger waren seit Beginn des Krieges in der Republik gestorben. Gould warnte Caminos, daß Präsident López mit seiner Weigerung eine große Verantwortung übernommen habe und die britische Regierung ihn für alles zur Rechenschaft ziehen werde, was den von ihm zurückgehaltenen englischen Bürgern zustoße<sup>189</sup>. Mitte September erreichten Gould und die englischen Frauen die „Dotterel“, die bei Curuzú ankerte, und schifften sich ein. Als das Schiff auf eine Sandbank lief, übernahm sie die brasilianische Fregatte „Wassimon“. Am 29. September kamen die Engländer in Buenos Aires an<sup>190</sup>. Gould be-

richtete über Paraguay: „Das ganze Land ist zerstört und alles entvölkert. Rinder, Pferde, alles ist von der Regierung in Beschlag genommen. Die Sklaven, etwa 40 000 bis 50 000, sind freigelassen, die männlichen dienen als Soldaten, die weiblichen müssen bei den Truppen arbeiten. Die Frauen des Landes mußten alle Juwelen und jeden Schmuck der Regierung abliefern. Masern, Pocken und Cholera haben die Bevölkerung um ein Drittel verringert. Die Moral unter den Kindern ist furchtbar.“ Diesem trostlosen Bericht muß man aber auch gegenüberstellen, welchen Eindruck Leutnant Michell hatte, als er Präsident López im Hauptquartier besuchte: „Gesundheitszustand und Stimmung der Truppe, die offenbar eine Elite darstellte, waren sichtlich gut“<sup>191</sup>.

Größtes Aufsehen erregte Gould aber, als er bei seiner Rückkehr aus Paraguay im alliierten Hauptquartier dem Marschall Caxias erklärte, daß er von López und dessen Sekretär Caminos beauftragt worden sei, Vorschläge zur Beendigung der Feindseligkeiten zu machen. Er überreichte einen Entwurf, der in acht Punkten ausführte, inwieweit die Paraguayer den Bedingungen der Alliierten, die im Vertrag der Tripelallianz festgelegt waren, entsprechen würden<sup>192</sup>. Allerdings hatte man eine Klausel, die die Abdankung und die Emigration López' nach Europa verlangte, von paraguayischer Seite abgelehnt. Wie Caminos an Gould geschrieben hatte, werde Paraguay niemals zustimmen, daß sein Präsident „von dem Boden seines Heroismus und seiner Opfer vertrieben wird“<sup>193</sup>. In den Zeitungen des Plata feierte man bereits das Ende des Krieges, der in keinem der kriegführenden Staaten populär gewesen war. Auch in Paraguay machte man sich Hoffnungen auf einen Frieden. Gould hatte weder im Auftrag seiner Regierung noch im Einvernehmen mit den alliierten Heerführern gehandelt. Tatsache ist, daß er mit Marschall López, Luis Caminos und Außenminister José Berges über eine eventuelle Verhandlungsbasis mit den Alliierten konferiert hatte<sup>194</sup>. Das argentinische Kabinett betrachtete die Vorschläge Goulds im großen und ganzen als annehmbar<sup>195</sup>. Sogar Marschall de Caxias hielt sie für vernünftig und empfahl der brasilianischen Regierung ihre Annahme<sup>196</sup>. Er schickte deshalb umgehend Oberst Fonseca, Chef des brasilianischen Generalstabs, nach Rio de Janeiro. Doch Kaiser Pedro II. lehnte ab.

Die britische Regierung war nach wie vor um das Schicksal ihrer Untertanen in Paraguay besorgt. Auf Wunsch des britischen Vertreters in Buenos Aires, G. B. Mathew, ordneten das Foreign Office und die britische Admiralität an, daß weiterhin englische Kriegs-

schiffe, so die „Spider“, „Beacon“, „Linnet“, „Dotterel“ und noch andere, in der Nähe der Front stationiert bleiben sollten, um so den in Paraguay zurückgehaltenen Engländern wenigstens eine moralische Unterstützung zu geben<sup>197</sup>. Mathew bedauerte in einem Schreiben an den paraguayischen Außenminister die Weigerung Präsident López', die Engländer ausreisen zu lassen, und bezeichnete dies als eine eindeutige Verletzung des Internationalen Rechtes und des Rechtes der Neutralen, das von allen zivilisierten Nationen der Welt anerkannt werde<sup>198</sup>. Am 30. September 1868 kam Gould noch einmal mit dem englischen Kanonenboot „Linnet“ nach Paraguay, um die Ausreise der Engländer zu verlangen. Er besuchte Präsident López trotz dessen Einladung nicht im Hauptquartier. Das britische Kriegsschiff „Beacon“ unter Kapitän E. F. Parsons fuhr im August, Oktober und November 1868 nach Paraguay und konnte fünfzehn der zurückgehaltenen Engländer, darunter den Militärarzt Dr. Fox, abtransportieren. Zur gleichen Zeit waren das italienische Kriegsschiff „Veloce“ und das französische Kriegsschiff „Décidée“ aus denselben Gründen in Paraguay. Die Kapitäne der neutralen Schiffe statteten López einen Besuch ab. Kein Engländer im Feldlager durfte allerdings mit Kapitän Parsons sprechen. Die „Veloce“ nahm zweiunddreißig Frauen und Kinder auf. Der „Décidée“ wurde der verhaftete französische Konsulatskanzler Bayon de Libertat übergeben. Das nordamerikanische Kriegsschiff „Wasp“ hatte im September desselben Jahres den amerikanischen Botschafter Washburn aus Asunción abgeholt und brachte Anfang Dezember dessen Nachfolger, General Martin MacMahon<sup>199</sup>.

Gould war der erste, der der übrigen Welt von den Zuständen in Paraguay berichten konnte<sup>200</sup>. Der nordamerikanische Botschafter Washburn erklärte nach seiner Ankunft aus Paraguay in Buenos Aires in Rundschreiben an die dortigen ausländischen Legationen, daß fast alle Ausländer in Paraguay, darunter sehr viele Engländer, in Haft seien<sup>201</sup>. Im Juli 1868 glaubte Präsident López, in seinem Land eine große Verschwörung aufgedeckt zu haben. Bis heute sind jedoch noch keine Beweise dafür beigebracht worden, daß eine solche Bewegung tatsächlich existiert hat. Es ist aber eine Fülle von Beweismaterial über das Schicksal der unschuldigen Opfer dieser angeblichen Verschwörung vorhanden. Hunderte von Paraguayern und Ausländern wurden nur auf den Verdacht einer Teilnahme an der Verschwörung hin verhaftet und in das Feldlager San Fernando transportiert. Solano López beschuldigte die Ausländer außerdem, den

Staatsschatz geraubt zu haben. In Paraguay, das ein bis ins letzte durchorganisierter Polizei- und Militärstaat mit einem ausgedehnten Spitzel- und Überwachungssystem war, wäre ein solches Verbrechen niemals möglich gewesen. So lächerlich also diese Anschuldigung war, gab sie doch López einen Vorwand, das Eigentum der zum Teil sehr wohlhabenden Europäer nach deren Verhaftung zu beschlagnahmen. Viele hielten diese Bereicherung des Staatsoberhauptes für den eigentlichen Grund der gegen die Ausländer gerichteten Maßnahmen. Unter den Verhafteten waren der Architekt Taylor, der Chefapotheker des Heeres G. F. Masterman, der Bildhauer Monigham (oder Moyniham), sämtlich Engländer (die Ärzte Dr. Fox und Dr. Rhind waren schon früher einmal in Haft gewesen), die Deutschen Fullgraf, Major von Versen und Richard von Fischer-Treuenfeld, der Direktor der paraguayischen Telegraphie. Der ehemalige brasilianische Generalkonsul in Asunción, Antonio Barboza dos Santos, lag schon zwei Jahre in Ketten. In Luque, der provisorischen Hauptstadt, wurden etwa achtzig Italiener und zwanzig Franzosen verhaftet und, wie überhaupt alle Ausländer, in die Feldlager abtransportiert.

Es wurden Sondergerichte eingesetzt, bei denen die Patres Fidel Maíz und Justo Ramón als Ankläger fungierten. Unter den entsetzlichsten Folterungen gestanden die Häftlinge alles, was man von ihnen hören wollte. Die Franzosen Pierre Anglade und Filisbert wurden zu Tode gepeitscht. Der angesehene deutsche Kaufmann Gustaf Hamann und der Engländer Oliver starben vor Erschöpfung auf dem Gefangenentransport. Die Engländer John Watts und William Stark, der Uhrmacher Fullgraf und der Kaufmann Emil Neumann, beides Deutsche, die Nordamerikaner Major James Manlove und Duffield, der Portugiese Manuel Madruga, die Italiener Antonio Rebaudi, Kapitän Simon Fidanza und die Brüder Esteban und Antonio Sasini, die Spanier Mateo Aguiar, Galarraga, Florencio Oribe, Elordoi und Coriolano Margues und viele andere Ausländer wurden nach den Folterungen erschossen. Ebenfalls erschossen wurden der ehemalige Innenminister von Uruguay und Verbündete von López, Antonio de las Carreras, der ehemalige Sekretär der uruguayischen Legation in Asunción, Francisco Rodríguez Larreta, und der portugiesische Konsul Leite Pereira, weiterhin der Bischof von Paraguay, Manuel Antonio Palacios, Außenminister José Berges, die Brüder des Präsidenten Benigno und Venancio — jener war Oberst, dieser Kriegs- und Marineminister gewesen —, die beiden Schwager von López, General Vicente Barrios und Saturnino Bedoya, General José Bruguez und viele andere angesehene Persönlichkeiten der para-



guayischen Gesellschaft. Seine eigenen Schwestern Inocencia und Rafaela ließ López auspeitschen, und seine Mutter verurteilte er zum Tode, begnadigte sie aber, als sie ihm schwor, nie einen anderen Sohn gehabt zu haben als ihn<sup>202</sup>. Der General Isidro Resquin, Generalstabschef des paraguayischen Heeres und getreuester Anhänger López', gibt uns in seinem Tagebuch genaue Zahlen über die ermordeten Paraguayer und Ausländer. Insgesamt wurden bis zum 14. Dezember 1868 294 Paraguayer, 50 Brasilianer, 48 Argentinier, 2 Uruguayer, 2 Italiener, 6 Spanier, 1 Portugiese, 6 Franzosen, 1 Russe, 1 Deutscher und 26 weitere Ausländer, zu denen man Engländer, Italiener sowie einen Deutschen und einen Portugiesen rechnen kann, erschossen. Weitere 167, davon 26 Europäer, kamen beim Abtransport aus dem Lager San Fernando ins Innere des Landes um<sup>203</sup>. General Resquin sagte später im brasilianischen Hauptquartier aus, daß die Geständnisse der Verhafteten durch Torturen, die „cepa uruguayana“ — eine besondere schmerzhaftes Folter — und die Peitsche erzielt worden seien<sup>204</sup>. Übertrieben scheint die Angabe, daß López in Caragatatay an einem einzigen Tag 1000 Männer, darunter 30 Priester, und 70 Frauen ermorden ließ<sup>205</sup>. Der paraguayische Hauptmann Adolfo Saguier schrieb Anfang 1869 in *La Nación Argentina* in Buenos Aires: „Es ist unmöglich, sich auch nur einen annähernden Begriff von den Unmenschlichkeiten zu machen, die von López ausgeübt werden. Fremde jeder Nationalität werden der Tortur unterworfen... Es ist erstaunlich, daß keine einzige der neutralen Regierungen, denen diese Engländer, Franzosen, Italiener, Deutsche usw. als Untertanen angehören, etwas gegen diese Unmenschlichkeit des Diktators unternimmt<sup>206</sup>.“

Die Engländer Skinner, Henry Valpy, Percy Burrell und Charles Twite folgten Francisco Solano López auf seiner Flucht in die Cordilleren nach Cerro León. Dr. Skinner und Dr. Stewart unterzeichneten sogar als Zeugen das Testament des Marschall-Präsidenten, das vom 23. Dezember 1868 datiert. Burrell und Valpy, Chefsingenieure der paraguayischen Eisenbahn, gerieten kurz vor Ende des Krieges in alliierte Gefangenschaft, was sie wahrscheinlich vor dem Schicksal vieler ihrer Landsleute gerettet hat. 70 Europäer, vor allem Engländer, waren auf der Flucht in Caacupé zurückgeblieben und baten die anrückenden Brasilianer um ihren Schutz. Vorher waren bereits 41 andere Engländer, meist Frauen und Kinder, zu den brasilianischen Linien geflohen. López hatte befohlen, sie einzufangen und zu erschießen, doch sie waren von den Brasilianern gerettet worden<sup>207</sup>.

Als Haupt der Verschwörung hatte Francisco Solano López den nordamerikanischen Botschafter Charles A. Washburn verdächtigt, in dessen Amtssitz die beiden uruguayischen Diplomaten, der portugiesische Konsul Leite Pereira, der Engländer Masterman und der Nordamerikaner Porter Cornelio Bliss sowie eine Anzahl von englischen Technikern mit ihren Familien geflüchtet waren. Unter starkem Druck mußte Washburn die beiden Uruguayer und den Portugiesen den paraguayischen Behörden ausliefern. Alle drei wurden, wie bereits berichtet, erschossen. Auch die Engländer mußten sein Haus verlassen. Bliss und Masterman wurden vom amerikanischen Minister in der Botschaft angestellt, der erste als Sekretär, der zweite als Hausarzt. Bliss hielt sich damals in Paraguay auf, um im Auftrage der Regierung eine Geschichte der Republik zu schreiben. Trotz mehrfacher Aufforderung lieferte Washburn die beiden Asylierten nicht der paraguayischen Polizei aus, woraufhin sich ein erregter Briefwechsel zwischen dem Botschafter und dem paraguayischen Außenministerium entwickelte<sup>208</sup>. Bliss und Masterman wurden verhaftet, als sie Washburn begleiteten, den Mitte September 1868 das amerikanische Kriegsschiff „Wasp“ abholte. In der Gefangenschaft wurde Bliss gezwungen, eine gefälschte Anklage gegen Washburn zu schreiben. So entstand auf 323 Seiten die *„Historia Secreta de la Misión del Ciudadano Norte-Americano Charles A. Washburn, cerca del Gobierno de la República del Paraguay“*. Bliss hatte es, um der Hinrichtung zu entgehen, verstanden, solange an dieser Arbeit zu schreiben, bis er und Masterman, der eine ähnliche Schrift mit 40 Seiten verfassen mußte, am 10. Dezember dem nordamerikanischen Kapitän Kirkland von der „Wasp“ als Häftlinge — zur weiteren Aburteilung, wie es hieß — übergeben wurden und so aus dem Land kamen<sup>209</sup>. Charles Washburn hatte, als er das Land verließ, einen energischen Protest gegen die widerrechtliche Verhaftung seiner beiden Legationsangehörigen an Francisco Solano López gerichtet. Er erklärte außerdem, es habe niemals eine Verschwörung gegeben, und López wisse, daß die Erklärungen des Ministers Berges und seiner Brüder Benigno und Venancio vollkommen falsch seien und niemals abgegeben worden wären, wenn die drei Genannten sich nicht in seiner Gewalt befunden hätten. Er bezeichnete López als allgemeinen Feind der Menschheit, da er sich unter Mißachtung aller Gesetze fast aller Ausländer in Paraguay bemächtigt, sie in Fesseln eingekerkert und sie ihrer Häuser und ihres Geldes beraubt habe<sup>210</sup>. Man hat in der übrigen Welt den Aussagen Goulds und Washburns lange nicht glauben wollen. Die europäischen diplomatischen Agenten und

Schiffskommandanten, die während des Krieges Francisco Solano López in seinem Hauptquartier besuchten, wurden meist durch das Wohlwollen, die Noblesse und die vorgetäuschte Güte des Marshalls geblendet. Die englischen, französischen, italienischen und nordamerikanischen Marineoffiziere berichteten daher in ihren Aufzeichnungen nur Günstiges über López<sup>211</sup>.

In England und Frankreich hatten die paraguayischen diplomatischen Vertreter noch vor Kriegsbeginn gewechselt. Als Nachfolger von Carlos Calvo wurde am 15. März 1864 Cándido Bareiro als paraguayischer Geschäftsträger für London und Paris ernannt. Bareiro war 1860 Sekretär und Dolmetscher Calvos in London gewesen. Er ging 1863 für kurze Zeit von Europa, wo er auch studiert hatte, nach Paraguay zurück. Als er im April 1864 wieder nach Europa reiste, besuchte er in Montevideo den britischen Botschafter Edward Thornton, der ihn der englischen Regierung besonders empfahl<sup>212</sup>. Bareiro erreichte London am 5. Mai, ging von dort aber erst nach Paris, um sich bei der französischen Regierung akkreditieren zu lassen. Mitte Juni kehrte er nach der englischen Hauptstadt zurück. Am 20. Juni empfing ihn Lord Russell. Bei der Begrüßung drückte dieser seine Freude und Anerkennung darüber aus, daß Paraguay im Gegensatz zu seinen Nachbarn in Frieden lebe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Friede lange gewahrt bleibe<sup>213</sup>. Einige Monate später wurde Paraguay der Schauplatz eines der schrecklichsten Kriege, die die neuere Geschichte kennt.

Baireiros Tätigkeit in England und Frankreich während des paraguayischen Krieges beschränkte sich im wesentlichen darauf, die dortigen Regierungen über die Geschehnisse am La Plata zu unterrichten. Daneben war es für ihn eine der wichtigsten Aufgaben, die Presse für eine Paraguay-freundliche Berichterstattung zu gewinnen, bzw. zu kaufen. Francisco Solano López hatte 1865 gewünscht, daß in den wichtigsten Orten in England, Frankreich, Portugal und Italien paraguayische Konsuln und Vizekonsuln von Bareiro eingesetzt würden<sup>214</sup>. Des Krieges wegen, der den Handel und jede sonstige Verbindung Paraguays mit Europa unterbrach, ist es zu einer Ausführung dieser Anordnung nicht mehr gekommen, mit einer Ausnahme: der Errichtung eines Konsulats in Bordeaux.

Als Cándido Bareiro im März 1867 von seiner Regierung in Sondermission von Paris nach Washington geschickt wurde, übernahm die Legation in London und Paris der Sekretär Gregorio Benites. Im März 1868 bot der englische Außenminister Lord Stanley dem para-

guayischen Geschäftsträger eine Vermittlung der englischen Regierung im Krieg am La Plata an. Benites, der für eine Annahme dieser Vermittlung von seiner Regierung weder Instruktionen hatte noch autorisiert war, konnte dieses Angebot nicht annehmen<sup>215</sup>.

Die Beziehungen der Republik von Paraguay zum Königreich Sardinien waren nicht von so großer Bedeutung wie die zu England und Frankreich. Durch die Auswanderung sehr vieler Italiener nach den La-Plata-Staaten im letzten Jahrhundert war an und für sich die Möglichkeit gegeben, gerade zu dem Mutterland dieser Einwanderer rege Beziehungen zu unterhalten. Die Italiener in Südamerika waren nämlich zum großen Teil im Handel oder in der Schifffahrt führend tätig. Doch während in Argentinien die Zahl der eingewanderten Italiener in die Hunderttausende ging, blieb sie in Paraguay relativ sehr bescheiden. Trotzdem bildeten die Italiener unter den Ausländern die stärkste Gruppe von Europäern<sup>1</sup>.

Die Republik hatte die Absicht, mit Sardinien gleiche Handelsbeziehungen zu unterhalten wie mit den anderen europäischen Staaten. Francisco Solano López sah daher 1854 während seines Aufenthaltes in Sardinien eine seiner Hauptaufgaben darin, einen paraguayischen Konsul in Genua zu ernennen. Dieser sollte die paraguayischen Produkte auf dem italienischen Markt einführen und italienische Handelsfirmen und Kaufleute für einen Handel mit Paraguay interessieren. General López ernannte deshalb Anfang April 1854 Alessandro Favale zum paraguayischen Vizekonsul in Genua<sup>2</sup>. Bei der Übernahme dieses Amtes versprach Favale, alles zu tun, was in seinen Kräften stehe, um die Entwicklung eines ausgedehnten Handels zwischen der Republik und Sardinien zu fördern<sup>3</sup>. Doch zwei Jahre lang hörte die paraguayische Regierung nichts von ihrem Konsul in Genua. Um so überraschender war die Mitteilung Favales vom 3. Februar 1856, daß er in Genua für eine Auswanderung nach Paraguay geworben habe und sich bereits über 3000 Italiener bei ihm gemeldet hätten<sup>4</sup>. Der Konsul war weder von der paraguayischen Regierung zu einer solchen Aktion autorisiert worden, noch hatte er ihr vorher von seinem Plan etwas mitgeteilt. Favale hatte in einer Zeitung in Genua das Dekret der paraguayischen Regierung vom 14. Mai 1855 über die Gründung der französischen Kolonie Nueva Burdeos in der Republik veröffentlicht und einen gewissen Sebastiano Freccia beauftragt, 25 000 bis 30 000 Auswanderer anzuwerben,

die nach Paraguay gehen sollten, um dort ebenfalls eine Kolonie zu gründen. Freccia reiste in verschiedenen Orten umher und verpflichtete vertraglich, wie er sagte, etwa 4000 italienische Landarbeiter. Das sardinische Innenministerium griff ein und verbot jede weitere Werbung, als sich herausstellte, daß der paraguayische Konsul nicht die notwendigen Garantien geben konnte, die durch Landesgesetz für Auswanderung vorgeschrieben waren. Doch zwei Schiffe, die „Bella Dolinda“ und die „Maria Teresa“, waren mit rund hundert Emigranten bereits nach Buenos Aires unterwegs. Unter Leitung des italienischen Kaplans Salomé meldeten sich die Auswanderer in Buenos Aires beim paraguayischen Generalkonsul Buenaventura Decoud, um ihn zu bitten, für ihre Weiterfahrt nach Paraguay Sorge zu tragen. Der Generalkonsul erhielt auf Anfrage aus Asunción von Präsident Carlos Antonio López den Bescheid, daß die Republik um die Entsendung dieser Kolonisten nicht gebeten habe und ihre Einreise daher nicht erlaube<sup>5</sup>. López wollte nach den schlechten Erfahrungen mit der französischen Kolonie Nueva Burdeos keine Einwanderung von Europäern in großen Gruppen mehr: „Ich bin bereit, Leute großzügig zur belohnen, die fähig sind, Industrie und Kultur zu fördern. Wenn sie sich Paraguay anpassen und hier bleiben wollen, erhalten sie alle Konzessionen und Vergünstigungen, die ihnen die Regierung geben kann. Aber ich will keine Fragen mehr mit großen Mächten, die in Ausnutzung der inneren Zwistigkeiten unseres Kontinents unsere Situation beherrschen wollen<sup>6</sup>.“

Ein ebenfalls ungeschicktes Unternehmen Konsul Favales war der Kauf der sardinischen Brigg „Eduardo“ durch die paraguayischen Brüder Machain von dem italienischen Reeder Giuseppe Jose. Stolz berichtete Favale der paraguayischen Regierung, daß zum ersten Mal ein paraguayisches Schiff Genua verlasse, um direkt bis Asunción zu fahren. Das Schiff fuhr unter dem sardinischen Kapitän Mateo Viccini mit sardinischer Mannschaft, führte aber die paraguayische Flagge. Die 130-Tonnen-Brigg nannte sich jetzt „General López“<sup>7</sup>. Das paraguayische Außenministerium erwiderte dem Konsul, daß die Brüder Machain als Feinde der Republik gälten und ihnen verboten werde, nochmals das Vizekonsulat in Genua zu betreten. Sobald die Brigg Buenos Aires erreicht habe, werde man alles versuchen, das Geschäft rückgängig zu machen, damit das Schiff nicht mehr unter paraguayischer Flagge fahre. Außerdem habe Favale gar kein Recht, das Schiff mit der Fahne der Republik zu beflaggen, da laut Dekret vom 3. November 1853 nur Schiffe, deren Kapitän Paraguayyer und deren Besatzung zur Hälfte Paraguayyer seien, die para-

guayische Flagge führen dürften<sup>8</sup>. — Die beiden Brüder Machain, die in Europa ein Handelsgeschäft betrieben, hatten übrigens schon 1855 Francisco Solano López den Vorschlag einer italienischen Auswanderung nach Paraguay gemacht<sup>9</sup>.

Von Alessandro Favale hörte man seitdem in Paraguay nichts mehr. Im Oktober 1864 schrieb ihm Außenminister José Berges, daß der Vertrag zwischen Paraguay und Sardinien durch Favales Indifferenz und das Fehlen jeder Aktivität als Vertreter der Handelsinteressen Paraguays in Genua praktisch wirkungslos sei. Da der paraguayische Handel mit Europa ständig zunehme, hätte er sich schon längst auf Genua und ganz Italien ausdehnen können. Berges wies darauf hin, daß die Mehrzahl der Schiffe und der Handels- und Industrie-einrichtungen in Paraguay Italienern gehörte. Der Außenminister gab seiner Erwartung Ausdruck, daß Favale künftig alle zwei Wochen der paraguayischen Regierung einen Informationsbericht über die Ereignisse in Italien und über seine Arbeit für die Republik schicken werde. Falls ihm diese Aufgabe nicht zusage, möge er das dem Ministerium mitteilen, damit man eine andere Person für sein Amt suchen könne<sup>10</sup>. Monate später erst antwortete Favale mit dem lapidaren Satz, daß er alles einsetzen werde, den paraguayisch-italienischen Handel zu entwickeln<sup>11</sup>.

Die paraguayische Republik hatte die Gelegenheit verpaßt, mit dem Königreich Sardinien intensive Handelsbeziehungen anzuknüpfen, wie sie sich mit anderen europäischen Ländern, wie Frankreich, England und Belgien, entwickelt hatten, da man in Sardinien nicht die geeignete Persönlichkeit als Konsul eingesetzt hatte. Als 1864 der Kaufmann Carlo Orvieto und 1865 Policarpo Aryo um die Stelle eines paraguayischen Konsuls in Livorno baten, hatte man in Asunción die Absicht, mehrere Konsuln in Italien zu ernennen<sup>12</sup>. Präsident López gab die entsprechende Anweisung aber erst, als infolge des Krieges zwischen Paraguay und Europa keine Handelsbeziehungen mehr bestanden<sup>13</sup>. Einen Geschäftsträger hatte Paraguay in Sardinien nicht gehabt. 1862 hatte sich der Generalkonsul der Republik El Salvador in Turin, Graf Giovanni de Bustelli-Foscolo, angeboten, die paraguayische Republik als Geschäftsträger in ganz Italien zu vertreten<sup>14</sup>. Die paraguayische Regierung hatte jedoch nie diplomatische Agenten angenommen, die ihr nicht persönlich bekannt oder genügend empfohlen waren.

Sardinien hatte schon bald nach Abschluß seines Vertrages mit Paraguay einen Geschäftsträger für die Republik ernannt. Es war Mar-

cello Cerruti, der auch als Bevollmächtigter den Vertrag vom 4. März 1853 in Asunción abgeschlossen hatte. Cerruti war damals bereits seit mehreren Jahren Geschäftsträger und Generalkonsul seiner Regierung in Brasilien und seit kurzer Zeit auch am La Plata. Im Juli 1853 wurde er in seiner Funktion für Paraguay ernannt, aber erst im November desselben Jahres übersandte er der paraguayischen Regierung sein Ernennungsschreiben<sup>15</sup>. Cerruti hat die Republik in den folgenden Jahren nie besucht. Sein Kontakt mit der paraguayischen Regierung blieb auf den gegenseitigen Austausch von Regierungsnoten und sonstigen amtlichen Mitteilungen beschränkt<sup>16</sup>. Eine größere Tätigkeit entfaltete er in Argentinien und Brasilien. Im Februar 1860 wurde er aus Südamerika abberufen und ging nach Europa zurück<sup>17</sup>.

Einen Konsul hatte Sardinien in der Republik bis 1867 nicht. Mit der Wahrnehmung der Interessen der in Paraguay ansässigen Italiener hatte der sardinische Geschäftsträger die französischen Konsuln in Asunción betraut. So nahmen sich insbesondere Alfred de Brosard, Gustave Izarié und Richard Émile Laurent-Cochelet der Italiener an, sei es bei der Regelung von Erbschaftsangelegenheiten, bei Todesfällen, gerichtlichen Prozessen oder sonstigen Angelegenheiten, die Aufgabe eines Konsulats waren<sup>18</sup>. Daß europäische Konsuln oder diplomatische Vertreter auch die Belange eines anderen Landes wahrnahmen, war nicht nur in Paraguay der Fall, sondern auch in vielen anderen südamerikanischen Staaten die Regel. So war z. B. in den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts während der englisch-französischen Intervention am La Plata der italienische Geschäftsträger Baron Enrico Picolet de Hermillon mit dem Schutz der britischen und französischen Bürger in Argentinien beauftragt worden, da der britische und der französische Geschäftsträger sich zurückgezogen hatten<sup>19</sup>. In Paraguay war der französische Konsul seit 1859 für die Dauer von zehn Jahren auch Beauftragter für das englische Konsulat. Der spätere italienische Konsul in Asunción war auch für alle Deutschen zuständig.

Im Jahre 1864 wurde als neuer italienischer Geschäftsträger für Paraguay Rafael Ulisse Barbolani ernannt, der 1865 versprach, die Republik zu besuchen, um sein Ernennungsschreiben zu übergeben<sup>20</sup>. Barbolani war gleichzeitig als italienischer Minister in Uruguay und Argentinien akkreditiert. Im uruguayischen Bürgerkrieg war er 1864 mehrere Male in seiner Eigenschaft als Dekan des diplomatischen Korps in Montevideo aktiv als Vermittler aufgetreten<sup>21</sup>. Einige südamerikanische Zeitungen behaupteten in diesem Zusammenhang, der



uruguayische Präsident Aguirre habe König Viktor Emanuel das Protektorat über die Republik Uruguay angeboten, um die Hilfe des Königs gegen Brasilien zu erhalten. Später sagte man, Aguirre wollte dem Königreich Italien nur die Insel „Las Ratas“ in der Bai von Montevideo als Flottenstation gegen militärische Unterstützung überlassen. Italien stellte von der Bevölkerung Montevideos einen außergewöhnlich großen Teil und hatte daher auch ein gewisses Interesse für die Politik am La Plata<sup>22</sup>.

Im August 1865 beauftragte Barbolani den Kommandanten des italienischen Kanonenbootes „Veloce“, Aristofane Caimi, sich nach Paraguay zu begeben, um die dort ansässigen Italiener vom Kriegsschauplatz abzuholen<sup>23</sup>. Im September erreichte die „Veloce“ den Hafen von Corrientes. Caimi wandte sich sogleich an den paraguayischen Außenminister José Berges, der sich zu dieser Zeit als Beauftragter seiner Regierung in Corrientes aufhielt. Berges teilte dem italienischen Kommandanten mit, daß die paraguayische Regierung ihm nichts in den Weg stellen werde, wenn er die italienischen Einwohner vom Kriegsschauplatz abtransportieren wolle. Darüber hinaus bat Berges den Italiener, die von Corrientes nach Buenos Aires zurückfahrenden neutralen Schiffe unter seinen Schutz zu nehmen, da diese bei einer Passage der brasilianischen Flußblockade beschossen werden könnten. Gleichzeitig wurden die paraguayischen Uferbatterien angewiesen, das italienische Kriegsschiff und alle anderen neutralen Schiffe frei flußabwärts fahren zu lassen<sup>24</sup>. General Francisco Isidro Resquin forderte alle neutralen Schiffe auf, sich in Corrientes zu versammeln, um unter Führung von Caimi das paraguayische Gebiet zu verlassen. Caimi übernahm in Corrientes die Verantwortung für alle ausländischen Schiffe und Ladungen<sup>25</sup>. Die provisorische Regierungsjunta von Corrientes machte allerdings Schwierigkeiten, drei italienische Handelsschiffe, die „Voladura“, „Carmelita“ und „Aguila Oriental“, abfahren zu lassen. Doch kam man durch das Entgegenkommen der paraguayischen Besatzungsbehörden zu einer Regelung<sup>26</sup>. Inzwischen war auch das italienische Kanonenboot „Principe Oddone“ angekommen. Kommandant Caimi gab aus diesem Anlaß einen Ball an Bord der „Veloce“, zu dem auch Außenminister Berges eingeladen war<sup>27</sup>. Als die paraguayischen Truppen die Stadt Corrientes wieder räumten, nahm sich Caimi der Ausländer an, ähnlich wie auch der Kommandant des englischen Kriegsschiffes „Dotterel“, William F. Johnson. Bevor die italienischen Schiffe Corrientes verließen, bat der Kommandant der „Veloce“ die Paraguayer, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in der Stadt zwei

Kompanien Polizei zu schicken. Alle Italiener, darunter zwei Missionare aus Mbotetey, verließen Corrientes<sup>28</sup>. Somit blieb diesen das Schicksal erspart, das die Bewohner der Stadt durch wechselnde Eroberungen von Paraguayern und Argentinern in den kommenden Jahren noch zu erleiden hatten.

In den nächsten Jahren war es für die Italiener, wie für alle Ausländer nicht mehr möglich, Paraguay zu verlassen. Während des Krieges Paraguays gegen die Tripelallianz 1865—1870 nahmen weder Italiener an den Kämpfen teil, noch befanden sie sich in wichtigen Positionen, wie etwa die Engländer. Die meisten blieben in der Hauptstadt Asunción. Erst in den Monaten September bis November 1868 war es für die italienischen Kriegsschiffe möglich, nach Paraguay zu kommen, um die Italiener, die eine Rückkehr wünschten, zu repatriieren<sup>29</sup>. Im selben Jahr wurde Barbolani von seinem Posten als italienischer Geschäftsträger am La Plata abberufen. Sein Nachfolger war Luigi Joannini Ceva, Conte di San Michele. Wie der italienische Außenminister Pompeo di Campello der paraguayischen Regierung bekannt gab, erfolgte diese Ernennung besonders deswegen, weil dem König von Italien das Interesse für die italienischen Bürger in Paraguay sehr nahe lag<sup>30</sup>. Gleichzeitig ernannte die italienische Regierung einen Konsul für Asunción, Lorenzo Chapperon<sup>31</sup>. Dieser traf Anfang September 1867 in Curupaty an Bord eines italienischen Kanonenbootes ein und begab sich sofort in das paraguayische Hauptquartier Paso Pucú, um sich dem Präsidenten López vorzustellen. Seine Residenz errichtete Chapperon in der Hauptstadt Asunción. Anfang Januar 1868 bestätigte Außenminister Berghes den italienischen Konsul in seiner amtlichen Eigenschaft. Das entsprechende Regierungsdekret wurde infolge eines Versehens erst im September ausgestellt<sup>32</sup>.

Lorenzo Chapperon galt allgemein als Bewunderer des Marschalls Francisco Solano López, was ihn unter den Ausländern in Paraguay unbeliebt machte. Man mußte aber anerkennen, daß er sich für seine Landsleute unermüdlich einsetzte. Er erreichte für viele Italiener, die aus politischen oder geringfügigen kriminellen Gründen inhaftiert waren, die Freilassung. So auch für vier italienische Matrosen, die auf dem argentinischen Schiff „25 de Mayo“ in paraguayische Kriegsgefangenschaft geraten waren, als das Schiff bei der Einnahme von Corrientes von den Paraguayern erobert wurde. Für verarmte italienische Familien erhielt Chapperon aus der Staatskasse Unterstützungen<sup>33</sup>.

Im September 1868 traf in Paraguay das italienische Kanonenboot „Ardita“ ein, im Oktober und nochmals im November das Kriegsschiff „Veloce“. Chapperon erreichte die Erlaubnis, daß 24 italienische Familien mit insgesamt 58 Personen das Land verlassen durften. Bei der Ausreise ereignete sich auf dem Schiff ein kleiner Zwischenfall. Im Gepäck von zehn Italienern fand die Polizei große Mengen paraguayisches und brasilianisches Geld sowie etwas Gold. Da die Ausfuhr von Geld aus Paraguay gesetzlich verboten war, beschlagnahmte man diese Münzen und das Gold<sup>34</sup>. Einer der angesehensten Italiener in Paraguay, der Kapitän Fidanza, durfte nicht ausreisen. Er wurde beschuldigt, der angeblichen Verschwörung gegen den Präsidenten anzugehören, und war in Haft. Chapperon bat die Regierung, ihn aus dem Gefängnis zu entlassen. Der Kapitän werde sich in der Folgezeit in seinem Konsulat aufhalten, um den paraguayischen Behörden zur Verfügung zu stehen. López gewährte keine Gnade. Im Dezember 1868 wurde Fidanza in San Fernando erschossen<sup>35</sup>.

Zu dieser Zeit hatte Chapperon mit den beiden einzigen noch in Paraguay anwesenden ausländischen Diplomaten, dem nordamerikanischen Botschafter Washburn und dem französischen Konsul Paul de Cuverville, regen Kontakt. Die drei Diplomaten führten des öfteren im Hause Washburns Besprechungen über die politische Lage der Republik und die damit verknüpften Probleme der ansässigen ausländischen Bevölkerung. Als Washburn Paraguay verließ, vertraute er das Haus und das Archiv der nordamerikanischen Legation dem italienischen Konsul an. In der Legation waren Wertgegenstände und Gelder aufbewahrt, die Ausländer dem amerikanischen Minister übergeben hatten, als Asunción evakuiert worden war<sup>36</sup>.

Im November 1868 wurde dem italienischen Konsul eine besondere Ehrung zuteil. Er wurde von Präsident López mit dem Nationalen Verdienstorden 1. Klasse ausgezeichnet. Bevor sich Chapperon bei der Regierung für diese Auszeichnung bedankte, beklagte er sich beim Außenminister, daß er einen geringeren Orden erhalten habe als der französische Konsul, was er für ein Versehen halte<sup>37</sup>. Damit erhielten die paraguayischen Behörden den ersten Grund, über ihn verärgert zu sein.

Als Asunción im Februar 1868 zum Militärstützpunkt erklärt und die Bevölkerung zum Verlassen der Hauptstadt und zur Übersiedlung nach Luque aufgefordert wurde, war Chapperon der erste ausländische Konsul, der seine Dienststelle ebenfalls nach Luque verlegte, obwohl ihn viele Ausländer gebeten hatten, wie der amerikanische

Botschafter und der portugiesische Konsul in Asunción zu bleiben, um dort die Häuser und das Eigentum der Ausländer zu schützen<sup>39</sup>. Als im Dezember desselben Jahres der Regierungssitz nach Piribebuy verlegt wurde, weigerte sich der italienische Konsul, mit dem allgemeinen Flüchtlingsstrom noch weiter in das Innere des Landes zu ziehen. Er ernannte den italienischen Pharmazeuten Domenico Parodi zum Agenten des Konsulats in der neuen provisorischen Hauptstadt. Außenminister Caminos akzeptierte diese Ernennung nicht, und die Presse griff in scharfen Worten das Verhalten des Konsuls an. Man warf ihm Unhöflichkeit und Verletzung der internationalen diplomatischen Gepflogenheiten vor, da er sein Konsulat nicht an der Stelle errichtete, an der die Regierung ihren Sitz hatte<sup>40</sup>. Chapperon verließ 1869 Paraguay und ging nach Buenos Aires. Um diese Zeit war bereits seit November 1868 ein neuer italienischer Geschäftsträger für Paraguay und Argentinien in Buenos Aires, es war Conte de la Croce<sup>41</sup>.

Mit Lorenzo Chapperon sind viele Erzählungen und Gerüchte über den „paraguayischen Schatz“ verbunden. In den Jahren 1867 und 1868 wurde im ganzen Land aller Schmuck als sogenannte Kriegshilfe eingesammelt<sup>42</sup>. Wahrscheinlich verwandte man einen Teil dieser Spenden, um dem Marschall-Präsidenten einen kostbaren Parade-egen zu kaufen, wie früher schon geschildert worden ist. Was jedoch mit dem größten Teil des Schmuckes geschah und wo er verblieben ist, hat man nie erfahren. So wird allgemein behauptet, der italienische Konsul Chapperon und der französische Konsul Cuverville, die als Anhänger und Vertraute des paraguayischen Präsidenten galten, hätten den Schmuck auf den italienischen und französischen Kriegsschiffen, die Ende 1868 bei Angostura lagen, um ihre Landsleute aus Paraguay abzuholen, abtransportieren lassen. Man sagt, daß López diesen Schmuck und auch die enormen Gelder, die er bei den verhafteten und zum Teil erschossenen Ausländern beschlagnahmt hatte, für sich und seine Geliebte Elisa Lynch nach Europa in Sicherheit bringen lassen wollte<sup>43</sup>. Zeugen sagten später über große schwere Kisten aus, die Madame Lynch auf das französische Kanonenboot „Décidée“ und die italienischen Kriegsschiffe „Veloce“ und „Confianza“ habe transportieren lassen<sup>44</sup>. Vom amerikanischen Botschafter MacMahon wird ebenfalls behauptet, daß er für López und Elisa Lynch Wertsachen und Geld aus Paraguay unter seinem diplomatischen Schutz durch die alliierten Linien bringen ließ. Man sprach davon, er habe auf drei Karren 45 kolossale Gepäckstücke mit sich

geführt, als er Paraguay verließ, darunter sieben Kisten mit Wertgegenständen aus Metall<sup>45</sup>.

Von Konsul Chapperon behauptete man, daß er die Gelder und Wertsachen der Ausländer, die diese der nordamerikanischen Legation oder ihm bei der Evakuierung Asuncións zur Aufbewahrung anvertraut hatten, mit sich nach Buenos Aires genommen habe. Anlaß zu dieser Behauptung gab insbesondere ein Vorfall, der sich bei der Abreise Chapperons mit dem italienischen Kanonenboot „Ardita“ abspielte. Als er von diesem Schiff auf das italienische Frachtschiff „Venezia“ überwechselte, beschlagnahmte die paraguayische Flußpolizei vier Koffer, die durch ihr Gewicht auffielen. Man brachte sie zum Hafenkapitän. Als die Polizei zwei weitere Koffer in Beschlag nehmen wollte, nahmen die Matrosen des italienischen Kanonenbootes die paraguayischen Polizisten fest und ließen sie erst frei, als man dem Konsul das Gepäck zurückgab. Man vermutete in dem Gepäck die gestohlenen Gelder und Wertsachen. Chapperon wurde bald nach seiner Ankunft in Buenos Aires auf offener Straße erdolcht, wie man sagte, von Italienern, die sich dafür rächen wollten, daß er ihr Eigentum in Paraguay gestohlen hatte<sup>46</sup>.

Diese Geschichten bekamen nach dem paraguayischen Krieg wieder Auftrieb, als Madame Lynch in London einen Prozeß gegen den englischen Arzt William Stewart führte, der lange Zeit in Paraguay gelebt hatte. Man sagte, Stewart habe ihr in Paraguay einen Scheck in Höhe von 4000 Pfund Sterling übereignet, wofür sie ihn vor dem Erschießen rettete, dem Schicksal vieler seiner Landsleute. Andere wollten wissen, daß der amerikanische Botschafter MacMahon auf Stewarts Namen für Elisa Lynch bei der Bank von England 4400 Unzen Gold und 5600 Patacones Silber deponiert habe, deren Auszahlung Madame Lynch durch den Prozeß habe erreichen wollen<sup>47</sup>. Das Schicksal des paraguayischen Nationalschatzes und des im Kriege gesammelten Schmuckes ist nie geklärt worden. Noch heute erzählt man sich in Paraguay davon, und in den südamerikanischen Zeitungen kann man immer wieder von Schatzsuchern lesen, die nach dem „paraguayischen Schatz“ suchen.

Seit 1853 hatte auch Portugal einen Geschäftsträger bei der Republik von Paraguay. Zwischen den beiden Ländern bestand weder ein Freundschaftsvertrag noch ein Handels- oder Schiffahrtsabkommen. Ein solches wurde erst im Jahre 1878 abgeschlossen<sup>1</sup>. Mit der Ernennung eines Diplomaten für die Republik hatte das portugiesische Königreich stillschweigend die Souveränität und Unabhängigkeit Paraguays anerkannt. Der Geschäftsträger, Leonardo de Sousa Leitte Azevedo, Baron de Sousa, war auch gleichzeitig bei den Regierungen von Uruguay und Argentinien seit 1839 als Generalkonsul und seit 1844 als Geschäftsträger akkreditiert. Seine Residenz hatte er in Montevideo<sup>2</sup>. Als im November 1861 der portugiesische König Pedro V. starb und dessen Bruder Luis I. den Thron bestieg, wurde Sousa Leitte Azevedo von der neuen Regierung in seiner Eigenschaft als Vertreter Portugals am La Plata bestätigt<sup>3</sup>. Der Geschäftsträger hat Paraguay niemals besucht und seine Verbindung mit der Regierung der Republik auf die offizielle Korrespondenz beschränkt<sup>4</sup>.

Als portugiesischer Konsul amtierte seit Anfang September 1854 in Asunción Francisco José Correa Madruga<sup>5</sup>. Über diesen Konsul ist wenig bekannt geworden. Die Zahl der in Paraguay lebenden Portugiesen war sehr gering und ihr Anteil am Handels- und Wirtschaftsleben des Landes daher nicht von großer Bedeutung. Somit waren die Amtsgeschäfte des portugiesischen Konsuls nicht sehr umfangreich, und seine Stellung war im wesentlichen nur repräsentativ. Im März 1860 reiste Madruga für längere Zeit nach Europa. Mit der Leitung des Konsulats beauftragte er Antonio Augusto de Vasconcelos<sup>6</sup>. Dieser erhielt noch im selben Monat durch Außenminister Berges das Exequatur als Vizekonsul<sup>7</sup>. Correa Madruga kehrte nach vier Jahren nach Asunción zurück und nahm seine Amtsgeschäfte wieder auf<sup>8</sup>.

Die Beziehungen der portugiesischen Diplomaten zu den paraguayischen Ministerien waren als sehr gut anzusehen. In den ersten Monaten des Krieges Paraguays gegen die Tripelallianz bat der portugiesische Geschäftsträger Sousa Leitte Azevedo die paraguayische Regierung, die portugiesischen Matrosen, die auf dem gekaperten brasilianischen Schiff „Marquês de Olinda“ Dienst getan hatten und in

paraguayische Gefangenschaft geraten waren, freizulassen. Francisco Solano López ordnete auf diese Bitte hin sofort an, die betreffenden Portugiesen zu entlassen<sup>9</sup>. Es gab nicht die Schwierigkeiten, die der französische und der italienische Konsul mit dem gleichen Anliegen hatten. Sousa Leite Azevedo übernahm es dafür während des Krieges, paraguayische Regierungskorrespondenz, die mit neutralen Schiffen aus Paraguay durch die feindlichen Linien kam, von Montevideo aus an die entsprechenden Bestimmungsorte in Amerika und Europa weiterzuleiten. Über die europäischen Kriegsschiffe, die einige Male die Möglichkeit hatten, die brasilianische Blockade des Río Paraná und Río Paraguay zu durchbrechen, bestand auch für die in Asunción residierenden ausländischen Diplomaten die einzige Gelegenheit, von ihren Regierungen Mitteilungen zu erhalten oder an sie abzuschicken<sup>10</sup>.

Konsul Madruga blieb kaum eineinhalb Jahre in Paraguay. Im November 1865 verließ er das Land, wie er sagte, nur zeitweilig. Er ist jedoch nicht wieder nach Paraguay zurückgekehrt. Als Leiter des Konsulats setzte Madruga den Portugiesen José Maria Leite Pereira ein<sup>11</sup>. Leite Pereira wurde in dieser Eigenschaft vom paraguayischen Außenministerium akzeptiert und führte ohne jede Behinderung die Geschäfte des portugiesischen Konsulats. Der frühere Vizekonsul Vasconcelos war zu dieser Zeit ebenfalls noch in Paraguay anwesend. Er machte von sich reden, als er Pläne zur Erforschung des Río Pilcomayo ausarbeitete. Über den Fluß sollte eine Verbindung mit Bolivien geschaffen werden, um dem im Osten durch die Front abgeschnittenen Paraguay einen Verbindungsweg durch den undurchdringlichen, wilden Chaco nach Bolivien und damit zur übrigen Welt zu geben. Eine gut bewaffnete Expedition mit Soldaten und Indianern wurde unter der Führung von Dr. Roca zur Erforschung dieses Weges ausgesandt<sup>12</sup>.

Im August 1866 erklärte Augusto de Vasconcelos der paraguayischen Regierung, daß Leite Pereira unzuständig für die Führung des Konsulats sei und sein Amt illegal ausübe. Er forderte die sofortige Ungültigkeitserklärung der Vollmachten des derzeitigen Konsulsleiters<sup>13</sup>. Vasconcelos war 1860 und nochmals 1864 als Vizekonsul anerkannt worden und berief sich darauf, daß während der Abwesenheit des Konsuls dessen Amtsgeschäfte nur der ernannte Vizekonsul übernehmen könne. Er verlangte daher für sich die Auslieferung des Archivs und des Siegels, beklagte sich über Madrugas Verhalten ihm gegenüber und wandte sich schließlich mit seinen Beschwerden an den portugiesischen Geschäftsträger in Montevideo. Präsident López entschied, daß man das Konsulat weiterhin Leite Pereira überlassen solle<sup>14</sup>. Leite Pereira verteidigte sich damit, daß einzig und allein ihm von Madruga das

Konsulat mit Archiv und Siegel übergeben und nur er als Leiter des Konsulats anerkannt worden sei. Er meinte, Vasconcelos fühle sich beleidigt, weil Madrugá ihn nicht wie schon einmal mit der Führung des Konsulats betraut hatte, da er ihn dafür für unfähig hielt. Nach § 2 des Artikels 140 des Konsularischen Reglements Portugals könne der Konsul den einmal ernannten Vizekonsul auch wieder absetzen; und nach Artikel 143 könne der Konsul die Person ernennen, die ihn während seiner Abwesenheit vertreten solle; nur wenn das nicht der Fall gewesen sei, übe der Vizekonsul diese Vertretung aus, bis die Regierung anders entscheide<sup>15</sup>. Außenminister Berges war schließlich selber daran interessiert, daß der portugiesische Geschäftsträger eine Entscheidung in diesem Streit traf. Im Oktober 1867 endlich teilte Sousa Leite Azevedo Minister Berges und auch Vasconcelos mit, daß er versucht habe, Madrugá in Corrientes und Buenos Aires, wo dieser sich aufhielt, brieflich zu erreichen, und ihn beauftragt habe, bei erster Gelegenheit zu veranlassen, daß Leite Pereira das Konsulat an Vizekonsul Vasconcelos übergeben solle<sup>16</sup>. Das paraguayische Außenministerium verhielt sich auf diese Note hin zunächst abwartend. Im Juni 1868 entschied es überraschend, mit dem Hinweis auf eben diese Note, daß nur Vizekonsul Vasconcelos als zuständig für die Leitung des Konsulats anzusehen sei<sup>17</sup>.

Der Grund hierfür war, daß man Leite Pereira verdächtigte, an der angeblichen Verschwörung gegen Präsident López beteiligt zu sein. Pereira hatte sein Amt stets korrekt und pflichtbewußt geführt. Mehrere Male hatte er gefangenen Landsleuten zur Freilassung verholfen und galt allgemein als sehr hilfsbereit und entgegenkommend<sup>18</sup>. Als sich der Konsul verdächtigt und verfolgt sah, bat er Mitte Juni 1868 den nordamerikanischen Botschafter in Asunción, Charles Washburn, für sich und seine Frau um politisches Asyl. Die Polizei, die ihn in seiner Wohnung in Trinidad verhaften wollte, kam zu spät. Gumesindo Benítez, der nach der Verhaftung des Außenministers Berges dessen Amt übernommen hatte, forderte Washburn auf, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und in welcher Eigenschaft sich Leite Pereira in seiner Botschaft aufhalte. Am 27. Juni verlangte Benítez vom amerikanischen Botschafter die Auslieferung Leite Pereiras innerhalb von zwei Stunden an die paraguayischen Behörden, damit er vor Gericht gestellt werden könne. Washburn weigerte sich, den portugiesischen Konsul und die anderen politisch Verfolgten, die in seinem Haus Zuflucht gesucht hatten, der Polizei zu übergeben. Es handelte sich dabei um den ehemaligen uruguayischen Innenminister Antonio de Carreras; den früheren Sekretär der uruguayischen Legation in Asunción, Antonio Rodrí-



guez Larreta; den englischen Pharmazeuten George Masterman, die Nordamerikaner Porter Cornelio Bliss, Manlove, John A. Duffield und Thomas Caster; den Deutschen Adolf Brose sowie die englischen Familien Eden, Watts, Thomas, Cutler und Miles mit insgesamt dreizehn Kindern. Die Männer waren Ingenieure, die im Arsenal gearbeitet hatten. Außerdem hielten sich im Hause der Privatsekretär des Botschafters, Karl Meinecke, ein Deutscher, und mehrere Hausangestellte und Diener auf<sup>19</sup>. Man warf schließlich auch Washburn vor, der angeblichen Verschwörung anzugehören, und behauptete, der ehemalige Außenminister Berges habe über ihn und den Kapitän des nordamerikanischen Kanonenbootes „Wasp“, William Kirkland, mit den Alliierten schriftlichen Kontakt aufgenommen. Bei Washburn vermutete die Polizei ein Paket mit geheimer Korrespondenz von Berges. Tatsache war lediglich, daß Kirkland einmal diplomatische Post für die ausländischen Konsuln nach Paraguay mitgebracht hatte<sup>20</sup>. Man verdächtigte im Zusammenhang mit dieser Korrespondenz auch Vizekonsul Vasconcelos, der über Kirkland einige Privatbriefe aus Europa erhalten hatte. Man bezeichnete ihn als Agenten des Feindes und entzog ihm das Exequatur. Vasconcelos wandte sich mit der Bitte um Hilfe an den französischen und italienischen Konsul, denn er mußte damit rechnen, verhaftet zu werden wie die anderen Ausländer<sup>21</sup>.

Leite Pereira blieb weiterhin in der amerikanischen Botschaft. Der eigentliche Grund, weshalb man ihn als „Verschwörer“ und „feindlichen Agenten“ verhaften wollte, war, daß er den brasilianischen und argentinischen Kriegsgefangenen mit Lebensmitteln und Geld geholfen hatte. Für diese Gefangenen und andere im Lande wohnende verarmte Ausländer hatte er mehr als 200 000 Dollar ausgegeben. Beweisdokumente hierüber hatte er Washburn anvertraut, der sie später dem portugiesischen Geschäftsträger in Montevideo übergeben sollte. Pereira wußte, was ihn erwartete. Kurz vor seiner Flucht in die amerikanische Botschaft hatte er den französischen Konsul Cuverville aufgesucht, der ihn wahrscheinlich darüber unterrichtet hatte, was die paraguayische Regierung gegen ihn plante. Er riet ihm vor allem, seine Hilfsaktionen für die Kriegsgefangenen einzustellen, da ihn das vor den paraguayischen Behörden kompromittiere. Cuverville versprach auch, sich für Leite Pereira bei Francisco Solano López zu verwenden, der gegen den Portugiesen sehr voreingenommen war. Dieser Besuch gab der paraguayischen Polizei einen Grund, auch Cuverville als Verschwörer zu verdächtigen<sup>22</sup>.

Botschafter Washburn verteidigte mit Nachdruck sein Recht, dem portugiesischen Konsul Asyl zu gewähren. Am 11. Juli 1868 stellte

Benítez das Ultimatum, Leite Pereira und alle anderen Personen, die sich in die amerikanische Botschaft geflüchtet hatten, mußten bis zum nächsten Morgen vor Sonnenaufgang das Haus verlassen. Seit Wochen war das Gebäude von Polizeieinheiten umstellt. Außerdem verlangte er, daß Washburn seine Residenz aufgeben und nach Luque, dem neuen Regierungssitz, umziehen solle. Am 12. Juli verließen der Deutsche Adolf Brose, die Engländer, die Nordamerikaner und Leite Pereira die Botschaft. Die beiden Engländerinnen Thomas und Eden durften wieder zurückkehren. Am 13. Juli verließen Carreras und Larreta freiwillig das Haus, das sie seit fünf Monaten vor dem Zugriff der Polizei geschützt hatte<sup>23</sup>. Der portugiesische Konsul und die beiden Uruguayer wurden vor der Botschaft sofort von der paraguayischen Polizei verhaftet, in das Feldlager San Fernando abtransportiert und dort in Eisen gelegt. Unter schweren Folterungen gestand Leite Pereira, an der angeblichen Verschwörung teilgenommen zu haben. Am 19. Dezember 1868 verurteilte ein Kriegsgericht ihn und Vasconcelos zum Tode. Am 21. Dezember wurden José Maria Leite Pereira und Antonio Augusto Vasconcelos erschossen, am selben Tage, an dem Francisco Solano López seine Brüder und Schwäger, den Bischof sowie viele seiner Minister und Generale umbringen ließ. Zeugen der Hinrichtung Leite Pereiras waren u. a. der Engländer Masterman und der deutsche Major Max von Versen<sup>24</sup>. Die Frau des portugiesischen Konsuls hielt sich noch länger in der amerikanischen Botschaft auf, schloß sich aber später dem großen Flüchtlingsstrom an, der in das Innere des Landes zog<sup>25</sup>.

In der Zeit der beiden López hatte Paraguay keine diplomatischen oder konsularischen Vertreter in Portugal. 1862 bewarb sich Richard Knowles in Lissabon um den Posten eines paraguayischen Konsuls. Die paraguayische Regierung bat Knowles, nähere Bedingungen zu stellen. Doch infolge des Krieges kam es nicht mehr dazu, diese Gelegenheit zu nutzen und eine neue Verbindung mit Portugal herzustellen, die vielleicht für den paraguayischen Handel von Nutzen gewesen wäre<sup>26</sup>.

Die Beziehungen der Republik Paraguay zu Belgien entwickelten sich erst später als die zu den bereits erwähnten Staaten. Auf dem Nationalkongreß 1854 verkündete Carlos Antonio López allerdings, daß der König von Belgien als Botschafter für die Republik den Chevalier Lannoy ernannt habe. Dieser habe bereits aus Montevideo sein Ernennungsschreiben übersandt und werde bald in Asunción ankommen<sup>1</sup>. Anscheinend hatte Präsident López sich auf inoffizielle Mitteilungen hin Hoffnungen gemacht, daß Belgien die Republik anerkennen und mit ihr in diplomatische Beziehungen treten werde, doch ist es während der Regierungszeit der López zwischen den beiden Ländern nicht zu einer gegenseitigen diplomatischen Verbindung gekommen.

Ende des Jahres 1862 nahm der paraguayische Geschäftsträger in Paris, Carlos Calvo, mit dem dortigen belgischen Botschafter Firmin Rogier Kontakt auf, um über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Paraguay und Belgien zu verhandeln. Nach mehreren Besprechungen erhielt Rogier von seiner Regierung den offiziellen Auftrag, Calvo einen Vorschlag zu unterbreiten. Der belgische Außenminister hielt als Modell für einen Handelsvertrag den Vertrag zwischen Paraguay und dem Deutschen Zollverein vom 1. August 1860 für den besten und vollständigsten. Er schlug daher vor, textlich den gleichen Vertrag, *mutatis mutandis*, auch für Belgien zu nehmen. Die einzige Abänderung, die Belgien wünschte, betraf den nationalen Fischfang, einen Punkt, der für Paraguay belanglos war. Ein weiterer Vorschlag des belgischen Außenministers war, den Vertrag, der am 23. Juli 1862 zwischen Belgien und England abgeschlossen wurde, auf Paraguay auszudehnen. Allerdings wäre ein Vertrag nach dem Muster des mit dem Deutschen Zollverein abgeschlossenen Vertrages vorzuziehen. Als Ort des Austausches der Ratifikationsurkunden wurden Paris und Brüssel genannt<sup>2</sup>.

Calvo versprach, sich sofort an seine Regierung zu wenden, um die notwendigen Vollmachten für den Abschluß des Vertrages einzuholen. Calvo wie Rogier waren davon überzeugt, daß ein gegenseitiger Vertrag für den Handel beider Länder von großem Vorteil sein und auch das politische Ansehen der paraguayischen Republik in Europa stärken

würde. Die paraguayische Regierung wünschte, daß die Verhandlungen in Asunción geführt würden und daß der belgische König zu diesem Zweck einen Bevollmächtigten nach Paraguay schicke<sup>3</sup>. Botschafter Rogier erneuerte im Juni 1863 den Vorschlag seiner Regierung, als Verhandlungsort Paris oder Brüssel zu nehmen, was einfacher sei. Allerdings sei der belgische König auch bereit, einen seiner Botschafter in Südamerika mit den notwendigen Vollmachten in Sondermission nach Asunción zu schicken. Er bat um genaue Mitteilung, ob die paraguayische Regierung ein eigenes Vertragsprojekt aufsetzen wolle oder ob sie mit den Vorschlägen der belgischen Regierung einverstanden sei<sup>4</sup>. Im Juli teilte der paraguayische Außenminister Berges Carlos Calvo mit, daß die Angelegenheit von der in Brüssel neu errichteten paraguayischen Legation mit dem belgischen Außenministerium direkt verhandelt werde. Dem inzwischen für Belgien ernannten paraguayischen Geschäftsträger Alfred du Graty wurden entsprechende Instruktionen gegeben<sup>5</sup>. Trotzdem kam es nicht zum Abschluß eines Freundschafts- oder Handelsvertrages zwischen Paraguay und Belgien. Erst 1894 wurde zwischen den beiden Ländern eine Konvention über Handel und Schifffahrt abgeschlossen<sup>6</sup>.

Die paraguayische Regierung war sich bewußt, daß eine Verbindung mit Belgien von großem Vorteil sein würde. Der ansteigende Handel Paraguays mit Frankreich und England gab begründete Hoffnung, daß auch auf dem belgischen Markt ein Interesse für die paraguayischen Landesprodukte vorhanden sei. Daher ernannte man am 17. Juni 1863 den Obersten Baron Alfred Marbais du Graty zum paraguayischen Geschäftsträger am belgischen Hofe. Du Graty wurde beauftragt, in Brüssel eine Legation zu errichten und in den großen Handelsstädten Europas, vornehmlich in Belgien, den Handel der Republik in jeder Hinsicht zu fördern. Für die Ausgaben des Sekretariats wurden ihm jährlich 3000 Pesos zugestanden<sup>7</sup>.

Alfred du Graty war der Geburt nach Belgier. 1850 ging er nach Argentinien, wo er als Militär in den Staatsdienst trat. Er ließ sich als Argentinier naturalisieren und lebte lange in Buenos Aires, wo er eine Zeitlang Unterstaatssekretär im argentinischen Außen- und Finanzministerium war<sup>8</sup>. Als er sich Anfang 1861 in Paraguay aufhielt, wurde er von Präsident Carlos Antonio López beauftragt, ein umfassendes Werk über die Republik zu schreiben<sup>9</sup>. Kurz darauf ging er nach Europa. Aus Paraguay schickte man ihm umfangreiches Material, wie Statistiken, Berichte, Pläne und Zeichnungen, das er für seine Arbeit verwenden konnte. Du Graty schrieb das Buch in französischer Sprache

und ließ es in einer Auflage von 750 Exemplaren drucken. Carlos Calvo besorgte die spanische Übersetzung, die auch nur in wenigen hundert Exemplaren erschien<sup>10</sup>. Während du Graty einige Verwechslungen in der Erklärung der Guaraní-Sprache unterlaufen sind, ist die spanische Übersetzung an vielen Stellen leider ungenau. Das Buch galt lange als das umfassendste Werk über Paraguay und wird auch heute noch von vielen Autoren zitiert.

Die Instruktionen, die Alfred du Graty von Außenminister Berges bekam, enthielten ein umfangreiches Aufgabenprogramm. Zuerst sollte der Geschäftsträger der belgischen Regierung das Interesse der Republik an einer Erweiterung der gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen versichern. Nach seiner Akkreditierung sollte er alles unternehmen, was den Handel zwischen beiden Ländern intensivieren konnte. Großes Gewicht legte die paraguayische Regierung auf eine propagandistische journalistische Tätigkeit. In Zeitungsartikeln und anderen Publikationen sollte du Graty über die Fortschritte der Republik in Handel und Wirtschaft berichten. Zu dieser Zeit wußte man in Europa wenig über das Land und seine Regierung, und dieses Wenige war noch dazu oft falsch. Nach einer dreißigjährigen Isolierung war Paraguay trotz vieler Schwierigkeiten zu einem der blühendsten und wohlhabendsten Staaten Südamerikas geworden. Vor allem sollte zum Vergleich der Ex- und Import der Nachbarstaaten dem der Republik gegenübergestellt werden, was Paraguays Vorrangstellung im Handel am La Plata deutlich beweisen würde<sup>11</sup>. Du Graty verfügte über genügendes Material, um diese Arbeit umfassend auszuführen. Dazu hatte er einen ausgezeichneten Stil und journalistisches Talent.

Es ergaben sich jedoch Schwierigkeiten mit der Anerkennung du Gratys durch den belgischen Außenminister Barm de Vrières. Dieser vertrat die Auffassung, daß du Graty als Belgier kein fremdes Land vertreten könne. Du Graty betrachtete sich jedoch als Argentinier, da er seit 1850 die argentinische Staatsangehörigkeit besaß. Es gab kein belgisches Gesetz, das ihm die Annahme einer fremden Nationalität verboten hätte. Im September 1863 fand im belgischen Kabinett ein Ministerwechsel statt: Barm de Vrières wurde Innenminister, das Außenministerium übernahm Rogier. Der paraguayische Geschäftsträger hoffte, nun endlich offiziell vom Außenminister empfangen zu werden, doch der belgische König Leopold I. war abwesend, und der Außenminister wollte von sich aus keine Entscheidung hinsichtlich der Anerkennung des Geschäftsträgers treffen<sup>12</sup>.

Trotzdem setzte Alfred du Graty seine bisherige umfangreiche und aktive Tätigkeit fort. Schon seit Januar 1863, also bereits ein halbes

Jahr vor seiner Ernennung, hatte er die erste paraguayische Baumwolle auf dem belgischen Markt angeboten. Ebenso importierte man aus Paraguay Textilien, die auf dem europäischen Handelsmarkt eingeführt werden sollten. Im August desselben Jahres trafen im Hafen von Antwerpen die ersten Lieferungen paraguayischen Tabaks ein. Monat für Monat wurden neue Ladungen von Baumwolle, Textilien, Tabak und Zigarren aus Paraguay geschickt. Durch die Initiative du Grats erreichte die paraguayische Ausfuhr dieser Güter nach Belgien in kürzester Zeit fast den gleichen Umfang wie der Export derselben Artikel nach Frankreich oder England. Besonders Tabak wurde viel verkauft, wenn er auch nicht den Preis erzielte, den man sich versprochen hatte. Die gleichen Erfahrungen hatte man bereits in den anderen europäischen Staaten gemacht. Die Baumwolle war bester Qualität und bei den belgischen Handelsfirmen sehr begehrt<sup>13</sup>. Tabak wurde auch nach Holland verkauft, und man versprach sich, daß er in Zukunft ein bedeutendes Handelsprodukt auf dem europäischen Markt darstellen werde. Sogar die königlichen Güter in Italien forderten Muster paraguayischen Tabaks an. Man schickte ihnen umgehend sechzig Ballen Tabak kostenlos zu<sup>14</sup>.

Die zweite Aufgabe, die dem Geschäftsträger von der paraguayischen Regierung gestellt wurde, erfüllte dieser mit gleichem Eifer und Geschick. In der belgischen Presse war sein Name bald bekannt. Er hatte glänzende Verbindungen zu den großen und einflußreichen Zeitungen, die seine Artikel gerne abdruckten. Besonders oft schrieb er im *Précurseur* und *Escaut* in Antwerpen, in Brüssel in der *L'Indépendance Belge* und im *Moniteur du soir*. Diese Zeitungen brachten jeden Monat mehrere Notizen oder Berichte über die Innen- und Außenpolitik Paraguays und den ständig steigenden Handel der Republik mit Europa<sup>15</sup>. Du Grats standen die nötigen Mittel zur Verfügung, um die Redakteure zu bezahlen, damit sie die Artikel annahmen. Damals war es nicht so wie heute, daß man für seine Veröffentlichungen in der Zeitung ein Honorar bekam, sondern man hatte für den Artikel den Preis zu zahlen, den der Herausgeber oder Redakteur für die Publikation in seinem Blatt verlangte. Für 24 Artikel zu je 100 Zeilen zahlte du Grats an den *Précurseur* jährlich 6000 Francs<sup>16</sup>. Der Geschäftsträger schrieb außerdem alle zwei Wochen für das paraguayische Außenministerium Berichte über seine Tätigkeit und ein Resümee der politischen Ereignisse in Europa, vornehmlich in Belgien. Diese dienten auch dem *Semanario* in Asunción für Berichte und Nachrichten, ähnlich wie die zweiwöchentlichen Mitteilungen des paraguayischen Konsuls in Paris.

Alfred du Graty wurde im Laufe des Jahres 1864 immer noch nicht von der belgischen Regierung anerkannt<sup>17</sup>. Die Gründe hierfür erscheinen nicht ganz klar. Von belgischer Seite wurde die ständige Verzögerung dieses Schrittes damit begründet, daß es Schwierigkeiten innerhalb der Regierung gebe, so daß das Außenministerium nicht voll arbeiten könne. Du Graty glaubte aber, daß der König von Militärs beeinflusst würde, die ihm seinen langen Aufenthalt in Argentinien und die Annahme einer fremden Staatsangehörigkeit verübelten. Er war im belgischen Heer eine Persönlichkeit gewesen und besaß hohe militärische Auszeichnungen.

Da der Handel mit Belgien ständig angestiegen war, erkannte du Graty die Notwendigkeit der Errichtung verschiedener Konsulate an den wichtigsten belgischen Handelsplätzen. Schon 1859 hatte ein gewisser van d'Hanis um den Posten eines paraguayischen Konsuls in Antwerpen gebeten. Damals wußte die paraguayische Regierung noch nicht, ob sie mit Belgien in direkte Handelsbeziehungen treten würde, und lehnte daher das Gesuch van d'Hanis' ab<sup>18</sup>. Ende 1864 schlug du Graty dem paraguayischen Außenminister die Ernennung Jean Mans als Konsul und Handelsagent der Republik in Antwerpen vor<sup>19</sup>. Dieser Hafen war als Umschlagplatz der paraguayischen Waren von besonderer Wichtigkeit. Doch der paraguayische Krieg machte auch dem blühenden Handelsverkehr mit Belgien 1865 ein Ende. Alfred du Graty, der von der belgischen Regierung als paraguayischer Geschäftsträger nicht anerkannt wurde, ging in dieser Eigenschaft nach Berlin. Seine Residenz in Brüssel behielt er jedoch vorläufig noch bei.

Zu Beginn des paraguayischen Krieges trat du Graty noch einmal mit der belgischen Regierung in Verbindung, als er in einer Angelegenheit intervenierte, mit der ihn die paraguayische Regierung beauftragt hatte. Eine Lütticher Waffenfabrik hatte einen größeren Auftrag für Waffenlieferungen nach Brasilien erhalten. Diese Lieferung sollte verhindert werden, da Paraguay sich mit Brasilien im Krieg befand. Du Graty wandte sich deshalb durch Vermittlung des belgischen Botschafters in Berlin, Baron Nolhorns, an die belgische Regierung. Der paraguayische Geschäftsträger besaß außerdem genaue Daten über andere Waffenladungen für Brasilien, die bereits in Antwerpen vorgenommen wurden. Trotz der Intervention verließen weitere Schiffe unter belgischer Flagge mit Kriegsmaterial belgische Häfen in Richtung Rio de Janeiro. Brasilien hatte sogar einen Inspektionsoffizier in Belgien, der diese Einkäufe und Transporte leitete. Alles das verstieß gegen die Neutralitätsgesetze, nach denen Neutrale keine Waffen Transporte für Kriegführende übernehmen durften. Du Graty wandte

sich daher in Berlin an Bismarck und bat ihn, die belgische Regierung dahingehend zu beeinflussen, daß sie diese Transporte unterbinde. Bismarck beruhigte ihn mit dem Hinweis, daß vor Antwerpen ein Kreuzer liege, der alle Schiffe auf Waffenlieferungen kontrolliere und neutrale Schiffe, auf denen man Kriegsmaterial finde, als feindliche Schiffe behandeln werde<sup>20</sup>.



Im September 1856 hatte zum erstenmal ein preußischer Diplomat Paraguay besucht. Es war Hermann Herbert Friedrich von Gülich, Geschäftsträger des Königs von Preußen in Chile, der in besonderer Mission in die La-Plata-Staaten geschickt worden war. Gülich bereiste Uruguay und Argentinien und wollte auch Paraguay kennen lernen, von dem ihm Freunde in Buenos Aires erzählt hatten<sup>1</sup>. So kam er mit dem uruguayischen Schiff „Río Uruguay“ nach Asunción und blieb siebzehn Tage in der Republik. Seine Berichte an Friedrich Wilhelm IV. über das in Deutschland noch vollkommen unbekannte Land waren so günstig, daß der König Gülich am 3. Februar 1858 zum preußischen Geschäftsträger bei der Republik Paraguay ernannte. Er war in gleicher Eigenschaft schon vorher auch für Uruguay und Argentinien bestimmt worden. Der preußische Geschäftsträger besuchte im Juli 1860 Asunción, um sein Beglaubigungsschreiben persönlich zu überreichen. Am 16. des Monats wurde er von Carlos Antonio López empfangen und seine Ernennung durch Regierungsdekret bestätigt<sup>2</sup>.

Gleichzeitig wies Gülich eine Vollmacht vor, durch die ihn Wilhelm, Prinzregent von Preußen, autorisierte, einen Handels- und Schiffsfahrtsvertrag des Deutschen Zollvereins mit der paraguayischen Republik abzuschließen. Die paraguayische Regierung nahm mit Freuden diese Gelegenheit wahr, ihre Beziehungen mit den deutschen Staaten durch einen Vertrag zu erweitern und zu festigen. Präsident López ernannte zum paraguayischen Bevollmächtigten für die Verhandlungen Außenminister Francisco Sánchez<sup>3</sup>. Als Vorlage für den Vertrag nahm man den von Paraguay am 4. März 1853 mit England, Frankreich und Sardinien abgeschlossenen. So kam am 1. August 1860 der Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag zwischen der Republik von Paraguay und Preußen sowie den Staaten des Deutschen Zollvereins zustande, der die gleichen Artikel enthielt wie die oben genannten Verträge. Die einzigen Abänderungen waren die Aufteilung des neunten Artikels in zwei Artikel, Weglassung des fünfzehnten Artikels über Sklavenhandel und die entsprechende Änderung der beiden letzten Artikel über die Dauer des Vertrages. Sein Text lautete folgendermaßen:

„Seine Ex. der Präsident der Republik von Paraguay einerseits und Seine Königliche Hoheit der Prinzregent von Preußen, im Namen S.M. des Königs von Preußen, für sich und in Vertretung der souveränen Länder und Teile der souveränen Länder, die dem preußischen Zollsystem angeschlossen sind, nämlich des Großherzogtums Luxemburg, der Großherzoglich Mecklenburgischen Enklaven Rossow, Netzeband und Schönberg, des Großherzoglich Oldenburgischen Fürstentums Birkenfeld, der Herzogtümer Anhalt-Dessau-Köthen und Anhalt-Bernburg, der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, des Fürstentums Lippe und des Landgräfllich Hessischen Oberamtes Meisenheim, als auch namens der übrigen Mitglieder des Deutschen Zoll- und Handelsvereins, nämlich der Krone Baiern, der Krone Sachsen, der Krone Hannover, zugleich in Vertretung des Fürstentums Schaumburg-Lippe, und der Krone Württemberg, des Großherzogtums Baden, des Kurfürstentums Hessen, des Großherzogtums Hessen, zugleich das Landgräfllich Hessische Amt Homburg vertretend, der den Thüringischen Zoll- und Handelsverein bildenden Staaten, namentlich des Großherzogtums Sachsen, der Herzogtümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg und Gotha, der Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, Reuß älterer und Reuß jüngerer Linie, des Herzogtums Nassau und der freien Stadt Frankfurt, andererseits, von dem Wunsche beseelt, die Freundschafts-, Handels- und Schiffsahrtsbeziehungen zwischen den Staaten des Zollvereins und der Republik von Paraguay auszudehnen und zu befestigen, haben es für zweckmäßig und angemessen erachtet, Unterhandlungen zu eröffnen und zu gedachtem Behufe einen Vertrag abzuschließen, und haben zu dem Ende zu Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

S. Königliche Hoheit der Prinzregent von Preußen, Allerhöchst Ihren Geschäftsträger bei der Republik von Paraguay, Herrn Friedrich von Gülich, und S. Excellenz der Präsident der Republik von Paraguay den paraguayischen Bürger Francisco Sánchez, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welche, nachdem sie ihre Vollmachten sich mitgeteilt und solche in guter und gehöriger Form befunden haben, über nachstehende Artikel übereingekommen sind. . . .“

Es folgten im Vertrag die einzelnen Artikel, die den gleichen Wortlaut hatten wie die des Vertrages, den Paraguay 1853 mit England abgeschlossen hatte und der bereits in einem vorhergehenden Kapitel zitiert worden ist. Die beiden letzten Artikel hatten folgenden Wortlaut:

„Artikel 16) Der vorliegende Vertrag bleibt bis zum 31. Dezember 1865

gültig. Wenn ein Jahr vor Ablauf dieses Termins keiner der beiden Teile dem anderen Teil durch eine offizielle Mitteilung seine Absicht bekannt gibt, den Vertrag als abgelaufen zu erklären, bleibt dieser ein Jahr länger gültig. Die paraguayische Regierung wird diese offizielle Mitteilung, wie in diesem Artikel erwähnt, an S.M. den König von Preußen oder dessen Vertreter in der Republik senden.

Artikel 17) Der vorliegende Vertrag wird durch Seine Ex. den Präsidenten der Republik von Paraguay in zwölf Tagen und durch die Regierung der Staaten des Zollvereins innerhalb von acht Monaten, gerechnet von seinem Datum, ratifiziert werden. Die Ratifikationen werden in dieser Hauptstadt in einem Zeitraum von achtzehn Monaten vom gleichen Datum ab ausgetauscht oder, wenn möglich, früher.

Zum Zeugnis dessen haben die betreffenden Bevollmächtigten den Vertrag unterzeichnet und ihre Siegel beigefügt in der Stadt Asunción den ersten Tag des Monats August ein Tausend acht Hundert und sechzig. Gezeichnet: Friedrich von Gülich, gezeichnet: Francisco Sánchez.

Separat-Artikel zum Artikel 3 des Vertrags:

Die Bestimmungen im Artikel 3 des heute zwischen den Staaten des Zollvereins und der Republik von Paraguay abgeschlossenen und unterzeichneten Vertrags finden auf die Abgaben, welche die Königlich Hannoversche Regierung unter der Benennung des Brunshausen (ehemals Stader) Zolles zu erheben hat, in der Weise Anwendung, daß die Schiffe der gedachten Republik und deren Ladungen hinsichtlich dieser Abgaben ebenso behandelt werden sollen wie die eigenen Schiffe Hannovers und deren Ladungen.

Zur Urkunde dessen unterzeichnen und besiegeln dies die betreffenden Bevollmächtigten in der Stadt Asunción den ersten Tag des Monats August ein Tausend acht Hundert und sechzig. Gezeichnet: Friedrich von Gülich, gezeichnet: Francisco Sánchez<sup>4</sup>.

Der Vertrag hatte bis zum 31. Dezember 1865 Gültigkeit, da mit diesem Datum die Vollmacht ablief, die dem König von Preußen von den Staaten des Zollvereins für die Vertretung ihrer Interessen gegenüber fremden Staaten gegeben worden war.

Bereits am 11. August 1860 wurde der Vertrag von Präsident López ratifiziert. Friedrich von Gülich war als preußischer Geschäftsträger in diesem Falle nicht nur Vertreter des preußischen Königs, sondern gleichzeitig aller Staaten des Deutschen Zollvereins, da der König von Preußen, wie bereits erwähnt, für den Zollverein die auswärtigen

Angelegenheiten leitete. Die Ratifikation des Vertrages mußte jedoch die Regierung jedes einzelnen Staates des Deutschen Zollvereins vornehmen<sup>5</sup>.

Friedrich von Gülich blieb über einen Monat in der Republik. Er zeigte großes Interesse, das Land gründlich kennenzulernen, und unternahm Reisen in das Landesinnere und nach anderen Städten<sup>6</sup>. Im folgenden Jahr 1861 besuchte der preußische Geschäftsträger, der seine ständige Residenz in Montevideo hatte, im April, Mai, August, September und Dezember wiederum Paraguay. Er hielt sich jeweils mehrere Wochen dort auf und besuchte neben der Hauptstadt auch Itá, Encarnación, Caragatatay, Yaguarón, Paraguairí, Itauguá und Villeta. Als er im Januar 1862 abermals die Republik bereiste, kehrte er mit Pferden und Lastkarren auf dem Landwege über Encarnación nach Argentinien und Uruguay zurück. Seine Begleiter waren die Deutschen Heinrich Wiedemann, sein Sekretär, Jacob Adams und Karl Ulrich; die beiden letzten waren in Paraguay ansässig<sup>7</sup>. Im Juni 1864 trafen Gülich und seine Frau Augusta sowie der Sekretär Wiedemann abermals in Asunción ein. Sie blieben fünf Monate, bis November, in der Republik<sup>8</sup>. Kein bei der paraguayischen Republik akkreditierter ausländischer Geschäftsträger hat das Land so oft besucht und so gründlich bereist wie Friedrich von Gülich. Die Beziehungen zwischen Paraguay und Preußen waren auch durch diesen Umstand stets besonders freundschaftlich und herzlich, denn man wußte das Interesse des preußischen Diplomaten für die junge Republik in Asunción zu schätzen. So äußerte sich Francisco Solano López in einem Schreiben an Gregorio Benites, daß die Beziehungen zum preußischen Agenten ausgezeichnet seien und er vor allen anderen europäischen Ländern Preußen den Vorzug gebe<sup>9</sup>. Als Gülich im März 1863 von Südamerika nach Berlin fuhr, schrieb er an den paraguayischen Außenminister Berges: „Als ich 1858 das letzte Mal in meiner Heimat war, kannte ich Paraguay nur durch den kurzen Aufenthalt von siebzehn Tagen im Jahre 1856. Dieser kurze Aufenthalt hatte aber genügt, mir den lebhaften Wunsch zu geben, dieses interessante Land genauer zu studieren. Wenn ich jetzt in mein Vaterland zurückgehe, trage ich mit mir wertvolle Einzelheiten über diese Republik, die ich durch die langen Aufenthalte in den Jahren 1860, 1861 und 1862 gewann.“ Mit der Vertretung des preußischen Geschäftsträgers am La Plata wurde Herr Crome, Konsul von Lübeck in Montevideo, beauftragt<sup>10</sup>. Ein Jahr später, im April 1864, kehrte Gülich auf seinen Posten in Montevideo zurück und kam bald darauf für fünf Monate nach Paraguay<sup>11</sup>. Er hat später Paraguay auch nach dem Krieg 1865—1870 besucht.

Als sich der preußische Geschäftsträger 1861 in Asunción aufhielt, besprach er mit Präsident López auf Wunsch des britischen Ministers am La Plata, Edward Thornton, die schwebenden Fragen zwischen Paraguay und England. Gülich sollte vor allem für die kommende Sondermission Thorntons in Paraguay die Einstellung der paraguayischen Regierung erkunden und eine günstige Verhandlungsbasis schaffen. Diese Geheimverhandlungen sind nie veröffentlicht worden. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, den jahrelangen Konflikt, der zwischen Paraguay und England bestand, zu beenden<sup>12</sup>. Im Jahre 1865 wurde der verdiente Diplomat mit dem Nationalen Verdienstorden 1. Klasse ausgezeichnet<sup>13</sup>.

Ein deutsches Konsulat bestand in Paraguay nicht. In den Jahren 1867 bis 1870 war der italienische Konsul Lorenzo Chapperon mit der Wahrnehmung der Interessen der preußischen Untertanen in Paraguay betraut worden<sup>14</sup>. Im Gegensatz dazu gab es in Buenos Aires z. B. schon seit 1824 einen preußischen Konsul, seit 1829 ein Konsulat der Freien und Hansestädte Hamburg und Bremen und eines der Freien Stadt Frankfurt; Hannover hatte dort seit 1852 einen Konsul<sup>15</sup>. Argentinien hatte dementsprechend seine Vertreter in den genannten deutschen Städten. 1855 bat der Hamburger Reeder Eduard Weber um die Stelle eines paraguayischen Konsuls in Hamburg. Zur gleichen Zeit bewarb sich Artur Blank um den Posten eines paraguayischen Konsuls für Preußen mit Residenz in Elberfeld. Wie Friedrich von Gülich, der diese Bewerbung befürwortete, schrieb, hatten sogar die kleinsten südamerikanischen Staaten bereits ihre Handelsagenten in Europa. Besonders die Hansestadt Hamburg wäre als wichtiger Hafen und Umschlagplatz für den Handel der Republik wichtig gewesen. Kurz danach schlug Gülich der paraguayischen Regierung auch den Großkaufmann Adolf Grove als Konsul in Hamburg vor. In den folgenden Jahren 1856 und 1857 erneuerte der preußische Geschäftsträger am La Plata diese Vorschläge, ohne daß sich jedoch die Regierung in Asunción entschließen konnte, einen Konsul oder Handelsagenten für Preußen oder eine Hansestadt zu ernennen<sup>16</sup>. Später, 1864, hat sich noch einmal ein Deutscher um die Übernahme eines paraguayischen Konsulats in Hamburg und den übrigen Freien Städten bemüht. Es war Peter Ferdinand Kob<sup>17</sup>.

Den gleichen Wunsch äußerte im selben Jahr mehrere Male Baron Alfred du Graty, paraguayischer Geschäftsträger in Belgien, der in Brüssel seit einem Jahr vergebens auf seine Akkreditierung durch die belgische Regierung wartete<sup>18</sup>. Während die paraguayische Regierung

erst eine ablehnende Haltung einnahm, ernannte sie am 18. Juni 1864 Alfred du Graty zum paraguayischen Geschäftsträger bei der Regierung des Königs von Preußen. Außenminister Berges beauftragte ihn, sich umgehend von Brüssel nach Berlin zu begeben. Nach seinem Empfang beim preußischen König solle er sein Amt antreten, das vor allem darin bestehe, Paraguay, das Land, seine Produktion, die Bedeutung des paraguayischen Handels für den europäischen Markt sowie die Bemühungen der paraguayischen Regierung um Fortschritt und Zivilisation ihres Volkes in Deutschland bekanntzumachen<sup>19</sup>. Du Graty erhielt die Anweisung, sich in Brüssel darauf zu beschränken, dem belgischen Außenminister Rogier von seiner Abwesenheit Mitteilung zu machen und darauf hinzuweisen, daß er ein Jahr vergeblich auf seine Anerkennung gewartet habe. Nach Möglichkeit seien noch vor seiner Abfahrt Konsuln und Vizekonsuln in den belgischen Städten und Häfen zu ernennen. Seine Residenz solle vorläufig noch Brüssel bleiben. Seinen Sold für das verflossene Jahr durfte du Graty behalten, da er in dieser Zeit aktiv für die Republik gearbeitet hatte. Für seinen neuen Posten erhielt er die gleiche Vergütung, 3000 Pesos jährlich, die er von den Geldern einbehielt, die für den Verkauf des paraguayischen Tabaks eingingen<sup>20</sup>.

Der paraguayische Geschäftsträger suchte im August 1864 für kurze Zeit Berlin auf. Bismarck war zu dieser Zeit nicht in Berlin, so daß du Graty sein Ernennungsschreiben dem Wirklichen Geheimen Rat von Balan, der als Mitglied des preußischen Staatsrates der Abteilung für die auswärtigen Angelegenheiten angehörte, überreichte und von diesem am 22. des Monats als Geschäftsträger Paraguays anerkannt wurde<sup>21</sup>. Am 10. November fuhr er zum zweiten Mal nach Berlin. Am 11. November wurden Alfred du Graty und sein Sekretär, Leutnant Gregorio Benites, von König Wilhelm I. in Privataudienz empfangen. Die *Norddeutsche Allgemeine Zeitung* schrieb hierzu: „Die Fixierung eines Chargé d'affaires der Republik Paraguay in der Hauptstadt Preußens, welche demnächst in der Person des paraguayischen Obersten der Artillerie, Chevalier Baron du Graty, welcher bisher in Belgien gelebt, bevorsteht, ist ein Beweis der Achtung und des guten Rufes, den Preußen in den amerikanischen Ländern genießt. . . . Längst war man von hier aus auf die überraschend sich entwickelnde Blüthe und Bedeutung von Paraguay aufmerksam geworden, und unser General-Consul und Chargé d'affaires bei sämtlichen Plata-Staaten, von Gülich, hat nichts versäumt, um diesen Sympathien Ausdruck zu geben. So ist denn die Accreditation eines besonderen Chargé d'affaires Paraguays in Preußen ein erfreuliches Zeichen für die beab-

sichtigte nähere Verbindung dieser beiden Staaten, und sie wird durch die von dem Präsidenten Solano López dafür gewählte Persönlichkeit noch wahrscheinlicher. Oberst du Graty, der sich in den blutigen Kämpfen gegen Rosas auf dem Schlachtfelde ausgezeichnet und sich seine Grade durch seine Thaten errungen, ist zugleich als Schriftsteller vortheilhaft bekannt. . . . Oberst du Graty wird, wie wir hören, demnächst seine vollständige Übersiedlung aus Belgien nach Berlin bewirken und sich besonders der Anknüpfung von Handelsverbindungen mit Preußen widmen<sup>22</sup>.“

Mit dem Aufenthalt du Gratys in Berlin war noch eine andere Aufgabe verbunden. Francisco Solano López hatte dem König von Preußen 6000 Pfund paraguayischer Yerba Mate als Tee für das preußische Heer geschenkt. López wollte sich damit für ein Geschenk bedanken, das der preußische Geschäftsträger Friedrich von Gülich dem Präsidenten von Paraguay im Namen des preußischen Königs überreicht hatte. Der wichtigere Zweck dieses großzügigen Geschenkes war jedoch, den Tee in Deutschland bekannt zu machen und vielleicht dadurch einen Absatzmarkt für die Yerba Mate in Europa zu finden. Mate war und ist auch noch heute in Paraguay, Argentinien, Uruguay und weiten Teilen Brasiliens das Hauptgetränk; es rangiert als solches noch vor dem Kaffee. Paraguay war bis zum Ende des letzten Jahrhunderts der größte Mate-Produzent der Welt, steht heute aber erst an zweiter Stelle, nach Argentinien. Der Paraguay-Tee gilt als sehr gesund und stärkend. Er wurde auch besonders von den Soldaten getrunken. Deshalb bestimmte López die 6000 Pfund Yerba Mate für die preußischen Soldaten, die im Kriege gegen Dänemark kämpften.

Der paraguayische Generalkonsul in Buenos Aires, Félix Egusquiza, wurde angewiesen, 36 Ballen Yerba Mate an Cándido Bareiro, den paraguayischen Geschäftsträger in Paris, zu schicken<sup>23</sup>. Von dort nahm Gregorio Benites, Sekretär der paraguayischen Legation in Paris, die Sendung mit nach Berlin, wo er zusammen mit Oberst du Graty das Geschenk König Wilhelm I. übergab. Am 14. November gab der König eine Einladung, zu der auch viele Personen des Hofes kamen, da die Zubereitung des Mate gezeigt werden sollte. Benites übernahm diese Aufgabe. Mit großer Befriedigung kosteten der König und die anwesende Hofgesellschaft den Paraguay-Tee. Der König ernannte durch Dekret vom 9. Dezember 1864 eine wissenschaftliche Kommission unter Vorsitz von Dr. Grimm, die eine chemische Untersuchung der Yerba Mate vornehmen sollte. Nach zweimonatigem Studium setzte die Untersuchungskommission ein Gutachten auf. Über die Qualität des Tees gab es keine Zweifel. Doch hielt man die Art, den Tee aus

einem *mate* (besonderes Gefäß) und mit einer *bombilla* (besonderes Röhrchen) zu trinken, für den europäischen Gebrauch für zu umständlich. Man empfahl daher, eine andere Art des Mate-Trinkens zu finden, die mehr mit den europäischen Gebräuchen übereinstimme<sup>24</sup>. Später hat der deutsche Stabsarzt Dr. Kohlstock noch einmal Versuche mit der Yerba gemacht<sup>25</sup>. Leider ist es nicht gelungen, die Yerba Mate in Deutschland und den anderen europäischen Ländern einzuführen, wie es Francisco Solano López beabsichtigt hatte. Der Export dieses Produktes nach Europa hätte für die paraguayische Republik einen ungeheuren Aufschwung ihres Handels und große Vorteile gebracht. König Wilhelm I. schickte Präsident López als Gegengeschenk für die nach Preußen gesandte Yerba wertvolle Porzellanvasen<sup>26</sup>.

Doch die Yerba Mate war nicht das einzige Produkt, das Paraguay in Deutschland einführen wollte. Bereits von Belgien aus hatte du Graty verschiedene Male paraguayischen Tabak nach Deutschland liefern lassen. Es handelte sich bei den ersten Sendungen, wie auch bei denen für Holland, um Muster<sup>27</sup>. Besonders war man in Berlin an paraguayischen Hölzern interessiert. Auf Wunsch des Dezernenten im preussischen Handelsministerium, Rudolf von Delbrück, schickte man eine Musterkollektion der 150 gebräuchlichsten Hölzer und ein Verzeichnis der in Paraguay vorhandenen Mineralien nach Berlin. Man hatte bis dahin lediglich Eisen gewonnen, aber auch Kupfervorkommen waren ausfindig gemacht worden<sup>28</sup>. Friedrich von Gülich bat, auch Textilien und Leinen nach Berlin zu schicken<sup>29</sup>.

Während du Graty nur im August und November für kurze Zeit in Berlin anwesend war, hielt sich Leutnant Gregorio Benites vom Oktober 1864 bis zum Februar 1865 dort auf. Er verkehrte mit den wichtigsten zivilen und militärischen Persönlichkeiten des Hofes. Er wurde vom Kronprinzen und seiner Gattin eingeladen, wurde Helmuth von Moltke vorgestellt und sogar von Bismarck empfangen. Im Auftrage von Präsident López besuchte er vor allem auch Kasernen, Befestigungen, Waffenfabriken und Kadettenanstalten. Er nahm an Artilleriemänövern und Schießübungen der Bataillone der königlichen Garde teil und studierte die preussische Militärtaktik. Er wollte sich insbesondere über neue Geschütze von Krupp informieren, die damals in Südamerika für die besten der Welt gehalten wurden. So war es ganz selbstverständlich, daß Francisco Solano López unbedingt einige Kanonen dieses Systems erwerben wollte. Früher waren bereits einige Lieferungen von Gewehren aus Potsdamer, Suhler und Danziger Waffenfabriken nach Paraguay gegangen. Benites bestellte 36 Krupp-



Geschütze schweren Kalibers für insgesamt 72 000 Taler. Kurz vor ihrer Lieferung, im Dezember 1864, protestierte der brasilianische Botschafter in Berlin, Carvalho, gegen dieses Geschäft, da sich Paraguay mit Brasilien im Krieg befand. Am 9. Februar 1865 entschied Ministerpräsident von Bismarck, daß die Geschütze nicht nach Paraguay geliefert werden dürften, da das gegen die internationalen Neutralitätsgesetze verstoßen würde<sup>30</sup>. Bevor Gregorio Benites Berlin verließ, wurde er vom König mit dem Königlichen Kronenorden ausgezeichnet<sup>31</sup>.

Als Paraguay 1865 den Krieg gegen die Tripelallianz Argentinien, Brasilien und Uruguay führte, machte der paraguayische Geschäftsträger in Berlin für sich das gleiche Recht geltend wie vorher sein brasilianischer Kollege. Alfred du Graty wandte sich an die Vertreter verschiedener europäischer Mächte in Berlin, um zu erreichen, daß von ihren Regierungen die Prinzipien der Neutralität in zwei Punkten eingehalten würden: dem Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial an die kriegführenden Staaten und dem Verbot für Schiffe, unter neutraler Flagge Kriegsmaterial für die kriegführenden Staaten einzuschiffen oder zu transportieren. Von Preußen und Schweden-Norwegen erhielt du Graty entsprechende Versicherungen, daß man sich unbedingt an die Neutralitätsgesetze halten werde. Der Vertreter Hamburgs versprach, eine Untersuchung der Verschiffung von Waffen an Brasilien in Hamburg einleiten zu wollen. In Hamburg wurde gleichzeitig die Werbung und Rekrutierung von Soldaten für das brasilianische Heer verboten<sup>32</sup>.

Während des Krieges der Republik von Paraguay gegen die Tripelallianz war die Teilnahme europäischer Staatsbürger an den Kämpfen eine umstrittene Frage. Es wurde schon von Engländern und Franzosen berichtet, die in Friedenszeiten von verschiedenen Staaten als Techniker vertraglich verpflichtet worden waren und während des Krieges in dieser Eigenschaft, aber nicht als Soldaten, weiter ihren Dienst verrichteten. In Argentinien existierten seit 1853 eine Legión Alemana, eine Legión Italiana, eine Legión Extranjera und das Cuerpo de Voluntarios Españoles. Der Kommandant der deutschen Legion war Heinrich Traut. Diese Fremdenlegionen waren Schutztruppen der Provinz Buenos Aires und wurden gegen Indianer eingesetzt, die die Siedlungen auf dem Lande überfielen oder Reisende belästigten<sup>33</sup>. Es ist nichts bekannt, daß man diese Legionen im Krieg 1865—1870 eingesetzt hätte.

Bei den Brasilianern dagegen waren auch Deutsche als Soldaten eingesetzt. 1848 und 1849 wurden in Hamburg von brasilianischen

Agenten Soldaten angeworben. Vor allem Freiheitskämpfer, die bei der Erhebung Schleswig-Holsteins gegen Dänemark — nach der Inkorporierung Schleswigs durch Dänemark am 23. März 1848 — gekämpft hatten, meldeten sich in großen Scharen zur Auswanderung als Soldaten nach Brasilien<sup>34</sup>. Diese bildeten zusammen mit anderen Deutschen eine Truppe von insgesamt 1800 Mann, die 1851 unter dem brasilianischen Marschall de Caxias in Uruguay gegen die argentinischen Invasionstruppen des Gouverneurs von Buenos Aires, Manuel Rosas, kämpfte. Man hatte diesen Deutschen den Spitznamen „Brummer“ gegeben. Sie hatten sich nach diesem Kriege zum großen Teil im Staate Rio Grande do Sul angesiedelt. 1864 meldeten sich ebenfalls Deutsche als Freiwillige für den Krieg gegen Paraguay. Unter Major Schneider kämpfte eine deutsche Batterie der genannten „Brummer“<sup>35</sup>. In der bekannten deutschen Kolonie Blumenau im brasilianischen Staat Santa Catharina meldeten sich freiwillig 67 Soldaten und 5 Offiziere. Die Regierung versprach ihnen für ihre Kriegsteilnahme Siedlungsgrundstücke, die sie nach dem Kriege aber nie erhielten<sup>36</sup>. Auch aus anderen deutschen Siedlungen meldeten sich Freiwillige<sup>37</sup>. Für das Sanitätskorps hatte man eine Reihe von deutschen Ärzten verpflichtet<sup>38</sup>. Diese Deutschen besaßen alle noch die Staatsangehörigkeit ihrer alten Heimat, waren also nicht als Brasilianer naturalisiert.

Im paraguayischen Heer gab es keine deutschen Ausbildungsoffiziere, wie Louis Schneider annimmt<sup>39</sup>, ebensowenig nahmen auf paraguayischer Seite Deutsche am Krieg teil. Manuel Domínguez vermutet fälschlicherweise, daß López preußische Offiziere, die den Krieg gegen Dänemark mitgemacht hatten, angeworben habe. Er erwähnt auch einen Oberst von Kurt, der nach Paraguay kommen wollte, um dort im Heer zu dienen<sup>40</sup>. In ganz Südamerika sprach man aber während des Krieges von dem preußischen Major Maximilian von Versen. Dieser hatte die Absicht gehabt, als militärischer Beobachter auf paraguayischer Seite am Kriege teilzunehmen. Mit einer Empfehlung Moltkes für den paraguayischen Präsidenten versehen<sup>41</sup>, schiffte er sich im Februar 1867 in Bordeaux nach Südamerika ein. In Rio de Janeiro wurde er von den Brasilianern verhaftet. Nur durch Vermittlung des französischen Geschäftsträgers in Rio, Guillaume de la Roquette, kam er wieder frei. In Buenos Aires wurde von Versen, der sich jetzt sicherheitshalber Juan Hansen nannte, abermals verhaftet. Auch hier war es der französische Geschäftsträger, Léon Noël, der ihm zur Freiheit verhalf. Beide Male wollte man verhindern, daß der preußische Major nach Paraguay ging. Von Versen mußte den argentinischen Behörden versprechen, nicht von Buenos Aires direkt nach Paraguay zu reisen. Der

preußische Offizier hielt sein Wort. Auf abenteuerliche Weise durchquerte er zu Pferde ganz Argentinien, kam bis nach Chile und kehrte von dort nach Argentinien zurück. Er blieb dort kurze Zeit im alliierten Feldlager und floh eines Tages durch die Kampflinien auf paraguayisches Gebiet. Nach langen und gefährlichen Reisen hatte er sein Ziel erreicht. Francisco Solano López, der zu dieser Zeit gegen die angeblichen Verschwörer in seinem Lande wütete, ließ auch den preußischen Major in Haft setzen, da er in ihm einen feindlichen Spion vermutete. Eines Tages wurde von Versen auf Befehl des Marschall-Präsidenten wieder freigelassen. Noch vor Ende des Krieges floh er hinter die brasilianischen Linien, da ihm sein Aufenthalt bei den Paraguayern zu unsicher erschien<sup>42</sup>.

Der paraguayische Geschäftsträger in Berlin hat es wie kein anderer Vertreter seines Landes in Europa verstanden, die Republik durch Zeitungsartikel in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Er schrieb regelmäßig in folgenden Zeitungen: *National Zeitung*, *Berliner Börsen Zeitung*, *Norddeutsche Allgemeine Zeitung*, *Neue Preußische (Kreuz-) Zeitung*, *Berliner Reform*, alle mit dem Erscheinungsort Berlin, *Deutsche Nordsee Zeitung* — Hannover, *Augsburger Allgemeine Zeitung*, *Wiener Zeitung*, *Norddeutscher Correspondent* — Schwerin, *Börsen-Halle* — Hamburg, *Die Presse* — Wien, *L'Europe* — Frankfurt, *Kölnische Zeitung*, *Breslauer Zeitung*, *Königsberger Hartungsche Zeitung*, *Ostsee Zeitung* — Stettin, *Deutsches Wochenblatt*. Du Graty gab genaue Berichte über den paraguayischen Export nach Europa, er schilderte die Zustände in der Republik, die gewaltigen Aufgaben, die die paraguayische Regierung bewältigen mußte, um dem Volk einen höheren Lebensstandard zu geben. Ebenso wurde die politische Haltung der paraguayischen Republik gegenüber ihren Nachbarstaaten Bolivien, Argentinien, Brasilien und Uruguay dargelegt und kommentiert. Von großer Wichtigkeit waren seine Berichte über den Krieg Paraguays gegen die Tripelallianz<sup>43</sup>. Die paraguayische Regierung legte großen Wert darauf, daß ihre Politik in der europäischen Presse verteidigt wurde und sie die Sympathien der europäischen Staaten für ihre Sache gewann.

Neben Preußen nahm in der Zeit der López nur noch ein einziger anderer deutscher Staat Verbindung mit Paraguay auf. Es war das Großherzogtum Oldenburg. Am 18. August 1859 ernannte der Großherzog Nikolaus Friedrich Peter seinen bereits seit 1853 in Buenos Aires fungierenden Generalkonsul Constant Santa Maria in der gleichen Eigenschaft für die paraguayische Republik. Diese Ernennung

erfolgte, um Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern in die Wege zu leiten und zum Schutze der am La Plata wohnenden Bürger des Großherzogtums<sup>44</sup>. Constant Santa Maria nahm mit General Francisco Solano López Verbindung auf, als dieser im November 1859 in Buenos Aires weilte. Solano López nahm einen Brief und eine Kopie des Ernennungsschreibens des Generalkonsuls mit nach Asunción, um diese dort dem Präsidenten zu überreichen<sup>45</sup>. Der oldenburgische Konsul selbst hat die Republik nie besucht.

Als Präsident Carlos Antonio López im September 1862 starb und kurz darauf sein Sohn Francisco Solano López die Regierung übernahm, teilte man das allen Regierungen mit, zu denen die Republik von Paraguay Beziehungen unterhielt; so auch allen dem deutschen Zollverein angeschlossenen deutschen Staaten, mit denen man durch den gegenseitigen Vertrag von 1860 verbunden war. Daraufhin trafen aus folgenden deutschen Staaten 1862 und 1863 Beileids- und Glückwunschdepeschen in Asunción ein: Preußen, Hannover, Bayern, Württemberg, Hessen, Baden, Sachsen-Weimar, Hessen-Kassel, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß (ältere Linie), Reuß (jüngere Linie), Sachsen-Altenburg, Sachsen-Meiningen, Braunschweig, Meiningen und Nassau<sup>46</sup>.

Die Republik Paraguay stand nicht nur mit den großen Mächten Europas in Verbindung. Sie legte auch großen Wert auf ein gutes Verhältnis zum Vatikan. Dieses war in der Regierungszeit des Diktators Francia sehr getrübt worden. José Gaspar de Francia, Doktor der Theologie, hatte eine ausgesprochene Abneigung gegen den Klerus. Sein Urteil kommt am besten in einem Brief zum Ausdruck, in dem er schreibt: „Deshalb sage ich, daß die Paraguayer noch wie die Tapes (ein Indianerstamm) sind, die vom Priester beherrscht werden und nichts tun als das, was der Priester sagt. Denn sie sind vollkommen idiotische Menschen, ohne jede Bildung. Noch haben sie die Augen nicht geöffnet, um zu wissen, was für Betrüger und Verleumder die Priester sind, die nur durch die Befangenheit der Menschen herrschen und leben wollen, und die sich mit ihrer Unfähigkeit in alles einmischen, obwohl sie selber Idioten sind<sup>1</sup>.“ Als erstes verbot Francia 1815 die Einmischung religiöser Behörden, Richter oder sonstiger Oberer, die ihren Sitz in anderen ehemaligen spanischen Provinzen hatten, in Angelegenheiten des paraguayischen Klerus. Dieser war dadurch von jedem Gehorsam gegenüber Provinzialen, Visitatoren oder Ordensgeneralen befreit. Es war dem Klerus sogar verboten, von ihnen Titel, Ernennungen oder Briefe entgegenzunehmen<sup>2</sup>.

Der Diktator verfolgte die Kirche nie, aber durch einschneidende Maßnahmen gegen ihre Rechte und Freiheiten brachte er den Klerus in seine Abhängigkeit. Er suspendierte 1819 durch Dekret den Bischof<sup>3</sup>, schaffte das Domkapitel ab, verbot Prozessionen und schränkte die Zahl der kirchlichen Feste ein. Im selben Jahr wurde das Seminar San Carlos geschlossen, so daß niemand mehr Theologie studieren konnte und der paraguayische Klerus für zwei Jahrzehnte ohne Priesternachwuchs blieb<sup>4</sup>. Fünf Jahre darauf löste Francia die geistlichen Orden auf, ließ die Klöster besetzen und beschlagnahmte deren Güter für den Staat<sup>5</sup>. Der Bischof Pedro Ignacio García de Panés, der 1806 von Papst Pius VII. für die Kirche von Paraguay ernannt worden war<sup>6</sup>, starb 1838. Zwanzig Jahre lang hatte der Diktator indirekt die Leitung der Kirche innegehabt, die in jeder Hinsicht der staatlichen Gewalt unterworfen war<sup>7</sup>.

Die Lage der Kirche besserte sich erst nach dem Tode Francias unter der neuen Regierung der Konsuln. Diese setzten 1841 einen Generalvikar ein, José Vicente de Orué, und nahmen mit dem Hl. Stuhl Verbindung auf, um die unterbrochenen Beziehungen wieder anzuknüpfen. In der Republik gab es zu dieser Zeit dreiundachtzig ausgedehnte Pfarreien, von denen aber nur fünfzig besetzt waren. Die Priester, die diese Pfarreien innehatten, waren zudem alt. Es war unbedingt notwendig, daß ein Bischof ernannt wurde, damit neue Priester geweiht werden konnten. Man schickte daher an Papst Gregor XVI. drei Vorschläge, zwei für einen Bischof und einen für einen Hilfsbischof. Der Apostolische Nuntius, der seinen Sitz in Rio de Janeiro hatte, gab inzwischen dem Generalvikar die Vollmacht, das Sakrament der Firmung in Paraguay zu spenden<sup>8</sup>. José Vicente de Orué starb bald danach. Als neuer Verwalter der Diözese wurde der Priester Pedro José Moreno von Carlos Antonio López eingesetzt<sup>9</sup>.

López wollte noch aus einem anderen Grunde die Beziehungen zum Vatikan erneuern. Er hoffte, von der Kurie die Annahme der Dekrete Francias über die Aufhebung der Klöster, die Konfiszierung des Kirchenguts und die Verringerung der kirchlichen Feiertage zu erreichen<sup>10</sup>. In der paraguayischen Verfassung vom 16. März 1844 besagte Artikel 17, daß der Präsident den Dekreten der Konzilien oder jeder anderen kirchlichen Institution seine Genehmigung geben oder sie verweigern könne. Das gleiche galt für päpstliche Bullen oder Briefe; etwaige darin enthaltene Bestimmungen oder Anordnungen durfte ohne seine Erlaubnis niemand in Paraguay zur Ausführung bringen<sup>11</sup>.

Der Vatikan, dem diese Tendenz der paraguayischen Regierung nicht genehm war, zögerte mit der Ernennung eines der vorgeschlagenen Priester zum Bischof. Im Februar 1844 wurde schließlich der Franziskaner Basilio López, ein Bruder des Präsidenten, als Diözesanbischof und Marco Antonio Maíz als Hilfsbischof vom Papst ernannt. Beide wurden am 31. August 1847 durch den brasilianischen Bischof José Antonio de los Reyes in der Kirche zu Cuyabá in Brasilien geweiht<sup>12</sup>. Basilio López war der erste Paraguayer, der die Bischofswürde erhielt. Dem Bischof blieb nicht viel Macht, da der Präsident die Kirche weitgehend unter seine Autorität stellte<sup>13</sup>. Am 30. November 1845 erließ er ein Dekret über die Reformierung der Vorrechte des Bischofs. Durch dieses wurde verboten, daß die Kirchenglocken läuteten, wenn der Bischof in die Kirche einzog oder sie verließ. Es wurde weiterhin verboten, daß man in den Straßen niederkniete, wenn der Bischof vorbeikam und seinen Segen gab. Der Bischof durfte die *Capa magna* (Schleppe) weder in noch außerhalb der Kirche tragen und auch keinen

Baldachin für sich in Anspruch nehmen. Schließlich verbot man, daß nach dem morgendlichen Trompetensignal noch die Messe gelesen wurde<sup>14</sup>.

Der Hilfsbischof starb 1848. Bald darauf wurde Bischof Basilio López so krank, daß er sein Amt nicht mehr ausüben konnte. Die Ernennung eines neuen Bischofs durch den Hl. Stuhl kostete dieses Mal Präsident López erhebliche Mühe. Papst Gregor XVI. hatte der paraguayischen Regierung nur die Verringerung der kirchlichen Feiertage zugestanden<sup>15</sup>. Papst Pius IX. verlangte nun die Rückgabe der beschlagnahmten Kirchengüter. Außerdem nahm er für sich das Recht in Anspruch, für die Republik einen Bischof zu ernennen, der nicht Paraguayer war. López nahm weder die eine noch die andere Forderung an, bis der Papst drohte, nicht nur López, sondern das ganze paraguayische Volk wegen Ungehorsams zu exkommunizieren. Carlos Antonio López legte in einem ausführlichen Brief an den Hl. Vater dar, daß er keine geteilte Autorität in der Republik dulden könne und daher die Forderungen S. Heiligkeit für ihn unannehmbar seien<sup>16</sup>. Die jungen Staaten in Amerika beanspruchten zu der Zeit noch die Rechte der spanischen Krone für die Einsetzung der Bischöfe, die der Heilige Stuhl den Monarchen von Spanien und Portugal im Patronat Indiens einstmals zugestanden hatte. Noch 1824 hatte Papst Leo XII. sich in einer Bulle vom 24. September für die Rechte der spanischen Krone in Mittel- und Südamerika eingesetzt<sup>17</sup>. Erst seit 1827 knüpfte er Verbindungen mit den republikanischen Regierungen an, um wenigstens die verwaisten Bischofsstühle besetzen zu können<sup>18</sup>. Wie lange der Hl. Stuhl damit aber noch auf Schwierigkeiten stieß, zeigt hier das Beispiel Paraguays. López hatte als Hilfsbischof und Generalvikar den Priester Juan Gregorio Urbieto vorgeschlagen<sup>19</sup>. Francisco Solano López hatte während seines Aufenthaltes in Rom 1854 die Informationsberichte über diesen Geistlichen dem Kardinalstaatssekretär Giacomo Antonelli überreicht. Wie bereits berichtet, wurde General López vom Papst nicht empfangen, was seinen Grund in den zwischen Paraguay und dem Hl. Stuhl bestehenden Unstimmigkeiten hatte. Papst Pius IX. hatte den paraguayischen Gesandten wissen lassen, er bedaure es sehr, daß 1.) der paraguayische Präsident laut Verfassung das Patronat über alle kirchlichen Güter und außerdem das Recht habe, allen Konzils- und sonstigen kirchlichen Dekreten für Paraguay seine Erlaubnis zu geben oder sie zu verweigern; daß man 2.) die Verkündung und Ausföhrung von päpstlichen Bullen und Briefen in Paraguay von einer Genehmigung der Regierung abhängig mache; 3.) über den kirchlichen Zehnt verfüge; daß 4.) die Errichtung von Lehranstalten jeder Art

verboten sei und die Regierung die Auswahl der Lehrer und die Schulbücher bestimme; und daß man 5.) die Berufung auf ausländische Gerichtsbarkeit verbiete, auch in kirchlichen und Eheangelegenheiten. Ferner bedauerte der Papst den Mangel an Priestern in Paraguay. General López wurde dies vom Apostolischen Nuntius in Paris mitgeteilt. Carlos Antonio López wandte sich darauf in einem Schreiben vom 26. Januar 1855 an den Hl. Vater, um seine Einstellung zu den betreffenden Punkten darzulegen<sup>20</sup>.

Im September 1856 traf in Asunción der Beauftragte des Kardinalstaatssekretärs, P. José Ignacio Victor Eizaguirre, ein. Er hatte den Auftrag, die Diözesanbischöfe in Südamerika aufzusuchen, um ihnen den Vorschlag zu unterbreiten, junge Männer, die zum geistlichen Stand berufen waren, zum Studium nach Rom zu schicken. Dort sollten sie nicht nur in Theologie und Philosophie unterrichtet werden, sondern auch in den allgemeinen Wissenschaften. Es handelte sich um die Gründung des Colegio Pío Latino Americano, des heute noch bestehenden Priesterkollegs in Rom für Südamerikaner. Nach Beendigung des Studiums wollte man die jungen Priester in ihre Länder zurückschicken. López hatte diese Einladung mit gebührender Achtung aufgenommen, lehnte es aber ab, Theologiestudenten außerhalb seines Landes studieren zu lassen<sup>21</sup>.

Auf dem Nationalkongreß 1857 beklagte sich Präsident López, daß der Hl. Stuhl den vorgeschlagenen Bischof immer noch nicht bestätigt habe. Auf diesem Kongreß gab er auch eine Übersicht über die für die Kirche in Paraguay von der Regierung geleistete Arbeit. Es waren in den letzten Jahren verschiedene Kirchen gebaut, andere erneuert worden. Der Bischof hatte siebenundfünfzig neue Priester geweiht<sup>22</sup>. Kurz nach dem Nationalkongreß gab der Präsident bekannt, daß auf dem Konsistorium, das am 15. Dezember 1856 in Rom stattgefunden hatte, Juan Gregorio Urbietta als Koadjutorbischof für die paraguayische Diözese ernannt worden sei<sup>23</sup>. Die Bezahlung der Ernennungsbulle erledigte die Londoner Firma J. & A. Blyth, über die auch fast die gesamte Korrespondenz der paraguayischen Regierung mit dem Vatikan ging<sup>24</sup>. Urbietta fuhr im Oktober 1860 in Begleitung des Sekretärs Justo Ramón in besonderer Mission nach Paraná, der provisorischen Hauptstadt der Argentinischen Konföderation, um dort den Apostolischen Nuntius, Mariano Marini, Erzbischof von Palmira, aufzusuchen<sup>25</sup>. Kurz vor seinem Tode wünschte Carlos Antonio López eine Aussöhnung und eine Verbesserung der Beziehungen der Republik mit dem Hl. Stuhl. Zu diesem Zweck reiste der Apostolische Nuntius Mariano Marini nach Asunción. Man kam überein, das Domkapitel



wiederherzustellen, das Seminar wieder zu eröffnen und ein Kirchen-gericht Zweiter und Dritter Instanz zuzulassen. López erließ ein Dekret zur Wiedereinführung des Domkapitels. Durch seinen plötzlichen Tod kam er nicht mehr dazu, die Priester und die Dotation für das Kapitel zu bestimmen. Das Priesterseminar nahm unter der Leitung des Diözesanbischofs seine Lehrtätigkeit wieder auf. Betreffs des Kirchengerichts sanktionierte der Nationalkongreß vom 16. März 1864 die entsprechenden Dekrete<sup>26</sup>. Der päpstliche Nuntius am La Plata, Mariano Marini, der seine Residenz in Buenos Aires hatte, wurde im Dezember 1864 nach Rom zurückberufen<sup>27</sup>.

Im Januar 1865 starb im Alter von neunundsiebzig Jahren Bischof Urbietta. Carlos Antonio López hatte schon bei der Kurie die Ernennung eines Koadjutors erbeten, da Urbietta, durch Alter und Krankheit behindert, sein Bischofsamt nicht mehr in vollem Umfang ausüben konnte. Der neue Präsident Francisco Solano López brachte dieses Anliegen erneut vor. Als Nachfolger war der Priester Manuel Antonio Palacios vorgeschlagen worden<sup>28</sup>. 1863 wurde Palacios von Papst Pius IX. zum Koadjutorbischof von Paraguay ernannt. Am 30. August 1863 wurde er durch Bischof Urbietta geweiht<sup>29</sup>. Bevor er seine Funktionen übernahm, leistete er vor dem Präsidenten den Eid, der durch Regierungsdekret vom 27. August 1863 den Bischöfen der Republik vorgeschrieben war. Dabei schwor er, sich dem Vaterland zu unterwerfen, die staatlichen Gesetze zu befolgen und der Regierung gehorsam und treu zu sein. Er schwor ferner, sich nie an einem Rat, Plan oder irgendeinem anderen in- oder ausländischen Unternehmen zu beteiligen, das sich gegen die öffentliche Ruhe oder gegen die höchste Gewalt der Nation richte, und alles, was er innerhalb oder außerhalb seiner Diözese über derartige Dinge erfahre, der Regierung mitzuteilen<sup>30</sup>. Am 29. Januar 1865 übernahm Palacios die Leitung des Bistums. Im März 1865 wurde er für seine Verdienste um die paraguayische Republik mit dem großen Nationalen Verdienstkreuz ausgezeichnet<sup>31</sup>. Drei Jahre später, am 21. Dezember 1868, wurde Bischof Manuel Antonio Palacios wegen angeblicher Teilnahme an einer Verschwörung gegen den Präsidenten erschossen. Sein Urteil war von den Priestern Fidel Maíz und Justo Ramón unterzeichnet.

Fidel Maíz, einer der gebildetsten Priester des Landes, war im Dezember 1862 verhaftet und im März 1863 als Seminarregens amtsenthoben und vor Gericht gestellt worden<sup>32</sup>. Die Gründe hierfür waren politischer Natur. Als dann Anfang des Jahres 1867 Papst Pius IX. eine Bulle erließ, der zufolge das Bistum Paraguay dem Erzbistum Buenos Aires unterstellt wurde, fühlte sich Francisco Solano López verletzt,

da sein Land einem feindlichen Staat untergeordnet wurde. Er beauftragte den inhaftierten Priester, einen Protestartikel gegen diese päpstliche Verfügung zu schreiben. Fidel Maíz veröffentlichte diesen Protest im *Semanario* vom 2. Februar 1867 und stellte damit den Präsidenten voll zufrieden<sup>33</sup>. Im Juli wurde Maíz aus der Haft entlassen und als Armeekaplan eingesetzt. 1868 fungierte er im Hauptquartier San Fernando als oberster Ankläger des Kriegsgerichtes und war in dieser Eigenschaft für die grausamen Folterungen und Hinrichtungen Hunderter unschuldiger Paraguayer und Ausländer verantwortlich<sup>34</sup>. Nach dem Kriege blieb die paraguayische Diözese lange Zeit verwaist. Erst 1879 wurde wieder ein Bischof in Paraguay eingesetzt, es war Juan Aponte.

## XV DIE ÜBRIGEN EUROPÄISCHEN STAATEN

Zu den übrigen europäischen Staaten unterhielt die paraguayische Republik keine nennenswerten diplomatischen Verbindungen. Was Österreich anbetrifft, das als erste Nation des alten Kontinents die Republik anerkannt hatte, beschränkte man sich auf den Wechsel offizieller Regierungsnoten. Die Korrespondenz wurde über den paraguayischen Konsul in London, Benjamin Green, und die dortige österreichische Botschaft geschickt<sup>1</sup>.

Das Königreich Schweden-Norwegen ernannte 1856 einen Konsul für die Republik von Paraguay. Aus dieser Ernennung leitete die paraguayische Republik die Anerkennung der Unabhängigkeit und Souveränität der Republik durch den König von Schweden und Norwegen ab. Der Konsul, Gabriel Manuel Billbergh, war im September 1856 nach Asunción gekommen, um dem Präsidenten López sein Ernennungsschreiben zu überreichen. Durch Dekret vom 15. September 1856 wurde Billbergh in seiner amtlichen Eigenschaft anerkannt<sup>2</sup>. Der schwedische Konsul hielt sich nur wenige Tage in Paraguay auf. Neben dem Austausch von amtlichen Noten hatte die Republik weiter keine Verbindung mit dem skandinavischen Königshaus<sup>3</sup>.

Francisco Solano López hatte, als er am 16. Oktober 1862 die Präsidentschaft übernahm, neben allen Nationen, mit denen die Republik bereits in Verbindung stand, auch dem dänischen Königreich<sup>4</sup>, König Wilhelm III. der Niederlande<sup>5</sup>, dem Schweizer Bundesrat<sup>6</sup> und der kaiserlichen russischen Regierung<sup>7</sup> Mitteilung von diesem Ereignis gemacht. Es war dies die einzige Gelegenheit, daß sich die paraguayische Regierung an diese europäischen Staaten wandte.

## SCHLUSSBETRACHTUNG

Paraguay ist eines der interessantesten und am wenigsten verstandenen Länder Ibero-Amerikas<sup>1</sup>. Seine Bedeutung in der Geschichte Südamerikas kann man durch den Lauf der vergangenen Jahrhunderte verfolgen. Bereits in der ersten Zeit der Konquista war es der Kern der La-Plata-Besitzungen Spaniens. Das im Jahre 1537 von Juan de Salazar y Espinosa gegründete Asunción war 1620 Hauptstadt aller La-Plata-Länder<sup>2</sup>. Die heutige Millionenstadt Buenos Aires war eine Gründung Asuncións, als dieses bereits achttausend Einwohner hatte<sup>3</sup>. Obwohl die Gesamtbevölkerung in keiner Weise im Verhältnis zu der Größe des Territoriums stand, war Paraguay auch später die bevölkerterte Provinz des alten Vizekönigreichs von Buenos Aires. Paraguay war unter der Herrschaft der spanischen Konquistadoren und in der Zeit der Jesuitenmissionen mit großem Erfolg Ausgangspunkt politischer und wirtschaftlicher Tätigkeit im Herzen Südamerikas. Trotz seiner Binnenlage war die wirtschaftliche und produktive Entfaltung Paraguays während der spanischen Kolonialherrschaft, besonders aber in der Regierungszeit der López, der der handelsgeographisch günstiger gelegenen La-Plata-Küstenländer vielfach überlegen. Die physikalische Eigenart des Landes — sehr fruchtbar, mit wechselnden Landschaften und äußerst mildem Klima — mag dazu beigetragen haben. Nicht umsonst wird Paraguay oft das „natürliche Paradies“ genannt<sup>4</sup>. Das Land hatte eine historische Entwicklung, wie sie für den gesamten südamerikanischen Kontinent charakteristisch ist: Kolonialzeit, Revolution, unabhängige Nation. Francia personifizierte ohne Zweifel die revolutionäre Bewegung gegen Spanien und die Behauptung des unabhängigen paraguayischen Volkes gegenüber den übrigen Regionen des La Plata. Er war mit Sicherheit ein Mann seiner Zeit und darüber hinaus der Mann einer Idee<sup>5</sup>. So drastisch Francias Regierung auch vorging und so hemmend sie auf die kulturelle Entwicklung des Volkes einwirkte, so gelang es ihm doch, die Selbständigkeit Paraguays für immer zu begründen. Die Isolierung, zu der der Diktator sein Land verurteilte, war nur ein Mittel der politischen Verteidigung<sup>6</sup>. Sein Nachfolger, Carlos Antonio López, führte diesen Kampf um die Unabhängigkeit der Republik bis zum endgültigen Erfolg weiter. Zwar

war seine Regierung ebenfalls eine Diktatur, aber in der Art, daß sie den Notwendigkeiten des Geistes jener Epoche angepaßt war. In seiner Botschaft an den Nationalkongreß von 1854 brachte er dies zum Ausdruck, indem er sagte: „Die Völker Amerikas, das früher spanisch war, waren nicht vorbereitet und hatten weder die Erziehung noch die nötigen und gemäßen Eigenschaften, um ohne Störung der Freiheit und des Rechts das zu genießen, wozu sie durch übertriebene und unerfahrene Vorstellungen getrieben worden sind<sup>7</sup>.“ Die einzigartige Größe dieses Präsidenten liegt darin, daß er in einundzwanzig Regierungsjahren ein Programm des Aufbaues (*construcción*) und der Vergrößerung (*engrandecimiento*) Paraguays zu einer der ersten Mächte Südamerikas verwirklichte<sup>8</sup>. Mit Recht kann man Carlos Antonio López als die größte Persönlichkeit der paraguayischen Geschichte bezeichnen. Sein unermüdlicher Eifer um den Aufstieg und das Wohl seines Landes, seine politische Regsamkeit hinsichtlich der Verteidigung der Rechte der Republik und seine Aktivität für die Steigerung von Produktion und Handel sind in der paraguayischen Republik bis heute ohne Beispiel. „Es sind noch viele schwebende Fragen zu erörtern, aber man soll nicht versuchen, sie mit dem Schwerte zu lösen, sondern mit der Feder, vor allem gegenüber Brasilien<sup>9</sup>.“ Diese, seine letzten Worte galten seinem Sohn Francisco Solano.

Der unglückselige Krieg, den dieser General und Diktator von 1865 bis 1870 gegen die Tripelallianz von Argentinien, Brasilien und Uruguay führte, hat das, was sein Vater geschaffen hatte, vollkommen zerstört. Doch waren nicht der Ruin des Landes, die zerstörten Dörfer und Städte, das Ende jeder Wirtschaft und allen Handels die furchtbarsten Folgen dieses Krieges, sondern die Vernichtung von drei Vierteln des paraguayischen Volkes. Von etwa einer Million Paraguayyer überlebten nur 231 000 diese Zeit<sup>10</sup>. Ein Mysterium sind der unglaubliche Opfermut und die hervorragende Tapferkeit der paraguayischen Soldaten und der gesamten Bevölkerung. Trotz Hunger, Seuchen, oft nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, von unerträglicher Hitze und Insekten geplagt<sup>11</sup>, kämpften die Paraguayyer tatsächlich bis zum letzten. Ihre Treue zum Marschall-Präsidenten Francisco Solano López war bewundernswert und unbegreiflich zugleich<sup>12</sup>. So schrieb Rubén Darío über Paraguay: „Land der Sonne, Land von epischer Geschichte, Land der Legenden! Das, was seine Menschen in dem schrecklichen Kriege vollbrachten, erzählten sich die Kinder Amerikas wie die Taten aus den homerischen Epen oder anderen alten Helden-sagen. Denn dort hat man wie vielleicht nirgends sonst das Wissen um Vaterland und Opfer mit Blut und Tod besiegelt . . .<sup>13</sup>.“

*1 · Reglamento que instruye las condiciones precisas para que los extranjeros puedan obtener carta de naturalización*

El Presidente de la República,

Considerando que es de necesidad hacer notorias las condiciones precisas para que los extranjeros puedan obtener carta de naturalización, y la importante cualidad de ciudadano paraguayo, acuerda y decreta que en cuanto el Soberano Congreso Nacional no determinare otra cosa, se observe el siguiente Reglamento

Art. 1. Para que el extranjero pueda obtener carta de naturalización, es necesario que pruebe:

- 1° Que es de veinte y dos años cumplidos.
- 2° Que se halla en goce de los derechos civiles como ciudadano del país a que pertenece, salvo si los hubiese perdido por motivos meramente políticos.
- 3° Que haya residido en la República por seis años consecutivos.
- 4° Que posee bienes raíces dentro del territorio de la República, o tiene parte en fondos de algún establecimiento industrial o que ejerce alguna profesión útil.

Art. 2. Pueden solicitar carta de naturalización, independientemente de la prueba de los requisitos necesarios:

- 1° Los inventores o introductores de cualquier industria.
- 2° Los que tengan adoptado un Paraguayo o Paraguaya.
- 3° Los que hicieron una campaña en defensa de la República, o fueron heridos en defensa de ella.
- 4° Los que por sus talentos o capacidades fueron admitidos a los empleos literarios o industriales de la República.
- 5° Los que prestaren cualesquiera servicios relevantes.

Art. 3. Antes de solicitar carta de naturalización, se hará una declaración en escritura auténtica ante el magistrado civil del lugar por la cual se obliguen a residir en la República, y no salir de ella sin permiso del Supremo Gobierno, y en la misma ocasión declararán también su naturaleza, estado, número de hijos, y sus nombres, sexo y edad de ellos, e instruirán su pedimento con copia de dicho documento.

Art. 4. Los extranjeros casados con Paraguayas pueden solicitar carta de naturalización por un simple memorial con concepto a las declaraciones que ordena el artículo anterior.

Art. 5. Dada la carta de naturalización, el extranjero no la recibirá sin prestar en la secretaría del gobierno juramento de obediencia y fidelidad a

las leyes y al gobierno de la República, de reconocerla por su patria, defenderla, y cumplir las obligaciones de buen ciudadano.

Art. 6. Obtenida la carta de naturalización, gozarán desde entonces de todos los derechos civiles y políticos y protección nacional, como si fuesen oriundos de la República, con la sola reserva hecha por las leyes fundamentales del Estado.

Publíquese en la forma acostumbrada, imprímase y dése al repertorio nacional. Dado en el palacio de la Asunción, a 2 de diciembre de 1844.

Carlos Antonio López. Andrés Gill. Secretario del Supremo Gobierno.

## *2 · Decreto sobre los derechos de los extranjeros*

El Supremo Gobierno de la República.

Considerando que conviene promover y cultivar la amistad, buena inteligencia y armonía con las Potencias extrañas, y que con este instinto en consiguiente instancia a las Autoridades nacionales el sistema que sigue, y que hace observar en protección a los súbditos extranjeros por virtud y en conformidad a las Leyes fundamentales del Estado, y a los principios políticos, y comerciales, decreta que se observen puntualmente las siguientes disposiciones:

Art. 1. El Supremo Gobierno de la República mantendrá como principio general e inalterable en sus relaciones políticas con las Potencias extrañas una perfecta y absoluta igualdad a modo que en identidad de caso y circunstancias no concederá a una Nación privilegio, franquicias sin ventajas algunas, que no sean concedidas a otra.

Art. 2. En consecuencia todo y cualquier extranjero podrá llegar a los puertos de la República abiertos al comercio exterior y verificar sus transacciones mercantiles con entera libertad.

Art. 3. Por ahora y mientras el Gobierno considere subsistentes las circunstancias, que le obligaron a habilitar dichos puertos para los extranjeros, no podrán estos internarse en otros lugares sin una licencia especial del Gobierno.

Art. 4. Todo extranjero durante su permanencia en la República gozará de la más completa libertad en su tráfico y en el ejercicio de su industria y arte. Su persona gozará igualmente de la más completa protección y seguridad una vez que respete las Autoridades y las Leyes del Estado.

Art. 5. Todo extranjero en cuanto al Servicio Militar obligado en tierra o agua, exacciones o requisiciones militares será eximido de contribuciones extraordinarias y solo pagarán las ordinarias establecidas para los nacionales, con la pequeña diferencia que la Ley señale entre nacionales y extranjeros.

Art. 6. Ningún extranjero será perseguido o molestado por motivos de Religión, con calidad de que su culto especial no podrá ser público y de que ellos respetarán la del Estado en sí, en sus ministros, lo mismo que en sus usos y costumbres públicas.

Art. 7. Los extranjeros no son obligados a cometer sus negocios a persona alguna, o corredores; ellos gozan a este respecto de las mismas garantías que los nacionales.

Art. 8. Los capitales, frutos y bienes de cualquier clase de los extranjeros residentes en el territorio de la República estén confiados al Estado o a particulares, serán respetados e inviolables en paz y en guerra.

Art. 9. En conformidad con el principio reconocido en el artículo anterior, en caso de un rompimiento entre la República y alguna Nación extranjera, los súbditos o ciudadanos de ésta, residentes en los dominios de la República podrán permanecer en ella, y continuarán su comercio e industria sin interrupción, conduciéndose con la debida fidelidad y no violando de modo alguno las leyes y disposiciones vigentes.

Art. 10. Por la exportación de frutos de la República no pagarán impuesto alguno superior al que pagarán los nacionales.

Art. 11. El Supremo Gobierno de la República puede hacer salir de ella, sea en paz o en guerra, todo extranjero que por su mal comportamiento diera lugar a esta medida, debiendo concederle un término prudente para arreglar sus negocios.

Art. 12. Todo extranjero residente en la República tiene el derecho de disponer de sus propiedades sea por testamento o en la forma que tuviere por conveniente.

Art. 13. En caso que algún extranjero falleciere en el territorio de la República sin haber hecho su última disposición o testamento, sus bienes se conservarán en la forma que ordene el artículo siguiente para los herederos ab intestato o para sus acreedores si aparecieren.

Art. 14. En el caso del artículo anterior, es decir, del fallecimiento de algún extranjero sin testamento, el juez de su distrito asistido de dos individuos honrados de la misma nación que el fallecido, y por falta de éstos, con dos vecinos, procederá a la posible brevedad a formar Inventario prolijo de todos los bienes que hubiera dejado, y poniéndolos en seguridad, dará cuenta al Gobierno con el Inventario, para que provea el depósito, según la naturaleza de los bienes.

Art. 15. En seguida se anunciará por la prensa el dicho fallecimiento intestado para conocimiento de los interesados. — Si alguno se presentase como heredero o acreedor, será oído por los trámites de derecho.

Art. 16. Cuando no aparecieren interesados o los procesos se demoraren, de suerte, que los bienes puedan deteriorarse, se pondrán en almoneda pública, y su producto se depositará a cargo del Tesorero y Colector General.

Art. 17. En caso que los interesados no acrediten legalmente sus pretensiones, o no aparezcan dentro de dos años de la data de la publicación ordenada en el anterior artículo décimo quinto, pasado este plazo el depósito quedará adjudicado al Tesoro Nacional.

Art. 18. Los bienes que fueran entregados a extranjeros descendientes o ascendientes legítimos de extranjeros testados o no testados pagarán en el acto de la entrega el impuesto de cinco por ciento. Cuando fueran entregados a cualquier otros extranjeros sucesores, que no sean descendientes o ascendientes sea por virtud de testamento o de sucesión intestada, pagarán diez por ciento.

Y para que llegue a noticia de todos, publíquese en la forma de estilo y dése al Repertorio Nacional. — Asunción Mayo 20 de 1845. Carlos Antonio López. Andrés Gill. Secretario del Supremo Gobierno.



### *3 · Tratado de Amistad, de Comercio y de Navegación entre la Gran Bretaña y la República del Paraguay*

En el nombre de la Santísima Trinidad.

Su Excelencia el Presidente de la República del Paraguay y Su Majestad la Reina del Reino Unido de la Gran Bretaña e Irlanda, deseando mantener y mejorar las relaciones de buena inteligencia que actualmente existen entre ellos y fomentar el giro comercial entre los territorios de la República y los dominios de Su Majestad Británica, con este objeto se ha resuelto celebrar un tratado de amistad, comercio y navegación y han nombrado por sus Plenipotenciarios a saber: Su Excelencia el Presidente de la República del Paraguay al ciudadano paraguayo Francisco Solano López, Brigadier General en Jefe del Ejército Nacional, y Su Majestad la Reina del Reino Unido de la Gran Bretaña e Irlanda a Sir Charles Hotham Caballero Comendador de Su Majestad y uno de los Edecanes, acreditado en misión especial cerca de la República del Paraguay. Quienes después de haberse comunicado sus respectivos poderes plenos y hallándolos en buena y debida forma, han ajustado y concluido los artículos siguientes:

Art. 1. Habrá perfecta paz y sincera amistad entre el Gobierno de la República del Paraguay y Su Majestad la Reina del Reino de la Gran Bretaña y de Irlanda y entre los ciudadanos y súbditos de uno y otro Estado, sin excepción de personas ni de lugares. — Las altas partes contratantes aplicarán toda su atención para que esta amistad y buena inteligencia sean mantenidos constante y perfectamente.

Art. 2. La República del Paraguay en el ejercicio del derecho de soberanía que le pertenece, concede al pabellón mercantil de los súbditos de Su Majestad Británica la libre navegación del Río Paraguay hasta Asunción, Capital de la República, y la derecha del Río Paraná desde donde le pertenece hasta la Villa de Encarnación. — Pueden llegar y salir libre y seguramente con sus buques y cargamentos a todos los lugares y puertos que van expresados; permanecer y habitar en cualquier parte de dichos territorios y alquilar casas y almacenes y traficar en toda clase de productos, manufacturas y mercancías de legítimo comercio, sujetándose a los usos y costumbres establecidos en el país. — Pueden descargar todo o parte de sus cargamentos en los puertos del Pilar y adonde se permite el comercio con otras naciones o seguir con él todo o parte de la carga hasta el puerto de Asunción, según el Capitán, dueño u otra persona debidamente autorizada juzgare conveniente. — De la misma manera serán tratados y considerados los ciudadanos Paraguayos que lleguen o arriben a los puertos de la Gran Bretaña, con cargamentos en buques Paraguayos o Británicos.

Art. 3. Las dos partes contratantes convienen que cualquier otro privilegio o inmunidad en lo relativo al comercio o a la navegación que cualquiera de las partes contratantes actualmente ha concedido o concediese en lo futuro a los ciudadanos o súbditos de cualquier otro Estado, se extenderá, en igualdad de casos y circunstancias, a los ciudadanos o súbditos de la otra parte contratante, gratuitamente, si la concesión en favor de aquel otro Estado hubiese sido gratuita o en cambio de una compensación equivalente si la concesión hubiese sido condicionada.

Art. 4. No se impondrá otros o más altos derechos a la importación, ni a la exportación de cualquier artículo del producto natural, producciones o manufacturas de los dos Estados contratantes, que los que pagan o pagaren por semejante artículo, siendo producto natural, producciones o manufacturas de cualquier otro país extranjero. — No se impondrá prohibiciones algunas a la importación ni a la exportación de cualquier artículo natural, producciones o manufacturas de los territorios de la otra, que no se extendiese igualmente a la importación y a la exportación de semejantes artículos para los territorios de cualquier otra nación.

Art. 5. No se impondrá a ninguno de los puertos de los dominios de Su Majestad Británica a buques paraguayos, por razón de derechos de tonelaje, fanal o puertos, de pilotaje, de derecho de salvamento en caso de averías o naufragio o cualquier otras cargas que los que se carguen en los mismos puertos de los territorios de la República del Paraguay a buques británicos, que los que se pagasen a los mismos puertos por buques paraguayos.

Art. 6. Se pagarán los mismos derechos de importación y exportación por cualquier artículo que se puede o se pudiere importar o exportar legalmente en los dominios del Paraguay y en los de Su Majestad Británica, bien sea tal importación o exportación en buques Paraguayos o Británicos.

Art. 7. Todos los buques, que según las leyes del Paraguay, se han de considerar como buques Paraguayos y todos los buques, que según las leyes de la Gran Bretaña se han de considerar como buques Británicos, se considerarán para los fines de este tratado, como buques Paraguayos y buques Británicos respectivamente.

Art. 8. Los ciudadanos Paraguayos pagarán en los dominios de Su Majestad Británica los mismos derechos de importación y exportación establecidos o a establecer para los súbditos británicos. — Así mismo estos pagarán en la República del Paraguay los derechos establecidos o a establecer para los ciudadanos Paraguayos.

Art. 9. Todos los negociantes, comandantes de buques y otros ciudadanos o súbditos de cada país respectivamente tendrán completa libertad en todos los territorios del otro, para manejar sus propios negocios por sí mismos o para encargar su manejo a quien mejor les parezca, como agente, corredor, factor o intérprete; y no se les obligará a emplear ningunas otras personas que las empleadas por los nativos, ni a pagar a las personas que tendrán a bien emplear, más sueldo o remuneración, que lo que se pagan en semejantes casos por los nativos. —

Los ciudadanos del Paraguay en los dominios de Su Majestad Británica y los súbditos de Su Majestad Británica en el Paraguay gozarán de la misma completa libertad de que goce ahora o se gozare en lo futuro por los nativos de cada país respectivamente para comprar de cualquier, como mejor le parezca y venderles todos los artículos de legítimo comercio y para fijar sus precios según lo juzguen conveniente, sin que les perjudique ningún monopolio, contrato o privilegio exclusivo de venta o compra, sujetos, sin embargo a las contribuciones o impuestos generales y ordinarios establecidos por la ley. — Los ciudadanos o súbditos de cualquiera de las partes contratantes en los territorios de la otra, gozarán de completa y perfecta protección en sus personas y propiedades; y tendrán libre y fácil acceso a los tribunales de justicia para la prosecución y defensa de sus justos derechos; gozarán en este respecto de los mismos derechos y privilegios que los ciudadanos o súbditos

nativos y tendrán la libertad de emplear, en todas sus causas, los abogados, procuradores o agentes de cualquier clase que tengan a bien.

Art. 10. En todo lo relativo a la policía de los puertos, a la carga o descarga de los buques, al almacenaje y seguridad de las mercancías, géneros y efectos a la sucesión de los bienes muebles por testamento o de otro modo, y al disponer de bienes muebles de toda clase y denominación, por venta, donación, permuta o testamento o de cualquier otro modo, así como también respecto a la administración de la justicia, los ciudadanos y súbditos de cada parte contratante gozarán en los dominios o territorios de la otra de los mismos privilegios, franquicias y derechos, que los ciudadanos o súbditos nativos; y no se les cargarán, respecto a cualquier de estos asuntos otros ni más altos impuestos o derechos, que los que se paguen o pagaren por ciudadanos o súbditos nativos, sujetos siempre a las leyes y reglamentos locales de dichos territorios o dominios.

En caso que muere intestado algún ciudadano o súbdito de cualquiera de las partes contratantes en los territorios o dominios de la otra parte contratante, el Cónsul General, Cónsul o Vice Cónsul de la Nación a que perteneciere el difunto, o en su ausencia el representante de dicho Cónsul General, Cónsul o Vice Cónsul, se encargará, en cuanto le permitieren las leyes de cada país, de las propiedades que el difunto haya dejado a beneficio de sus legítimos herederos y acreedores, hasta que se nombre un albacea o administrador por dicho Cónsul General, Cónsul o Vice Cónsul o su representante.

Art. 11. Los ciudadanos de la República del Paraguay residentes en los dominios de Su Majestad Británica y los súbditos de Su Majestad Británica residentes en la República del Paraguay, están exentos de todo servicio militar forzoso de cualquier clase, de mar o tierra y de todo préstamo forzoso o exacciones o requisiciones militares y no se les forzará a pagar cualquier carga, requisiciones o impuestos, otros o más altos, que los que se pagan o pagaren por los ciudadanos o súbditos nativos.

Art. 12. Cada una de las partes contratantes tendrán la libertad de nombrar Cónsules para la protección del comercio, los cuales residirán en los territorios y dominios de la otra parte; pero antes de funcionar un Cónsul como tal, será aprobado y admitido en la forma acostumbrada por el Gobierno a que esté enviado y cualquiera de las partes contratantes puede aceptar como residencia de Cónsules aquellos lugares especiales, que cualquiera de ellas juzgue conveniente que se acepte.

Los Agentes Diplomáticos y los Cónsules de la República del Paraguay en los dominios de Su Majestad Británica gozarán de cualquiera privilegios, exenciones e inmunidades que se conceden o se concedieren allí a los Agentes Diplomáticos y Cónsules de cualquiera otra nación; y del mismo modo los Agentes Diplomáticos y Cónsules de Su Majestad Británica en la República del Paraguay gozarán de cualquier privilegio, exenciones e inmunidades que se conceda o se concediera allí a Agentes de cualquier otra nación.

Art. 13. Para mayor seguridad del comercio entre ciudadanos de la República del Paraguay y los súbditos de Su Majestad Británica, se conviene, que si infelizmente en cualquier tiempo tuviere lugar alguna interrupción de las relaciones de amistad o algún rompimiento entre las partes contratantes, los ciudadanos o súbditos de cualquiera de las mismas partes contratantes que estén establecidos en los territorios o dominios de la otra en el ejercicio de algún tráfico u ocupación especial, tendrán el privilegio de quedarse y seguir

dicho tráfico u ocupación en ellos, sin ninguna clase de interrupción en el goce absoluto de su libertad y propiedad, mientras se porten pacíficamente y no cometan infracciones algunas a las leyes; y sus bienes y efectos de cualquier clase que sean, bien que estén bajo su propia custodia o confiados a particulares o al Estado, no estarán sujetos a embargo o secuestro, ni a ninguna otra carga o exenciones que las que se pueden hacer a semejantes efectos o propiedades pertenecientes a los ciudadanos o súbditos nativos. —

Pero si prefieren salir del país, se les concederá el término que pidieren para liquidar sus cuentas y disponer de sus propiedades, y se les dará un salvoconducto para que se embarquen en los puertos que ellos mismos elijieren. — Consiguientemente, en el caso indicado de una desinteligencia, los fondos públicos de los Estados contratantes, nunca serán confiscados, secuestrados o detenidos.

Art. 14. Los ciudadanos o súbditos de cualquiera de las dos partes contratantes, residentes en los territorios o dominios de la otra, gozará respeto a sus casas, personas y propiedades, de la protección del Gobierno de un modo tan completo y amplio, como si fuera ciudadano o súbdito nativo.

De igual modo los ciudadanos o súbditos de cada parte contratante gozarán en los territorios o dominios de la otra, de una completa libertad de conciencia y no serán molestados por motivo de su creencia religiosa, y los de los ciudadanos o súbditos que murieran en los territorios de la otra parte, serán enterrados en los cementerios públicos o en los lugares señalados para ese objeto, con debido decoro y respeto.

Los súbditos de Su Majestad Británica residentes en los territorios de la República del Paraguay, tendrán la libertad de ejercer privadamente y en sus propias casas o en las casas u oficinas de los Cónsules o Vice Cónsules de Su Majestad Británica, los ritos, oficios y culto de su religión, y de reunirse en ellas con ese objeto sin ser impedidos o molestados.

Art. 15. El Gobierno de la República del Paraguay consiguiente a la ley nacional de la libertad de esclavos, se compromete a prohibir del modo más eficaz a todos los habitantes de la República, el tráfico de negros africanos en conformidad a la política filantrópica de Su Majestad la Reina de Inglaterra, en la abolición del tráfico expresado.

Art. 16. El presente tratado será valedero durante seis años a contar desde el día del canje de las ratificaciones, y si, un año antes de la expiración de este término, ni la una, ni la otra parte contratante no anunciase, por una declaración oficial su intención de hacer cesar el efecto de dicho tratado, continuará este por un año más, de manera que en este caso cesará de ser obligatorio al vencimiento de siete años, contados desde el predicho día del canje de las ratificaciones.

El Gobierno Paraguayo podrá dirigir a Su Majestad Británica o a su Representante en la República, la declaración oficial acordada en este artículo.

Art. 17. El presente tratado será ratificado por su Excelencia el Presidente de la República del Paraguay a los diez días de su fecha y a los ocho meses por Su Majestad Británica La Reina del Reino Unido de la Gran Bretaña e Irlanda y las ratificaciones serán canjeadas en Londres o en Montevideo, dentro del término de diez meses de la misma fecha o antes si fuera posible.

En testimonio de lo cual, los Plenipotenciarios respectivos lo han firmado y sellado con los sellos de sus armas.

Hecho en la Asunción Capital de la República del Paraguay el día cuatro de Marzo del año de Nuestro Señor Mil ochocientos cincuenta y tres.  
Firmado: Francisco Solano López. Firmado: Charles Hotham.

#### *4 · Decreto relativo al establecimiento de la colonia francesa Nueva Burdeos*

El Presidente de la República,  
Deseando el Supremo Gobierno de la República promover y fomentar la introducción de emigrados y colonos agricultores, con el objeto de acelerar el aumento de la población, mejorar su agricultura, que es su especialidad y multiplicar los ricos productos que ofrecen su clima y su suelo, ha hecho contratar en el Mediodía de Francia un cierto número de colonos, ofreciéndoles condiciones ventajosas.

Una parte de los colonos ha llegado ya, y sucesivamente deben venir los demás; y siendo necesario establecer la colonia en un lugar que por su situación, comunicación fácil, salubridad y feracidad del suelo, ofrezca ventajas a los colonos espensados por el Gobierno y al mismo tiempo atraigan otros pobladores nacionales o extranjeros, que quieran establecerse en ese punto; ha acordado y decreta:

Art. 1. El punto en el Gran Chaco, conocido por el lugar de la antigua Reducción del Paraguay Don Amancio González Escobar, clérigo presbítero, se destina al establecimiento de la primera colonia extranjera en el Paraguay.

Art. 2. La colonia llevará el nombre de Nueva Burdeos, en memoria de que la colonia francesa ha sido contratada a marchar del puerto de aquella ciudad para la República del Paraguay.

Art. 3. La Iglesia parroquial de la Nueva Burdeos llevará la advocación de San Francisco Solano.

Art. 4. Los emigrados que el Gobierno ha contratado en Europa, se establecerán en el punto designado en el anterior artículo 1, y recibirán en toda propiedad llenadas, que sean las condiciones que adelante se espresarán, una determinada porción de tierra por cada persona apta a las labores.

Art. 5. Cada colono tendrá habitación y será alimentado por el espacio de un año, prorogándose a este término el de ocho meses de su contrata celebrada en Europa.

Art. 6. Recibirá también cada colono, a su cargo y cuenta, las bestias que necesite para labrar la tierra y las que sirvan para alimentarse con su producto, como bueyes, vacas, ovejas, cerdos, aves y semillas para sus siembras.

Art. 7. El Gobierno proveerá a los colonos, también por su cuenta, las herramientas que pidan, como hachas, azadas, azuelas, pala etc.

Art. 8. La colonia es principalmente agrícola; cada colono hará de la labor de las tierras su primera ocupación; podrá sembrar, recoger sus productos y disponer de ellos sin gravámenes con la más completa libertad, sin limitación ni más obligación, que la de dar previa noticia y conocimiento de lo que venda o exporte de la colonia al encargado de la contabilidad, quien

dará una papeleta con el solo objeto de hacer constar que el portador ha cumplido con la previsión de dar aviso.

Art. 9. Del mismo modo podrán ejercer sus industrias, los obreros mecánicos, como carruajeros, carpinteros, zapateros, herreros, que se establezcan en la colonia.

Art. 10. Desde el tercer año de su establecimiento cada colono destinará la cuarta parte del producto vendible de su cosecha, como algodón, miel, añil, cochinilla, tabaco, al pago de su pasaje desde Europa a la República, y del precio de lo que hubiese recibido en conformidad a los precedentes artículos 5 y 6.

Art. 11. Durante diez años contados desde el establecimiento de la colonia, el producido de sus labores agrícolas será libre de todo impuesto, contribución o gravamen. — Los colonos serán exentos de todo servicio militar y solo harán como el de guardias nacionales, si la seguridad de la misma colonia alguna vez lo exigiere. — Pasado el tiempo referido de diez años, los colonos pagarán los impuestos a que están sujetos los labradores o pastores nacionales.

Art. 12. A cada colono de diez y seis años, se asignará cuatro cuerdas cuadradas, medida del país, para chacra o campo de labranza. — La expresada extensión de tierra se podrá aumentar al colono según el número y edad de su familia. — Esta porción de tierra será la propiedad plena y perpetua del colono que hubiese satisfecho el cargo que se expresa en el artículo 10 y recibirá el documento o escritura pública que legitime su propiedad.

Art. 13. La porción de tierra adjudicada a cada colono, será medida y amonjonada. En la población se dará en propiedad a cada familia un solar de tierra con casa. — Al colono soltero se dará un solar en que deberá edificar luego que establezca su chacra.

Art. 14. —Para regularizar la contabilidad se abrirá en un libro foliado, cuenta corriente a cada colono, padre de familia y hombre soltero.

Art. 15. Se formará igualmente un registro o padrón en que se anotará numerado el nombre de cada colono, su edad, su estado, condición y personas de su dependencia, formándose un cuaderno que se considerará anexo al registro en que se archiva bajo el mismo número del registro los certificados que debe tener cada colono, de su nacimiento, estado, moralidad, profesión o ejercicio y de haber sido vacunado.

Art. 16. Se acompañará a este departamento una copia de la planta que se ha levantado de la colonia, local para una capilla, para la habitación del capellán o párroco y para un cementerio público, fuera de la población.

Art. 17. Se medirá todo el terreno adyacente a la colonia y se dividirá en suertes de chacra. — En lo futuro, según las circunstancias, se medirán terrenos destinados a puestos de estancias.

Art. 18. Las chacras o campos de labranzas, se arrendarán o venderán en censo redimible el 5 por 100, a quien lo solicite, sea nacional o extranjero con la obligación de cultivar dentro de un año de la adquisición.

Art. 19. El precio de cada suerte de chacra será de 8 pesos por cuerda cuadrada.

Art. 20. Hallándose informado el Gobierno de que entre los colonos no hay quien posea el castellano para redactar en este idioma la práctica y las actas de los juicios, se nombra para juez de paz de la Nueva Burdeos al ciudadano Luis Caminos.

Art. 21. El provisto juez de paz de la colonia, traducirá al francés el reglamento para jueces de paz, el estatuto de administración de justicia y las disposiciones proveídas en esta fecha sobre el modo de proveer en los juicios, en calidad de provisorias, mientras la experiencia haga conocer las especialidades necesarias de la colonia.

Art. 22. El juez de paz de la colonia está especialmente incumbido y encargado de hacer la policía de la colonia, mantener a los colonos en paz y orden y conciliar u oprimir las pequeñas contiendas o diferencias que puedan ocurrir entre ellos.

Art. 23. Se nombra para proveedor de la colonia al mismo juez de paz, ciudadano Luis Caminos, con las atribuciones, funciones, jurisdicción y facultades, que van señaladas en el reglamento de esta fecha para el mejor desempeño de dicho empleo.

Art. 24. El juez de paz y proveedor de la colonia tendrá un mayordomo y dos escribientes contadores.

Art. 25. El juez de paz y proveedor y los dependientes de su despacho, mencionados en el artículo anterior, tendrá casa y asistencia separadas y los sueldos mensuales asignados en el reglamento citado en el artículo 23.

Art. 26. El Supremo Gobierno acordará alguna especial asignación al cura de la colonia, desde que quisiera contraerse a la enseñanza de la juventud o la encargará a persona capaz de este oficio, con sueldo mensual, mientras los colonos puedan costear este ramo.

Art. 27. El juez de lo civil de 1ª instancia ciudadano Nicolás Vázquez pasará a la colonia a hacer reconocer a los colonos al relato ciudadano Luis Caminos por tal juez de paz y proveedor, procediendo el juramento que ordena la ley.

Art. 28. Se guardará con los salvajes del Chaco la armonía y buena correspondencia que se ha cultivado hasta aquí. Con todo deseando el Gobierno de la República, prevenir cualquier insulto que a la vez quieran intentar con los colonos, tendrá la colonia una guarnición fuerte de las tres armas, al mando inmediato del comandante que en esta fecha se ha nombrado con las órdenes e instrucciones convenientes en inteligencia de que dichas fuerzas se aumentarán toda vez, que lo requiera la seguridad de la colonia.

Art. 29. La guarnición se relevará por tercias partes cada cuatro meses cumplidos. — Los oficiales y plazas que no puedan continuar el servicio, por enfermedad reconocida, serán relevados prontamente. — El Comandante de la guarnición no será relevado antes de un año, salvo el caso indicado de enfermedad u otra circunstancia especial.

Art. 30. Los sueldos de la guarnición de la colonia serán los mismos que gozan las tropas de los cuarteles de la Capital, pagaderos cada dos meses en el Ministerio de Guerra.

Art. 31. Los militares, que, cumplidos sus turnos, quieran establecerse en la colonia, gozarán de todas las concesiones que van establecidas.

Art. 32. Se establecerá por ahora una policía fluvial en el puerto de la Nueva Burdeos, y cuando la colonia se ponga a estado de abrir comercio, se habilitará Capitanía de puertos con el reglamento correspondiente.

Asunción, Mayo 14 de 1855.

Firmado: Carlos Antonio López. Firmado: José Falcón. Secretario Interino del Supremo Gobierno.

5 · *Decreto sobre la disolución  
de la colonia francesa Nueva Burdeos*

Viva la República del Paraguay!

El Presidente de la República

Considerando:

- 1.) El parte circunstancial que ha dado al Gobierno el ministerio de Hacienda, acompañando los informes que ha recibido de los jueces de paz de la comprensión de la Capital, relativos al comercio general de los excolonos franceses de negarse a todo trabajo lucrativo, solo con el fin de no abonar una parte del producto de sus agencias a cuenta de sus créditos deudas al tesoro Nacional conforme a las disposiciones supremas publicadas por la prensa, hasta el caso de que algunos pocos individuos que han tomado trabajo en el aserradero del Estado, recibiendo al fin de cada semana sus salarios en la Colectura General con un pequeño descuento en favor de sus débitos, se han retirado sin noticia del Colector general ni del sobrestante de aquel establecimiento, de manera que no hay un solo excolono que quiera descontar sus deudas y por el contrario han dicho que si toman alguna ocupación, es solo para mantenerse,
- 2.) Que desde ellos Juan Fariscote y Bautista Lasvasille dependientes y deudores del Zapatero francés Lorenzo Ricaud con tienda abierta de este oficio, sorprendido en su diligencia de fuga y demandas por el propio Ricaud sobre cantidad de pesos ante el juzgado 2° de paz de la Encarnación, negaron la demanda y últimamente tuvo lugar una conciliación en que se obligaron a pagar diez y ocho onzas de oro a cuenta de mayor cantidad reconocida; que intentaron sorprender a la policía para obtener sus pasaportes para el exterior y pidiéndoles el boleto del Ministerio de Hacienda que acredite haber pagado sus deudas, respondieron, que se les había perdido; y averiguado el caso resultó que eran los predichos pretensos desertores y que todavía no han pagado ningún medio real a su referido acreedor el zapatero Ricaud según llegó a declararlo en dicho 2° juzgado de paz de la Encarnación,
- 3.) Que Juan Medus y su hermana Maria Medus desertores presos de la extinguida colonia Nueva Burdeos, han vuelto a ejecutar su fuga hasta el Río Tebicuary, adonde fueron presos y con todo se les ha hecho venir libremente a esta Capital, donde se hallarán, caso que no hayan repetido la fuga,
- 4.) La conveniencia pública de libertar al pueblo de ese grupo de zánganos gravosos a la sociedad con sus demandas de limosnas para vivir y perjudiciales por su ejemplo de vagancia, insubordinación y su mancomunado pronunciamiento de contrariar las disposiciones supremas,
- 5.) Que estas peligrosas cualidades no dejan de reanudar el caso de un tumulto que ya intentaron en su llegada en la Villa del Pilar y luego en esta Capital, según todo consta de autos, caso en que el Gobierno se vería forzado a una reprimencia vigorosa,
- 6.) Que debe preferirse a la cuestión improbable de cobro, la tranquilidad pública y la pérdida absoluta de los grandes sacrificios que ha hecho el Estado por la población francesa, que abandonó voluntariamente la ex-colonia Nueva Burdeos, en la seguridad de que las concesiones consignadas



en el supremo Decreto del 14 de Mayo de 1854, recomendarán ante el Mundo ilustrado la generosidad del Gobierno del Paraguay,

7.) Y últimamente que no quiere el Gobierno darles trabajos forzados,

Acuerda y decreta

Art. 1. El Gobierno de la República sobresee en el cobro de las deudas de los excolonos franceses, sin excepción de personas.

Art. 2. En consecuencia de la disposición del primer artículo antecedente, acudirán los excolonos franceses ante el jefe de Policía a obtener gratuitamente sus pasaportes para el exterior, desde el lunes próximo venidero, que será es 16 del corriente.

Art. 3. Comuníquese a quienes corresponde y publíquese en el diario.

Asunción junio 13 de 1856.

Firmado: Carlos Antonio López. Firmado: Mariano González.

## 6 · *Ley estableciendo la nacionalidad de los hijos de extranjeros nacidos en el Paraguay*

Viva la República del Paraguay!

El Presidente de la República,

Teniendo en consideración el Supremo Gobierno de la República:

1.) que todas las naciones del mundo culto consideran y tratan como súbditos ciudadanos de su nación a todo el que ha nacido en su territorio; 2.) que semejante principio evita los inconvenientes que traería la desnacionalización, y por consecuencia la exoneración de los deberes y cargas a que está sujeto todo ciudadano; 3.) que consentir y reconocer que los nacidos en la República de padres extranjeros sigan la nacionalidad de sus padres, sería conceder un privilegio muy perjudicial a la República, privilegio que no podría reconocerse en una potencia extranjera, sin que las demás reclamasen igual privilegio para sus súbditos, lo que sería forzoso concederles o negarles, resultando en el primer caso que en pocos años se establecerían en la República otras tantas nacionalidades o estados extranjeros fuera de la autoridad y jurisdicción del gobierno de la República; en el segundo caso de rehusarlo a otras naciones, después de haberlo concedido a una, sería faltar al principio que estableció el gobierno por su decreto del 20 de mayo 1845 de mantener perfecta igualdad con todas las naciones con quienes llegase a tratar, sin conceder a una favores y privilegios que no fuesen comunes a todas en igualdad de circunstancias; 4.) y último, que de consentir en que los hijos de extranjeros de una nación, cualquiera que sea, nacidos en el Paraguay, sigan la nacionalidad de sus padres, se seguiría que unos ciudadanos gozaran de favores y privilegios que no gozaban sus compatriotas, que los excepcionaba, y libraba de las cargas y deberes a que están sujetos los demás;

Ha acordado y decreta:

Art. 1. Todo el que nazca en el territorio de la República es ciudadano paraguayo, y como tal igual a todo ciudadano en derecho y deberes.

Art. 2. Se exceptúa de la disposición del artículo anterior los hijos de los agentes diplomáticos o cónsules que nazcan en el territorio paraguayo.

Art. 3. En conformidad a lo dispuesto en el artículo primero, los hijos de extranjeros casados en el país no podrán inscribirse en el registro de ningún cónsul extranjero.

Art. 4. El presente decreto será sometido a la deliberación del H.C.N.

Art. 5. Para que llegue a noticia de todos, publíquese en el Semanario de avisos.

Asunción, julio 10 de 1856.

Firmado: Carlos Antonio López. Firmado: José Falcón.

## *7 · Convenio entre la Gran Bretaña y la República del Paraguay*

Nos, Francisco Sánchez, Ministro de Relaciones Exteriores de la República del Paraguay, con conocimiento de S. E. el Sr. Presidente de la República, y Eduardo Thornton, Ministro Plenipotenciario de S.M. Británica en la Confederación Argentina, en el interés de reanudar las buenas relaciones desgraciadamente interrumpidas entre los dos países por las siguientes cuestiones: 1.) la prisión de Santiago Canstatt; 2.) la satisfacción requerida por el Gobierno de S.M. Británica por faltas de respeto que, según dice, hubo hacia Su cónsul; 3.) el ataque del vapor de guerra paraguayo „Tacuarí“ en la rada de Buenos Aires por fuerzas navales británicas el día 29 de noviembre 1859; y últimamente la colisión y naufragio del vapor „Little Polly“ con el citado vapor „Tacuarí“ en las aguas de la Villa de Oliva; hemos acordado con vista y exámen de las razones vertidas de una y otra parte:

1.) El Sr. Thornton declara que en la cuestión de Canstatt el Gobierno de S.M.B. nunca pretendió arrogarse el derecho de intervención en la jurisdicción del Paraguay y nunca fué ni será su ánimo impedir al Gobierno paraguayo la ejecución de sus leyes.

2.) Que la demostración contra el „Tacuarí“ ha sido un acto ajeno al Gobierno de S.M. y espontáneo del almirante Lushington, que considerando injusta la prisión de Canstatt por los informes que ha recibido, tentó por ese medio conseguir su libertad. Ofrece el Señor Thornton en nombre del Gobierno de S.M. Británica la seguridad de que en adelante no se repetirá un tal hecho.

3.) Que el Gobierno del Paraguay, como lo ha dicho antes, en sus contestaciones al Señor Henderson, no ha tenido la intención de ofender a dicho agente, ni menos al Gobierno de S.M. Británica.

4.) Que reconociéndose que la colisión entre los vapores „Tacuarí“ y „Little Polly“ es sujeto a discusión para aclarar de cual parte está la razón, el Gobierno de la República del Paraguay, deseando evitar su largo proceder, se allana a entregar por toda indemnización del valor del buque y perjuicios reclamables, la suma que ese día será recibida en la Tesorería general, sin que este acto importe una aceptación de culpabilidad de parte del „Tacuarí“ y solo por vía de indemnización a la desgracia, y en consecuencia quedan sin valor ni efecto los documentos que se han tenido en vista para esta liquidación.

Con cuyas proposiciones, a nuestro fiel entender, se salvan el decoro y la dignidad de los dos Gobiernos.

En fé de lo cual firmamos por duplicado este arreglo amistoso, y le hicimos poner los sellos respectivos en la Asunción Capital de la República del Paraguay, a los veinte y tres días del mes de Abril del año del Señor de mil ochocientos sesenta y dos.

Firmado: Francisco Sánchez. Firmado: Edward Thornton.

## *8 · Convenio especial celebrado entre el Gobierno de la República del Paraguay y el de S.M. la Reina de Inglaterra*

Habiendo participado el Gobierno de la República del Paraguay y Mr. William Doria, encargado de negocios de S.M.B. a la Confederación Argentina, que el Gobierno de S.M. la Reina de la Gran Bretaña había sancionado el Convenio firmado el 23 de Abril de 1862, entre el Ministerio de Relaciones Exteriores de la República del Paraguay y Mr. Edward Thornton, Ministro Plenipotenciario de S.M.B. en la Confederación Argentina, con exepción del artículo 2º de dicho convenio,

Nos, Francisco Sánchez, Ministro de Relaciones Exteriores de la República del Paraguay y William Doria, Encargado de Negocios de S.M.B., animados del deseo de llegar a un arreglo definitivo y después de una detenida discusión, sobre la alteración propuesta en el citado artículo 2º, hemos convenido sustituirlo por el que ahora aparece escrito bajo la misma numeración en lugar de la redacción a que ha hecho objeción el Gobierno de S.M.B. y hemos acordado guardar el tenor literal de los artículos sancionados, refundiendo aquí los puntos principales del precitado convenio, que dice:

En el interés de reanudar las buenas relaciones desgraciadamente interrumpidas entre los dos países por las siguientes cuestiones: 1.) La prisión de Santiago Canstatt; 2.) la satisfacción requerida por el Gobierno de S.M.B. por faltas de respeto que, según dice, hubo hacia su cónsul; 3.) el ataque del vapor de guerra paraguayo „Tacuarí“ en la rada de Buenos Aires por fuerzas navales británicas el día 29 de Noviembre de 1859, y últimamente la colisión y naufragio del vapor inglés „Little Polly“ con el citado vapor „Tacuarí“ en las aguas de Villa Oliva, hemos acordado con vista y examen de las razones vertidas de una y otra parte:

Art. 1.) El Sor. Thornton declara que en la cuestión de Canstatt el Gobierno de S.M.B. nunca pretendió arrogarse el derecho de intervención en la jurisdicción del Paraguay y nunca fué ni será su ánimo impedir al Gobierno paraguayo la ejecución de sus leyes.

Art. 2.) Que el Gobierno de S.M.B. siente muy sinceramente que la actitud hostil tomada por sus fuerzas navales en el Río de la Plata contra el vapor de guerra paraguayo „Tacuarí“ el 29 de Noviembre de 1859 haya ofendido la dignidad de la República del Paraguay y declara de la manera más solemne que jamás ha tenido ni tendrá en adelante la intención de atentar de modo alguno contra el honor de la República del Paraguay y la dignidad de su Gobierno.

Art. 3.) Que el Gobierno del Paraguay, como lo ha dicho antes, en su contestación al Sr. Henderson, no ha tenido la intención de ofender a dicho agente ni menos al Gobierno de S.M.B.

Art. 4.) Que reconociéndose que la colisión entre los vapores „Tacuarí“ y „Little Polly“ es sujeto a discusión para esclarecer de cual parte está la razón, el Gobierno de la República del Paraguay, deseando evitar ese largo proceder, se allana a entregar por toda indemnización del valor del buque y perjuicios reclamables, la suma que ese día será recibida en la Tesorería General, sin que este acto importe una aceptación de culpabilidad de parte del „Tacuarí“ y solo por via de indemnización a la desgracia, y en consecuencia quedan sin valor ni efecto los documentos que se han tenido en vista para esta liquidación.

Con cuyas proposiciones, a nuestro fiel entender, se salvan el decoro y la dignidad de los dos Gobiernos.

En fé de lo cual nos, los abajo firmantes Francisco Sánchez y William Doria hemos firmado por duplicado el presente convenio, le hicimos poner nuestros respectivos sellos, en la Asunción Capital de la República del Paraguay a los catorce días del mes de Octubre del año del Señor mil ocho cientos sesenta y dos.

Firmado: Francisco Sánchez. Firmado: William Doria.

## *9 · Convention entre la France et le Paraguay*

Au nom de la très Sainte Trinité.

Sa Majesté l'Empereur des Français et Son Excellence le Président de la République du Paraguay désirant conserver et étendre d'une manière réciproquement avantageuse les relations d'amitié et de bonne intelligence qui existent heureusement entre les deux pays, et le traité d'amitié, de commerce et de navigation signé a l'Assomption le quatrième jour de mars mil huit cent cinquante trois entre la France et le Paraguay ayant expiré le trente janvier mil huit cent soixante et un, M. Charles Lefebvre de Bécourt, Officier de l'Ordre Impérial de la Légion d'Honneur et commandeur de l'Ordre de Danebrog, Ministre Plénipotentiaire de Sa Majesté l'Empereur des Français près la République, et le Citoyen Francisco Sánchez, Ministre de Relations Extérieures de la République du Paraguay bien pénétrés des dispositions amicales de leurs Gouvernements et respectivement autorisés par eux sont convenus sub spe rati des articles suivants:

Art. 1.) Le traité du quatre mars mil huit cent cinquante trois entre la France et le Paraguay est renouvelé et confirmé de commun accord et toutes ses stipulations sont remises en force et vigueur comme si le subdit traité était inséré verbatim dans la présente convention.

Art. 2.) Sont exceptées du renouvellement et confirmation de l'article 1<sup>er</sup> les stipulations des articles quinze et seize du traité du quatre mars mil huit cent trois comme transitoires et présentement sans objet.

Art. 3.) La présente convention restera en vigueur pendant le terme de trois ans à compter du jour de l'échange des ratifications.

Art. 4.) Cette convention sera ratifiée par Sa Majesté l'Empereur des Français et les ratifications seront échangées à l'Assomption dans le terme de huit mois ou plutôt si faire se peut.

En foi de quoi les Ministres respectifs ont signé la présente convention et l'ont scellée de leurs sceaux.

Fait à l'Assomption, Capitale de la République du Paraguay, le neuvième jour du mois d'août de l'an de Notre Seigneur mil huit cent soixante deux.

Signé: Charles Lefebvre de Bécourt. Signé: Francisco Sánchez.

## BENUTZTE ARCHIVE UND BIBLIOTHEKEN

Archivo Nacional de Asunción. Paraguay.  
Archivo General de la Nación Argentina. Buenos Aires.  
Biblioteca Nacional de Buenos Aires. Sección de Manuscritos.  
Archivo del General Mitre. Buenos Aires.  
Museo Histórico Nacional. Sección de Documentos. Buenos Aires.  
Biblioteca Nacional do Rio de Janeiro. Coleção Visconde do Rio-Branco.  
Archivo Histórico do Itamaraty. Rio de Janeiro.  
Arquivo do Instituto Histórico e Geográfico Brasileiro. Rio de Janeiro.  
Arquivo da Sociedade Hans Staden. São Paulo.  
Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes. Bonn.  
Bayerisches Hauptarchiv. Geheimes Staatsarchiv. München.

Biblioteca Nacional de Asunción. Paraguay.  
Biblioteca Paraguaya Solano López. Asunción.  
Biblioteca Nacional de Buenos Aires.  
Biblioteca Nacional do Rio de Janeiro.  
Ibero-Amerikanisches Institut. Berlin.  
Deutsche Staatsbibliothek. Berlin.  
Bayerische Staatsbibliothek. München.  
Bibliothek der Universität München.

Bei den Literaturangaben wurden folgende Abkürzungen verwandt:

ANA = Archivo Nacional de Asunción. Die erste Zahl bezeichnet bei den Angaben jeweils den Band, jede weitere Zahl die Seite. Einige wenige Seiten sind ohne Seitenzahl, einzelne haben die Bezeichnung N<sup>o</sup>, was den Legajo (Schriftenbündel) bezeichnet. NE bedeutet „Nueva Encuadernación“ (Neue Einbände), die einen Teil des ANA Sección histórica darstellt.  
AGNA = Archivo General de la Nación Argentina.  
RB = Coleção Visconde do Rio-Branco.

## UNGEDRUCKTE QUELLEN

- Archivo Nacional de Asunción. Sección histórica. Volúmenes 4, 141, 195, 215, 216, 217, 218, 219, 229, 235, 237, 239, 240, 241, 245, 249, 255, 258, 266, 268, 271, 272, 277, 281, 282, 284, 286, 292, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 306, 307, 308, 310, 311, 312, 313, 314 I, 314 II, 315, 320, 321, 322, 323, 324, 327, 329, 330, 331, 332, 334, 339, 341, 343, 344, 345, 347, 348, 352, 353, 354, 355, 356, 831 (Insg. 1485 zit. Dokumente).  
Sección criminal. Volumen 39.  
Sección testamentos y propiedades. Volumen 124.  
Nueva Encuadernación. Volúmenes 21, 23, 32, 1795.  
Colección Solano López (2 Dokumente von 1815 und 1823).
- Archivo General de la Nación Argentina. Legajo Europa. Relaciones exteriores. x, 1, 3; x, 1, 4, 11; x, 1, 10, 7; x, 1, 10, 8; x, 1, 6, 7; x, 1, 3, 9; x, 1, 3, 10; x, 1, 51; x, 1, 10, 4; x, C, 3, 10; x, 18, 10, 1; x, 18, 8, 2; x, 23, 2, 5; x, 42, 7, 10; VII, 14, 4, 14; VII, 15, 4, 8.  
Legajo Paraguay. Relaciones exteriores. 1811—1856.  
Legajo Paraguay. Correspondencia con el Gobierno Argentino, 1811—1815—1819.  
Comisionados a las Provincias: García Cossío y Zavaleta. 1823/24.  
Archivo Guido. Legajo 15.
- Biblioteca Nacional de Buenos Aires. Sección de Manuscritos No. 542.  
Colección Funes 552/41.  
Colección de informes de los cónsules franceses durante el gobierno de Rosas. No. 53.
- Archivo del General Mitre. No. VI. — Años 1858—1859. Tomo 19.
- Museo Histórico Nacional. Sección de Documentos. Relaciones exteriores. B-5548; B-5642; B-5646; B-5648; O 802; O 329; O 1615; O 5571; O 10 332; (Katalog: Tomo I, Años 1605—1865). 6467 (Katalog: Tomo II, Años 1870—1879).
- Coleção Visconde do Rio-Branco. Von diesem Archiv wurden insgesamt 2833 Dokumente zitiert, jedes Dokument hat seine eigene Nummer.
- Archivo Histórico do Itamaraty. No. 201, 1, 6; 201, 1, 7; 278, 2, 8 und 283, 3, 6.
- Archivo do Instituto Histórico e Geográfico Brasileiro. Vol. 322, No. 14.  
Arquivo da Sociedade Hans Staden. G II b, urd. 142.  
Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes. Personalakten.  
Bayerisches Hauptarchiv. Geheimes Staatsarchiv. Acta MA. 1921. A St I. Nr. 22.

## GEDRUCKTE QUELLEN UND DARSTELLUNGEN

- Abrantes, Miguel Calmon Du Pin e Almeida, Visconde de : A Missão Especial do Visconde de Abrantes de Outubro de 1844 a Outubro de 1846. Rio de Janeiro 1853.
- Aceval, Benjamín: República del Paraguay. Apuntes geográficos e históricos. Asunción 1893.
- Actas de las sesiones de los Congresos de la República etc.
- Akers, Charles Edmond: A History of South America. 3rd ed. London 1930.
- Alberdi, Juan: El Imperio del Brasil ante la Democracia de América. Paris 1869.
- Amerlan, Alberto: Bosquejos de la Guerra del Paraguay. Buenos Aires 1904.
- Antecedentes relativos al pacto de Unión Nacional del 11 de noviembre de 1859. Buenos Aires 1940.
- Archives Diplomatiques. Recueil de Diplomatie et d'Histoire. Tome 2. 2e Année. Paris 1862.
- Archivo diplomático y consular del Paraguay. Tomo 1. Asunción 1908.
- Arciniegas, Germán: The State of Latin America. London 1953.
- A Statement of the Facts of the Controversy between the Governments of Great Britain and Paraguay and Opinion of Robert Phillimore thereupon. Washington 1860.
- Aucaigne, Félix: Les Contemporains Célèbres. Paris 1867/69.
- Azara, Félix de: Descripción é Historia del Paraguay y del Río de la Plata. Tomo 2. Asunción 1896.
- Báez, Cecilio: Ensayo sobre el Doctor Francia y la dictadura en Sud-América. Asunción 1910.
- Historia diplomática del Paraguay. Vol. 1. Asunción 1931.
  - Cuadros Históricos y Descriptivos del Paraguay. Asunción 1907.
  - Resumen de la Historia del Paraguay desde la época de la conquista hasta el año 1880. Asunción 1910.
  - Política Americana. Asunción 1925.
  - El Mariscal Francisco Solano López. Asunción 1926.
- Baillie, Alexander F.: A Paraguayan Treasure. The Search and the Discovery. London 1887.
- Baldwin, Leland Dewitt: The Story of the Americas. New York 1943.
- Ballesteros Gaibrois, Manuel: Historia de América. 2a ed. Madrid 1954.
- Bannon, John Francis: History of the Americas. Vol. 2. The American Nations. New York 1952.
- Bannon, John Francis, und Dunne, Peter Masten: Latin America. An Historical Survey. Milwaukee 1947.
- Barbour, Philip L.: Kleine Geschichte der westlichen Welt. Berlin 1948.
- Barrett, William E.: Una Amazona. Biografía de Francisco Solano López y Elisa Lynch. Buenos Aires 1940.
- Bealer, Lewis W.: South American Dictators during the first century of independence. Hrsg. von A. Curtis Wilgus. George Washington University Press 1937.
- Bebber, Otto-Albrecht van: Südamerika. Klima, Bevölkerung und Wirtschaft, Kultur, Politik und Geschichte. Leipzig 1938.
- Beck, Hanno: Alexander von Humboldt. Band 2. Wiesbaden 1961.
- Gespräche Alexander von Humboldts. Berlin 1959.



- Benites, Gregorio: *Anales Diplomático y Militar de la Guerra del Paraguay. Tomo 1. Asunción 1906.*
- *Guerra del Paraguay. Las Primeras Batallas contra la Triple Alianza. Asunción 1919.*
- *La Triple Alianza de 1865. Asunción 1903.*
- Benítez, Justo Pastor: Carlos Antonio López. *Estructuración del Estado Paraguayo. Buenos Aires 1949.*
- *La vida solitaria del Dr. José Gaspar de Francia. Dictador del Paraguay. Buenos Aires 1937.*
- Bermejo, Ildefonso A.: *Repúblicas Americanas. Episodios de la vida privada, política y social de la República del Paraguay. Madrid 1873.*
- Bliss, Porter Cornelius: *Historia Secreta de la Misión del Ciudadano Norte-Americano Charles A. Washburn, cerca del Gobierno de la República del Paraguay. 1868.*
- Blomberg, Héctor Pedro: *La Dama del Paraguay. Biografía de Madama Lynch. Buenos Aires 1942.*
- Boerger, Alberto: *Huellas de la Cultura Germana en Sudamérica. Montevideo 1952.*
- Bolívar: *Cartas de Bolívar, 1823—1824—1825. Hrsg. von R. de Blanco Fombona. Madrid 1921.*
- Bormann, José Bernardino: *Historia da Guerra do Paraguay. Vol. 1. 2. Curityba 1897.*
- *A Campanha do Uruguay. Rio de Janeiro 1907.*
- Bouvier, René, und Edouard Maynial: *Der Botaniker von Malmaison. Neuwied 1949.*
- Box, Pelham Horton: *The origins of the Paraguayan War. Part 2. Appendix B. S. 293 ff. In: The University of Illinois Studies in Social Science. Vol. 15. No. 3—4. Urbana 1927.*
- *Los orígenes de la guerra del Paraguay contra la Triple Alianza. Asunción 1936.*
- Bray, Arturo: *Hombres y Epocas del Paraguay. 2a ed. Buenos Aires 1943.*
- Brossard, Alfred de: *Considérations historiques et politiques sur les Républiques de la Plata dans leurs rapports avec la France et l'Angleterre. Paris 1850.*
- Bruhns, Karl: *Alexander von Humboldt. 3 Bände. Leipzig 1872.*
- Brunel, Louis Adolphe: *Biographie de Aimé Bonpland. Paris 1871.*
- Bruyssel, Ernest van: *La République du Paraguay. Bruxelles 1893.*
- Bürger, Otto: *Paraguay, der Garten Südamerikas. Leipzig 1927.*
- Burton, Richard F.: *Letters from the Battle-Fields of Paraguay. London 1870.*
- Cabral, Oswaldo R.: *Blumenau na Guerra do Paraguay. Voluntários da Pátria. In: Blumenau em Cadernos. Tomo 1. No. 1. Maio de 1958.*
- Cady, John F.: *Foreign Intervention in the Río de la Plata, 1838—1850. Philadelphia 1929.*
- *La intervención extranjera en el Río de la Plata, 1838—1850. Buenos Aires 1929.*
- Cailliet-Bois, Teodoro: *Historia Naval Argentina. Buenos Aires 1944.*
- Calvo, Carlos: *Una Página de Derecho internacional o la América del Sur ante la ciencia del Derecho de Gentes Moderno. Paris 1864.*
- Calvo, Nicolás A.: *El Brasil y el Paraguay, el Estado Oriental, la Nacionalidad Argentina, y los intereses europeos en el Plata y sus afluentes.*

- Colección de artículos publicados en la „Reforma Pacífica“ en Diciembre 1857. Buenos Aires.
- Capdevielle, B., y C. Oxibar: Historia del Paraguay. Asunción 1948.
- Capdevila, Arturo: Las Invasiones Inglesas. 3a ed. Buenos Aires 1946.
- Carcano, Ramón J.: Del sitio de Buenos Aires al campo de Cepeda (1852—1859). Buenos Aires 1921.
- Cardozo, Efraim: Paraguay Independiente. Historia de América. Tomo 21. Barcelona 1949.
- La política del aislamiento durante la dictadura del Dr. Francia. Asunción 1931.
- El Paraguay en la Epopeya Americana. Buenos Aires 1951—1952.
- Carlyle, Thomas: El Dictador Francia. Asunción 1937.
- Carrasco, Gabriel: La población del Paraguay antes y después de la guerra. Asunción 1905.
- Castelnau, Francis de: Expédition dans les parties centrales de l'Amérique du Sud de Rio de Janeiro à Lima, et de Lima au Para, exécutée par ordre du gouvernement français pendant les années 1843 à 1847, sous la direction de Francis de Castelnau. Partie 1. Histoire du voyage. Tome 9. Paris 1850.
- Centurión, Carlos R.: Historia de las Letras Paraguayas. Tomo 1. Época Precursora. Época de Formación. Buenos Aires 1947.
- Centurión, Gaspar: Recuerdos de la Guerra del Paraguay. Asunción 1931.
- Centurión, Juan Crisóstomo: Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión ó sea Reminiscencias Históricas sobre la Guerra del Paraguay. Tomo 1. Buenos Aires 1894.
- Chapman, Charles Edward: Republican Hispanic America. A History. New York 1938.
- Chaves, Julio César: El Supremo Dictador. Biografía de José Gaspar de Francia. 3a ed. Buenos Aires 1958.
- El Presidente López. Vida y Gobierno de Don Carlos. Buenos Aires 1955.
- Compendio de Historia Paraguaya. 2a ed. Buenos Aires 1960.
- Colección de Tratados Celebrados por la República del Paraguay. Tomo 1. Asunción 1895.
- Correspondencia diplomática entre el Gobierno del Paraguay y la Legación de los Estados Unidos de América y el Cónsul de S. M. el Emperador de los Franceses, publicada en el Semanario de la Asunción. — Horrendos crímenes del tirano paraguayo. — Declaraciones arrancadas por la tortura. — López declarado „enemigo del género humano“ por el Ministro Washburn. Circular de éste al Cuerpo Diplomático. Buenos Aires.
- Cova, J. A.: Solano López y la Epopeya del Paraguay. Buenos Aires 1948.
- Criado, Matías Alonso: La République du Paraguay. Bordeaux 1889.
- Crichfield, G. W.: American supremacy; the rise and progress of the Latin American republics and their relations to the United States under the Monroe Doctrine. New York 1909.
- Crow, John A.: The Epic of Latin America. New York 1946.
- Daenell, E.: Das Ringen der Weltmächte um Mittel- und Südamerika. Meereskunde. Hrsg. vom Institut für Meereskunde an der Universität Berlin. Heft 146. Berlin 1919.
- Dardye, E. de Bourgade La: Paraguay. The land and the people, natural wealth and commercial capabilities. London 1892.

- Davis, Harold Eugene: *The Americas in History*. New York 1953.
- Dawson, Thomas C.: *The South American Republics*. Part 1. Argentina, Paraguay, Uruguay, Brazil. New York 1904.
- Decoud, Diógenes: *La Atlántida*. Estudios de Historia. Paris 1885.
- Decoud, Héctor F.: *Una década de Vida Nacional, 1869—1880*. Tomo 1. Asunción 1925.
- Decoud, José Segundo: *Paraguay*. 2nd ed. Washington 1902.
- Deeke, José: *Das Munizip Blumenau und seine Entwicklungsgeschichte*. Band 1. São Leopoldo und Santa Cruz 1921.
- Demersay, Alfred: *Le docteur don José-Gaspar-Rodríguez de Francia, dictateur du Paraguay*. In: *Biographie Universelle* (Michaud), ancienne et moderne, etc. Tome 14. Paris 1856.
- *Fragments d'un Voyage au Paraguay 1844—1847*. In: Édouard Chartou: *Le Tour du Monde*. Nouveau Journal des Voyages. Deuxième Année. Paris 1861.
- *Histoire du Paraguay*. Vol. 1. Paris 1860.
- *Histoire physique, économique et politique du Paraguay*. Vol. 1. Paris 1864.
- *Historia Geral do Paraguay desde a sua Descoberta até nossos Dias*. Rio de Janeiro 1865.
- Difficuldades sobrevindas entre os Estados Unidos e a República do Paraguay*. Mediação oferecida pelo Brasil. Anhang H zum „Relatório do Ministério dos Negócios Extranjeros“. Rio de Janeiro 1859.
- Docca, Souza: *Causas da Guerra com o Paraguay*. Autores e Responsaveis. Porto Alegre 1919.
- Documentos oficiales concernientes a la ruptura de relaciones entre el Gobierno de la República del Paraguay y el Imperio del Brasil a consecuencia de la ocupación a mano armada del territorio de la República Oriental del Uruguay por fuerzas brasileras*. [1865.]
- Documentos oficiales del Gobierno del Paraguay*. Asunción 1865.
- Documentos oficiales de la mediación pacífica en la disidencia entre los Exmos. Gobiernos de la Confederación Argentina y Buenos Aires*. Asunción 1860.
- Documentos oficiales, 1865, relativos a la declaración de guerra por el Gobierno del Paraguay al Gobierno argentino*. Buenos Aires 1865.
- Documentos oficiales relativos a la agresión de los vapores de guerra de S. M. Británica „Buzzard“ y „Grappler“ contra el vapor de guerra „Tacuarí“, en la rada de Buenos Aires, el día 29 de noviembre del presente año, hallándose a su bordo el Exmo. Sr. Brigadier General don Francisco S. López, ministro mediador en la Argentina*. 1860.
- Documentos relativos a la pacificación de la República*. Montevideo 1864.
- Dodds, James: *Records of the Scottish Settlers in the River Plate and their Churches*. London 1897.
- Dombrowski, Katharina von: *Land der Frauen*. Roman eines untergegangenen Volkes. Frankfurt a. M. 1949.
- Domínguez, Juan A.: *Aimé Bonpland*. Su vida en la América del Sur y principalmente en la República Argentina. In: *Anales de la Sociedad Científica Argentina*. Tomo 108. Buenos Aires 1929.
- Domínguez, Manuel: *El Paraguay. Sus Grandezas y sus Glorias*. Buenos Aires 1946.

- El Alma de la Raza. Buenos Aires 1956.
- La constitución del Paraguay. Asunción 1909.
- Enciclopedia Universal Ilustrada Europeo-Americana (Espasa-Calpe). Tomo 41. Barcelona.
- Encyclopedia e Dicionario Internacional. Organizado e redigido com a colaboração de distintos homens de sciencia e de letras brasileiros e portugueses. Vol. 1. Lisboa 1919.
- Estevanez, Nicolau: Resumo da História da América. Rio de Janeiro 1925.
- Exposición de la causa del Paraguay en su conflicto con Bolivia. Presentada a la XV asamblea de la Sociedad de las Naciones. Asunción 1934.
- Fischer-Treuenfeld, R. von: Paraguay. Ein historischer Abriß. Braunschweig 1905.
- Paraguay in Wort und Bild. Eine Studie über den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes. 2. Aufl. Berlin 1906.
- Le Paraguay, décrit & illustré. Étude sur le progrès économique du pays. Bruxelles 1906.
- Fix, Théodore: La Guerre du Paraguay. Paris 1870.
- Foster, William Z.: Abriß der politischen Geschichte beider Amerika. Berlin 1957.
- Freire Esteves, Gomes: Historia Contemporánea del Paraguay. Lucha de Cancillerías en el Plata. Buenos Aires 1921.
- Fugmann, Wilhelm: Die Deutschen am Paraná. Ein Jahrhundertbuch. Curytyba 1929.
- Funes, Gregorio: Ensayo de la Historia Civil del Paraguay, Buenos Ayres y Tucumán. Buenos Ayres 1816.
- Funk, F. X. von, und Karl Bihlmeyer: Kirchengeschichte. Teil 3. Die Neuzeit und die neueste Zeit. Paderborn 1934.
- Gaona, Silvio: El Clero en la guerra del 70. Asunción.
- Garay, Blas: Breve Resumen de la Historia del Paraguay. Madrid 1897.
- Compendio elemental de Historia del Paraguay. 4a ed. Asunción 1929.
- La Revolución y la Independencia del Paraguay. Madrid 1897.
- García-Calderón, F.: Die lateinischen Demokratien Amerikas. Leipzig 1913.
- Latin America: its Rise and Progress. London 1913.
- García Mérou, Martín: Juan Bautista Alberdi. Buenos Aires 1890.
- García Selgas, Gilberto: La elección presidencial de don Manuel Oribe. Montevideo 1935.
- Garmendia, José Ignacio: Campaña de Corrientes y Rio Grande. Buenos Aires 1904.
- Gelly, Juan Andrés: El Paraguay, lo que fué, lo que es y lo que será. Paris 1826.
- Godoi, Juan Silvano: Monografías Históricas. Buenos Aires 1893.
- Documentos históricos. El fusilamiento del Obispo Palacios y los tribunales de sangre de San Fernando. Asunción 1916.
- Gómez, Hernán F.: Vida Pública del Dr. Juan Pujol. Historia de la Provincia de Corrientes de marzo 1843 a diciembre 1859. Buenos Aires 1920.
- Gómez Ríos, Emiliano: El Paraguay y su Historia. Asunción 1958.
- Gómez de Terán, Leopoldo, und Próspero Pereira Gamba: Compendio de Geografía e Historia del Paraguay. Asunción 1879.
- González, J. Natalicio: El Paraguay Eterno. Asunción 1939.
- Solano López y otros ensayos. Paris 1926.

- Solano López, diplomático. Asunción 1948.
- González Llana, Manuel: Historia de las Repúblicas de la Plata. Madrid 1863.
- González-Reyna, Jenaro, und Antonio García-Rojas: El Barón Alexander von Humboldt y su Influencia en el Desarrollo Científico y Económico de México. In: Alexander von Humboldt. 14. 9. 1769 — 6. 5. 1859. Gedenkschrift zur 100. Wiederkehr seines Todestages. Hrsg. von der Alexander-von-Humboldt-Kommission der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin 1959.
- Graham, R. B. Cunningham: Portrait of a Dictator. Francisco Solano López (Paraguay, 1865—1870). London 1933.
- Graty, Alfred M. du: La République du Paraguay. Bruxelles 1862.
- La República del Paraguay. Besanzón 1862.
- Griewank, Karl: Der Wiener Kongreß und die europäische Restauration 1814—1815. 2. Aufl. Leipzig 1954.
- Guerre du Paraguay. Faits authentiques de l'Occupation d'une Province Brésilienne par les Paraguayens. Paris, 12. 10. 1867.
- Gunther, John: Inside Latin America. New York 1941.
- Hadfield, W.: Brazil, the River Plate, and the Falkland Islands. 1854.
- Haussonville, O. d': Histoire de la Politique Extérieure du Gouvernement Français 1830—1848. Tome 2. Paris 1850.
- Herrera, Luis Alberto de: La diplomacia oriental en el Paraguay. Correspondencia oficial y privada del Doctor Juan José Herrera, Ministro de Relaciones Exteriores de los Gobiernos de Berro y Aguirre. Vol. 1. 3. 4. Montevideo 1908—1926.
- Herring, Hubert: A History of Latin America from the Beginnings to the Present. New York 1955.
- Hinchliff, Thomas W.: South American Sketches, or a visit to Rio Janeiro, The Organ Mountains, La Plata, and the Paraná. London 1863.
- Hirsch, Leo: Paraguay. Geschichte, Verfassung, Land und Leute. M.Gladbach 1919. (Staatsbürger-Bibliothek. Heft 90.)
- Historia documentada de las cuestiones entre el Gobierno del Paraguay y el de los Estados Unidos. Asunción 1858.
- Hoben, Baron de: Notice sur la République du Paraguay. Dijon (um 1880).
- Hopkins, Edward A.: Historic-political memorial upon the regions of the Rio de la Plata and conterminous countries to James Buchanan, President of the United States. New York 1858.
- Hopkins, Eduardo A.: La Tiranía a la faz de sus Contemporáneos. Buenos Aires 1856.
- Hopp, Werner: Südamerika und wir. Berlin 1950.
- Humboldt, Alexander von, und Aimé Bonpland: Voyage aux régions équinoxiales du Nouveau Continent, fait en 1799—1806. Tome 1—6. Paris 1809 ff.
- Humboldt, Alexander von: Eine Auswahl. Hrsg. von Gerhard Harig. Leipzig 1959. Teil 4. Die amerikanische Reise. Von Edgar Lehmann, Gerolf Alschner, Horst Münnich und Rudi Ogrissek.
- Humphreys, Robert Arthur: The Evolution of Modern Latin America. London 1946.
- British Consular Reports on the Trade and Politics of Latin America, 1824—1826. Vol. 63. London 1940.

- Investigation into the conduct of the late American Minister to Paraguay and the Officers commanding the South Atlantic squadron since the breaking out of the Paraguayan War. Commenced in Washington D. C. on March 30th 1869. Information No. 65, House of Representatives of the United States, 41st period of sessions. Washington 1869.
- Jones, T. B.: *South America Rediscovered*. University of Minnesota Press 1949.
- Jones, Tom B., and W. Donald Beatty: *An Introduction to Hispanic American History*. Rev. Ed. New York 1954.
- Jourdan, E. C.: *Guerra do Paraguay*. Rio de Janeiro 1890.
- Kantorowicz, Hermann: *Der Geist der englischen Politik*. Berlin 1929.
- Kasdorf, Otto: *Der Wirtschaftskampf um Südamerika*. Berlin 1916.
- Kay-Shuttleworth, Nina Louisa: *A Life of Sir Woodbine Parish*. London 1910.
- Kende, Oskar: *Paraguay und Uruguay*. Berlin 1926.
- Kirkpatrick, F. A.: *Latin America. A brief history*. New York 1945.
- Klüber, D. Johann Ludwig: *Acten des Wiener Congresses in den Jahren 1814 und 1815*. Hrsg. von Johann Ludwig Klüber. Band 3. Heft 10. Erlangen 1815.
- Koebel, W. H.: *British Exploits in South America. A History of British Activities in Exploration, Military Adventure, Diplomacy, Science, and Trade, in Latin-America*. New York 1917.
- *Paraguay*. London 1917.
- Konetzke, Richard: *Die Revolution und die Unabhängigkeitskämpfe in Lateinamerika*. In: *Historia Mundi*. Band 9. Bern 1960.
- L., A.: *Note relative à l'attaque dirigée par l'Angleterre contre le Paraguay*. Paris 1860.
- Lafond, Georges: *L'Effort français en Amérique Latine*. Paris 1917.
- Lamas, Andrés: *Tentativas para la pacificación de la República Oriental del Uruguay*. Buenos Aires 1865.
- Lambel, Comte de: *Le Paraguay*. Tours 1877.
- La Paz de la República Argentina. *Colección de los documentos oficiales relativos a este fausto acontecimiento*. Paraná 1860.
- Lapradelle, A. de, und N. Politis: *Recueil des Arbitrages Internationaux*. Tome 2. Paris 1924.
- Lawson, Leonard Axel: *The Relation of British Policy to the Declaration of the Monroe Doctrine*. New York 1922.
- Lecuna, Vicente: *Cartas del Libertador*. Vol. 3. Caracas 1929.
- Légation du Paraguay. *Traduit de l'espagnol. Le Ministre des Affaires étrangères du Paraguay à S. Exc. M. Charles Washburn, Ministre-Résident des États-Unis à l'Assomption*, 24 mars 1867.
- Le Long, John: *Le Paraguay. La Dynastie des López avant et pendant la guerre actuelle*. Paris 1868.
- *Les Républiques de la Plata et la Guerre du Paraguay. Le Brésil*. Paris 1869.
- *L'Émigration et Colonisation françaises aux Rives de la Plata de 1840 à 1884*. Paris 1884.
- Lenz, Max: *Die großen Mächte*. Berlin 1900.
- Llanos, Julio: *El Dr. Francia*. Buenos Aires 1907.
- Lobo, Helio: *Antes da Guerra. (A Missão Saraiva ou os Preliminares do Conflicto com o Paraguay)*. Rio de Janeiro 1914.

- López Decoud, Arsenio: *La República del Paraguay. Un siglo de vida nacional (1811—1911)*. Album Gráfico de la República del Paraguay. Buenos Aires 1911.
- Lufft, Hermann: *Geschichte Südamerikas*. Berlin 1912. (Sammlung Göschen.) — *Lateinamerika*. Leipzig 1930.
- Lynd, Elisa Alicia: *Exposición Protesta*. Buenos Aires 1875.
- Macdonald, Austin F.: *Latin American Politics and Government*. New York 1950.
- Machuca Martínez, Marcelino: *Mapas Históricos del Paraguay Gigante*. Asunción 1951.
- Magnasco, Silvio: *Guerra del Paraguay*. Buenos Aires 1906.
- Mangels, H.: *Paraguay. Wirtschaftliche, naturgeschichtliche und klimatologische Abhandlungen*. 2. Aufl. München-Freising 1919.
- Mann, W.: *Volk und Kultur Lateinamerikas*. Hamburg 1927.
- Manning, William Ray: *Diplomatic Correspondence of the United States Inter American Affairs, 1813—1860*. Vol. 10. Washington 1932/39.
- Mansfield, C. B.: *Paraguay, Brazil, and the Plate. Letters written in 1852—1853*. Cambridge 1856.
- Masterman, George Frederick: *Seven eventful years in Paraguay, a narrative of personal experience amongst the Paraguayans*. London 1869.
- Medeyros, J. Paulo de: *A missão do general Mitre no Brasil*. Rio de Janeiro 1940.
- Medrano, Ezcurra: *La Independencia del Paraguay*. Buenos Aires 1941.
- Memoria del Ministerio de Relaciones Exteriores de la República Argentina. Buenos Aires 1868.
- Memoria del Ministerio de Relaciones Exteriores de la República Argentina. Buenos Aires 1872: „Tratado Secreto de Triple Alianza contra el Paraguay, del 1º de mayo de 1865.“
- Mendonça, Renato de: *Fronteira em marcha. Ensaio de uma geopolítica brasileira*. 2a ed. Rio de Janeiro 1956.
- Mensaje del Exmo. Sr. Presidente de la República del Paraguay a la Representación Nacional. Asunción, Marzo 14 de 1854.
- Mensaje de S. E. el Sr. Presidente de la República al H. C. N. Marzo 5 de 1865. Asunción 1865.
- Mensajes de Carlos Antonio López. Primer Presidente Constitucional de la República. Asunción 1931.
- Mesa y Leompert, J.: *Compendio de la Historia de América*. Tomo 2. Paris 1870.
- Meyer, Ernst: *Ein Jahr zu Pferde. Reisen in Paraguay*. 2. Aufl. Wandsbeck 1883.
- Miranda, Julián O.: *Compendio de Historia Nacional*. Montevideo 1905.
- A Missão Especial do Visconde de Abrantes de Outubro de 1844 a Outubro de 1846. Rio de Janeiro 1853.
- Molas, Mariano Antonio: *Descripción histórica de la antigua provincia del Paraguay*. Corregida, aumentada y anotada por Angel J. Carranza. Buenos Aires 1868.
- Molins, W. Jaime: *Paraguay. Crónicas Americanas*. Buenos Aires 1915.
- Moore, David R.: *A History of Latin America*. New York 1939.
- Moreno, Fulgencio R.: *La ciudad de la Asunción*. Buenos Aires 1926.
- Moses, Bernhard: *Spain's Declining Power, 1730—1806*. Berkeley 1919.

- Mouchez: Carte de la République du Paraguay. Paris: Dépôt des cartes et plans de la marine 1869.
- Moussy, Martin de: Description géographique et historique de la Confédération Argentine. Paris 1860/64.
- Mulhall, Michael G.: The English in South America. Buenos Aires 1878.
- Munck af Rosenschöld, Eberhard: Algunas cartas del naturalista sueco don Eberhard Munck af Rosenschöld, escritas durante su estadía en el Paraguay, 1843—1869. Stockholm 1955.
- Munro, Dana Gardner: The Latin American Republics. A History. 2nd ed. New York 1950.
- Nabuco, Joaquín: La Guerra del Paraguay. Paris 1901.
- Negociación de paz bajo la mediación de la República del Paraguay representada por el Brigadier General don Francisco S. López. Buenos Aires 1859.
- Note, adressée par l'Envoyé extraordinaire et Ministre plénipotentiaire de S. M. l'Empereur du Brésil à S. Exc. M. le Marquis de Moustier, Ministre Secrétaire d'État de S. M. l'Empereur des Français au Département des Affaires étrangères. Légation Impériale du Brésil. Paris, 12. 6. 1867.
- O'Leary, Juan E.: Nuestra Epopeya. Asunción 1919.
- El libro de los héroes. Asunción 1922.
- El Paraguay en la unificación argentina. Asunción 1924.
- El Mariscal López. 2a ed. Madrid 1925.
- El Héroe del Paraguay. Montevideo 1930.
- Olleros: Alberdi a la luz de sus escritos en cuanto se refieren al Paraguay. Asunción 1905.
- Pacheco-y-Obes, Melchor: Le Paraguay. Son Passé, son Présent et son Avenir, par un Étranger, qui a vécu longtemps dans ce pays. Ouvrage publié a Rio de Janeiro en 1848, et reproduit en France. Paris 1851.
- Page, Thomas: La Plata, The Argentine Confederation and Paraguay. New York 1859.
- Pahlen, Kurt: Südamerika, eine neue Welt. Zürich 1952.
- Palomeque, Alberto: Conferencias Históricas. Montevideo 1909.
- Papeles de López o el Tirano Pintado por si mismo y sus Publicaciones. Papeles encontrados en los archivos del tirano. — Tablas de Sangre y copia de todos los documentos y declaraciones importantes de los prisioneros, para el proceso de la tiranía; incluso la de Madame Lasserre. Buenos Aires 1871.
- Papeles del Tirano del Paraguay tomados por los Aliados en el Asalto de 27 de diciembre de 1868. Buenos Aires 1869.
- Paraguay, a Concise History of its Rise, and Progress; and the Causes of the Present War with Brazil. London 1867.
- Paraguay and the Alliance against the Tyrant, Francisco Solano López. General Remarks — reliable Documents. New York 1869.
- Paraguay and the War in La Plata. London 1865.
- The Paraguayan War. Sufferings of a French Lady in Paraguay. Published by order of the Argentine Government. Buenos Aires 1870.
- Parish, Woodbine: Buenos Aires y las Provincias del Río de la Plata. Buenos Aires 1852.
- Pastore, Carlos A.: La Lucha por la Tierra en el Paraguay. Montevideo 1949.



- Pendle, George: *Paraguay. A Riverside Nation*. 2. ed. London 1956.
- Pereira, Antonio N.: *La Invasión Inglesa en el Río de la Plata*. Montevideo 1877.
- Pereira da Costa, Francisco Félix: *Historia da guerra do Brasil contra as repúblicas do Uruguay e Paraguay*. Rio de Janeiro 1870.
- Pereira Pinto, Antonio: *Apointamentos para o direito internacional ou colleção completa dos tratados celebrados pelo Brazil*. Vol. 3. Rio de Janeiro 1864.
- Pereyra, Carlos: *Francisco Solano López y la guerra del Paraguay*. Buenos Aires 1945.
- *Historia de América Española*. Tomo 4. Las Repúblicas del Plata. Madrid 1927.
- *Breve Historia de América*. México 1949.
- Pérez Acosta, Juan F.: *Confraternidad argentino-paraguaya. Una mediación histórica. La misión del General Guido en el Paraguay*. Asunción 1928.
- *Francia y Bonpland*. Buenos Aires 1942. (Publicación del Instituto de Investigaciones Históricas. No. 79.)
- *Los contingentes paraguayos de 1806 y 1807*. Buenos Aires 1942.
- Carlos Antonio López. Obrero Máximo. Labor administrativa y constructiva. Asunción 1948.
- Perkins, Dexter: *The Monroe Doctrine, 1823—1826*. Cambridge, Mass. 1927.
- Pitaut, Henri: *Les Français au Paraguay*. Bordeaux 1955.
- Pivel Devoto, J. E.: *Uruguay Independiente*. Barcelona 1949.
- *Historia de los Partidos Políticos*. Vol. 1. Montevideo 1942.
- Pivel Devoto, Juan E. und Alcira Ranieri de Pivel Devoto: *Historia de la República Oriental del Uruguay (1830—1930)*. Montevideo 1945.
- Poëpe, Claude de la: *La Politique du Paraguay, identité de cette Politique avec celle de la France et de la Grande-Bretagne dans le Río de la Plata*. 3. éd. Paris 1869.
- Posada, Adolfo: *La República del Paraguay*. Impresiones y Comentarios. Madrid 1911.
- Poucel, Benjamin: *La France et l'Amérique du Sud*. Paris 1849.
- Privilegios y ordenanzas de la Compañía de Navegación de los Estados Unidos y el Paraguay. Nueva York 1854.
- Proclamas y Cartas del Mariscal López. Buenos Aires 1957.
- Pujol, Juan N.: *Corrientes en la organización nacional*. Buenos Aires 1911. (Archivo de Juan Pujol publicado por J. N. Pujol Vedoya. Tomo 3.)
- Quelle, Otto: *Geschichte von Iberoamerika*. In: *Die Große Weltgeschichte*. Band 15. Geschichte Amerikas. Leipzig 1942.
- Quentin, M. Ch.: *An Account of Paraguay. Its History, its People, and its Government*. London 1865.
- Quesada, Ernesto: *La Epoca de Rosas*. Buenos Aires 1923. (Facultad de Filosofía y Letras. Publicaciones del Instituto de Investigaciones Históricas. No. 18.)
- *Historia Diplomática Nacional. La Política Argentino-Paraguaya*. Buenos Aires 1902.
- Quesada, Vicente G.: *Historia diplomática Latino-Americana*. Tomo 3. La política imperialista del Brasil y las cuestiones de límites de las repúblicas sudamericanas. Buenos Aires 1920.

- Question Anglo-Paraguayenne. Recueil d'Articles traduits du Semanario Journal de l'Assomption. Paris 1860.
- Question Canstatt. — Documents officiels échangés entre la Légation de la République du Paraguay et le Gouvernement de Sa Majesté Britannique, sur la dite question, encore pendante. Besançon 1861.
- Raine, Philip: Paraguay. New Brunswick, N. J. 1956.
- Ramos Giménez, Leopoldo: La República del Paraguay. Mapa ilustrado con noticias de Geografía, Historia, Política y Economía. Asunción 1935.
- Rebaudi, A.: Guerra del Paraguay. La conspiración contra S. E. el Presidente de la República, Mariscal Francisco Solano López. Buenos Aires 1917.
- La declaración de guerra de la República del Paraguay a la República Argentina. Misión Luis Caminos. Misión Cipriano Ayala. Declaración de Isidro Ayala. Buenos Aires 1924.
- El Lopizmo. Buenos Aires 1925.
- Recalde, Luciano: Monopolio del Paraguay. Buenos Aires 1857.
- Reclus, Elisio: Paraguay. Capítulos entresacados de la nueva geografía universal. Asunción 1869.
- Rengger und Longchamp: Ensayo Histórico sobre la Revolución del Paraguay y el Gobierno Dictatorio del Doctor Francia. Traducido al Castellano por D. J. C. Pagès. Paris 1828.
- Rengger und Longchamp: The Reign of Francia. London 1827.
- The Republics of South America. A Report by a Study Group of Members of the Royal Institute of International Affairs. Oxford University Press 1937.
- Rigual, Miguel: Apuntes de Historia del Paraguay y nociones de la general. Asunción o. J.
- Rippy, James Fred: Historical Evolution of Hispanic America. New York 1948.
- River Plate No. 1 (1867). Correspondence respecting Hostilities in the River Plate. (In continuation of Papers presented to Parliament, March 20, 1866.) Presented to both Houses of Parliament by Command of Her Majesty. London 1867.
- River Plate No. 1 (1868). Correspondence respecting Hostilities in the River Plate. (In continuation of Papers presented to Parliament in 1867, „River Plate No. 2 [1867]“.) Presented to both Houses of Parliament by Command of Her Majesty. London 1868.
- Robertson, J. P. und W. P.: Letters on Paraguay, comprising an Account of a four years' Residence in that Republic under the Government of the Dictator Francia. Vol. 1. London 1838.
- Four Years in Paraguay. Comprising an Account of that Republic under the Government of the Dictator Francia. Vol. 2. Philadelphia 1838.
- Francia's Reign of Terror. Being the continuation of Letters on Paraguay. Vol. 3. London 1839.
- La Argentina en la Epoca de la Revolución. Buenos Aires 1820.
- Robertson, William Spence: History of the Latin-American Nations. New York 1925.
- France and Latin-American Independence. Baltimore 1939.
- Rodell, Katharine Carr: South American Primer. New revised ed. New York 1941.

- Rolón Medina, Anastasio: Al margen de nuestra historia. Asunción 1955.
- Rose, J. Holland; A. P. Newton; E. A. Benias: The Cambridge History of the British Empire. Vol. 2. The Growth of the New Empire 1783—1870. Cambridge 1940.
- Ruíz Fernández, Antonio: Los Gobernantes del Paraguay. Transmisión del poder público, 25 de Noviembre de 1886. Asunción 1886.
- Saldías, Adolfo: Historia de la Confederación Argentina. Rosas y su época. Vol. 4. Buenos Aires 1892.
- Samhaber, Ernst: Kleine Geschichte Südamerikas. Frankfurt 1955.
- Südamerika. Gesicht, Geist, Geschichte. Hamburg 1939.
- Sánchez Quell, H.: Política Internacional del Paraguay. Buenos Aires 1945.
- La Diplomacia paraguaya de Mayo a Cerro-Corá. Buenos Aires 1957.
- Santos, Carlos R.: La República del Paraguay. 2a ed. Asunción 1898.
- Sarmiento, Domingo F.: Viajes en Europa, Africa y América. Santiago 1849.
- Schmidel, Ulrich: Ulrich Schmidels Reise nach Südamerika in den Jahren 1534 bis 1554. Nach der Stuttgarter Handschrift hrsg. von Johannes Mondschein. Straubing 1893. (Programm zum Jahresbericht der K. Realschule Straubing für 1892/93.)
- Schnabel, Franz: Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert. Band 2: Monarchie und Volkssouveränität. 2. Aufl. Freiburg 1949. Band 3: Erfahrungswissenschaften und Technik. 3. Aufl. Freiburg 1954.
- Alexander von Humboldt. München 1959. (Deutsches Museum. Abhandlungen und Berichte. 27. Jg. Heft 2.)
- Schneider, L.: Der Krieg der Triple-Allianz (Kaiserthum Brasilien, Argentinische Conföderation und Republik Banda Oriental del Uruguay) gegen die Regierung der Republik Paraguay. Band 1—3. Berlin 1872—75.
- Schoen, Wilhelm Freiherr von: Geschichte Mittel- und Südamerikas. München 1953.
- Schuster, Adolf N.: Paraguay. Land, Volk, Geschichte, Wirtschaftsleben und Kolonisation. Stuttgart 1929.
- Schuyler, Eugene: American diplomacy and the furtherance of commerce. New York 1886.
- Shepherd, William Robert: The Hispanic Nations of the New World. In: The Chronicles of America Series. Vol. 25. Our Neighbors. New Haven 1919.
- Sievers, Wilhelm: Süd- und Mittelamerika. Leipzig 1903.
- Simple historia de la ex colonia francesa en el Paraguay por un francés bien informado. Asunción 1856. H. F. V. [Héctor F. Varela]. Nueva Burdeos. — Buenos Aires 1856.
- Somerella, Pedro: Notas a la Introducción que ha puesto el Doctor Rengger a su Ensayo Histórico sobre la Revolución del Paraguay. In: Documentos del Archivo de Belgrano. Vol. 3. Buenos Aires 1914.
- Notas a la Revolución del Paraguay por Rengger y Longchamp. Montevideo 1841.
- Soria, Pablo: Informe como comisionado de la Sociedad del Río Bermejo. Buenos Aires 1831.
- Sosa Escalada, J. M.: El Paraguay Occidental. Buenos Aires 1934.
- Stählin, Karl: Geschichte Rußlands von den Anfängen bis zur Gegenwart. Band 3. Königsberg 1935.
- Tapia, Francisco: El Tirano Francisco Solano López. Asunción 1898.

- Temperley, Harold: *The Foreign Policy of Canning 1822—1827*. London 1925.
- Tenré, L.: *Les États Américains, leurs produits, leur commerce en vue de l'Exposition Universelle de Paris*. Paris 1867.
- *République du Paraguay. Notice statistique et catalogue*. Paris 1867.
- Terán y Gamba: *Compendio de Historia del Paraguay*. Asunción 1920.
- Terra, Helmut de: *Alexander von Humboldt und seine Zeit*. Wiesbaden 1956.
- Texto español de la Respuesta a los ataques inferidos al Paraguay y contenidos en la Nota, 12 de Junio último, del Señor Enviado Extraordinario y Ministro Plenipotenciario del Brasil a S. Exc. el Señor Ministro de Negocios Extranjeros de S. M. el Emperador de los Franceses. Por C. Bareiro, Enc. de Neg. del Paraguay. Paris, 10. 7. 1867.
- Thomas, Alfred Barnaby: *Latin America. A History*. New York 1956.
- Thompson, Jorge: *La Guerra del Paraguay. Acompañada de un bosquejo histórico del país y apuntes sobre la ingeniería militar de la guerra*. Buenos Aires 1869. — Dasselbe. Ausgabe Buenos Aires 1910.
- Toeppen, Hugo: *Hundert Tage in Paraguay. Reise in's Innere. Paraguay im Hinblick auf deutsche Kolonisationsbestrebungen*. Hamburg 1885.
- Une question du droit des gens. M. Washburn et la Conspiration Paraguayenne. Paris 1868.
- Vallentin, Wilhelm: *Paraguay, das Land der Guaranis*. Berlin 1907.
- Varela, Florencio: *Sobre la Convención de 29 de Octubre de 1840. Desarrollo y desenlace de la cuestión francesa en el Río de la Plata*. Montevideo 1840.
- Varela, Héctor, F.: *Elisa Lynch*. Buenos Aires 1934.
- Versen, Max von: *Reisen in Amerika und der Südamerikanische Krieg*. Breslau 1872.
- Wätjen, Hermann: *Lateinamerika*. In: *Handbuch der Politik*. Band 5. Der Weg in die Zukunft. 3. Aufl. Berlin 1922.
- Wappäus, J. E.: *Die Republik Paraguay, geographisch und statistisch dargestellt*. Leipzig 1867.
- Ward, A. W., und G. P. Gooch: *The Cambridge History of British Foreign Policy 1783—1919*. Vol. 2. 1815—1866. Cambridge 1923.
- Warren, Harris Gaylord: *Paraguay. An Informal History*. University of Oklahoma Press 1949.
- Washburn, Charles A.: *The History of Paraguay with Notes of Personal Observations and Reminiscences of Diplomacy under Difficulties*. Vol. 2. Boston 1871.
- *Historia del Paraguay con notas de observaciones personales y reminiscencias de algunas dificultades diplomáticas*. Vol. 1. Buenos Aires 1892.
- *Historia del Paraguay, Año 1861—1868*. Vol. 2. Buenos Aires 1897.
- Webster, C. K.: *Britain and the Independence of Latin America, 1812—1830*. Select documents from the Foreign Office archives. London 1838.
- *Britain and the Independence of Latin America, 1812—1830*. Being a reprint of the Introduction to the volumes published in 1938 under the same title. Oxford 1944.
- Wegner, Arthur: *Geschichte des Völkerrechts*. Stuttgart 1936. In: *Handbuch des Völkerrechts*. Hrsg. von G. A. Walz. Band 1: *Wesen, Grundbegriffe und Geschichte des Völkerrechts*. 3. Abteilung.

- Whitaker, Arthur R.: Die iberamerikanische Welt von 1825 bis 1920. In: *Historia Mundi*. Band 10: Das 19. und 20. Jahrhundert. Bern 1961.
- White, Edward Lucas: *El Supremo*. New York 1917.
- Wilgus, A. Curtis: *Histories and Historians of Hispanic America*. 2. ed. New York 1942.
- Wilgus, A. Curtis, und Raul d'Eça: *An Outline-History of Latin America*. 4. ed. New York 1951.
- Williams, Mary Wilhelmine; Ruhl J. Bartlett und Russell E. Miller: *The People and Politics of Latin America*. 4. ed. Boston 1955.
- Wilson, Baronesa de: *Americanos Célebres*. Vol. 1. México 1886.
- Wisner, Francisco: *El Dictador del Paraguay José Gaspar de Francia*. 2a ed. Buenos Aires 1957.
- Worcester, Donald Emmet, und Wendell G. Schaeffer: *The Growth and Culture of Latin America*. New York 1956.
- Ynsfran, Pablo Max: *La Expedición Norte-americana contra el Paraguay, 1858—1859. Parte 1: Los Antecedentes*. México 1954.
- Zinny, Antonio: *Historia de los gobernantes del Paraguay 1835—1887*. Buenos Aires 1887.
- *Cronología de los Obispos del Paraguay*. Buenos Aires 1887.
- Zubizarreta, Ramón: *Dictamen sobre el valor legal de los títulos de Madame Lynch*. Asunción 1888.

## AUFSATZE IN ZEITSCHRIFTEN UND ZEITUNGEN

- Abrantes, Visconde de: *Misión. Reconocimiento del Paraguay é intervención anglo-francesa*. In: *Archivo Americano*. No. 21. Tomo 2. Buenos Aires 1845.
- La actitud del ministro de Francia (Paraguay). In: *Archivo Americano*. No. 26. Buenos Aires 1846.
- Azevedo, Walter Alexander de: *O dictador Francia e o burlesco Marqués de Guaraní*. In: *Correio da Manhã*. Rio de Janeiro, 28. 8. 1932, und in: *Journal do Commercio*. Rio de Janeiro, 14. und 21. 1. 1934.
- Báez, Cecilio: *Historia Paraguaya. Las Leyes de Extranjería*. In: *Revista del Instituto Paraguayo*. Año 9. No. 58. Asunción 1907.
- Bellecourt, Duchesse de: *La Guerre du Paraguay*. In: *Revue des Deux Mondes*. Paris. 13. 9. 1866.
- Benítez, Justo Pastor: *Perfiles de la historia paraguaya*. Carlos Antonio López. In: *La Nación*. Buenos Aires. 25. 7. 1935.
- Bordenave, Enrique: *Amado Bonpland*. In: *IIº Congreso Internacional de Historia de América*. Tomo 3. Buenos Aires 1938.
- Cardozo, Efraím: *Bolívar y el Paraguay*. In: *IIº Congreso Internacional de Historia de América*. Tomo 4. Buenos Aires 1938.
- Centurión, Juan Crisóstomo: *Algo sobre los Estudiantes de López*. In: *La Democracia*. Asunción. 23. 2. 1882.
- Chaves, Julio César: *Un Relato de la Revolución del 14 y 15 de mayo*. In: *El Diario*. Asunción. 14. 5. 1938.
- Correia, Manuel Francisco: *Saque de Assumpção e Luque, atribuido ao exercito brasileiro na guerra do Paraguay*. In: *Revista do Instituto*

- Historico e Geographico Brasileiro. Tomo 59. Parte 1. Rio de Janeiro 1896.
- Culmann, Hellmut: Mit den Kriegsfreiwilligen nach Paraguay. — Unsere deutsche Artillerie. — Ein deutscher Coronel, Niederauer aus Santa Maria. In: Kalender für die Deutschen in Brasilien. 49. Jg. São Leopoldo und Santa Cruz 1930.
- Decoud, Adolfo: Solano López. Estudios Históricos. Causas antecedentes de la militarización y aprestos bélicos del Paraguay. In: Revista de Derecho, Historia y Letras. Año 3. Tomo 7. Buenos Aires 1900.
- Engelmann, Nicolau: Erinnerungen an den Paraguay-Krieg. In: Kalender für die Deutschen in Brasilien. 40. Jg. São Leopoldo und Santa Cruz 1921.
- Exposición sobre los negocios del Río de la Plata y mediación de los Estados Unidos en los asuntos del Paraguay. In: La Gaceta Mercantil. No. 6765, 6767, 6772, 6773, 6774, 6810. Buenos Aires. 28. 4.—25. 6. 1846.
- Godoi, Juan Silvano: Bolívar y el Paraguay. Una página de historia. In: El Orden. Asunción. 18. 12. 1930.
- Goebel, Dorothy Burne: British Trade to the Spanish colonies, 1796—1823. In: The American Historical Review. Vol. 42. No. 2. London 1938.
- Gómez Fleytas, José Gaspar: Origen de las Relaciones Diplomáticas entre el Paraguay y la Santa Sede. In: La Tribuna. Asunción. 28. 7. 1959.
- Guido, Tomás: Diario del Brigadier General Tomás Guido durante su Misión al Paraguay (1858—1859). In: Revista de Derecho, Historia y Letras. Año 2. Tomo 6. Buenos Aires 1900.
- Guizot: El Paraguay. Intervención Francesa. In: Archivo Americano. No. 27. Buenos Aires 1846.
- Gusmán, Julio Alfredo: José Gaspar de Francia, Dictador del Paraguay. In: La Prensa. Barranquilla (Kolumbien). 12. 1. und 21. 1. 1933.
- Hahn, Peter Hahn, ein Veteran des Paraguay-Krieges. In: Deutsche Beilage zum Correio Serrano. Ijuí. 9. 7. 1949.
- Hoja de Servicio de Don García. In: Revista Paraguaya. Año 2. No. 3—4. Asunción 1926.
- Intervención anglo-francesa para obtener la libre navegación para el Paraguay. In: Archivo Americano. Buenos Aires. No. 24, 1845 und No. 27, 1846.
- Kiernan, V. G.: Britain's first Contacts with Paraguay. In: Atlante. Vol. 3. No. 1. London 1950.
- Laconich, Marco Antonio: Comisión del Teniente Ruiz ante el Dictador Francia. In: El Diario. Asunción. 3. 4. 1923.
- Lamego, Alberto: O Marquez de Guarany, emisario do governo do Paraguay na Europa. In: Journal do Commercio. Rio de Janeiro, julio, agosto, septiembre 1932.
- Le Long, John: Artikel in: L'Économiste Français. Paris, 29. 8. und 9. 9. 1867.
- Leturia, P.: Die Amerika-Enzyklika Leos XII. von 1824. In: Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft. München. Band 46. 1926. Heft 2.
- Lohr, Otto: Das deutsche Paraguaybild in fünf Jahrhunderten. In: Institut für Auslandsbeziehungen. Mitteilungen. Jg. 4, Nr. 11/12. Stuttgart 1954.
- López Decoud, Arsenio: Bolívar en la República de Bolivia. In: La Unión. Asunción. 21. 12. 1930.

- MacMahon, General H. T.: The War in Paraguay. In: Harper's New Monthly Magazine. Vol. 11, April 1870. S. 239.
- Mitre, Bartolomé: Memoria Militar sobre el estado de la guerra con el Paraguay en 1867, y sobre los planes de campaña y operaciones á ejecutar, demostrando la probabilidad de forzar el Paso de Humaitá. Con los Documentos comprobantes. In: La Nación. Buenos Aires. 22. 9. und 23. 9. 1903.
- Moreno, Fulgencio R.: El Origen del Doctor Francia. — Viriato Díaz Pérez: Unos datos sobre el origen español del Dictador Francia. In: Revista del Instituto Paraguayo. Año 9. No. 53. Asunción 1908.
- Niehues, Alfonso: Unsere kleine Stadt im brasilianischen Urwald. In: Münchener Merkur. München. 5. 8. 1960.
- Oberacker, Karl: Deutsche und Deutschstämmige in der Brasilianischen Geschichte. In: Institut für Auslandsbeziehungen. Mitteilungen. Jg. 12, Nr. 1. Stuttgart 1962.
- Palmerston, Lord: El Paraguay y el comercio británico. In: Archivo Americano. Nueva Serie. No. 13—14. Buenos Aires 1849.
- Pendle, George: Eliza Lynch and the English in Paraguay, 1853—1875. In: History Today. A monthly Magazine. London. May 1954.
- Pérez, Juan F.: Estudiantes paraguayos en Europa. In: El Orden. No. 80, 83, 85. Asunción 1924.
- Fundación de Ybycuí. In: El Orden. No. 116, 121, 127, 132, 133, 134, 137, 139, 140, 143, 145, 149, 156, 164, 170, 177, 180, 186. Asunción 1924.
- Arsenal y astillero. In: El Orden. No. 192, 198, 209, 214, 223, 231, 237, 243, 253, 259, 265, 271, 277, 284, 289, 301, 307, 329. Asunción 1924.
- El ferrocarril. In: El Orden. No. 464, 469, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 516, 522. Asunción 1925.
- Sanidad Militar. In: El Orden. No. 1053, 1058, 1070, 1086. Asunción 1928.
- Curiosa correspondencia reservada y bajo incógnita de Don Carlos Antonio López. La cuestión Hopkins. La mediación de Urquiza y la conspiración de 1859. In: El Orden. No. 1026 ff. Asunción 1927.
- Prieto, Justo: Carlos Antonio López. In: Revista Paraguaya. Año 2. No. 3. Buenos Aires 1936.
- Ramos, R. Antonio: El Doctor Francia y las relaciones comerciales con la Gran Bretaña. In: Pareceres. Año 12. No. 3. Buenos Aires 1936.
- La muerte del Dictador Francia. In: El Liberal. Asunción. 21. 6. 1935.
- Recalde, Luciano: Comercio entre Buenos Aires y la Confederación. In: El Orden. Buenos Aires. 6. 8. 1857.
- Reclamación argentina por el reconocimiento de la independencia paraguaya (1848). In: Archivo Americano. Nueva Serie. No. 6, 12 und 18. Buenos Aires 1848.
- Segunda reclamación argentina al Gobierno Austríaco por el reconocimiento de la Independencia del Paraguay. In: Archivo Americano. Nueva Serie. No. 20. Buenos Aires 1848.
- Reclus, Elisée: L'Élection présidentielle de la Plata et la guerre du Paraguay. In: Revue des Deux Mondes. Paris. 15. 8. 1868.
- Relaciones comerciales con Inglaterra (Paraguay). In: Archivo Americano. No. 26. Buenos Aires 1846.

- Relaciones del Paraguay con Inglaterra á la muerte del Dr. Francia. In: Archivo Americano. Buenos Aires. No. 23, 1845, und No. 27, 1846.
- Rodríguez, Marcelino: Recuerdos de un Precursor de la Revolución Paraguaya en 1811. In: Revista Nacional. Tomo 13. Buenos Aires 1891.
- Schmitt, Peter: Las Relaciones diplomáticas entre el Paraguay y las Potencias europeas (1840—1870). In: Historia Paraguaya. Anuario del Instituto Paraguayo de Investigaciones Históricas. Vol. 3. Asunción 1958.
- Comêço e desenvolvimento das relações diplomáticas entre o Paraguai e as Potências Européias (1811—1870). In: Revista de História. Ano 12. No. 46. São Paulo 1961.
- Steward, Julian H.: El Pueblo Paraguayo. In: Historia Paraguaya. Anuario del Instituto Paraguayo de Investigaciones Históricas. Vol. 2. Asunción 1956.
- Strothmann: Der Paraguay-Krieg. Und: Zum 50jährigen Jubiläum des Paraguay-Krieges 1865. In: Kalender für die Deutschen in Brasilien. 35. Jg. São Leopoldo und Santa Cruz 1915.
- Torre Revello, José: Un emisario del dictador José Gaspar Rodríguez de Francia. In: Boletín del Instituto de Investigaciones Históricas. Año 6. No. 33. Buenos Aires 1937.
- Victorica, Julio: El general Urquiza, los Estados Unidos y el Paraguay. In: Revista de Derecho, Historia y Letras. Año 2. Tomo 6. Buenos Aires 1900.
- Webster, C. K.: Castlereagh and the Spanish Colonies II, 1818—1822. In: The English Historical Review. Vol. 30. No. 120. London 1915.
- Winiger, Josef: Die Triple-Allianz gegen Paraguay. Zur Eröffnung des Paraguay-Krieges vor 50 Jahren. Dreibundvertrag vom 1. Mai 1865. In: Kalender für die Deutschen in Brasilien. 36. Jg. São Leopoldo und Santa Cruz 1916.
- Williams, Judith Blow: The Establishment of British Commerce with Argentine. In: Hispanic American Historical Review. Vol. 15. Durham 1935.
- Witte, Karl: Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland. In: Vossische Zeitung. Berlin. Jg. 1907. Sonntagsbeilage Nr. 32, 11. 8., und Nr. 33, 18. 8.
- Archivo Americano. No. 23. Buenos Aires, 30. 11. 1845, und No. 27, 13. 6. 1846.
- El Comercio del Plata. Buenos Aires, 23. 7. 1846.
- Daily News. London, 7. 9. 1857 und 7. 9. 1860.
- Deutsches Wochenblatt. Rio de Janeiro, No. 29, 19. 7. 1958; No. 30, 26. 7. 1958.
- El Diario. Asunción, 31. 1. 1910.
- Estrella. Piribebuy. No. 1, 24. 2. 1869; No. 7, 17. 3. 1869; No. 8, 20. 3. 1869.
- La Gaceta Mercantil. Buenos Aires. No. 6810, 25. 6. 1846; 22. 7. 1846; No. 6950, 12. 12. 1846; No. 7276, 7. 2. 1848.
- Nacional. Montevideo. 3. 12. 1843.
- La Nación Argentina. Buenos Aires. 15. 1. 1869.
- New York Herald. New York. 20. 6. 1870.



- Norddeutsche Allgemeine Zeitung. Berlin. 20. 11. 1864.
- El Orden. Buenos Aires. No. 733, 27. 1. 1858.
- El Paraguay Independiente. Asunción. No. 8, 20, 23, 31, 46, 53, 61, 63, 64, 71, 75, 80, 89, 99, 100, 109, 114. 14. 6. 1845—24. 7. 1852.
- Die Presse. Wien. 25. 5. 1865.
- El Repertorio Nacional. Asunción. No. 27. 1842—1845.
- Revista de la Biblioteca Nacional de Buenos Aires. Buenos Aires. Tomo 1. 1937.
- Revista del Instituto Paraguayo. Asunción. Año 4. Tomo 7. No. 32. Diciembre 1901.
- Revista Nacional. Buenos Aires. Tomo 1 und 2. 1886.
- Revista Paraguaya. Buenos Aires. Tomo 3. No. 6. Junio 1893.
- Semanario. Asunción. No. 20, 24, 39, 42, 51, 52, 55, 59, 60, 68, 71, 75, 77, 94, 98, 104, 124, 126, 129, 130, 131, 133, 134, 135, 138, 141, 146, 148, 150, 151, 152, 155, 156, 157, 158, 160, 164, 167, 171, 172, 173, 176, 178, 181, 187, 188, 201, 223, 226, 227, 230, 253, 300, 301, 302, 303, 305, 306, 309, 311, 326, 329, 330, 332, 334, 338, 352, 353, 354, 355, 356, 361, 387, 388, 392, 393, 394, 422, 439, 456, 458, 465, 466, 467, 471, 472, 473, 475, 477, 479, 480, 488, 491, 502, 503, 519, 527, 529, 531, 534, 535, 540, 542, 546, 554, 577, 588, 601, 604, 605, 623, 634, 640, 699, 704, 712. 1. 10. 1853—14. 12. 1867.
- Times. London. 4. 9. 1860; 10. 5., 17. 5. und 20. 5. 1868.
- La Tribuna. Asunción. 28. 5. 1957.

## ANMERKUNGEN

### EINLEITUNG

- <sup>1</sup> Historia de América. Tomo 21. Efraím Cardozo: Paraguay Independiente. Barcelona 1949. S. 12. — Mariano Antonio Molas: Descripción histórica de la antigua provincia del Paraguay. Buenos Aires 1868. S. 130. — Julio César Chaves: Un Relato de la Revolución del 14 y 15 de mayo. In: El Diario, Asunción 14. 5. 1938. — Informe de José de Abreu in einer Note von Francisco de Chagas an Diego de Souza, San Borja, 7. 6. 1811. In: Cecilio Báez: Historia diplomática del Paraguay. Vol. 1. Asunción 1931. S. 139 ff. — Pedro Somerella: Notas a la Introducción que ha puesto el Doctor Rengger a su Ensayo Histórico sobre la Revolución del Paraguay. In: Documentos del Archivo de Belgrano. Vol. 3. Buenos Aires 1914. S. 452.
- <sup>2</sup> Hermann Wätjen: Lateinamerika. In: Handbuch der Politik. 5. Band. Der Weg in die Zukunft. 3. Aufl. Berlin 1922. S. 96. — Allerdings gab Napoleon nur den äußeren Anlaß zur Errichtung der Juntas Gubernativas. Die Idee, sich dem spanischen Mutterland gegenüber selbstständig zu machen, bestand schon länger in den südamerikanischen Provinzen. Vgl. W. Mann: Volk und Kultur Lateinamerikas. Hamburg 1927. S. 26.
- <sup>3</sup> F. García-Calderón: Die lateinischen Demokratien Amerikas. Leipzig 1913. S. 30. — Ausführlicher über das Problem und die Hintergründe der Unabhängigkeitsbewegung in Lateinamerika siehe vor allem bei Richard Konezke: Die Revolution und die Unabhängigkeitskämpfe in Lateinamerika. In: Historia Mundi. Band 9. Bern 1960. S. 366 ff. Konezke schreibt, daß die amerikanischen Revolutionen nicht als der unabwendbare Zersetzungsprozeß einer unfähigen europäischen Kolonialherrschaft verstanden werden können. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts war weder ein wirtschaftlicher Niedergang zu verzeichnen, noch war die politische Unfreiheit anders als in den europäischen Reichen der gleichen Monarchie des Ancien Régime. Ebenso wenig ging es bei den Revolutionen um die Errichtung einer neuen demokratischen Gesellschaftsordnung. Die nach der erlangten Unabhängigkeit in Paraguay herrschenden Diktaturen mögen dies bestätigen.
- <sup>4</sup> J. A. Cova: Solano López y la Epopeya del Paraguay. Buenos Aires 1948. S. 59. — Juan E. O'Leary: Nuestra Epopeya. Asunción 1919. S. 46. — Elisio Reclus: Paraguay. Asunción 1869. S. 4 f. — Anastasio Rolón Medina: Al margen de nuestra historia. Asunción 1955. S. 61. — Henrique Laplace an Nicolás Vásquez, Paris, 7. 2. 1858: ANA Vol. 300, 1.
- <sup>5</sup> Dennoch schrieb 1872 Maximilian von Versen: „Wenn man heute

über Paraguay besser orientiert ist, so war es 1867 doch eine völlige terra incognita. Mein Forschen in verschiedenen Bibliotheken war von geringem Erfolg.“ Max von Versen: Reisen in Amerika und der Süd-amerikanische Krieg. Breslau 1872. S. 4. — Ernst Mevert sagte 1883 über das Land: „Paraguay ist eine Art Fabelland, von dem die wenigsten Menschen, wenn sie auch hohe Ansprüche auf Bildung erheben, je etwas gehört, oder wenn sie davon gehört haben, doch nicht genau wissen, wo es liegt.“ Ernst Mevert: Ein Jahr zu Pferde. 2. Aufl. Wandsbeck 1883. S. 9.

## ERSTER TEIL

### I

- <sup>1</sup> Julio César Chaves: El Supremo Dictador. 3a ed. Buenos Aires 1958. S. 29. — Wisner gibt fälschlicherweise, wie viele andere Autoren, 1758 als Geburtsjahr Francias an: Francisco Wisner: El Dictador del Paraguay José Gaspar de Francia. 2a ed. Buenos Aires 1957. S. 15.
- <sup>2</sup> Über seine Abstammung siehe: Information des Gouverneurs Rivera vom 21. 11. 1804: ANA Vol. 195, 185. — Brief von Fulgencio R. Moreno an Viriato Díaz Pérez: El Origen del Doctor Francia, und Brief von Viriato Díaz Pérez an Fulgencio R. Moreno: Unos datos sobre el origen español del Dictador Francia. In: Revista del Instituto Paraguayo. Año 9. No. 58. Asunción 1908. — Zertifikat des Gouverneurs Alós vom 13. 12. 1785: Hoja de Servicio de Don García. In: Revista Paraguaya. Año 2. No. 3—4. Asunción, marzo—junio 1926. S. 96 (zit. aus ANA Vol. 229, No. 14, F. 17). — Testament der Petrona Regalada Rodríguez Francia: ANA Vol. 124, zit. bei Julio César Chaves: El Supremo Dictador. S. 22. — Blas Garay: La Revolución de la Independencia del Paraguay. Madrid 1897. Ap. B.
- <sup>3</sup> Julio Alfredo Gusmán: José Gaspar de Francia, Dictador del Paraguay. In: La Prensa, Barranquilla (Kolumbien), 21. 1. und 12. 2. 1933.
- <sup>4</sup> Zenón Bustos: Anales de la Universidad de Córdoba. Vol. 2, Kapitel 9. Zit. bei Julio César Chaves: El Supremo Dictador. S. 46. — Juan M. Garro: Bosquejo Histórico de la Universidad de Córdoba. Zit. am selben Orte.
- <sup>5</sup> J. P. und G. P. Robertson: La Argentina en la Epoca de la Revolución. Buenos Aires 1920. Brief 30. — Julio César Chaves: El Supremo Dictador. S. 56.
- <sup>6</sup> Mariano Antonio Molas: Descripción. S. 131. — La Gaceta Mercantil. Buenos Aires. 22. 7. 1846.
- <sup>7</sup> Francisco Wisner: El Dictador. S. 32. — Übereinkommen vom 6. 11. 1812. In: Revista Paraguaya. Tomo 3. No. 6. Buenos Aires. Junio 1893. S. 165.
- <sup>8</sup> RB I-29, 22, 26.
- <sup>9</sup> Rengger und Longchamp: Ensayo Histórico sobre la Revolución del

Paraguay y el Gobierno Dictatorio del Doctor Francia. Paris 1828. S. XXVII.

- <sup>10</sup> Francisco Wisner: El Dictador. S. 38.
- <sup>11</sup> Francisco Wisner: El Dictador. S. 41 und 46. — Autos de la conjuración de setiembre: RB I-29, 22, 8. — Antonio Zinny: Historia de los gobernantes del Paraguay 1835—1887. Buenos Aires 1887. S. 236. — Marcelino Rodríguez: Recuerdos de un Precursor de la Revolución Paraguaya en 1811. In: Revista Nacional. Tomo 13. Buenos Aires 1891. S. 168—202. — Siehe auch Pedro Somerella: Notas a la Revolución del Paraguay por Rengger y Longchamp. Montevideo 1841.
- <sup>12</sup> Prozeß von Ramón Duarte, ANA Sección Criminal, Vol. 39, zit. bei Julio César Chaves: El Supremo Dictador. S. 118.
- <sup>13</sup> Nicolás Herrera an den Poder Ejecutivo, Buenos Aires, 13. 7. 1813: AGNA Legajo Paraguay. Relaciones Exteriores 1811—1856.
- <sup>14</sup> Die Korrespondenz zwischen den Konsuln und der Regierung von Corrientes siehe ANA Vol. 215—222. — Revista Nacional. Tomo 2. Buenos Aires 1886. S. 252 ff.
- <sup>15</sup> Erlaß vom 5. 1. 1814 in: Revista Nacional. Tomo 1. Buenos Aires 1886. S. 190 f. — Blas Garay: Compendio elemental de Historia del Paraguay. 4a ed. Asunción 1929. S. 149.
- <sup>16</sup> Bekanntmachung des Kommandanten von Concepción, Romualdo Agüero, ANA Vol. 1795 NE, zit. bei Julio César Chaves: El Supremo Dictador. S. 158. — Erlaß vom 16. 7. 1814: ANA Vol. 4, No. 10. — Cecilio Báez: Resumen de la Historia del Paraguay desde la época de la conquista hasta el año 1880. Asunción 1910. S. 188.
- <sup>17</sup> Erlaß der Konsuln vom 1. 3. 1814: RB I-29, 22, 23: „Con indias de los pueblos, mulatas conocidas, y reconocidas como tales publicamente, y negras“.
- <sup>18</sup> B. Capdevielle y C. Oxibar: Historia del Paraguay. Asunción 1948. S. 208. — Blas Garay: Compendio. S. 149.
- <sup>19</sup> Dekret Francias vom 18. 8. 1828: RB I-30, 24, 69, und ANA Vol. 239.
- <sup>20</sup> Kongreßakte von 1814: ANA Vol. 4, 1—5. — Kongreßakte vom 5. 6. 1816: RB I-29, 23, 58.
- <sup>21</sup> Information des Konsuls Aimé Roger, Buenos Aires, 10. 8. 1836, Biblioteca Nacional de Buenos Aires. Colección de informes de los cónsules franceses durante el gobierno de Rosas. No. 53. — Vgl. auch Justo Pastor Benítez: La Vida Solitaria del Dr. José Gaspar de Francia, Dictador del Paraguay. Buenos Aires 1937. S. 262 ff.
- <sup>22</sup> J. P. und W. P. Robertson: Letters on Paraguay. Vol. 1. London 1838. Brief 15. S. 181.
- <sup>23</sup> Julio César Chaves: El Supremo Dictador. S. 195. — Francisco Wisner: El Dictador. S. 81.
- <sup>24</sup> Herrera an Robertson, Buenos Aires, 31. 3. 1815: AGNA Legajo Paraguay 1811—1815 und 1819. — Francia an den Delegierten von Pilar, Asunción, Juli 1815: ANA Colección Solano López.
- <sup>25</sup> J. P. und W. P. Robertson: Letters. Vol. 1. Brief 5. S. 86 f.
- <sup>26</sup> J. P. und W. P. Robertson: Four Years in Paraguay. Vol. 2. Philadelphia 1838. S. 179 f.: „You know what my policy has been with respect to Paraguay; that I have kept it on a system of non-inter-

course with the other provinces of South America, and from contamination by that foul and restless spirit of anarchy and revolution which has more or less desolated and disgraced them all. Paraguay is in a more flourishing (pingue) state now, than any of the countries around it... My wish is to promote an intercourse with England direct... The ships of Great Britain... will penetrate to Paraguay... Your Government will have its minister here, and I shall have mine at the Court of St. James. Your countrymen shall traffic in manufactures and munitions of war, and shall receive in exchange the noble products of this country."

- <sup>27</sup> J. P. und W. P. Robertson: Letters. Vol. 2. Brief 47. S. 281 f.
- <sup>28</sup> Francia an José Joaquín López, Asunción 5.—19. 7. 1815: RB I-30, 24, 19. — J. P. und W. P. Robertson: Francia's Reign of Terror. Vol. 3. London 1839. Brief 7. S. 111 f.
- <sup>29</sup> J. P. und W. P. Robertson: Francia's Reign. Brief 7. S. 118 f.: „I have freely permitted British commerce, and I have sought, as you know, to open up to your nation a direct intercourse with this rich country... When I order the articles I require, I am told that your authorities cannot guarantee a free trade in arms!... Know, then, that I will no longer permit you, or your brother, or any other British merchant, to reside in my territory. If you cannot guarantee to me a free trade in arms, be assured that I will not concede to you a commerce in English rags."
- <sup>30</sup> Harris Gaylord Warren: Paraguay. University of Oklahoma Press 1949. S. 173 f.
- <sup>31</sup> J. P. und W. P. Robertson: Francia's Reign. Brief 18. S. 239 f.
- <sup>32</sup> Die Reports on the trade of the River Plate sind abgedruckt bei Robert Arthur Humphreys: British Consular Reports on the Trade and Politics of Latin America, 1824—1826. Vol. 63. London 1940. S. 2 ff. und 28 ff. In einem dieser Berichte heißt es: „Paraguay, the most populous, extensive, and perhaps, at that time, the richest of all the provinces." Dieser Bericht ist abgedruckt in: Great Britain, Public Record Office. Woodbine Parish Papers. F. O. (Foreign Office) 354. Vol. 3 und 8, sowie Legation Archives. F. O. 119 (Argentine Republic. Letter Books). Vol. 1.
- <sup>33</sup> Verschiedene Korrespondenz von Parish mit Außenminister Canning, Buenos Aires, Juli 1824 — Oktober 1825. Great Britain, Public Record Office. Foreign Office Records. F. O. 6 (Argentine). Vol. 4, 7, 8 und 9. Zit. bei V. G. Kiernan: Britain's first contacts with Paraguay. In: Atlante. A Quarterly Review Published by the Hispanic and Luso-Brazilian Councils. Vol. 3. No. 4. London, October 1955. S. 172 f.
- <sup>34</sup> C. K. Webster: Britain and the Independence of Latin America, 1812—1830. London 1938. S. 157: „Paraguay, it is probable, would be opened to the British market, if His Majesty's Government became much interested in that measure, but, if it should not, it is certain the present extraordinary policy of its Government would cease with the life of its actual master, Don Francia, an old man."
- <sup>35</sup> Verschiedene Korrespondenz von Pierre Saguiet 1818—1819: RB I-30, 6, 91. — Elie, Herzog Decazes und von Glücksbjerg war nicht

Außenminister, wie Saguier in einem seiner Briefe fälschlich schreibt, sondern unter Ludwig XVIII. seit Dezember 1818 französischer Innenminister.

- <sup>36</sup> Erlaß vom 9. 6. 1821: RB I-30, 24, 64.
- <sup>37</sup> Francisco Wisner: *El Dictador*. S. 108. — S. auch Madaline Wallis Nichols: *Picturesque South American tyrants*. In: *The Dalhousie Review*. Vol. 12. No 3. Halifax, N. S. October, 1932. S. 320.
- <sup>38</sup> Regierungserlaß vom 20. 1. 1823: RB, zit. bei Julio César Chaves: *El Supremo Dictador*. S. 288. — *Nota de los europeos contribuyentes*: ANA Colección Solano López.
- <sup>39</sup> ANA Vol. 11; 70; 71; 256 und 1281, nach Julio César Chaves: *El Supremo Dictador*. S. 289.
- <sup>40</sup> Rengger und Longchamp: *Ensayo Histórico*. S. 52.
- <sup>41</sup> Cecilio Báez: *Ensayo sobre el Doctor Francia y la dictadura en Sud-América*. Asunción 1910. S. 56 f.
- <sup>42</sup> Rengger und Longchamp: *Ensayo Histórico*. S. 105 f. — Blas Garay: *Breve Resumen de la Historia del Paraguay*. Madrid 1897. S. 107. — S. auch Efraím Cardozo: *La política del aislamiento durante la dictadura del Dr. Francia*. Asunción 1931.
- <sup>43</sup> Parish an Francia, Buenos Aires, 17. 7. 1824: RB I-30, 7, 38.
- <sup>44</sup> Bernardino Villamayor an Parish, Asunción, 26. 1. 1825: RB I-30, 7, 38: „no habiendo aportado a esta Ciudad invitados, ni en virtud de algun precedente tratado, o convenio, era natural que se acomodasen con las Leyes Temporales, que exigiesen la situación y circunstancias políticas“. — Temperley meint, Francia habe gedacht, durch die Freilassung der britischen Bürger die Anerkennung Paraguays durch Großbritannien zu erlangen: Harold Temperley: *The Foreign Policy of Canning 1822—1827*. London 1925. S. 159 f.
- <sup>45</sup> Parish an Francia, Buenos Aires, 14. 4. 1825: RB I-30, 7, 38. — Darüber siehe auch Nina Louisa Kay-Shuttleworth: *A Life of Sir Woodbine Parish*. London 1910. S. 288, 300 f. und 310 f.
- <sup>46</sup> R. Antonio Ramos: *El Doctor Francia y las relaciones comerciales con la Gran Bretaña*. In: *Pareceres*. Año 12. No. 3. Buenos Aires 1936. — Näheres s. bei Woodbine Parish: *Buenos Aires y las Provincias del Río de la Plata*. Buenos Aires 1852.
- <sup>47</sup> J. P. und W. P. Robertson: *Francia's Reign*. Brief 19. S. 263.
- <sup>48</sup> List of British Subjects released from Paraguay etc. 5. 4. 1825. Great Britain. Public Record Office. Legation Archives. F. O. 118 (Argentine Republic. Correspondence). Vol. 2. Zit. bei Robert Arthur Humphreys: *British Consular Reports*. S. 49 f.
- <sup>49</sup> Information des Konsuls Aimé Roger.
- <sup>50</sup> Rengger und Longchamp: *Ensayo Histórico*. Einführung S. XXVII und S. 118.
- <sup>51</sup> Alfred Demersay: *Le docteur don José-Gaspar-Rodriguez de Francia, dictateur du Paraguay*. In: *Biographie Universelle* (Michaud), ancienne et moderne etc. Tome 14. Paris 1856. S. 621. — Carlos A. Washburn: *Historia del Paraguay*. Vol. 1. Buenos Aires 1892. S. 254 bis 257.
- <sup>52</sup> Francia an Grandsire, Asunción, 25. 8. 1824: RB I-30, 6, 91: „Bonpland ... se metió entre una Quadrilla de Indios Bandidos ... que ...

- vinieron a introducirse al Territorio perteneciente al Paraguay, pretendiendo desmembrar, y apropiarse de este Lugar...". — Rengger und Longchamp: *Ensayo Histórico*. S. 120 f.
- 53 Francia an den Delegierten von Misiones, Asunción, 3. 1. 1822: RB I-29, 23, 28.
- 54 Bonpland an den Delegierten von Misiones, August 1822: ANA Vol. 235. — Francia an den Delegierten von Misiones, Asunción, 23. 8. 1823: ANA Vol. 237.
- 55 Carlos Pereyra: *Historia de América Española*. Tomo 4. Las Repúblicas del Plata. Madrid 1927. S. 332: „Bonpland (fué) prisionero de un cacique bárbaro.“
- 56 Bonpland reiste Anfang Juni 1799 zusammen mit Alexander von Humboldt von La Coruña mit der spanischen Fregatte „Pizarro“ nach Südamerika, wo er bis 1804 blieb. Er besuchte auf dieser Expedition Venezuela, Ekuador, Peru, Mexiko und die Vereinigten Staaten. — Helmut de Terra: *Alexander von Humboldt und seine Zeit*. Wiesbaden 1956, S. 178, schreibt, daß Alexander von Humboldt sich wegen der Freilassung Bonplands sogar an den englischen Premierminister Canning wandte. — Ausführlich über Bonpland bei Karl Bruhns: *Alexander von Humboldt*. Leipzig 1872. Band 1. S. 472 ff. Alexander von Humboldt hatte sich ebenfalls direkt an Francia gewandt und diesem zugleich mehrere seiner gemeinschaftlich mit Bonpland herausgegebenen Werke geschickt. — Im Bemühen, die Weltöffentlichkeit auf die widerrechtliche Gefangennahme Bonplands aufmerksam zu machen, wandte sich Alexander von Humboldt auch an die französische und brasilianische Regierung sowie an Simón Bolívar. Nach Bonplands Freilassung mahnte Humboldt ihn vergeblich, wieder nach Frankreich zu kommen, wo Bonpland 1804 Mitarbeiter der Kaiserin Josephine in den Gewächshäusern von Malmaison und 1809—1815 Intendant der kaiserlichen Gärten gewesen war (vgl. René Bouvier u. Edouard Maynial: *Der Botaniker von Malmaison*. Neuwied 1949. S. 171 ff.). Er erlangte für ihn auch eine einst von Napoleon gewährte Pension wieder und erreichte bei Guizot, daß seinem Freund eine erhebliche Summe nachgezahlt wurde. Humboldt verschaffte ihm den Ehrendokortitel der Universität Greifswald, erfreute ihn mit der Meldung, eine deutsche wissenschaftliche Zeitschrift trage den Namen „Bonplandia“, vermochte ihn aber nicht mehr aus seiner Umwelt zu lösen. Siehe Hanno Beck: *Alexander von Humboldt*. Band 2. Vom Reisewerk zum „Kosmos“, 1804—1859. Wiesbaden 1961. S. 266 f. — Siehe auch Hanno Beck: *Gespräche Alexander von Humboldts*. Berlin 1959. S. 82 u. 84. — Wilhelm Schulz: *Aimé Bonpland, Alexander von Humboldts Begleiter auf der Amerikareise, 1799—1804*. Sein Leben und Wirken besonders nach 1817 in Argentinien. 1960. Zit. bei Hanno Beck: *Alexander von Humboldt*. Band 2. S. 266. — Diógenes Decoud: *La Atlántida*. Estudios de Historia. Paris 1885. S. 265. — Jenaro González-Reyna und Antonio García-Rojas: *El Barón Alexander von Humboldt y su Influencia en el desarrollo científico y económico de México*. In: *Alexander von Humboldt*, 14. 9. 1769 bis 6. 5. 1859. Gedenkschrift zur 100. Wiederkehr seines Todestages. Hrsg. von der Alexander-von-Humboldt-Kommission der Deutschen Aka-

- demie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin 1959. S. 222 ff. — Alexander von Humboldt - eine Auswahl. Hrsg. von Gerhard Harig. Leipzig 1959. S. 109 ff.: 4. Teil. Die amerikanische Reise. Von Edgar Lehmann, Gerolf Alschner, Horst Münnich u. Rudi Ogrissek. — Franz Schnabel: Alexander von Humboldt. Deutsches Museum. Abhandlungen und Berichte. 27. Jg. Heft 2. München 1959. S. 4. — Karl Witte: Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland. In: Vossische Zeitung. Berlin. Jg. 1907. Sonntagsbeilage Nr. 32, 11. 8., S. 249 ff.; Nr. 33, 18. 8., S. 259 ff. — Über Bonplands Leben ausführlich auch bei Enrique Bordenave: Amado Bonpland. In: II<sup>o</sup> Congreso Internacional de Historia de América. Buenos Aires 1938. 3. S. 224 ff.
- <sup>57</sup> Korrespondenz von Sir Woodbine Parish in der Biblioteca Nacional de Buenos Aires, Colección Funes, 552/41.
- <sup>58</sup> Bolívar an Francia, Arequipa, 22. 10. 1823: „Dígnese V. E. oír el clamor de cuatro millones de americanos libertados por el ejército a mi mando, que todos conmigo imploran la clemencia de V. E. en obsequio de la humanidad, de la sabiduría, y la justicia, en obsequio del señor Bonpland“, zit. bei Vicente Lecuna: Cartas del Libertador. Vol. 3. Caracas 1929. S. 264 ff. — Siehe auch: J. Fred Rippy u. Edward Rommel Brann: Alexander von Humboldt und Simón Bolívar. S. 701. Zit. bei Hanno Beck: Alexander von Humboldt. Band 2. S. 266.
- <sup>59</sup> Efraím Cardozo: Bolívar y el Paraguay. In: II<sup>o</sup> Congreso Internacional de Historia de América. Buenos Aires 1938. 4. S. 133. — Juan Silvano Godoi: Bolívar y el Paraguay. In: El Orden, Asunción, 18. 12. 1930. — Arsenio López Decoud: Bolívar en la República de Bolivia. In: La Unión, Asunción, 21. 12. 1930. — Julio César Chaves: Compendio de Historia Paraguaya. 2a ed. Buenos Aires 1960. S. 145 f.
- <sup>60</sup> Bolívar an Funes, 28. 5. 1825. In: Revista de la Biblioteca Nacional de Buenos Aires. Tomo 1. Buenos Aires 1937. S. 174.
- <sup>61</sup> Funes an Bolívar, Biblioteca Nacional de Buenos Aires, Sección de Manuscritos, Nr. 542, S. 115.
- <sup>62</sup> Archivo Nacional de Sucre, Legajo 178, zit. bei Julio César Chaves: El Supremo Dictador. S. 373. — Marco Antonio Laconich: Comisión del Teniente Ruiz ante el Dictador Francia. In: El Diario, Asunción, 3. 4. 1923.
- <sup>63</sup> Sebastián José Morinigo an Norberto Ortellado, Itapúa, 18. 8. 1824, und N. Ortellado an Francia, Salto, 19. 8. 1824: RB I-30, 6, 91.
- <sup>64</sup> Memorandum Francias an den Delegierten von Itapúa, Asunción, 25. 8. 1824: RB I-30, 6, 91.
- <sup>65</sup> Grandsire an Baron de Damas, Martinique, 6. 9. 1826. In: Pérez Acosta: Francia y Bonpland. Publicación del Instituto de Investigaciones Históricas. No. 79. Buenos Aires 1942. S. 27.
- <sup>66</sup> Admiral Grivel an Francia, Montevideo, 10. 4. 1827. In: Pérez Acosta: Francia y Bonpland. S. 30.
- <sup>67</sup> Bonpland an Roguin und Delille, San Borja, 25. 2. und 8. 8. 1832. In: Pérez Acosta: Francia y Bonpland. S. 41 f.
- <sup>68</sup> Francia an den Delegierten von Misiones, Asunción, 10. und 20. 5. 1829: RB, zit. bei Julio César Chaves: El Supremo Dictador. S. 379.



- <sup>69</sup> Juan A. Domínguez: Aimé Bonpland. Su vida en la América del Sur y principalmente en la República Argentina. In: *Anales de la Sociedad Científica Argentina*. Vol. 108. Buenos Aires 1929. S. 497 f.
- <sup>70</sup> Thomas Carlyle: El Dictador Francia, Asunción 1937. S. 134 f. — Louis Adolphe Brunel: *Biographie de Aimé Bonpland*. Paris 1871. S. 97 f.
- <sup>71</sup> Nicolás Vázquez an Henderson, Asunción, 24. 3. 1857: ANA Vol. 299, 211. Le Moniteur universel, Paris, zit. im *Semanario*, Nr. 188, Asunción, 17. 10. 1857. — 23 Tage vor seinem Tode wurde Bonpland von seinem Landsmann Robert Avé-Lallemant besucht. Es war der letzte Europäer, der den berühmten Naturforscher sah. S. Bericht Avé-Lallemants in: Karl Bruhns: *Alexander von Humboldt*. Band 2, S. 79 ff.
- <sup>72</sup> Francia an den Delegierten von Itapúa, Asunción, 9. 5. 1830: „Jamás debes creer a los Europeos, ni fiarte de ellos de cualquiera Nación que sean“: ANA Vol. 240, 16. — S. dazu Efraím Cardozo: *El Paraguay en la Epopeya Americana*. Buenos Aires 1951/52. S. 42 f.
- <sup>73</sup> García Cossío an Francia, Corrientes, 19. 3. 1824: AGNA 1823/24, „Comisionados a las Provincias: García Cossío y Zavaleta“.
- <sup>74</sup> Francia an den Delegierten von Itapúa, Asunción, 22. 12. 1831: „Los Europeos no deben venir a América a intervenir en las disputas entre uno y otro pueblo!“: ANA Vol. 241, 127—129.
- <sup>75</sup> Luciano Recalde: Comercio entre Buenos Aires y la Confederación. In: *El Orden*, Buenos Aires, 6. 8. 1857. — Julio Llanos: *El Dr. Francia*. Buenos Aires 1907. S. 39 u. 41.
- <sup>76</sup> Walter Alexander de Azevedo: O dictador Francia e o burlesco marquês de Guarani. In: *Correio da Manhã*, Rio de Janeiro, 28. 8. 1932, und im *Jornal do Commercio*, Rio de Janeiro, 14. u. 21. 1. 1934.
- <sup>77</sup> Alberto Lamego: O Marquez de Guarany, emisario do governo do Paraguay na Europa. In: *Jornal do Commercio*, Rio de Janeiro, Juli, August und September 1932. — José Torre Revello: Un emisario del dictador José Gaspar Rodríguez de Francia. In: *Boletín del Instituto de Investigaciones Históricas*. Año 6. No. 33. Buenos Aires 1937.
- <sup>78</sup> R. Antonio Ramos: La muerte del Dictador Francia. In: *El Liberal*, Asunción, 21. 6. 1935.
- <sup>79</sup> R. von Fischer-Treuendorf: Paraguay. Ein historischer Abriß. Braunschweig 1905. S. 25.
- <sup>80</sup> „Si el doctor Francia no hubiera conseguido aislar al Paraguay, sin duda este hermoso país sería hoy un pobre anexo de las pobres provincias argentinas.“ Zit. bei Arturo Bray: *Hombres y Epocas del Paraguay*. 2a ed. Buenos Aires 1943. S. 170. — J. Sermet schreibt: „Le Paraguay fut ainsi entouré de déserts. Mais le plan ‚national‘ de Francia avait donné au Paraguay un but, un idéal, une âme, une conscience“: J. Sermet: *Le Paraguay*. In: *Les Cahiers d'Outre-Mer*. Vol. 3. Bordeaux 1950. S. 40. — Siehe auch: Robert Arthur Humphreys: *The Evolution of Modern Latin America*. Lon-

don 1946. S. 85. — Edward Lucas White: *El Supremo*. New York 1917. S. IX sagt über Francia: „Zweifelsohne war Dr. José Gaspar Rodríguez de Francia einer der größten Männer, die die Welt je hervorgebracht hat und ausnahmslos der wunderbarste Mann, der je in Nord- oder Südamerika geboren wurde.“

- <sup>81</sup> Paraguay konnte sich mit Nahrung und Kleidung weitgehend selber versorgen. Siehe: John Francis Bannon: *History of the Americas*. Vol. 2. *The American Nations*. New York 1952. S. 146. — Harold Eugene Davis: *The Americas in History*. New York 1953. S. 454. — Donald Emmet Davis u. Wendell G. Schaeffer: *The Growth and Culture of Latin America*. New York 1956. S. 554. — Leland Dewitt Baldwin: *The Story of the Americas*. New York 1943. S. 566.
- <sup>82</sup> Blas Garay: *La Revolución y la Independencia del Paraguay*. Madrid 1897. S. 170.
- <sup>83</sup> Dana Gardner Munro: *The Latin American Republics*. 2nd Edition. New York 1950. S. 214. — Lewis W. Bealer: *South American Dictators during the first century of Independence*. Ed. by A. Curtis Wilgus. George Washington Univ. Press 1937. Zit. bei Philip Raine: *Paraguay*. New Brunswick 1956. S. 113. — Hadfield vergleicht Francia mit dem Menschenfresser im Märchen: „the famed fairy-land Paraguay, so long guarded by the wondrous Ogre, Francia.“ W. Hadfield: *Brazil, the River Plate, and the Falkland Islands*. 1854. S. 305.

## II

- <sup>1</sup> Taufzeugnis ANA Vol. 32 NE (No. 443).
- <sup>2</sup> ANA Vol. 831.
- <sup>3</sup> Julio César Chaves: *El Presidente López*. Buenos Aires 1955. S. 24 f.
- <sup>4</sup> ANA Vol. 245, 120.
- <sup>5</sup> Carlos Pereyra in: Francisco Solano López y la guerra del Paraguay. Buenos Aires 1945. Zit. bei J. A. Cova: *Solano López*. S. 78.
- <sup>6</sup> Justo Pastor Benítez: *Perfiles de la historia paraguaya*. Carlos Antonio López. In: *La Nación*. Buenos Aires, 25. 7. 1937. — Justo Prieto: Carlos Antonio López. In: *Revista Paraguaya*. Año 2. No. 3. Buenos Aires 1936.
- <sup>7</sup> Gesetz vom 14. März 1844 in: *Actas de las sesiones de los Congresos de la República desde el año 1811 hasta la terminación de la guerra*. S. 53. — ANA Vol. 266, 54—58, 60—63.
- <sup>8</sup> Ernest van Bruyssel: *La République du Paraguay*. Bruxelles 1893. S. 43.
- <sup>9</sup> Genauere Daten, vor allem von 1851—1860, s. bei Efraím Cardozo: *Paraguay Independiente*. S. 147, und Julio César Chaves: *El Presidente López*. S. 294.
- <sup>10</sup> Erlaß vom 19. März 1854 in: *Actas de las sesiones*. S. 54.
- <sup>11</sup> Efraím Cardozo: *Paraguay Independiente*. S. 140.
- <sup>12</sup> Jorge Thompson: *La Guerra del Paraguay*. Acompañada de un bosquejo histórico del país y apuntes sobre la ingeniería militar de la guerra. Buenos Aires 1869. S. 16 f.: „Probablemente en ningún país

del mundo la vida y la propiedad han estado tan garantidas como en el Paraguay. Cada familia tenía su casa ó choza en terreno propio.“

- 13 Ernesto Quesada: *La Epoca de Rosas*. Publicaciones del Instituto de Investigaciones Históricas. No. 18. Buenos Aires 1923. S. 139: „La ignorancia general era tan grande, que en las ciudades y las campañas las escuelas públicas eran casi desconocidas.“ — Samhaber gibt 34 000 Schüler an: Ernst Samhaber: *Südamerika*. Hamburg 1939. S. 559.
- 14 *El Paraguay Independiente*, No. 71. Asunción. 27. 2. 1847.
- 15 Mensaje del Exmo. Señor Presidente de la República a la Representación Nacional del año 1849. Asunción 1849. Vorhanden in ANA Vol. 286, 4.
- 16 *Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión ó sea Reminiscencias Históricas sobre la Guerra del Paraguay*. Tomo 1. Buenos Aires 1894. S. 85.
- 17 Benjamín Aceval: *República del Paraguay*. Asunción 1893. S. 43.
- 18 Wilhelm Vallentin: *Paraguay, das Land der Guaranis*. Berlin 1907. S. 303 ff.
- 19 Julio César Chaves: *El Presidente López*. S. 277.
- 20 Gregorio Benites: *Anales Diplomático y Militar de la Guerra del Paraguay*. Tomo 1. Asunción 1906. S. 89. — George Pendle: *Paraguay*. 2nd. ed. London 1956. S. 18. — Martin de Moussy: *Description géographique et historique de la Confédération argentine*. Paris 1860/64. Vol. 2. S. 517. — Durch Gesetz vom 7. 10. 1848 wurden z. B. die Yerba-Pflanzungen und Hölzer, die sich für den Schiffsbau eigneten, verstaatlicht: Siehe Marcelino Maduca Martínez: *Mapas Históricos del Paraguay Gigante*. Asunción 1951. S. 29. — S. auch Ramón Zubizarreta: *Dictamen sobre el valor legal de los títulos de Madame Lynch*. Asunción 1888.
- 21 Julio César Chaves: *El Presidente López*. S. 203. — Luciano Recalde: *Monopolio del Paraguay*, Buenos Aires 1857, schreibt mehr darüber.
- 22 Thomas C. Dawson: *The South American Republics*. Part 1. Argentina, Paraguay, Uruguay, Brazil. New York 1904. S. 194. — Es scheint jedoch übertrieben, wenn einige Autoren annehmen, die López hätten sich nach dem Tode Francias die Hälfte des paraguayischen Territoriums angeeignet und 300 000 Stück Vieh besessen. So: Hubert Herring: *A History of Latin America from the Beginnings to the Present*. New York 1955. S. 674.
- 23 David R. Moore: *A History of Latin America*. New York 1939. S. 296.
- 24 C. B. Mansfield: *Paraguay, Brazil, and the Plate*. Cambridge 1856. S. 389.
- 25 Die Artikel der genannten Zeitungen stehen bei Efraím Cardozo: *Paraguay Independiente*. S. 144 f.: „El Progreso“: „Dichoso el Paraguay que, libre de las calamidades de la guerra de que estamos siendo víctimas en estos pueblos, puede consagrar sus fuerzas al trabajo moralizador que funda su grandeza, constituye su poder y hace su gloria. La República del Paraguay, ese modelo de buen juicio ...“ „La República“: „El Paraguay es sin duda la República más flore-

ciente de la América del Sur, si bien la menos conocida ...“ „Express“: „El Paraguay no es ya la tierra incógnita de algunos años atrás. En el día sabemos que es el más delicioso, como también el mejor situado de los Estados Sudamericanos ...“ „Fénix“: „El Paraguay está llamando la atención de Europa merced a la sabia y prudente administración del jefe supremo que la dirige, el presidente López ...“ „Morning Post“: „... que es debido a la inteligente y liberal administración del presidente López.“ „Le Globe“: „La paz es inalterable bajo el gobierno paternal y progresivo del presidente López.“

- 26 Austin F. Macdonald: *Latin American Politics and Government*. New York 1950. S. 492. — Kurt Pahlen: *Südamerika, eine neue Welt*, Zürich 1952, schreibt auf S. 246, daß unter Carlos Antonio López Paraguay in wenigen Jahren an Einrichtungen vieles hatte, was kein anderes südamerikanisches Land besaß. — Werner Hopp: *Südamerika und wir*. Berlin 1950. S. 277: „um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war Paraguay der reichste Staat Südamerikas.“ Peter Schmitt: *Comêço e desenvolvimento das Relações Diplomáticas entre o Paraguai e as Potências Europeias (1811—1870)*. In: *Revista de História*. Ano 12. No. 46. São Paulo, Abril—Junho 1961. S. 367: „Die Tatsache, daß die Regierung dieser Periode versucht hat, solch große Schwierigkeiten zu lösen, muß als einer der wichtigsten Erfolge angesehen werden und als eine außergewöhnliche Tatsache in der politischen Geschichte Südamerikas jener Epoche.“
- 27 Justo Pastor Benítez: *Carlos Antonio López. Estructuración del Estado Paraguayo*. Buenos Aires 1949. S. 298: „Su biografía está al pie de sus obras, en las piedras, ladrillos y hierro de sus construcciones.“
- 28 Mensaje del Exmo. Sr. Vice Presidente de la República presentada al Honorable Congreso Nacional. Asunción, 16. 10. 1862: RB I-30, 8, 46. Dekret vom 16. 10. 1862: RB I-30, 28, 26. — Verschiedene Dokumente darüber (27), Asunción, 31. 10.—20. 11. 1862: RB I-30, 1, 14.
- 29 Juan E. O'Leary: *El Mariscal López*. 2a ed. Madrid 1925. S. 17.
- 30 Carlos R. Centurión: *Historia de las Letras Paraguayas*. Tomo 1. *Epoca Precursora. Epoca de Formación*. Buenos Aires 1947. S. 258.
- 31 *Semanario*, No. 535, Asunción, 23. 7. 1864.
- 32 Arsenio López Decoud: *La República del Paraguay. Un siglo de vida nacional (1811—1911)*. Buenos Aires 1911. S. 41.
- 33 *Testamentarisches Dekret C. A. López'*: ANA Vol. 331, 18. — Erlaß vom 15. 8. 1862 im *Semanario*, No. 439, 6. 9. 1862.
- 34 Gesetz vom 16. 10. 1862: ANA Vol. 331, 37.
- 35 R. von Fischer-Treuenfeld: *Paraguay in Wort und Bild*. 2. Aufl. Berlin 1906. S. 65 f.
- 36 William Z. Foster: *Abriß der politischen Geschichte beider Amerika*. Berlin 1957. S. 301.
- 37 Julián O. Miranda: *Compendio de Historia Nacional*. Montevideo 1905. S. 182. — Siehe auch: Artur R. Whitaker: *Die iberookamerikanische Welt von 1825 bis 1920*. In: *Historia Mundi*. Band 10. Das 19. und 20. Jahrhundert. Bern 1961. S. 340 f.

- <sup>38</sup> Ernesto Quesada: Historia diplomática nacional. La Política Argentino-Paraguaya. Buenos Aires 1902. S. 19.
- <sup>39</sup> Otto Quelle: Geschichte von Iberoamerika. In: Die Große Weltgeschichte. Band 15. Geschichte Amerikas. Leipzig 1942. S. 181. — Hermann Lufft: Lateinamerika. Leipzig 1930. S. 143. — William R. Shepherd: The Hispanic Nations of the New World. In: The Chronicles of America Series. Volume 25. Our Neighbors. New Haven (Yale Univ. Press) 1919. Part 2. S. 95.
- <sup>40</sup> Antonio Zinny: Historia de los gobernantes. S. 445: „quería llamar la atención del mundo figurando como un gran diplomático y guerrero.“
- <sup>41</sup> E. C. Jourdan: Guerra do Paraguay. Rio de Janeiro 1890. S. 27 und 173. — Charles Washburn an Seward (US State Department), 5. 3. 1864. In: Pelham Horton Box: The Origins of the Paraguayan War. Part 2. Appendix B. S. 293 ff. In: The University of Illinois Studies in Social Science. Vol. 15. No. 3—4. Urbana 1927.
- <sup>42</sup> Martín García Mérou: Juan Bautista Alberdi. Buenos Aires 1890. S. 339.
- <sup>43</sup> Richard F. Burton: Letters from the Battle-Fields of Paraguay. London 1870. S. 75. — A. Rebaudi: El Lopizmo. Buenos Aires 1923. S. 8.
- <sup>44</sup> Expresiva Salutación al Paraguay de la Kaiser Engineers International. In: La Tribuna, Asunción, 28. 5. 1957.
- <sup>45</sup> New York Herald vom 20. 6. 1870, zit. bei Carlos Pereyra: Francisco Solano López y la Guerra del Paraguay. Buenos Aires 1945. S. 147 f. — Der ärztliche Totenschein von F. S. López, ausgestellt von dem brasilianischen Heeres-Chirurgen Dr. Melitão Barbosa Lisboa am 25. 3. 1870 in Villa de Concepción — ein bisher völlig unbekanntes Dokument — ist in ANA Vol. 356, 220 nachzulesen.
- <sup>46</sup> M. Felix Aucaigne: Les Contemporains Célèbres. Paris 1867/69.
- <sup>47</sup> Carlos Pereyra zit. in J. Natalicio González: Solano López y otros ensayos. Paris 1926. S. 20: „No se fundirá bronce bastante en América para glorificar a Francisco Solano López, por haber sabido abrir el cimiento de un estado en el fondo de una selva.“
- <sup>48</sup> Benjamín Aceval: República del Paraguay. S. 43.
- <sup>49</sup> Richard F. Burton: Letters. S. IX.
- <sup>50</sup> R. B. Cunninghame Graham: Portrait of a Dictator. Francisco Solano López (Paraguay 1865—1870). London 1933. S. 245: „He was an Indian chief ... hating and hateful.“
- <sup>51</sup> Cecilio Báez: Cuadros Históricos y Descriptivos del Paraguay. Asunción 1907. S. 175 f.: „Francisco Solano López es el nombre de un imbécil gobernante que causó la ruina de su país; de un pérfido tirano que deshonró a su patria y a la humanidad por actos inauditos de crueldad. No fué un hombre, nó; fué un monstruo.“
- <sup>52</sup> Juan Silvano Godoi: Monografías Históricas. Buenos Aires 1893. S. 126. — Alberto Palomeque: Conferencias Históricas. Montevideo 1909. S. 171.

### III

- <sup>1</sup> Julio César Chaves: El Presidente López. S. 31: „sin perjuicio de la independencia y seguridad de la República.“
- <sup>2</sup> Hughes an die paraguayische Regierung, Boca del Paraguay, 20. 9. 1841: RB I-29, 24, 5.
- <sup>3</sup> Kopie der Note von Palmerston (ohne Datum): RB I-29, 23, 26: „... a nombre de S. M. a todos los almirantes, generales, gobernadores, comandantes, magistrados y otros oficiales tanto civiles como militares cualesquiera que sean y puedan ser en los ... estados amigos y aliados de S. M. y no solamente dejen pasar libremente a D. Ricardo B. Hughes negociante inglés por el Paraguay, sino también permitirle que pueda regresar libremente.“
- <sup>4</sup> Hood an Francia, Montevideo, 2. 2. 1841: RB I-29, 23, 26: „esa persona ... de visitar a Vuestro territorio con el objeto de allí abrir relaciones comerciales.“
- <sup>5</sup> Palmerston an Hood, London, 31. 10. 1840. Foreign Office, No. 51. Vol. 17. Zit. bei V. G. Kiernan: Britain's Contact. S. 177.
- <sup>6</sup> Palmerston an Francia, London, 31. 10. 1840: RB I-29, 23, 26.
- <sup>7</sup> 2 Protokolle über Hughes, 1842: RB I-29, 24, 5.
- <sup>8</sup> Parag. Regierung an Hughes, Asunción, 18. 1. 1842: RB I-29, 24, 5.
- <sup>9</sup> Hughes an die Konsuln, Montevideo, 9. 6. 1842: RB I-29, 24, 5.
- <sup>10</sup> John Pownell an die Konsuln, Montevideo, 5. 4. 1842: RB I-29, 23, 26.
- <sup>11</sup> Lord Aberdeen an die Konsuln, London, 7. 9. 1842: RB I-29, 23, 26.
- <sup>12</sup> H. Ch. Hamilton, Rio de Janeiro, 26. 4. 1842: RB I-29, 24, 4.
- <sup>13</sup> Archivo Americano. Buenos Aires. Vol. 3. No. 23. 30. 11. 1845. S. 20 ff.
- <sup>14</sup> Nacional, Montevideo, 3. 12. 1843, vorhanden in RB I-29, 24, 4.
- <sup>15</sup> Note Gordons, Asunción, 5. 10. 1842: RB I-29, 24, 4.
- <sup>16</sup> C. A. López an Gordon, Asunción, 7. 10. 1842: RB I-29, 24, 4. — Ebenso im Paraguay Independiente, No. 89, 9. 2. 1850.
- <sup>17</sup> Gordon an die Konsuln, Asunción, 10. 10. 1842: RB I-29, 24, 4.
- <sup>18</sup> Korrespondenz zwischen Gordon und der paraguayischen Regierung: RB I-29, 24, 4 (Nr. 13—18).
- <sup>19</sup> Mensaje de 1842. In: Mensajes de Carlos Antonio López, Primer Presidente Constitucional de la República. Asunción 1931. S. 5 ff.: „... una paz y amistad pura sin otro género de convenciones o pactos ...“
- <sup>20</sup> Julio César Chaves: El Presidente López. S. 48. — Acta de la Independencia Nacional. In: Actas de las sesiones de los congresos. S. 41. — El Paraguay Independiente, No. 8, 14. 6. 1845.
- <sup>21</sup> AGNA x, 1, 3, 9.
- <sup>22</sup> J. H. Mandeville an C. A. López, Buenos Aires, 15. 4. 1843: ANA
- <sup>23</sup> J. H. Mandeville an C. A. López, Buenos Aires, 25. 8. 1844: ANA Vol. 255, 4.  
Vol. 255, 12: „... is at all time desirous of doing what may be agreeable to His Excellency and beneficial to the Republic of Para-

- guay ...“ — Die spanische Kopie des Dokuments s. bei Peter Schmitt: *Las relaciones diplomáticas entre el Paraguay y las Potencias europeas (1840—1870)*. In: *Historia Paraguaya. Anuario del Instituto Paraguayo de Investigaciones Históricas*. Asunción. Vol. 3. 1958. S. 67.
- <sup>24</sup> C. A. López an Mandeville, Asunción, 30. 8. 1843 u. 1. 6. 1845: ANA Vol. 255, 4, 13.
- <sup>25</sup> AGNA x, 1, 3.
- <sup>26</sup> W. G. Ouseley an C. A. López, Montevideo, 23. 9. 1845: ANA Vol. 255, 14.
- <sup>27</sup> El Paraguay Independiente, No. 23, 27. 9. 1845.
- <sup>28</sup> Comte de Lurde an die Konsuln von Paraguay, Buenos Aires, 1. 11. 1843: RB I-30, 6, 93; Archives du Ministère des Affaires Étrangères-Paris, Buenos Ayres, Vol. 38.
- <sup>29</sup> Comte de Lurde an Manuel Peña, Buenos Aires, 6. 12. 1843: RB I-29, 24, 10. — Lurde an Guizot, Buenos Aires, 6. 11. 1843: Archives du Ministère des Affaires Étrangères-Paris, Buenos Ayres, Vol. 31. — Schon am 10. 2. 1842 adressierte der französische Außenminister François Guizot an König Louis Philippe einen Bericht mit der Empfehlung, daß Frankreich einen Agenten nach Paraguay schicken solle, um dort die Bedingungen des Landes zu studieren. Obgleich der König diese Empfehlung annahm, schob Guizot diese Mission bald danach auf: „Rapport au Roi“, Paris, 10. 2. 1842; Guizot an Duperré, Paris, 23. 5. 1842; Guizot an Archiac (ohne Datum); alle: Archives du Ministère des Affaires Étrangères-Paris, Paraguay, Vol. 1. Zit. bei William Spence Robertson: *France and Latin-American Independence*. Baltimore 1939. S. 563. — Mandeville an die Konsuln von Paraguay, Buenos Aires, 20. 2. 1844: ANA Vol. 255, 8.
- <sup>30</sup> L. Alfredo Demersay: *Historia Geral do Paraguay desde a sua Descoberta até nossos Dias*. Rio de Janeiro 1865. S. 172.
- <sup>31</sup> Mensaje de 1844. In: *Mensajes de Carlos Antonio López*. S. 21 ff.
- <sup>32</sup> A. Bourbilon an C. A. López, Buenos Aires, 30. 4. 1844: RB I-30, 6, 93.
- <sup>33</sup> ANA Vol. 258, 88 f., 90 ff., Vol. 307, 14 f. (Originalurkunde). — Exposición de la causa del Paraguay en su conflicto con Bolivia. Presentada a la XV asamblea de la Sociedad de las Naciones. Asunción 1934. Anhang 80 und 81.
- <sup>34</sup> ANA Vol. 266, 224 ff. — *Semanario*, No. 151, 2. 8. 1856. — *Colección de Tratados Celebrados por la República del Paraguay*. Tomo 1. Asunción 1895. S. 319.
- <sup>35</sup> Näheres siehe: Hernán F. Gómez: *Vida Pública del Dr. Juan Pujol*. Buenos Aires 1920.
- <sup>36</sup> Ein anschauliches Bild des politischen Kampfes Paraguays um seine Unabhängigkeit gegenüber Argentinien geben die Aufsätze der Zeitung „El Paraguay Independiente“, die vom 26. April 1845 bis zum 18. September 1852 in 118 Nummern erschien. Die Leitartikel sind von Carlos Antonio López selber verfaßt. Manuel Rosas hingegen bediente sich der „Gaceta Mercantil“ und des „Archivo Americano“ in seiner Kampagne gegen Paraguay. Die „Gaceta Mercantil“ vom 22. 7. 1846 und das „Archivo Americano“ vom 31. 8. 1846 interpre-

tieren z. B. die Isolierung Paraguays durch den Diktator Francia ganz richtig als eine Vorbeugungsmaßnahme gegen das Eindringen von Anarchie und Revolution nach Paraguay, fügen jedoch sogleich hinzu, daß Francia nie beabsichtigte, sich von der argentinischen Union zu trennen. In ähnlicher Weise wurden auch andere Tatsachen vollkommen falsch dargestellt.

- <sup>37</sup> Memorandum vom 9. 11. 1844. In: *El Comercio del Plata*, Buenos Aires, 23. 7. 1846: „El Gobierno Imperial juzga que es su deber . . . . . mantener la independencia e integridad . . . . . de la República del Paraguay . . . . . siendo la independencia de esa República de interés general, es forzoso adoptar medidas que tengan por objeto contener al Gobierno de Buenos Aires dentro de los límites marcados por el derecho de gentes y hacer frustráneos sus proyectos ambiciosos“. — Miguel Calmon Du Pin e Almeida, Visconde de Abrantes: *A Missão Especial do Visconde de Abrantes de Outubro de 1844 a Outubro de 1846*. Rio de Janeiro 1853. S. 6 ff. — Adolfo Saldías: *Historia de la Confederación Argentina*. Rosas y su época. Tomo 4. Buenos Aires 1892. S. 140 ff.
- <sup>38</sup> *Encyclopedia e Diccionario Internacional*. Vol. 1. Lisboa 1919. S. 49.
- <sup>39</sup> Memorandum vom 27. 1. 1846, zit. bei Ezcurra Medrano: *La Independencia del Paraguay*. Buenos Aires 1941. S. 36.
- <sup>40</sup> *Colección de Tratados*. S. 320 ff.: „No sólo para prevenir las hostilidades, sino también para que la República obtenga justa y completa satisfacción de las ofensas recibidas“. — Über die Mission von Pimenta Bueno siehe: Antonio Pereira Pinto: *Apontamentos para o direito internacional ou collecção completa dos tratados celebrados pelo Brazil*. Tomo 3. Rio de Janeiro 1864. S. 127 ff. — Siehe auch Vicente G. Quesada: *Historia diplomática Latino-Americana*. Tomo 3. La política imperialista del Brasil y las cuestiones de límites de las repúblicas sudamericanas. Buenos Aires 1920. S. 183 u. 187.
- <sup>41</sup> Renato de Mendonça: *Fronteira em marcha*, 2a ed. Rio de Janeiro. 1956. S. 136. — Über den gesamten Konflikt s. näher bei O. d'Haussonville: *Histoire de la Politique Extérieure du Gouvernement Français 1830—1848*. Tome 2. Paris 1850. S. 285 ff.
- <sup>42</sup> *Convención Arana-Mackau*, 29. 10. 1840: AGNA x, 1, 10, 7. — Florencio Varela: *Sobre la Convención del 29 Octubre de 1840. Desarrollo y desenlace de la cuestión francesa en el Río de la Plata*. Montevideo 1840.
- <sup>43</sup> Gilberto García Selgas: *La elección presidencial de don Manuel Oribe*. Montevideo 1935. Zit. bei J. E. Pivel Devoto: *Uruguay Independiente*. Barcelona 1949. S. 491 f.
- <sup>44</sup> Garibaldi war Admiral William Browns Gegner in dessen letzter Schlacht (1845). Brown, ein Engländer, war Gründer der argentinischen Flotte: W. H. Koebel: *British Exploits in South America*. New York 1917. S. 378 f.
- <sup>45</sup> Domingo F. Sarmiento: *Viajes en Europa, Africa y América*. Santiago 1849. S. 39 ff.
- <sup>46</sup> Pablo Max Ynsfran: *La Expedición Norte-americana contra el Paraguay, 1858—1859. Parte 1. Los Antecedentes*. México 1954. S. 36: „Defensor heroico de la independencia americana“.



- 47 Teodoro Caillet-Bois: *Historia Naval Argentina*. Buenos Aires 1944. S. 380. — Umfangreiche Korrespondenz 1836—1851 über die englisch-französische Vermittlung und Blockade in: AGNA x, 1, 4, 11; x, 1, 3, 9; x, C, 3, 10; x, 23, 2, 5; x, 1, 10, 7; x, 1, 6, 7; x, 1, 10, 8; Dokumente 1838 des Ministère de la Marine et des Colonies. Direction des Ports. Bureau des Mouvements, in: AGNA VII, 14, 4, 14; Dokumente 1837—1840 der Biblioteca del Jockey Club de Buenos Aires, in: AGNA VII, 15, 4, 8; Dokumente 1842 bis 1847 im Museo Histórico Nacional, Buenos Aires, B, No. 5548; B, No. 5642; O, No. 802; B, No. 5646; O, No. 1615; O, No. 329; O, No. 5571; B, No. 5648; O, No. 10332.
- 48 James Buchanan an William A. Harris, Washington, 30. 3. 1846. In: State Department Records, Instructions, Argentine Republic. Vol. 15 im Archiv des US-State Department. Staatl. Archiv Washington, D. C. Zit. bei Pablo Max Ynsfran: *La Expedición*. S. 25.
- 49 W. Brent an J. Buchanan, Buenos Aires, 2. 8. 1845. In: State Department. Vol. 5. Zit. am gleich. Orte. — AGNA x, 1, 3, 10 und x, 1, 5, 1.
- 50 McLane an J. Buchanan, London, 15. 10. 1845. In: State Department. Despatches Great Britain. Vol. 56. Zit. am gleichen Orte.
- 51 John F. Cady: *Foreign Intervention in the Rio de la Plata, 1838 bis 1850*. Philadelphia 1929. S. 186.
- 52 J. E. Pivel Devoto: *Uruguay Independiente*. S. 513 f. Siehe auch Anm. 47.
- 53 C. A. López an Pedro II., Asunción, 1. 6. 1845: Archivo Histórico do Itamaraty (Rio de Janeiro) 278, 2, 8.
- 54 C. A. López an A. L. Deffaudis, Asunción, 1. 6. 1845, Archivo Histórico do Itamaraty, 283, 3, 6 und RB I-30, 6, 92.
- 55 A. L. Deffaudis an C. A. López, Montevideo, 3. 11. 1845: RB I-30, 6, 92.
- 56 Carlos Pereyra: *Breve Historia de América*. México 1949. S. 433.
- 57 C. B. Mansfield: *Paraguay*. S. 463.
- 58 John F. Cady: *La intervención extranjera en el Río de la Plata, 1838—1850*. Buenos Aires 1929. S. 174 f. — *El Paraguayo Independiente*, No. 53, 23. 5. 1846.
- 59 Pimenta an das brasil. Außenministerium, Asunción, 28. 12. 1845: Archivo Histórico do Itamaraty, 201, 1, 6.
- 60 C. A. López an W. G. Ouseley, Asunción, 22. 1. 1846: ANA Vol. 255, 33.
- 61 C. A. López an Deffaudis, Asunción, 22. 1. 1846: RB I-30, 6, 92.
- 62 Ch. Hotham und Tréhouart an die parag. Regierung, Montevideo, 30. 8. 1846: RB I-29, 25, 13.
- 63 W. G. Ouseley an C. A. López, Montevideo, 7. 3. 1846: ANA Vol. 255, 40.
- 64 Samuel Hood zit. bei Julio César Chaves: *El Presidente López*. S. 116: „La navegación del Paraná es reconocida navegación interior de la Confederación Argentina“.
- 65 Instruktion Lord Aberdeens vom 25. 2. 1845. In: Alfred de Brossard: *Considérations historiques et politiques sur les Républiques de la Plata dans leurs Rapports avec la France et l'Angleterre*. Paris

1850. S. 302 f. — Julio César Chaves: El Presidente López. S. 116.
- <sup>66</sup> Deffaudis an C. A. López, Montevideo, 26. 9. 1846: RB I-30, 6, 92.
- <sup>67</sup> C. A. López in seinem Schreiben an A. González und B. Jovellanos, Asunción, 21. 9. 1846: ANA Vol. 249, 120.
- <sup>68</sup> Hopkins an C. A. López, Asunción, 10. 11. 1845. In: El Paraguay Independiente, No. 31, 6. 12. 1845.
- <sup>69</sup> Exposición sobre los negocios del Río de la Plata y mediación de los Estados Unidos en los asuntos de Paraguay. In: La Gaceta Mercantil, No. 6765, 6767, 6772, 6773, 6774, 6810, Buenos Aires, 28. 4. — 25. 6. 1846.
- <sup>70</sup> Brent an den Außenminister Arana, Buenos Aires, 31. 1. 1846. In: La Gaceta Mercantil, No. 6810, Buenos Aires, 25. 6. 1846. — W. Brent an C. A. López, Buenos Aires, 29. 4. 1846. In: El Paraguay Independiente, No. 64, 12. 9. 1846. — G. L. Brent und J. Graham an Gill, 3. 8. 1846; Gill an G. L. Brent und J. Graham, Asunción, 8. 8. 1846; G. L. Brent und J. Graham an Gill, Pilar, 10. 8. 1846; C. A. López an G. L. Brent und J. Graham, Asunción, 16. 8. 1846, alle in: El Paraguay Independiente, No. 63, 5. 9. 1846.
- <sup>71</sup> Graham u. Brent an C. A. López, Pilar, 21. 8. 1846; C. A. López an Graham u. Brent, Asunción, 26. 8. 1846, beide in: El Paraguay Independiente, No. 63, 19. 9. 1846. — Verschiedene Korrespondenz, Buenos Aires u. Montevideo, 29. 4. — 8. 6. 1846 (10 Dok.): RB I-29, 25, 18 u. Buenos Aires u. Asunción, 8. 7. — 23. 12. 1846 (23 Dok.): RB I-29, 25, 20.
- <sup>72</sup> La Gaceta Mercantil, No. 6950, Buenos Aires, 12. 12. 1846. — C. A. López darüber an W. G. Ouseley, Asunción, 18. 5. 1846: ANA Vol. 255, 44, 46.
- <sup>73</sup> Instruktionen für General Santiago Derqui vom 24. 4. 1852. In: Ramón J. Carcano: Del sitio de Buenos Aires al campo de Cepeda (1852—1859). Buenos Aires 1921. S. 105. — Acta del 17 julio 1852. In: El Paraguay Independiente, No. 114, 24. 7. 1852. — Colección de Tratados. S. 45 ff. — Auch mit England und Frankreich war Argentinien erst im Februar 1852 zu einer endgültigen Regelung ihrer Differenzen gekommen. Siehe Archivo del General Mitre. Ministerio de Relaciones Exteriores. Años 1858—1859. Tomo 19. Buenos Aires 1912. S. 16 ff. und S. 52 ff.
- <sup>74</sup> Farias an Limpo, Asunción, 23. 3. 1848; Limpo an Farias, Rio de Janeiro, 25. 3. 1848: Archivo Histórico do Itamaraty 201, 1, 7.
- <sup>75</sup> Vortrag von R. Antonio Ramos am 5. 9. 1957 im Instituto Cultural Paraguayo-Brasil: „Las intenciones del Brasil para el reconocimiento de la independencia del Paraguay en Europa“.
- <sup>76</sup> C. A. López an Ferdinand I., Asunción, 3. 7. 1846: ANA Vol. 277, 9.
- <sup>77</sup> C. A. López an Metternich, Asunción, 3. 7. 1846: ANA Vol. 277, 12: „Colocado por lo tanto el Paraguay en la grande familia de las Naciones va en esta ocasión a solicitar de la Augusta Magnanimidad de S. M. y R. A. el reconocimiento de su nacionalidad por parte de su esclarecido y poderoso gobierno“.
- <sup>78</sup> Ferdinand I. an C. A. López, Wien, 10. 7. 1847: ANA Vol. 281, 3.
- <sup>79</sup> Metternich an C. A. López, Wien, 22. 7. 1847: ANA Vol. 277, 15.
- <sup>80</sup> Alfred de Brossard: Considérations. S. 308.

- <sup>81</sup> Manuel Domínguez: *El Alma de la Raza*. Buenos Aires 1956. S. 119 ff. — *Archivo Americano*, No. 27. Tomo 3. Buenos Aires, 13. 6. 1846. S. 52.
- <sup>82</sup> Karl Griewank: *Der Wiener Kongreß und die europäische Restauration 1814—1815*. 2. Aufl. Leipzig 1954. S. 285. — Arthur Wegner: *Geschichte des Völkerrechts*. Stuttgart 1936. S. 253 ff. In: *Handbuch des Völkerrechts*. Hrsg. von G. A. Walz. Band 1, Abt. 3. — Artikel 1 und 2 der Articles concernant la navigation des rivières qui dans leur cours navigable séparent ou traversent différents États tels qu'ils ont été signés le 24 mars 1815. In: *Actes des Wiener Congresses in den Jahren 1814 und 1815*. Hrsg. von D. Johann Ludwig Klüber. 3. Band. 10. Heft. Erlangen 1815. S. 25: „Art. 1. Arrangements communs. Les puissances dont les États sont séparés ou traversés par une même rivière navigable, s'engagent à régler d'un commun accord tout ce qui a rapport à sa navigation. Elles nommeront à cet effet des Commissaires, qui se réuniront au plus tard six mois après la fin du congrès, et qui prendront pour bases de leurs travaux les principes suivants.
- Art. 2. Principes. Liberté de la navigation. La navigation, dans tout le cours des rivières indiquées dans l'article précédent, du point où chacune d'elles devient navigable jusqu'à son embouchure, sera entièrement libre, et ne pourra, sous le rapport du commerce, être interdite à personne, en se conformant toutefois aux règlements qui seront arrêtés pour sa police, d'une manière uniforme pour tous, et aussi favorable que possible au commerce de toutes les nations“.
- <sup>83</sup> H. Sánchez Quell: *Política Internacional del Paraguay*. Buenos Aires 1945. S. 33. — *El Paraguay Independiente*, No. 61, 25. 7. 1846.
- <sup>84</sup> C. A. López an Metternich, Villa del Pilar, 24. 12. 1847: ANA Vol. 277, 20. López irrt sich, wenn er meinte, daß die Zahl der Österreicher in Paraguay groß war. Es haben zu der Zeit nur einzelne Österreicher in Paraguay gewohnt. Wahrscheinlich handelt es sich in diesem Brief nur um eine förmliche Redewendung.
- <sup>85</sup> *La Gaceta Mercantil*, No. 7276, Buenos Aires, 7. 2. 1848. — Arana an Ferdinand I., Buenos Aires, 13. 1. 1848. In: *El Paraguay Independiente*, No. 80, 16. 9. 1848: „El Exmo. Sr. Gobernador . . . ha mirado con el más vivo pesar este acto de Gobierno de S. M. el Emperador, que menoscaba los derechos e integridad de la Confederación Argentina . . . S. E. no duda, que el ilustrado Gabinete de Viena penetrado de la justicia del presente reclamo del Gobierno argentino, se apresurará . . . a retirar el acto de reconocimiento . . .“.
- <sup>86</sup> Rosas an die österr. Regierung, 19. 10. 1849. In: *El Paraguay Independiente*, No. 99, 30. 11. 1850: „... que tenía preparado para anonadar la emancipación política del Paraguay“.
- <sup>87</sup> *Anerkennung Paraguays durch Bolivien* am 17. 6. 1843: ANA Vol. 258, 88 ff. — *Anerkennung Paraguays durch Brasilien* am 14. 9. 1844: ANA Vol. 266, 224 ff.
- <sup>88</sup> *Mensaje del Exmo. Señor Presidente de la República del Paraguay a la Representación Nacional del año 1849*. Asunción 1849: ANA Vol. 286, 4.
- <sup>89</sup> *El Paraguay Independiente*, No. 75, 4. 3. 1848.

- 90 Eduardo A. Hopkins: *La Tiranía a la faz de sus Contemporáneos*. Buenos Aires 1856. S. 1.
- 91 C. A. López an Napoleon III., Asunción, 25. 12. 1850: RB I-30, 26, 26. Ebenso in: *El Paraguay Independiente*, No. 100, 28. 12. 1850, und Archives du Ministère des Affaires Étrangères — Paris, Paraguay, Vol. 1.
- 92 R. von Fischer-Treuenfeld: *Le Paraguay, décrit & illustré*. Bruxelles 1906. S. 81.
- 93 Nicolás A. Calvo: *El Brasil y el Paraguay, el Estado Oriental, la Nacionalidad Argentina, y los intereses europeos en el Plata y sus afluentes*. Buenos Aires. S. 11.
- 94 Gomes Freire Esteves: *Historia Contemporánea*. S.VI. — Bando vom 14. 4. 1841. In: *Actas de las sesiones*. S. 32 ff.
- 95 Comte de Lambel: *Le Paraguay*. Tours 1877. S. 221.
- 96 Regierungsdekret über Rechte ausländischer Kaufleute und Schiffspatrone vom 22. 9. 1848: ANA Vol. 282, 165.
- 97 Regierungsdekret vom 1. 1. 1852: ANA Vol. 298, 217.
- 98 E. De Bourgade La Dardye: *Paraguay*. London 1892. S. 56.
- 99 Adolf N. Schuster: *Paraguay*. Stuttgart 1929. S. 208.
- 100 Carlos A. Washburn: *Historia del Paraguay*. Vol. 2. Buenos Aires 1892. S. 112. — Adolfo Decoud: Solano López. In: *Revista de Derecho, Historia y Letras*. Año 3. Tomo 7. Buenos Aires 1900. S. 215.
- 101 John Le Long: *Le Paraguay*. Paris 1868. S. 11.
- 102 Jorge Thompson: *La Guerra del Paraguay*. Buenos Aires 1910. S. 9. Diese Aussage Thompsons steht im Widerspruch zum Regierungsdekret vom 2. 12. 1844, Artikel I, 4. Es ist anzunehmen, daß Beschränkungen für Ausländer für den Kauf von Grundstücken in den ersten Regierungsjahren López' bestanden, später aber gelockert oder ganz aufgehoben wurden.
- 103 Dekret vom 23. 8. 1854: ANA Vol. 310, No. 20 und Vol. 23, 3 NE.
- 104 Dekret vom 25. 8. 1854: ANA Vol. 310, No. 21.
- 105 Dekret vom 29. 8. 1854: ANA Vol. 310, No. 22 und Vol. 23, 14 NE.
- 106 Pablo Max Ynsfran: *La Expedición*. S. 30: „... del ,peligro extranjero'... y del ,espantajo del gringo'... ,que Dios lo conserve (al Paraguay) sin admitir extranjeros, que son malas langostas'. El país ,se llenaría de ministros y cónsules extranjeros, que irían allí a sembrar cizaña'“.
- 107 Melchor Pacheco-y-Obes: *Le Paraguay*. Paris 1851. S. 1256.
- 108 *El Paraguay Independiente*, No. 46, 21. 3. 1846: „El Paraguay ha comprendido que el modo único de progresar en países que no pueden hallarse muy adelantados en artes, en ciencia, en industria, en nada de lo que constituye la civilización de un pueblo, es llamar y admitir a los que saben más, para aprovechar de sus experiencias y adelantar en su trato y consideración“.
- 109 Dekret vom 2. 12. 1844: ANA Vol. 266, 110 ff. Siehe Anhang, 1.
- 110 L. Alfredo Demersay: *Historia Geral do Paraguay*. S. 179.
- 111 Dekret vom 20. 5. 1845. In: Juan Andrés Gelly: *El Paraguay, lo que fué, lo que es y lo que será*. Paris 1826. S. 154 ff. *El Paraguay Independiente*, No. 20, 6. 9. 1845.
- 112 Dekret vom 20. 5. 1845: ANA Vol. 272, 41 ff. Siehe Anhang, 2.

- <sup>1</sup> Gomes Freire Esteves: *Historia Contemporánea del Paraguay*. Buenos Aires 1921. S. VIII. — Julio César Chaves: *El Presidente López*. S. 173 ff.
- <sup>2</sup> Ramón Cárcano: *Del sitio de Buenos Aires*. S. 120.
- <sup>3</sup> Hotham an C. A. López, an Bord der „Locust“, 15. 12. 1852. — C. A. López an Hotham, Asunción, 28. 12. 1852. — C. A. López an den Kommandanten von Tres Bocas, Manuel Pérez, Asunción, 24. 12. 1852. — Manuel Pérez an C. A. López, Tres Bocas, 28. 12. 1852, alle RB I-29, 27, 10.
- <sup>4</sup> Victoria, Königin von Großbritannien, London, 17. 4. 1852: RB I-30, 26, 28.
- <sup>5</sup> Hotham an Benito Varela, Asunción, 23. 12. 1852; — Hotham an F. S. López, Asunción, 9. 1. 1853, beide RB I-29, 27, 10.
- <sup>6</sup> F. S. López an Hotham, Asunción, 29. 12. 1852: „que el Gobierno de la República debiendo limitarse a guardar con todas las naciones extranjeras, una amistad pura, sin otro género de pactos, hasta que la experiencia presente la oportunidad de considerar este negocio ... rogándole quiera tener la bondad de transmitir al Gobierno de S. M. esta resolución, y los ardientes votos del de la República por mantener y estrechar las relaciones de buena amistad entre los dos países, y las protestas de toda consideración y protección a los súbditos británicos en sus relaciones mercantiles, a la par de los súbditos de otras naciones extranjeras“: RB I-29, 27, 10. — Eine ähnliche Bemerkung, daß Präsident López ganz und gar gegen jede Art von Abkommen mit europäischen Mächten sei, finden wir in einem Brief des argentinischen Sondergesandten in Asunción, Santiago Derqui, an Juan Pujol, vom 29. 8. 1852, in: Juan N. Pujol: *Corrientes en la organización nacional* (Archivo de Juan Pujol publicado por J. N. Pujol Vedoya). Tomo 3. Buenos Aires 1911. S. 123 ff.
- <sup>7</sup> Bekanntmachung vom 4. 1. 1853: ANA Vol. 306, 2.
- <sup>8</sup> Vollmachten für John Pendleton von Millard Fillmore, Präsident der USA, Washington, 1852: RB I-29, 27, 16.
- <sup>9</sup> Pendleton an Varela, Asunción, 10. 1. 1853, und F. S. López an Pendleton, Asunción, 23. 2. 1853. In: William Ray Manning: *Diplomatic Correspondence of the United States Inter American Affairs, 1831—1860*. Washington 1932/39. Vol. 10. S. 95 u. 101.
- <sup>10</sup> C. B. Mansfield: *Paraguay*. S. 400.
- <sup>11</sup> Saint Georges an Varela, Corrientes, 27. 12. 1852; F. S. López an Saint Georges, Asunción, 1. 1. 1853: RB I-30, 7, 39.
- <sup>12</sup> Cerruti an Varela, Corrientes, 28. 12. 1852: ANA Vol. 277, 31. — Die gesamte erreichbare Literatur gibt fälschlicherweise an, daß Cerruti sich bereits in Buenos Aires an Bord der „Flambard“ befand, ebenso, daß Saint Georges und Cerruti zusammen mit Hotham bereits am 4. Januar 1853 die Unabhängigkeit Paraguays anerkannten. So u. a. Julio César Chaves: *El Presidente López*. S. 186, C. B. Mansfield: *Paraguay*, S. 400, was durch die angegebene Dokumentation berichtigt werden kann.
- <sup>13</sup> Ernennung durch Napoleon III., Paris, 4. 5. 1852: RB I-30, 4, 63. —

- Außenminister Azeglio an den paraguayischen Außenminister, Turin, 28. 4. 1852: ANA Vol. 277, 25.
- <sup>14</sup> Saint Georges an F. S. López, Asunción, 18. 1. 1853; — F. S. López an Saint Georges, Asunción, 19. 1. 1853: RB I-30, 7, 39.
  - <sup>15</sup> Vittorio Emanuele II., Turin, 28. 4. 1852: ANA Vol. 277, 29. — Napoleon III. an C. A. López, Paris, 9. 10. 1852: RB I-30, 26, 26 und ANA Vol. 304, 20.
  - <sup>16</sup> Öffentl. Bekanntmachung der Unabhängigkeitsanerkennung durch Sardinien, Asunción, 28. 2. 1853: ANA Vol. 304, 20, Vol. 306, 23 ff., 295 ff., Vol. 21, 126 NE; — dasselbe durch Frankreich, Asunción, 28. 2. 1853: ANA Vol. 258, 48, Vol. 298, 48, Vol. 304, 19, Vol. 306, 317 ff., Vol. 21, 125, 126 NE. — Saint Georges an C. A. López, C. A. López an Saint Georges (beide ohne Datum): ANA Vol. 306, 291, 316. — (Zit. Text siehe Tafelteil „... que la República del Paraguay tiene derecho á ejercer todas las grandes prerogativas que pertenecen á su Independencia y Soberanía Nacional“.)
  - <sup>17</sup> Pendleton, Asunción, 28. 2. 1853: ANA Vol. 306, 300. — Öffentl. Bekanntmachung vom 28. 2. 1853: ANA Vol. 306, 34 ff.
  - <sup>18</sup> Pendleton an das US-Staatssekretariat, Buenos Aires, 22. 4. 1853. In: William R. Manning: *Diplomatic Correspondence*. S. 105.
  - <sup>19</sup> M. Thewer, Chefkommandant der US-Flotte in Buenos Aires, an Pendleton, Buenos Aires, 2. 4. 1853; Pendleton an Varela, Buenos Aires, 4. 4. 1853; Varela an Pendleton, Asunción, 29. 5. 1853, alle RB I-29, 27, 16 c.
  - <sup>20</sup> Argentinien hatte um die Mitte des 19. Jahrhunderts rund 1,2 Millionen Einwohner, siehe Ernst Samhaber: *Kleine Geschichte Südamerikas*. Frankfurt 1955. S. 87.
  - <sup>21</sup> Hotham an Malmesbury, Asunción, 4. 3. 1853. In: Pelham Horton Box: *Los orígenes de la guerra del Paraguay contra la Triple Alianza*. Asunción 1936. S. 36.
  - <sup>22</sup> Vertrag vom 4. 3. 1853 zwischen Paraguay und England: ANA Vol. 306, 269 ff., Text s. Anhang, 3.
  - <sup>23</sup> Vertrag vom 4. 3. 1853 zwischen Paraguay und Sardinien: ANA Vol. 329, 124 ff. — Vertrag vom 4. 3. 1853 zwischen Paraguay und Frankreich. In: *Archivo diplomático y consular del Paraguay*. Vol. 1. Asunción 1908. S. 61.
  - <sup>24</sup> Arsenio López Decoud irrt, wenn er in seinem Buch: *La República del Paraguay*, S. 110 annimmt, daß am 4. 3. 1853 auch mit Preußen ein Vertrag abgeschlossen wurde. Dieser wurde erst am 1. August 1860 abgeschlossen.
  - <sup>25</sup> Eduardo A. Hopkins: *La Tiranía*. S. 12. — Der nordamerikanische Konsul Edward A. Hopkins nahm in der paraguayischen Industrie und Schifffahrt eine wichtige Stellung ein (Näheres darüber bei T. B. Jones: *South America Rediscovered*. Univ. of Minnesota Press 1949. S. 84). So gründete er die „United States and Paraguay Navigation Co.“ (s. *Privilegios y ordenanzas de la Compañía de Navegación de los Estados Unidos y el Paraguay*. Nueva York 1854). Später hatte Hopkins ernsthafte Differenzen mit der paraguayischen Regierung, weswegen er das Land verlassen mußte. Dieses war auch ein Grund dafür, daß der Vertrag mit den Vereinigten Staaten erst 1859 abge-

- geschlossen wurde (s. auch Historia documentada de las cuestiones entre el Gobierno del Paraguay y el de los Estados Unidos. Asunción 1858. — Edward A. Hopkins: Historic-political memorial upon the regions of the Río de la Plata and conterminous countries to James Buchanan, President of the United States. New York 1858. — A. de Lapradelle und N. Politis: Recueil des Arbitrages Internationaux. Tome 2. Paris 1924).
- <sup>26</sup> Vittorio Emanuele II. an C. A. López, Turin, 30. 7. 1853: ANA Vol. 277, 43.
- <sup>27</sup> C. A. López an Vittorio Emanuele II., Asunción, 12. 3. 1853: ANA Vol. 277, 34. — C. A. López an Napoleon III., Asunción, 12. 3. 1853: RB I-30, 26, 26. — C. A. López an die Königin Victoria, Asunción, 12. 3. 1853: ANA Vol. 268, 64.
- <sup>28</sup> Alfredo M. du Graty: La República del Paraguay. Besanzón 1862. S. 134. — „Convention between the United States and Paraguay, February 4, 1859“, S. 275 ff.: G. W. Crichfield: American supremacy; the rise and progress of the Latin American republics and their relations to the United States under the Monroe Doctrine. New York 1909. — Wortlaut der Verträge von 1853 und 1859 bei: Eugene Schuyler: American diplomacy and the furtherance of commerce. New York 1886.
- <sup>29</sup> Cerruti an F. S. López, Asunción, 8. 8. 1853: ANA Vol. 277, 35.
- <sup>30</sup> C. B. Mansfield: Paraguay. S. VIII.

## V

- <sup>1</sup> Cerruti an Varela, Asunción, 19. 3. 1853: ANA Vol. 277, 40. — Ratifikationsurkunde für Großbritannien, Asunción, 12. 3. 1853: ANA Vol. 306, 268. — Varela an Hotham, Asunción, 12. 3. 1853: RB I-29, 27, 10.
- <sup>2</sup> H. Sánchez Quell: Política Internacional. S. 143. — Ernennung von Benigno López durch C. A. López, Asunción, 18. 5. 1853: ANA Vol. 306, 82.
- <sup>3</sup> Carlos A. Washburn: Historia del Paraguay. Vol. 2. Buenos Aires 1892. S. 102: „El joven diplomático salió a desempeñar esta misión, con una magnificencia y brillo tales, como nunca se había visto en los tiempos modernos.“
- <sup>4</sup> Nicolás A. Calvo im Nacional, No. 446, Buenos Aires, zit. im Semanario, No. 24, 29. 10. 1853.
- <sup>5</sup> Patent von C. A. López, Asunción, 18. 5. 1853: ANA Vol. 306, 78 ff.: „... A todos y cada uno de los que la presente carta de Poder y Autorización vieren, hago saber, que ... el Enviado Extraordinario y Ministro Plenipotenciario de este Gobierno ... el Brigadier General de la República Ciudadano Francisco Solano López ... le elijo, y nombro por Agente del Gobierno de la República para la adquisición de todos los artículos y elementos que le he designado. Y a fin de que pueda cumplir ..., le doy y confiero todo poder y autorización que pueda necesitar para ajustar y conducir todos los contratos y

- convenios ... y si le fuese necesario hacer uso de credito, para obtener capitales y fondos, le autorizo a contratar, sea con banqueros o comerciantes particulares, un empréstito comercial ...“ — Reise-  
paß für F. S. López, ausgestellt durch C. A. López, Asunción, 18. 5. 1853: ANA Vol. 306, 174.
- <sup>6</sup> Vollmacht für F. S. López als Minister für Großbritannien, Asunción, 18. 5. 1853: ANA Vol. 320, 15.
- <sup>7</sup> Lord Clarendon an F. S. López, London, 25. 9., 30. 9., 17. 10., 21. 10., 28. 10., 4. 11., 19. 11., 20. 11., 1. 12. und 3. 12. 1853: RB I-29, 27, 11.
- <sup>8</sup> Juan E. O'Leary: El Mariscal López. S. 32: „La Reina le (Francisco S. López) ofreció su vapor de paseo para que regresase y su coche para que lo usase en el puerto ... El inmenso gentío que había en la ribera ... al verle bajar ... lo aplaudió con mucho entusiasmo.“
- <sup>9</sup> F. S. López an Varela, London, 8. 11. 1853: RB I-30, 12, 1.
- <sup>10</sup> F. S. López an Varela, London, 23. 11. 1853: RB I-30, 12, 1.
- <sup>11</sup> N. Greently an B. Decoud, Buenos Aires, 20. 7. 1853: RB I-30, 27, 19.
- <sup>12</sup> F. S. López an Varela, Buenos Aires, 25. 7. 1853: RB I-30, 15, 137.
- <sup>13</sup> J. & A. Blyth an F. S. López, London, 19. 10. 1853: RB I-30, 22, 119. — F. S. López an Varela, London, 8. 12. 1853 (3 Briefe): RB I-29, 28, 9.
- <sup>14</sup> B. Decoud an die Firma Zimmermann & Cia, Buenos Aires, 23. 11. 1853: RB I-29, 31, 3.
- <sup>15</sup> F. S. López an Varela, Paris, 7. 1. 1854: RB I-29, 28, 9.
- <sup>16</sup> Note der Firma „Stationer, Bookseller & Account Book Manufacturer“ von H. Bebbington an F. S. López, London, 1853: RB I-30, 28, 13.
- <sup>17</sup> Grindman Cia, Buenos Aires, 30. 11. 1853: RB I-30, 28, 13. — S. ebenfalls Anm. 14. — F. S. López an B. Decoud, London, 8. 10. 1853: ANA Vol. 255, 54.
- <sup>18</sup> Lord Clarendon an F. S. López, London, 3. 12. 1853: RB I-29, 27, 11. — F. S. López an Varela, Paris, 8. 12. 1853: RB I-29, 28, 9. — Victoria an C. A. López, Osborne House, 12. 12. 1853: ANA Vol. 268, 184.
- <sup>19</sup> F. S. López an Varela, Paris, 22. 12. 1853: RB I-29, 28, 9.
- <sup>20</sup> A. Rebaudi: El Lopizmo. S. 6 f.: „En Paris, Francisco Solano López, se hizo notar por su rumbosidad y por sus aventuras galantes de cabaret.“
- <sup>21</sup> Carlos A. Washburn: Historia del Paraguay. Vol. 2. S. 102.
- <sup>22</sup> Juan E. O'Leary: El Héroe del Paraguay. Montevideo 1930. S. 20.
- <sup>23</sup> Ratifizierungsurkunde von Napoleon III., Paris, 7. 12. 1853, im Semanario, No. 42, 8. 4. 1854.
- <sup>24</sup> C. A. López, Asunción, 18. 5. 1853: ANA Vol. 299, 3.
- <sup>25</sup> C. A. López an Napoleon III., Asunción, 18. 5. 1853: ANA Vol. 299, 4: „Este Tratado es el principio de relaciones futuras más intensas.“
- <sup>26</sup> F. S. López an Varela, Paris, 7. 2. 1854: RB I-29, 28, 9.
- <sup>27</sup> Drouyn de Lhuys an F. S. López, Paris, 2. 1. 1854 und 11. 3. 1854: RB I-29, 26, 1.



- <sup>28</sup> Mariano González an F. S. López, Asunción, 11. 3. 1854: RB I-29, 34, 4.
- <sup>29</sup> F. S. López an M. González, Madrid, 31. 5. 1854: RB I-29, 28, 9.
- <sup>30</sup> de Surville an F. S. López, Paris, 1854: RB I-30, 28, 19. — 3 Rechnungen, Rom, Dublin, Paris, 8. 4.—4. 11. 1854: RB I-30, 27, 133. — Juan Machain in Firma Decoud & Co, Paris, 9. 8. 1854: RB I-30, 28, 13 und 14. 8. 1854: RB I-30, 28, 19.
- <sup>31</sup> Alberto Amerlan: Bosquejos de la Guerra del Paraguay. Buenos Aires 1904. S. 26. — L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz (Kaiserthum Brasilien, Argentinische Conföderation und Republik Banda Oriental del Uruguay) gegen die Regierung der Republik Paraguay. Band 3. Berlin 1872. S. 181. — Porter Cornelius Bliss: Historia Secreta de la Misión del Ciudadano Norte-Americano Charles A. Washburn, cerca del Gobierno de la República del Paraguay. (Wahrscheinlich in Piribebuy erschienen) 1868. S. 103.
- <sup>32</sup> Carlos A. Washburn: Historia. Vol. 2. S. 105. — Ernst Mevert: Ein Jahr zu Pferde. S. 19.
- <sup>33</sup> S. verschiedene Korrespondenz in RB. — Karl Stählin: Geschichte Rußlands von den Anfängen bis zur Gegenwart. Band 3. Königsberg 1935. S. 543 und 549.
- <sup>34</sup> Alberto Amerlan: Bosquejos. S. 25.
- <sup>35</sup> Juan E. O'Leary: El Mariscal López. S. 37.
- <sup>36</sup> R. B. Cunningham Graham: Retrato de un Dictador. Buenos Aires. Zit. in: J. A. Cova: Solano López. S. 96 f. — Héctor F. Varela: Elisa Lynch. Buenos Aires 1934. S. 25. — William E. Barrett: Una Amazona. Biografía de Francisco Solano López y Elisa Lynch. Buenos Aires 1940. S. 46 f. — S. weiter Héctor Pedro Blomberg: La dama del Paraguay. Buenos Aires 1942. — Elisa Alicia Lynch: Exposición Protesta. Buenos Aires 1875.
- <sup>37</sup> Richard F. Burton: Letters. S. 72.
- <sup>38</sup> Baronesa de Wilson: Americanos Célebres. Vol. 1. México 1886. S. 147.
- <sup>39</sup> General José Ignacio Garmendia: Campaña de Corrientes y Rio Grande. Buenos Aires 1904. S. 14 f.: „Esta enérgica mujer ... ha jugado un papel tan preponderante en su trágica existencia.“ — Es wird auch oft gesagt, daß die Lynch F. S. López in der Idee unterstützt habe, er könne die Rolle eines Napoleons in Südamerika einnehmen, was ihn zu dem Krieg 1865—1870 veranlaßte. S. John A. Crow: The Epic of Latin America. New York 1946. S. 604.
- <sup>40</sup> F. S. López an Varela, Paris, 22. 2. 1854: RB I-29, 28, 9.
- <sup>41</sup> F. S. López an Varela, Marsella, 15. 3. 1854: RB I-30, 12, 1.
- <sup>42</sup> C. A. López, Asunción, 18. 5. 1853: ANA Vol. 277, 39: „... prometiéndolo bajo la fe y palabra de jefe supremo de la República, aceptar, hacer cumplir y guardar el citado Tratado ratificado por S. M. el Rey de Cerdeña, sin permitir que se contravenga por ninguna causa el cumplimiento de lo estipulado en dicho Tratado.“
- <sup>43</sup> Dabormida an F. S. López, Turin, 23. 3. 1854; V. Pasqua an F. S. López, Turin, 23. 3. 1854; Alessandro di Salasco an F. S. López, Turin, 24. 3. 1854; Dabormida an F. S. López, Turin, 25. 3. 1854, alle RB I-29, 26, 2.

- <sup>44</sup> Dabormida an F. S. López, Turin, 24. 3., 26. 3., 2. 4. und 5. 4. 1854 (2 Briefe); Alessandro di Salasco an F. S. López, Turin, 27. 3. 1854, alle RB I-29, 26, 2.
- <sup>45</sup> Ratifikationsurkunde von Vittorio Emanuele II., Turin, 3. 6. 1853, im *Semanario*, No. 51, 17. 6. 1854.
- <sup>46</sup> Dabormida an F. S. López, Turin, 6. 4. 1854 und 25. 4. 1854: RB I-29, 26, 2.
- <sup>47</sup> F. S. López an Varela, Turin, 3. 4. 1854, im *Semanario*, No. 51, 17. 6. 1854.
- <sup>48</sup> Vittorio Emanuele II. an C. A. López, Turin, April 1854: ANA Vol. 277, 48.
- <sup>49</sup> F. S. López an Varela, Rom, 15. 7. 1854, im *Semanario*, No. 55, 15. 7. 1854. — Kardinal Antonelli an F. S. López, Rom, 11. 4. 1854: RB I-29, 26, 7.
- <sup>50</sup> Antonelli an F. S. López, Rom, 27. 4. 1854 und 9. 5. 1854: RB I-29, 26, 7. — F. S. López an M. González, Madrid, 31. 5. 1854 und 1. 6. 1854: RB I-29, 28, 9.
- <sup>51</sup> F. S. López an José Falcón, Paris, 7. 9. 1854: RB I-30, 12, 1.
- <sup>52</sup> Antonelli an F. S. López, Rom, 13. 9. und 26. 10. 1854: RB I-29, 26, 7.
- <sup>53</sup> C. A. López an Isabel II., Asunción, 18. 5. 1853: ANA Vol. 306, 297 u. RB I-30, 7, 3: „Persuadido que por parte del ilustrado y liberal Gobierno de V. M. no habrá inconveniente en renovar y estrechar esas relaciones que hacen tan preciosas y estimables la comunidad de origen, religión e idioma y costumbres ...“
- <sup>54</sup> Dekret zur Ernennung von F. S. López zum bevollmächtigten Minister für Spanien, Asunción, 18. 5. 1853: ANA Vol. 306, 75 f.
- <sup>55</sup> Projekt für die Anerkennung und für einen Vertrag mit Paraguay, 1. Staatssekretariat I. M. der Königin von Spanien, Madrid, 1854: RB I-29, 26, 11.
- <sup>56</sup> 10 Briefe de la Barca an F. S. López, Madrid, April—Oktober, 1854: RB I-29, 26, 14.
- <sup>57</sup> H. Sánchez Quell: *Política Internacional*. S. 144 f.: „Para borrar de una vez todo vestigio de división entre los súbditos de ambos países, tan unidos por los vínculos de origen, religión, lengua, costumbres y afectos, convienen ambas partes contratantes en que aquellos españoles que por cualquier motivo hayan residido en la República del Paraguay, y adoptado aquella nacionalidad, podrán recobrar la suya primitiva si así les conviniese, en cuyo caso sus hijos mayores tendrán el mismo derecho de opción, y los menores, mientras lo sean, seguirán la nacionalidad del padre, aunque unos y otros hayan nacido en el territorio de la República.  
El plazo para la opción será el de un año para los que existan en el territorio de la República, y dos para los que se hallen ausentes. No haciéndose la opción en este término, se entiende definitivamente adoptada la nacionalidad de la República.  
Convienen igualmente en que los actuales súbditos españoles, nacidos en el territorio del Paraguay, podrán adquirir la nacionalidad de la República siempre que en los mismos términos establecidos en este artículo opten por ella. En tales casos sus hijos mayores de edad

adquirirán también igual derecho de opción, y los menores de edad, mientras lo sean, seguirán la nacionalidad del padre.

Para adoptar la nacionalidad será preciso que los interesados se hagan inscribir en la matrícula de nacionales que deberán establecer las legaciones y consulados de ambos estados; y transcurrido el término que queda prefijado, sólo se consideran súbditos españoles y ciudadanos del Paraguay, los procedentes de España y dicha República que por su nacionalidad lleven pasaportes de sus respectivas autoridades, y se hagan inscribir en el registro o matrícula de la legación o consulado de su nación.“

- <sup>58</sup> F. S. López an de la Barca, Madrid, 6. 6. 1854. In: Gregorio Benites: *Anales Diplomático* ... S. 20 f.
- <sup>59</sup> de la Barca an F. S. López, Madrid, 14. 6. 1854, zit. am gleichen Orte S. 22.
- <sup>60</sup> F. S. López an de la Barca, Madrid, 20. 6. 1854, zit. am gleichen Orte S. 23 ff.
- <sup>61</sup> de la Barca an F. S. López, Madrid, 20. 6. 1854, zit. am gleichen Orte S. 26: „El infrascrito no puede menos de insistir en la inserción en el tratado del artículo relativo a la nacionalidad, porque ésta es una estipulación que el gobierno de S. M. considera necesario consignar en el momento de sancionar solemnemente la separación de los Estados Hispano-Americanos de su antigua metrópoli. Del mismo modo que se reconoce en el tratado la Independencia respectiva de los poderes públicos que gobiernan la España y el Paraguay, se hace necesario declarar también que parte de esa población, que antes pertenecía a una misma nacionalidad, es española, y que parte es paraguaya.“
- <sup>62</sup> F. S. López an de la Barca, Madrid, 20. 6. 1854, im *Semanario*, No. 77, 21. 6. 1854. — de la Barca an F. S. López, Madrid, 21. 6. 1854. In: Gregorio Benites: *Anales Diplomático* ... S. 28.
- <sup>63</sup> Kopie einer Erklärung über Auslieferung entfloherer spanischer oder paraguayischer Seeleute, Madrid, 25. 6. 1854: RB I-29, 26, 11.
- <sup>64</sup> Vollmacht für Calderón de la Barca von Isabel II., Madrid, 6. 7. 1854: RB I-29, 26, 11.
- <sup>65</sup> F. S. López an Varela, Paris, 7. 3. 1854; F. S. López an José Falcón, Paris, 7. 8. 1854, beide RB I-29, 28, 9.
- <sup>66</sup> Vertragsprojekt der spanischen Regierung, Madrid, 25. 7. 1854: RB I-29, 26, 13.
- <sup>67</sup> de la Barca an den spanischen Minister in Paris, Madrid, 6. 7. 1854: RB I-29, 26, 12. — V. Silbén an F. S. López, 27. 7. 1854: RB I-29, 27, 135.
- <sup>68</sup> J. F. Pacheco an F. S. López, Madrid, 7. 10. 1854. In: Gregorio Benites: *Anales Diplomático* ... S. 30 f.: „En vista ... de las seguridades que da el señor Plenipotenciario Paraguayo de que la legislación de su país ... garantizan suficientemente la entrega de los marineros desertores aún sin necesidad de una estipulación expresa ..., el gobierno de S. M. movido del sincero deseo de estrechar relaciones con un pueblo al que la España considera como hermano no insiste en hacer condición indispensable para la celebración del tratado la firma simultánea de la declaración para la mutua entrega de desertores.“

- <sup>69</sup> F. S. López an J. F. Pacheco, Paris, 16. 10. 1854, zit. am selb. Orte. S. 31 f.
- <sup>70</sup> Baron de Hoben: Notice sur la République du Paraguay. Dijon (wahrscheinlich 1880). S. 3. — William Spence Robertson: History of the Latin-American Nations. New York 1925. S. 282. — James Fred Rippy: Historical Evolution of Hispanic America. New York 1948. S. 462.
- <sup>71</sup> F. S. López an Falcón, Paris, 22. 10. 1854: RB I-30, 12, 1.
- <sup>72</sup> Blas Garay: Compendio. S. 226.
- <sup>73</sup> F. S. López an Falcón, Paris, 7. 8. u. 21. 8. 1854: RB I-29, 28, 9, sowie 7. 9. u. 7. 10. 1854: RB I-30, 12, 1.
- <sup>74</sup> Drouyn de Lhuys an F. S. López, Paris, 26. 9. 1854: RB I-29, 26, 1.
- <sup>75</sup> Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. Asunción 1948. S. 170.
- <sup>76</sup> Clarendon an F. S. López, London, 31. 3. 1854: RB I-29, 27, 11.
- <sup>77</sup> Jorge Thompson: La Guerra (Ausgabe 1910). S. 10. — J. A. Cova: Solano López. S. 90. — Justo Pastor Benítez: Carlos Antonio López. S. 261. — Dem gleichen Irrtum verfällt: Katharina von Dombrowski: Land der Frauen. Roman eines untergegangenen Volkes. Frankfurt a. M. 1949. S. 65.
- <sup>78</sup> Semanario, No. 84, 17. 2. 1855. — F. S. López an Drouyn de Lhuys, Paris, 4. 11. 1854: RB I-29, 27, 135. — Drouyn de Lhuys an F. S. López, Paris, 8. 11. 1854: RB I-29, 26, 1.
- <sup>79</sup> C. A. López an Napoleon III., Asunción, 24. 6. 1853: ANA Vol. 299, 6.
- <sup>80</sup> Semanario, No. 81, 27. 1. 1855. — Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. S. 171 u. 342.
- <sup>81</sup> H. Sánchez Quell: Política Internacional. S. 185.
- <sup>82</sup> Juan E. O'Leary: El Héroe del Paraguay. S. 20 f.: „(él) dejó en Europa amigos y admiradores que le fueron fieles toda la vida.“
- <sup>83</sup> John Le Long: Le Paraguay. S. 18.
- <sup>84</sup> Paraguay and the Alliance against the Tyrant, Francisco Solano López. New York 1869. S. 9.

## VI

- <sup>1</sup> E. Daenell: Das Ringen der Weltmächte um Mittel- und Südamerika. Meereskunde. Heft 146. Hrsg. vom Institut für Meereskunde an der Universität Berlin. Berlin 1919. S. 6. — „Nineteenth Century and After“, zit. in: Otto Kasdorf: Der Wirtschaftskampf um Südamerika. Berlin 1916. S. 44 f. — Lafond drückt die englische Vorrangstellung im südamerikanischen Handel mit den Worten aus: „pour toute l'Amérique Latine, l'étalon monétaire de l'Europe c'est la livre sterling“. Georges Lafond: L'Effort français en Amérique Latine. Paris 1917. S. 108.
- <sup>2</sup> Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. S. 123, 126, 169, 172 f.
- <sup>3</sup> Manuel Domínguez: El Paraguay. Buenos Aires 1946. S. 76.
- <sup>4</sup> Juan F. Pérez: Fundación de Ybycui. In: El Orden, No. 116, 121, 127, 132, 133, 134, 135, 138, 139, 140, 143, 145, 149, 156, 164, 170, 177, 180 und 186, Asunción, März 1924.

- <sup>5</sup> Michael G. Mulhall: *The English in South America*. Buenos Aires 1878. S. 364.
- <sup>6</sup> A. C. Grant an V. López über Verlängerung seines Kontraktes um drei Jahre, Asunción, 2. u. 21. 3. 1865: RB I-30, 22, 126. — R. H. Marshall an V. López, 6. 8. 1860: RB I-30, 23, 246. — R. H. Marshall an Francisco Bareiro über Abschluß seines, John Retallicks und George Gorings Verträge, Asunción, 12. 5. 1866: RB I-30, 19, 142 u. 4. 11. 1866: RB I-30, 19, 143.
- <sup>7</sup> F. S. López an Carlos Calvo, Asunción, 20. 5. 1860. In: *Proclamas y cartas del Mariscal López*. Buenos Aires 1957. S. 76.
- <sup>8</sup> Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. S. 87 u. 200.
- <sup>9</sup> Berichte Whyteheads von 1854 (14 Dokumente): ANA Vol. 312, 4 ff. Berichte Lilledats von 1854 (83 Dok.): ANA Vol. 313, 2 ff. — Briefe und Berichte des Jahres 1855 (56 Dok.): ANA Vol. 315, 192 ff. — Briefe und Berichte der Jahre 1857—1862: ANA Vol. 323, 5; Vol. 327, 254 f., 258; Vol. 331, 213 und Vol. 355, 243. — Juan F. Pérez: Arsenal y astillero. In: *El Orden*, No. 192, 198, 209, 214, 223, 231, 237, 243, 253, 259, 265, 271, 277, 284, 289, 301, 307 und 329, Asunción, Juni 1924. — Briefe von 1858: ANA Vol. 324, 121, 179, 182. — Briefe 1859: ANA Vol. 327, 254, 255, 258. — Briefe von 1860: ANA Vol. 329, 54 ff. — Briefe von 1861: ANA Vol. 330, 190, 241. — Korrespondenz 1862: RB I-30, 26, 15. — Korrespondenz 1863 bis 1865 (25 Dok.): RB I-30, 20, 6.
- <sup>10</sup> ANA Vol. 322, 137.
- <sup>11</sup> Zit. bei Julio César Chaves: *El Presidente López*. S. 296: „El Seminario dijo: ‚Hartas pruebas de simpatía ha dado por la República como hombre y como empleado‘ y destacó ‚los muchos e importantes servicios que por tan largo tiempo ha prestado al gobierno de la República‘.“
- <sup>12</sup> Leopoldo Ramos Giménez: *La República del Paraguay*. Mapa ilustrado con noticias de Geografía, Historia, Política y Economía. Asunción 1935.
- <sup>13</sup> Paulino Alen an Whytehead, Asunción, 11. 8. 1858: ANA Vol. 324, 179. Brief an George Thompson, Asunción, 20. 9. 1859: ANA Vol. 327, 256.
- <sup>14</sup> Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. S. 250 ff. und 274 ff. — P. Burrell und Valpy an Venancio López, Asunción, 5. 6. 1864: RB I-30, 19, 156. — Blyth an Whytehead, Burrell und Valpy, London, 8. 6. u. 8. 7. 1864: RB I-30, 5, 37. — P. Burrell verlängert seinen Vertrag als Chefingenieur der Eisenbahnstrecke Asunción—Villa Rica um ein Jahr, Asunción, 9. 7. 1864: RB I-30, 19, 157. — Bericht James S. Packinsons, Zeballos-Cué, 28. 9. 1864: RB I-30, 11, 102. — G. Thompson an V. López über Verlängerung seines Vertrages, Asunción, 30. 9. 1864: RB I-30, 19, 24. — P. Burrell an Francisco Bareiro, Asunción, 12. 12. 1866: RB I-30, 27, 87. — Juan F. Pérez: *El ferrocarril*. In: *El Orden*, No. 464, 469, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 516 und 522, Asunción, Mai und Juni 1925.
- <sup>15</sup> Vertrag mit Charles Twite, London, 7. 1. 1864: RB I-30, 25, 20. — Twite an V. López, Quindi, 11. 8. 1864: RB I-30, 25, 50. — Twite an V. López, Mbuyapey und Valenzuela, 22. 9. 1864 — 28. 7. 1868:

- RB I-30, 21, 179—184. — Bericht Twites über mineralogische Forschungen in Paraguay, 2. 1. 1865: RB I-30, 8, 18. — Twite an den Kriegsminister, Caraguatay, 2. 12. 1865: RB I-30, 26, 105. — Bericht Twites über mineralogische und geologische Forschungen in Paraguay, Asunción, 10. 12. 1866: RB I-30, 25, 10 u. I-30, 25, 20.
- <sup>16</sup> Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. S. 58 ff. und 185.
- <sup>17</sup> Andrés Antonini an V. López, Asunción, 8. 3. 1864: RB I-30, 5, 23.
- <sup>18</sup> Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. S. 319 ff.
- <sup>19</sup> Am selb. Orte S. 367 ff.
- <sup>20</sup> Instruktion des Präsidenten der Republik für Oberstleutnant Ing. Don Francisco Wisner de Morgenstern, Asunción, 13. 6. 1849: ANA Vol. 286, 95 u. Vol. 287, 10.
- <sup>21</sup> Mensaje del Excmo. Señor Presidente de la República del Paraguay, ciudadano Carlos Antonio López, al H. Congreso Nacional reunido en su sala de sesiones el 14 de marzo 1857. Asunción 1857: ANA Vol. 286, 36 ff.: „Recomiendo a la Representación Nacional al Ingeniero militar, el vecino don Francisco Wisner, cuyos importantes trabajos tienen lugar en el referido informe del Ministerio de Guerra y Marina.“
- <sup>22</sup> Francisco Wisner: El Dictador. Aus dem Vorwort von Julio César Chaves. S. 6 ff. — José Bernardino Bormann: Historia da Guerra do Paraguay. Curityba 1897. Vol. 1, S. 218 und Vol. 2, S. 272. — Alberto Amerlan: Bosquejos. S. 46. — Richard F. Burton: Letters. S. 448. — E. C. Jourdan: Guerra do Paraguay. S. 174. — Charles A. Washburn: The History of Paraguay with Notes of Personal Observations and Reminiscences of Diplomacy under Difficulties. Vol. 2. Boston 1871. S. 95. — H. Sánchez Quell: Política Internacional. S. 112. — ANA Vol. 320, 290. Semanario, No. 534, 16. 7. 1864.
- <sup>23</sup> Semanario, No. 527, 28. 5. 1864. — F. Treuenfeld an F. S. López, Asunción, 26. 5. 1864: RB I-30, 5, 12. — Aufzeichnungen von Treuenfeld und Guillermo Cruger, Asunción, 4. u. 7. 7. 1864: RB I-30, 8, 29. — Treuenfeld an V. López, Asunción, 17. 7. — 17. 12. 1864 (12 Dok.): RB I-30, 21, 167—178; 28. 7. 1864: RB I-30, 19, 169; 6. 8. 1864 (9 Dok.): RB I-30, 26, 16; 25. 8. 1864: RB I-30, 19, 170. — H. Fish an V. López, Asunción, 15. 9. 1864: RB I-30, 19, 116; 18. 9. 1864: RB I-30, 19, 117; 18. 11. 1864: RB I-30, 19, 118; 12. 1. 1865: RB I-30, 19, 119. — Treuenfeld an V. López, Villeta, 28. 11. 1864: RB I-30, 16, 17; Villa de Oliva, 6. 1. 1865: RB I-30, 14, 35.
- <sup>24</sup> Treuenfeld an V. López, Campamento de Pindo, 14. 1. 1865: RB I-30, 11, 99; Campamento de Sanjita, 16. 1. 1865: RB I-30, 11, 94; Villa Franca, 31. 1. 1865: RB I-30, 19, 171 und 8. 2. 1865: RB I-30, 19, 57; Campamento en Puerto Villamayor, 17. 2. 1865: RB I-30, 11, 114; Icaré, 6. 3. 1865: RB I-30, 11, 89; Asunción, 20. 3. 1865: RB I-30, 19, 168; Villa de Pilar, 29. 3. 1865: RB I-30, 11, 141; Humaitá, 7. 4. 1865: RB I-30, 11, 96; Paso de la Patria, 11. 4. bis 21. 5. 1865: RB I-30, 11, 97; Mercedes, 4. u. 11. 11. 1865: RB I-30, 11, 37; Treuenfeld an F. Bareiro, Asunción, 31. 1. 1866: ANA Vol. 347, 39. — H. Fish an Siemens & Halske über eine Bestellung und über Verpflichtung des Mechanikers Luis Schäffer, Asunción, 18. 1.

- 1865: RB I-30, 19, 120. — H. Fish an V. López, Mercedes, 27. 1. bis 1. 3. 1865: RB I-30, 11, 38; Asunción, 21. 2. 1865: RB I-30, 14, 37; Humaitá, März—April 1865: RB I-30, 20, 18; Villa de Pilar, 25. 3. 1865: RB I-30, 19, 121; Asunción, 21. 4. 1865: RB I-30, 19, 123 und 27. 4. 1865: RB I-30, 19, 124.
- 25 Adolf N. Schuster: Paraguay. S. 225. — Semanario, No. 623, 31. 3. 1866. — Luis Caminos an Gumesindo Benítez, San Fernando, 1868: RB I-30, 6, 38.
- 26 Alberto Boerger: Huellas de la Cultura Germana en Sudamérica. Montevideo 1952. S. 14. — Alberto Amerlan: Bosquejos. S. 27 u. 94. — L. Schneider: Der Krieg. Band 2. S. 25 f. — Manuel Domínguez: El Paraguay. S. 78.
- 27 Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. S. 487.
- 28 L. Schneider: Der Krieg. Band 2. S. 33 f., Band 3, S. 227 u. 234.
- 29 Charles A. Washburn: The History of Paraguay. Vol. 2. S. 27. — Max von Versen: Reisen in Amerika. S. 217. — J. A. Cova: Solano López. S. 225.
- 30 William E. Barrett: Una Amazona. S. 368. — Max von Versen: Reisen in Amerika. S. 127 u. 171. — Über Stewart und Skinner s. auch bei Gaspar Centurión: Recuerdos de la Guerra del Paraguay. Asunción 1931. S. 7 f.
- 31 Estrella, No. 7, Piribebuí, 17. 3. 1869.
- 32 Max von Versen: Reisen in Amerika. S. 215.
- 33 Alexander F. Baillie: A Paraguayan Treasure. London 1887. S. 182.
- 34 Gaspar Centurión: Recuerdos. S. 7 f. — Dr. Skinner an V. López, über Erneuerung seines Vertrages, Asunción, 2. 6. 1864: RB I-30, 19, 17. — Alberto Amerlan: Bosquejos. S. 46 u. 95.
- 35 ANA Vol. 355, 254.
- 36 Semanario, No. 699, 15. 9. 1867 u. No. 640, 28. 7. 1866.
- 37 N. Vásquez an Henderson u. Henderson an Vásquez, beide Asunción, 24. 10. 1857: RB I-29, 36, 11.
- 38 Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. S. 302 ff. — Manuel Domínguez: El Paraguay. S. 77. — James Rhind an Luis Caminos, La Trinidad, 7. 9. 1868: RB I-30, 23, 66. — Blyth über Bewerbung des Chirurgen Johnston u. des Pharmazeuten James Prickett, London, 25. 7. — 8. 12. 1855 (10 Dok.): RB I-29, 30, 21. — Blyth über Bewerbung und Verpflichtung der Militärärzte George Pigott Barton u. John Johnston (sowie mehrerer Maschinisten), London, 6. 1. bis 8. 12. 1856 (13 Dok.): RB I-29, 28, 16. — Briefwechsel zwischen dem englischen Konsul Henderson u. dem Außenministerium über Tod von Dr. John Johnston, Asunción, 24. 10. 1857: RB I-29, 36, 11. — Blyth an V. López über Militärärzte für Paraguay, London, 8. 8. 1864: RB I-30, 3, 54. — Semanario, No. 634, 16. 6. 1866.
- 39 D. Parodi an Berges (wahrscheinl. 1863): RB I-30, 3, 57. — L. Tenré an F. S. López, Paris, 24. 1. 1866: RB I-30, 20, 38. — D. Parodi an L. Caminos, Trinidad, 28. 10. 1868: RB I-30, 11, 113. — Wisner de Morgenstern an L. Caminos, Piguiri, 23. 11. 1868: RB I-30, 27, 37. — Weiteres s. auch Juan F. Pérez: Sanidad Militar. In: El Orden, No. 1053, 1058, 1070, 1086, Mai—Juni 1928.
- 40 Dr. Max Salomon an du Graty, Altona, 8. 12. 1864 und du Graty

- an die parag. Regierung, Berlin, 14. 12. 1864: RB I-30, 5, 74. — Dr. Friedrich Cossmann an du Graty, Elberfeld, 10. 5. 1865 und du Graty an die parag. Regierung, Berlin, 3. 6. 1865: RB I-30, 3, 23. — F. v. Gülich an Berges, über die deutschen Ärzte Robert Ewald, Raphael Lucas, W. Berger, John Deggeler, Fr. Schleringer, Schmelzer, Schobl, die in Paraguay dienen wollen, Montevideo, 26. 1. 1865: RB I-30, 28, 34.
- <sup>41</sup> Vertrag vom 15. 9. 1848: ANA Vol. 284, 155.
- <sup>42</sup> J. F. Meister, Campamento general, 31. 8. 1850: ANA Vol. 292, 10.
- <sup>43</sup> *Semanario*, No. 20, 1. 10. 1853: „deben saber leer, escribir y contar correctamente“. — C. A. López an P. Depuy, Asunción, 1. 10. 1853: ANA Vol. 306, 110.
- <sup>44</sup> Information von P. Depuy über den Zustand seiner Schüler, Asunción, 1. 3. 1854: ANA Vol. 311, 233; weitere Informationen Vol. 311, 234, 236, 238, 241, 242, 243; über Abschluß des Schuljahres 1854, *Semanario*, No. 71, 18. 11. 1854.
- <sup>45</sup> *Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión*. S. 46 ff.
- <sup>46</sup> Luisa Balet über das Colegio francés de Señoritas, *Semanario*, No. 502, 5. 12. 1865. — H. Sánchez Quell: *Política Internacional*. S. 90 f.
- <sup>47</sup> Projekt für die Organisation eines Lehrinstituts in Asunción von Ildefonso A. Bermejo, 3. 4. 1857: ANA Vol. 323, 25. — Inneres Reglement für die Leitung des Lehrinstituts von Paraguay: ANA Vol. 323, 28. — I. A. Bermejo an C. A. López, 4. 7. 1856: ANA Vol. 320, 43. — Manuel Domínguez: *El Paraguay*. S. 60 f.
- <sup>48</sup> *Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión*. S. 55 ff. — Siehe auch Ildefonso A. Bermejo: *Repúblicas Americanas. Episodios de la vida privada, política y social de la República del Paraguay*. Madrid 1873.
- <sup>49</sup> I. A. Bermejo an F. Sánchez, Madrid, 20. 8. 1864: RB I-30, 23, 53.
- <sup>50</sup> Notiz über Einrichtung für öffentlichen Unterricht, geleitet von Pierre Antoine Decluni, *Semanario*, No. 394, 10. 10. 1863 u. No. 503, 12. 12. 1865.
- <sup>51</sup> Gustaf Mackensen an F. Sánchez, Asunción 21. 11. 1864: ANA Vol. 341, 85.
- <sup>52</sup> G. Mackensen, Asunción, 7. 12. 1864: ANA Vol. 341, 87 ff.
- <sup>53</sup> Enrique Tuvo, Gesuch vom 19. 10. 1864: ANA Vol. 342, 268.
- <sup>54</sup> Aufzeichnungen William Newtons über das Arsenal, Asunción, 23. 11. 1861: ANA Vol. 332, 54.
- <sup>55</sup> Kontrakte für diese Ingenieure im Staatsdienst im Arsenal, Oktober bis November 1860: RB I-29, 36, 44. — Kontrakt und Erneuerung desselben für Ch. Cousins, London, 29. 6. 1860: RB I-29, 32, 21, Blyth an F. S. López, London, 1860: RB I-29, 36, 38 (Nr. 23).
- <sup>56</sup> G. F. Morice an F. S. López, 2. 11. 1854: RB I-30, 28, 19; 24. 3. 1855 u. 14. 8. 1855: RB I-29, 30, 22; 8. 6. 1855 — 26. 12. 1859 (50 Dok.): RB I-29, 29, 19; 4. 1. 1857 — 3. 2. 1858 (18 Dok.): RB I-29, 36, 3; 21. 1. 1858 — 29. 6. 1859 (45 Dok.): RB I-29, 35, 26; 18. 1. — 26. 12. 1859 (12 Dok.): RB I-29, 34, 30. — F. S. López an G. F. Morice, Asunción, 29. 4. 1857: RB I-29, 36, 4.
- <sup>57</sup> Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. S. 216 ff.



- <sup>58</sup> Bericht Wildbergers vom 2. 4. 1850: ANA Vol. 292, 85.  
<sup>59</sup> Semanario, No. 181, 18. 7. 1857, Bechmann wird hier falsch „Bukman“ geschrieben.  
<sup>60</sup> Étienne erhielt am 6. 6. 1864 das Patent als Fotograf, G. Benítez, Asunción, 11. 1. 1865 u. Friedensgericht Encarnación, 12. 1. 1865: ANA Vol. 345, 253, 254, 265. — Semanario, No. 529, 11. 6. 1864.  
<sup>61</sup> Julio César Chaves: El Presidente López. S. 75 u. 131.  
<sup>62</sup> Fulgencio R. Moreno: La ciudad de la Asunción. Buenos Aires 1926. S. 267.

Folgende Dokumente geben nähere Einzelheiten über europäische Fachleute in Paraguay: Bewerbung des Maschinisten Charles H. Thompson bei Blyth, London, 23. 9. 1849: RB I-30, 2, 80. — Bewerbung des Militäringenieurs Achille François Lamoniilaire bei F. S. López, Buenos Aires, 19. 1. 1855: RB I-30, 27, 27. — Tod zweier brit. Maschinisten auf der „Tacuarí“, Asunción, 12.—19. 4. 1855: RB I-29, 30, 19 u. RB I-29, 30, 9. — Blyth über kontraktierte Ingenieure, London, 8. 2. — 12. 12. 1856: RB I-29, 30, 36. Blyth über Ing. W. Davidson in Paraguay u. a., London, 1857 (88 Dok.): RB I-29, 35, 54. — Blyth stellt kontraktierten Militäringenieur Hauptmann Claudius B. Piers vor, London, 1857: RB I-29, 35, 56. — C. B. Piers an F. S. López, Asunción, 4. 7. u. 23. 7. 1857: ANA Vol. 255, 91, 96. — C. B. Piers an den Kriegsminister über seinen Grad und Lösung des Kontrakts mit der Regierung, Asunción, 14. 7. 1857 bis 24. 2. 1858: RB I-29, 35, 30 (s. auch Morice an F. S. López, 1858: RB I-29, 35, 26). — C. B. Piers an Pablo A. González, Asunción, 6. 1. 1858; P. A. González, an C. B. Piers, Asunción, 28. 1. u. 23. 2. 1858; C. B. Piers an die parag. Regierung, Asunción, 30. 1. 1858; P. A. González an Blyth, Asunción, 24. 2. 1858: alle ANA Vol. 255, 100, 101, 103, 102, 108. — Blyth über mehrere engl. Ingenieure u. Maschinisten, u. a. Watkinson, Nichols, Cunningham, Winsol, Hunter und Howklain, London, 7. 4. 1858 — 8. 10. 1864 (73 Dok.): RB I-30, 24, 30 (Nr. 1—12 u. 20). — Blyth schickt 8 Handwerker nach Paraguay, London, 8. 4. 1859: ANA Vol. 268, 189. — Blyth vermittelt 6 Ingenieure für Paraguay, London, 8. 9. 1859 u. 8. 11. 1861: ANA Vol. 255, 125, 167. — Blyth über engl. Ingenieure, London 1860: RB I-29, 36, 38 (Nr. 5—6). — Briefe von William Charters, William Elster Smyth, James Varkmson (?), Edwin Nall u. a. an Whytehead über Verträge mit Paraguay, Okt.—Nov. 1860 (10 Dok.): RB I-29, 36, 44. — Blyth über Kontrakte mit den Schiffingenieuren John Thompson, Frederick William Kirley und J. W. Cambridge, London, 6. 8. — 8. 9. 1862 (8 Dok.): RB I-30, 1, 8. — Guillermo Wagener wird vom Kriegsministerium als Feuerwerker engagiert, Asunción, 5. 2. 1864: RB I-30, 19, 23 u. 9. 3. 1864: RB I-30, 5, 24. Henry Nichols an V. López über Erneuerung seines Vertrags als Ingenieur, Asunción, 20. 8. 1864: RB I-30, 19, 29. — Engl. Ingenieur John Maggs an V. López, Asunción, 2. 9. 1864: RB I-30, 19, 25. John McGregor bietet über Blyth seine Dienste an, London, 29. 9. 1864: RB I-30, 21, 89 u. RB I-30, 21, 79. — Charles Rogers desgl. London, 29. 9. 1864: RB I-30, 21, 72. — Hans Fish über Bewerbung des Feuerwerkers Wilhelm Liesenberg aus Buenos Aires, Piquizirá,

30. 11. 1864: ANA Vol. 307, 378. — Ing. John Lane an V. López, über sein Gehalt, Asunción, 18. 1. 1865: RB I-30, 19, 153 u. 25. 1. 1865: RB I-30, 19, 155 u. an F. Bareiro, 1865: RB I-30, 27, 89. — Romualdo Núñez an Vicente Barrios über Tod des engl. Maschinisten John Mag (wahrscheinl. Maggs) von der „Río Apa“, Corumbá, Sept. 1865: RB I-30, 17, 53. — F. Bareiro über portugiesischen Raketen-Arbeiter Bernardo José Riveiro de Sousa, Asunción, 18. 6. 1866: ANA Vol. 347, 138. — Noten über ausld. Arbeiter John Watts u. a., 1866: ANA Vol. 348, 15, 53. — Note über Lohn für engl. Maschinisten John Cambridge, 30. 10. 1866: RB I-30, 19, 42. — Angel Fernández über kriegsgefallenen engl. Maschinisten Charles Cuttler, Corumbá, 29. 7. 1867: RB I-30, 14, 142. — Note über Tod des deutschen Minen-Fachmannes William (?) 1868: RB I-30, 25, 7. — Note von G. Benítez über James Manlowe und John Watts, Asunción, 20. 3. 1868: RB I-22, 11, 2.
- <sup>63</sup> Henri Pitaud: *Les Français au Paraguay*. Bordeaux 1955. S. 51. — Siehe auch Pablo Soria: *Informe como comisionado de la Sociedad del Río Bermejo*. Buenos Aires 1831.
- <sup>64</sup> Comte de Castelnau und A. Demersay an die parag. Regierung, Fuerte Olimpo und Asunción, 14. 2.—16. 10. 1845: RB I-30, 9, 47. — Francis de Castelnau: *Expédition dans les parties centrales de l'Amérique du Sud de Rio de Janeiro à Lima, et de Lima au Para, exécutée par ordre du gouvernement français pendant les années 1843 à 1847, sous la direction de Francis de Castelnau*. Partie I. *Histoire de voyage*. Tome 9. Paris 1850. S. 413 ff. — M. Ch. Quentin: *An Account of Paraguay*. London 1865. S. 58. — A. Demersay: *Fragments d'un Voyage au Paraguay 1844—1847*. In: Édouard Chartou: *Le Tour du Monde*. *Nouveau Journal des Voyages*. Deuxième Année. Paris 1861. S. 97 ff. und 101.
- <sup>65</sup> M. de Moussy an Vásquez, Villa de Encarnación, 7. 2. 1856: ANA Vol. 299, 106. — *Semanario*, No. 131, 16. 2. 1856.
- <sup>66</sup> *Semanario*, No. 131, 16. 2. 1856.
- <sup>67</sup> F. von Gülich an José Berges, Montevideo, März 1865, 2. 4. 1865 und 12. 4. 1865: RB I-30, 27, 54.
- <sup>68</sup> R. Hensel an F. von Gülich, Porto Alegre, 20. 1. 1865: RB I-30, 27, 54.
- <sup>69</sup> F. von Gülich an R. Hensel, Montevideo, 3. 3. 1865: RB I-30, 27, 54.
- <sup>70</sup> F. von Gülich an J. Berges, Asunción, 14. 9. 1864: RB I-30, 4, 27.
- <sup>71</sup> Munck af Rosenschöld an C. A. López, Villa de Pilar (ohne Datum) und an José del Carmen Villalba, Villa de Pilar, 27. 2. 1844: ANA Vol. 271, 221, 222. — C. A. López an Villalba, Paß für Munck, Asunción, 2. 8. 1844, Villa de Pilar, 28. 8. 1844: ANA Vol. 271, 224.
- <sup>72</sup> Note des Außenministeriums über Munck, Asunción, 27. 1. 1845: ANA Vol. 272, 147. — G. Mafé in „*El Diario*“, Asunción, 31. 1. 1910. — S. auch *Algunas cartas del naturalista sueco don Eberhard Munck af Rosenschöld, escritas durante su estadía en el Paraguay, 1843—1869*. Stockholm 1955. — C. B. Mansfield: *Paraguay*. S. 374. — Über den Tod von Munck s. Max von Versen: *Reisen in Amerika*. S. 167.

- <sup>73</sup> J. Natalicio González: Solano López — Diplomático. Paraguay 1948. Zit. bei H. Sánchez Quell: Política Internacional. S. 177.

## VII

- <sup>1</sup> Mensaje de 1844, in: Mensajes de Carlos Antonio López. S. 21 ff.: ANA Vol. 266, 65 ff.
- <sup>2</sup> Juan F. Pérez: Estudiantes paraguayos en Europa. In: El Orden, No. 80, 83 u. 85, Asunción, Januar 1924.
- <sup>3</sup> Passagierliste im Semanario, No. 223, 3. 7. 1858.
- <sup>4</sup> Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión. S. 88.
- <sup>5</sup> Blyth an F. S. López, London (1858—1860?): RB I-30, 24, 33. — Blyth an F. S. López, London, 1862: RB I-29, 36, 1. — Blyth an die parag. Regierung, London, 8. 9. 1862: RB I-30, 1, 8.
- <sup>6</sup> Passagierlisten im Semanario, No. 473, 16. 5. 1863, No. 475, 30. 5. 1863 u. No. 491, 19. 9. 1863. — V. López an Whytehead, Asunción, 30. 5. 1863: ANA Vol. 334, 161.
- <sup>7</sup> Juan Crisóstomo Centurión: Algo sobre los Estudiantes de López. In: La Democracia, No. 232, Asunción 1882.
- <sup>8</sup> Cecilio Báez: Cuadros Históricos. S. 159 f.
- <sup>9</sup> Blyth an F. S. López, London, 7. 5., 8. 6. u. 8. 7. 1859: ANA Vol. 255, 110, 112, 119; 8. 4. 1859: ANA Vol. 268, 189; Blyth an V. López, London, 7. 2. 1863: RB I-29, 36, 2, Juni 1863: RB I-30, 8, 4, 23. 7. 1863: RB I-30, 5, 66 u. 22. 8. 1863: RB I-29, 36, 5.
- <sup>10</sup> F. S. López an Carlos Calvo, Asunción, 20. 6. 1860, 20. 7. u. 20. 8. 1860; F. S. López an Gregorio Benites, Asunción, 20. 4. 1862, 21. 1., 6. 2., 21. 4. u. 8. 6. 1864, alle in: Proclamas y Cartas, S. 76 ff., 84 ff., 110 ff. u. 116 ff. — F. Sánchez an Calvo, Asunción, 20. 1. 1862: ANA Vol. 302, 182. — Gerónimo Pérez an V. López, London, 8. 7. u. 23. 7. 1863, 7. 10. 1863: ANA Vol. 307, 168, 180, 256. Calvo an V. López, Paris, 6. 9. u. 7. 10. 1863, 7. 2., 7. 3. u. 7. 5. 1864: ANA Vol. 303, 120, 140, 181, 187, 197. — C. Bareiro an V. López, Paris, 24. 7. 1864: ANA Vol. 303, 211. — M. Paris an Calvo (Noten der Schüler), Versailles, 19. 7. u. 1. 8. 1863, Okt. 1863 (?), 4. 2. u. 3. 3. 1864: ANA Vol. 303, 106, 139, 178, 185, 261. — E. Legrand, Versailles, 3. 5. 1864: ANA Vol. 303, 196.
- <sup>11</sup> Nicanor Sánchez und Antonio Ortiz, s.: Carlos R. Centurión: Historia de las Letras. S. 245.
- <sup>12</sup> Blyth an V. López, London, 8. 8. 1864: RB I-30, 3, 54. — Blyth an F. S. López, London, 1864: RB I-30, 24, 33.
- <sup>13</sup> H. Sánchez Quell: La Diplomacia paraguaya de Mayo a Cerro-Corá. Buenos Aires 1957. S. 189. — Die beiden parag. Marineingenieure Pérez und Zavalla besuchten zum Abschluß ihres Studiums Anlagen der französischen Marine in Cherbourg, Brest, Rochefort und Toulon. Siehe: Banneville an Calvo, Paris, 15. 11. 1861; Calvo an den franz. Marineminister, Comte de Chasselon-Laubat, Paris, 22. 11. 1861; Chasselon-Laubat an Calvo, Paris, 29. 11. 1861; Ausweise des franz. Marineministers für Zavalla, Paris, Nov.—Dez. 1861; Calvo an Sánchez, Paris, 6. 12. 1861: alle ANA Vol. 302, 108, 155, 158, 160, 161.

- <sup>14</sup> Claude De La Poëpe: La Politique du Paraguay, identité de cette Politique avec celle de la France et de la Grande-Bretagne dans le Río de la Plata. 3. Edition. Paris 1869. S. 8.
- <sup>15</sup> Paraguay and the Alliance ... S. 12.
- <sup>16</sup> Gregorio Benites: Anales Diplomático ... Vol. 2. Kapitel 9. Zit. in: Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. S. 406 f. — Gerónimo Pérez an V. López, Paris, 23. 7. 1863: ANA Vol. 307, 180. — G. Benites an V. López, Paris, 7. 6. 1864 (2 Briefe): ANA Vol. 339, 219, 237.

## ZWEITER TEIL

### VIII

- <sup>1</sup> Saint Georges an C. A. López: „Agent chargé des intérêts.“ Asunción, 9. 3. 1853: RB I-30, 7, 39.
- <sup>2</sup> Semanario, No. 59, 26. 8. 1854.
- <sup>3</sup> Napoleon III., Paris, 24. 5. 1853: ANA Vol. 306, 279 f.
- <sup>4</sup> Le Moyne an Benito Varela, Buenos Aires, 1. 11. 1853; — Varela an Le Moyne, Asunción, 12. 3. 1853: ANA Vol. 299, 7, 14.
- <sup>5</sup> Le Moyne an Mariano González, Buenos Aires, 20. 5. 1854; — Déclaration de S. M. l'Empereur des Français etc., Paris, 29. 3. 1854; Ministère des Affaires Étrangères etc., Paris, 6. 2. 1854; — José Falcón an Le Moyne, Asunción, 20. 6. 1854, alle ANA Vol. 299, 30, 26, 34, 37. — Le Moyne an M. González, Buenos Aires, 24. 3. 1854; Falcón an Le Moyne, Asunción, 16. 5. 1854, beide im Semanario, No. 52, 24. 6. 1854.
- <sup>6</sup> Le Moyne an Varela, Buenos Aires, 5. 11. u. 9. 12. 1853, an M. González, 20. 3., 23. 3. u. 24. 3. 1854, an Falcón, 25. 8. u. 26. 8. 1854, 31. 1. 1855; — Varela an Le Moyne, Asunción, 3. 12. u. 16. 12. 1853; Falcón an Le Moyne, Asunción, 3. 10. 1854 u. 22. 3. 1855, alle ANA Vol. 299, 9, 16, 20, 21, 23, 45, 46, 56, 15, 18, 42, 57. — Brayer an Falcón, Asunción, 3. 9. 1855; Le Moyne an Falcón, Buenos Aires, 20. und 21. 9. 1855: ANA Vol. 299, 68, 69, 70.
- <sup>7</sup> F. S. López an Falcón, Paris, 22. 8. 1854: RB I-30, 12, 1.
- <sup>8</sup> F. de Lesseps an F. S. López, Paris, 31. 8. 1854: RB I-29, 26, 1.
- <sup>9</sup> Le Moyne an Varela, Buenos Aires, 23. 11. 1853; — M. González an Le Moyne, Asunción, 4. 2. 1854; — Le Moyne an M. González, Buenos Aires, 15. 3. 1854; — Le Moyne an Falcón, Buenos Aires, 25. 9. 1854; — Falcón an Le Moyne, Asunción, 14. 11. 1854, alle ANA Vol. 299, 11, 19, 36, 39, 49.
- <sup>10</sup> Falcón an Le Moyne, Asunción, 20. 11. 1854; — Le Moyne an Falcón, Buenos Aires, 1. 2. 1855: ANA Vol. 299, 51, 56.
- <sup>11</sup> Brayer an Falcón, Asunción, 28. 10. u. 9. 12. 1854; — Falcón an Brayer, Asunción, 31. 10. u. 16. 12. 1854: ANA Vol. 299, 47, 52, 48, 53.
- <sup>12</sup> Erklärung von José Font und Rafael Orihuela über eine Zigarrenfabrik in Asunción, Asunción, 19. 5. 1859: ANA Vol. 327, 106 f. —

- Henri Laplace an Nicolás Vázquez, Paris, 7. 1. 1856: ANA Vol. 299, 96.
- <sup>13</sup> Laplace an Vázquez, Paris, 7. 1. u. 7. 3. 1856; — Vázquez an Laplace, Asunción, 26. 3. 1856: ANA Vol. 299, 96, 103, 113. — Brossard an Vázquez, Asunción, 11. 11. 1858; — Vázquez an Brossard, Asunción, 13. 11. 1858: ANA Vol. 300, 78, 80.
- <sup>14</sup> Le Moyne an Falcón, Buenos Aires, 27. 9. 1854: ANA Vol. 299, 41.
- <sup>15</sup> Brayer an Falcón, Asunción, 21. 10. 1854: ANA Vol. 299, 43, 44.
- <sup>16</sup> Semanario, No. 68, 28. 10. 1854: „Consulado de Francia en el Paraguay. Habiendo presentado el Sr. D. Luciano Conde de Brayer las credenciales de su nombramiento de Consul del Imperio francés en la República del Paraguay: El Presidente de la República acuerda y decreta:  
 Art. 1°. Queda reconocido el Señor Conde de Brayer Consul de la Francia en el Paraguay.  
 Art. 2°. Se declara al Señor Conde de Brayer en el goce de las prerrogativas, fueros y esenciones que por el derecho público le corresponden.  
 Art. 3°. Regístrese su patente en el libro correspondiente. Comuníquese y dese al Repertorio Nacional.  
 Asunción, Octubre, 24 de 1854. Carlos Antonio López. José Falcón.“
- <sup>17</sup> Falcón an Brayer, Asunción, 24. 10. 1854, im Semanario, No. 68, 28. 10. 1854; — Falcón an Le Moyne, Asunción, 14. 11. 1854: ANA Vol. 299, 50.
- <sup>18</sup> Passagierliste im Semanario, No. 98, 3. 5. 1855. — Brayer an Falcón, Asunción, 23. 3. 1855; Falcón an Brayer, Asunción, 24. 3. 1855; Vázquez an Brayer, Asunción, 8. 12. 1855: ANA Vol. 299, 58, 59, 78.
- <sup>19</sup> Brayer an Falcón, Asunción, 22. 8. 1855: ANA Vol. 299, 67.
- <sup>20</sup> Vázquez an Brayer, Asunción, 8. 12. 1855; Brayer an Vázquez, Asunción, 10. 12. 1855: ANA Vol. 299, 78, 79.
- <sup>21</sup> Brayer an Falcón über Besuch des Kommandanten Picard der „Flambeau“ bei C. A. López, Asunción, 10. 4. 1855; Falcón an Brayer, Asunción, 11. 4. 1855: ANA Vol. 299, 59, 60.
- <sup>22</sup> J. M. Ladines an Falcón, Asunción, 22. 6. 1855: RB I-29, 27, 6.
- <sup>23</sup> F. S. López an Falcón, Paris, 22. 9. 1854: RB I-30, 12, 1.
- <sup>24</sup> Vertrag vom 15. 9. 1854 im Semanario, No. 133, 10. 3. 1856.
- <sup>25</sup> Carlos Calvo: Una Página de Derecho internacional o la América del Sur ante la ciencia del Derecho de Gentes Moderno. Paris 1864. Anhang S. 24.
- <sup>26</sup> Vié an F. S. López, Asunción, 21. 4. 1855, im Semanario, No. 129, 2. 2. 1856.
- <sup>27</sup> Semanario, No. 94, 7. 4. 1855 und No. 98, 3. 5. 1855. — Passagierliste der „Astronome“, unterzeichnet von A. López, Buenaventura Decoud (parag. Generalkonsul in Buenos Aires), Vié und Palacios (parag. Vizekonsul in Corrientes), Buenos Aires, 19. 3. 1855, Corrientes, 26. 3. 1855: RB I-30, 13, 22. — Felix Egusquiza (parag. Konsul in Paraná) an Falcón, Paraná, 3. 4. 1855: RB I-29, 30, 18.
- <sup>28</sup> Terán y Gamba: Compendio de Historia del Paraguay. Asunción 1920. S. 117.

- <sup>29</sup> ANA Vol. 314 I, 86 ff., Text s. Anhang, 4.
- <sup>30</sup> Falcón an Brayer, Asunción, 5. 6. 1855: ANA Vol. 299, 65.
- <sup>31</sup> Semanario, No. 104, 1. 6. 1855.
- <sup>32</sup> Auch Elisa Lynch hatte mit dem französischen Schiff „Aquitaine“ einmal Nueva Burdeos besucht. Siehe: Héctor F. Varela: Elisa Lynch. S. 330.
- <sup>33</sup> C. A. López, Asunción, 9. 7. 1855: ANA Vol. 314 I, 94.
- <sup>34</sup> C. A. López, Asunción, 29. 10. 1855: ANA Vol. 23 NE, 58.
- <sup>35</sup> An den Friedensrichter von Nueva Burdeos, Asunción, 20. 11. 1855, (über Gehalt für S. Pereira): ANA Vol. 314 II, 364.
- <sup>36</sup> Luis Caminos an den Finanzminister, Nueva Burdeos, 30. 12. 1855, an das Staatssekretariat, 31. 12. 1855, an den Präsidenten, 1. 1. 1856: ANA Vol. 314 II, 375, 367, 377.
- <sup>37</sup> Thomas Page: La Plata, The Argentine Confederation and Paraguay. New York 1859. S. 274.
- <sup>38</sup> M. Ch. Quentin: An Account of Paraguay. S. 60.
- <sup>39</sup> Richard F. Burton: Letters. S. 66.
- <sup>40</sup> J. M. Sosa Escalada: El Paraguay Occidental. Buenos Aires 1934. Zit. bei H. Sánchez Quell: La Diplomacia paraguaya. S. 177.
- <sup>41</sup> Brayer an Vásquez, Asunción, 22. 1. 1856: ANA Vol. 315, 278.
- <sup>42</sup> Rundschreiben C. A. López, Asunción, 15. 9. 1855: ANA Vol. 311, 28.
- <sup>43</sup> Falcón, Asunción, 12. 5. 1855: ANA Vol. 315, 269.
- <sup>44</sup> Semanario, No. 141, 1856. — Das Gesetz ist in der von Héctor F. Varela verfaßten Schrift abgedruckt: Simple historia de la ex colonia francesa en el Paraguay por un francés bien informado. Asunción 1856. H. F. V. Nueva Burdeos. Buenos Aires 1856.
- <sup>45</sup> Semanario, No. 124, 29. 9. 1855 und No. 129, 2. 2. 1856 (mit Namen).
- <sup>46</sup> Brayer an das Außenministerium, Asunción, 22. 11. 1855, — Vásquez an Brayer, Asunción, 5. 12. 1855: ANA Vol. 299, 74, 76.
- <sup>47</sup> L. Caminos an C. A. López, Nueva Burdeos, 28. 12. 1855: ANA Vol. 315, 270.
- <sup>48</sup> Dekret vom 29. 12. 1855: ANA Vol. 315, 271. — C. A. López an die Friedensrichter von Villa Rica, Caacupé, Yaguarón und Itaguá, Asunción, 16. 1. 1856: ANA Vol. 23 NE, 70, 72 (2 Noten).
- <sup>49</sup> Brayer an Vásquez, Asunción, 31. 12. 1855, 19. 1. u. 22. 1. 1856, — Vásquez an Brayer, Asunción, 2. 1., 21. 1. u. 23. 1. 1856: ANA Vol. 299, 95 und Vol. 315, 272, 273, 274, 275, 278, 279.
- <sup>50</sup> Henri Laplace, Paris, 7. 7. 1856: ANA Vol. 299, 135.
- <sup>51</sup> Vásquez an Walewski, Asunción, 20. 12. 1855 u. 24. 1. 1856: ANA Vol. 299, 84, 99. — Vásquez an Laplace, Asunción, 26. 1. 1855: ANA Vol. 299, 102.
- <sup>52</sup> Laplace an Vásquez, Paris, 7. 5., 7. 7. u. 7. 11. 1856, sowie Bericht an Walewski vom 7. 7. 1856: ANA Vol. 299, 115, 138, 170, 135. Vásquez an Laplace, Asunción, 24. 7. 1856 (2 Noten): ANA Vol. 299, 141, 142.
- <sup>53</sup> Laplace an Vásquez über derartige Notizen im „Moniteur“ in Paris vom 8. 4. 1856, Paris, 7. 5. 1856: ANA Vol. 299, 128. — Brayer an Vásquez, Asunción, 12. 5. 1856, — Vásquez an Brayer, Asunción, 17. 5. 1856, im Semanario, No. 141, 17. 5. 1856.

- <sup>54</sup> C. A. López an Falcón, Asunción, 29. 12. 1855: ANA Vol. 308, 41. — L. Caminos an C. A. López, Nueva Burdeos, 5. 1. (2 Noten) und 7. 1. 1856: ANA Vol. 314 II, 378, 379, 380. — Falcón an L. Caminos, Asunción, 26. 11. 1855: ANA Vol. 315, 168.
- <sup>55</sup> M. González an C. A. López, Asunción, 19. 2. 1856; C. A. López und Ciriaco Peláez, Asunción, 23. 2. 1856, im *Semanario*, No. 133, 1. 3. 1856. — Am 1. 3. 1856 zahlte auch J. Debeus für sich und seine Familie die Schulden, M. González, Asunción, 1. 3. 1856: ANA Vol. 299, 168.
- <sup>56</sup> Saturnino Bedoya an M. González u. an den Friedensrichter von Encarnación; M. González an C. A. López; Anordnung von C. A. López, alle Asunción, 20. 6. 1856, im *Semanario*, No. 146, 21. 6. 1856.
- <sup>57</sup> Brayer an Vásquez, Asunción, 28. 2. 1856 (2 Noten); Vásquez an Brayer, Asunción, 1. 3. 1856 (2 Noten), im *Semanario*, No. 133, 1. 3. 1856. — Brayer an Vásquez, Asunción, 2. 3. 1856; Vásquez an Brayer, Asunción, 7. 3. 1856, im *Semanario*, No. 134, 8. 3. 1856.
- <sup>58</sup> Brayer an Vásquez, Asunción, 10. 3. 1856; Vásquez an Brayer, Asunción, 15. 3. 1856, im *Semanario*, No. 135, 15. 3. 1856. — 2 Noten (ohne Datum): ANA Vol. 308, 49, 52.
- <sup>59</sup> Dekret vom 13. 6. 1856 im *Semanario*, No. 145, 14. 6. 1856, Text s. Anhang, 5.
- <sup>60</sup> Passagierlisten im *Semanario* von 1856: No. 138, 5. 4. (2 Exkolumnisten mit 1 Kind), No. 148, 5. 7. und 151, 2. 8. (im Juli Abreise von insgesamt 187 Exkol. mit 112 Kindern), No. 155, 4. 10. (29 Exkol. mit 14 Kindern im September), No. 158, 8. 11. (12 Exkol. mit 3 Kindern im Oktober), No. 160, 13. 12. (9 Exkol. im November); *Semanario* von 1857: No. 164, 17. 1. (2 Exkol. im Dezember 1856), No. 176, 13. 6. (2 Exkol. im Mai).
- <sup>61</sup> *Semanario*, No. 133, 10. 3. 1856, No. 146, 21. 6. 1856, No. 148, 5. 7. 1856, No. 150, 26. 7. 1856. — Brayer an Vásquez, Asunción, 22. 9. u. 27. 9. 1856; Vásquez an Brayer, Asunción, 24. 9. 1856: ANA Vol. 299, 156, 163, 158. — Falcón an L. Caminos (ohne Datum): ANA Vol. 308, 54.
- <sup>62</sup> Adolfo Decoud: Solano López. S. 218.
- <sup>63</sup> Brayer an Vásquez, 31. 10. und Vásquez an Brayer, Asunción, 6. 11. 1856: ANA Vol. 299, 168, 169. — Vásquez, Asunción, 21. 5. 1856: ANA Vol. 320, 58. — Laplace an Vásquez, Paris, 7. 3., 7. 8. u. 7. 9. 1857; Henderson an Vásquez, Asunción, 10., 12. u. 26. 3. 1857; Vásquez an Henderson, Asunción, 11. u. 24. 3. 1857, alle ANA Vol. 299, 189, 237, 240, 195, 204, 218, 197, 210.
- <sup>64</sup> Passagierliste im *Semanario*, No. 472, 9. 5. 1863.
- <sup>65</sup> Calvo an Berges, Paris, 7. 6. 1863; Note vom Juni 1863; Note vom 12. 7. 1863; Benites an Berges, 24. 7. 1863, alle ANA Vol. 303, 88, 92, 100, 110. — Berges an Benites, Asunción, 21. 4., 6. 8. u. 21. 9. 1863: RB I-22, 11, 1. — A. de Brayer an García Wich, Montevideo, 30. 4. 1863: RB I-29, 35, 9. — Benites an Berges, Paris, 22. 9. 1863: RB I-29, 35, 7, 24. 11. 1863: RB I-29, 35, 8, 7. 12. 1863: RB I-29, 35, 12, 24. 3. 1864: RB I-29, 33, 14, 6. 4. 1864: RB I-29, 33, 15. — Berges an Cándido Barreiro, Asunción, 21. 5. 1864: RB I-22, 12, 1.

- Ähnlich hatte auch der Kommandant des französischen Kriegsschiffes „Bisson“, Kapitän Mouchez, eine Landkarte von Paraguay gezeichnet, die in der kaiserlichen Druckerei hergestellt wurde und die im Kriege 1865—1870 die Alliierten als offizielle Karte benutzten. S. Laplace an Sánchez, Paris, 7. 2. 1861: ANA Vol. 301, 217. — Richard F. Burton: Letters. S. XIV.
- <sup>66</sup> Tomás Guido an Juan Pujol, Asunción, 26. 6. 1856, *Semanario*, No. 152, 9. 8. 1856.
- <sup>67</sup> *Semanario*, No. 176, 13. 6. 1857.
- <sup>68</sup> Vázquez an Laplace, Asunción, 23. 3. 1857; Vázquez an Henderson, Asunción, 24. 3. 1857; Henderson an Vázquez, Asunción, 26. 3. 1857; Laplace an Vázquez, Paris, Juni 1857: ANA Vol. 299, 208, 211, 215, 244.
- <sup>69</sup> B. Greene an F. S. López, London, 8. 4. 1857: RB I-30, 13, 16. — Auch die Firma Blyth beschäftigte sich mit dem Gedanken einer englischen Auswanderung nach Paraguay, Blyth an F. S. López, London 1857: RB I-29, 35, 54 (Nr. 9—10).
- <sup>70</sup> Carlos A. Pastore: *La Lucha por la Tierra en el Paraguay*. Montevideo 1949. S. 76: „La pérdida de la única oportunidad que tuvo la República en toda su historia, de incorporar a su territorio una corriente inmigratoria ininterrumpida e importante.“
- <sup>71</sup> John Le Long: *L'Émigration et Colonisation françaises aux Rives de la Plata de 1840 à 1884*. Paris 1884. S. 6.
- <sup>72</sup> Hugo Töppen: *Hundert Tage in Paraguay*. Hamburg 1885. S. 223 u. 234.
- <sup>73</sup> Carlos R. Santos: *La República del Paraguay*. 2. ed. Asunción 1898. S. 83 ff. u. 90 f.
- <sup>74</sup> Le Moyne an Vázquez, Buenos Aires, 4. 5. 1856; Laplace an Vázquez, Paris, 7. 8. 1856; Vázquez an Le Moyne, Asunción, 18. 4. 1856: ANA Vol. 299, 122, 144, 121.
- <sup>75</sup> Napoleon III., Paris, 2. 5. 1856: ANA Vol. 299, 127 und Vol. 306, 281 f.: „Los experimentados talentos de M. Lefebvre de Bécourt, su espíritu de prudencia y de conciliación, sus cualidades personales y su esmero en nuestro servicio es todo Nuestro garante de que él sabrá merecer vuestra estimación y vuestra confianza y merecer también nuestra aprobación. Bajo esta convicción, os pedimos acojais favorablemente a nuestro Ministro . . .“
- <sup>76</sup> Note Lefebvre de Bécourts, Buenos Aires, 18. 1. 1840: AGNA x, 1, 4, 11.
- <sup>77</sup> Außenministerium der Argentinischen Konföderation, Buenos Aires, 6. 11. 1840: AGNA x, 1, 4, 11.
- <sup>78</sup> AGNA x, 42, 7, 10.
- <sup>79</sup> Falcón an Drouyn de Lhuys u. an Laplace, Asunción, 10. 2. 1855: RB I-30, 26, 26 u. RB I-29, 30, 15. — Laplace an Falcón, Paris, 7. 5. 1855: RB I-29, 30, 15.
- <sup>80</sup> Alfred de Brossard: *Considérations historiques*. S. 356. — Drouyn de Lhuys an Calvo, Paris, 16. 10. 1862; Calvo an Drouyn de Lhuys, Paris, 7. 10. 1862; Calvo an Francisco Sánchez, Paris, 24. 10. 1862: ANA Vol. 302, 282, 283. — Berges an Calvo, Asunción, 20. 12. 1862: RB I-22, 11, 1.



- <sup>81</sup> Laplace an Falcón, Paris, 7. 6. 1855: RB I-29, 30, 15. — Falcón an Laplace, Asunción, 27. 9. 1855: ANA Vol. 308, 26.
- <sup>82</sup> Laplace an Falcón, insgesamt 12 Briefe darüber, Paris, 7. 6.—22. 12. 1855: RB I-29, 30, 15 (Nr. 7—18).
- <sup>83</sup> Laplace an Vásquez, Paris, 7. 5. und 7. 10. 1857, 7. 1., 7. 2. und 7. 6. 1858: ANA Vol. 299, 224, 248, 259 und Vol. 300, 1, 36. — Vásquez an Laplace, Asunción, 17. 12. 1857 und 18. 3. 1858: ANA Vol. 299, 258 und Vol. 300, 13.
- <sup>84</sup> Laplace an Vásquez, Paris, 7. 2. und 7. 3. 1857: ANA Vol. 299, 185, 189. — Siehe ebenfalls Anm. 63.
- <sup>85</sup> Laplace an Vásquez, Paris, 7. 7. und 7. 8. 1857: ANA Vol. 299, 232, 237. — Vásquez an Laplace, Asunción, 24. 6., 22. 7., 25. 9. und 24. 10. 1857: ANA Vol. 299, 231, 236, 246, 247.
- <sup>86</sup> Henderson an Vásquez, Asunción, 30. 1. und 4. 2. 1857; Vásquez an Henderson, Asunción, 31. 1. 1857; Laplace an Vásquez, Paris, 7. 5. 1857: ANA Vol. 299, 180, 183, 181, 224. — Semanario, No. 167, 28. 2. 1857.
- <sup>87</sup> Ernennungsschreiben Napoleons III., Paris, 25. 3. 1857: ANA Vol. 299, 206 (ebenso RB I-30, 13, 17).
- <sup>88</sup> Vásquez an Laplace, Asunción, 20. 11. 1857; Brossard an Vásquez, Asunción, 8. 1. 1858; Vásquez an Brossard, Asunción, 14. 1. 1858; C. A. López, Asunción, 14. 1. 1858: ANA Vol. 299, 256, 262, 263, 264.
- <sup>89</sup> Semanario, No. 201, 16. 1. 1858.
- <sup>90</sup> Brossard an Vásquez, Asunción, 25. und 28. 1. 1858: ANA Vol. 299, 265, 266.
- <sup>91</sup> Vásquez an Brossard, Asunción, 10. 2. 1858: ANA Vol. 300, 7.
- <sup>92</sup> Brossard an Vásquez, Asunción, 8. und 11. 2. 1858; Quittung Brossards für die Staatskasse, Asunción, 12. 2. 1858: ANA Vol. 300, 5, 9, 10. — Vásquez an den franz. Außenminister, Asunción, 25. 3. 1858: ANA Vol. 324, 141.
- <sup>93</sup> Brossard an Vásquez, Asunción, 14. 7. und Vásquez an Brossard, 15. 7. 1858: ANA Vol. 300, 45, 47.
- <sup>94</sup> Laplace an Vásquez, Paris, 7. 5. 1858: ANA Vol. 300, 34: „No se puede menos de ver con un profundo sentimiento de tristeza, que una nación lo reduzca todo a una cuestión de dinero y es una prueba nueva de lo que ya tuve el honor de decir a V.E., que hoy en Europa no se reconoce otro Dios que al Dios Dinero. Está bien permitido a la joven América reír de nuestra pretendida superioridad, de nuestra vil civilización de la cual somos tan afanos.“
- <sup>95</sup> Siehe umfangreiche Korrespondenz 1858—1860 in ANA Vol. 300, 1859 Vol. 328, 1860—1861 Vol. 301, 1861 Vol. 302. — Über Reisen (Pässe): Brossard an Vásquez, Asunción, 26. 4., 16. 8. und 12. 11. 1858, 20. 6. 1859: ANA Vol. 300, 22, 15, 79, 155; Vásquez an Brossard, Asunción, 27. 4., 15. 7., 17. 8. 1858 und 24. 6. 1859: ANA Vol. 300, 23, 48, 51, 157. — Vásquez, Asunción, 27. 4. u. 15. 11. 1858, 24. 6. 1859, 5. 12. 1860, 12. 7. 1861: ANA Vol. 320, 65, 70, 74, 82, 88.
- <sup>96</sup> Brossard an Vásquez, Asunción, 21. 5. 1858; Vásquez an Brossard, Asunción, 18. 6. 1858: ANA Vol. 300, 25, 40.

- <sup>97</sup> Brossard an Vásquez, Asunción, 28. 8. und 1. 9. 1858; Vásquez an Brossard, Asunción, 31. 8. 1858: ANA Vol. 300, 19, 58, 57.
- <sup>98</sup> Brossard an Vásquez, Asunción, 12. 2., 17. 2. und 1. 3. 1859; Vásquez an Brossard, Asunción, 14. 2., 26. 2., 11. 3. und 18. 3. 1859: ANA Vol. 300, 112, 116, 119, 125, 114, 118, 122.
- <sup>99</sup> „Gringo“ = verächtliche Bezeichnung für Ausländer. C. A. López an Calvo, Asunción, 5. 1. 1861: ANA Vol. 255, 140 f.
- <sup>100</sup> Brossard an F. Sánchez, Asunción, 7. 12. u. 20. 12. 1860: ANA Vol. 301, 149, 178: „Este proceder, Señor Ministro, es muy contrario a todos los más recibidos ... Me sería además fácil enumerar otros motivos, sobre los cuales yo he guardado hasta el presente el silencio, en mi vivo y sincero deseo de evitar todo lo que pueda parecerme a una dificultad. — Yo me atrevo a esperar, Señor Ministro, que el Gobierno Supremo haciendo justicia a mis sentimientos ...“
- <sup>101</sup> Vásquez an Laplace, Asunción, 11. 1. 1860: ANA Vol. 300, 219. — C. A. López an Calvo, Asunción, 5. 12. 1860: ANA Vol. 300, 135. — Sánchez an Calvo, Asunción, 20. 10. 1861 (2 Noten): RB I-29, 34, 27 und I-30, 9, 31. — Calvo an Sánchez, Paris, 23. 12. 1861: ANA Vol. 302, 173.
- <sup>102</sup> Brossard an Sánchez, Asunción, 20. 12. 1860 und März 1861, Buenos Aires, 4. 6. 1861; Sánchez an Brossard, Asunción, 5. 6. 1861: ANA Vol. 301, 180, 288 und Vol. 302, 15, 16.
- <sup>103</sup> Brossard an Sánchez, Asunción, 8. 7. und Buenos Aires, 15. 9. 1861; Sánchez an Brossard, Asunción, 16. 7. 1861: ANA Vol. 302, 36, 58, 38.
- <sup>104</sup> Brossard an Vásquez, Asunción, 14. 11. 1858: ANA Vol. 300, 82. — Vásquez, Asunción, 15. 11. 1858: ANA Vol. 320, 69.
- <sup>105</sup> Brossard an Vásquez, Asunción, 12. 11. 1858 und 20. 6. 1859: ANA Vol. 300, 79, 155, und 3. 12. 1860: ANA Vol. 301, 132. — Leon Noel an Berges, Buenos Aires, 3. 9. 1867: RB I-30, 20, 1.
- <sup>106</sup> Passagierliste im *Semanario*, No. 394, 5. 10. 1861.
- <sup>107</sup> Brossard an Sánchez, Buenos Aires, 15. 9. 1861; Izarié an Sánchez, Asunción, 24. 9. u. 29. 9. 1861; Sánchez an Brossard, 28. 9. 1861; Sánchez an Izarié, 28. 9. und 1. 10. 1861: ANA Vol. 302, 58, 64, 81, 77, 78, 83.
- <sup>108</sup> Verschiedene Korrespondenz von Izarié 1861: ANA Vol. 303, 1861 bis 1862: ANA Vol. 302, 1862: RB I-29, 29, 13, I-22, 11, 1 und I-30, 1, 4.
- <sup>109</sup> Sánchez an Calvo, Asunción, 5. 11. 1861: ANA Vol. 302, 98. — Izarié an Sánchez, Asunción, 22. 3., 31. 3. und 17. 6. 1862; Sánchez an Izarié, Asunción, 29. 3. und 14. 6. 1862: ANA Vol. 302, 207, 216, 234, 236, 215, 235. — Berges an Izarié, Asunción, 15. 12. 1862 (2 Noten), 18. 2. und 23. 5. 1863: RB I-22, 11, 1. — Izarié an Berges, Asunción, 25. 5. 1863: RB I-30, 1, 57.
- <sup>110</sup> Calvo an Sánchez, Paris, 7. 10. 1862: ANA Vol. 302, 279 und 7. 11. 1862: RB I-30, 7, 52. — Berges an Calvo, Asunción, 5. 1. 1863: RB I-22, 11, 1.
- <sup>111</sup> Note des parag. Außenministers, Asunción, 17. 6. 1863: ANA Vol. 320, 103. — Berges an Izarié, Asunción, 17. 6. 1863: RB I-22, 11, 1. Passagierliste im *Semanario*, No. 480, 4. 7. 1863.

- <sup>112</sup> Vázquez an Laplace, Asunción, 24. 1. 1859: ANA Vol. 300, 98.
- <sup>113</sup> Anhang zum Semanario, No. 253, 29. 1. 1859.
- <sup>114</sup> Brossard an Vázquez, Asunción, 20. 1. 1859; Vázquez an Brossard, Asunción, 21. 1. 1859; Lefebvre de Bécourt an Vázquez, Asunción, 26. 1. 1859: ANA Vol. 300, 156, 158, 96.
- <sup>115</sup> Verschiedene Korrespondenz RB I-30, 8, 56 (22 Dokumente), I-30, 25, 6 (8 Dok.), I-29, 34, 21 (3 Dok.), I-30, 22, 124, I-30, 22, 122, I-30, 23, 208—209.
- <sup>116</sup> Vázquez an Laplace, Asunción, 24. 1. 1859: ANA Vol. 300, 100. — Mehr siehe in: *Difficultades sobrevindas entre os Estados Unidos e a República do Paraguay. Mediação offerecida pelo Brasil. Anhang H des „Relatório do Ministério dos Negócios Estrangeiros“*. Rio de Janeiro 1859. — Juan F. Pérez Acosta: *Confraternidad argentino-paraguaya*. Asunción 1928. — Julio Victorica: *El general Urquiza, los Estados Unidos y el Paraguay*. In: *Revista de Derecho, Historia y Letras*. Año 2. Tomo 6. Buenos Aires 1900.
- <sup>117</sup> *Diario del Brigadier General Tomás Guido durante su Misión al Paraguay (1858—1859)*. In: *Revista de Derecho, Historia y Letras*. Año 2. Tomo 6. Buenos Aires, Junio de 1900. S. 492 f.
- <sup>118</sup> Vertrag Vázquez—Bowlin vom 4. 2. 1859. In: *Colección de Tratados*. S. 520 ff.
- <sup>119</sup> Passagierliste im Semanario, No. 259, 5. 3. 1859.
- <sup>120</sup> Lefebvre de Bécourt an Sánchez, Asunción, 29. 7., 6. 8. (3 Noten) und 8. 8. 1862; Sánchez an Bécourt, Asunción, 4. 8., 6. 8. und 8. 8. 1862: ANA Vol. 302, 247, 265, 268, 260, 266, 248, 246, 254.
- <sup>121</sup> Konvention vom 9. 8. 1862: ANA Vol. 302, 269 f., Text s. Anhang, 9.
- <sup>122</sup> Passagierliste im Semanario, No. 467, 4. 4. 1863. — Gregorio Benites: *Anales Diplomático* . . . S. 161. — Berges an Calvo, Asunción, 20. 3. und 21. 7. 1863: RB I-22, 11, 1.
- <sup>123</sup> Ratifikationsurkunden des Vertrages vom 9. 8. 1862, Asunción, 9. 3. 1863: ANA Vol. 334, 356. — Semanario, No. 465, 21. 3. 1865.
- <sup>124</sup> Lefebvre de Bécourt an Berges, Buenos Aires, 16. 7. 1863: ANA Vol. 303, 102. — Berges an Calvo, Asunción, 6. 8. 1863: RB I-22, 11, 1.
- <sup>125</sup> Korrespondenz Lefebvre de Bécourts 1859: ANA Vol. 300, 1863: ANA Vol. 303 und RB I-30, 22, 18, 1864: RB I-22, 11, 1 (Nr. 286) und I-30, 2, 47, 1865: RB I-22, 11, 1 (Nr. 534), 1866: RB I-30, 27, 88.
- <sup>126</sup> Sánchez an Calvo, Asunción, 20. 8. 1862: ANA Vol. 302, 274. — Calvo an Berges, Paris, 23. 5. 1863: ANA Vol. 303, 80.
- <sup>127</sup> Laplace an Vázquez, Paris, 7. 7., 7. 11. und 7. 12. 1860: ANA Vol. 300, 41 und Vol. 301, 120, 145.
- <sup>128</sup> Laplace an Vázquez, Paris, 7. 4. 1859: ANA Vol. 300, 129.
- <sup>129</sup> Laplace an Vázquez (über Presse), Paris, 7. 9., 7. 11. und 7. 12. 1858, 7. 2., 7. 4., 6. 5., 7. 3., 7. 6., 7. 11. und 7. 12. 1859, 18. 2., 7. 3. und 1. 5. 1860; Laplace an Sánchez, 7. 6. und 7. 7. 1860; Vázquez an Laplace, Asunción, 24. 1., 20. 8. und 7. 12. 1859, 11. 1. 1860; Sánchez an Laplace, Asunción, 19. 5. 1860, alle ANA Vol. 300, 63, 69, 87, 105, 129, 140, 146, 167, 200, 209, 221, 227, 244, 261, 270, 275, 100, 180, 212, 219, 264; Laplace an Sánchez, Paris, 6. 8., 28. 8., 7. 9., 7. 10., 24. 11. und 7. 12. 1860, 7. 1., 7. 2., 24. 2., 7. 3., 24. 3. und 7. 5. 1861; Sánchez an Laplace, Asunción, 20. 9., 20. 10. und

20. 11. 1860, 5. 2., 3. 4. 1861, alle ANA Vol. 301, 3, 17, 28, 50, 120, 130, 145, 193, 217, 219, 175, 292, 42, 113, 126, 213, 277; Laplace an Sánchez, Paris, 7. 5. 1861: ANA Vol. 302, 7.
- <sup>130</sup> Vázquez an Laplace, Asunción, 15. 2. 1860; Laplace an Vázquez, Paris, 7. 4. und 1. 5. 1860: ANA Vol. 300, 227, 252, 261.
- <sup>131</sup> Laplace an Sánchez, Paris, 24. 5. 1860: ANA Vol. 300, 266. — Laplace an C. A. López, Paris, 24. 5. 1860: ANA Vol. 300, 269: „Revo-  
cado del importante cargo que ocupaba en ésta, he de inclinarme con  
el más profundo respeto y con el más profundo dolor delante de la  
medida que V. E. ha creído deber tomar, y que, lo juro sobre el  
honor, no he merecido. Hubiera esperado, que mis siete años de ser-  
vicios leales, que repetidas veces me valieron la alta aprobación de  
V. E., me hubieran evitado esta humillación . . . . V. E. puede estar  
cierto de que conservaré siempre para su persona y para el ilustre  
País que he servido, un sincero agradecimiento . . .“.
- <sup>132</sup> Sánchez an Laplace, Asunción, 20. 6. 1860: ANA Vol. 300, 274. —  
Calvo an Sánchez, Paris, 21. 8. 1860: RB I-30, 8, 6. — Laplace an  
Sánchez, Paris, 7. 9. 1860; Sánchez an Laplace, Asunción, 20. 3. 1861:  
ANA Vol. 301, 28, 264.
- <sup>133</sup> Sánchez an Laplace, Asunción, 20. 8. 1860: ANA Vol. 301, 13.
- <sup>134</sup> Laplace an Sánchez, Paris, 24. 1. und 7. 4. 1861: ANA Vol. 301,  
203, 281.
- <sup>135</sup> Laplace an Sánchez, Paris, 29. 12. 1860 und 24. 4. 1861; Sánchez an  
Laplace, Asunción, 5. 3. und 5. 4. 1861: ANA Vol. 301, 184, 291,  
221, 278: „El Supremo Gobierno de la República considerando las  
exigencias de V. en las últimas notas que ha cambiado con este  
Ministerio y la mala inteligencia que sigue con el Señor Encargado  
de Negocios de la República en Paris Don Carlos Calvo, tuvo a  
bien desobligar a V. del Consulado General del Paraguay en Paris“.
- <sup>136</sup> Sánchez an Laplace, Asunción, 20. 5. und 5. 9. 1861; Laplace an  
Sánchez, Paris, 7. 6. und 7. 7. 1861; C. A. López an Calvo, Asunción,  
5. 8. 1861: ANA Vol. 302, 9, 55, 56, 34, 43. — Calvo an Sánchez  
und an Thouvenel, Paris, 6. 6. — 5. 8. 1861 (12 Dokumente): RB  
I-29, 34, 28. — Calvo an Sánchez, Paris, 7. 10. und 24. 10. 1861: RB  
I-29, 34, 26 und I-29, 35, 17. — Laplace an Berges, Paris, 24. 12.  
1862: ANA Vol. 314 II, 279.
- <sup>137</sup> Laplace an Sánchez, Paris, 7. 12. 1861; Sánchez an Laplace, Asunción,  
5. 2. und 5. 3. 1862: ANA Vol. 302, 166, 190, 203.
- <sup>138</sup> Vázquez an den franz. Außenminister, Asunción, 14. 2. 1860; Vázquez  
an Laplace, Asunción, 15. 2. 1860: ANA Vol. 300, 225, 226.
- <sup>139</sup> Calvo an Thouvenel, Paris, 14. 6. 1860; Thouvenel an Calvo, Paris,  
21. 6. 1860: RB I-30, 21, 6. — Calvo an Vázquez, London, 5. und  
7. 7. 1860: RB I-29, 36, 46.
- <sup>140</sup> Le Grand Chambellan, Duc de Dapaud, an Calvo, Paris, 21. 12.  
1861; Calvo an Duc de Dapaud, Paris, 24. 12. 1861: ANA Vol.  
302, 171.
- <sup>141</sup> Calvo an Sánchez, Paris, 3. 1. 1861: RB I-29, 34, 14.
- <sup>142</sup> Calvo an Sánchez, London, Juni 1861: RB I-30, 27, 75.
- <sup>143</sup> H. Sánchez Quell: La Diplomacia paraguaya, S. 164. — Calvo an  
Berges, Paris, 6. 3. 1863: ANA Vol. 303, 52.

- <sup>144</sup> Parag. Außenministerium, Asunción, 1862: ANA Vol. 300, 243. — Berges an Calvo, Asunción, 1. 11. und 5. 12. 1862: RB I-22, 11, 1.
- <sup>145</sup> Falcón an Laplace, Asunción, 11. 2. 1855; Laplace an Falcón, Paris, 7. 5. 1855: RB I-29, 30, 15. — Schon 1847 hatte Juan Gelly, der paraguayische Gesandte in Rio de Janeiro, bei dem dortigen französischen Geschäftsträger Saint-Georges den Wunsch seiner Regierung vorgebracht, einige französische Offiziere als Instruktoren für die Armee und zur Organisierung der Marine zu kontrahieren; Saint-Georges an Guizot, Rio de Janeiro, 12. 7. 1847, Archives du Ministère des Affaires Étrangères—Paris, Paraguay, Vol. 1.
- <sup>146</sup> Calvo an Berges, London, 22. 1. 1863: ANA Vol. 303, 45. — Berges an Calvo, Asunción, Dezember 1862; Calvo an Berges, Paris, Januar und Februar 1863; Pastoureau an Calvo, Paris, Februar 1863, alle RB I-29, 36, 36. — Berges an Calvo, Asunción, 20. 3. 1863: RB I-22, 11, 1.
- <sup>147</sup> Bourgeois an Berges, Paris, 24. 3. 1863: ANA Vol. 303, 54. — Calvo an Berges, Paris, März—Juli 1863 (5 Notizen): RB I-29, 36, 36, 7. 7. und 24. 12. 1863: ANA Vol. 303, 97, 166. — Berges an Calvo, Asunción, 21. 5. und 11. 6. 1863: RB I-22, 11, 1. — Bourgeois, Paris, 10. 12. 1863: ANA Vol. 334, 245. — Calvo an Venancio López, Paris, 24. 12. 1863: ANA Vol. 303, 164.
- <sup>148</sup> J. Saint Lager an Calvo, Santiago, 17. 5. 1863: ANA Vol. 334, 251. Calvo an Berges, Paris (2 Notizen), und J. X. Rosales an Calvo, Paris, August—November 1863: RB I-29, 36, 36. — Berges an Calvo, Asunción, 21. 11. 1863: RB I-22, 11, 1.
- <sup>149</sup> Calvo an Drouyn de Lhuys, Paris, 29. 9., 12. 11., 9. 12. und 10. 12. 1863; Drouyn de Lhuys an Calvo, Paris, 23. 10. und 9. 12. 1863; Calvo an Orihuela, Paris, 10. 6. und 24. 10. 1863; Orihuela an Calvo, Paris, 24. 10. und 11. 12. 1863; Calvo an Berges, Paris, 24. 12. 1863, alle ANA Vol. 303, 129, 160, 161, 149, 162, 165. — Berges an Calvo, Asunción, 20. 2. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>150</sup> Calvo an Drouyn de Lhuys, Paris, 14. 10. 1863 und 27. 1. 1864; Drouyn de Lhuys an Calvo, Paris, 26. 1. 1864; Calvo an Vavasour, Paris, 27. 1. 1864, alle ANA Vol. 303, 141, 177, 203.
- <sup>151</sup> Bareiro an Drouyn de Lhuys, Paris, 10. 9. 1864: RB I-30, 4, 29.
- <sup>152</sup> Calvo an Berges, Paris, 24. 12. 1862: ANA Vol. 303, 44. — Berges an Calvo, Asunción, 20. 2. und 21. 11. 1863 (2 Notizen): RB I-22, 11, 1 und 20. 4. 1863: ANA Vol. 303, 72. — Calvo an Berges, Paris, 24. 6. 1863: RB I-30, 27, 31, 7. 9. 1863: RB I-30, 7, 64, 18. 1. 1864: ANA Vol. 303, 169, 22. 1. 1864: RB I-30, 3, 69. — Calvo an M. González, Paris, 21. 8. und 24. 9. 1863: ANA Vol. 303, 218, 243.
- <sup>153</sup> Calvo an Berges, London, 22. 1. 1863: ANA Vol. 303, 45.
- <sup>154</sup> Berges an Calvo, Drouyn de Lhuys, Tenré, Alfred M. du Graty, Asunción, 21. 3. 1864, alle RB I-22, 11, 1. — F. S. López an Benites, Asunción, 21. 3. 1864. In: A. Rebaudi: La declaración de guerra de la República del Paraguay a la República Argentina. Buenos Aires 1924. S. 188.
- <sup>155</sup> Benites an F. S. López, Paris, 7. und 24. 1. 1864: RB I-29, 32, 20. — Bareiro an Berges, Paris, 15.—24. 5. 1864 (12 Notizen): RB I-30, 4, 30, 24. 5. 1864: RB I-30, 3, 35, 10. 9. 1864: RB I-30, 29, 4. — Berges

- an Bareiro, Asunción, 21. 7. 1864 (4 Noten) und 6. 8. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>156</sup> Punaut an Calvo, Paris, 30. 8. 1862: ANA Vol. 302, 230. — Berges an Punaut, Asunción, 20. 3. 1863: RB I-22, 11, 1 (Nr. 93).
- <sup>157</sup> Louis Tenré an Sánchez, Paris, 7. 1. und 7. 7. 1862: ANA Vol. 302, 179, 241. — Sánchez an Calvo, Asunción, 5. 3. und 5. 10. 1862: ANA Vol. 302, 199, 278. — Sánchez an Tenré, Asunción, September 1862: ANA Vol. 302, 276.
- <sup>158</sup> Calvo an Sánchez, Paris, 24. 11. 1862: ANA Vol. 303, 15. — Konsulspatent für Louis Tenré, ausgestellt von F. S. López, Asunción, 3. 1. 1863: ANA Vol. 334, 3 (es existiert ein Entwurf desselben vom 17. 12. 1862: ANA Vol. 331, 64). — Veröffentlichung des Dekrets im *Semanario*, No. 456, 17. 1. 1863. — Berges an Tenré, Asunción, 3. 1. 1863: RB I-22, 11, 1. — Calvo an Drouyn de Lhuys, Paris, 24. 2. 1863: ANA Vol. 303, 51. — Berges an Drouyn de Lhuys, Asunción, 5. 1., an Calvo, 5. 1. und 5. 5. 1863: RB I-22, 11, 1. — Drouyn de Lhuys an Calvo, Paris, 14. 4. 1863, Calvo an Tenré, 15. 4. 1863: RB I-30, 7, 61. — Berges an Calvo, Asunción, 21. 6. 1863 (2 Noten): RB I-22, 11, 1.
- <sup>159</sup> Vásquez an Laplace, Asunción, 20. 11. 1857: ANA Vol. 299, 256. — Ernennung F. Egusquizas durch Pedro Nolasco Decoud (parag. Generalkonsul bei der Argentinischen Konföderation), Paraná, 2. 3. 1855, Juan María Gutiérrez, Außenminister Argentinien, an P. N. Decoud über Bestätigung Egusquizas durch Vicepräsident Salvador María del Carril, Paraná, 2. 3. 1855: RB I-29, 26, 9.
- <sup>160</sup> Tenré an Berges, Paris, 24. 3. 1863: RB I-29, 36, 58, 24. 6. 1863: RB I-29, 36, 59, 24. 10. 1863: RB I-29, 36, 56, 24. 11. 1863: RB I-30, 1, 65, 24. 12. 1863: RB I-29, 36, 53, 24. 2. 1864: RB I-30, 23, 99. — Berges an Tenré, Asunción, 5. 5., 6. 5., 6. 6., 21. 9. (2 Noten), 21. 10. und 21. 12. 1863, 20. 2., 21. 7. und 6. 8. 1864, alle RB I-22, 11, 1. — Berges an Calvo, Asunción, 21. 6. 1863 (2 Noten): RB I-22, 11, 1.
- <sup>161</sup> Tenré an Berges, Paris, 7. 4. 1863: RB I-29, 36, 50, 7. 9. 1863: RB I-29, 36, 57, 7. 11. 1863: RB I-29, 36, 37. — Berges an Tenré, Asunción, 6. 12. 1863 und 21. 1. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>162</sup> Tenré an Berges, Paris, 7. 6. 1864: RB I-30, 2, 22.
- <sup>163</sup> Tenré an Berges, Paris, 24. 8. 1863: RB I-29, 36, 54, 6. 2. 1864: RB I-30, 2, 23. — Berges an Tenré, Asunción, 6. 4. 1864: RB I-22, 11, 1. — Liste von Holzmustern, 21. 11. 1863: RB I-30, 6, 27.
- <sup>164</sup> Tenré an Berges, Paris, 7. 3. 1864: RB I-30, 4, 22, 24. 12. 1864: RB I-30, 2, 26, 7. 6. 1865: RB I-30, 6, 73, 7. 4. und 7. 6. 1865: RB I-30, 6, 18. — Berges an Tenré, Asunción, 21. 8., 21. 9. und 29. 9. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>165</sup> Paraguay, a Concise History of its Rise, and Progress; and the Causes of the Present War with Brazil. London 1867. S. 34.
- <sup>166</sup> Berges an Tenré, Asunción, 6. 1. 1864: RB I-22, 11, 1. — Tenré an Berges, Paris, 24. 1. 1864: RB I-30, 2, 17. — Tenré an Regnault de Savigny, Paris, 23. 2. 1864: RB I-30, 23, 100.
- <sup>167</sup> El Paraguay Independiente, No. 109, 25. 10. 1851. — Tenré an Berges, Paris, 7. 12. 1863: RB I-29, 36, 55. — Berges an Tenré, Asunción, 6. 2. 1864 und 29. 11. 1864: RB I-22, 11, 30.

- <sup>168</sup> Note (ohne Datum): ANA Vol. 303, 78. — A. Gelot an Tenré, Paris, 23. 2. 1864: RB I-30, 2, 16. — Berges an Tenré, Asunción, 21. 11. 1863 und 21. 3. 1864: RB I-22, 11, 1. — A. Gelot an M. González, Paris, 24. 7. 1863: ANA Vol. 307, 181.
- <sup>169</sup> Dr. V. Baud an Calvo, Paris, 3. 9. und 19. 9. 1863: ANA Vol. 303, 113, 126.
- <sup>170</sup> Paß für Dr. B. Schnepf, Asunción, 20. 4. 1863: ANA Vol. 320, 101. Passagierliste im *Semanario*, No. 472, 9. 5. 1863. — Calvo an Berges, Paris, 7. 9. 1863: ANA Vol. 303, 135. — F. S. López an Benites, 21. 1. und 6. 2. 1864. In: *Cartas y Proclamas*. S. 110 f.
- <sup>171</sup> Notiz über Bauds Besuch bei Calvo, Paris, 25. 8. 1863: ANA Vol. 303, 151. — Calvo an Baud, Paris, 21. 2. 1864, Baud an Calvo, Paris, 29. 8. 1863: ANA Vol. 303, 183, 260. — Baud an Calvo, Paris, 4. 3. 1864, Calvo an Berges, 7. 3. 1864: ANA Vol. 307, 359, 362. — Berges an Calvo, Asunción, 21. 12. 1863 und 6. 1. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>172</sup> Berges an Bareiro, Asunción, 21. 4., 6. 8., 21. 10. und 29. 11. 1864: RB I-22, 11, 1. — Bareiro an Berges, Paris, 24. 8. 1864: RB I-30, 4, 5 und 8. 10. 1864: RB I-30, 2, 32.
- <sup>173</sup> Tenré an Berges, Paris, 6. 7. 1863: RB I-29, 36, 17, 6. 8. 1863: RB I-29, 36, 52, 7. 9. 1863: RB I-29, 36, 57 und 1865: RB I-30, 6, 63. — M. de Vernouillet an Berges, Buenos Aires, 2. 5. 1865: RB I-30, 23, 241.
- <sup>174</sup> Note der Comisión Central para la Exposición Internacional de Paris, Asunción, Januar 1866: ANA Vol. 349, 258. — Notizen über eingegangene Ausstellungsstücke, Januar 1866 (50 Dokumente): ANA Vol. 349, 259—324.
- <sup>175</sup> de Vernouillet an Berges, Buenos Aires, 2. 5. 1865: RB I-30, 9, 2. — Tenré an Berges, Paris, 7. 4., 7. 6. und 24. 7. 1867: RB I-30, 6, 66. — Bareiro an Berges, Paris, 8. 7. 1867: RB I-30, 5, 45. — Tenré hatte aus Anlaß der Weltausstellung ein Werk über den Handel Südamerikas herausgegeben, das eingehend über Paraguays Wirtschaft berichtet: L. Tenré: *Les États Américains, leurs produits, leur commerce en vue de l'Exposition Universelle de Paris*. Paris 1867. S. 165 ff.
- <sup>176</sup> L. Tenré: *République du Paraguay. Notice statistique et catalogue*. Paris 1867. S. 25 ff.
- <sup>177</sup> Tenré an Berges, Paris, 24. 6. 1864: RB I-30, 2, 25. — Berges an Tenré, Asunción, 21. 8. 1864, Berges an Bareiro, Asunción, 21. 9. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>178</sup> Berges an Tenré, Asunción, 29. 11. 1864: RB I-22, 11, 1. — Tenré an Berges, Paris, 7. 2. 1865: RB I-30, 22, 31.
- <sup>179</sup> J. P. Barbey an Calvo, Paris, 5. 4., 23. 4., 10. 8. und 21. 10. 1863, (2 Noten): ANA Vol. 303, 66, 74, 112, 146, 157. — Calvo an Berges, Paris, 24. 9. 1863 (2 Noten): ANA Vol. 303, 128, 134. — Calvo an M. González, Paris, 24. 4., 24. 5. und 24. 10. 1863: ANA Vol. 307, 103, 124, 262. — Benites an M. González, Paris, 6. 6. 1863: ANA Vol. 307, 137. — Tenré an M. González, Paris, 7. 12. und 24. 12. 1863: ANA Vol. 307, 294, 349. — Bareiro an V. López, Paris, 7. 7. und 24. 7. 1864: ANA Vol. 303, 206, 211. — Rechnungen 1862: ANA Vol. 307, 48; von 1863: ANA Vol. 307, 127; von 1864: ANA Vol. 303, 313, 314, 315.

- 180 Calvo an Drouyn de Lhuys, Paris, 20. 7. 1863, Calvo an Berges, Paris, 22. 7. 1863: ANA Vol. 303, 108, 109. — Berges an Calvo, Asunción, 21. 9. 1863 (2 Noten): RB I-22, 11, 1.
- 181 Gregorio Benites: Anales Diplomático... S. 131 ff. und S. 192 ff. — Bareiro an Drouyn de Lhuys, Paris, 24. 1. 1865: RB I-30, 22, 24.
- 182 Bareiro an Berges, Paris, 24. 10. 1864: RB I-30, 2, 37 und 24. 1. 1865 (5 Noten): RB I-30, 22, 24. — Berges an Bareiro, Asunción, 29. 11. 1864: RB I-22, 11, 1. — F. S. López an Bareiro, Asunción, 6. 9., 28. 11. und 24. 12. 1864, 16. 1., 1. 2. und 15. 3. 1865 (2 Noten). In: A. Rebaudi: La declaración. S. 204 ff. und Apéndice S. 317 ff.
- 183 Société Internationale de Télégraphie Électrique, Paris, 18. 6. 1857: ANA Vol. 299, 229. — Laplace an Vásquez, Paris, 7. 1. 1859: ANA Vol. 300, 93. — Compagnie Internationale de Télégraphes Électriques, Paris, 7. 6. 1864: ANA Vol. 303, 199. — Calvo darüber an Berges, Paris, 24. 4. 1863: RB I-30, 7, 61. — Berges an Calvo, Asunción, 21. 6. 1863, Berges an Baron de Liniers, Asunción, 6. 8. 1864: RB I-22, 11, 1. — Universal Telegraphic Company an Calvo, London, 4. 2. 1864: ANA Vol. 303, 179.
- 184 Der Vizepräsident der Société Impériale Zoologique d'Acclimatation, Drouyn de Lhuys, an C. A. López, Paris, 7. 12. 1861 (2 Noten): ANA Vol. 302, 164, 165. — C. A. López an Calvo, Asunción, 20. 2. 1862: ANA Vol. 302, 191. — Liste der in Paraguay lebenden Tiere für die Société etc., (1854—1864?): RB I-30, 26, 12. — Berges an Carlos Lix, Asunción, 1. 12. 1865: RB I-22, 12, 2. — Berges an Auguste Fauvety, Asunción, 1. 12. 1865: RB I-22, 11, 1. — Note des parag. Kriegsministeriums, Asunción, 1855: ANA Vol. 299, 64.
- 185 Berges an Tenré, Asunción, 21. 10. 1863: ANA Vol. 303, 147 und 6. 3. 1864: RB I-22, 11, 1. — Tenré über das Projekt einer Bank, Paris, 4. 1. 1864: RB I-30, 8, 19.
- 186 F. Dupin an Calvo, Bordeaux, 15. 6. 1863, Calvo an Berges, Paris, 7. 11. 1863: ANA Vol. 303, 90, 158. — Berges an Calvo, Asunción, 6. 9. 1863: RB I-22, 11, 1.
- 187 Berges an Calvo, Asunción, 6. 3. 1864: RB I-22, 11, 1.
- 188 Gregorio Benites: Anales Diplomático... S. 193 ff.
- 189 Auguste Ghirlanda an Berges, Marseille, 24. 11. 1864: RB I-30, 23, 101. — Korrespondenz zwischen Calvo und Comte de Avigdor, sowie Calvo und Sánchez, Paris, 4. 2. — 20. 4. 1861 (6 Dokumente): RB I-29, 35, 18.
- 190 Passagierliste im Semanario, No. 480, 4. 7. 1863.
- 191 Dekret vom 9. 6. 1863, im Semanario, No. 477, 13. 6. 1863. — Lefebvre de Bécourt an Berges, Buenos Aires, 2. 5. 1863: RB 30, 1, 56 und 29. 6. 1863: RB I-30, 1, 55.
- 192 Izarié an Berges, Asunción, 30. 3. 1863: RB I-30, 22, 110. — Korr. zwischen Izarié und Berges, März—April 1863: RB I-29, 36, 62. — Berges an Izarié, Asunción, 7. 4. 1863: RB I-22, 11, 1. — Berges an Laurent Cochelet, Asunción, 21. 12. 1863: RB I-22, 11, 1. — Berges an Lefebvre de Bécourt, Asunción, 21. 12. 1863: ANA Vol. 307, 320, 21. 12. 1863 und 21. 1. 1864: RB I-22, 11, 1. — Lefebvre de Bécourt an Berges, Buenos Aires, 3. 1. 1864: RB I-30, 3, 60. — Berges an Calvo, Asunción, 20. 2. 1864: RB I-22, 11, 1.



- 183 Berges an Laurent Cochelet, Asunción, 13. 5., 16. 5., 9. 6., 10. 6., 14. 6. (2 Noten), 21. 7. und 13. 10. 1864: RB I-22, 11, 1, 9. 6. 1864: RB I-30, 9, 15. — Berges an Bareiro, Asunción, 21. 5. und 21. 6. 1864: RB I-22, 11, 1, 21. 6. 1864: RB I-30, 28, 10. — Laurent Cochelet an Berges, Asunción, 13. 5., 14. 5., 15. 6. (2 Noten) und 20. 7. 1864: RB I-30, 26, 48, I-30, 9, 15, I-30, 2, 45 und I-30, 2, 44. — Berges an F. S. López, Asunción, 1867: RB I-30, 27, 106. — Genaueres über die Angelegenheit Atherton s. bei: Carlos A. Washburn: Historia del Paraguay. S. 231 ff.
- 194 Verschiedene Korrespondenz darüber: Berges an Laurent Cochelet, Asunción, 21. 7. und 21. 10. 1863, 29. 9., 26. 11. und 31. 12. 1864, 24. 1. und 11. 3. 1865, alle RB I-22, 11, 1, 1865: RB I-30, 25, 35, November 1865: RB I-30, 27, 68. — Gaspar López an L. Cochelet, Asunción, 3. 1. 1865: RB I-22, 11, 1. — L. Cochelet an Berges, Asunción, 13. 3. 1865: RB I-22, 11, 1, 9. 9., 22. 11. und 30. 12. 1864, 8. 4. und 18. 10. 1865: ANA Vol. 303, 216, 218, 222, 237. — M. González an L. Cochelet, Asunción, 31. 7. 1865: ANA Vol. 303, 226.
- 195 Berges an Calvo, Asunción, 6. 8. 1863: RB I-22, 11, 1.
- 196 Berges an Laurent Cochelet, Asunción, 25. 7. 1864: RB I-22, 11, 1. — (Cochelet kam wegen Krankheit auch nicht zum Neujahrsempfang 1867: Berges an Cochelet, Asunción, 1. 1. 1867: RB I-22, 11, 1 und zum Empfang anlässlich des Unabhängigkeitstages: Cochelet an Berges, Asunción, 14. 3. 1867: RB I-30, 11, 29).
- 197 Laurent Cochelet an M. González, Asunción, 23. 7. 1865: RB I-30, 6, 18 und 4. 8. 1865: RB I-30, 26, 6. — M. González an L. Cochelet, Asunción, 31. 7. 1865: RB I-22, 11, 1. — Berges an L. Cochelet, Asunción, Juli 1865: ANA Vol. 303, 248.
- 198 Correspondencia diplomática entre el Gobierno del Paraguay y la Legación de los Estados Unidos de América y el Cónsul de S. M. el Emperador de los Franceses, publicada en el Semanario de la Asunción. — Horrendos crímenes del tirano paraguayo. — Declaraciones arrancadas por la tortura. — López declarado „enemigo del género humano“ por el Ministro Washburn. Circular de éste al Cuerpo Diplomático. Buenos Aires. S. IX.
- 199 Berges an Bareiro, Asunción, 21. 6. 1864: RB I-22, 11, 1.
- 200 Berges an Laurent Cochelet, Asunción, 21. 12. 1864 und 13. 4. 1865: RB I-22, 11, 1. — Note von 1865: RB I-30, 25, 35.
- 201 Bareiro an Berges, Paris, 7. 8. 1864: RB I-30, 4, 12 und 24. 1. 1865: RB I-30, 22, 24. — Berges an Bareiro, Asunción, 21. 10. 1864: RB I-22, 11, 1. — F. S. López an Berges, Cerro León, 26. 11. 1864: RB I-30, 12, 8.
- 202 Memorandum, Paris, 5. 1. 1865: RB I-30, 13, 11. — Bareiro an Berges, Paris, 7. 1. 1865: RB I-30, 11, 24. — Bareiro, Paris, 4. 12. 1865: RB I-22, 11, 1.
- 203 Berges an Bareiro, Asunción, 29. 11. 1864: RB I-22, 11, 1.
- 204 Darüber 17 Dokumente (Kaufverträge, Frachtbriefe etc.), Asunción, Rio de Janeiro etc., 14. 5. 1864 — 18. 3. 1865: RB I-30, 6, 79.
- 205 Laurent Cochelet an Berges, Asunción, 10. 11. 1866: RB I-30, 22, 55, 27. 11. 1866: RB I-30, 4, 56, 3. 12. 1866: RB I-30, 4, 58, 21. 12. 1866: RB I-30, 4, 55 und 4. 1. 1867: RB I-30, 4, 57. — Berges an Laurent

- Cochelet, Asunción, 19. 12. 1866 und 28. 12. 1866, 15. 1. 1867: RB I-22, 11, 1.
- <sup>206</sup> Charles A. Washburn an Berges, Asunción, 17. 10. 1867: RB I-30, 4, 33. — Note an V. López, Asunción, November 1866: RB I-30, 27, 100.
- <sup>207</sup> Berges an Laurent Cochelet, Asunción, 20. 11. 1865: RB I-22, 11, 1 und Dezember 1865: RB I-30, 20, 107. — Laurent Cochelet an Berges, Asunción, 22. 11. 1865: RB I-30, 24, 10.
- <sup>208</sup> M. González an Laurent Cochelet, Asunción, 21. 9. 1865, Berges an Laurent Cochelet, Asunción, 5. 3. 1866, beide RB I-22, 11, 1.
- <sup>209</sup> Charles A. Washburn: *The History of Paraguay*. Vol. 2. S. 138 f. und 206 ff.
- <sup>210</sup> Berges an Lefebvre de Bécourt, Asunción, 6. 6. 1864: RB I-22, 11, 1. — Vernouillet an Berges, Buenos Aires, 16. 7. und 20. 7. 1864: ANA Vol. 303, 208, 211. — Berges an Vernouillet, Asunción, 6. 8. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>211</sup> Berges an Vernouillet, Asunción, 26. 1. 1865: RB I-22, 11, 1. — Vernouillet an Berges, Buenos Aires, 18. 4. 1865: RB I-30, 6, 30, 1. 5. und 10. 5. 1865: RB I-30, 9, 2, 11. 5. 1865: RB I-30, 27, 127, 27. 6. und 27. 8. 1865: RB I-30, 26, 39. — M. González an Vernouillet, Asunción, 7. 6. 1865: RB I-22, 11, 1. — F. S. López an Berges, Humaitá, 22. 11. 1865: RB I-30, 12, 14.
- <sup>212</sup> Lefebvre de Bécourt an Berges, Buenos Aires, 13. 11. 1865: RB I-30, 27, 88.
- <sup>213</sup> Elisée Reclus: *L'Élection présidentielle de la Plata et la guerre du Paraguay*. In: *Revue des Deux Mondes*. Paris, 15. 8. 1868. Eine ähnliche Andeutung macht Juan E. O'Leary: *El Mariscal López*. S. 184.
- <sup>214</sup> Duchesse de Bellecourt: *La Guerre du Paraguay*. In: *Revue des Deux Mondes*. Paris, 13. 9. 1866.
- <sup>215</sup> L. Schneider: *Der Krieg der Triple-Allianz*. Band 1. S. 122.
- <sup>216</sup> John Le Long: *Les Républiques de la Plata et la Guerre du Paraguay. Le Brésil*. Paris 1869. S. 11. — John Le Long in: *L'Économiste Français*. Paris, 29. 8. und 9. 9. 1867.
- <sup>217</sup> L. Schneider: *Der Krieg der Triple-Allianz*. Band 1. S. 30 und 49 ff.
- <sup>218</sup> Am selb. Orte, Band 2. S. 208 und 102. — Richard F. Burton: *Letters*. S. 387 f.
- <sup>219</sup> Lefebvre de Bécourt an Berges, Buenos Aires, 25. 10. 1865: RB I-30, 7, 33. — Berges an Lefebvre de Bécourt, Asunción, 30. 11. 1865; Berges an Bareiro, Asunción, 1. 2. 1865: RB I-22, 11, 1.
- <sup>220</sup> *Semanario*, No. 604, 18. 11. 1865 und No. 605, 25. 11. 1865. — F. S. López, 21. 11. 1865: RB I-30, 27, 65. — F. S. López an Berges, Humaitá, 1865: RB I-30, 13, 3. — Vernouillet, Asunción, 29. 11. 1865: RB I-30, 6, 21. — Berges an Juan José Brizuela, Asunción, 1. 12. 1865: RB I-22, 12, 2. — Berges an Vernouillet, Asunción, 4. 12. 1865: RB I-22, 11, 1.
- <sup>221</sup> Quittung von A. J. dos Santos Barbosa, Paso de la Patria, 20. 12. 1865, Humaitá, 20. 12. 1865: RB I-30, 6, 71.
- <sup>222</sup> Berges an Vernouillet, Asunción, 30. 11. 1865: RB I-22, 11, 1.
- <sup>223</sup> Berges an Vernouillet, Asunción, 3. 12. 1865: RB I-22, 12, 2, 5. 12. 1865: RB I-22, 11, 1, 6. 12. 1865: RB I-30, 11, 27.

- <sup>224</sup> Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión. Tomo 2. S. 291. — P. Beaumont an Berges, Paso Pucú, 17. 10. 1866; Laurent Cochelet an Berges, Asunción, 23. 10. 1866: ANA Vol. 303, 242, 244. — Berges an L. Cochelet, Asunción, 23. 10. 1866: RB I-22, 11, 1.
- <sup>225</sup> Berges an P. J. Calderón, Asunción, 28. 10. 1866: RB I-22, 11, 1.
- <sup>226</sup> Laurent Cochelet an Berges, Asunción, 15. 4. und 24. 4. 1867: RB I-30, 3, 47, 15. 4., 24. 5., 13. 6. und 14. 6. 1867: RB I-30, 11, 29. — Berges an L. Cochelet, Asunción, 17. 4. 1867: RB I-30, 27, 106, 20. 5., 12. 10. und 13. 10. 1867 (2 Noten): RB I-22, 11, 2.
- <sup>227</sup> George Frederick Masterman: Seven eventful years in Paraguay, a narrative of personal experience amongst the Paraguayans. London 1869. S. 223. — Laurent Cochelet an Antonio Barboza dos Santos, Gibraltar, 4. 2. 1868. In: L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 3. S. 215 f. — Charles A. Washburn: The History of Paraguay. Vol. 2. S. 208. — Richard F. Burton: Letters. S. 74. — Luis Caminos an Laurent Cochelet, Paso Pucú, 24. 10. 1867: RB I-30, 11, 29. — Laurent Cochelet, Humaitá, 22. 10. 1867: RB I-30, 28, 3.
- <sup>228</sup> Laplace an N. Vásquez, Paris, 24. 6. 1857: ANA Vol. 299, 232. — F. Sánchez an Calvo, Asunción, 20. 8. 1862: ANA Vol. 302, 274.
- <sup>229</sup> L. Noel an Berges, Buenos Aires, 10. 3. 1867: RB I-30, 3, 45. — Berges an L. Noel, Asunción, 24. 3. 1867: RB I-22, 11, 2.
- <sup>230</sup> F. S. López an Berges, Paso Pucú, 10. 10. 1867: RB I-30, 13, 2.
- <sup>231</sup> L. Noel an Berges, Buenos Aires, 3. 9. 1867: RB I-30, 6, 80.
- <sup>232</sup> Cuerville an Berges, Itapirú, 20. 9. 1867: RB I-30, 6, 80, Asunción, 15., 19. und 25. 10. 1867: RB I-30, 11, 29. — Berges an Cuerville, Asunción, 2. 10. und 26. 10. 1867: RB I-30, 11, 29, 2. 10. 1867: RB I-22, 11, 2. — Berges an L. Noel, Asunción, 2. 10. 1867: RB I-22, 11, 2, 9. 10. 1867: RB I-30, 25, 35. — Semanario, No. 704, 19. 10. 1867.
- <sup>233</sup> Cuerville an Berges, Asunción, 5. 11. und 25. 12. 1867, 9. 2. und 25. 2. 1868, Luque, 11. 3. (2 Noten), 21. 3., 12. 4., 14. 4., 24. 4., 15. 8., 17. 9. und 1. 10. 1868, alle RB I-30, 11, 29. — Berges an Cuerville, Asunción, 25. 2. 1868 (2 Noten): RB I-22, 11, 2 und I-30, 22, 7. — G. Benítez an Cuerville, Luque, 18. 4. 1868 (2 Noten): RB I-30, 22, 69 und I-22, 11, 2.
- <sup>234</sup> Richard F. Burton: Letters. S. 330.
- <sup>235</sup> Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión. S. 74 f. — George Frederick Masterman: Seven eventful years. S. 337. — A. Rebaudi: El Lopizmo. S. 5.
- <sup>236</sup> Richard F. Burton: Letters. S. 446. — Cuerville an Berges, Asunción, 24. 12. 1867 und 4. 2. 1868: RB I-30, 11, 29. — Berges an Cuerville, Asunción, 8. 12. 1868: RB I-30, 11, 29 und I-22, 11, 2.
- <sup>237</sup> Archivo do Instituto Histórico Geográfico Brasileiro. Rio de Janeiro. Vol. 322, No. 14.
- <sup>238</sup> Über Degen für F. S. López, 1867 (6 Dokumente): ANA Vol. 352, 330—338. — Annahme des Schmucks als Kriegshilfe durch F. S. López (ohne Datum, 1867), Spendenlisten für einen Degen für F. S. López (76 Dokumente), 1867: ANA Vol. 353, 43, 170 ff. — Spendenlisten für Geburtstagsgeschenke für F. S. López (48 Dokumente), 1867, Quittungen für Geschenk eines Degens für F. S. López (21 Dokumente), 1867: ANA Vol. 354, No. 1 und No. 4.

- <sup>239</sup> Berges an Cuverville, Luque, 25. 2. 1868 (2 Noten): RB I-22, 11, 2 und I-30, 22, 7. — Berges an F. S. López, Asunción, 25. 2. 1868: RB I-30, 23, 94.
- <sup>240</sup> Über Cuverville gibt viele Einzelheiten der Bericht der Französin Dorotea Duprat de Lasserre in: Papeles de López o el Tirano Pintado por si mismo y sus Publicaciones. Papeles encontrados en los archivos del tirano. — Tablas de Sangre y copia de todos los documentos y declaraciones importantes de los prisioneros, para el proceso de la tiranía; incluso la de Madame Lasserre. Buenos Aires 1871. S. 70 ff. — Siehe auch: The Paraguayan War. Sufferings of a French Lady in Paraguay. Buenos Aires 1870.
- <sup>241</sup> Gumesindo Benítez an Cuverville, Luque, 13. 7. 1868: RB I-22, 11, 2. — Cuverville an G. Benítez, Luque, 13. 7. 1868; Cuverville an L. Caminos, Luque, 10. 9., 21. 9. und 19. 10. 1868; Cuverville an Washburn, Luque, 27. 8. 1868; Washburn an Cuverville, Luque, 29. 8. 1868; L. Caminos an Cuverville, Luque, 19. 10. 1868, alle RB I-30, 11, 29. — Cuverville an L. Caminos, Luque, 16. 7. 1868: RB I-30, 23, 68. — L. Caminos an G. Benítez, Pikysyry, 9. 11. 1868; RB I-30, 22, 58.
- <sup>242</sup> Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión. Tomo 3. S. 253. George Frederick Masterman: Seven eventful years. S. 298. — Jorge Thompson: La Guerra. S. 192. — Richard F. Burton: Letters. S. 131 und 446. — L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 3. S. 236 und 257. — Die Fülle der vorhandenen Dokumentation, die z. T. hier angegeben wurde, wie auch die zahlreichen Aussagen der Zeitgenossen, die im parag. Lager die Verhaftungen, Folterungen und Massenerschießungen miterlebten, widerlegen O'Learys irrige Ansicht, daß es keine Folterungen gab und der französische Konsulatskanzler Libertad ein Verschwörer war. Siehe: Juan E. O'Leary: El Mariscal López. S. 209.
- <sup>243</sup> Cuverville an L. Caminos, Asunción, 1. 10. und 3. 10. (2 Noten) und 3. 11. 1868: RB I-30, 11, 29 (Nr. 60, 62, 63, 70—73).
- <sup>244</sup> Charles A. Washburn: The History of Paraguay. Vol. 2. S. 225.
- <sup>245</sup> Cuverville an den Marquis de Caxias, Asunción, 12. 3. 1868: RB I-30, 23, 56.
- <sup>246</sup> Cuverville an L. Caminos, Asunción, 13. 12. 1868; L. Caminos an Cuverville, Asunción, 24. 12. 1868: RB I-30, 11, 29. — Dekret von F. S. López, Pikysyry, 8. 12. 1868. In: Estrella, No. 1, Piribebui, 24. 2. 1869. — Estrella, No. 7, 17. 3. 1869 und No. 8, 20. 3. 1869.
- <sup>247</sup> Héctor F. Decoud: Una década de Vida Nacional, 1869—1880. Tomo 1. Kapitel: Saqueo, incendio y profanación. Asunción 1925. — Juan E. O'Leary: El libro de los héroes. Asunción 1922. S. 457 ff. — Manoel Francisco Correia: Saque de Assumpção e Luque, atribuido ao exercito brasileiro na guerra do Paraguay. In: Revista do Instituto Historico e Geographico Brasileiro. Tomo 59. Rio de Janeiro 1896. Parte 1. S. 368 ff. — Claude de la Poëpe: La Politique du Paraguay. S. 294 f. — Cuverville an Marquis de Caxias, Asunción, 13. 1. 1869. — Oberst Hermes Ernesto da Fonseca an Cuverville, Asunción, 17. 1. 1869, Oberst Vasco Albes Pereira, Luque, 5. 2. 1869, alle in: L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 3. S. 117 ff. — Cuverville an Marquis de Caxias, Asunción, 12. 3. 1868: RB I-30, 22, 56.

- <sup>248</sup> Cecilio Báez: *Historia diplomática*. S. 199. — Paß für Bareiro. Asunción, 21. 3. 1864: ANA Vol. 320, 113. — Bareiro an Berges, Montevideo, 30. 3. 1864: RB I-30, 2, 36. — Tenré an Berges, Paris, 7. 5. 1864: RB I-30, 4, 24.
- <sup>249</sup> Über das Verhältnis Paraguays zu Uruguay siehe: Luis Alberto de Herrera: *La diplomacia oriental en el Paraguay*. Correspondencia oficial y privada del Doctor Juan José Herrera, Ministro de Relaciones Exteriores de los Gobiernos de Berro y Aguirre. Montevideo 1908—1926. Tomo 2. S. 380 ff. Tomo 3. S. 469. Tomo 4. S. 473 f. — Documentos relativos a la pacificación de la República. Montevideo 1864. — Joaquín Nabuco: *La Guerra del Paraguay*. Paris 1901. S. 46 f. — Berges an Vianna de Lima, Asunción, 30. 8. 1864. In: Documentos oficiales concernientes a la ruptura de relaciones entre el Gobierno de la República del Paraguay y el Imperio del Brasil a consecuencia de la ocupación a mano armada del territorio de la República Oriental del Uruguay por fuerzas brasileras. — Rede von F. S. López vom 12. 9. 1864, im *Semanario*, No. 542, 15. 9. 1864. — Andrés Lamas: Tentativas para la pacificación de la República Oriental del Uruguay. Buenos Aires 1865. S. 21 und 24. — Über den Feldzug nach Matto Grosso: Gregorio Benites: *Guerra del Paraguay*. Las primeras batallas contra la Triple Alianza. Asunción 1919. — Über das Verhältnis Paraguays zu Argentinien: Berges an Elizalde, Asunción, 14. 1. 1865 und Elizalde an Berges, Buenos Aires, 9. 2. 1865. In: Cecilio Báez: *Historia diplomática*. Tomo 2. Buenos Aires 1932. S. 188 f. und 200 f. — Documentos Oficiales del Gobierno del Paraguay. Asunción 1865. — Documentos oficiales, 1865, relativos a la declaración de guerra por el Gobierno del Paraguay al Gobierno argentino. Buenos Aires 1865. — Efraím Cardozo: *Paraguay Independiente*. S. 201 ff. — F. A. Kirkpatrick: *Latin America*. New York 1945. S. 171 ff.
- <sup>250</sup> Berges an Bareiro, Asunción, 6. 6. 1864: RB I-22, 11, 1, 6. 6., 21. 6., 6. 8., 21. 9., 6. 10. (2 Noten) und 6. 11. 1864, 27. 2., 5. 3. und 15. 3. 1865: RB I-22, 11, 1, 16. 1., 31. 1., 5. 3. und 9. 3. 1865, 9. 3. 1867: RB I-22, 12, 2, 6. 2., 24. 3. und 17. 10. 1867: RB I-22, 11, 2. — Bareiro an Berges, Paris, 24. 7. 1864: RB I-30, 4, 4, 24. 8. 1864: RB I-30, 4, 5, 24. 12. 1864: RB I-30, 13, 8, 24. 1. 1865: RB I-30, 22, 24, 24. 6. 1865: RB I-30, 4, 36, 8. und 24. 7. 1867: RB I-30, 5, 45. — Bareiro an V. López, Paris, 24. 2. 1865: ANA Vol. 343, 341.
- <sup>251</sup> Paraguay and the War in La Plata. London 1865. S. 30 ff.
- <sup>252</sup> Berges an Bareiro, Asunción, 21. 7. 1864: RB I-22, 12, 1, 29. 11. und 23. 12. 1864, 31. 1. (2 Noten) und 4. 12. 1865: RB I-22, 11, 1. — Bareiro an Berges, Paris, 7. 11. 1864 (10 Dokumente): RB I-30, 14, 6 und I-30, 3, 8, 24. 11. — 7. 12. 1864 (8 Dok.): RB I-30, 4, 28, 24. 12. 1864: RB I-30, 13, 10, Februar 1865 (4 Dok.): RB I-30, 6, 83, 24. 6. 1865: RB I-30, 4, 36. — Bareiro an Russell, Paris, 10. 6. und 23. 6. 1865. Russell an Bareiro, London, 16. 6. 1865, alle RB I-30, 4, 36.
- <sup>253</sup> Berges an Bareiro, Asunción, 31. 12. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>254</sup> Bareiro an Berges, Paris, 7. 1. 1865: RB I-30, 11, 24. — *Légation du Paraguay*. Traduit de l'espagnol. Le Ministre des Affaires étrangères

- du Paraguay à S. Exc. M. Charles Washburn, Ministre-Résident des États-Unis à l'Assomption, 24 mars 1867. — Note. Adressée par l'Envoyé extraordinaire et Ministre plénipotentiaire de S. M. l'Empereur du Brésil à S. Exc. M. le Marquis de Moustier, Ministre Secrétaire d'État de S. M. l'Empereur des Français au Département des Affaires Étrangères. Légation Impériale du Brésil. Paris, 12. 6. 1867. — Texto español de la Respuesta a los ataques inferidos al Paraguay y contenidos en la Nota, 12 de Junio último, del Señor Enviado Extraordinario y Ministro Plenipotenciario del Brasil a S. Exc. el Señor Ministro de Negocios Extranjeros de S. M. el Emperador de los Franceses. Por C. Bareiro, Enc. de Neg. del Paraguay. Paris, 10. 7. 1867. — Guerre du Paraguay. Faits authentiques de l'Occupation d'une Province Brésilienne par les Paraguayens. Paris, 12. 10. 1867. — Alle diese Dokumente sind vorhanden in ANA Vol. 352, 78, 82, 56, 64, 97, 100. — Bareiro an Marquis de Moustier, Paris, 17. 7. 1867, Bareiro an Lord Stanley, Paris, 17. 7. 1867, Marquis de Macedo an Marquis de Moustier, Paris, 12. 6. 1867, alle RB I-30, 5, 45.
- <sup>255</sup> J. A. Cova: Solano López. S. 207. — Juan E. O'Leary: El libro de los héroes. S. 41 und 45. — Juan B. Alberdi an Benites, Paris, 28. 6. 1868, Anfang 1870 und 13. 4. 1870. In: Juan E. O'Leary: El Mariscal López. S. 357 ff. — Weiterer Schriftwechsel Alberdis mit Benites in: Archivo del Museo Histórico Nacional. Buenos Aires. Tomo 2, años 1870—1879.
- <sup>256</sup> Silvio Magnasco: Guerra del Paraguay. Buenos Aires 1906. S. 19.
- <sup>257</sup> Berges an Mandeville Carlisle, Asunción, 24. 3. 1857, Berges an Bareiro, Asunción, 24. 3. 1867: RB I-22, 12, 2.
- <sup>258</sup> Berges an Bareiro, Asunción, 17. 10. 1867, Berges an Benites, Asunción, 17. 10. 1867: RB I-22, 11, 2. — Berges an Benites, Asunción, 17. 10. 1867: RB I-30, 25, 35.
- <sup>259</sup> Benites an Berges, Paris, 24. 7. 1864: RB I-30, 2, 51, 24. 5. 1865: RB I-30, 11, 62, 7. 6. 1866: RB I-30, 11, 61. — Benites an F. S. López, Paris, 7. 6. 1866: RB I-29, 29, 16. — L. Caminos an Benites, Asunción, 24. 12. 1868: RB I-30, 22, 87.
- <sup>260</sup> F. S. López an Benites mit Instruktionen für dessen Aufgabe, 24. 10. 1864, Cordillera, 30. 6. 1869. In: Proclamas y Cartas. S. 175 ff. und 199 f.
- <sup>261</sup> Gregorio Benites: La Triple Alianza de 1865. Asunción 1903. Zit. in: R. von Fischer-Treuenfeld: Paraguay, ein historischer Abriß. S. 36.
- <sup>262</sup> Leo Hirsch: Paraguay. Geschichte, Verfassung, Land und Leute. M.-Gladbach 1919. S. 8. Staatsbürger-Bibliothek, Heft 90.
- <sup>263</sup> Benites an Lord Stanley, Paris, 2. 4. 1868. In: Claude de la Poëpe: La Politique du Paraguay. S. 339 ff.
- <sup>264</sup> Antonio Ruiz Fernández: Los Gobernantes del Paraguay. Transmisión del poder público, 25 de Noviembre de 1886. Asunción 1886. S. 3.

- <sup>1</sup> Arturo Capdevila: *Las Invasiones Inglesas*. 3a ed. Buenos Aires 1946. S. 10 ff. — Antonio N. Pereira: *La Invasión Inglesa en el Río de la Plata*. Montevideo 1877. S. 9 ff. und 67 ff. — Wilhelm Freiherr von Schoen: *Geschichte Mittel- und Südamerikas*. München 1953. S. 315 f. — Manuel González Llana: *Historia de las Repúblicas de la Plata*. Madrid 1863. S. 188 u. 192. — Gregorio Funes: *Ensayo de la Historia Civil del Paraguay, Buenos Ayres y Tucumán*. Buenos Ayres 1816. Tomo 3. S. 419 ff. — An der britischen Expedition zum La Plata 1806 nahm auch John Parish Robertson teil, einer der beiden Brüder Robertson, die 1812 nach Argentinien und Paraguay kamen, s. W. H. Koebel: *British Exploits*. S. 385 und James Dodds: *Records of the Scottish Settlers in the River Plate and their Churches*. London 1897, zit. bei Koebel S. 571.
- <sup>2</sup> Juan F. Pérez Acosta: *Los contingentes paraguayos de 1806 y 1807*. Buenos Aires 1942.
- <sup>3</sup> „It seems indispensable that we should not present ourselves in any other light than as auxiliaries and protectors“, zit. bei: C. K. Webster: *Britain and the Independence of Latin America, 1812—1830*. Oxford 1944. S. 9. — Die spanischen Kolonien hatten während ihrer Revolution keine direkte britische Hilfe. Großbritannien garantierte 1822 den südamerikanischen Republiken wirtschaftliche Anerkennung. 1825 versprach Canning, ihnen auch die politische Anerkennung zu gewähren. S. *The Republics of South America. A Report by a Study Group of Members of the Royal Institute of International Affairs*. Oxford University Press 1937. S. 314. — Max Lenz: *Die großen Mächte*. Berlin 1900, S. 91 f.: schreibt über Canning, den Nachfolger Castlereaghs, der dessen Politik radikaler fortsetzte: „Aber der Sinn aller prächtigen Worte war die Wahrung des englischen Interesses . . . Es galt, sich das Hauptstück aus der Erbschaft einer schwachen und abgelebten Nation (Spanien) bei rechter Zeit zu sichern . . . ‚der Nagel ist eingeschlagen‘ schrieb Canning Ende 1824 an Granville, ‚Spanisch-Amerika ist frei, und — wir müßten denn unsere Angelegenheiten elend führen — so ist es englisch, und *Novus saeculorum nascitur ordo*. — Wohlan, die neue Welt ist aufgerichtet, und sie ist unser, wenn wir sie nicht von uns stoßen.“ — Hermann Kantorowicz: *Der Geist der englischen Politik*. Berlin 1929. S. 219 f.: „Fest steht, daß ohne Canning es noch lange nicht eine Unabhängigkeit des spanischen Süd- und Mittelamerikas gegeben hätte . . . Trotzdem ist gerade hier nicht zu verkennen, daß das ideale Moment der englischen Politik nachweislich überschattet wurde durch politische und wirtschaftliche Interessen. Ein freies Amerika mußte ja einen anderen Markt gewähren als eine verkommene und verschlossene spanische Besitzung.“ — Auch Franz Schnabel bezeichnet die südamerikanischen Staaten als eine englische Wirtschaftskolonie: Franz Schnabel: *Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert*. Band 3: *Erfahrungswissenschaften und Technik*. 3. Aufl. Freiburg 1954. S. 347. — Daß der Handel mit Südamerika für Castlereagh der wichtigste Grund war, der zu einer Anerkennung der Unabhängigkeit der südamerikanischen Republiken

durch England führte, stellt auch C. K. Webster heraus: *Castlereagh and the Spanish Colonies II, 1818—1822*. S. 645 in: *The English Historical Review*. Vol. 30. No. 120. London, October 1915. — Siehe auch: A. W. Ward, G. P. Gooch: *The Cambridge History of British Foreign Policy 1783—1919*. Vol. 2. 1815—1866. Cambridge 1923. Chapter 2: H. W. V. Temperley: *The Foreign Policy of Canning 1820—1827*. S. 64 ff.

- <sup>4</sup> „Only England, mistress of the seas, can protect us against the united force of European reaction.“ In: *Cartas de Bolívar, 1823—1824—1825*. Hrsg. von R. de Blanco Fombona. Madrid 1921. Zit. bei: Dexter Perkins: *The Monroe Doctrine, 1823—1826*. Cambridge, Mass. 1927. S. 153 f.
- <sup>5</sup> Franz Schnabel: *Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert*. Band 2: *Monarchie und Volkssouveränität*. 2. Aufl. Freiburg 1949, S. 50.
- <sup>6</sup> Bernhard Moses: *Spain's Declining Power, 1730—1806*. Berkeley 1919. S. 350 ff.
- <sup>7</sup> Judith Blow Williams: *The Establishment of British Commerce with Argentina*. *Hispanic American Historical Review*. Vol. 15. 1935. S. 47. Zit. bei Dorothy Burne Goebel: *British Trade to the Spanish Colonies, 1796—1823*. *The American Historical Review*. Vol. 43. No. 2. London, January, 1938. S. 307.
- <sup>8</sup> Leonard Axel Lawson: *The Relation of British Policy to the Declaration of the Monroe Doctrine*. New York 1922. S. 82.
- <sup>9</sup> Siehe auch: J. Holland Rose, A. P. Newton, E. A. Benias: *The Cambridge History of the British Empire*. Vol. 2. *The Growth of the new Empire 1783—1870*. Cambridge 1940. Chapter 14: A. P. Newton: *International Colonial Rivalry I. The New World, 1815—1870*. S. 543 ff.
- <sup>10</sup> Korrespondenz zwischen Green, Falcón und M. González, London—Asunción, 1854—1855 (7 Dokumente): RB I-29, 26, 4. — F. S. López an M. González, Paris, 6. 6. 1854: RB I-29, 28, 9.
- <sup>11</sup> Vásquez an Green, Asunción, April 1856; Green an Vásquez, London, Juni 1856, beide RB I-29, 30, 42. — Vásquez an Green, Asunción, 23. 3. 1857: RB I-30, 27, 85. — Green an Vásquez, London, 8. 12. 1859: RB I-29, 32, 14 (Nr. 29), 8. 10. 1859: RB I-30, 24, 41, 8. 12. 1859: RB I-29, 34, 34. — Vásquez an Green, Asunción, 20. 8. 1859: RB I-30, 5, 65.
- <sup>12</sup> Green an Berges, London, 6. 2. 1863: RB I-30, 26, 21, 5. 6. 1863: RB I-29, 36, 34.
- <sup>13</sup> Bartolomé Mitre: *Memoria militar sobre el estado de la guerra con el Paraguay en 1867, y sobre los planes de campaña y operaciones a ejecutar, demostrando la probabilidad de forzar el Paso de Humaitá (con los Documentos comprobantes)*. In: „*La Nación*“, Buenos Aires, 22. und 23. 9. 1903, S. 77.
- <sup>14</sup> Juan Machain an F. S. López, Paris, 7. 2. 1855; S. Pelegrini an F. S. López, London, 23. 2. 1855 (über eine Maschinensendung, bezieht sich auf Machain und Blyth): ANA Vol. 315, 93, 104. — J. & A. Blyth an F. S. López, London, 25. 7.—8. 12. 1855 (über Waffen und Maschinen): RB I-29, 30, 21; 8. 11. 1855—7. 11. 1857 (Rechnungen und



Versandpapiere für Maschinen, Konstruktionsmaterial, Dreschmaschinen etc., 41 Dokumente): RB I-29, 28, 17; 6. 1.—8. 12. 1856 (Kriegsmaterial, Dampfmaschinen, Eisenbahnmaterial, 11 Dok.): RB I-29, 28, 16; 8. 2.—12. 12. 1856 (Kanonen, Munition, Land- u. a. Maschinen, 23 Dok.): RB I-29, 30, 36; 1857 (Eisenbahnmaterial, Tabak, 88 Dok.): RB I-29, 35, 54; 1857 (Bagger, Eisenbahn- und Kriegsmaterial, Schiffe, verschiedene Ausrüstungen, Tabak, Yerba, 34 Dok.): RB I-29, 35, 56; 7. 4. 1858—8. 10. 1864 (Kanonen, Eisenbahnmaterial, Kanonenboot, Maschine für ein Dampfschiff, Baumwolle, Tabak, 73 Dok.): RB I-30, 24, 33; Januar—8. 12. 1859 (Eisenbahnmaterial, Schiffskonstruktionen, Tabak, 50 Dok.): RB I-29, 32, 8; 10. 1., 8. 6., 8. 9. und 8. 11. 1859 (Schiffsausrüstungen, Kessel, über 6 Kanonenboote der engl. Regierung für Paraguay): ANA Vol. 255, 117, 112, 125, 167; 13. 12. 1859 (Rechnungen u. Frachtbrieft, 30 Dok.): RB I-29, 36, 39; 7. 1.—Dezember 1860 (chirurgische Instrumente, Eisenbahnmaterial, Maschinen für Kriegsschiff, Sachen für Arsenal, Arzneien, 32 Dok.): RB I-29, 36, 38; 1861 (2 Schiffsbauten, Material für Generalhospital, Eisenbahn, Zahlungen, Konto, Baumwolle, Preis des parag. Tabaks in England): RB I-29, 34, 14; 24. 2. 1862—23. 1. 1863 (Kriegsschiff, Waffen, über steigenden parag. Export, 91 Dok.): RB I-29, 36, 1; 23. 4. 1862: ANA Vol. 255, 172; 6. 8.—8. 9. 1862 (Rechnungen): RB I-30, 1, 8; 23. 9. 1862 (Schiffe „Paraguari“ und „Guayrá“, Waffen, Tabak): RB I-30, 1, 5; 23. 12. 1862: ANA Vol. 331, 260. — J. & A. Blyth an Venancio López, London, 10. 12. 1862—8. 1. 1863 (Eisenbahn, 14 Dok.): RB I-30, 7, 55; 8. 1. 1863 (Maschinen, Schienen): RB I-30, 7, 47; 7. 2. 1863 (Segelschiff, Rechnungen, 10 Dok.): RB I-29, 36, 2; 7. 3. 1863: RB I-29, 36, 7; 8. 4. 1863 (Eisenbahnmaterial): RB I-29, 31, 12; 8. 5. 1863 (Schiffe, Rechnungen, 20 Dok.): RB I-29, 36, 6; 8.—23. 6. 1863 (Rechnungen, Schiff, Eisenbahnmaterial, Textilmaschinen, 14 Dok.): RB I-30, 8, 4; 23. 7. 1863 (Schienen, 13 Dok.): RB I-30, 5, 66; 8. 8. 1863 (Eisenbahn, Rechnungen, Tabak, 11 Dok.): RB I-30, 7, 48; 22. 8. 1863 (Rechnungen, Tabak, 5 Dok.): RB I-29, 36, 5; 23. 11. 1863 (Eisenbahnmaterial): RB I-30, 7, 57; 23. 12. 1863—8. 1. 1864 (Schienen, Rechnungen, 8 Dok.): RB I-30, 2, 15; 23. 4. 1862 (Schiff): RB I-30, 5, 72; 17. 3. 1864 (Panzerkreuzer, 11 Dok.): RB I-30, 4, 69; Juli 1864 (Eisenbahn- u. Schiffsmaterial, 9 Dok.): RB I-30, 3, 78; 8. 8. 1864 (Eisenbahn): RB I-30, 3, 54; 23. 8. 1864 (Schiffsmaterial): RB I-30, 3, 53. — H. E. Moss & Co. an V. López, Liverpool, 24. 10. 1860 (Steam Ship Circular): ANA Vol. 307, 367. — William & Robert Stewart an F. S. López, 7. 11. 1861 (Rechnung): RB I-29, 32, 24. — Berges an Calvo, Asunción, 21. 8. 1863 (Ankunft von Baumwollsamens, Maschinen, Pressen): RB I-22, 11, 1. — Benites, Paris, 6. u. 8. 10. 1864 (Bau eines Kreuzers in England): RB I-30, 4, 3. Über dasselbe: Bareiro an Berges, Paris, 24. 10. 1864: RB I-30, 2, 37 und 24. 1. 1865: RB I-30, 22, 24.

- <sup>15</sup> Morice an F. S. López, 4. 1. 1857—3. 2. 1858 (Kriegsmaterial, Tabak, 18 Dok.): RB I-29, 36, 3; 21. 1. 1858—29. 7. 1859 (45 Dok.): RB I-29, 35, 26 (Nr. 37 über parag. Studenten); 18. 1.—26. 12. 1859 (Eisenbahn, Schiff, Studenten, 12 Dok.): RB I-29, 36, 30; 8. 2. 1860

- (Studenten): RB I-30, 23, 29. — 3 Noten von Morice, 1858 (verteidigt C. A. López in der englischen Presse gegen falsche Anschuldigungen): RB I-29, 35, 26.
- <sup>16</sup> Efraím Cardozo: Paraguay Independiente. S. 147. — Julio César Chaves: El Presidente López. S. 294. — Justo Pastor Benítez: Carlos Antonio López. S. 221.
- <sup>17</sup> Rede von C. A. López vom 18. 7. 1857 im „Semanario“, No. 181, 18. 7. 1857: „Compatriotas: Alimentad en vuestros pechos ese noble orgullo ... Ciudadanos: La bandera paraguaya surca las espumosas aguas del Atlántico y tal vez a estas horas se verá solemnemente saludada por el pabellón de la Gran Bretaña, en cuyas márgenes habrá fondeado el „Río Blanco“. Republicanos del Paraguay: Vuestro vapor „Tacuarí“ tremoló también nuestro paño tricolor por el anchuroso Océano. Cuatro vapores mercantes de vuestra exclusiva propiedad son cada día una patente revelación del desarrollo mercantil de nuestra Nación. Amigos de la paz: Saludemos con entusiasmo al „Salto de Guayrá“. Saludemos de consuno a la Providencia que nos colma de tan singulares beneficios“.
- <sup>18</sup> „Daily News“, London, 7. 9. 1857.
- <sup>19</sup> Laplace an Vásquez, Paris, 7. 9. 1857: ANA Vol. 299, 240.
- <sup>20</sup> W. H. Koebel: Paraguay. London 1917. S. 184.
- <sup>21</sup> G. F. Davis & Sons, London, 1. 9. 1857 (über parag. Tabak, 2 Noten): RB I-30, 28, 27. — Vásquez an Laplace, Asunción, 24. 10. 1857 („Río Blanco“ mit Früchten nach England): ANA Vol. 299, 247. Blyth an Berges, London, 8. 8. 1863 (Baumwolle): ANA Vol. 314 II, 285; 8. 1. 1864: RB I-30, 2, 33. — Berges an Blyth, Asunción, 21. 5. 1863 (ebenso an Egusquiza, über Baumwolle für Blyth und engl. Kaufmann Robert Kerr in Buenos Aires): RB I-22, 11, 1; 6. 6. 1863 (Baumwolle, Textilwaren aus parag. Baumwolle für europ. Markt, 2 Noten): RB I-22, 11, 1; 6. 12. 1863 (Baumwolle): RB I-22, 12, 1; 12. 12. 1863 (Thomas Emmolt will Baumwolle kaufen, 24 Pence für das Pfund): RB I-22, 12, 1; 21. 12. 1863 (Baumwolle): ANA Vol. 307, 310; 6. 3. 1864: RB I-22, 12, 1. — Berges an Robert Kerr, Asunción, 6. 10. 1863 (Fa. Kelly & Co. in Glasgow über parag. Baumwolle, Import von Baumwollsamens aus den USA, ebenso von Maschinen für Baumwollbearbeitung): RB I-22, 12, 1. Blyth an V. López, London, 21. 3. 1864 (Fa. Rothschild hat Interesse für parag. Tabak): RB I-30, 2, 18.
- <sup>22</sup> Henderson an Falcón, Asunción, 21. 10. 1854: RB I-29, 31, 5. — Dekret vom 24. 10. 1854; Falcón an Henderson, Asunción, 24. 10. 1854, beide im Semanario, No. 68, 28. 10. 1854.
- <sup>23</sup> Henderson an Falcón, Asunción, 22. 1., 12. 4., 19. 4., 3. 7., 7. 10. und 22. 10. 1855: RB I-29, 30, 19. — Falcón an Henderson, Asunción, 23. 1., 17. 4., 10. 7. und 27. 10. 1855: RB I-29, 30, 9. — Henderson an Vásquez, Asunción, 15. 5. und 19. 7. 1856: RB I-29, 29, 10. — Vásquez an Henderson, Asunción, 17. 6. 1856, im Semanario, No. 141, 17. 6. 1856.
- <sup>24</sup> Henderson an Falcón, Asunción, 21. 10. — 15. 12. 1854 (4 Noten): RB I-29, 31, 5; 27. 10. 1854: RB I-29, 34, 6; 21. 3., 26. 5., 10. 8., 1. 9., 11. 9., 19. 9., 16. 10. und 22. 10. 1855: RB I-29, 30, 9. —

- Falcón an Henderson, Asunción, 16. 12. 1854: RB I-29, 34, 6; 26. 3. (2 Noten), 29. 5., 25. 6., 14. 8., 18. 9., 22. 9. und 27. 10. 1855: RB I-29, 30, 9. — Henderson an Falcón und dessen Antwort im Semanario, No. 75, 16. 12. 1854 und No. 126, 13. 10. 1855. — Vásquez an Henderson, Asunción, 30. 1. 1856: RB I-29, 29, 9 und I-29, 29, 10. — Henderson an Vásquez, Asunción, 14. 6., 10. 9. und 24. 9. 1856: RB I-29, 29, 10; kurze Mitteilungen und Antworten in: Semanario. No. 130, 9. 2. 1856, No. 146, 21. 6. 1856, No. 155, 4. 10. 1856, No. 173, 2. 5. 1857 und No. 178, 24. 6. 1857; 15. 4. 1857: RB I-29, 36, 12; 19. und 22. 6. 1857: RB I-29, 36, 8; 17. und 22. 7. 1857: RB I-29, 36, 15; 17. und 18. 8. 1857 (6 Dok.): RB I-29, 35, 13; 4. 1. 1858: RB I-29, 35, 28; 8. 4. 1858: RB I-29, 35, 27; 5. 3. 1859: RB I-29, 32, 17.
- 25 Korrespondenz zwischen Vásquez und Henderson, Asunción, Nov. 1858 (11 Dok.): RB I-29, 35, 23.
- 26 Henderson an Vásquez, Asunción, 21. 3. 1857: RB I-29, 36, 13 und im Semanario, No. 171, 11. 4. 1857.
- 27 Semanario, No. 150, 26. 7. 1856. Text s. Anhang, 6.
- 28 Alfred M. du Graty: La République du Paraguay. Bruxelles 1862. S. 168.
- 29 Semanario, No. 167, 28. 2. 1857 und No. 171, 11. 4. 1857. — Henderson an Vásquez, Asunción, 17. 7. — 20. 8. 1857 (5 Noten): RB I-29, 36, 14.
- 30 Passagierliste im Semanario, No. 223, 3. 7. 1858.
- 31 Christie war mit seinem Sekretär Mr. Seivener vom 17. 9. bis zum 25. 9. 1857 in Asunción gewesen: Passagierliste im Semanario, No. 187, 10. 10. 1857.
- 32 Christie an Vásquez, Asunción, 19. 6. 1858: RB I-30, 25, 1; 25. 6. und 1. 7. 1858: RB I-29, 35, 32 (s. daselbst auch die Noten vom 10., 14., 20. und 22. 7. 1858). — Vásquez an Christie, Asunción, 19. 6. und 30. 6. 1858, im Semanario, No. 352, 1. 12. 1860.
- 33 Carlos A. Washburn: Historia del Paraguay, Año 1861—1868. Vol. 2. Buenos Aires 1897. S. 157: „No debía importar si llevaba una corona o un sombrero“.
- 34 T. J. Page: La Plata. S. 116 f.
- 35 Julio César Chaves: El Presidente López. S. 242: „La Reina Victoria os alarga Señor, la mano de cordial amistad y os invita a acordar beneficios duraderos al Paraguay y un monumento a vuestra propia fama“. — Die Rede Christies siehe bei: Alfred M. du Graty: La République du Paraguay. Anhang S. 25.
- 36 Victoria, Königin von Großbrit. an C. A. López, London, 18. 2. 1858: RB I-30, 26, 29.
- 37 Vásquez an Christie, Asunción, 3. 7. 1858, im Semanario, No. 352, 1. 12. 1860.
- 38 Gesetz vom 26. 11. 1842 in: El Repertorio Nacional. Asunción 1842 bis 1845. No. 27.
- 39 Semanario, No. 355, 22. 12. 1860.
- 40 Semanario, No. 356, 29. 12. 1860.
- 41 Semanario, No. 356, 29. 12. 1860.
- 42 Christie an Vásquez, Asunción, 14. 7. (2 Noten) und 16. 7. 1858;

- Vásquez an Christie, Asunción, 15. und 16. 7. 1858, im *Semanario*, No. 352, 1. 12. 1860. — Christie an Vásquez, Asunción, 17. 7. 1858; Vásquez an Christie, Asunción, 16. 7. (2 Noten) und 17. 7. 1858, im *Semanario*, No. 353, 8. 12. 1860.
- <sup>43</sup> Notiz über Paßausstellung für Christie (von Vásquez), Asunción, 16. 7. 1858: ANA Vol. 320, 68. — Passagierliste im *Semanario*, No. 227, 31. 7. 1858.
- <sup>44</sup> Christie an Vásquez, Asunción, 20. 7. und 22. 7. 1858; Vásquez an Christie, Asunción, 21. 7. 1858, *Semanario*, No. 354, 15. 12. 1860. — Henderson an Vásquez, Asunción, 10. 1. 1859: RB I-29, 32, 16. — Vásquez an Henderson, Asunción, 11. 1. 1859, *Semanario*, No. 355, 22. 12. 1860. — Über die Mission Christie s. a.: Carlos Calvo: *Una Página de Derecho Internacional*. S. 65 ff.
- <sup>45</sup> Alfred M. du Graty: *La République du Paraguay*. S. 83. — Blas Garay: *Compendio elemental*. S. 227.
- <sup>46</sup> So zitiert bei Emiliano Gómez Ríos: *El Paraguay y su Historia*. Asunción 1958, S. 118.
- <sup>47</sup> Vásquez an Malmesbury, Asunción, 2. 8. 1858 (2 Noten); Malmesbury an Vásquez, London, 2. 11. 1858 (2 Noten): RB I-30, 26, 31.
- <sup>48</sup> José Bernardino Bormann: *Historia da Guerra*. Tomo 1. S. 84. — J. E. Wappäus: *Die Republik Paraguay, geographisch und statistisch dargestellt*. Leipzig 1867. S. 1187.
- <sup>49</sup> *Semanario*, No. 303, 31. 12. 1859. — F. S. López an Calvo, Asunción, 20. 4. 1860. In: *Proclamas y Cartas*. S. 74 f.
- <sup>50</sup> Henderson an Vásquez (2 Noten) und Vásquez an Henderson (5 Noten), Asunción, August 1858: RB I-29, 35, 24. — Henderson an Vásquez, Asunción, 14. 4. 1859; Vásquez an Henderson, Asunción, 29. 4. 1859: RB I-29, 32, 14.
- <sup>51</sup> Blyth an F. S. López, London, 8. 4. 1862: ANA Vol. 255, 170.
- <sup>52</sup> *Diario del Brigadier General Tomás Guido*. Año 3. Tomo 7. S. 206.
- <sup>53</sup> *Semanario*, No. 305, 14. 1. 1860: „Las maquinaciones subversivas eran conocidas desde hacía largo tiempo, pero no se les atribuyó la gravedad que realmente tenían“.
- <sup>54</sup> H. Sánchez Quell: *Política Internacional*. S. 158. — Julio César Chaves: *El Presidente López*. S. 276. — Juan F. Pérez: *Curiosa correspondencia reservada y bajo incógnita de Don Carlos Antonio López*. La cuestión Hopkins. La mediación de Urquiza y la conspiración de 1859. In: „*El Orden*“, No. 1026 ff. Asunción, April 1927.
- <sup>55</sup> „*El Orden*“, No. 733, Buenos Aires, 27. 1. 1858: „Mientras López y su raza queden en el poder, no hay posibilidad de entrar en relaciones amigables con aquel país y es preciso aniquilarle y hacerlo desaparecer de entre los hombres para que cese el Paraguay de ser la cizaña entre el buen trigo de las naciones de Sudamérica“.
- <sup>56</sup> Henderson an Vásquez, Asunción, 19. 2. 1859; Vásquez an Henderson, Asunción, 21. 2. 1859, *Semanario*, No. 326, 9. 6. 1860.
- <sup>57</sup> Henderson an Vásquez, Asunción, 22. und 24. 2. 1859: RB I-29, 32, 14; 26. 2. und 3. 3. 1859; Vásquez an Henderson, Asunción, 23. 2., 25. 2. und 5. 3. 1859, alle im *Semanario*, No. 329, 30. 6. 1860.
- <sup>58</sup> Henderson an Vásquez, Asunción, 3. 3. 1859: RB I-29, 32, 14; 18. 5. 1859, *Semanario*, No. 329, 18. 5. 1859. — Vásquez an Henderson,

- Asunción, 5. 3. 1859: RB I-29, 32, 14; 30. 5. 1859, *Semanario*, No. 326, 9. 6. 1860. — Edward Canstatt an Santiago Canstatt, Asunción, 26. 5. 1859, und Antwort Santiago Canstatts (ohne Datum), *Semanario*, No. 306, 21. 1. 1860.
- <sup>59</sup> Malmesbury an Vázquez, London, 8. 4. 1859; Henderson an Vázquez, Asunción, 28. 5. 1859; Vázquez an Henderson, Asunción, 4. 8. 1859: ANA Vol. 268, 194, 202, 203.
- <sup>60</sup> Henderson an Vázquez, Asunción, 1. 8. 1859: RB I-29, 32, 14. — Vázquez an Henderson, Asunción, 4. 8. 1859, *Semanario*, No. 301, 17. 12. 1859.
- <sup>61</sup> Henderson an Vázquez, Asunción, 5. 8. 1859: RB I-29, 32, 14. — Vázquez an Henderson, Asunción, 4. 8. 1859, *Semanario*, No. 330, 7. 7. 1860. — Paß für Henderson, Asunción, 6. 8. 1859: ANA Vol. 320, 75.
- <sup>62</sup> Vázquez an die entsprechenden Außenministerien, Asunción, 25. 8. 1859: RB I-29, 29, 6.
- <sup>63</sup> Vázquez an Russell, Asunción, 25. 8. 1859 (2 Noten); Russell an Vázquez, London, 16. 11. 1859: RB I-30, 26, 31.
- <sup>64</sup> Ernennung von F. S. López zum bevollmächtigten Minister für Argentinien durch C. A. López, Asunción, 20. 4. 1859: RB I-30, 7, 29. — Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. S. 352.
- <sup>65</sup> Dalmacio Vélez Sarsfield an F. S. López, Oktober 1859; F. S. López an Urquiza, Oktober 1859: RB I-29, 32, 18. — F. S. López an D. V. Sarsfield, Buenos Aires, 30. 10. 1859: RB I-29, 28, 10.
- <sup>66</sup> Siehe darüber: Documentos oficiales de la mediación pacífica en la disidencia entre los Exmos. Gobiernos de la Confederación Argentina y Buenos Aires. Asunción 1860. — La Paz de la República Argentina. Colección de los documentos oficiales relativos a este fausto acontecimiento. Paraná 1860. — Negociación de paz bajo la mediación de la República del Paraguay representada por el Brigadier General don Francisco S. López. Buenos Aires 1859. — Antecedentes relativos al Pacto de Unión Nacional del 11 de noviembre de 1859. Buenos Aires 1940. — Juan E. O'Leary: El Paraguay en la unificación argentina. Asunción 1924. — Außerdem existiert in RB eine umfangreiche Korrespondenz darüber.
- <sup>67</sup> Bericht von F. S. López über diesen Vorgang an den Außenminister der Argentinischen Konföderation, José Luis de la Peña, Paraná, 18. 12. 1859. In: L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 3. S. 183 ff.
- <sup>68</sup> H. Sánchez Quell: Política Internacional. S. 160. — Juan E. O'Leary: El Mariscal López. S. 90 f. — Während die Noten an den Kommandanten der „Buzzard“ von Kapitän Meza unterzeichnet sind (siehe Anm. 69), ist ein anderes Dokument von Morice unterzeichnet, worin er als Kommandant der „Tacuarí“ den Vorfall seines Schiffes mit der „Buzzard“ und „Grappler“ schildert, 1859: RB I-30, 27, 38.
- <sup>69</sup> Meza an den Kommandanten der „Buzzard“ und an F. S. López (2 Noten), Buenos Aires (ohne Datum): RB I-30, 9, 28.
- <sup>70</sup> F. S. López an Vázquez, Buenos Aires, 30. 11. und 3. 12. 1859; F. S. López an Carlos Tejedor, Buenos Aires, 1. 12. 1859: RB I-29, 28, 10. — Tejedor an F. Parish, Buenos Aires, 2. 12. 1859; F. Parish an

- Tejedor, Buenos Aires, 5. 12. 1859; Tejedor an F. S. López, Buenos Aires, 3. 12. 1859, alle in: *Question Anglo-Paraguayenne*. Paris 1860. S. 120, 123 und 119.
- <sup>71</sup> Oberst Francisco Segui an den argentinischen Kriegs- und Marine-minister Oberst Benito Nazar, Buenos Aires, 29. 11. 1859. In: *Question Anglo-Paraguayenne*. S. 121 f. — F. S. López an Tejedor, Buenos Aires, 3. 12. 1859: RB I-29, 28, 10. — Ebenso Bericht von Kapitän Meza, Buenos Aires, Dezember 1859: RB I-29, 30, 10.
- <sup>72</sup> F. S. López an Tejedor, Buenos Aires, 4. und 9. 12. 1859: RB I-29, 28, 10.
- <sup>73</sup> „La Paz“ und „Las Novedades“ zit. im *Semanario*, No. 300, 12. 12. 1859.
- <sup>74</sup> Tejedor an C. A. López, Buenos Aires, Dez. 1859: RB I-30, 9, 28. Tejedor an F. S. López, Buenos Aires, 1. 12. 1859; F. S. López an Tejedor, Buenos Aires, 1. 12. 1859, beide in: *Question Anglo-Paraguayenne*. S. 115 f. — *Semanario*, No. 303, 31. 12. 1859.
- <sup>75</sup> Tejedor an F. S. López, Buenos Aires, 9. 12. und 10. 12. 1859 (2 Noten). In: *Question Anglo-Paraguayenne*. S. 140 ff. — F. S. López an Tejedor, Buenos Aires, 10. 12. 1859 (3 Noten): RB I-29, 21, 10 und 11. 12. 1859 (2 Noten): RB I-29, 21, 11.
- <sup>76</sup> Gregorio Benites: *Anales Diplomático* ... S. 54. — Artikel des „*Nacional Argentino*“ aus Paraná, zit. im *Semanario*, No. 303, 31. 12. 1859.
- <sup>77</sup> F. S. López an Urquiza, Buenos Aires, 11. 12. 1859 und Paraná, 19. 12. 1859. In: *Question Anglo-Paraguayenne*. S. 150 ff. — F. S. López an Peña, Paraná, 18. 12. 1859, siehe Anm. 67.
- <sup>78</sup> *Semanario*, No. 301, 17. 12. 1859 und No. 302, 24. 12. 1859. — Vásquez an Laplace, Asunción, 10. 10. und 22. 11. 1859: ANA Vol. 300, 198, 208.
- <sup>79</sup> St. Lushington an C. A. López, Buenos Aires, 21. 12. 1859. In: *Question Anglo-Paraguayenne*. S. 165 f. — Siehe auch: *Documentos oficiales relativos a la agresión de los vapores de guerra de S. M. Británica „Buzzard“ y „Grappler“ contra el vapor de guerra „Tacuari“, en la rada de Buenos Aires, el día 29 de noviembre del presente año, hallándose a su bordo el Exmo. Sr. Brigadier General don Francisco S. López, ministro mediador en la Argentina. 1860.* — A. L.: *Note relative à l'attaque dirigée par Angleterre contre le Paraguay*. Paris 1860.
- <sup>80</sup> Brossard an Hilario Marcó, Asunción, 11. 1., 12. 1. und 13. 1. 1860; Hilario Marcó an Brossard, Asunción, 12. 1. und 13. 1. 1860; Santiago Canstatt an Edward Canstatt (ohne Datum), alle im *Semanario*, No. 306, 21. 1. 1860. — Passagierliste im *Semanario*, No. 309, 11. 2. 1860 (Santiago Canstatt wurde in derselben als Uruguayer angegeben!).
- <sup>81</sup> C. A. López an St. Lushington, Asunción, 26. 1. 1860. In: *Question Anglo-Paraguayenne*. S. 166 ff. — St. Lushington an Meza, Montevideo, 25. 1. 1860; Meza an St. Lushington, Buenos Aires, 28. 1. 1860: RB I-30, 9, 28, I-30, 21, 189, I-29, 34, 30.
- <sup>82</sup> Morice an F. S. López, Buenos Aires, 26. 12. 1859: RB I-29, 34, 30.
- <sup>83</sup> Vásquez an Laplace, Asunción, 20. 8. und 19. 9. 1859; Laplace an

- Vásquez, Paris, 7. 10., 7. 11. und 7. 12. 1859, 7. 1. und 7. 2. 1860: ANA Vol. 300, 180, 192, 184, 200, 209, 213, 221.
- <sup>84</sup> F. S. López an Calvo, Asunción, 17. 1. 1860. In: Proclamas y Cartas. S. 72 f. — Calvo an F. S. López, Paris, 30. 8. 1860: RB I-29, 32, 20.
- <sup>85</sup> Paß für Calvo nach Europa, Asunción, 16. 2. 1860: ANA Vol. 320, 78.
- <sup>86</sup> Ernennungspatent für Calvo, ausgestellt von Vásquez, Asunción, 14. 2. 1860: ANA Vol. 255, 127, 128. — Instruktionen für Calvo, Asunción, 16. 2. 1860: ANA Vol. 300, 230—237. — Vásquez an Calvo, Asunción, 16. 2. 1860; Calvo an Vásquez, Asunción, 16. 2. 1860: ANA Vol. 300, 239, 240.
- <sup>87</sup> ANA Vol. 300, 241.
- <sup>88</sup> Laplace an Vásquez, Paris, 7. 3. 1860: ANA Vol. 300, 244.
- <sup>89</sup> Calvo an Berges, London, 8. 4. 1860: RB I-30, 21, 6. — Calvo an Vásquez, London, 6. 4. 1860; Vásquez an Calvo, Asunción, 20. 6. 1860: RB I-29, 36, 41.
- <sup>90</sup> „Protesta de la República en la Questión Anglo-Paraguaya“ In: Semanario, No. 392, 21. 9. 1861. — Calvo an Russell, London, 10. 4. 1860; Russell an Calvo, London, 23. 4. 1860. In: Question Canstatt. Documents officiels échangés entre la Légation de la République du Paraguay et le Gouvernement de Sa Majesté Britannique, sur la dite question, encore pendante. Besançon 1861. S. 5 f. und 7 f.
- <sup>91</sup> C. A. López an Calvo, Asunción, 19. 3. 1860: ANA Vol. 300, 249. — C. A. López an José Maria da Silva Paranhos, Asunción, 10. 10. 1860; Paranhos an C. A. López, Rio de Janeiro, 7. 12. 1860: RB I-30, 6, 2.
- <sup>92</sup> Green an Vásquez, London, 8. 10. 1859: RB I-30, 24, 41. — Blyth an F. S. López, London, Januar 1860: RB I-29, 36, 38. — Morice an F. S. López, Rio de Janeiro, an Bord der „Avon“, 7. 1. 1860: RB I-30, 23, 30.
- <sup>93</sup> Thornton an Peña, Paraná, 12. 1. 1860; Memorandum von José F. López über die Unterredung zwischen Peña und Thornton am 11. 1. 1860; Peña an F. S. López, Paraná, Januar 1860: RB I-29, 32, 27.
- <sup>94</sup> „The Britain“ (El Albion), Liverpool, zit. im Semanario, No. 301, 17. 12. 1859. — „Morning Advertiser“, London, zit. im Semanario, No. 311, 25. 2. 1860.
- <sup>95</sup> Thomas Baring an Calvo, London, 3. 5. 1860; Calvo an Vásquez, London, 8. 5. 1860: RB I-30, 21, 6 und 10. 10. 1860: RB I-29, 32, 27. — Calvo an Berges, London, 11. 5. 1860: RB I-30, 21, 6.
- <sup>96</sup> Baring an Calvo, London, 6. 5. und 8. 5. 1860. In: Question Canstatt. S. 24 f.
- <sup>97</sup> C. A. López an Calvo, Asunción, 19. 3., 24. 4. und 20. 7. 1860: ANA Vol. 300, 249, 256, 277.
- <sup>98</sup> Information der Doktoren Lake und Kendall, vorgetragen dem Rechtsberater und Advokaten der Admiralität Dr. Phillimore. — Erste Meinung des bekannten Rechtsberaters Phillimore über die Frage Canstatt, 8. 5. 1860. Beide in: Alfred M. du Graty: La République du Paraguay. S. 54 ff. und 69 ff. — A Statement of the Facts of the Controversy between the Governments of Great Britain and Paraguay and Opinion of Robert Phillimore, LL.D., thereupon.

- Washington 1860. — Calvo an Vásquez, London, 7. 5. 1860; Vásquez an Calvo, Asunción, August 1860: RB I-29, 36, 92.
- <sup>99</sup> Calvo an Russell, London, 11. 5. 1860: RB I-30, 21, 6 und I-29, 32, 27. — Calvo an Berges, London, 11. 5. und 12. 5. 1860: ANA Vol. 255, 129, 131. — Calvo an Woodehouse, London, 5. 6. 1860; Woodehouse an Calvo, London, 5. 6. 1860. In: *Question Canstatt*. S. 59 f.
- <sup>100</sup> Calvo an F. S. López, London, 8. 6. 1860: RB I-30, 21, 6.
- <sup>101</sup> Calvo an Vásquez, London, 13. 6. 1860; Calvo an Thouvenel, Paris, 14. 6. 1860: RB I-30, 21, 6. — Thouvenel an Calvo, Paris, 21. 6. 1860; Calvo an Vásquez, London, 5. und 7. 7. 1860: RB I-30, 3, 22. — Calvo an Sánchez, London, Juni 1861: RB I-30, 27, 75.
- <sup>102</sup> Calvo an Woodehouse, London, 2. 7. 1860: RB I-30, 27, 130. — Woodehouse an Calvo, London, 4. 7. 1860. In: *Question Canstatt*. S. 69.
- <sup>103</sup> W. M. Gwin an Dallas, Washington, 4. 6. 1860: RB I-30, 27, 130. — John Midell, Washington, 6. 6. 1860: RB I-30, 21, 6. — Calvo an Berges, Paris, 16. und 18. 6. 1860, London, 3. 7. und 11. 7. 1860, Paris, 16. 8. und 8. 10. 1860: RB I-30, 21, 6. — Calvo an Dallas, London, 3. 7. 1860; Dallas an Calvo, London, 3. 7. 1860; Calvo an Vásquez, London, 8. 7. 1860: ANA Vol. 255, 133, 134, 135. — Calvo an Dallas, Paris, 20. 8., 19. 9. und 29. 9. 1860; Dallas an Calvo, London, 24. 8. 1860; Calvo an Vásquez, Paris, 6. 9. 1860; Sánchez an Calvo, Asunción, 20. 9. 1860; Calvo an Sánchez, Paris, 23. 9. 1860, alle ANA Vol. 301, 14, 34, 45, 15, 21, 36, 43. — Dallas an Calvo, London; Calvo an Sánchez, London; Sánchez an Calvo, Asunción, alle November 1860 — Januar 1861: RB I-29, 36, 29.
- <sup>104</sup> Morice an Berges, London, 9. 6., 22. 6., 21. 7. und 8. 10. 1860: RB I-29, 36, 45.
- <sup>105</sup> Calvo an Blyth, Paris, 25. 8. 1860; Blyth an Calvo, London, 28. 8. 1860; Note an Calvo, Paris, 29. 8. 1860; Calvo an Sánchez, Paris, 6. 9. 1860; Laplace an Sánchez, Paris, 7. 9. 1860: ANA Vol. 301, 16, 18, 20, 21. — Calvo an Baring, Paris, Baring an Calvo, London, August 1860: RB I-29, 36, 46. — Calvo an Woodehouse, London, 20. 9. 1860: ANA Vol. 301, 40.
- <sup>106</sup> Woodehouse an Calvo, London, 25. 6. 1860. In: *Question Canstatt*. S. 66. — C. A. López an Calvo, Estancia de Olivares, 4. 12. 1861: ANA Vol. 302, 162.
- <sup>107</sup> Memorandum Calvos, Paris, 13. 9. 1860. In: *Archives Diplomatiques. Recueil de Diplomatie et d'Histoire*. Tome 2. 2e Année. Paris 1862. S. 423. — Calvo an Russell, Paris, 15. 9. 1860: RB I-29, 32, 27.
- <sup>108</sup> Memorandum Lord John Russells, Foreign Office, 10. 10. 1860: ANA Vol. 301, 54—59.
- <sup>109</sup> Woodehouse an Calvo, London, 12. 12. 1860; Thornton an C. A. López, Paraná, 12. 12. 1860; C. A. López an Thornton (ohne Datum): RB I-29, 32, 27. — Calvo an Sánchez, Paris, 20. 12. 1860; Sánchez an Calvo, Asunción, 20. 2. 1861: RB I-29, 32, 25.
- <sup>110</sup> „El Correo de Ultramar“, zit. im *Semanario*, No. 393, 28. 9. 1861 und No. 395, 12. 10. 1861.
- <sup>111</sup> „La Fuerza y el Derecho. La Inglaterra y el Paraguay“, im *Semanario*, No. 392, 21. 9. 1861. — Richard F. Burton: *Letters*. S. 64. — F. S.



- López an Calvo, Asunción, 20. 7. 1860. In: Proclamas y Cartas. S. 78 ff.
- <sup>112</sup> Dokument vom 28. 12. 1861: ANA Vol. 302, 174: „I Edward Morgan Underwood Clerk to Mess. Army and George Lake and Kendall of No. 10 New Square Lincolns Inn in the County of Middlesex do solemnly and sincerely declare: That I have made careful and diligent search in the Register of Baptism kept in the Parish Church of St. Rodolph Aldgate in the City of London to find an entry of the Baptism of Bernard Canstatt, but I have not been able to find there any entry of the Baptism of any person of those names and I verily believe there is no such entry. — And I make this solemn Declaration conscientiously believing the same to be true and by virtue of the provisions of an act . . . . and . . . . declared at my office No. 10 New Square Lincolns Inn in the County of Middlesex this 28th day of December 1861.“ — H. G. Lake und Kendall an Blyth, London, 4. 1. 1862: ANA Vol. 301, 190, 191. — Calvo an Sánchez, Paris, 7. 1. 1862; Calvo an C. A. López, Paris, 24. 2. 1862: ANA Vol. 302, 181, 192.
- <sup>113</sup> Calvo an Russell, Paris (28. 3. 1863?). In: Archives Diplomatiques. S. 467 ff. — „Daily News“, London, 7. 9. 1860, und „Times“, London, 4. 9. 1860. In: Question Canstatt. S. 168 ff. — William Oliver an Calvo, Plymouth, 31. 3. 1862: ANA Vol. 302, 317.
- <sup>114</sup> Calvo an Russell, London, 8. 6. 1860 (2 Noten): RB I-29, 36, 26.
- <sup>115</sup> Calvo an Russell, London, 7. 6. 1860 und beigelegtes Dokument. In: Question Canstatt. S. 61 ff. — Woodehouse an Calvo, London, 25. 6. 1860: ANA Vol. 255, 227.
- <sup>116</sup> Kopie des Originalpasses für Santiago Canstatt vom 19. 10. 1852. In: Question Canstatt. S. 95.
- <sup>117</sup> Paß für Santiago Canstatt, Asunción, 29. 12. 1856: ANA Vol. 320, 367.
- <sup>118</sup> Gerichtsakte vom 14. 8. 1855: ANA Vol. 304, 32: „Don Santiago Canstan del comercio de esta Capital y Ciudadano Inglés como él dijo“.
- <sup>119</sup> Bezeichnung „Ciudadano Oriental“ in der Gerichtsakte aus dem Jahre 1856 und im Gesuch von Ramón Franco, Asunción, 1860, beide ANA Vol. 304, 104, 108.
- <sup>120</sup> Gerichtsakte vom 8. 1. 1857: ANA Vol. 304, 45.
- <sup>121</sup> Passagierliste im Semanario, No. 172, 18. 4. 1857.
- <sup>122</sup> Zweite Beratung Dr. Phillimore durch die Doktoren Lake und Kendall. — Zweite Meinung von Dr. Phillimore zu vorhergehender Beratung. Chambers, 19. 1. 1861. In: Archives Diplomatiques. S. 452 und 453. — Korrespondenz über den Fall „Cagliari“, Mai bis Juni 1858 in ANA Vol. 301, 87–108. — Calvo an Sánchez, Paris, 24. 1. 1861: ANA Vol. 301, 207.
- <sup>123</sup> Dritte Beratung Dr. Phillimore durch die Doktoren Lake und Kendall. — Dritte Meinung von Dr. Phillimore zu vorhergehender Beratung (9. 1. 1861?): ANA Vol. 301, 66 ff. und 73 ff.
- <sup>124</sup> F. S. López an Calvo, Asunción, 20. 8. 1860. In: Proclamas y Cartas. S. 80 ff. — Sánchez an Calvo, Asunción, 5. 12. 1860 (?). In: Archives Diplomatiques. S. 460. — Calvo an Drouyn de Lhuys, Paris,

1. 5. und 4. 5. 1861; Drouyn de Lhuys an Calvo, Paris, 3. 5. und 28. 5. 1861. In: *Question Canstatt*. S. 157 ff. — George S. Elliot, Sekretär Russells, an Calvo, London, 21. 6. 1861; Calvo an Russell, London, 20., 21. und 22. 6. 1861; Russell an Calvo, London, 22. 6. 1861; Calvo an Flahault, London, 12. und 18. 6. 1861; Calvo an Palmerston, London, 13. 6. 1861; Flahault an Calvo, London, 18. und 20. 6. 1861; Calvo an Edward J. Pigott, London, 13. 6. 1861; Pigott an Calvo, London, 14. 6. 1861; Sánchez an Calvo, Asunción, 20. 9. 1861, alle RB I-29, 34, 10. — G. M. Crawford an Calvo, Paris (ohne Datum): ANA Vol. 301, 183. — Calvo an Sánchez, Paris, 10. 3. 1861: ANA Vol. 301, 266 und 15. 7. 1861. In: *Question Canstatt*. S. 154 ff. und 22. 11. 1861: ANA Vol. 302, 156. — C. A. López an Calvo, Asunción, 5. 7. 1861: ANA Vol. 302, 32. — Calvo an Thouvenel, Paris, 8. 8. 1861: ANA Vol. 302, 47. — Sánchez an Calvo, Asunción, 20. 10. 1861: ANA Vol. 302, 84.
- <sup>125</sup> Laplace an Sánchez, Paris, 24. 10., 7. 11. und 7. 12. 1860, 7. 1. 1861; Calvo an Sánchez, Paris, 9. 11. und 24. 11. 1860; Sánchez an Laplace, Asunción, 5. 12. 1860, 20. 1. und 5. 2. 1861; Sánchez an Calvo, Asunción, 20. 1. 1861; H. Lefore (Herausgeber des „Eco Hispano Americano“) an Calvo, Paris, 4. 2. 1861, alle ANA Vol. 301, 114, 145, 193, 120, 116, 130, 134, 195, 213, 202, 212.
- <sup>126</sup> C. A. López an Calvo, Asunción, 20. 10., 20. 11. 1860 (2 Noten) und 20. 1. 1861: ANA Vol. 301, 111, 124, 127, 199; 5. 1., 20. 1., 5. 2., 5. 3., 5. 4., 20. 4. und 5. 6. 1861: ANA Vol. 255, 140, 143, 145, 149, 151, 153, 155, 156; Quinta de Olivares, 20. 9., 20. 10. und 9. 11. 1861: ANA Vol. 302, 60, 87, 100.
- <sup>127</sup> Calvo an Russell, Paris, 12. 3. 1861: ANA Vol. 301, 229—245: „... en las pobres Repúblicas Sud-Americanas tan explotadas por los aventureros que van a improvisar fortunas fabulosas contando con el apoyo siempre fácil de los cañones de sus Gobiernos y donde tanto se ha abusado del argumento de la guerra“. — Calvo an Sánchez, Paris, 21. 3. 1861: ANA Vol. 301, 274; 15. 7. 1861. In: *Question Canstatt*. S. 166. — Sánchez an Calvo, Asunción, 20. 5. 1861: ANA Vol. 255, 162.
- <sup>128</sup> C. A. López an Calvo, Asunción und Estancia de Olivares, 20. 2. und 20. 5. 1861: ANA Vol. 255, 147, 158; 5. 6., 20. 6., 20. 8., 4. 12. und 18. 12. 1861, 9. 3. 1862: ANA Vol. 302, 17, 21, 50, 162, 169, 196. — F. von Gülich an Calvo, Asunción, 5. 9. 1861: ANA Vol. 302, 51. Sánchez an Calvo, Asunción, 20. 7. 1860: ANA Vol. 329, 136.
- <sup>130</sup> C. A. López an Calvo, Asunción, 5. 1. 1862: ANA Vol. 302, 177.
- <sup>131</sup> C. A. López an Calvo, Asunción, 20. 3. 1862: ANA Vol. 302, 205.
- <sup>132</sup> Calvo an Russell, Paris, 28. 3. 1862; Layard (Sekretär Russells) an Calvo, London, 11. 4. 1862; Calvo an Sánchez, Paris, 24. 4. 1862: ANA Vol. 302, 209, 224, 229.
- <sup>133</sup> C. A. López an Calvo, Asunción, 20. 4. und 5. 6. 1862: ANA Vol. 302, 226, 231.
- <sup>134</sup> Übereinkommen vom 23. 4. 1862: RB I-30, 13, 18, s. Anhang, 7.
- <sup>135</sup> Carlos A. Washburn: *Historia del Paraguay*. Vol. 2. S. 99. — So auch Philip Raine: *Paraguay*. S. 136.

- 136 C. A. López an Calvo, Asunción, 5. 7. 1862; Calvo an Sánchez, Paris, 24. 7. 1862: ANA Vol. 302, 239, 242.
- 137 Semanario, No. 422, 26. 4. 1862.
- 138 W. Doria an Sánchez, Asunción, 24. 9. (2 Noten) und 6. 10. 1862: RB I-29, 29, 15 und 29. 9. 1862: RB I-30, 1, 10. — Sánchez an W. Doria, Asunción, 24. 9. und 6. 10. 1862: RB I-29, 29, 15.
- 139 Übereinkommen vom 14. 10. 1862 im Semanario, No. 458, 31. 1. 1863, s. Anhang, 8.
- 140 Gedenkschrift des parag. Außenministers vor dem außerordentlichen Nationalkongreß vom 5. 3. 1865. In: Gregorio Benites: Anales Diplomático ... S. 160 f. — Berges an Calvo und an W. Doria, beide Asunción, 5. 2. 1863: RB I-22, 11, 1. — Mensaje de S. E. el Sr. Presidente de la República al H. C. N. (Honorable Congreso Nacional). Marzo 5 de 1865. Asunción 1865. S. 8.
- 141 Berges an das brit. Staatssekretariat, Asunción, 1. 11. 1862; Berges an Calvo, Asunción, 5. 11. 1862: RB I-22, 11, 1.
- 142 Russell an Calvo, London, 10. 12. 1862; Calvo an Russell, Paris, 20. und 22. 12. 1862; Calvo an Berges, Paris, 24. 12. 1862: ANA Vol. 302, 38, 21, 22, 42.
- 143 Thornton an Calvo, London, 14. 12. 1862; Calvo an Thornton, Paris, 16. 12. 1862: ANA Vol. 302, 19, 20.
- 144 Calvo an Drouyn de Lhuys, Paris, 28. 3. 1863; Drouyn de Lhuys an Calvo, Paris, 1. 4. 1863; Calvo an Berges, Paris, 7. 4. 1863 (und auch 5. 4. 1863): ANA Vol. 302, 61, 62, 68, (64).
- 145 Berges an Calvo, Asunción, 5. 3., 20. 3. und 6. 7. 1863: RB I-22, 11, 1.
- 146 Calvo an C. A. López, Paris, 24. 9. 1861; C. A. López an Calvo, Asunción, 28. 9. 1861; Sánchez an Calvo, Asunción, 5. 2. 1862: ANA Vol. 302, 65, 79, 187. — Berges an Calvo, Asunción, 21. 5. 1863: RB I-22, 11, 1. — Calvo an Berges, Paris, 22. 7. und 7. 11. 1863: ANA Vol. 303, 109, 154. — Calvo an F. S. López, Paris, 7. 10. 1864. In: A. Rebaudi: La declaración ... S. 195 ff.
- 147 Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión. S. 115.
- 148 Juan E. Pivel Devoto: Historia de los Partidos Políticos. Vol. 1. Montevideo 1942. S. 350 ff.
- 149 Elizalde an Berges, Buenos Aires, 31. 12. 1863 und 16. 2. 1864. In: A. Rebaudi: La declaración de guerra de la República del Paraguay a la República Argentina. Misión Luis Caminos. Misión Cipriano Ayala. Declaración de Isidro Ayala. Buenos Aires 1924. S. 146 f. und 150 f. — Korrespondenz zwischen Thornton und Juan José de Herrera, Montevideo und Buenos Aires, 29. 12. 1863: RB I-30, 23, 215; Dezember 1863 — Februar 1864 (5 Noten): RB I-29, 36, 20. — Berges an Thornton, Asunción, 12. 2., 31. 8. und 5. 9. 1864: RB I-22, 11, 1. — Thornton an Berges, Montevideo, 23. 6. 1864: RB I-30, 14, 5.
- 150 Helio Lobo: Antes da Guerra. (A Missão Saraiva ou os Preliminares do Conflicto com o Paraguay.) Rio de Janeiro 1914. S. 63 f.
- 151 Souza Docca: Causas da Guerra com o Paraguay. Autores e Reponsaveis. Porto Alegre 1919. S. 50 und 56 f.
- 152 Saraiva an Nabuco, 1. 1. 1894. In: Joaquín Nabuco: La Guerra del Paraguay. S. 46 f.

- 153 Juan E. Pivel Devoto y Alcira Ranieri de Pivel Devoto: *Historia de la República Oriental del Uruguay (1830—1930)*. Montevideo 1945. S. 354 ff.
- 154 Passagierliste im *Semanario*, No. 542, 10. 9. 1864.
- 155 Berges an Thornton, Asunción, 25. 8. und 6. 9. 1864: RB I-22, 11, 1. *Semanario*, No. 540, 27. 8. 1864. — Rede Thorntons bei seinem Empfang am 27. 8. 1864 in Asunción: RB I-30, 2, 58. — Berges an Russell, Asunción, 5. 9. 1864: RB I-22, 11, 1.
- 156 Berges an Barceiro, Asunción, 6. 9. 1864: RB I-22, 11, 1. — Thornton an Russell, Asunción, 5. 9. 1864. In: Pelham Horton Box: *Los orígenes de la guerra*. S. 311 ff.
- 157 Passagierliste im *Semanario*, No. 546, 8. 10. 1864.
- 158 Thornton an Berges, Buenos Aires, 7. 12. 1864 (2 Noten): RB I-30, 3, 61 und I-30, 3, 63. — Berges an Thornton, Asunción, 23. 12. 1864: RB I-22, 12, 2.
- 159 Berges, Asunción, 31. 12. 1864: RB I-22, 11, 1.
- 160 Mariano González an Thornton, Asunción, 7. 6. 1865: RB I-22, 11, 1.
- 161 Kommentar von Berges an Thornton über ein Zirkular des brasilianischen Ministers in Buenos Aires, José Maria da Silva Paranhos, über den Krieg zwischen Paraguay und Brasilien, Asunción, Februar 1865: RB I-30, 26, 72.
- 162 L. Schneider: *Der Krieg der Triple-Allianz*. Band 1. S. 178. — José Bernardino Bormann: *Historia da Guerra*. S. 84 f.
- 163 Thornton an Berges, Buenos Aires, 5. 10. 1865: RB I-30, 6, 46. — Berges an Thornton, Asunción, 30. 11. 1865: RB I-22, 11, 1.
- 164 *Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión*. S. 290. — Passagierliste im *Semanario*, No. 588, 29. 7. 1865.
- 165 Berges an Egusquiza, Asunción, 6. 9. 1864. In: Cecilio Báez: *Historia Diplomática*. S. 199. — *Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión*. S. 75. — Briefe Thorntons von 1866. In: Francisco Félix Pereira da Costa: *Historia da guerra do Brasil contra as repúblicas do Uruguay e Paraguay*. Rio de Janeiro 1870. Tomo 3. S. 245 f. — Note. Adressée par l'Envoyé extraordinaire. S. 79. — Thornton an Russell, Buenos Aires, 6. 5. 1865. In: Gregorio Benites: *Anales Diplomático* . . . S. 189 f.
- 166 J. A. Cova: Solano López. S. 140 und 207. — L. Schneider: *Der Krieg der Triple-Allianz*. Band 3. S. 37, 67 und 220. — Claude de la Poëpe: *La Politique*. S. 3 und 29. — Benites an F. S. López, Paris, 27. 12. 1868; Louis Bamberger, London, 8. 8. 1868, beide in: *Papeles del Tirano del Paraguay tomados por los Aliados en el asalto de 27 de diciembre de 1868*. Buenos Aires 1869. S. 29 ff.
- 167 Max von Versen: *Reisen in Amerika*. S. 200.
- 168 „Tratado Secreto de Triple Alianza contra el Paraguay, del 1º de mayo 1865“. In: *Memoria del Ministerio de Relaciones Exteriores de la República Argentina*. Buenos Aires 1872. S. 1 ff. — Die Übersetzung des von der britischen Regierung veröffentlichten englischen Textes siehe (zum Vergleich) in: Juan Alberdi: *El Imperio del Brasil ante la Democracia de América*. Paris 1869. S. 147 ff.
- 169 L. Schneider: *Der Krieg der Triple-Allianz*. Band 2. S. 77 f.
- 170 T. Pacheco an die Legationen von Peru, Lima, 9. 7. 1866. In: *Revista*

- del Instituto Paraguayo. Año 4. Tomo 7. No. 32. Zit. bei Efraím Cardozo: El Paraguay Independiente. S. 225.
- 171 ANA Vol. 343, 321. — Silvio Magnasco: Guerra del Paraguay. S. 19. — José Bernardino Bormann: Historia da Guerra. S. 185 ff.
- 172 Melgarejo an F. S. López, La Paz, 30. 8. 1866. In: Carlos R. Centurión: Letras. Tomo 2. S. 376 f.
- 173 C. de Castro an Lettsom, Montevideo, 12. 5. 1866; C. de Castro an Russell, Montevideo, 13. (oder 18.) 5. 1866. In: Gregorio Benites: Anales Diplomático... S. 220 und 218.
- 174 Berges an Bareiro, Asunción, 6. 10. 1864: RB I-22, 11, 1.
- 175 Umfangreiche Korrespondenz von W. G. Lettsom und Ch. B. Elliot — Montevideo, E. Thornton — Rio de Janeiro, G. B. Mathew und F. C. Ford — Buenos Aires, an Lord Clarendon, Lord Stanley und die britische Admiralität, Februar 1866—Januar 1867 (45 Briefe und dokumentarische Beilagen). In: River Plate No. 1 (1867). Correspondence respecting Hostilities in the River Plate. (In continuation of Papers presented to Parliament, March 20, 1866.) Presented to both Houses of Parliament by Command of Her Majesty. London 1867. Vorhanden in ANA Vol. 352, 106—121.
- 176 W. F. Johnston an Toribio Pereira, Corrientes, 13. 5. 1865 (3 Notizen); T. Pereira an W. F. Johnston, Corrientes, 13. 5. 1865 (2 Notizen): RB I-30, 22, 64, I-30, 22, 203, I-30, 22, 143. — Alejandro Hermosa, Kommandant von Humaitá, an Berges, Humaitá, 17. 5. 1865: RB I-30, 10, 31.
- 177 W. F. Johnston an Berges, Corrientes, 1. 6. 1865: RB I-30, 22, 64.
- 178 L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. S. 141.
- 179 Erklärung Admiral Tamandarés vom 10. 4. 1865 und Zirkular vom 20. 11. 1865, am selb. Orte, Band 1. Anhang S. 41 und 61 f.
- 180 F. C. Ford an Clarendon, Buenos Aires, 12. 8. 1866; W. G. Lettsom an Stanley, Montevideo, 29. 9. 1866; Thornton an Stanley, Rio de Janeiro, 8. 10. 1860; G. B. Mathew an Stanley, Buenos Aires, 27. 11. 1860. In: River Plate No. 1 (1867).
- 181 Artikel der „Times“, London, 10., 17. und 20. 5. 1868 von John George Witt und J. J. C. Valpy: RB I-30, 28, 10. — Stanley an Mathew, London, 7. 5. und 5. 6. 1867; Mathew an Stanley, Buenos Aires, 23. 6. und 27. 7. 1867; Mathew an Gould, Buenos Aires, 24. 7. 1867, alle in: River Plate No. 1 (1868). Correspondence respecting Hostilities in the River Plate. (In continuation of Papers presented to Parliament in 1867, „River Plate, No. 2, 1867“.) Presented to both Houses of Parliament by Command of Her Majesty. London 1868. Vorhanden in ANA Vol. 352, 123—146.
- 182 Stanley an Gould, London, 26. 2. 1868. In: River Plate No. 1 (1868). — Gould an Stanley, Buenos Aires, 19. 5. 1868. In: Correspondencia diplomática. S. 11 ff.
- 183 Benites an Stanley, Paris, 13. 3. und 2. 4. 1868. In: Proclamas y Cartas. S. 345 ff. und 339 ff.
- 184 Gould an Mathew, River Paraná, 2. 8. 1867, Itapirú, 13. 8. und 15. 8. 1867; B. Mitre an Gould, Tuyucúé, 12. 8. 1867. In: River Plate No. 1 (1868).
- 185 Mathew an Berges, Buenos Aires, 24. 7. 1867; Gould an F. S. López,

- Itapirú, 15. 8. 1867; Luis Caminos an Gould, Paso Pucú, 17. 8. 1867; Gould an Mathew, Curupaití, 18. 8. 1867 und Paso Pucú, 22. 8. 1867, alle in: River Plate No. 1 (1868).
- <sup>186</sup> Berges an die Außenminister von England, Frankreich, Belgien, Österreich, Italien, Preußen, Portugal, Schweden-Norwegen, Asunción, 31. 12. 1864: RB I-22, 11, 1. — Russell an Berges, London, 27. 2. 1865: RB I-30, 6, 57.
- <sup>187</sup> Vicente Barrios an Gould, Paso Pucú, 21. 8. 1867; Gould an L. Caminos, Paso Pucú, 23. 8., 1. 9. und 4. 9. 1867; L. Caminos an Gould, Paso Pucú, 31. 8., 3. 9. und 9. 9. 1867; Gould an Mathew, Paso Pucú, 10. 9. 1867, alle in: River Plate No. 1 (1868).
- <sup>188</sup> Washburn an Berges, Asunción, 21. 8. 1867: RB I-30, 5, 52. — Berges an Laurent-Cochelet, Asunción, 13. 10. 1867 (2 Noten): RB I-22, 11, 2.
- <sup>189</sup> Gould an Mathew, Paso Pucú, 15. 9. und 19. 9. 1867. In: River Plate No. 1 (1868).
- <sup>190</sup> Gould an L. Caminos, Paso Pucú, 14. 7. 1867; Gould an Mathew, Paso Pucú, 16. 9. 1867; Lettsom an Kapitän Fellowes, Montevideo, 29. 9. 1867; Kapitän Fellowes an Lettsom, Montevideo, 30. 9. 1867; Lettsom an Stanley, Montevideo, 3. 10. 1867; Stanley an Pakenham, London, 6. 12. 1867, alle in: River Plate No. 1 (1868).
- <sup>191</sup> Gould an Mathew, Paso Pucú, 10. 9. 1867: „The whole country is ruined, and all but depopulated. Everything is seized for the use of the Government. The cattle ... all the horses ... have disappeared. The slaves, of whom there were 40 000 to 50 000, have been emancipated; the males sent to the army, and the females, with other women, forced to work in gangs for the Government ... The women have been obliged to part with all their jewels and gold ornaments ... Three epidemics, measles, small-pox, and cholera have reduced the population ... by more than a third ... the morality amongst the children has been dreadful“; Mathew an Stanley, Buenos Aires, 10. 10. 1867; Stanley an Mathew, London, 20. 11. 1867 (2 Noten); Michell an Admiral Ramsay, Montevideo, 30. 9. 1867: „The troops appeared in good health and spirits, and as an extraordinarily fine race of men“, alle in: River Plate No. 1 (1868).
- <sup>192</sup> L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 2. S. 86 f. — Entwurf Goulds, Tuyu-cué, 12. 9. 1867: ANA Vol. 352, 304.
- <sup>193</sup> L. Caminos an Gould, Paso Pucú, 14. 9. 1867, im Semanario, No. 712, 14. 12. 1867 und in: Memoria del Ministerio de Relaciones Exteriores de la República Argentina. Buenos Aires 1868. S. 228 f.: „que sea expatriado del suelo de su heroísmo y sacrificios.“
- <sup>194</sup> Gould, Zuyu-cué, 12. 9. 1867; Gould an L. Caminos, Paso Pucú, 14. 9. 1867 und 20. 8. 1867; L. Caminos an Berges, Paso Pucú, 15. 9. 1867; Berges an L. Caminos, Asunción, 24. 9. 1867, alle ANA Vol. 255, 86, 84, 89, 87, 88. — Gould an Staatsrat Thomaz Fortunato de Britto (brasil. Botschafter in Buenos Aires), Buenos Aires, 16. 10. 1867. In: L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 2. Anhang S. 95. — Berges an Bareiro, Asunción, 17. 10. 1867: RB I-22, 11, 1.
- <sup>195</sup> Memorandum Marcelino Ugartes (interim. argentin. Außenminister), Buenos Aires, 18. 9. 1867, Archivo Mitre, Tomo 6, S. 263—267.

- 196 Dokumente des Instituto Histórico e Geográfico Brasileiro, zit. bei: J. Paulo de Medeyros: A missão do general Mitre no Brasil. Rio de Janeiro 1940.
- 197 Mathew an Stanley, Buenos Aires, 12. 11. 1867; Admiral Ramsay an W. G. Romaine, Montevideo, 26. 10. 1867; Hammond (Foreign Office) an W. G. Romaine, London, 21. 12. 1867; W. G. Romaine (Sekretär der brit. Admiralität) an Hammond, London, 23. 12. 1867; W. G. Romaine an Ramsay, London, 23. 12. 1867, alle in: River Plate No. 1 (1868).
- 198 Mathew an Berges, Buenos Aires, 18. 11. 1867; Mathew an Stanley, Buenos Aires, 25. 11. 1867; Stanley an Mathew, London, 17. 1. 1868, in: River Plate No. 1 (1868).
- 199 Gould an F. S. López, Angostura, 30. 9. 1868; Silvestre Aveiro an Gould, 30. 9. 1868: RB I-30, 27, 79. — Richard F. Burton: Letters. S. 330 f. — L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 3. S. 29 ff. — E. F. Parsons an L. Caminos, Río Paraguay, 6. 11. 1868: RB I-30, 5, 69. — Jorge Thompson: La Guerra del Paraguay. Ausgabe 1910. S. 190 ff. — L. Caminos an Benites, Pikysyry, 9. 11. 1868: RB I-30, 22, 58. — s. auch Kapitel X, Anm. 31.
- 200 A. Rebaudi: El Lopizmo. S. 21.
- 201 Washburn, Buenos Aires, 24. 9. 1868. In: Jorge Thompson: La Guerra del Paraguay. S. 210. — Richard F. Burton: Letters. S. 410.
- 202 John Le Long: Les Républiques de la Plata. S. 45. — George Frederick Masterman: Seven eventful years. S. 160, 165, 170 f., 228, 235, 240 f., 296 ff., 313 ff. — Richard F. Burton: Letters. S. 410 ff. und 446. — A. Rebaudi: El Lopizmo. S. 14 und 35. — L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 3. S. 198 und 236 ff. — Carlos A. Washburn: Historia del Paraguay. Vol. 2. S. 145 und 242. — Jorge Thompson: La Guerra del Paraguay. Ausgabe 1910. S. 215 ff. — Efraím Cardozo: Paraguay Independiente. S. 242 f. — Max von Versen: Reisen in Amerika. S. 141, 161, 167 ff. und 194. — Charles A. Washburn: History of Paraguay. Vol. 3. S. 295, 316 ff. und 416. — Testimony of Dr. William Stewart. Paraguayan Investigation, by the Committee on Foreign Affairs. S. 311 f. und 138. Zit. am selb. Ort S. 386 und 450. — Erklärungen des Oberstleutnants Lucas Carillo, Bartolomé Quintanillas und M. Goiburús am 12. 2. 1869 in Trinidad. In: Papeles de López. S. 8 ff. und 50 ff. — „Lista de los presos nacionales y extrangeros que bajan por el Río Apa“, Asunción, 10. 6. 1868: RB I-30, 19, 32. — „Lista de los reos que bajan en una causa para S. Fernando“, Asunción, 29. 6. 1868: RB I-30, 19, 22. — „Lista de los presos que bajan por el ‚Salto de Guayrá‘“, Asunción, 22. 7. 1868: RB I-30, 19, 9. — „Lista de los reos políticos extranjeros“, unterzeichnet von Julio Carranza, Luque, 5. 8. 1868: RB I-30, 14, 115. — Dokument über Registrierung der Häuser von verhafteten Revolutionären, Distrikt Recoleta, 7. 8. 1868: ANA Vol. 355, 284. — Prozeß gegen Bischof Manuel Antonio Palacios, 1868: ANA Vol. 355, 285. — Juan Silvano Godoi: Documentos históricos. El fusilamiento del Obispo Palacios y los tribunales de sangre de San Fernando. Asunción 1916. — Aussagen des paraguayischen Hauptmannes Adolfo Saguier und José González' im argentin. Generalquartier am

25. 3. 1869. In: Papeles del Tirano. S. 33 ff. und 123 ff.; Aussage von Oberst Francisco Wisner, Asunción, 9. 2. 1869, am selb. Ort S. 102 f. — Prozeß gegen General Barrios, 1868 (22 Dokumente): ANA Vol. 355, 237. — Aussage von Alonzo Taylor in: Investigation into the conduct of the late American Minister to Paraguay and the Officers commanding the South Atlantic squadron since the breaking out of the Paraguayan War. Commenced in Washington D. C. on March 30th, 1869. Information No. 65, House of Representatives of the United States, 41<sup>st</sup> period of sessions. Washington 1869. S. 291. — Justo Pastor Benítez: Carlos Antonio López. S. 253. — Wilhelm Vallentin: Paraguay. S. 7. — Otto Bürger: Paraguay, der Garten Südamerikas. Leipzig 1927. S. 67. — Alberto Amerlan: Bosquejos. S. 98. — Arturo Rebaudi: Guerra del Paraguay. Buenos Aires 1917. — R. B. Cunninghame Graham: Portrait of a Dictator. S. 228 ff., 238 ff., 249 und 253 f. — Frederick Skinner an Washburn, Buenos Aires, 20. 6. 1870. In: Philip Raine: Paraguay. S. 190 f. — General M. T. MacMahon: The War in Paraguay. In: „Harper's New Monthly Magazine“, Vol. 11. April 1870. S. 239. Zit. bei: Charles A. Washburn: The History of Paraguay. Vol. 3. S. 565.
- <sup>203</sup> Diario de Resquín, Campamento de Pikysry, 14. 12. 1868: ANA Vol. 356, 256 ff. Dasselbe wird z. T. zitiert in: Papeles de López. S. 37 und in: Paraguay and the Alliance. S. 27 ff. (hier 490 Erschießungen und 165 Todesfälle während der Haft, davon 41 Europäer).
- <sup>204</sup> Erklärung von General F. J. Resquín am 20. 3. 1870 im Generalhauptquartier des brasil. Heeres in Humaitá. In: Papeles de López. S. 153.
- <sup>205</sup> Francisco Tapia: El Tirano Francisco Solano López. Asunción 1898. S. 40. — Cecilio Báez: Política Americana. Asunción 1925. S. 41. — Basilio de Baguali an General Baguali, Guyaba, 12. 11. 1869. In: Papeles de López. S. 103. — Der italienische Priester Geronimo Becchi schrieb in „La Estrella“ vom 10. 9. 1869, daß López mehr als 8000 Personen foltern ließ, die meisten von ihnen wurden durch Lanzen getötet. Zit. aus Cecilio Báez: El Mariscal Francisco Solano López. Asunción 1926, bei: R. B. Cunninghame Graham: Portrait of a Dictator. S. 249.
- <sup>206</sup> Hauptmann Adolfo Saguier in „La Nación Argentina“, Buenos Aires, 15. 1. 1869, zit. bei L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 3. S. 236.
- <sup>207</sup> Carlos A. Washburn: Historia del Paraguay. Vol. 2. S. 242. — L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 3. S. 105. — Papeles de López. S. 139.
- <sup>208</sup> Une question du droit des gens. M. Washburn et la Conspiration Paraguayenne. Paris 1868. S. 24 ff. — Charles A. Washburn: History of Paraguay. Vol. 3. S. 310 ff., 322 ff., 442 ff., 497 ff. und 554. — Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión. Vol. 3. S. 246 ff. — Correspondencia diplomática. Mit umfangreicher Korrespondenz zwischen Charles A. Washburn, Gumesindo Benítez und Luis Caminos, Asunción, 20. 6. 1868 bis 12. 9. 1868. — Korrespondenz zwischen Ch. Washburn und Gumesindo Benítez, Asunción, Juli 1868: RB



- I-30, 10, 78, I-30, 10, 74, I-30, 10, 73, I-22, 11, 2 (Nr. 55, 57, 58, 59, 62, 67), I-30, 10, 77, I-30, 10, 79, I-30, 11, 1—2.
- <sup>209</sup> Charles A. Washburn: History of Paraguay. Vol. 3. S. 432. — George Frederick Masterman: Seven eventful years. S. 304 ff.
- <sup>210</sup> Washburn an F. S. López, an Bord der „Wasp“ bei Angostura, 12. 9. 1868. In: Correspondencia diplomática. S. 13 f.
- <sup>211</sup> Alberto Amerlan: Bosquejos. S. 97. — William E. Barrett: Una Amazona. S. 371 f. — Charles A. Washburn: The History of Paraguay. Vol. 2. S. 205.
- <sup>212</sup> Bareiro an Berges, Montevideo, 30. 3. 1864: RB I-30, 2, 36. — Berges an Bareiro, Asunción, 21. 4. 1864: ANA Vol. 303, 189. — Berges an Thornton, Asunción, 21. 4. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>213</sup> Bareiro an Calvo, London und Southampton, 5. und 7. 5. 1864 (3 Noten): RB I-30, 4, 20. — Bareiro an Berges, London, 23. 6. 1864: RB I-30, 4, 26. — Berges an Bareiro, Asunción, 21. 8. 1864 (2 Noten): RB I-22, 12, 1 und I-22, 11, 1.
- <sup>214</sup> Berges an Bareiro, Corrientes, 10. 10. 1865: RB I-30, 13, 39.
- <sup>215</sup> Benites an Stanley, Paris, 2. 4. 1868. In: Claude De La Poëpe: La Politique du Paraguay. S. 339 ff.

## X

- <sup>1</sup> Adolf N. Schuster: Paraguay. S. 206. — Rengger und Longchamp: Ensayo Histórico. S. 118.
- <sup>2</sup> Außenminister Dabormida an F. S. López, Turin, 2. 4. und 4. 4. 1854: RB I-29, 26, 2. — F. S. López an Mariano González, Paris, 6. 6. 1854: RB I-29, 28, 9.
- <sup>3</sup> Favale an Falcón, Genua, 2. 7. 1854 (2 Noten): RB I-29, 30, 23.
- <sup>4</sup> Favale an Vásquez, Genua, 3. 2. 1856: RB I-29, 30, 43.
- <sup>5</sup> Semanario, No. 171, 11. 4. 1857. — Sebastian Freccia, Salasso, 27. 10. 1856, am selb. Orte.
- <sup>6</sup> C. A. López an Tomás Guido, Asunción, 23. 8. 1856: AGNA Archivo Guido, Legajo 15: „Estoy pronto a premiar con generosidad a hombres capaces de enseñar la industria y las artes. Si ellos se aclimatan y quieren quedar en el Paraguay obtendrán todas las concesiones y favores que el gobierno pueda acordarles. No quiero más cuestiones con poderes colosales que dominan nuestras circunstancias aprovechando las disensiones domésticas de nuestro continente“.
- <sup>7</sup> Favale an Vásquez, Genua, 3. 6., 30. 7., 1. 8. und 3. 8. 1856; Favale an den Finanzminister, Genua, 1. 8. 1856; Liste der Besatzung der „General López“, 1. 8. 1856, alle ANA Vol. 277, 69, 81, 83, 73, 77, 71, 72, 76. — Kaufkontrakt für die Brigg „Eduardo“, Genua, 21. 7. 1856; Vertrag mit Kapitän Viccini, Genua, 30. 7. 1856; Paß Favales für die „General López“, Genua; Besatzungsliste der „General López“, Genua, 1. 8. 1856, alle RB I-29, 28, 15.
- <sup>8</sup> Vásquez an Favale, Asunción, 18. 8. 1856 und 15. 1. 1857; Favale an Vásquez, Genua, 23. 11. 1856: ANA Vol. 277, 79, 89, 86.
- <sup>9</sup> Juan Machain an F. S. López, Paris, 7. 2. und 7. 3. 1855, Genua, 1. 7. 1855: ANA Vol. 315, 93, 95, 97.

- <sup>10</sup> Berges an Favale, Asunción, 6. 10. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>11</sup> Favale an Berges, Genua, 1. 1. 1865: RB I-29, 31, 14 B.
- <sup>12</sup> Carlo Orvieto an Berges, Livorno, 23. 10. 1864: RB I-30, 10, 7. — Bareiro an Berges, Paris, 7. 2. 1865; Policarpo Aryo an Berges, beide RB I-30, 9, 114.
- <sup>13</sup> Berges an Bareiro, Corrientes, 10. 10. 1865: RB I-30, 13, 39 (Nr. 18).
- <sup>14</sup> Conte Juan de Bustelli-Foscolo an Berges, Turin, 28. 10. 1862: ANA Vol. 277, 160.
- <sup>15</sup> Dabormida an Falcón, Turin, 30. 7. 1854; Cerruti an C. A. López, Buenos Aires, 6. 11. 1854; Cerruti an Falcón, Buenos Aires, 6. 11. 1854: ANA Vol. 277, 50, 53, 54.
- <sup>16</sup> Cerruti an Benito Varela, Buenos Aires, 6. 7., 29. 8. und 23. 11. 1853, 26. 1. 1854; Cerruti an Falcón, Buenos Aires, 18. 3. und 30. 6. 1855; Falcón an Cerruti, Asunción, 22. 3. und 15. 4. 1855, alle ANA Vol. 277, 45, 46, 47, 49, 59, 64, 60, 61. — Berges an Barbolani, Asunción, 14. 12. 1865: RB I-22, 11, 1.
- <sup>17</sup> Cerruti an Vásquez, Buenos Aires, 24. 2. 1860: ANA Vol. 277, 99.
- <sup>18</sup> Cerruti an Falcón, Buenos Aires, 14. 9. 1855: ANA Vol. 277, 66, 67. — Berges an C. A. López, Asunción, 28. 2. 1850; C. A. López, Asunción, 12. 3. 1850; Luis Deluchi an Grl. Virasora, Pueblo de la Cruz, 25. 8. 1849; C. A. López, 8. 8. 1856, alle im Semanario, No. 156, 11. 10. 1856. — 3 Noten, Asunción, 11. 8. 1856, 17. 9. 1856 (von Sánchez) und 16. 10. 1856, im Semanario, No. 157, 18. 10. 1856. — Friedensgericht Encarnación, 12. 5. 1859: ANA Vol. 303, 251. — Brossard an Sánchez, Asunción, 20. 12. 1860: ANA Vol. 301, 180. — Brossard an C. A. López, Asunción, 4. 6. 1861; Sánchez an Brossard, Asunción, 5. 6. 1861: ANA Vol. 302, 15, 16. — Note von 1861: ANA Vol. 301, 288. — Izarié an Sánchez, Asunción, 22. 3., 31. 3., 12. 6. und 17. 6. 1862; Sánchez an Izarié, Asunción, 29. 3. und 14. 6. 1862, alle ANA Vol. 302, 207, 216, 234, 236, 215, 235. — Izarié an Berges, Asunción, 17. 2. 1863: RB I-30, 1, 54. — Berges an Izarié, Asunción, 11. 12. und 15. 12. 1862, 18. 2. 1863: RB I-22, 11, 1. — Berges an Laurent-Cochelet, Asunción, 12. 4. 1864: RB I-22, 11, 1. — Laurent-Cochelet an Berges, Asunción, 8. 4. 1865: ANA Vol. 303, 222. — M. González an Laurent-Cochelet, Asunción, 31. 7. 1865: ANA Vol. 303, 226. — Chapperon, Asunción, 12. 2. 1867: ANA Vol. 352, 282.
- <sup>19</sup> J. de Mareuil (französ. Geschäftsträger) an Außenminister Arana, Buenos Aires, 24. 9. 1845: AGNA x, 1, 4, 11. — Leeson Ball (engl. Geschäftsträger) an Arana, Buenos Aires, 24.—27. 9. 1845: AGNA x, 1, 3, 10.
- <sup>20</sup> Barbolani an Berges, Montevideo, 4. 2. 1865: RB I-30, 5, 4. — Berges an Barbolani, Asunción, 25. 2. 1865: RB I-22, 11, 1. — Berges an J. J. Brizuela, Asunción, 27. 2. 1865: RB I-22, 12, 2.
- <sup>21</sup> Berges an J. J. Brizuela (parag. Konsul in Montevideo), Asunción, 6. 10. 1864: RB I-22, 12, 2. — Antonio de las Carreras an Barbolani, Montevideo, Januar 1865: RB I-30, 3, 35.
- <sup>22</sup> L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 1. S. 36 f. Band 2. S. 75.
- <sup>23</sup> Berges an F. S. López, Asunción, 4. 6. 1865: RB I-30, 22, 145 und

- I-30, 13, 44. — Barbolani an Berges, Montevideo, 17. 8. 1865: RB I-30, 8, 42. — José María Bruguez an Berges, Cuebas, 13. 9. 1865: RB I-30, 10, 5.
- <sup>24</sup> Caimi an Berges, Corrientes, 21. 9. 1865, Oktober 1865 (2 Noten); Berges an Caimi, Corrientes, 27. 9. 1865, Oktober 1865 (2 Noten): RB I-30, 6, 37. — Berges an Caimi, Corrientes, 16. 10. und 17. 10. 1865, *Semanario*, No. 601, 28. 10. 1865.
- <sup>25</sup> F. S. López an Berges, Humaitá, September und Oktober 1865 (5 Noten): RB I-30, 12, 14 (Nr. 3, 4, 10, 11, 12). — Caimi an Berges, Corrientes, 16. 10. 1865, *Semanario*, No. 601, 28. 10. 1865.
- <sup>26</sup> Caimi, Corrientes, 23. 9. 1865: RB I-30, 21, 74. — Berges an F. S. López, Corrientes, 1. 10., 5. 10. und 6. 10. 1865: RB I-30, 13, 39.
- <sup>27</sup> 2 Briefe an Berges, Corrientes, 5. und 11. 10. 1865: RB I-30, 22, 6.
- <sup>28</sup> Caimi an Berges, Corrientes, 20. 10. 1865: RB I-30, 23, 163 und 22. 10. 1865, im *Semanario*, No. 601, 28. 10. 1865. — Berges an Caimi, Corrientes, 21. 10. 1865: RB I-30, 26, 71. — Antonio Rezzona, Kommandant der „Principe Oddone“, an Francisco Bareiro, Asunción, November 1865: RB I-30, 6, 42 (die beiden Missionare waren Pedro Angel Concizio und Pedro Maria Bagnajo).
- <sup>29</sup> Charles A. Washburn: *The History of Paraguay*. Vol. 2. S. 559. Jorge Thompson: *La Guerra del Paraguay*. Ausgabe 1910, S. 190 und 192.
- <sup>30</sup> P. de Campello an Berges, Florenz, 21. 7. 1867; Conte de San Michele an Berges, Buenos Aires, 4. 9. 1867: RB I-30, 6, 61.
- <sup>31</sup> Ernennungspatent für Chapperon von Victor Emanuel, Florenz, 21. 7. 1867; Conte de San Michele an Berges, Buenos Aires, 4. 9. 1867; Chapperon an Berges, Asunción, 4. 2. 1868: RB I-30, 6, 62.
- <sup>32</sup> P. de Campello an Berges, Florenz, 25. 9. 1867: RB I-30, 11, 23 (1). — Berges an Chapperon, Asunción, 5. 1. und 25. 1. 1868: RB I-30, 11, 23 (2) und RB I-22, 11, 1. — *Semanario*, No. 717, 23. 1. 1868. Luis Caminos an Chapperon, Luque, 10. 9. 1868; L. Caminos an Conte de San Michele, Luque, 10. 9. 1868: RB I-30, 11, 23 (18, 19).
- <sup>33</sup> Chapperon an Berges, Asunción, 4. 2. 1868; Chapperon an G. Benítez, Luque, 15. 4. und 25. 5. 1868; Gumesindo Benítez an Chapperon, Luque, 18. 4. 1868; Chapperon an L. Caminos, Luque, 12. 10. und 19. 10. 1868; L. Caminos an Chapperon, Luque, 19. 10. 1868, alle RB I-30, 11, 23. — Chapperon an G. Benítez, Luque, 27. 5. 1868: RB I-30, 6, 62. — G. Benítez an Chapperon, Luque, 28. 4. 1868: RB I-22, 11, 2.
- <sup>34</sup> L. Caminos an Chapperon, Luque, 30. 9. und 22. 11. 1868: RB I-30, 11, 23 und 25. 11. 1868: RB I-30, 22, 58. — Chapperon an L. Caminos, Luque, 1. 10., 19. 10., 22. 11. und 24. 11. 1868 (3 Noten): RB I-30, 11, 23. — Note an Sergeant-Major Juan M. Palacios, Luque, 2. 12. 1868: RB I-30, 28, 14.
- <sup>35</sup> Chapperon an G. Benítez, Luque, 15. 5. 1868: RB I-30, 11, 23. — G. Benítez an Chapperon, Luque, 15. 6. 1868: RB I-30, 11, 23 und I-22, 11, 2.
- <sup>36</sup> Charles A. Washburn: *The History of Paraguay*. Vol. 2. S. 225, 320 und 429. — Chapperon an L. Caminos, Luque, 9. 9., 10. 9. und 3. 12. 1868; L. Caminos an Chapperon, Dezember 1868: RB I-30,

- 11, 23. — Washburn an L. Caminos, Asunción, 9. 9. und 10. 9. 1868 (2 Noten): RB I-30, 11, 6, I-30, 11, 7 und I-30, 27, 95.
- <sup>37</sup> L. Caminos an Chapperon, Luque, 23. 11. 1868 und 2. 12. 1868; Chapperon an L. Caminos, Luque, 24. 11. 1868: RB I-30, 11, 23. — L. Caminos an G. Benítez, Asunción, 25. 9. 1868: RB I-30, 22, 58.
- <sup>38</sup> Dekret vom 25. 11. 1868: ANA Vol. 355, 254.
- <sup>39</sup> Dekret von Francisco Sánchez, Asunción, 22. 2. 1868: ANA Vol. 355, 222. — Berges an Chapperon, Asunción, 22. 2. 1868: RB I-30, 27, 68. — Chapperon an Berges, Asunción, 23. 2. 1868: ANA Vol. 277, 106. — Charles A. Washburn: *The History of Paraguay*. Vol. 2. S. 225.
- <sup>40</sup> Dekret von Francisco Solano López, Pikysyry, 8. 12. 1868. In: *Estrella*, No. 1, Piribebuy, 24. 2. 1869. — Chapperon an L. Caminos, Luque, 13. 12. und 16. 12. 1868; L. Caminos an Chapperon, Luque, 14. 12. 1868; Parodi an Chapperon, Luque, 15. 12. 1868: RB I-30, 11, 23.
- <sup>41</sup> L. Caminos an Conte de la Croce, Luque, 27. 11. 1868 (2 Noten): RB I-30, 11, 23.
- <sup>42</sup> Dokument aus dem Jahr 1867: ANA Vol. 353, 43. — Siehe auch Kapitel VIII, Anm. 238.
- <sup>43</sup> L. Schneider: *Der Krieg der Triple-Allianz*. Band 3. S. 251. — Cecilio Báez: *Cuadros Históricos*. S. 188. — Max von Versen: *Reisen in Amerika*. S. 143. — Charles A. Washburn: *The History of Paraguay*. Vol. 2. S. 207. — R. B. Cunningham Graham: *Portrait of a Dictator*. S. 243 f., 247 ff. und 269.
- <sup>44</sup> George Frederick Masterman: *Seven eventful years*. S. 337. — Jorge Thompson: *La Guerra del Paraguay*. Ausgabe 1910, S. 192. — *Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión*. S. 254. — Charles A. Washburn: *The History of Paraguay*. Vol. 2. S. 380. — Richard F. Burton: *Letters*. S. 370.
- <sup>45</sup> Erklärung der Französin Antoinette Anglade. In: A. Rebaudi: *El Lopizmo*. S. 45 und 47. — Visconde de Taunay: *Cartas de Campanha*. São Paulo 1921. S. 644. — *Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión*. Vol. 4. S. 64. — Wilhelm Vallentin: *Paraguay*. S. 315.
- <sup>46</sup> José Bernardino Bormann: *Historia da Guerra*. S. 95 f. — *Memorias del Coronel Juan Crisóstomo Centurión*. S. 76. — L. Schneider: *Der Krieg der Triple-Allianz*. Band 3. S. 31 und 232 f.
- <sup>47</sup> Max von Versen: *Reisen in Amerika*. S. 136 und 202. — Cecilio Báez: *Historia diplomática*. S. 182 f. — Wilhelm Vallentin: *Paraguay*. S. 314. — Warren erzählt das gleiche von MacMahon: Harris Gaylord Warren: *Paraguay. An Informal History*. S. 205. — In diesem Zusammenhang ist Hinchliff zu erwähnen, der meint, daß die Engländer in Paraguay dadurch eine bevorzugte Stelle einnahmen, daß Madame Lynch Engländerin war: Thomas W. Hinchliff: *South American Sketches, or a visit to Rio Janeiro, The Organ Mountains, La Plata, and the Paraná*. London 1863. Zit. bei W. H. Koebel: *British Exploits*. S. 387. — Vgl. auch George Pendle: *Eliza Lynch and the English in Paraguay 1853—1875*. In: *History Today*. A monthly Magazine. London, May 1954. S. 346 ff.

- <sup>1</sup> José Segundo Decoud: Paraguay. 2nd ed. Washington 1902. Appendix No. 9. S. 179.
- <sup>2</sup> Vásquez an den portug. Außenminister, Asunción, 20. 1. 1856; Vásquez an Sousa Leite Azevedo, Asunción, 20. 1. 1856; Sousa L. Azevedo an Vásquez, Montevideo, 6. 3. 1856: RB I-29, 30, 44. — AGNA S, 1, 7, 12.
- <sup>3</sup> Luis I. von Portugal an C. A. López, Belem, 22. 11. 1861; José d'Avila (portug. Außenminister) an Sánchez, Lissabon, 28. 11. 1861; S. L. Azevedo an Sánchez, Montevideo, 13. 12. 1861; C. A. López an Luis I., Asunción, 20. 2. 1862; Sánchez an S. L. Azevedo, Asunción, 20. 2. 1862, alle RB I-30, 8, 53.
- <sup>4</sup> S. L. Azevedo an Sánchez, Montevideo, 14. 8. 1858: RB I-30, 53; 18. 6. und 10. 10. 1860: RB I-30, 27, 39; 13. 12. 1861: RB I-30, 9, 35; 14. 3. 1862: RB I-30, 1, 11; 3. 11. 1862: RB I-30, 1, 6; 12. 12. 1862: RB I-30, 4, 62; 13. 1. 1863: RB I-30, 7, 5; 18. 2. 1863: RB I-30, 5, 58; 17. 7. 1863: RB I-29, 35, 11; 28. 12. 1863: RB I-30, 26, 30; 30. 10. 1863: RB I-30, 7, 46; 17. 6. 1864: RB I-30, 23, 71; 9. 12. 1864: RB I-30, 2, 41; 17. 2. und 15. 3. 1865: RB I-30, 22, 73. — Berges an S. L. Azevedo, Asunción, 20. 11. und 20. 12. 1862, 5. 1., 20. 3. (2 Noten) und 21. 10. 1863, 21. 1. 1864: RB I-22, 11, 1; 6. 9. 1864: RB I-30, 22, 21; 24. 3. 1867 (2 Noten): RB I-30, 25, 24 und I-22, 12, 2. — Duque de Loulé an F. S. López, Lissabon, 29. 12. 1862: RB I-29, 31, 15.
- <sup>5</sup> Dekret vom 2. 9. 1854 im Semanario, No. 60, 2. 9. 1854.
- <sup>6</sup> Paß für Madruga, von Vásquez ausgestellt, Asunción, 17. 3. 1860: ANA Vol. 320, 79. — Madruga an Vásquez, Asunción, 13. 3. 1860; Vásquez an Madruga, Asunción, 17. 3. 1860: RB I-29, 36, 23.
- <sup>7</sup> Berges an Vasconcellos, Asunción, 29. 3. 1864; Berges an S. L. Azevedo, Asunción, 6. 4. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>8</sup> Madruga an Berges, Asunción, 11. 6. 1864: RB I-29, 33, 3. — Berges an Madruga, 14. 6. 1864: RB I-22, 11, 1. — Passagierliste im Semanario, No. 531, 25. 6. 1867.
- <sup>9</sup> S. L. Azevedo an Berges, Montevideo, 22. 12. 1864: RB I-30, 7, 28. — Berges an S. L. Azevedo, Asunción, 26. 1. 1865: RB I-22, 12, 2.
- <sup>10</sup> Berges an S. L. Azevedo, Asunción, 30. 11. und 1. 12. 1865: RB I-22, 12, 2. — M. González an Madruga, Asunción, 21. 9. 1865: RB I-22, 11, 1. — S. L. Azevedo an Washburn, Montevideo, 6. 4. 1868: RB I-30, 10, 79.
- <sup>11</sup> Madruga an M. González, Asunción, 4. 11. 1865: RB I-30, 7, 34, und 10. 11. 1865: RB I-30, 13, 37. — M. González an Madruga, Asunción, 7. 11. 1865: RB I-22, 11, 1.
- <sup>12</sup> Berges an F. S. López, Asunción, 30. 3. 1867: RB I-30, 27, 106.
- <sup>13</sup> Vasconcellos an Berges, Asunción, 13. 8. 1866: RB I-30, 13, 37.
- <sup>14</sup> Siehe Anm. 7 und Semanario, No. 519, 2. 4. 1864. — Berges an F. S. López, Asunción, 16. 8. und 31. 8. 1866: RB I-30, 13, 37, 6. 4. 1867: RB I-30, 27, 106. — Vasconcellos an S. L. Azevedo, Asunción, 14. 10. 1866, 7. 3., 20. 3., 24. 3., 5. 7. und 31. 8. 1867: RB I-30, 5, 41.

- <sup>15</sup> Berges an Leite Pereira, Asunción, 31. 8. 1866: RB I-22, 11, 1. — Leite Pereira an Berges, Asunción, 1. 9. 1866: RB I-30, 4, 39.
- <sup>16</sup> Berges an J. J. Brizuela, Asunción, 5. 9. 1867: RB I-22, 12, 2. — S. L. Azevedo an Berges, Montevideo, 26. 10. 1867: RB I-30, 4, 34. — S. L. Azevedo an Vasconcelos, Montevideo, 26. 10. 1867: RB I-30, 5, 41.
- <sup>17</sup> G. Benítez an Leite Pereira, Luque, 16. 6. 1868: ANA Vol. 307, 390.
- <sup>18</sup> Leite Pereira an Berges, Asunción, 23. 7. 1867: RB I-30, 6, 72. — Filip Altmann an Leite Pereira, Asunción, 27. 12. 1867: RB I-30, 28, 5. — Gustaf Hamann an Leite Pereira, Limpio, 30. 4. 1864: RB I-30, 20, 53.
- <sup>19</sup> G. Benítez an Washburn, Luque, 20. 6. 1868: ANA Vol. 307, 391, 27. 6., 11. 7. und 12. 7. 1868: RB I-22, 11, 2. — Washburn an G. Benítez, Asunción, 22. 6. 1868: RB I-30, 10, 69, 28. 6. 1868: RB I-30, 10, 70, 12. 7. 1868: RB I-30, 10, 71, 11. 8. 1868: RB I-30, 10, 80.
- <sup>20</sup> G. Benítez an Washburn, Luque, 23. 6. 1868: RB I-22, 11, 2. — Washburn an G. Benítez, Asunción, 3. 8. 1868; S. L. Azevedo an Washburn, Montevideo, 6. 4. 1868: RB I-30, 10, 79. — G. Benítez an Washburn, Luque, 23. 7., 31. 7. und 6. 8. 1868; Washburn an G. Benítez, Asunción, 23. 7., 25. 7., 3. 8. und 7. 8. (?) 1868, alle in: Correspondencia diplomática. S. 16 ff., I ff. und XII ff.
- <sup>21</sup> G. Benítez an Vasconcelos, Luque, 23. 7. 1868: RB I-22, 11, 2. — Vasconcelos an G. Benítez, Trinidad, 23. 7. 1868: RB I-30, 13, 32. — Vasconcelos an Chapperon und an Cuverville, beide Trinidad, 23. 7. 1868: RB I-30, 5, 71. — Charles A. Washburn: The History of Paraguay. Vol. 2. S. 279 und 361.
- <sup>22</sup> Charles A. Washburn: The History of Paraguay. Vol. 2. S. 296. — José Bernardino Bormann: Historia da Guerra. S. 96. — George Frederick Masterman: Seven eventful years. S. 237. — Washburn an Cuverville, Asunción, 25. 7. 1868: RB I-30, 5, 70. — G. Benítez an Cuverville, Luque, 27. 6. 1868: RB I-22, 11, 2. — Cuverville an G. Benítez, Luque, 28. 6. 1868; Cuverville an Washburn, Luque, 22. 7. 1868: RB I-30, 11, 29.
- <sup>23</sup> G. Benítez an Washburn, Luque, 11. 7., 12. 7. und 13. 7. 1868; Washburn an G. Benítez, Asunción, 12. 7. und 13. 7. 1868: In: Correspondencia diplomática. S. 5 und 9 ff. — Jorge Thompson: La Guerra del Paraguay. Ausgabe 1910, S. 215.
- <sup>24</sup> Über Gefangenschaft und Hinrichtung von Leite Pereira: Aussage von Matías Goiburú, Asunción, 14. 3. 1869. In: Papeles del Tirano. S. 120. — Aussage von Sylvestre Aveiro, Richter und Sekretär von Francisco Solano López, 23. 3. 1870; Aussage von R. von Fischer-Treuenfeld, beide in: Papeles de López. S. 118 ff. und 139. — Alberto Amerlan: Bosquejos. S. 94 und 98. — L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 3. S. 145, 198, 236, 248 und 250. — Max von Versen: Reisen in Amerika. S. 188. — George Frederick Masterman: Seven eventful years. S. 328. — Über die Hinrichtung von Vasconcelos: Erklärung des paraguayischen Oberstleutnants Lucas Carillo. In: Papeles de López. S. 8 ff. — Aussage Adolfo Saguier. In: Papeles del Tirano. S. 36.
- <sup>25</sup> Washburn an G. Benítez, Asunción, 13. 8. 1868. In: Correspondencia

diplomática. S. XX ff. — Washburn an L. Caminos, Asunción, September 1868: RB I-30, 27, 11. — Charles A. Washburn: *The History of Paraguay*. Vol. 2. S. 428. — Aussage von Dorotea Duprat de Las-serre. In: *Papeles de López*. S. 94.

- <sup>26</sup> Blyth an F. S. López, London, 8. 4. 1862: ANA Vol. 255, 170. — Berges an Knowles, Asunción, 20. 11. 1862: RB I-22, 11, 1.

## XII

- <sup>1</sup> Mensaje del Exmo. Sr. Presidente de la República del Paraguay a la Representación Nacional. Asunción, Marzo 14 de 1854. S. 14.
- <sup>2</sup> Rogier an Calvo, Paris, 12. 12. und 19. 12. 1862: ANA Vol. 303, 17, 32.
- <sup>3</sup> Calvo an Rogier, Paris, 22. 12. 1862; Calvo an Berges, Paris, 22. 12. 1862: ANA Vol. 303, 35, 40. — Berges an Calvo, Asunción, 20. 2. 1863: RB I-22, 11, 1.
- <sup>4</sup> Rogier an Calvo, Paris, 9. 4. und 9. 5. 1863; Calvo an Rogier, Paris, 15. 5. 1863; Calvo an Berges, Paris, 24. 5. 1863: ANA Vol. 303, 70, 76, (ohne Seitenzahl), 83.
- <sup>5</sup> Berges an Calvo, Asunción, 21. 7. 1863; Berges an du Graty, Asunción, 21. 7. 1863: RB I-22, 11, 1.
- <sup>6</sup> Handels- und Schiffahrtskonvention zwischen Belgien und der Republik von Paraguay, Asunción, 8. 12. 1894. In: *Colección de Tratados*. S. 11.
- <sup>7</sup> *Semanario*, No. 479, 27. 6. 1863. — Berges an du Graty, Asunción, 21. 6. 1863; Berges an Calvo, Asunción, 21. 6. 1863: RB I-22, 11, 1. — du Graty an Berges, Brüssel, 4. 8. 1863: RB I-29, 31, 9.
- <sup>8</sup> Sein vollständiger Name lautete: Alfred Louis Hubert Chislain Mar-bais du Graty, er lebte von 1823 bis 1891. Siehe: A. Curtis Wilgus: *Histories and Historians of Hispanic America*. 2. ed. New York 1942. S. 69.
- <sup>9</sup> Passagierliste im *Semanario*, No. 361, 9. 2. 1861. — C. A. López an Calvo, Asunción, 5. 7. 1861: ANA Vol. 302, 35.
- <sup>10</sup> C. A. López an Calvo, Asunción, 5. 8. und 20. 11. 1861, 9. 3., 20. 3. und 5. 7. 1862: ANA Vol. 302, 43, 151, 196, 205, 239; 5. 2. 1861, 20. 6. 1862: ANA Vol. 255, 145, 178. — du Graty an Calvo, Brüssel, 22. 1. 1861; Calvo an du Graty, Paris, 24. 9. 1861: ANA Vol. 302, 74, 76. — F. S. López an Benites, Asunción, 20. 4. 1862. In: *Proclamas y Cartas*. S. 84 f.
- <sup>11</sup> Berges an du Graty, Asunción, 6. 8. 1863: RB I-22, 11, 1. — Instruk-tionen von Berges für Alfred du Graty, Asunción, 6. 8. 1863: RB I-30, 1, 3.
- <sup>12</sup> du Graty an Berges, Brüssel, 21. 9. 1863: RB I-30, 9, 50, 23. 10. 1863: RB I-29, 13, 10, 5. 11. 1863: RB I-29, 31, 19. — Berges an du Graty, Asunción, 21. 11. 1863: RB I-22, 12, 1, 21. 12. 1863: ANA Vol. 307, 312, 6. 1. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>13</sup> du Graty an Berges, Brüssel, August 1863 bis Dezember 1864 (Rechnungen, Ausgaben für die Legation etc., 25 Dokumente): RB I-29, 31, 16, Januar 1863 (4 Dok.): RB I-29, 31, 20, 22. 7. 1863: RB I-29,

- 31, 11, 7. 9. 1863: RB I-29, 31, 9, 21. 9. 1863: RB I-30, 9, 50, November 1863: RB I-29, 36, 32, 25. 11.—7. 12. 1863 (6 Dok.): RB I-30, 7, 45, Dezember 1863: RB I-29, 31, 6, 17. 1. 1864: RB I-30, 4, 1, 6. 2. und 7. 2. 1864: RB I-29, 32, 4, 6. 3. und 7. 3. 1864 (5 Dok.): RB I-30, 3, 58, 20.—23. 4. 1864 (6 Dok.): RB I-29, 33, 16, 5. 6.—7. 6. 1864: RB I-30, 19, 156, 20. 6.—25. 6. 1864: RB I-30, 2, 57, 22. 7. 1864: RB I-30, 2, 30, 6. 9. 1864: RB I-30, 4, 2, 22. 9. 1864: RB I-30, 2, 62, 31. 10. 1864: RB I-30, 5, 8, März 1865: RB I-30, 6, 35, Juni 1865 (4 Noten): RB I-30, 3, 23. — Berges an du Graty, Asunción, 21. 8., 21. 9. und 6. 12. 1863, 21. 1., 6. 2., 20. 2., 21. 9. und 21. 10. 1864, 15. 3. 1865: RB I-22, 11, 1. — Berges an Egusquiza, Asunción, 6. 6. 1863: RB I-22, 11, 1, 21. 2. 1864: RB I-22, 12, 1. — Berges an Tenré, Asunción, 6. 6. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>14</sup> Berges an du Graty, Asunción, 21. 5. 1864: RB I-22, 11, 1, 21. 6. u. 6. 7. 1864: RB I-22, 12, 1. — du Graty an Berges, Brüssel, 6. 5. u. 7. 5. 1864: RB I-30, 4, 24, 15. 2. 1865: RB I-30, 4, 35.
- <sup>15</sup> du Graty an Berges, Brüssel, 2. 9. und 5. 9. 1863: RB I-29, 35, 3, 21. 9. 1863: RB I-30, 9, 50, November 1863: RB I-29, 36, 32, 6. 2. und 7. 2. 1864: RB I-29, 32, 4, 23. 2. 1864: RB I-30, 6, 48, 6. 5. und 7. 5. 1864: RB I-30, 4, 24, 23. 5. 1864: RB I-30, 3, 15, 5.—7. 6. 1864 (6 Dok.): RB I-30, 3, 74, 22. 9. 1864: RB I-30, 2, 62, 31. 10. 1864: RB I-30, 5, 8. — Berges an du Graty, Asunción, 6. 11. 1863, 6. 1., 6. 3., 6. 4., 21. 5., 6. 7., 6. 8. und 21. 9. 1864, 15. 3. 1865: RB I-22, 11, 1, 21. 4. 1864: RB I-22, 12, 1.
- <sup>16</sup> du Graty an Berges, Brüssel, 20. 7. 1864: RB I-30, 3, 76.
- <sup>17</sup> du Graty an Berges, Brüssel, 22. 2. und 23. 2. 1864: RB I-30, 6, 48. — Berges an du Graty, Asunción, 21. 4. 1864: RB I-22, 11, 1, 21. 6. 1864: RB I-22, 12, 1.
- <sup>18</sup> Laplace an Vásquez, Paris, 7. 11. 1859; Vásquez an Laplace, Asunción, 11. 1. 1860: ANA Vol. 300, 200, 219.
- <sup>19</sup> du Graty an Berges, Brüssel, 3. 7. 1864: RB I-30, 3, 77, 27. 2. 1865: RB I-30, 6, 35. — Berges an du Graty, Asunción, 6. 9. 1864: RB I-30, 22, 9, 31. 12. 1864: RB I-22, 12, 2.
- <sup>20</sup> du Graty an Berges, Berlin, 22. 4. 1865. In: Cecilio Báez: Historia diplomática. Vol. 2. S. 211 ff. — du Graty an Berges, Berlin, 31. 5. und 6. 7. 1865: RB I-30, 6, 29, 6. 6. 1865: RB I-30, 3, 23.

### XIII

- <sup>1</sup> v. Gülich an Falcón, Montevideo, 4. 4. 1856: RB I-29, 30, 4 und 16. 9. 1856: RB I-29, 30, 41. — Passagierliste im Semanario, No. 155, 4. 10. 1856. — v. Gülich gehörte 1846—1881 dem Auswärtigen Amt an. Er war 1853 Generalkonsul in Santiago de Chile, 1857 Geschäftsträger bei den La-Plata-Staaten, 1871 Gesandter in Venezuela und 1877 Gesandter in Chile (Personalakten des Politischen Archivs des Auswärtigen Amtes, Bonn).
- <sup>2</sup> Außenminister Preußens an Vásquez, Berlin, 3. 2. 1858; Dekret von C. A. López, Asunción, 16. 7. 1860; Vásquez an den preuß. Außen-



- minister, Asunción, 16. 7. 1860; Vásquez an v. Gülich, Asunción, 16. 7. 1860; v. Gülich an Vásquez, Asunción, 26. 4. 1861, alle RB I-29, 35, 20. — *Semanario*, No. 332, 21. 7. 1860.
- <sup>3</sup> Wilhelm, Berlin, 9. 4. 1859; C. A. López, Asunción, 28. 7. 1860: RB I-30, 5, 49; v. Gülich an Sánchez, Asunción, 25. 7. 1860; Sánchez an v. Gülich, Asunción, 28. 7. 1860: RB I-29, 36, 47. — C. A. López, Asunción, 28. 7. 1860: RB I-30, 9, 6.
- <sup>4</sup> Vertrag der Freundschaft, des Handels und der Schifffahrt zwischen der Republik von Paraguay einerseits und Preußen sowie den Staaten des Deutschen Zollvereins andererseits. In: Alfred M. du Graty: *La République du Paraguay*. S. 163 ff. — Text des Vertrages zwischen Paraguay und England vom 4. 3. 1853 siehe in ANA Vol. 306, 269—277.
- <sup>5</sup> Sánchez an v. Gülich, Asunción, 11. 8. 1860; v. Gülich an Sánchez, Asunción, 11. 8. 1860: RB I-29, 36, 48. — Ratifikation des Vertrags zwischen Paraguay und dem Deutschen Zollverein durch Günther Friedrich Carl, Fürst zu Schwarzburg etc., Sondershausen, 6. 12. 1860: ANA Vol. 329, 127. — Dasselbe, durch Ludwig III., Großherzog von Hessen und bei Rhein etc., Darmstadt, 4. 1. 1861: ANA Vol. 327, 361.
- <sup>6</sup> Passagierlisten im *Semanario*, No. 334, 4. 8. 1860 und No. 338, 1. 9. 1860.
- <sup>7</sup> v. Gülich an Sánchez, Asunción, 26. 4. 1861: RB I-29, 35, 25. — *Semanario*, No. 373, 4. 5. 1861 und No. 388, 24. 8. 1861. — Pässe für v. Gülich, Asunción, 26. 4., 5. 5., 28. 8. und 21. 12. 1861, 22. 1. 1862: ANA Vol. 320, 83, 86, 89, 92, 93. — C. A. López an Calvo, Asunción, 5. 4. 1862: ANA Vol. 302, 222.
- <sup>8</sup> Passagierliste im *Semanario*, No. 531, 25. 6. 1864 und No. 554, 3. 12. 1864. — Berges an die Chefs von Itá, Yaguarón und Paraguairí, Asunción, 8. 8. 1864 (3 Noten): RB I-30, 2, 31.
- <sup>9</sup> F. S. López an Benites, Cerro León, 5. 11. 1864. In: *Proclamas y Cartas*. S. 128 ff. — Philip L. Barbour meint, daß auch schon Carlos Antonio López sich Preußen als Vorbild für den paraguayischen Staat genommen habe: Philip L. Barbour: *Kleine Geschichte der westlichen Welt*. Berlin 1948. S. 100. Auf jeden Fall war C. A. López sehr von dem preußischen Geschäftsträger angetan und dieser war der einzige europäische diplomatische Vertreter in Paraguay, der nie Schwierigkeiten mit der Regierung hatte. Auch ist nichts bekannt, daß es in dieser Zeit irgendwelche Differenzen mit deutschen Untertanen in Paraguay gegeben hätte.
- <sup>10</sup> v. Gülich an Berges, Montevideo, 1. 3. 1863: RB I-29, 31, 13. — Berges an v. Gülich, Asunción, 5. 4. 1863: RB I-22, 11, 1.
- <sup>11</sup> Berges an v. Gülich, Asunción, 21. 4. 1864: RB I-22, 11, 1. — v. Gülich an Berges, Montevideo, 18. 3. 1867: RB I-30, 6, 56.
- <sup>12</sup> C. A. López an Calvo, Asunción, 20. 5. 1868: ANA Vol. 255, 158, 5. 6., 20. 8., 4. 12. und 18. 12. 1861, alle ANA Vol. 302, 17, 50, 162, 169. — v. Gülich an Calvo, Asunción, 9. 9. 1861: ANA Vol. 302, 51.
- <sup>13</sup> Dekret vom 12. 5. 1865 im *Semanario*, No. 577, 13. 5. 1865.
- <sup>14</sup> L. Schneider: *Der Krieg der Triple-Allianz*. Band 3. Anhang S. 124.
- <sup>15</sup> AGNA x, 1, 10, 4.

- <sup>16</sup> E. Weber an Falcón, 1. 8. 1855; Artur Blank an v. Gülich, 1855; v. Gülich an Falcón, Montevideo, 4. 4. 1856: RB I-29, 30, 4. — v. Gülich an Buenaventura Decoud, Buenos Aires, 19. 9. 1855: RB I-30, 23, 16, April 1856: RB I-29, 28, 15 und April 1857: RB I-29, 28, 15.
- <sup>17</sup> P. F. Kob an Berges, Buenos Aires, 1. 10. 1864: RB I-30, 4, 10.
- <sup>18</sup> du Graty an Berges, Brüssel, 5. 4., 6. 4. und 7. 4. 1864: RB I-30, 3, 12. — Berges an du Graty, Asunción, 6. 6. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>19</sup> Semanario, No. 531, 25. 6. 1864. — Berges an v. Gülich, Asunción, 21. 6. 1864; Berges an du Graty, Asunción, 21. 6. 1864: RB I-22, 11, 1. — v. Gülich an Berges, Asunción, 6. 7. 1864: RB I-30, 2, 29. — Bareiro an Berges, Paris, 7. 7. 1864: RB I-30, 4, 12.
- <sup>20</sup> Berges an du Graty, Asunción, 6. 9. 1864: RB I-30, 22, 9, 6. 10. 1864: RB I-22, 11, 1, 21. 10. 1864: RB I-22, 12, 1, 23. 12. 1864.
- <sup>21</sup> du Graty an Berges, Berlin, 22. 8. und 31. 8. 1864: RB I-30, 5, 9 und I-30, 4, 2.
- <sup>22</sup> du Graty an Berges, Berlin, 15. 11. 1864: RB I-30, 3, 62. — Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Berlin, 20. 11. 1864.
- <sup>23</sup> du Graty an Berges, Berlin, 1864: RB I-30, 13, 34 und Brüssel, 22. 9. 1864: RB I-30, 2, 62. — v. Gülich an Berges, Asunción, 4. 7. 1864: RB I-30, 3, 9 und 16. 7. 1864: RB I-30, 4, 17. — v. Gülich an das preuß. Außenministerium, Asunción, 4. 7. 1864: RB I-30, 3, 9. — Berges an du Graty, Asunción, 6. 7. und 21. 10. 1864; Berges an v. Gülich, Asunción, 6. 7. 1864: RB I-22, 11, 1. — Berges an Félix Egusquiza, Asunción, 5. 2. 1863: RB I-22, 11, 1, 21. 7. 1864: RB I-22, 12, 1 und 21. 8. 1864: RB I-32, 12, 1. — Berges an Bareiro, Asunción, 21. 7. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>24</sup> Gregorio Benites: *Anales Diplomático* ... S. 77 ff. — Dr. Grimm an Benites, Berlin, 14. 12. 1864 (2 Noten), zit. am selb. Orte.
- <sup>25</sup> H. Mangels: *Paraguay*. 2. Aufl. München-Freising 1919. S. 235.
- <sup>26</sup> Am selben Orte, S. 236.
- <sup>27</sup> Berges an du Graty, Asunción, 5. 2. 1863, 21. 3., 6. 5., 21. 5. und 21. 8. 1864: RB I-22, 11, 1, 6. 8. 1864: RB I-22, 12, 1. — du Graty an Berges, Berlin, 20. 8. 1864: RB I-30, 5, 9. — Notiz, Asunción, 21. 9. 1864: RB I-30, 2, 60.
- <sup>28</sup> Delbrück an v. Gülich, Berlin, 3. 8. 1864: RB I-30, 3, 10. — Berges an v. Gülich, Asunción, 4. 8. und 6. 8. 1868, 21. 8. 1865: RB I-22, 11, 1. — v. Gülich an Berges, Asunción, 7. 9. 1864: RB I-30, 2, 61.
- <sup>29</sup> v. Gülich an Berges, Asunción, 23. 9. 1864: RB I-30, 6, 50.
- <sup>30</sup> Berges an Bareiro, Asunción, 21. 7. 1864: RB I-22, 12, 1. — Gregorio Benites: *Anales Diplomático* ... S. 81 und 200 ff. — L. Schneider: *Der Krieg der Triple-Allianz*. Band 1. S. 180, Band 3. S. 191. — Daß Francisco Solano López schon 1853/54, als er in Europa weilte, sich insbesondere mit der preußischen Militärorganisation befaßte, wurde bereits vermerkt. Siehe hierzu auch Hermann Lufft: *Geschichte Südamerikas*. Berlin 1912. S. 132. (Sammlung Götschen.) — Oskar Kende: *Paraguay und Uruguay*. Berlin 1926. S. 26.
- <sup>31</sup> Bareiro an Berges, Paris, 24. 2. 1865: RB I-30, 3, 26.
- <sup>32</sup> du Graty an Berges, Berlin, 22. 4. 1865. In: Cecilio Báez: *Historia diplomática*. S. 211 ff. — v. Bismarck an Berges, Berlin, 3. 3. 1865:

- RB I-30, 13, 9. — du Graty an Berges, Berlin, Juli 1865; du Graty an A. Karolyi (Botschafter Österreichs in Berlin), Berlin, Mai 1865; du Graty an Paul d'Oubril (Botschafter Rußlands in Berlin), Berlin, Mai 1865: RB I-30, 6, 29.
- <sup>33</sup> AGNA x, 18, 8, 2 und x, 18, 10, 1.
- <sup>34</sup> Nach mündlichem Bericht von Dr. Karl Fouquet, Direktor des Hans-Staden-Instituts São Paulo, Brasilien.
- <sup>35</sup> Wilhelm Fugmann: Die Deutschen am Paraná. Curityba 1929. S. 144.
- <sup>36</sup> José Deeke: Das Munizip Blumenau und seine Entwicklungsgeschichte. Band 1. São Leopoldo und Cruz Alta 1917. S. 71 und 73 f. — Oswaldo R. Cabral: Blumenau na Guerra do Paraguai. Voluntários da Pátria. In: Blumenau em Cadernos. Tomo 1. No. 1, Maio de 1958. S. 121.
- <sup>37</sup> Nicolau Engelmann: Erinnerungen an den Paraguay-Krieg. In: Kalender für die Deutschen in Brasilien. 40. Jg. São Leopoldo und Santa Cruz 1921. S. 193. — Hellmut Culmann: Mit den Kriegsfreiwilligen nach Paraguay. — Unsere deutsche Artillerie. — Ein deutscher Coronel, Niederauer aus Santa Maria. Alle in: Kalender für die Deutschen. 49. Jg. 1930. S. 161, 171 und 177. — Josef Winiger: Die Triple-Allianz gegen Paraguay. Zur Eröffnung des Paraguay-Krieges vor 50 Jahren. Dreibundvertrag vom 1. Mai 1865. In: Kalender für die Deutschen. 36. Jg. 1916. S. 118. — Direktor Strothmann: Der Paraguay-Krieg. Derselbe: Zum 50jährigen Jubiläum des Paraguayer Krieges 1865. In: Kalender für die Deutschen. 35. Jg. 1915. S. 38 und 519. — Peter Hahn, ein Veteran des Paraguay-Krieges, in: Deutsche Beilage zum Correio Serrano, Ijuí, 9. 7. 1949. — Erinnerungen der Kriegsteilnehmer Jakob Dick und Christian Spindler. In: Deutsches Wochenblatt, 12. Jg., Nr. 29, 19. 7. 1958 und Nr. 30, 26. 7. 1958, Rio de Janeiro. — Tagebuch des Hauptmanns Viktor August Louis von Gilsa aus dem Paraguay-Krieg 1865—1868. 1941 in Besitz von Achil von Gilsa, Carijos. Abschrift von Dr. Karl Fouquet, 1941. Vorhanden in: Arquivo da Sociedade Hans Staden, São Paulo, G II b, urd. 142. — Francisco Bareiro an den Kriegsminister, Asunción, 8. 4. 1866, über Aussage von paraguayischen Soldaten über ein Bataillon angeworbener Deutscher im alliierten Heer: ANA Vol. 347, 112. — S. auch: „Unsere kleine Stadt im brasilianischen Urwald“ von Alfonso Niehues: Münchner Merkur, München, 5. 8. 1960, über deutsche Kolonisten aus Brusque (Santa Catarina), die sich freiwillig zum Krieg gegen Paraguay meldeten. Siehe ebenfalls Karl Oberacker: Deutsche und Deutschstämmige in der brasilianischen Geschichte. In: Mitteilungen des Instituts für Auslandsbeziehungen. Stuttgart Jg. 12. Nr. 1. Jan.-März 1962. S. 2 ff.
- <sup>38</sup> Max von Versen: Reisen in Amerika. S. 116 und 123.
- <sup>39</sup> L. Schneider: Der Krieg der Triple-Allianz. Band 1. S. 74. — Dasselbe behauptet auch Alfred Barnaby Thomas: Latin America. A History. New York 1956. S. 331.
- <sup>40</sup> Manuel Domínguez: El Paraguay. S. 77 f. — Ernst Mevert: Ein Jahr zu Pferde. S. 63. Mevert schreibt über europäische, sogar deutsche Offiziere, die voll Enthusiasmus sich nach Amerika einschifften und bei López Dienst taten.

- <sup>41</sup> Institut für Auslandsbeziehungen. Mitteilungen. Stuttgart. Jg. 4. Nr. 11/12. Nov.—Dez. 1954. S. 324, in einem Artikel von Otto Lohr: Das deutsche Paraguaybild in fünf Jahrhunderten.
- <sup>42</sup> Richard F. Burton: Letters. S. 402. — A. Rebaudi: El Lopizmo. S. 35. — Jorge Thompson: La Guerra del Paraguay. Ausgabe 1910, S. 228. — Charles A. Washburn: The History of Paraguay. Vol. 2. S. 566. — Max von Versen: Reisen in Amerika.
- <sup>43</sup> du Graty an Berges, Berlin, Mai 1864—Mai 1865 (69 Dokumente): RB I-30, 13, 34, Brüssel, 6. 8.—7. 8. 1864: RB I-30, 3, 75, Berlin, 20. 8. 1864: RB I-30, 5, 9, 31. 8. 1864—23. 10. 1864 (14 Dok.): RB I-30, 4, 13, Brüssel, 22. 9. 1864: RB I-30, 2, 62, Berlin, 4. 10. 1864 (4 Dok.): RB I-29, 32, 3, 9. 11.—6. 12. 1864 (29 Dok.): RB I-30, 3, 62, 14. 12. 1864 (14 Dok.): RB I-30, 5, 74, 10. 2.—12. 2. 1865 (32 Dok.): RB I-30, 4, 35, 27. 2.—6. 3. 1865 (4 Dok.): RB I-30, 6, 35, 6. 7. 1865: RB I-30, 3, 27. — Berges an du Graty, Asunción, 21. 7. und 31. 12. 1864, 31. 1. 1865: RB I-22, 11, 1. — Note von Gaspar López, Asunción, 21. 4. 1865: RB I-30, 9, 60. — Berges an F. S. López, Corrientes, Oktober 1865: RB I-30, 13, 39. — Artikel aus der „Augsburger Zeitung“, 21. 5. 1865: ANA Vol. 343, 352. — Artikel an „Die Presse“-Wien, 25. 5. 1865, und die „Kölnische Zeitung“: ANA Vol. 345, 310. Als 1869 Asunción von den Alliierten erobert worden war, verschickte du Graty an verschiedene deutsche Regierungen Proteste gegen die Einsetzung einer provisorischen paraguayischen Regierung durch die Besatzungsmacht; du Graty an den preuß. Außenminister, Berlin, 25. 8. 1869; du Graty an Baron Pergler de Perglas (Gesandter Bayerns bei der Preuß. Regierung), Berlin, 26. 8. 1869; Brief an Staatsrat von Laxenberger, Berlin, 30. 8. 1869; von Laxenberger an König Ludwig II. von Bayern, 6. 9. 1869, alle: Bayerisches Hauptarchiv. Geheimes Staatsarchiv. Acta MA. 1921. A St I. Nr. 22.
- <sup>44</sup> Dekret der argentinischen Regierung über die Ernennung von Constant Santa María als Generalkonsul des Großherzogtums Oldenburg, Buenos Aires, 29. 7. 1853; Lorenzo Torres an Buenaventura Decoud, Buenos Aires, 29. 7. 1853: ANA Vol. 307, 5, 8. — Konsulspatent für Constant Santa María von Großherzog Nikolaus Friedrich Peter, Rastedt, 18. 8. 1859: ANA Vol. 277, 95—96.
- <sup>45</sup> Constant Santa María an Vásquez, Buenos Aires, 22. 11. 1859: ANA Vol. 277, 23—24.
- <sup>46</sup> RB I-30, 7, 2; I-29, 31, 20; I-30, 1, 63; I-30, 6, 24; I-30, 5, 54; I-30, 5, 55; I-29, 31, 2; I-30, 9, 10; I-30, 5, 60; I-29, 36, 18; I-30, 5, 62; I-29, 31, 14; I-29, 34, 42; I-30, 1, 60; I-30, 5, 57; ANA Vol. 255, 232 und Vol. 277, 30. — Semanario, No. 466, 28. 3. 1863, No. 471, 2. 5. 1863 und No. 475, 30. 5. 1863.

#### XIV

- <sup>1</sup> Francia an den Delegierten von Santiago, Asunción, 4. 3. 1822: RB, zit. bei: Julio César Chaves: El Supremo. S. 303: „Por eso suelo yo decir qe los Paraguayos todavía son como los Tapes que dominados

- del Paí, no hacen mas qe lo qe dice su Paí; porque como gente puramente idiota sin ninga ilustrac<sup>n</sup> aun no han abierto los ojos y no saben los qe son tales Paí impostors y engañadors qe quieren dominar y vivir de la preocupac<sup>n</sup> de las gentes, y qe entre sus nulidades en todo se entrometen, aunqe sean tambien unos Idiotas.“
- <sup>2</sup> Gesetz Francias vom 2. 7. 1815: ANA Colección Solano López. — J. Natalicio González: El Paraguay Eterno. Asunción 1939.
  - <sup>3</sup> Gesetz Francias vom 16. 10. 1819. In: Cecilio Báez: Historia del Paraguay. Las Leyes de Extranjería. Primer Período (1810—1840). In: Revista del Instituto Paraguayo. Año 9. No. 58. Asunción 1907. S. 399.
  - <sup>4</sup> Dekret vom 20. 9. 1823. In: Mariano Antonio Molas: Descripción histórica. S. 316. — Francia nahm für sich auch das Recht in Anspruch, Ehen zu erlauben oder zu verbieten. Alle durch die Kirche ohne seine Erlaubnis geschlossenen Ehen erklärte er für ungültig: A. Curtis Wilgus und Raul d'Eça: An Outline-History of Latin America. 4. ed. New York 1951. S. 281.
  - <sup>5</sup> Dekret vom 20. 9. 1824. In: Cecilio Báez: Historia del Paraguay. Las Leyes de Extranjería. S. 400.
  - <sup>6</sup> Ernennung von Pedro García de Panés zum Bischof von Paraguay durch Pius VII., Rom, April 1806: RB I-30, 28, 42.
  - <sup>7</sup> F. García Calderón: Latin America: its Rise and Progress. London 1913. S. 193. — Bannon und Dunne, die in ihrem Werk insbesondere auf die kirchlichen Verhältnisse in der südamerikanischen Geschichte eingehen, schreiben: „The ecclesiastical institution he (Francia) considered to be his to rule as well as the state“, und weiter: „He (Francia) ended by declaring himself supreme head of the Church, an ecclesiastical ‚El Supremo‘.“ Siehe: John Francis Bannon S.J. u. Peter Masten Dunne S.J.: Latin America. An Historical Survey. Milwaukee 1947. S. 585 f. — Man kann Francia nicht wie Chapman einfach als Gegner des Christentums bezeichnen: Charles Edward Chapman: Republican Hispanic America. A History. New York 1938. S. 348. — Doch war er weitgehend indifferent und übte seine Religion als Katholik kaum aus: Rengger and Longchamp: The Reign of Francia. London 1827. S. 204. — Übertrieben erscheint mir, Francia mit Heinrich VIII. zu vergleichen, wie: Otto-Albrecht van Bebber: Südamerika. Klima, Bevölkerung und Wirtschaft, Kultur, Politik und Geschichte. Leipzig 1938. S. 257.
  - <sup>8</sup> Mensaje de 1842. S. 8 f.
  - <sup>9</sup> José Gaspar Gómez Fleytas: Origen de las Relaciones Diplomáticas entre el Paraguay y la Santa Sede. In: La Tribuna. Asunción, 28. 7. 1959.
  - <sup>10</sup> Leopoldo Gómez de Terán und Próspero Pereira Gamba: Compendio de Geografía e Historia del Paraguay. Asunción 1879. S. 147.
  - <sup>11</sup> Ley que establece la Administración Política de la República del Paraguay: ANA Vol. 266, 35.
  - <sup>12</sup> Miguel Rigual: Apuntes de Historia del Paraguay y nociones de la general. Asunción. S. 33 f. — Juan F. Pérez Acosta: Carlos Antonio López. S. 541. — Mensaje de 1844. S. 22 f. — Mensaje de 1849. S. 57.

- <sup>13</sup> B. Capdevielle y C. Oxibar: Historia del Paraguay. S. 241. — Cecilio Báez: Historia diplomática. S. 181.
- <sup>14</sup> Dekret vom 30. 11. 1845. In: Jorge Thompson: La Guerra del Paraguay. Ausgabe 1869, S. 15.
- <sup>15</sup> Breve von Gregor XVI., Rom 16. 8.—14. 12. 1842 (7 Dokumente): RB I-29, 24, 9.
- <sup>16</sup> Antonio Zinny: Cronología de los Obispos del Paraguay. Buenos Aires 1887. S. 24 f. — Carlos A. Washburn: Historia del Paraguay. Vol. 2. S. 159. — Blas Garay: Compendio elemental. S. 227. — Paraguay, a Concise History. S. 26. — Philip Raine: Paraguay. S. 143. — Pedro Leturia S.J.: Die Amerika-Enzyklika Leos XII. vom 24. September 1824. Ihre Geschichte, ihr Text, ihre Folgen. In: Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft. München. Band 46. 1926. Heft 2. S. 233 ff.
- <sup>17</sup> F. X. von Funk und Karl Bihlmeyer: Kirchengeschichte. Teil 3. Die Neuzeit und die Neueste Zeit. Paderborn 1934. S. 310.
- <sup>18</sup> Mensaje de 1854. S. 16.
- <sup>19</sup> Note G. Antonellis an den Päpstl. Nuntius in Paris, Rom (ohne Datum): RB I-29, 26, 7. — Mensaje de 1857. S. 25 ff.
- <sup>20</sup> Am selb. Orte S. 29. — Passagierliste im Semanario, No. 155, 4. 10. 1856.
- <sup>21</sup> Am selb. Orte S. 30. — J. Mesa y Leompart: Compendio de la Historia de América. Tomo 2. Paris 1870. S. 522.
- <sup>22</sup> Semanario, No. 171, 11. 4. 1857. — Pius IX. an C. A. López, Rom, 18. 12. 1856; Ernennungsschreiben Pius IX. für Juan Gregorio Urbietta (Provisor und Generalvikar) zum Hilfsbischof, beide im Semanario, No. 172, 18. 4. 1857.
- <sup>23</sup> Pierre Bersani Cagiati an Blyth, Rom (ohne Datum); Blyth an P. Bersani, London, 30. 12. 1856; Blyth an F. S. López, London, 8. 1. 1857, alle im Semanario, No. 171, 11. 4. 1857. — Blyth an F. S. López, London, 1860 (4 Noten): RB I-29, 36, 38.
- <sup>24</sup> Sánchez, Asunción, 19. 10. 1860: ANA Vol. 320, 81.
- <sup>25</sup> M. Marini an Berges, Asunción, 1. 2. 1864: RB I-30, 4, 9. — Berges an M. Marini, Asunción, 21. 4. 1864; Berges an G. Antonelli, Asunción, 21. 4. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>26</sup> Berges an M. Marini, Asunción, 6. 5. und 21. 5. 1864: RB I-22, 11, 1. — M. Marini an Berges, Buenos Aires, 16. 12. 1864: RB I-30, 3, 72.
- <sup>27</sup> F. S. López an P. Pius IX., Asunción, 20. 11. 1862: ANA Vol. 306, 265 und Vol. 331, 67. — Mensaje de 1865. S. 5 und 7. — Berges an M. Marini, Asunción, 20. 11. 1862; Berges an G. Antonelli, Asunción, 20. 11. 1862 und 21. 9. 1863; Berges an F. Egusquiza, Asunción, 20. 11. 1862; Berges an Calvo, Asunción, 20. 11. 1862, 5. 3., 20. 4., 6. 6., 21. 7., 21. 8., 21. 9. und 21. 11. 1863, alle RB I-22, 11, 1. — M. Marini an Berges, Buenos Aires, 28. 11. 1862: ANA Vol. 277, 102. — Blyth an V. López, London, Dez. 1862: RB I-30, 7, 55.
- <sup>28</sup> Konsekrationsakt von Manuel Antonio Palacios, Asunción, 30. 8. 1863: ANA Vol. 334, 266. — Die Bezahlung der Ernennungsbullen ging über die Firma Blyth: Pietro Sanpaloesi an Calvo, Rom, 24. 3. und 28. 3. 1863; Calvo an Berges, Paris, 7. 4., 24. 4. und 7. 11. 1863; Berges an Calvo, Asunción, 20. 4. 1863; Berges an Bareiro, Asunción,

21. 4. 1863, alle ANA Vol. 303, 59, 87, 67, 94, 152, 71, 195. — Pietro Sanpaloesi hat sich mehrere Male als paraguayischer Vertreter beim Hl. Stuhl beworben. Calvo an Berges, Paris, 7. 4. 1864: ANA Vol. 303, 67.
- <sup>30</sup> Dekret von F. S. López vom 27. 8. 1863 über Eid des Bischofs auf die Republik im *Semanario*, No. 488, 29. 8. 1863.
- <sup>31</sup> Antonio Zinny: *Cronología de los Obispos*. S. 25.
- <sup>32</sup> Bestätigung des Bischofs über Arrest von Fidel Maíz an den Präsidenten, Asunción, 9. 12. 1862; Dekret über Amtsenthebung und Prozeß von Fidel Maíz, Asunción, 2. 3. 1863: ANA Vol. 334, 36, 40.
- <sup>33</sup> Silvio Gaona: *El Clero en la guerra del 70*. Asunción. S. 78 f. — José L. Vázquez an Martín de Gainza, 3. 12. 1869, Dokument des Museo Histórico Nacional, Buenos Aires, No. 6467.
- <sup>34</sup> Carlos R. Centurión: *Historia de las Letras*. S. 277.

## XV

- <sup>1</sup> Siehe Kapitel IX, Anm. 11. — Note an Falcón, Wien, 17. 12. 1855: ANA Vol. 277, 68. — Vázquez an das österr. Außenministerium, Asunción, 31. 12. 1858: RB I-29, 29, 4, 11. 2. 1859: RB I-29, 29, 7. Franz Joseph an F. S. López, Wien, 3. 1. 1863; Graf Rechberg an Berges, Wien, 3. 1. 1863; Green an Berges, London, 6. 2. 1863: RB I-30, 26, 21. — *Semanario*, No. 466, 28. 3. 1863. — Berges an das österr. Außenministerium, Asunción, 31. 12. 1864: RB I-22, 11, 1.
- <sup>2</sup> Dekret vom 15. 9. 1856 im *Semanario*, No. 155, 4. 10. 1856. — Paß für Billbergh, Asunción, 16. 9. 1856: ANA Vol. 321, 206. — Passagierliste im *Semanario*, No. 155, 4. 10. 1856.
- <sup>3</sup> König Karl v. Schweden-Norwegen an C. A. López, Stockholm, 9. 7. 1859; C. A. López an König Karl v. Schweden-Norwegen, Asunción, 20. 3. 1860: ANA Vol. 307, 33. — Vázquez an den Außenminister v. Schweden-Norwegen, Asunción, 30. 10. 1862: ANA Vol. 331, 49. — Berges an Billbergh, Asunción, 20. 3. 1863: RB I-22, 11, 1.
- <sup>4</sup> C. C. Hall, Außenminister Dänemarks, an Berges, Kopenhagen, 9. 1. 1863: RB I-30, 5, 59. — Berges an den König von Dänemark, Asunción, 20. 4. 1863: ANA Vol. 277, 103.
- <sup>5</sup> Wilhelm III. der Niederlande an F. S. López, Haag, 15. 1. 1863: RB I-30, 7, 40. — Berges an den Außenminister der Niederlande, Asunción, 20. 3. 1863: RB I-22, 11, 1.
- <sup>6</sup> Berges an Calvo, Asunción, 5. 3. 1863 (über Korrespondenz mit dem Schweizer Bundesrat): RB I-22, 11, 1.
- <sup>7</sup> Vizekanzler der kaiserl. russischen Regierung an Berges, St. Petersburg, 5. 1. 1863: RB I-30, 9, 3. — Berges an den Vizekanzler der kaiserl. russischen Regierung, Asunción, 21. 6. 1863: RB I-22, 11, 1.

## SCHLUSSBETRACHTUNG

- <sup>1</sup> Julian H. Steward: El Pueblo Paraguayo. In: Historia Paraguaya. Anuario del Instituto Paraguayo de Investigaciones Históricas. Vol. 2. Asunción 1956. S. 90.
- <sup>2</sup> Wilhelm Sievers: Süd- und Mittelamerika. Leipzig 1903. S. 296. — Manuel Ballesteros Gaibrois: Historia de América. 2a ed. Madrid 1954. S. 492. — Über die Gründung und Anfänge Asuncións s. auch die interessanten Berichte in: Ulrich Schmidels Reise nach Südamerika in den Jahren 1534 bis 1554. Nach der Stuttgarter Handschrift hrsg. von Johannes Mondschein. Programm zum Jahresbericht der K. Realschule Straubing für 1892/93. Straubing 1893. S. 15 ff.
- <sup>3</sup> Manuel Domínguez: La constitución del Paraguay. Asunción 1909. S. 8. — S. dazu Félix de Azara: Descripción e Historia del Paraguay y del Río de la Plata. Tomo 2. Asunción 1896. S. 69.
- <sup>4</sup> Mary Wilhelmine Williams, Ruhl J. Bartlett and Russell E. Miller: The People and Politics of Latin America. 4th ed. Boston 1955. S. 686: the „natural paradise“. — W. Jaime Molins: Paraguay. Crónicas Americanas. Buenos Aires 1915. S. 223. — Germán Arciniegas: The State of Latin America. London 1953. S. 144. — Schon 1843 wies F. W. von Reden in der amtlichen „Denkschrift über die Leitung der deutschen Auswanderung“ auf die großen Vorteile und Vorzüge Paraguays hin, welches er wegen seines fruchtbaren Bodens und des günstigen Klimas als ideales Siedlungsland schildert.
- <sup>5</sup> Adolfo Posada: La República del Paraguay. Impresiones y Comentarios. Madrid 1911. S. 43.
- <sup>6</sup> Julio Llanos: El Dr. Francia. Buenos Aires 1907. S. 39. — Katherine Carr Rodell: South American Primer. New rev. ed. New York 1941. S. 60.
- <sup>7</sup> Mensaje del Sr. Presidente de la República al muy Honorable Congreso Nacional reunido el 14 de Marzo 1854, im Semanario, No. 39, 18. 3. 1854: „Los pueblos de América, antes española, no estaban preparados, ni tenían la educación y calidad necesaria, y adecuada, para gozar, sin perturbaciones de la libertad y derecho, a que las empujaron algunas imaginaciones exaltadas, e inexpertas.“
- <sup>8</sup> Gomes Freire Esteves: Historia Contemporánea del Paraguay. S. VII.
- <sup>9</sup> Brief von Fidel Maíz an Olleros. In: Olleros: Alberdi a la luz de sus escritos en cuanto se refieren al Paraguay. Asunción 1905. Zit. bei Julio César Chaves: El Presidente López. S. 328: „Hay muchas cuestiones pendientes a ventilarse, pero no trate de resolverlas con la espada, sino con la pluma, principalmente con el Brasil.“
- <sup>10</sup> Genaue Zahlen für die Einwohner Paraguays zu Beginn des Krieges konnten bis heute nicht mit Sicherheit ermittelt werden. Demersay nahm für 1860 600 000 Einwohner an: Alfred Demersay: Histoire du Paraguay. Vol. 1. Paris 1860. S. 379. — Warren gibt für 1865 525 000 Einw. an, für 1871 221 079, davon 106 254 Frauen, 86 079 Kinder und 28 746 Männer: Harris Gaylord Warren: Paraguay. S. 243. — Der französische Admiral Mouchez zählte 1866 800 000: Mouchez: Carte de la République du Paraguay. Paris. Dépôt des cartes et plans de la marine. Paris 1869. — Die gleiche Zahl für das

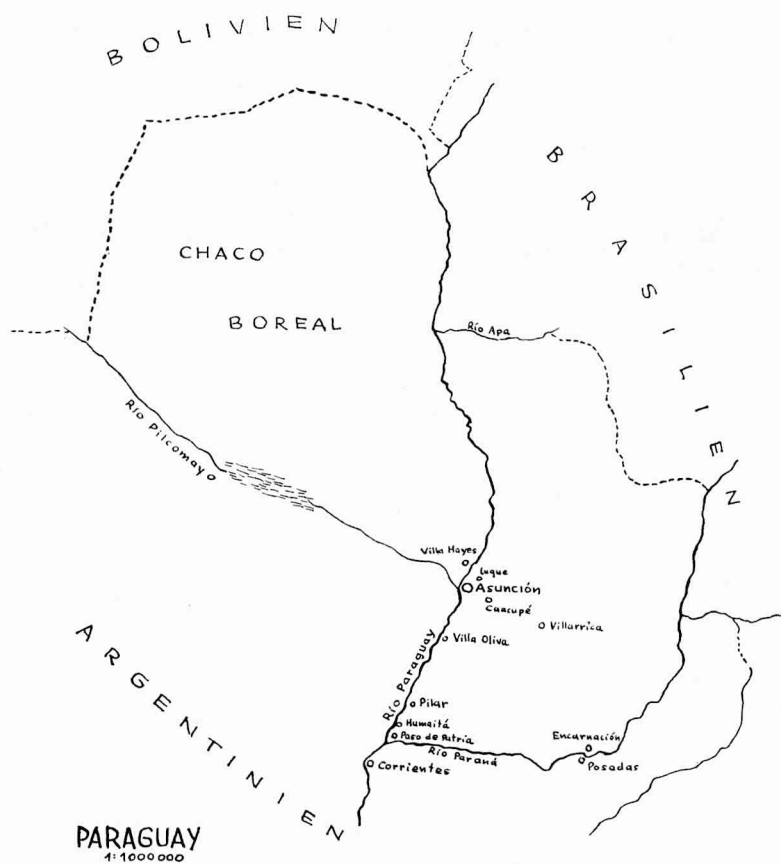


- gleiche Jahr nennt die *Enciclopedia Universal Ilustrada Europeo-Americana Espasa-Calpe*. Tomo 41. Barcelona (um 1925). S. 1219. — Du Graty gibt für 1852 300 000, 1857 800 000 und für 1862 1 337 439 an (diese Zahlen waren ihm offiziell von der Regierung geliefert worden), was Carrasco bezweifelt: Gabriel Carrasco: *La población del Paraguay antes y después de la guerra*. Asunción 1905. — Akers übernimmt seine Angaben von Du Graty (für 1862) und von Warren (für 1871): Charles Edmond Akers: *A History of South America*. 3rd ed. London 1930. S. 195. — Tenré nimmt für 1867 1,3 Mill. Einw. an: L. Tenré: *République du Paraguay*. S. 12. — Diese Unsicherheit kommt zum Ausdruck, wenn das „*Journal of the American Geographical and Statistical Society*“. Rio de Janeiro 1859, auf Seite 13 schreibt, daß die Angaben über die Bevölkerungszahl zwischen 300 000 und 1 200 000 schwankten. — Poucel hatte bereits für 1849 1,1 Mill. Bewohner errechnet, was ganz unwahrscheinlich ist: Benjamin Poucel: *La France et l'Amérique du Sud*. Paris 1849. S. 37. — Criado nimmt einen Verlust von 1 Mill. Paraguayern durch den Krieg an, d. h. <sup>9/10</sup> der Bevölkerung, was zu hoch gegriffen ist: Matías Alonso Criado: *La République du Paraguay*. Bordeaux 1889. S. 1. — Die wahrscheinlichste Bevölkerungszahl für 1865 wird 800 000 bis höchstens 1 Mill. sein, die Verluste während des Krieges dreiviertel derselben.
- <sup>11</sup> Alfred Demersay: *Histoire physique, économique et politique du Paraguay*. Vol. 1. Paris 1864. S. 306.
- <sup>12</sup> Theodore Fix: *La Guerre du Paraguay*. Paris 1870.
- <sup>13</sup> Rubén Darío zitiert bei: Juan E. O'Leary: *El Héroe del Paraguay*. S. 82: „Tierra de sol, tierra de épica historia, tierra de leyendas! Lo que hicieron sus hombres en la guerra terrible, se ha contado a los niños de América, como las hazañas de los héroes homéricos o los cuentos fabulosos. Porque allí se demostró, con sangre y muerte, saber de patria y de sacrificio, quizás como en ninguna otra parte...“. — Ein anderer Autor, Nicolau Estevanez, rühmt die Tapferkeit der Paraguayer: „Muito se póde esperar de um povo tão heroico. Hoje segue resolutamente a estrada ampla do progresso e da liberdade, em cujo termo encontrará a verdadeira gloria, a gloria reservada às nações livres“. Nicolau Estevanez: *Resumo da História da América*. Rio de Janeiro 1925. S. 432. — Die Auswirkungen des Krieges reichen aber bis auf den heutigen Tag, so daß John Gunther schreibt: „Paraguayans still talk of the catastrophe of 1870 as if it had happened yesterday, it is still an intimate and pressing preoccupation“, was ich nur bestätigen kann. S. John Gunther: *Inside Latin America*. New York 1941. S. 272. — Der Jesuitenpater Bannon sagt: „The tragedy is that Paraguay is still trying to climb out of the depths into which the insane ambition of one man had plunged her“. John Francis Bannon: *History of the Americas*. Vol. 2. *The American Nations*. New York 1952. S. 152.

## VERZEICHNIS DER TAFELN

- Tafel 1: José Gaspar Rodríguez de Francia  
Tafel 2: Carlos Antonio López  
Tafel 3: Francisco Solano López  
Tafel 4 und Tafel 5 unten: Anerkennung der Unabhängigkeit Paraguays durch Kaiser Ferdinand I. von Österreich, 10. 7. 1847  
Tafel 5 oben: Patente de Navegación für die Flußschifffahrt von Corrientes nach Asunción, 1853  
Tafel 6: Anerkennung der Unabhängigkeit Paraguays durch Sardinien, 28. 2. 1853  
Tafel 7: Anerkennung der Unabhängigkeit Paraguays durch Frankreich, 28. 2. 1853  
Tafeln 8 und 9: Ratifikation des Freundschafts-, Schiffahrts- und Handelsvertrages zwischen Paraguay und dem Deutschen Zollverein von 1860 durch Günther Friedrich Carl von Schwarzburg-Sondershausen, 6. 12. 1860  
Tafel 10 oben: Asunción, Palast des Präsidenten, erbaut in der Regierungszeit der López  
Tafel 10 unten: Asunción, Parlament, zur Zeit der López erbaut  
Tafel 11 oben: Kathedrale in Asunción  
Tafel 11 unten: Asunción, Pantheon, Nationalheiligtum Paraguays, in dem C. A. López und F. Solano López ruhen  
Tafel 12 oben links: Unterschriften von Carlos Antonio López und Außenminister Benito Varela  
Tafel 12 oben rechts: Unterschrift von Francisco Solano López  
Tafel 12 unten links: Offizielles paraguayisches Briefsiegel 1838  
Tafel 12 unten rechts: Unterschriften und Siegel des Freundschafts-, Schiffahrts- und Handelsvertrages zwischen Paraguay und England, 4. 3. 1853





# INHALT

|   |     |
|---|-----|
| Einleitung  | 5   |
| Erster Teil · Paraguay und seine ersten Verbindungen mit Europa<br>seit seiner Unabhängigkeit                     | 7   |
| I. Die Politik des Diktators Francia gegenüber<br>Europa und Europäern 1811—1840                                  | 8   |
| II. Carlos Antonio López (1841—1862) und Francisco Solano<br>López (1862—1870), ihre Regierung und ihre Bedeutung | 18  |
| III. Die Entwicklung der diplomatischen Beziehungen<br>zu Europa 1840—1853  | 25  |
| IV. Die Verträge von 1853 mit den europäischen Mächten  | 45  |
| V. Die erste paraguayische diplomatische Mission<br>in Europa 1853—1854   | 57  |
| VI. Europäische Ingenieure, Ärzte und Forscher in Paraguay  | 75  |
| VII. Paraguayische Studenten in Europa  | 86  |
| Zweiter Teil · Die diplomatischen und allgemeinen Beziehungen<br>Paraguays zu den europäischen Staaten bis 1870   | 89  |
| VIII. Frankreich  | 91  |
| IX. England   | 142 |
| X. Sardinien  | 199 |
| XI. Portugal  | 208 |
| XII. Belgien  | 213 |
| XIII. Preußen   | 219 |
| XIV. Vatikan  | 231 |
| XV. Die übrigen europäischen Staaten  | 237 |
| Schlußbetrachtung   | 238 |
| Anhang · Verschiedene Dekrete und Verträge  | 240 |
| Benutzte Archive und Bibliotheken   | 256 |
| Bibliographie   | 257 |
| Anmerkungen   | 276 |
| Verzeichnis der Tafeln  | 364 |
| Karte von Südamerika  | 365 |
| Karte von Paraguay  | 366 |

# BIBLIOTHECA IBERO-AMERICANA

Veröffentlichungen des Ibero-Amerikanischen Instituts Berlin

Herausgeber Hans-Joachim Bock

Band 1 · Max Uhle

Wesen und Ordnung der altperuanischen Kulturen

Aus dem Nachlaß herausgegeben von Gerd Kutscher

*132 Seiten mit 2 Tafeln, 7 Textabbildungen und einem  
Bild des Autors, engl. Broschur DM 9,—*

Band 2 · Hans Horkheimer

Nahrung und Nahrungsgewinnung im  
vorspanischen Peru

*160 Seiten, 8 Tafeln, 7 Abbildungen, engl. Broschur DM 9,—*

Band 3 · Miguel de Ferdinandy

En torno al pensar mítico

*264 Seiten, 5 Tafeln, 2 Abbildungen, engl. Broschur DM 24,—*

Band 4 · Peter A. Schmitt

Paraguay und Europa

Die diplomatischen Beziehungen unter Carlos Antonio López  
und Francisco Solano López 1841—1870

*368 Seiten engl. Broschur DM 24,—*

COLLOQUIUM VERLAG BERLIN







## Abhandlungen und Materialien zur Publizistik

▲ Band 2 · E. M. Herrmann

### Zur Theorie und Praxis der Presse in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands

Diese Studie untersucht die ideologischen und organisatorischen Grundlagen der Presselenkung im Herrschaftsbereich der SED. Zugleich wird ein Ausgangspunkt für künftige Analysen markiert, die den verschiedenen Techniken der Indoktrination gelten.

ca. 200 Seiten Ganzleinen ca. DM 20,—

## Veröffentlichungen des Otto-Suhr-Instituts an der Freien Universität Berlin

### ▲ Die Demokratie im Wandel der Gesellschaft

Das Werk enthält acht Aufsätze international bekannter Lehrer der politischen Wissenschaft, die sich mit dem Problem der Demokratie, ihrer Entwicklung, Substanz und Struktur in verschiedenen Staaten — den USA, England, Frankreich, der Schweiz, der Bundesrepublik, der Sowjetunion und den Entwicklungsländern — auseinandersetzen.

192 Seiten Ganzleinen DM 20,—

## Bibliotheca Ibero-Americana

▲ Band 4 · Peter Schmitt

### Paraguay und Europa

Die diplomatischen Beziehungen unter Carlos Antonio López und Francisco Solano López 1841—1870

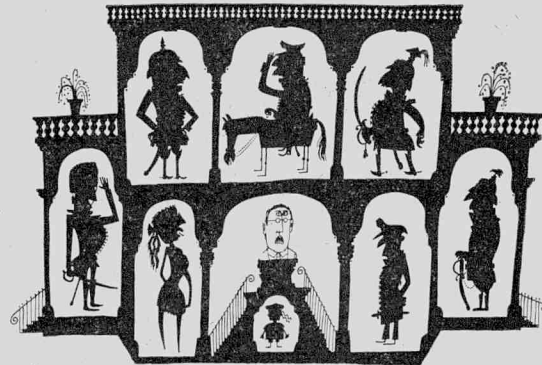
ca. 350 Seiten engl. Broschur ca. DM 24,—

▲ Robert von Radetzky

### Tag- und Nachtgleiche

In diesem fünften Gedichtband Robert von Radetzky's gelangen Klang und Schönheit der deutschen Sprache zu musikalischen Themen eigener Art und zu lyrischen Aussagen, die von der Ostjüdischen Klage bis zum Rauschen der Irischen See unser ganzes Europa umspannen. Dies ist die Stimme der Gruppe 74 — endlich mal etwas anderes.

48 Seiten Pappband DM 9,80



▲ OSWIN

### illuminiert Parkinsons Gesetz

kommentiert und fortgeführt von Robert Neumann

Mit „fremder Feder“ parodierte Robert Neumann diesmal die berühmten Verwaltungsanalysen von C. Northcote Parkinson; mit „eigener Feder“ zeichnet der Fernsehcartoonist OSWIN — Firmenzeichen: Sicherheitsnadel — dazu seine skurrile Version jenes geheimnisvollen Gesetzes vom langsamen, aber absolut unaufhaltsamen Anwachsen von Ämtern, Behörden, Ministerien.

96 Seiten lamierter Pappband DM 9,80

### 54 Cartoons zum Feuilleton FREMDE STADT v. Alfred Polgar

60 Seiten lamierter Pappband DM 6,80

### Homo postsapiens

Broschur DM 2,80

Ein Sonderprospekt, den Sie kostenlos und unverbindlich anfordern können, unterrichtet Sie über folgende Reihen:

Studien zur europäischen Geschichte aus dem  
Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin

Theater und Drama

Bibliotheca Ibero-Americana

Veröffentlichungen der Freien Universität Berlin

Veröffentlichungen

des Otto-Suhr-Instituts an der Freien Universität Berlin

Abhandlungen und Materialien zur Publizistik

## Weitere erfolgreiche Titel des Verlages:

Berlin — Brennpunkt deutschen Schicksals, 144 S. Ln. DM 14,—

Brandherde der Weltpolitik, 136 S. Ln. DM 16,—

Bund und Länder, 176 S. Ln. DM 18,—

H. Diekmann, Johannes Popitz, 160 S. Br. DM 16,—

F. Eberhard, Der Rundfunkhörer und sein Programm, 304 S. Ln. DM 33,—

Ford/Beach, Das Sexualverhalten von Mensch und Tier,  
336 S. Ln. DM 13,80

K. Haemmerling, Die Kunst in Berlin zu leben, 192 S. Ln. DM 6,40

W. J. Helbig, Die Reparationen in der Ära Brüning, 144 S. Br. DM 16,—

J. u. D. Kimche, Des Zornes und des Herzens wegen, 216 S. Ln. DM 9,80

H. P. Kniepkamp, Rechtswörterbuch Dt.-Engl/Engl.-Dt., 216 S. Ln. DM 16,50

M. J. Lasky, Die Ungarische Revolution, 352 S. Ln. DM 24,80

J. G. Leithäuser, Journalisten zwischen zwei Welten, 96 S. Pp. DM 4,80

M. u. E. E. Müller, ... stürmt die Festung Wissenschaft!, 416 S. Ln. DM 7,30

R. von Radetzky, Salz und Brot, 60 S. Pp. DM 6,80

R. von Radetzky, Unter dem Siegel der Sonnenuhr, 48 S. Pp. DM 4,80

G. A. Ritter, Die Arbeiterbewegung im Wilhelminischen Reich, 2. Auflage  
256 S. Br. DM 24,—

G. G. Simpson, Auf den Spuren des Lebens, 224 S. Ln. DM 12,80

Veritas · Iustitia · Libertas, 348 S. Ln. DM 27,—

G. Zieburg, Die deutsche Frage in der öffentlichen Meinung Frankreichs  
von 1911 bis 1914, 224 S. Br. DM 16,—

**Colloquium**

— ein kritisches und vorurteilsfreies Gespräch über Politik, Kunst und Kulturpolitik, über Hochschulen und Bildungswesen.

Halbjahresabonnement DM 3,60 (Studenten DM 1,80)

Wir schicken Ihnen gern ein Probeheft.

Colloquium Verlag, 1 Berlin 45, Unter den Eichen 93



Colloquium  
Verlag  
Berlin

1963

▲ Neuerscheinungen

Edmund Silberner

Sozialisten zur Judenfrage

Ein Beitrag zur Geschichte des Sozialismus vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1914  
Anhand ausführlich zitierter, bisher in Deutschland zum Teil unveröffentlichter Dokumente, untersucht der Autor die Haltung bedeutender deutscher, österreichischer, englischer, französischer, belgischer sowie russischer Sozialisten gegenüber der Judenfrage.  
376 Seiten Ganzleinen DM 29,80

Manfred Jenke

Verschwörung von rechts?

Diese Geschichte des Rechtsradikalismus seit 1945 beantwortet klar und eindeutig die Frage nach dem Wiederaufleben des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik.  
496 Seiten Ganzleinen DM 29,80

Günther Scholz

In Bonn schlägt's 12

Die bei aller Kritik sachliche Auseinandersetzung eines Bonner Journalisten mit der deutschen Politik in der Ära Adenauer.  
304 Seiten Ganzleinen DM 19,80

Helmut Heiber

Joseph Goebbels

Die Biographie eines schon zu Lebzeiten „verteufelten“ Mannes, dessen Gier nach Macht auch auf der Höhe des Erfolges nie voll befriedigt wurde. Die Hintergründe der NS-Machtergreifung werden ebenso beleuchtet wie die ungeheure Maschinerie der „Volksaufklärung“ im Dritten Reich. Eine nüchterne Darstellung des legendenumwobenen Privatlebens rundet das Bild eines Menschen ab, dessen geniale Begabung für Propaganda so sehr zu den anfänglichen Erfolgen Hitlers beigetragen hat.  
436 Seiten mit 38 Abb. Ganzleinen DM 29,80

Edward Crankshaw

Die Gestapo

Die erste zusammenfassende Darstellung der Geschichte der Geheimen Staatspolizei.  
260 Seiten mit 23 Abb. auf Kunstdrucktafeln Ganzleinen DM 16,80

Rußland und Chruschtschow

Einer der bekanntesten Ostexperten der westlichen Welt schildert knapp, informativ und realistisch die innenpolitische Entwicklung der Sowjetunion seit Stalins Tod.  
208 Seiten Ganzleinen DM 14,80

Franz Baumer

Die Maulwurfshügel

Der erste Roman über den Reichsarbeitsdienst. Hart und realistisch erzählt einer, der dabei war, von der „Schule der Nation“, von den Arbeitsmännern, ihren Vorgesetzten — und ihren Mädchen.  
240 Seiten Ganzleinen DM 16,80

Jan Otčenášek

Romeo und Julia und die Finsternis

Ebenso behutsam und verhalten wie in Kellers berühmter Novelle wird die Liebe zweier junger Menschen im Prag des zweiten Weltkrieges dargestellt.  
160 Seiten Ganzleinen DM 12,80

Das Haus in der Karpfengasse

Roman von M. Y. Ben-gavriël  
Die am 15. März 1939 beginnenden Ereignisse bestimmen die Geschichte der Bewohner eines unscheinbaren Hauses in der Prager Altstadt.  
240 Seiten, 10 ganzs. Illustrationen, 2. Auflage, Ganzleinen DM 13,80

Will Cuppy

Lorbeer zum halben Preis

Dieses „respektloseste Geschichtsbuch“, wie es einmal bezeichnet wurde, berichtet Amüsantes und Pikantes über Cheops, Nero, Kleopatra, die Dubarry und viele andere Helden und Heroinnen der Weltgeschichte.  
224 Seiten, 54 Zeichnungen, 4. Auflage, Ganzleinen DM 14,80

Beiträge zur Zeitgeschichte

- Band 1 · Helmut Heiber  
**Adolf Hitler** Eine Biographie  
160 Seiten mit 33 Abb. 2. Auflage lam. Pappband DM 6,80
- Band 2 · Wolfgang Scheffler  
**Judenverfolgung im Dritten Reich** 1933—1945  
128 Seiten mit 21 Abb. 2. Auflage lam. Pappband DM 6,80
- Band 3 · Gerald Reitlinger  
**Die Endlösung**  
Hitlers Versuch der Ausrottung der Juden Europas 1939—1945  
Zeittafel, Bibliographie, Quellenverzeichnis, Index, Karten.  
720 Seiten 4. Auflage lam. Pappband DM 14,80
- Band 4 · Juliusz Mieroszewski  
**Kehrt Deutschland in den Osten zurück?**  
Polen · Deutschland · Europa  
112 Seiten lam. Pappband DM 6,80

Zur Politik und Zeitgeschichte

- Heft 2 · Hans-Joachim Winkler  
**Die Entwicklungsländer** 64 Seiten Broschur DM 2,80
- Heft 7 · Hans-Joachim Winkler  
**Legenden um Hitler** Schöpfer der Autobahnen · „Kraft durch Freude“ für den Arbeiter · Überwinder von Versailles  
Vorkämpfer Europas gegen den Bolschewismus  
80 Seiten Broschur DM 2,80
- Heft 8/9 · Franz Ansprenger  
**Afrika** Eine politische Länderkunde  
128 Seiten mit 58 Karten Broschur DM 4,80
- Heft 10 · René Ahlberg  
**Weltrevolution durch Koexistenz**  
80 Seiten Broschur DM 2,80
- ▲ Heft 11 · Gerhard Oestreich  
**Die Idee der Menschenrechte in ihrer geschichtlichen Entwicklung**  
40 Seiten Broschur DM 2,80
- ▲ Heft 12/13 · Hans-Joachim Winkler  
**Die Weimarer Demokratie** Eine politische Analyse der Verfassung und der Wirklichkeit  
116 Seiten Broschur DM 4,80

Köpfe des 20. Jahrhunderts

Kleine Biographien großer Zeitgenossen

- |    |   |      |   |
|----|---|------|---|
| 1  | Anton Henze<br><b>Le Corbusier</b>                | 16   | Arnold Bauer<br><b>Thomas Mann</b>            |
| 2  | Joachim G. Leithäuser<br><b>Werner Heisenberg</b> | 17   | Herbert Gottschalk<br><b>C. G. Jung</b>       |
| 3  | Paul Borchsenius<br><b>David Ben Gurion</b>       | 18   | Franz Baumer<br><b>Franz Kafka</b>            |
| 4  | Irmgard Remme<br><b>Paul-Henri Spaak</b>          | 19   | Werner Schmid<br><b>Carl J. Burckhardt</b>    |
| 5  | Christine Sandford<br><b>Haile Selassie</b>       | 20   | Helmut Uhlig<br><b>Gottfried Benn</b>         |
| 6  | Hermann Stresau<br><b>Ernest Hemingway</b>        | 21   | Arnold Bauer<br><b>Stefan Zweig</b>           |
| 7  | Willy Haas<br><b>Bert Brecht</b>                  | 22   | Carol Petersen<br><b>Albert Camus</b>         |
| 8  | Alfred Lückenhaus<br><b>Mao Tse-tung</b>          | 23   | Liselotte Richter<br><b>Jean-Paul Sartre</b>  |
| 9  | Josef Wulf<br><b>Raoul Wallenberg</b>             | 24   | Joachim Seyppel<br><b>William Faulkner</b>    |
| 10 | Franz Baumer<br><b>Hermann Hesse</b>              | 25   | Liselotte Richter<br><b>Mahatma Gandhi</b>    |
| 11 | Jürgen Uhde<br><b>Béla Bartók</b>                 | 26   | Herbert Gottschalk<br><b>Bertrand Russell</b> |
| 12 | Anton Henze<br><b>Pablo Picasso</b>               | 27   | Joachim Seyppel<br><b>Gerhart Hauptmann</b>   |
| 13 | Hans Prescher<br><b>Kurt Tucholsky</b>            | 28   | Helmut Uhlig<br><b>Wladimir Majakowski</b>    |
| 14 | Heinz Gartmann<br><b>Wernher von Braun</b>        | ▲ 29 | Armin Arnold<br><b>James Joyce</b>            |
| 15 | Franz Niedermayer<br><b>JoséOrtegayGasset</b>     | ▲ 30 | Hermann Stresau<br><b>Thornton Wilder</b>     |

Laminierte Pappbände mit Bild DM 5,50 · Die Reihe wird fortgesetzt

wird in der vorliegenden Arbeit gezeigt, die aus mehrjährigen Forschungen in den Archiven von Asunción, Rio de Janeiro, São Paulo und Buenos Aires entstanden ist. Auf diese Weise konnte die bereits vorhandene, oft schwer zugängliche Literatur nicht nur in der Gesamtheit herangezogen, sondern vor allem durch ein umfangreiches, bisher völlig unbekanntes Quellenmaterial ergänzt werden, so daß eine Fülle von Tatsachen und Vorgängen hier zum erstenmal dargestellt ist, während andere durch die Kenntnis der diplomatischen Korrespondenz und weiterer Dokumente jetzt in ihren Zusammenhängen klarer erkennbar werden.

Das Buch stellt nicht nur einen höchst wertvollen Beitrag zur Geschichte Paraguays in der behandelten Zeit dar, sondern gibt vor allem eine Grundlage für die weitere Forschung zur Geschichte der europäisch-lateinamerikanischen Beziehungen im vorigen Jahrhundert.

